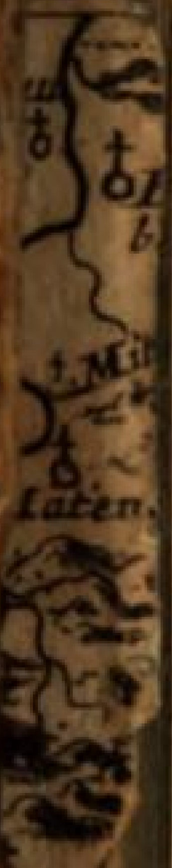


Austr. 3365.

Nigrinus

Bavaricum pag. 2605. R
Tirol. Geogr.

R

Hbks.
F

0,7K

<36642087990011

<36642087990011

Bayer. Staatsbibliothe

Buchhorn
Costnicz
Boden see
Lindau
Horn
S.Gallen
Beuren
HELVE
TIÆ
PARS
Appenzell
Goßau
Lichtensteg
Gams
Chur
Hohenem
Comi tatus
Anglfeld
Sulz
Randweil
Brig antin
Auu
Neuburg
Landeck
Veldkirch
Us
Turinge
Bludentz
Trasp
Cronburg
Stocka
Clauß
Lech fluß
Sermago
Lichtenberg
Cambero
Castelbard
S.Marx
Arschau

BAYERISCHE
STAATS-
THEK
HEN

Die
Von Natur wolverschanzte und fast unüberwindliche Gefürstete Grafschafft
TYROL.
Oder:
Umständliche Beschreibung dises anitzo mit Krieg angefochtnen herrlichen Landes/ nach dessen Lager/ Grentzen/ Ma[...]ur-Gütern/ Fruchtbarkeit/ Flüssen/ Seen/ Bergen/ Clausen/ Thälern und Pässen/ item alt- und neuen Innwohnern/ Adel und Ritterschafft 2c.
Sonderlich aber
Verschiednen Regierungen und Regenten/ welcher gestalt es nemlich anfänglich unter denen Teutsch[...]nigen/ ferner Römern/ Grie[...]chen/ Bajern/ Long[...] [...]ancken/ Sachsen/ Marggra[...]fen von Andechs/ [...]erau/ Herz. in Kärndten ge[...] [...] endlich an [...]liche Ertzhaus Oesterreich [...] [...]ürdigst-regierenden [...] [...]gelanget.

[...]ichnus dere[...] [...]r. Vestungen [...]sten Scriben [...]nen Kupffer[...] [...]agr. Burgau [...]waben/ Brei[...] [...]enigen/ wa[...] [...] haupt[...]

[...]UM.

K CA
MONACENSIS.

Kurtze

Voransprach

An den geneigten Leser.

DEr eine gerau-me Zeit ange-haltene uñ noch immer fortwährende blutige Krieg hat uns von selbsten / und ohne vieles Nachsinnen / auf die Abhandlung gegen-

swärtiger Materie von der Gefürsteten Grafschafft Tirol geführet / als welche / neben vielen andern Ländern / auch die bisherige Kriegs-Troublen eine geraume Zeit mehr als zu viel / und zwar gantz unverhofft / erfahren müssen. Was es nun mit derselben heutiges Tags vor eine Beschaffenheit habe / wo sie liege / wie groß und weit-

läuff-

läufftig sie seye / von wem sie dependire/wie und von wem sie ehedessen beherrschet worden / was vor eine Regierungs-Form noch itzund allda üblich/wie die Einwohner beschaffen / was vor nahmhaffte Schlösser/Städte / Vestungen u.s.f.a. darinn befindlich / ja was vor notable Sachen sich ehedessen begeben / und was vor

Glücks- und Unglücks-Fälle sich ereignet / das haben wir in gegenwärtigem Wercklein dem Curieusen Leser / zu sonderbaren Gefallen / nach unserm wenigen Vermögen / so uns der Höchste dargereichet / in einem kurtzen Begriff vorstellig zu machen uns überreden lassen.

Wir gestehen gar gerne / daß eine accura-

tere Feder hierzu hätte sollen gebraucht werden / als die unsere ist / doch hoffen wir / man werde sich mit diesem vor dißmal vergnügẽ / was die hierzu bestim̃te sehr kurtze Zeit in höchster Eil nicht wol weitläufftiger un̄ accurater vorzustellen vergönnen wollen. Wir haben uns hierzu einiger weniger vō dieser Materi handlender Schrifften zu

bedienen nicht entbre-
chen können / weil sie
uns die Particularien
gar zu klar und deut-
lich an die Hand gege-
ben / und dabey auch
nicht in vielen Händen
sind. Sollten einige so
wol Druck- als andere
Fehler eingeschlichen
seyn / so wolle selbige
der geneigte Leser / sei-
ner / uns wolbekandten /
Dexterität nach / ohn-
beschwehrt selbst zu ver-
bessern

bessern belieben / und Jhme dabey unsers H. Verlegers vor kurtzen heraus gegebne Wercker/nemlich die Europäische Chronica, oder letzte Theil des Historisch. Bildersaals; Die ausführliche Beschreibung des Königreichs Portugall; des ganzen Italiens; Königreichs Neapolis und Herzogthumb Maylands bestens recommendirt

seyn lassen. Ein Register zu diesem Wercklein zu verfertigen / haben wir vor unnöthig erachtet / weil der Adel uñ die Städte / Schlösser etc. ohne dem nach dem Alphabeth abgehandelt / auch die Regenten / wie Sie nacheinander folgen / im anjetzo mitgetheilten Innhalts-Register angedeutet worden.

Kurtzer Innhalt des gantzen Wercckleins.

Das I. Capitel.

Von der gefürsteten Grafschafft Tirol Namen/ Grentzen/ Länge/ Breiten/ Flüssen/ Thälern/ Bergen/ Fruchtbarkeit und zugehörigen Orten in genere, &c. pag. 1.

Das II. Capitel.

Von denen ersten Regenten dieses Landes/ als (1) denen Teutschen Königen. (2) Römischen Burgermeistern. (3) Römischen Kaysern. (4) Griechischen Kaysern. (5) Bayr. Herzogen. (6) Longobardischen/ und (7) Fränkischen Königẽ. (8) Sächsischen Herzogen. (9) Marggrafen von Andechs/ Herzogen von Meran/ und Grafen zu Görz; und (10) Ertzherzogen zu Oesterreich. etc. p. 59.

Das III. Capitel.
Von denen ersten Regenten der Gefürsteten Grafschafft Tirol aus dem höchstlöblichsten Ertzhaus Oesterreich/ nemlich Rudolpho IV. Alberto II. und Leopoldo III. p. 169.

Das IV. Capitel.
Von denen Ertzherzogen Wilhelm / Leopold / Friderich IV. Ernst/ Sigmund/ und Kayser Maximilian I. als Regenten der Gefürsteten Grafschafft Tirol. p. 208.

Das V. Capitel.
Von denen fernern Regenten der Gefürsteten Grafschafft Tirol/ Kayser Carolo V. Ferdinando I. Ertzherzog Ferdinando II. Kayser Rudolpho II. Ertzherzog Maximiliano III. und Ertzherzog Leopoldo V. p. 330.

Das VI. Capitel.
Von Ertzherzogs Leopoldi V.

beeden

beeden Herren Söhnen/ Ertz-
herzog Ferdinand Carln/ und
Ertzherzog Sigmund Fran-
cisco/ und endlich von dem heu-
tiges Tages höchstlöblich re-
gierenden Röm. Kayser Leo-
poldo I. als preißwürdigen
Beherrscher der Gefürsteten
Grafschafft Tirol. p. 408.

Das VII. Capitel.

Von denen Bistümern Trient
und Brixen/ und denen Bi-
[illegible]en in der Gefürsteten
[illegible]schafft Tirol. p. 446.

[illegible]as VIII. Capitel.

[illegible]nen Tirolischen Grafen/
Freyherren/ Rittern/ u. Ade-
lichen Landständen/ deren
sämtliche Geschlechte noch im
Flor befindlich. p. 479.

Das IX. Capitel.

Von denen Städten/ Stifften/
Probsteyen/ Clöstern/ Vestun-
gen/ Schlössern/ Herrschaff-

ten/ Gerichten / Ansitzen und Märckten etc. der Gefürsteten Grafschafft Tirol nach dem Alphabeth. p. 510.

Der erste Anhang.

Von denen Ländereyen / welche in Schwaben / der Gefürsteten Grafschafft Tirol gehörig / nemlich von der Marggrafschafft Burgau / Landgrafsch. Nellenburg / Hohenberg und Arleberg / Landvogthey in Schwaben / Breißgau / und den 4. Waldstädten.

Der andere Anhang.

Alles desjenigen / was sich Anno 1703. von der Zeit an / da sich Ih. Churfl. Durchl. in Bajern mit dero Truppen in die Gefürstete Grafschafft Tirol gezogen / bis auf gegenwärtige Stund merckwürdigst ereignet.

)o(

Der
Kurzgefassten
Beschreibung
von
Der Gefürsteten Grafschafft
Tirol/

Erstes Capitel.
Von der Gefürsteten Grafschafft Tirol/ Namen/ Gränzen/ Länge/ Breiten/ Flüssen/ Thälern/ Bergen/ Fruchtbarkeit/ und zugehörigen Orten in genere. &c.

VOn denen dem Allerdurchleuchtigsten Ertzhauß Oesterreich eigenthümlich zuste-

hendē preißwürdigsten Länderezen/ wird wohl nicht das geringste seyn die Gefürstete Grafschafft Tirol (so auch Tyrol und Thyrol geschrieben wird) so wohl wegen ihrer sonderbaren Grösse und Länge/ als auch treflichen Fruchtbarkeit und daraus entspringenden herrlichen Nutzen/ den sie so wohl ihrem hohen Besitzer/ als dem daselbst sich enthaltendem Adel und Einwohnern/ gleich als in einem mit allerhand Seltenheiten dicht angefülltem Uberfluß-Horn willigst darreichet/ und dieselben solcher gestalt mit denen raresten Natur-Wundern/ durch sonderbare Begünstigung des Himmels/ beseeliget/ auch nicht unbillig/ wegen ihrer eintragenden Schätze und Reichthümern/ einem (a) Königreich könnte gleich geachtet werden. Sie solle den Namen haben entweder von ἀπὸ τῶν θυρῶν, so in Griechischer Sprache einen sehr engen Durchgang bedeutet/ weil Thyrol sehr schmahle Strassen hat / wordurch man mit genauer Noth kommen kan. Oder von Thyro/

(a) Franc. Schottus Itin. Italiæ & Germaniæ, lib. I. p. 57.

Thyro/ Salomei Tochter/ (a) mit welcher *Neptunus Nelleum* und *Paliam* (b) erzeuget/ und vielleicht allhier mag bekannt gewesen seyn. Oder auch von denen *Tyronibus*, und also genannten neugeworbenen Soldaten/ (c) welche die Römer allda/ und in denen nahgelegenen Orten/ als Vestungen/ Berg- und Burg-Häusern zu unterhalten gewohnet waren/ und solcher gestalt Tyrol in Lateinischer Sprache so viel als *Tyronum locus*, ein Ort neugeworbener Soldaten heissen sollte. Oder auch endlich von dem alten Schloß und Städtlein Tirol/ so an dem lincken Gestad deß Etsch-Flusses fast auf halbem Weeg zwischen seinem Ursprung und der Stadt Pozen gelegen/ und in der Notitia Imperii Occidentalis in plurali numero *Terioli* genennet wird; (d) von welchem Ort wie unten/ bey Abhandlung der Städte/ ein mehrers zu melden gesonnen.

(a) Propert. lib 7. (b) Piri hist. di Trento. (c) Tacit. in Annal. Jul. Cæsar. de bello Gallico. (d) Vid. Petr. Lambecius in Bibliotheca Cæsarea, lib. 2. c. 6. f. 5

Die Gräntzen dieser Gefürsteten Grafschafft betreffend / so sind selbige gegen Aufgang die Treviser Marck/ Saltzburg/ Kärndten und Friaul/ gegen Mittag Italien oder Welschland/ und die so genannte Lombardey / gegen Mitternacht und Abend Bayern und Schwaben/ vor Zeiten ists für ein Stuck der Lintzgau oder Churwalden gehalten worden.

Ihre Länge erstrecket sich vom Gard-See biß an Kuffstein / in die 24. Meilen/ und ihre Breite hält vom Schloß Ehrenberg biß nach Lintz 20. Meilen. Zu der Römer Zeiten wurde Tirol zum Obern-Rhätien/ und hernachmals/ als die Römer von denen Bayern über das Alp-Gebürg gejaget/ und also selbiger Orten gantz und gar vertrieben worden/ zu Bayern gerechnet.

Die zween Principal und Haupt-Flüsse sind die Etsch und der Inn/ von denen der meiste Theil des gantzen Landes das Etschland und Innthal genennet wird. Die Etsch / welche

nach

nach dem Pado oder Po der gröste Fluß in Italien ist/ wird von den Lateinern *Athesis*, von denen Italiänern *Adice* und *Adige*, und von denen Anwohnern *Adege* genennet / entspringet aus dem Graner-See/ gleich neben dem Engadin auf der rechten Seiten/ jenseit dem Gebürg/ ob Nuiders/ lauffet durch die Malserheit/ vom Dorff Mals also genennet/ und das Finstgow oder Vallem Venustam für die Städtlein Glurentz oder Glarium. Es ist aber/ was ob Glurentz hinauf in beyden Thälern gelegen / gemeiniglich der drey Bünten/ und dem Bistumb Cur zugethan/ wird alles genannt *Vallis Venusta*, (a) von den Venonibus. Zum **Finstgow** wird auch das **Münsterthal** gerechnet/ darinnen St. Marien Abbthey lieget/ deßwegen zwischen Käyser Maximiliano I. und den Graubüntern die Schlacht Anno 1599. auf der Malserheid erfolgt ist/ in welchem die Graubünter obgesieget haben. Aber wieder

(a) Stumphi Schweitzer-Chronick/ lib. 10. c. 6.

zum Etsch-Fluß zu kommen/ so zertheilet sich die Etsch unterhalb Verona/ ehe sie ins Meer fället/ in zween Flüsse. Plinius aber will/ daß die Etsch aus dem Tridentinischen Gebürg herfliesse. Sie ist zwar/ wie er saget/ bey solchen ihren Ursprung sehr gering/ nimmet aber/ wegen der vielen Wasser/ so hin und wieder darein kommen/ gewaltig zu/ richtet ihren geschwinden und schnellen Lauff unter Balsano gegen Mittag/ thut sich folgends vor Trident etwas gemächlicher auf eine Ebene/ nachdem sie dasselbige durchwandert/ wiederum in die Enge etlicher Berge/ und eilet mit solcher Ungestümm und Getöß zwischen denselbigen hin/ als wollte sie alle Ort/ gegen welche sie sich wendet/ überschwemmen und verderben; mit dieser ebenmässigen Ungestümme laufft sie durch die Stadt Verona/ theilt sich unterhalb derselbigen in zwey unterschiedliche Wasser ab/ und nimmt mit dem einen in etlichen Sümpffen/ mit dem andern bey dem Portu Fossiones genannt/ in dem Meer ein End.

Sie

Sie ist von ihrem Ursprung biß gen Verona/ wegen deß überaus geschwinden Lauffes/ mit Schiffen nicht zu fahren/ und werden demnach allein Flösser an statt derselbigen gebrauchet/ und aus den grossen Thannen und Fiechtenbäumen deß Tridentinischen Gebürgs/ und derselbigen Tün gemachet. Von Verona aber/ biß zu dem gemeldten Ort Fossiones, kan man unverhindert mit Schiffen fortkommen / und allerley Wahren ab- und zuführen.

Die Eisack/ sonst *Atagis* genannt/ welche von dem Ende der (a) Carnischen Alpen aus einem See entspringet/ den die Teutschen den Praxer-See nennen/ wie Cluverius (b) erinnert/ kommt bey Poton in die Etsch/ worvon das Etschland den Namen hat/ welches/ als ein Theil von Tirol/ von Meran gen Trient/ 10. Meilen in der Länge/ und mehr als eine Meile in der Breite in sich hält. Andere sagen/ der Brennerbach bey dem Städtlein Stertzingen/ so über demselben auf dem

(a) Strabo lib. 4. (b) Lib. 1. cap. 18.

dem Brenner oder Pyrenäischen Gebürg entspringet/ seye die Ultz oder die Etsch/ so erst nahe bey Pozen den Namen Etsch bekommen. Leander Alberti setzet den Ursprung der Etsch zu Castello marano. Pighius (a) aber den Grauer-See/ den man zu Sterzingen nahend zur Rechten liegen lasse.

Betreffend den Innfluß/ so ist sein Ursprung und Anfang im Engadin bey Sils aus einem See/ daher der Name *En Code Ino*, oder in *Capite Æni*, daraus nachmals *Engodino* oder Engadin gemachet worden. Dieser Fluß wird von den Scribenten *Henus*, *Hinus*, *Oenus*, und vom Tacito Ptolomæo und Antonino *Ænus* genannt. Er fällt unter der Stadt Passau mit solcher Schnelle und Ungestümme in die Donau/ daß er noch weit hinein seinen Lauff behält/ und sich mit dem Donau-Wasser nicht vermenget/ wie solches augenscheinlich aus der Farb beyder Wasser zu ersehen/ und weil bey gedachter Stadt Passau drey Wasser/ nemlich die

(a) in Hercule prodicio.

die Donau / der Inn und die Ilz zusammen kommen / so machen sie auch drey unterschiedliche Städte / nemlich Passau / Inn- und Iltzstadt / und gehen über die Donau und den Inn zwo höltzerne Brücken. Von dem Ursprung und Lauff dieses Innflusses durch das Inn-Thal / Tirol und Beyerland ist Leonhard Thurneusser (a) weitläufftig zu lesen / der auch von dem dritten Wasser / nemlich der Iltz / Meldung thut / so aus Böheim kommet / und darinn man Perlen finden solle. Von dem Innfluß hat auch die Tirolische Haupt-Stadt Inßbruck den Namen / nemlich von der Brücken / so daselbst über den Inn gemachet worden. Fliesset also dieser Innfluß von Inßbruck auf Hall / Schwatz / Ratenberg / Kuffstein / ferner in Bayern auf Rosenheim / Wasserburg / Craiburg / Mühldorff / Oetingen / die Haupt-Vestung Braunau / Schardting und Passau.

(a) Von kalten / warmen rc. Wassern. lib. 7. c. 53.

Von denen Flüssen wenden wir uns zu den Thälern/ mit denen und deren lustigen Gegenden diese Gefürstete Grafschafft Tirol angefüllet ist; Das Etschland hat von Meran gegen Trient 10. Meilen in der Länge/ und mehr als eine Meile in der Breite. Das Innthal fähet an in der Finstermüntz/ und gehet ab von Rattenberg acht Meilen lang/ und eine breit. Die Finstermüntz ist ein rauh Land/ eine Meile lang/ stösst an Engadin/ Etschland/ Innthal/ und an die Berge. Das Passer-Thal fähet an zu Meran/ und währet biß gen Sterzingen/ ist mehr als drey Meilen lang. Das Münsterthal ist zwey oder drey Meilen lang/ so an das Etschland und Hertzogthum Mayland stösset; das Stantzerthal ist zwey Meilen lang. Das Vinstgow gehet von Glürns biß gen Meran 9. Meilen. Die Malserheid ist vier Meilen lang und eine breit. Diesen Thälern werden auch beygezehlet/ das Stubacher-Durxer-Pußter-Sultzer-Thal und andere mehr.

Als

Als im Hallerthal Ertz-Hertzog *Maximilian I.* (der hernach Kayser wurde) nach Wildbret zu Wald ritte/ begab es sich/ daß drey grosse Schnee-Laimen sich oben ablöseten / und als Berge auf ihn herab schossen: Da Er aber / als Er das Gepolter hörte / seinem Pferdt dermassen die Sporen mitgetheilet / daß es zurücke zauffend / ihn von dieser Gefahr errettete. Im oberen Lechthal führte diesen Ertz-Hertzog ebenfalls einsmals die Wild-Spur auf eine Steinwand oder Platten / welche thalhängig lage / zudem daß Er ein scheues Pferdt ritte. Als nun ein Bauer / ihm zu helffen / herzu lieffe / wurde das Pferdt erst wild / und fuhre einen guten Weeg die Platten herab. Er erhielte es aber im Zaum / rieffe dem Bauern zu / er sollte sich hindan packen / und als derselbige / aus unzeitiger Treue / solches nicht thun wollte / fertigte Er ihn mit einem Backenstreich zur Erden: Worauf das Pferdt sich wieder erhohlet / und Er mit Frieden von der Platten gekommen. Sonsten ist dieses Land voller Gebür-

ge/ darunter die vornehmsten die *Juga Rhætica*, und das Pirenäische Gebürg/ so auch von den Einwohnern der Brenner/ Jauffer und Schneeberg genennet wird / von welchem jener Poët (a) sich also verlauten lässet:

Cui nive tincta coma, & glacie riget aspera barba.

Das ist:

Dessen Haar mit Schnee sich weisset /
Und der rauhe Bart beeisset. ꝛc.

B. Rhenanus (b) meldet/ es gedencken dieses Gebürgs C. Plinius Cæcilius in Panegyr. und Dionysius (c) samt andern mehr. Ist ein sehr hohes Gebürg/ davon der Schnee selten gar abgehet. In der Höhe/ ehe man den Berg wieder herunter kommt/ liegt das Zoll- und Wirthshauß Lueg/ welches ein gewaltiger Paß/ dabey eine kleine Veste im Felsen/ welche zween Bauren/ wie man vor-

(a) Georg. Fabricius in Itinere Chemnicensi. p. 51. (b) lib. 3. Rer. German. (c) in carmine de Situ orbis.

vorgibt/ verwahren können. Wann man den Berg nun überstanden/ so siehet man zur lincken in einem Stein eine metallene Tafel/ in welcher artlich und fein abgebildet zu sehen/ wie Anno 1530. daselbst König *Ferdinand* seinen Herrn Bruder/ den Kayser *Carolum V.* als Er aus Africa Sieg-prangend zurücke gekommen/ und nach Augspurg auf den Reichstag sich begeben wollte/ prächtigst empfangen.

Die in besagter Tafel (a) befindliche Worte heissen also:

IMP. CÆSARI CAROLO V. P. F. AUG. EX HISPANIA, ITALIAQUE, SUSCEPTIS IMPERIALIBUS CORONIS, ADVENIENTI: ET FERDINANDO HUNGARIÆ BOHEMIÆQUE REGI E PANNONIIS OCCURRENTI; OPTIMIS PRINCIPIBUS, AD PERPETUAM PUBL. LÆTI-

(a) Nathan Chytræus in deliciis p. 548.

TIÆ MEMORIAM, QUOD FRATRES ANNOS ANTE IIX. DIGRESSI, SUMMIS INTER MORTALEIS HONORIBUS, REGNIS, TRIUMPHIS, AUCTI, HOC IN LOCO SALVI, SOSPITESQUE CONVENERUNT. MDXXX. FRID. FRANLIUS A MONTE NIVEO, STEINACI PRÆFECTUS, MANDATO REGIO F. C.

Zu Teutsch also lautend:

Nachdeme der Fromme/ Glückseelige Reichs-Vermehrer/ Kayser Carl der V. aus Spanien und Italien/ nach empfangenen Kayserlichen Kronen allhier angelanget/ und Ferdinand/ König in Hungarn und Böhmen/ aus Spa-

Spanien ihm entgegen gekommen / hat beyden trefflichsten Fürsten / zu einer im̃erwährenden Freuden-Gedächtniß / weil sie vor acht Jahren voneinander geschieden / mit den höchsten Ehren / Reichen und Sieges-Zeichen vermehret / an diesem Ort frisch und gesund angelanget / Anno 1530. Friederich Franl von Schneeberg / Pfleger zu Steinach / auf Königlichen Befehl dieses verfertigen lassen. ꝛc.

Salomon Schweigger / am Ende seines Reiß-Buchs schreibet / Hadrianus Junius habe dieses Gebürg *Montem Carucum & Pireneum* genennt. Die *Alpes Juliæ* begreiffen den Strich der Gebürgen / jetzt der Julien genennet / so das höchste Alp-Gebürg in Rhätien /

en/ zu oberst am Engadin und Bergell/ gegen Italien gelegen / darinnen der Inn (wie oben gedacht) bey einem kleinen See/ zu oberst in Engadin entstehet. Gleich vor dem Julien über ist das Gebürg Perninna oder der Berlinger/ zwischen dem Engadin und Postlaf/ vor Zeiten *Pes Clavium* genannt. Und über diesen Berlinger fähret man aus Engadin in das Valtelin : und gleich darob zeucht sich ein Strich von diesen Gebürg gegen Mittag / zwischen dem Münsterthal und Veltlin hinauf/ das wird *Juga Rhetica* genannt/ itzt das Wormbser-Joch/ item *Mons Braulius*, darüber man aus dem Etschland und Münsterthal in das Veltlin wandert. Ob dem Berlinger gegen Aufgang / zwischen dem Engadin und Münsterthal ist der Berg *Pussalor*, oder *Pes Falarius*, der wird auch den Alpen Julien zugesellet. Darzu ist auch vor Zeiten zum Julien begriffen gewesen der Berg Sermer/ zwischen Stallen und Bergell. Das Rethigower Gebürg/

ist

ist zwischen Pretigow und dem Jnnthal.

Der andere Theil deß Rhätischen Alpgebürges / zeucht sich von dem Setmer gegen Niedergang / von den Rhåtis biß zu den Lepontieren / an die höchsten Alpes / die man den Gotthart nennet / und dieser Strich wird insgemein von denen Alten genennet *Alpes Adula*, darinnen der Rhein an zweyen Enden entspringet / und liegt zwischen den Alpen Julien und dem Gotthard. Und diese *Adula Alpes* haben auch mancherley Namen / als der Urscheler / der **Vogel** und der **Luckmanier**. Der **Vogel** / da der hinter-Rhein entspringet / wird *Culmen de Ossello* oder *Culmen de St. Bernardino*, und der **Luckmanier** *Lucomonis Mons* genennet / auf welchen gegen Niedergang der Gotthart folget. Die Landleute bey dem Ursprung beyder Rhein / um den **Vogel** und **Luckmanier** / sind rechte **Lepontier** / dieses Orts den Graubünten unterthan. Die **Vennones** oder **Finstermünzer** / so gegen

Auf-

Aufgang der Sonnen wohnen / werden gegen Mittag durch das Wormbser Joch vom Veltlin / gegen Mitternacht durch den Berg Aelbelen und Curwalden abgesondert / sind aber von Alters her alle Zeiten den Rhätiern / sonderlich dem Stifft Chur verwandt / daß auch die Engadiner bey dem Ursprung deß Innflusses unter die Finstermüntzer gerechnet werden / ist allbereit oben gemeldet worden. Heutiges Tags ist ein kleiner Theil deß Engadins und Finstermüntz der gefürsteten Grafschafft Tirol / und der grössere und obere denen Räthiern unterworffen.

Der **Nansberg** oder **Naimserberg** / drey Meilen von Trient gelegen / ist eilff oder zwölff Meilen lang und nur drey Meilen breit / begreiffet gleichwohl in solcher Enge bey 350. Dörffer / 24. Pfarrkirchen / und viel Schlösser und Berghäuser in sich / hat auch sonst / ausser Saltz und Gewürtz / genugsame Lebens Mittel. Diese Berge liegen fast mit immerwährendem Schnee bedecket.

decket. Die Wälder dieses Landes/ sind unter andern Grynwald/ Hoffgarden/ Wilmirad Forst/ unser Frauen Holtz/ und so fort an.

So rauh und kalt dieses Land auch immermehr seyn mag/ so ist es doch mit vortrefflicher Fruchtbarkeit an unterschiedlichen Orten/ und insonderheit um Inspruck/ da das Land das Innthal genennet wird extraordinair schön/ und mit herrlichen Gaben von der Natur ausgerüstet. Der Ruhm-belobte Käyser Maximilianus I. glorwürdigster Gedächtnus/ hat es einem groben Bauern-Kittel verglichen/ welcher zwar viele ungestalte Falten (Gebürge) habe/ aber doch dabey gut/ warm und bequem sey. Oberzehlte Berge/ ob sie gleich/ erstgedachter massen/ sehr rauh seynd/ reichen sie doch an theils Orten etwas Gold/ zimlich viel Silber/ und sehr viel Kupffer/ Bley/ und Gallmey dar; ja etliche Klufften entdecken die Edelgesteine: Jaspis/ Amethist/ Granaten/ Jachzincken/ Chalcedonier und eine sonderbare Art von Chrystall/

stall/ so es wegen der Glaß-schneidenden Härte denen Diamanten will gleich thun. Die Markesiten sollen in solcher Vollkommenheit erscheinen/ daß sie auch den Persischen Tyrckissen nichts nachzugeben scheinen.

Ferner so ist dieses Land begabt mit köstlichen Weinen/ sonderlich denen Etsch-Weinen/ welche an der Etsch gezeuget werden/ und herrlichem Traminer/ welcher zwischen Trient und Botzen/ bey dem Dorff Tramin wächset/ und beyderley/ wegen ihrer Köstlichkeit/ weit verführet werden. Der Bezirck um Brixen bringet schöne Früchten herfür/ insonderheit auch rothen Wein/ welcher billig gepriesen wird. Bey Passerthal gibt es viel Gersten/ Wein/ Nüsse/ Aepffel und Graß; bey dem Stantzer-Thal ingleichen Haber/ Gersten/ Aepffel und andere Früchten; und ob zwar deß Getreids in Tirol kein grosser Uberfluß wächset/ so zeugt doch die Landschafft dessen eine ziemliche Nothdurfft/ und wird der Abgang von der Nachbarschafft um ein billiges ersetzet/

setzet / sonderlich zu Wasser auf dem Inn / welcher / sammt der Etsch / mit Ab- und Zufuhr dem Land grossen Nutzen bringet.

An den herrlichen Fischen und schmackhafftesten Federwild ist nicht der geringste Mangel; so ist auch das hohe Alp-Gebürg mit vielerley Wildbret auf das köstlichste versehen / sonderlich mit denen Gembsen / deren das Alp-Gebürg sehr viele hat / und selbige die delicateste Speisen darreichen.

Dieses Wildpret verdienet hier mehr als zu wohl / daß man es etwas genauer dem günstigen Leser / seiner Natur / Complexion, und Gestalt nach / beschreibe. Es sind aber diese Thiere grau und roth vermischet; doch ändern sie die Farbe also / daß sie im Sommer röther dann im Winter / hergegen im Winter schwärtzer und grauer / dann im Sommer sind. Dieses Thier wohnet / gleich denen Steinböcken / sehr gerne in denen Alpen Felsen; doch nicht so hoch / springet auch nicht so weit als der Steinbock; ist ingleichen nicht so groß /

son-

sondern nur wie ein gemeine Geiß/ jedoch etwas höher/ und vom Leibe dem Hochwild etwas ähnlicher. Unter den Gembsen ist an der Gestalt kein Unterscheid: Böcke und Geisen sind gleich am Leibe an der Farb und Hörnern. Sie haben ein dick Haar/ also/ daß man die Häute/ von denen Gembsen Winters Zeit gefangen/ mit dem Haar gerbet / und Peltze daraus machet / daran man die Haare auswarts kehret wie an denen Wolffspeltzen/ und dieselbe in Regen und Ungewitter brauchen kan. Gleichermassen werden auch Handschuch vor die Reuter daraus bereitet. Dieses Thier ist nicht so wild als der Steinbock/ kommt auch etwann in die Vor-Alpen. Bey etlichen sandigen Felsen sammlen sie sich gerne/ und lecken den Sand darvon/ gleichwie die Rinder das Saltz/ erfrischen also damit ihre Zungen/ auf daß sie wieder Lust zur Weide bekommen. An diese Oerter verbergen sich die Büchsen-Schützen/ und lauren auf die Gembsen/ wann sie dann kommen zu lecken/ so

sondern nur wie ein gemeine Geiß/ ...
doch etwas höher/ und vom Leibe der
...schwild etwas ähnlicher. Unter den
...bsen ist an der Gestalt kein Unter...
: Böcke und Geissen sind gleich
...be an der Farb und Hörnern
...en ein dick Haar/ also/ daß man
...e/ von denen Gembsen ...
...efangen/ mit dem Haar ge...
Peltze daraus machet/ ...
Haare auswarts kehren
Wolffspeltzen/ und die
und Ungewitter brau...
Gleichermassen werden
vor die Reuter daraus
Thier ist nicht so wild
...ommt auch etwann
Bey etlichen ...
sie sich gerne/ und
...n/ gleichwie die
...ischen also da...
sie wieder Luß...
In diese ...
...hsen-Schü...
Gembsen/
lecken/ ...
schieß...

schiessen sie selbige ungesäumet zu Boden. Wann sie von den Jägern oder ihren Nachstellern gejaget werden/ weichen sie stets höher in die Felsen/ biß ihnen kein Hund mehr beykommen kan/ springen von einem Felsen zum andern/ dann steigen ihnen die Jäger nach/ und treiben sie/ biß sie nicht weiter kommen können: alsdenn schiessen/ stechen oder fällen sie dieselbe. Sonst wird diesem Thier auch ein treflich scharffes Gesicht zugeschrieben/ und solten diese seine Wunder-scharffsichtige Augen roth seyn/ wie Gesnerus aus dem Alberto Magno erwähnet. Von St. Jacobs-Tag fangen sie an auf die Höhe zu steigen/ damit sie nach und nach der Kälte gewohnen. Seines Blutes trincken die Jäger aus der frischen Wunden/ zur besondern Artzeney/ für den Schwindel. Ein halber Becher voll Gemsen Unschlit/ mit gleich so viel Milch getruncken/ soll diejenigen wieder zu recht bringen/ die ohne Schmertzen täglich abnehmen wegen eines Geschwährs oder andern Ge-

bre-

brechens. Die Galle von der wilden Geiß oder Gembse wird gelobet für allerley Gepresten/ sonderlich für finstere und geschwührige Augen: meistentheils aber/ wann es einem wie Spinnen-Geweb für den Augen schwebet. So gibt auch gemeldte Galle denen gifftigen Bissen einen Theriack/ und denen/ die bey Nacht blind sind/ eine köstliche Artzeney.

Von denen Gembsen werden/ nach Bechers (a) Bericht/ folgende sechs Stück in der Artzney gebraucht/ seine Worte davon aber lauten wie folget:

Die Gembs auf Berge steigt/ und sonder Schwindel springt/
Der Jäger mit Gefahr nach ihrem Leben ringt/
Erhascht sie endlich/ und versucht sein eigen Glück/
Sie giebt der Apotheck alsdann sechs gute Stück:

Das

(a) Parnass. Medicin. illustrat. part. 1. pag. 39.

Das Inschlicht und die Gall/
die Leber und das Blut/
Der Roth/ die Gembsenstein/
die hält man auch für gut.

1. Das Inschlicht oder Fett/ das
man aus Gembsen macht/
Mit Milch gebraucht/die Lung
die wird zurecht gebracht.

2. Es wird auch aus der Gall/ ein
Wasser präparirt/
Das allen Staub und Wust /
bald aus den Augen führt.

3. Der Bauchfluß wird gestillt/
und auch zu Ruh gebracht/
Weñ man Gembs-Leber zu eim
zarten Pulver macht.

4. So man früh nüchtern trinckt/
das frische Gembsen-Blut/
Man sagt / es seye für den
Schwindel trefflich gut.

5. Der Gembsen Roth im Tranck
früh nüchtern eingenom̃en/
Hilfft diesem/der da hat/ Sand
Grieß und Stein bekom̃en.

6. Die Gembsen-Stein/ so man die
Gembsen-Kugel nennt/
Durch fünffzehn Gran dem Gifft
der Weeg wird abgerennt.

Erstlich das Gembsen-Inschlicht.

Das Inschlicht oder Fett/ das
man aus Gembsen macht/
Mit Milch gebraucht/ die Lung
die wird zurecht gebracht.

Die Gemse/ zu Latein *capra alpina*, oder *rupicapra* genannt/ ist eine wilde Art von Geissen/ an Gestalt und Grösse (wie wir oben auch gedacht) denen zahmen nicht viel ungleich/ liebet das hohe/ und bevorab das Alpen-Gebürg/ geneust die Wurtzeln/ so aus den dürren Felsen heraus wachsen/ sonderlich essen sie gern die schwartze Wurtzel deß Krauts Doronici, auf Teutsch Schwindelkraut oder Gembswurtz genennt/ dieses Thier gibt zu der Artzney sechs Stuck/ darunter das Inschlicht das erste/ so gut ist zur verwundeten Lungen/ mit Milch genossen.

Zum

Zum andern die Gall.

Es wird auch aus der Gall/ ein
Wasser präparirt/
Das allen Staub und Wust/
bald aus den Augen führt.

Man kan auch einen extractum aus der Gallen machen/ solches nachmalen mit diesem Wasser vermischen/ wird grössern Effect thun/ gestaltsam die Gembsen-Galle unter andern Thieren den Vorzug haben solle.

3. Gembs-Leber.

Der Bauchfluß wird gestillt/
und auch zu Ruh gebracht.
Wañ man Gembs-Leber zu ei'm
zarten Pulver macht.

Dieses Pulvers eine Untze in rothem Wein eingenommen/ stillet den Bauchfluß/ es ist aber zu verstehen/ daß die Leber nicht zur Asche gebrannt/ sondern nur gedörret/ und also gepulvert werde.

4. Gembsen-Blut.

So man früh nüchtern trinckt/
das frische Gembsen-Blut/

Man sagt / es seye für den
Schwindel trefflich gut.

Bey diesem frischen Blut trincken stehet grosse Gefahr bevor/ gestaltsam etliche durch diese Cur unsinnig worden/ wäre dannenhero besser gethan / daß man es präparirter als roh einnehme. Es zweiffelt mir auch nicht / nachdem die Gembse das Doronicum starck geneust / solches aber ein Alexipharmacum ist/ auch an sich selbsten wider den Schwindel dienet/ und seine beste Substantz in das Blut giebet / daß das Gembsenblut/ wann es recht präpariret wird / ein heilsames Medicamentum gebe/ und wohl und nützlich könnte gemischet / auch also/ wie der Balsamus ex sanguine humano, cervino & hircino, präpariret werden.

5. Gembsen Koth.

Der Gembsen Koth im Tranck/
früh nüchtern eingenommen/
Hilfft diesem der da hat/ Sand/
Grieß und Stein bekommen.

Hierbey ist weiters nichts zu erinnern/

nern / als man deß Koths ein Loth in Kärffel- Steinbrech- oder Petersilien-Wasser zerreibe / und früh nüchtern einnehme / wird alsdenn besser den Effect thun / der in den Versen gemeldet ist.

6. Gembsen-Stein.

Die Gembsen-Stein / so man die
Gembsen-Kugel nennt /
Durch fünffzehn Gran dem Gifft
der Weeg wird abgerennt.

Man findet bißweilen bey denen Gembsen / über / auch wohl in dem Magen / Steine / die die Jäger Gembsen-Kugeln nennen / wolriechend / und an der Grösse unterschiedlich / gemeiniglich wie eine welsche Nuß / etliche nennen es den Teutschen Bezoar, dann es demselbigen gleich / das Gifft treibet. ꝛc. So weit Becher.

Kayser Maximilianus (a) gleichwie er zu allen Gefährden / doch selbige ohne sei-

(a) Sigmund. von Bircken in seinem Spiegel der Ehren deß hochlöblichsten Ertzhauses Oesterreich. lib. VI. cap. XX. p. 1379. 1380.

seinen Schaden zu überstehen/ schiene gebohren zu seyn/ also hat Er auch die gefährlichste unter allen Jägereyen/ nemlich das Gembsen-Gejägte/ am meisten geliebet/und dabey so viel Tods-Gefährden glücklich überstanden: daß daraus ein sonst unerhörtes hohes Beyspiel zu nehmen ist/wie das himmlische Engel-Geläit einen Gott-geliebten und Gott-liebenden Fürsten auf den Händen zu tragen und zu schützen vermöge. Von der grössesten unter diesen Gefährden am ersten zu sagen/ so gipfelt sich an der Landstrasse von Augspurg nach Inspruck/ ein gäher überhoher Felse an die Wolcken hinauf: Welcher von dem anliegenden Dorff Zirle/ der Zirlberg/auch von der nächsten Kirche/ und altem Schloß St. Martin/ und weil Er gleich einer gemauerten Wand empor stürtzet/ St. Martins-Wand genennet wird. Auf diese Wand verfügte sich Maximilianus in seiner Jugend/ als Er den Gembsen nachkletterte; also/ daß Er weder fürter- noch wieder zuruck steigen konnte/ wie ihm dazumal müsse zu Muth gewesen seyn/

ist leichtlich zu erachten. Wo er sich hinwendete/ da hatte Er den Tod für Augen. Sahe Er über sich/ so drohe- ten ihm die überhangenden Felsen/ wel- che sich abreissen/ und sein Leichstein wer- den könnten. Sahe er unter sich / so erschröckte ihn eine grausame Tieffe von mehr als hundert Klafftern / die ihm sein Grab vorbildete. Sahe er um sich/ so ware Er mit Felsen umbgeben/ welche viel zu hart waren/ sich seiner er- barmen zu können. Mit einem Seil/ und anderem Werckzeug Ihme zu zukomen/ verbote aller Welt die grausame Höhe deß Orts. Einen Weeg/ zu ihn zu ge- langen / hätten alle Steinbrecher in einer Monats-Frist nicht eröfnen kön- nen. Er sahe zwar seine Hofdiener unten im Grunde / in neugebohrner Kinder Grösse sich über seinen Unglücke krümmen und winden: aber Menschen konnten hier nicht helffen.

Er hoffete zwey gantzer Tage und Nächte / und sahe sich augenblicklich um/ ob irgend woher eine Hülffe kom- men mögte: aber er konnte nichts erhof- fen. Endlich erkennte Er / daß dieser unge-

ungeheure Felß ein Rachen deß Todtes wäre / ihn zu verschlingen / und sahe / gleich dem Propheten Jonas / sich in einen steinernen Wallfisch begraben. Der Ruckweeg zur Erden ware zwar seinem Leibe verschlossen; aber nicht seiner Seele das Seufftzen gen Himmel / dem Er auch damals sich näher befande / und der über ihm offen stunde. Er konnte sich trösten / daß Er / wie Moses / auf einen hohen Berg gestiegen / um in den Schoß deß Allerhöchsten begraben zu werden. Und weil vor seinem Leibe keine Speise vorhanden ware / das irrdische Leben zu fristen: als begunte Er nach der Speise vor seine Seele zu trachten / damit Er mit einer Reisezehrung zum Himmlischen Leben versehen seyn möchte. Demnach ruffte Er / so starck er konnte / und befahle den Seinen / daß man die Priester mit dem heiligen Sacrament kommen lassen / und ihm dasselbe zeigen sollte: Da Er dann / die sein Mund nicht erlangen konnte / seinen Leib mit der allerheiligsten Spei-

se der Unsterblichzeit sättigte/ und hierauf sich zum sterben rüstete.

Inzwischen erscholle die betrübte Zeitung von diesem Unfall durch das gantze Land/ und ward in allen Kirchen Göttliche Allmacht um Rettung angeflehet: Welche auch das Gebet erhörte/ und nicht zuliesse/ daß die höchst-löbliche Ertz-Fürstliche Familie/ in diesem ihren allerfürtrefflichsten letzten Stam-Zweig also erbärmlich verderben sollte. Demnach am dritten Tag/ als der fromme Herr nun allein mit Sterb-Gedancken umbgienge/ hörte Er in der Nähe ein Geräusche/ und als Er nach selbiger Seite sich gewendet/ sahe Er einen Jüngling in Bauren-Kleidern daher kriechen/ und einen Weeg im Felsen machen. Dieser/ als Er zu ihm gelanget/ bote ihm die Hand/ und sagte/ seyd getrost/ Gnädiger Herr! GOtt lebet noch/ der euch retten kan und will/ folget mir/ und fürchtet euch nicht/ ich will euch dem Tod entführen. Also tratte Maximilianus seinem Führer nach/ und kame in kurtzem auf einen

Steig/ der ihn wieder zu den Seinen brachte.

Mit was Freuden Er/ als gleichsam aus dem Grab wieder hervor kommend/ empfangen worden/ ist leichtlich zu erachten/ und in solchem Gedränge/ verlohre sich der Jüngling/ sein Führer/ den man nachmals nirgends finden konnte/ und dannenhero für einen Engel und Hilffs-Botten Gottes achten muste. Man labte ihn erstlich in etwas mit Speiß und Tranck/ hube ihn folgends gantz matt und blaß auf ein Pferdt/ und brachte ihn also wieder nach Insbruck: daselbst sein Vetter Ertz-Hertzog Sigmund ihn frölich gewillkommet/ und ein grosses Danckfest angestellet. Kayser Maximilian liese nach der Zeit diesen Ort in die Vierung aushauen/ und zum Gedächtnuß Göttlicher Gnaden-Hülffe/ ein höltzernes Crucifix/ bey 40. Schuhe lang (welches unten/ wegen der Höhe/ etwann zwey Schuh-Länge zu haben scheinet) sammt den Bildnüssen der Mutter GOttes und St. Johannis/ dahin setzen.

P. Heu-

P. Heuterus schreibet/ er seye durch die Berg-Leuthe mit Sailern wieder herab gelassen worden/ deme aber von andern nicht beygestimmt wird. Er hat auch sonsten an diesen und andern Gebürgen offtmahls mehr Gefährden als Gembsen erstiegen: indem Er bald mit dem Fuß oder Fußeisen besteckend/ bald an dem Schafft von einer Wand zur andern springend/ bald von Steinen überfallen/ bald einen mürben Felsen antreffend/ herab gefallen/ oder fallfärtig/ und also in Todtes-Gefahr gewesen. Also fiele Er im Land ob der Enß/ als die Fußeisen/ vom Schnee durchballet/ nicht hafften wollten/ und ein andermahl/ als ihm an der mürben Wand der Fuß entwischte: da Er im Fallen an einer dicken Stauden sich erhielte; das erste mahl aber einen spitzigen Stein so fest umbgrieffe/ daß ihm das Blut zu den Nägeln aussprange/ biß daß man ihm zu Hilffe gekommen/ da Er gleichwohl nicht abgelassen/ biß Er den Gembsen ausgeworffen hatte. Im untern Innthal am Höll-Kopff/ bra-

chen ihm einsmals alle Zincken/ biß auf einen/ der ihn noch gehalten/ sonst hätte Er sich über 100. Klafftern tieff zu todt gefallen.

Im Steinacher-Thal schlugen ihm einsmals die Steine/ so oben durch die Gembsen / oder sonst durch Wind und Regen/ abgelöset worden/ den Hut vom Kopff. Am Höll-Kopff quätschten sie Ihm die Spann-Adern/ daß Er sich kaum am Schafft erhalten können. Im Steinacher- und Innthal hat Er zu viermahlen / als Er das Stein-Geraspel vernommen/ unter den Felsen und Steinwand sich verborgen / daß also die Steine / und eine gepürschte Gembse/ über ihn hinaus gefallen : Er hat auch hierbey zween Jäger für dem Fall erhalten. Im untern Innthal/ als Er am Schafft auf einen andern Berg einer Gembse nachspringen wollen/ ergrieffe Ihn ein starcker Wind im Schwung : der hätte ihn geworffen / wann Er nicht sich in der Wage gehalten/ und mit dem Fuß-Eisen den Ort/

von

von dannen Er sich geschwungen/ wieder erreichet hätte.

Der Steinböcke hat das Alp-Gebürg auch sehr viel/ deren Wohnung ist in aller Höhe auf den unwandelbaresten Felsen bey dem Firn- oder Glet-See/ dann dieses Thiers Natur erfordert Kälte/ oder es erblindet. Es ist ein schön Thier/ schwehr von Leibe/ bey nahe von Gestalt wie ein Hirsch/ doch nicht in solcher Grösse/ hat aber auch rane Schenckel/ und einen kleinen Kopff wie der Hirsch. Seine Augen seynd schön und klar/ von Farbe ist er grau/ und hat scharffe gespaltene Klauen wie die Gembsen. Er trägt ein gar schwehr Gehörn oder Geweyh auf seinen Kopff/ welches hinterwerts hinaus stehet/ solche Hörner sind knotticht/und haben viele Knöpffe/ welche sich mit dem Alter vermehren und jährlich zu nehmen/ biß endlich ein Horn ungefehr zwantzig oder mehr Knöpffe überkommet. Ein recht groß Geweyh oder Gehörn eines alten Steinbocks/ soll in die 16. oder 18. Pfund wägen.

Es ist ein wunderlich Thier / und übertrifft mit Springen die Gembsen so weit / daß es ein Unerfahrner kaum glauben mag. Kein Felß im Gebürg ist so jäh oder hoch / der Steinbock kommt in etlichen Springen hinauf / so anderst der Felß so rauh und gut ist / daß Er mit seinen Klauen oder Füssen daran hafften kan. Er laufft eine hohe Mauer hinauf / so sie nur uneben und unbestochen ist. Wann man dieses Thier jaget / so steigen Ihme die Jäger nach / und treiben es biß an eine überaus hohe und glatte Wand / da es nicht überspringen kan / alsdenn steigen sie beyseits zu ihm; zu weilen låst man einen an einem Seil oben hinüber. Wann nun das Thier geångstiget wird / und ihm die Flucht benommen / stehet es still und wartet deß Jägers. So der am Felsen herum gehet und zu ihm nahet / fasset ihn das Thier fleissig in die Augen / ob es könne zwischen dem Jäger und den Felsen hindurch sehen / wann es nun vermercket / daß es zwischen ihm durchdringen kan / so gehet es darauf loß / und

stösset

stösset den Jäger von oben herunter: kan es aber nicht hinter ihm durchsehen/ so stehet es still/ und wartet mit Schmertzen auf seinen Fall; wird entweder gefangen oder umgebracht. Darum müssen die Jäger diese Fürsichtigkeit gebrauchen/ daß sie hart am Felsen hergehen/ damit das Thier hinter ihnen keinen Durch-Schein erblicken möge.

Dieses Weid-Werck ist sehr lustig/ braucht aber grosse Sorge und Arbeit/ und ist keine geringe Gefahr darbey. Bißweilen werden diese Böcke auch mit einer Büchse gefället. Man sagt/ daß der Steinbock/ so er jung gefangen/ und bey den Leuten erzogen/ gantz zahm werde/ also daß er mit andern Geissen auf die Weide gehe/ und wiederum zu Hause komme: doch lässet er im Alter seine Tücke nicht gar fallen. Er ist das herrlichste Hochwild in denen Alp-Gebürgen. Die Rbschgeiß ist deß Steinbocks Weiblein oder Gespan. Plinius (a) nennet sie Rupicapras (Stein-Geissen) und spricht/ daß sie ihre Hörner

(a) lib. II. cap. 37.

ner hinter sich krümmen/ gegen dem Rucken zu. Sie sind grösser dann die gemeinen Geisen/ denen Gembsen nicht gar ungleich/ aber nicht so grau noch so groß/ als der Steinbock selbst/ ihre Hörner sind klein/ und bey nahe der Gembsen ihren gleich. So viel Stumpffius. Conradus Geßnerus stimmet/ in Beschreibung dieses Thiers/ guten Theils überein/ und meldet benebst/ daß die 18. Pfund / so den Hörnern zugeschrieben werden/ von solchen Pfunden zu verstehen/ deren eines 36. Lot halte: Item/ wann dem Thiere der Sprung fehle/ oder es sonst gestürtzet werde/ so empfahe Er den Fall mit selbigen Hörnern/ die sich gantz über den Rucken hindan strecken ; fange gleichfalls die grossen Steine damit auf/ welche von oben gegen ihm herab fallen/ und wende sie damit ab. Etliche Jäger sprechen/ so der Steinbock mercke/ daß Er sterben müsse / steige er auf den allerhöchsten Schroffen des Gebürges/ und stütze sich mit dem Horn an einen Felsen/ gehe also rings-weise herum/ und höre

nicht

nicht auf / biß das Horn abgeschliffen / und er falle und sterbe.

Das Blut des Steinbocks loben etliche wider den Stein / so es auf diese Art zubereitet werde. Man nehme Peterlein-Weins (oder deß Mosts / darein gehörtes Petersilien Kraut / oder auch nur der Samen hiervon / gethan ist) sechs Theil / thue es zu einen Theil deß Blutes / und laß es mit einander kochen. Davon drey Tage dreymahl Morgens frühe getruncken / treibet den Stein im Sande / durch die Urin heraus / und ist die äusserste Hilffe so zu hoffen. Der Koth deß Steinbocks wird wider die Glieder-Sucht und Haupt-Schmertzen heilsam geachtet. Deß Bellonii Bouc-estein oder wilder Bock / in der Insul Candia, ist obigen gleich genaturet / und nur allein in der Farbe etwas unterschieden: Von welchen wir / weilen sich diese Gelegenheit gleichsam selbst anbietet / auch etwas weniges reden wollen. Seine Haare aber fallen dunckel-roth / und wann das Alter bey Ihme heran

kom-

kommet/ heben sie an zu grauen: Längst dem Rucken laufft ein schwartzer Strich hinab. Das Männlein hat einen schwartzen Bart. Die Hörner/ welche Bellonius selber einsmals in seinen Händen gehabt/ seynd vier Elen lang/ und mit so vielen Gewerben/ oder Knoten umbgeben/ als viel Jahr das Thier alt ist. Auf den höchsten Bergen in Candia finden sich Bauers-Leuthe/ die mit ihrem Geschoß so gewiß treffen/ daß sie auf 25. Schritt unfehlbarlich diesen Bouc-estein erschiessen. Sie machen die wilde Ziegen/ weil dieselbe noch klein sind/ zahm/ und binden sie irgendswo an im Gebürge/ nemlich an solchen Orten/ da die Böcke pflegen herdurch zu gehen. Der Wildschütz aber leget sich hinter eine Hecke/ gegen den Wind. Wann nun der Bock die Ziege/ welche er auf hundert Schritt weit riechen kan/ findet: stehet er still/ und dem Bauern zum Schuß bequem. Wird er dann nicht tödtlich verwundet/ sondern nur einiger massen verletzet/ oder bleibt auch der Pfeil in der Wunden

etwann stecken/ so weiß er ihm selbsten den Schaden zu heilen/ nimmt seine Flucht zu dem heilsamen Dictam-Kraut/ welches in Candia an den Felsen wächset/ und frist sich daran/ in kurzer Frist/ gesund. Er soll von einem Felsen auf den andern sechs Schritte weit (darunter Bellonius vermuthlich Geometrische verstehet) im Sprunge setzen können.

Die Lufft dieser Gefürsteten Grafschafft anlangend/ so wird selbige durchaus vor gesund und verträglich gehalten/ dahero auch allda starcke/ gesunde und lebhaffte Leute gefunden werden/ welche ihr Alter sehr hoch bringen/ und andern Nationen/ der Dauerhafftigkeit halber/ wohl um ein merckliches vorzuziehen sind/ und ob sie gleich an manchen Orten gleichsam in Wildnissen und rauhen Orten ihren Aufenthalt haben/ als in dem Duxerthal und anderswo/ leben sie doch dabey wohl vergnüget/ nicht anders davor haltend/ als habe es mit andern Orten und Ländern eben dergleichen Beschaffenheit/ wie

wie mit ihnen/ und lassen ihnen also kein Trauren (wie man Sprichworts-weiß zu reden pfleget) das Hertz abstossen. Der Einwohner im Duxerthal eigentlich Trachten/ so wohl deß Manns-als Weibs-Volcks betreffend / werden hierbey dem günstigen Leser vor Augen gestellet/ woraus leichtlich zu urtheilen/ wie ihre Lebens-Art beschaffen seye.

Mit stattlichen Brunnquellen sind über diß die Tiroler versehen / welche auch einen mercklichen Vortheil ihrer guten gesunden Natur beytragen/ dabey ihnen das an unterschiedlichen Orten gebräute Bier nicht übel zu bekommen pfleget/ wiewol dessen eben/ wegen deß daselbst nicht allzuvielen befindlichen Getraids/ nicht überflüssig gefunden wird. In den Bergen giebt es gewaltige Steinbrüche von Quaterstücken/ und hat also die Gefürstete Grafschafft Tirol an Fruchtbarkeit durchaus keinen Mangel/ sondern wo ihnen ja eines und anders nicht allzu überflüssig von GOtt und der Natur/ wegen ihres Climatis, mitgetheilet

wird/

Geistliche Land.

Schloß Ambras

Ambras

gegen Sonnen

daselbst

Seltenhei

unten,

wird / so wird ihnen doch solches / wie wir oben allbereit in etwas erinnert / durch reichliche Zufuhr von andern Orten best-möglichst erstattet.

Die Haupt- und Ertz-Hertzogliche Residentz ist Inspruck / woselbst in der Kirche zum H. Creutz / Kaysers Maximiliani I. herrliches Grabmahl von Alabaster; auf der Hof-Cantzley das guldne Dach; und im Schloß tausenderley kostbare Seltenheiten zu sehen. Eine kleine halbe Meile davon lieget das Schloß Ambras / so itzt Ombras oder Umbras heisset / und der Ertz-Hertzogen Sommer-Hauß gewesen / wann sie daselbst residiret hatten. Die an beyden Orten befindliche Raritäten und Seltenheiten wollen wir etwas besser unten / bey Beschreibung der Städte dieses Landes / umständlich vorzustellen unvergessen seyn.

Mitten im Lande liegt die alte Haupt-Stadt Meran / und nahe dabey auf der Höhe das Schloß Tyrol / (wovon oben Meldung geschehen) ungefehr eine Meile von Inspruck wird

das Innthal geadelt durch die berühmte Saltzstadt Hall/ allwo man auf dem nächsten Gebürg die Saltzsteine aushauet / folgends in Gruben mit süssen Wasser zerweichet / ferner in hölzernen Teichlein in die Stadt zu vier eisernen Saltz-Pfannen leitet/ und allda das Saltz vollends auskochet. Es arbeiten täglich 1000. Menschen an diesem Saltzwerck / und pflegt solches dannoch jährlich von 300. Jahren her/ nach Abzug aller so grossen Unkosten/ anderthalb Tonnen Goldes einzutragen.

Uber die jtztbenannte hat das Land noch diese vornehme acht Städte/ nemlich Botzen oder Potzen / Rattenberg / Kitzbühl / Kupffstein oder Kopffstein/ Luentz / Brauneck/ Stertzingen und Rovereit. Zirle und Schwatz sind zween grosse Landsfürstliche Marcktflecken: denen der letztere (gleichwie auch Kitzbühl) mit seinem Silber- und Kupffer-Berg-Werck/ wohl einträget.

Sonsten insgemein werden in Tirol

gezehlet hundert und zwey und vierzig Herrschafften / acht und zwantzig Städte und Märckt / fünff und viertzig teutsche Häuser und Land-*Commenten* / acht und viertzig Klöster / zweyhundert und sieben Pfarren / zwölffhundert und dreyssig Kirchen / dreyhundert und fünff und funffzig Schlösser und Herren- oder Adel-Sitze / achthundert und vier und neuntzig Dörffer / neun und zwantzig bewohnte Thäler und funffzehen Wasserflüsse.

Es sind auch in dieser Fürstlichen Graffschafft gelegen / und wegen der Schirmvogtheylichkeit derselben verwandt die Bistümer Trient und Brixen. Deß Bisthums Trient erster Bischoff ware Jovinus von Hermagora, deß Evangelisten Marci Lehrjünger dahin verordnet / der Bischoffliche Sitz ist allda in einem schönen grossen Schloß. Anno Christi 1028. hat Kayser Conrad II. diesem Stifft die Graffschafft Trient und Vinstthal / übergeben. In Geistlichen Sachen erken-

erkennet der allhiesige (a) Bischoff zum Obern-Herren den Patriarchen zu Aglar/ in Weltlichen aber die Römische Käyserl. Majestät und das Reich/ wie andere Fürsten. Der heutige Bischoff heisset *Johannes Franciscus*, aus einem alten Tyrolischen Geschlecht der Herren Rüen von Auer.

Das Bisthumb Brixen hat seinen Ursprung vom Bisthumb zu Sabiona/ allwo Cassianus/ ein Martyrer Anno 365. gelehret. Der dreyssigste Bischoff Hartwig/ legte das Bisthumb nach Brixen/ und hat der Bischoff Session und Votum bey denen Reichs-Tägen.(b) Itzo verwaltet solches *Josephus Victor de Albertis*, der An. 1689. erwehlet/ und 1692. confirmiret worden. Von diesen beyden Bisthümern und Städten Trient und Brixen wollen wir gleichfalls eines und anders etwas besser unten ausführlich zu melden uns befleissigen.

Das Wappen der Gefürsteten Graf-

(a) Lentholff Schaubühne pag. 213. (b) Neuburgs curieuser Hofmeister 1. Theil. pag. 1146.

Grafschafft Tirol / sammt Görtz / wird auf dem Titulblat in Kupfferstich mitgetheilet / davon Sigmund von Bircken (a) folgende Lateinische und Teutsche Verse beygefüget:

Rex Aquila, inter aves: regionum celsa Tirolis
Regina est, feriens vertice regna poli
Vina, feræ, fontes, sal, argentiq; fodinæ,
Aspera divitias hæc juga ferre, probant.

Das ist:

Wie der Adler Vögel-König / also Länder-Königinn
ist Tirol / das Himmel-an / mit der Berge Scheitel rühret.
Gembsen / Brunnen / Saltz und Weine / und der Silber-Ertz-Gewinn /
Zeugen / daß auch das Gebürg Reichthum zeuget und gebieret. rc.

C Es

(a) Oesterreichischer Ehren-Spiegel lib. 3. cap. octavo, pag. 344.

Es sind dieser Grafschafft ausser Lan-
des/ noch viele andere Herrschafften
einverleibet/ und dem regierenden Ertz-
Hertzog zu Inspruck unterworffen/
nemlich die Marggrafschafft Bur-
gau/ die Landgrafschafft Nellen-
burg/ die Landvogthey in Schwa-
ben/ das Breißgau/ sammt den vier
Waldstädten/ auch anderen Orten
in Schwaben und am Schwartz-
wald. ꝛc.

In der Lands-Ordnung der
Fürstlichen Grafschafft Tirol (a)
werden drey Stände in Tirol benennet
der Prälaten/ Adel/ und der Bürger
und Gerichts-Leute. Aber an ei-
nem andern Ort/ (b) der gedachten
Lands-Ordnung/ stehet/ daß die Land
schafft der dreyen Ständen/ von Adel
Städten uñ Gerichten ꝛc. Wären a
so mit denen Prälaten/ so anderswo i
selbigem Buch auch etlichmahl ei
Stand genennet werden/ vier Stände

Es hat in Tirol auch einen grossen
hohen und niedern Adel/ und da
unt

(a) lib. 1. (b) lib. 8. im Eingang fol. 89.

unter die von Arch (welche etliche Scribenten/ deß Namens und Wappens halber/ von denen alten Grafen von Bogen her führen wollen) von Artz/ Freyherrn von Annenberg/ Edle von Andrian/ von Angerheim Ritter/ von Aur: von Aicha/ Ainich/ Aechter/ Alt-Spauer/ von Altenburg/ Ambringer/ von Albeins; Anraß/ Arenberg/ Arnold/ Aufhofen/ Aufenstein/ Grafen von Brandis/ Burggrafen von Lintz/ Edle von Baumkirch/ von Belassi/ Bernegg/ Berg/ Breysach/ Botschen/ von Burgstall/ Grafen von Conzin/ Freyherren von Astelbarck/ von Coldonaz/ Castelnöf/ Castelreuth/ Edle von Caldås/ von Castelat/ von Castelruth/ Edle Campaner/ von Campan/ Charlinger/ von Coburg und Zobel/ von Collrein/ Coreth/ Edle von Cumpein/ von Churburg/ 2c. Von denen und sehr vielen andern wir unten an gehörigen Orten eines und anders melden wollen.

In den obgedachten Ordnung- und

Satzungen (a) deß Tirolischen Lan-
des stehet unter andern/ daß derjenige/
welcher mit Adels-Freyheiten begabet/
sich aber nicht Adelich hielte/ sondern
Gewerb und Handthierung gebrauch-
te/ derselben Gewerb und Handthie-
rung halber/ an denen Enden/ da Er si
treibet/den Rechten gehorsam seyn/und
darinn der Adels-Freyheit nicht genies-
sen soll. Welches auch vom Adel ins
gemein anderswo (b) gesaget wird.
Und nachdem diese Ordnung auf das
gantze Land der Fürstlichen Graf-
schafft Tirol gestellet/ so hat K. Fer-
dinand I. damit mäniglich wissen möge/
wie weit sich dieselbe erstrecke/ und wi
diese Ordnung verstanden werden sol-
le/ die rechten Landmarchen und Grän-
tzen / damit diese Grafschafft Tirol
von anderen Landen gesondert / und
wie sie umfangen ist/ mit ihren Grän-
tzen nachfolgender Weise bestimmet
begriffen und beschrieben / nemlich di
Herrschafft Rovoreit / Branton
und Avij/ mit ihrer Zugehörung/ un

wa

(a) Lib. 1. Tit. 7. (b) lib. 1. tit. 2

was an der Etsch herauf gegen Trient gelegen ist ; auch Reiff und Schloß Penede/ und was darzu gehöret ; und am dritten Ort/ was dem Gottshaus zugehörig/ die Judiciarei und Randrea gegen Preß / und dem Hertzogthumb Mayland gelegen / auch die Grafen von Arch / Lodron / Herren von Agrest und Neurey/ darnach das Vinstgou/das hinein gräntzet biß ans Wormbser-Joch/und die Graupündter; Ferner die andern Confinen und Gräntzen/ gegen denen Graupündtern und Eidgenossen/ und so weit Ihre Majestät selbiger Erden die hohen Gerichte haben.

Ferner das andere Confin / das Thal Valzian / mit der Clausen-Kofel (dardurch man von Venedig auf Trient ziehet/ und die alten Confinen/ biß gen Peutelstein ; von dannen gen Heunfels / und hinab mit Einschliessung der Herrschafft Lüentz/und nicht weiter. Hernach hinaus auf Rattenberg/ Kuffstein und Kützpühel/

pühel/ und von dannen bis an die Marken gen Bayern/ auch oberhalb für Ehrenberg gen Thanheim und Füssen / biß an die Marken gen Schwaben/ dieselben Marken/ und was innerhalb gelegen/ und von Alters hergekommen ist.

Es stehet ferners in oberwähnter Ordnung/ (a) daß Ihre Königliche Majestät/ in dero Abwesen/ die Land-Täge unterschiedlich wollten halten lassen/ nemlich im Land an der Etsch/ an Meran/ oder Potzen; im Inthal zu Inspruck oder Halle/ und sonsten zu Stertzingen oder Brixen.

Weiter wird (b) geordnet/ daß in dem obern und untern Inthal/ samt den obgedachten dreyen Herrschafften/ Ratenberg oder Radembery/ Kuffstein und Kützpühel/ darinnen vermög lib. 6. tit. 9. einerley kupfferne Trinck-Kandel 2c. seyn/ und (c) die Leinwadt in solchen dreyen Herrschafften und Städten bey dem Stab/ wie sie

(a) Lib. 4. Tit. 25. (b) Lib. 6. Tit. 4.
(c) Lib. 5. Tit. 1.

sie den hiebevor allerweg gebrauchet haben/ ausgemessen werden sollen; darzu in dem obern und untern Wipthal/ auch in der Herrschafft Lüentz (so an Kärndten stösset) und im Pusserthal/ Wienerisch Gewicht uñ Waag gehalten und gebrauchet; aber in dem gantzen Land der Etsch/ Unz gen Clausen/ auch an dem Eues und Ulls/ darzu in der Finstermüntz/ sollen alle Waaren/ wie vor Alters her/ bey dem Land-Gewicht gekaufft und verkaufft/ und sonsten der obgeschriebnen Enden/ kein Welsch noch ander Gewicht gebraucht werden: Aber ausserhalb obgeschriebener Orten und Enden/ mag man das Welsch Gewicht/ an denen Orten und Enden/ wo das vorher gebrauchet worden/ fürterhin wol gebrauchen.

Ferner (a) wird in obgedachter Fürstlicher Lands-Ordnung gemeldet/ daß denen oberwähnten dreyen Herrschafften Rattenberg/ Kuffstein und Kitzpühel/ die nach Buchssag han-

(a) Artic. 19.

handeln/ auch den Welschen und die an Welschen Confinen eigen/ und ihre ordentliche Statuten haben/ an denselben Rechten und Statuten/ ausserhalb dieser vorgeschriebnen Ordnung sonst unvergleichlich und unschädlich seyn solle.

Weiter stehet: (a) daß ein jeder/ der Rent/ Zins/ Gült oder Güter von einem andern Stand kaufft/ oder an sich bringet/ das vorher mit einem andern Stand/ als dem/ darinnen der Kauffer begriffen/ versteuret worden ist/ denselben Kauff/ oder Veränderungen/ ist es im Inthal / oder Pusserthal / der Regierung zu Inspruck ; ist es im Land an der Etsch/ oder am Eisack dem Lands-Haubtmann anzeigen uñ zu wissen thun soll.

Noch weiter wird angedeutet / (b) welcher Ehehalt/ Knecht oder Magd/ sich verdinget/ und ein Arrham nimmt/ und nicht in den Dienst gehet/ oder seine Zeit nicht ausdienet/ wider Willen seiner Herren oder Frauen/ ohne genugsame

(a) Lib. 4. Tit. 23. fol. 53. b. (b) Lib. 6. Tit. 36.

same redliche Ursach / dem solle keine Besoldung erfolgen / er auch von niemand gefördert noch angenommen: Wer ihn aber darüber aufnimmt / oder enthält / und des gewarnet wird / der solle / durch die Obrigkeit / an denselben Enden (wie sichs gebühret) gestraffet werden. Herentgegen welcher Ehehalt / vor der Zeit / ohne redliche Ursach / geurlaubet wird / dem soll seine vollkommene Belohnung erfolgen.

Ferner / so stehet in mehrgedachter Landes-Ordnung auch dieses: (a) Schlosser / weder Meister noch Knecht / sollen niemands keinen Schlüssel / nach der Form / die in Wachs gedruckt / oder in Bley geschlagen ist / machen / bey der Pön des Augen-Ausstechens. So sollen sie auch den Ehehalten / auch den Weibern (wie die eigentlichen Worte heissen) zu ihrer Mann sonder Behaltnussen / und den Kindern / ohne Heissen rc. keine Schloß aufthun / auch keine Schlüssel / noch andern Schlüsseln / abmachen / bey Pön 10. Pfund Perner / so offt das geschiehet.

(a) Lib. 6. Tit. 45.

Item: Einer/ der falsche Briefe machet/ (a) ist er ein geschwohrner Schreiber/ Notarius oder Gericht-Schreiber/ der soll verbrennt werden. Der aber Brief in bündigen Articulen gefährlichen also radiret/ ändert oder fälschet/ daß dardurch die rechte Substantz deß Briefs verkehret würde/ auch der/ so sich wissentlich eines solchen gefälschten Briefs gebraucht/ der jeder soll mit dem Schwerdt gerichtet werden.

Item: (b) welcher deß Königs verschlossene Briefe/ die an ihn nicht stehen/ und ihme nicht zugehören/ freventlich und gefährlich aufbricht/ der soll seiner Ehren entsetzet/ und ihme das Land verbotten: die aber anderer frembden Leute Briefe gefährlich aufbrechen/ sollen/ nach Erkäntnuß der Geschwohrnen/ gestraffet werden. Solche und dergleichen mehr andere Satzungen werden in gedachter Fürstlichen Tirolischen Lands-Ordnung vorgestellet/ welche allda können nachgesuchet/ und als curieuse Dinge gelesen werden/ wir halten darvor/

(a) lib. 8. tit. 22. (b) lib. 8. tit. 24.

vor/ daß diese sufficient seyen/ deß günstigen Lesers Curieusität zu befriedigen. Nun wollen wir uns auch zu denen Regenten selbst verfügen/ und dieselbe in richtiger Ordnung/ wie sie nacheinander diese Gefürstete Graffschafft beherrschet/ in etlichen nachfolgenden Capiteln mit ihren merckwürdigsten Begebenheiten vorzustellen uns befleissigen.

Das II. Capitel.

Von denen ersten Regenten dieses Landes/ als (1) denen Teutschen Königen/ (2.) Römischen Burgermeistern/ (3.) Römischen Kaysern/ (4.) Criechischen Kaysern/ (5.) Bayrischen Hertzogen/ (6) Longobardischen/ und (7.) Fränckischen Königen/ (8) Sächsischen Hertzogen/ (9) Marggrafen von Andechs/ Hertzogen von Meran/ und Grafen zu Görtz; und (10.) Ertzhertzogen zu Oesterreich. 2c.

DIe jenige Scribenten/ welche die uralten Regenten der Gefür-

steten Grafschafft Tirol aufzusuchen sich beflissen / theilen dieselbe in zehen Herrsch- und Regierungen ab / darunter die neueste und richtigste die Ertzhertzoglich- Oesterreichische / biß noch diese Stund im höchsten Flor und Aufnehmen bestehende / mit Warheits-Grund kan genennet werden / da man hingegen von denen neun vorhergehenden / nichts gewisses und hauptsächliches wissen kan / sondern mehrentheils sich mit blossen in Muthmassungen bestehenden Dingen befriedigen lassen muß. Wir wollen die ersten Abtheilungen nur kürtzlich berühren / von der letzern aber weitläufftig zu handeln uns angelegen seyn lassen.

Die ersten Regenten werden benamset die teuschen Könige: Tuisco / Manus / (von welchem das teutsche Wort Mann seinen Ursrung haben solle) Ingävon / Istävon / Hermion oder Arminius / Marsius / Gambrivius / Svevus / Mandalus / Teuto / Alemann / Noricus (der sich mehrentheils in der zwischen der

Donau

Donau und Lech befindlichen Wildnus soll aufgehalten haben) Bojus ein Beherrscher deß Bayrischen Landes/ und vielleicht auch Tirols. (a) Haun/ Helvetius/ Mader/ Thauer/ Ingram/ Adelger/ Laërtes/ der/ wie Aventinus (b) berichtet/ in Erschland sich enthalten/ und daselbst sein Harnisch annoch zu sehen seyn solle. Ilsing/ Brener/ Ilsings Sohn/ von dem das Gebürg zwischen Stertzing uñ Inspruck/ der Brener genannt/ den Namen bekommen/ davon oben allbereit Meldung geschehen. Hegcar oder Hector/ Franco/ Wolffsheim/ Gallerij/ Alber/ Walther/ der als Herr im Wald/ zwischen Teutsch und Welschland (so man Tirol zu seyn vermeinet) dem Jagt Lust sich ergabe. Maijus/ Pemo/ der seinen Aufenthalt im Lech- und Innthal hatte. Veno soll das Vintschgoy offt besuchet/ und zu Finstermüntz Hof gehalten haben.

(a) Johan. Avent. Chron. lib. 1. fol. 29. (b) Chron. lib. 1. fol. 34.

Ambigatus schickte aus seinem Reich/ nemlich dem Celtischen Gallien/ Bellovisum und Sigovesium durch das Tirol wider die Toscaner/ welche Er an Tesin Fluß geschlagen/ im Jahr der Welt 3480. Bey deren victorieusen Ruckkehr sie alle diejenigen/ welche in Engedin/ Veltlin/ Vintschgou und Etschland dem König Retho beygefallen/niedermachten/ und ihre Flecken und Dörffer zerstörten. Hierauff folgten Plandinus/ Moder und Brener II. der verderbte um Trient alles mit Feuer und Schwerdt/ und ordnete dahin Renuntium/ den ersten Landshauptmann an der Etsch/ im Jahr der Welt 3654. Brener der III. verheerete Welschland/ plünderte die Stadt Rom/ und hauste sonst sehr grausam im Jahr der Welt 3680. Thessel/ Demetrius/ sein Sohn/ besiegte anfangs zwischen Tirol und Bayern im finstern Gehöltz den Römischen Feldherrn *Posthumium*, brachte seinen Soldaten aus deß erschlagenen *Posthumij* Hirnschale

schale einen guten Trunck zu. Schlug darauf den Römischen Entsatz biß aufs Haupt. Wurde aber doch hierauf in gröster Sicherheit von denen Römischen Befehlshabern *Cnejo Cornelio*, *Quinto Mutio Ruffino*, und *Lucio Furio* plötzlich überfallen/ und nachdeme sein gantze teutsche Macht auf einmahl erleget worden/ nahme er Gifft zu sich/ und bliesse die Seele aus im Jahr der Welt 3861.

Solcher Gestalt kame die Tirolische Regierung auf die Römer und derselben Burgermeister/ welche Valerium zum Stadthalter im Alpen-Gebürg verordneten. *Cajus Marius* zog im Jahr der Welt 3867. durch Tirol (a) gegen die Ambraner/ und zerstörte ihre Raub-Nester. Unter *Cajo Flacco*, und Marco Herenio/ überfiel Anno. 3876. der Römische Feldherr Marius die empörende Teutsche an der Etsch / wo itzo Salurn befindlich/ und erschluge derselben 140000. und nahme 60000. gefan-

(a) Plutarchus in Vita Marij.

fangen. Ihre Weiber bewaffneten sich mit ihrer todten Männer Rüstung/ giengen auf die Römer loß/ und weil ihre Gegenwehr nicht genugsam ware/ ertränckten sie sich in dem Etschfluß mit ihren Kindern. Unter *Cnejo Domitio* und Marco Valerio wurde Tirol/ wegen mannichfaltiger Durchzüge/ sehr übel zugerichtet / im Jahr der Welt 3916.

Von den Römischen Burgermeistern kame drittens die Tirolische Regierung an die Römische Kaysere. Obgleich der erste/ Cajus Julius, in Tirol nichts merckwürdiges begangen/ so ist doch wohl zu glauben/ daß Er unterschiedlich mahl daselbst einen und andern Durchzug genommen habe.

Octavianus Augustus, liese durch seinen Stief-Sohn Drusum die Alp-Gebürge angreiffen/ woselbst der Teutschen aufgeworffener Käyser Baermund bey Trient eine grosse Niederlag erlitten/ im Jahr der Welt 3967. Worauff Drusus die überwun-

dene

dene Plätze in gewisse Haubtmannschafften abtheilte/ und wurden selbige genennet *Rhetia prima sive superior, Rhetia secunda, sive inferior, Rhetia vindelicia*, und *Rhetia Norica*, deren Vorsteher von ihme Verwaltere/ Pflegere/ Gesandten/ Verwesere/ Regenten/ Herzogen und Grafen genennet wurden/ in seiner Sprache nemlich Curatores, Præfecti, Legati, Procuratores, Rectores, Duces & Comites.

Käyser *Cajus Tiberius* nahm sammt seinem Bruder Druso die Stadt Brigentium oder Bregentz ein/ und begab sich in eigner Person biß an den Ursprung der Donau/ und theilte das Land in sonderbahre (a) Vogtheyen. Anno C. 34. zu Zeit *Caij Caligulæ* fielen die Teutschen durch Tirol in Italien/ und brachten ihn dahin/ daß Er seine eigne Befreyung mit grossem Geld erkauffen muste. Daß Käyser *Tiberius Claudius* Anno Christ. 65. durch dieses Land Tirol eine Reise möge verrichtet haben/ wird gemuthmasset aus dem

Grab-

(a) Tacitus in vita Tiberij.

Grabstein seiner Gemahlin Schwester *Cornelia Agrippina*, welcher noch heutiges Tages bey dem Zoll Mauls zu sehen. Weil Nero / Galba und Otto in Tirol nichts verrichtet / als wird ihrer auch nur mit dem Namen gedacht.

Der Kayser *Vitellius* hat den Landhauptmann (a) Sextilium Felicem jenseits deß Innflusses / in das Vintschgow Anno Christ. 72. mit 4800. Mann geschicket/ daselbst Engedin in Besitz zu nehmen/ Er hat sich aber wiederum/ohne einige Verrichtung zuruck begeben. Flavius Vespanius soll/ wie Bruschius meldet/das uralte Schloß Castellum Romanum erbauet haben. Was Titus Vespasianus in Tirol verrichtet / ist unbekant. Unter *Domitiano* war Sasius Senetius Landshauptmann an der Etsch/ als die Cimbrer und Theutonen unter ihrem König Köls zur Winterszeit mit einem ansehnlichen Kriegsheer über das Alp-Gebürg durch

(a) Aventinus Chron. lib. 2. f. 187.

durch Etschland in Italien fallen wollten/ es wurde aber Köls von *Lucatio Catulo*, den Domitianus mit etlich 1000. Mann dahin geschicket/ auf dem Schloß Königsberg bey Salurn belägert/ und ob er gleich die Römer in einem Ausfall über die Etsch getrieben/ muste er sich doch endlich gefangen/ und die Vestung aufgeben. Zu Zeiten *Nervæ Cocceji* und *Trajani* war Claudius Restitutus Verwalter an der Etsch Anno 119. Aelius Hadrianus bestellte (a) *Tiberium Italicum, Aurelium Annum* und *Ælium Verum* zu Landshauptleuten an der Etsch A. 140. Daß K. Antoninus Pius in Tirol sich bekannt gemacht habe/ ist aus denen allda befindlichen Steinen/ welche mit diesen vier Buchstaben: V. A. C. R. Vitâ Antonini Conservabatur Respublica, bemercket/ genugsam abzunehmen. Marcus Aurelius setzte zu Tirolischen Verwesern Aresidium Victorinum und Pertinacem/ der hernach Kayser worden/ Anno

(a) Aventinus Chron. lib. 2. fol. 289.

Anno Christi 182. Aurelius Commodus ordnete Septimium Severum zum Tirolischen Landpfleger; (a) Er soll auch zu Auer die Stadt Aureolam unter Potzen erbauet haben. Von Didio Juliano wird nichts notables gefunden.

Septimius Severus schickte Marcum Aurelium Cotham/ als Stadthaltern/ nach Tirol/ der die Rebellischen Rhetier wieder zum Gehorsam gebracht. Die Kaysere Caracalla/ Opelius Macrinus und Heliogabalus verrichteten in Tirol nichts merckwürdiges. Alexander Severus stellte zum Tirolischen Verwalter Marcum Julium Philippum. Maximinus wurde bey Aglar von seiner eigenen Guardi/ sammt seinem Sohn Julio Maximo in Stucken zerhauen. Antonius Gordianus stellte *Cornelium Licinium Valerianum* den Tirolern zu einem Verwalter für. Anno Christi 246. dem K. Julio Philippo zerspalteten seine

(a) Aventinus lib. 2. fol. 200.

seine Trabanten Anno 253. zu Verona/ so damals in die Tirolische Landvogthey gehörte/ das Haupt entzwey. Trajanus Decius/ Vibius Trebantianus und Aurelius Licinius Valerianus verrichteten nichts im Tirolischen. Licinius Gallienus hatte deß Königs in Mähren Tochter Corneliam Piperam zur Gemahlin/ und allda/wegen ihres Heuraths Guts/ viel zu schaffen/ dannenhero Tirol auch wahrscheinlich viel Unheil bey denen Feldzügen wird über sich haben ergehen lassen müssen.

K. Marcus Aurelius liese Rhetien und Tirol durch einen Engelländer Bonosium verwalten/ welcher/ als ein continuirlicher Schwelger/ sich einsmals im Rausch selbst erhenckt/ dannenhero man ihn das mit Sammet und Seiden überdeckte Weinfaß genennet. Domitius Valerius Aurelianus zog mehrmahlen durch Tirol/ und bekriegte die Bayern an der Donau. Marcus Aurelius Probus setzte Charum zum Land-Pfleger

ger deß Rhetisch- und Tirolischen Gebiets / Anno Christi 283. Von denen nachfolgenden Kaysern Marco Aurelio Caro / Carino / Numeriano Diocletiano und Maximiano / ist nichts wegen Tirol notables zu melden.

Nach diesem kame die Tirolische Grafschafft unter die Griechischen Kayser / und zwar so hatte erstlich Constantius Chlorus sich dieselbige unterwürffig gemachet. Sein Sohn Constantin liesse ihme das Aufnehmen derselben auch sehr angelegen seyn. Seine Söhne Constantinus II. Constans und Constantius theilten hierauf die Länder / und bekamen Constantinus und Constans die Länder deß Alpischen Gebürges / worunter auch Tirol begriffen / zu welcher Zeit zu Mais bey Meran der heilige Bischoff Valentinus (a) den Christlichen Glauben bekannt machte / und An. 338. grossen Nutzen schaffte / und nach seinem Tod sein Leichnam nach Passau ge-

(a) Bucelinus Chronolog. Rhet. f. 78.

gebracht wurde. Der heilige Cassianus (a) hatte auch hernach An. 1660. seinen Bischofflichen Sitz zu Seben/ und machte dem Bisthum Brixen einen Preißwürdigen Anfang/ dessen fernerer Lebens-Wandel etwas besser unten wird mitgetheilet werden. Zu den Zeiten *Juliani*, *Joviani*, *Valentiniani*, *Gratiani*, soll Tirol im guten Wolstand geblieben seyn/ daselbst An. Chr. 380. St. Romedius/ St. Vigilium/ den Bischoff zu Trient/ besuchet/ und auf den Nansberg zwischen denen rauhen Stein-Klippen seine übrige Lebens-Tage in Heiligkeit zugebracht. Hierauf wurde An. Christi 388. Kayser Maximus zu Aglar in Friaul in einer Schlacht umgebracht. Unter Valentiniano II. und Theodosio muste Tirol von denen Durchzügen Athalarichs/ der Gothen König/ viel Böses ausstehen.

Unter Arcadio wurde St. Vigilius An. 400. im Thal Rändena von denen Götzen-Dienern mit Steinen zu Tode

(a) M. Raderus Bavar. Sanct. vol. 3. f. 3.

Tode geworffen/ als kurtz vorher Sisinius Martyrius und Alexander auf dem Monsberg/ um der Christlichen Lehre willen/ von denen Unglaubigen erschlagen worden. Der Kayser Honorius wurde An. 423. von Alarico/ der Gothen König/ welcher durch das Tirolische Gebürg in Rom einfiele/ dermassen heimgesucht/ daß Er/ nach hinweggeraubten Schätzen/ aus Kümmernuß sein Leben beschlossen. Zu Zeiten Theodosii II. nemlich Anno 424. waren die Bischöffe St. Lucanus und St. Constantius berühmet. Und als An. Chr. 444. der Hunnen König Attala fast gantz Europam verheerte/ war Er auch in Tirol gedrungen/ hatte die Einwohner daraus verjaget/ und insonderheit das dazumals festeste Schloß Seben allda erobert und zerstöret. Unter denen Kaysern Placido und Flavio Valerio Martiano/ mag sich Tirol wieder in etwas erholet haben. Unter Kayser Leone I. sollen An. Chr. 474. die Mauern zu Trient mit der

Gallier oder Francken Hülffe seyn erbauet worden.

Als Zeno den Griechischen Scepter führte / solle das Bayerland/ worunter auch dazumals Tirol begriffen ware/ An. 489. dem König Dietrich von Bern unterworffen gewesen seyn / welcher / auf Geheiß Zenonis/ den Odoacrum in Welschland vertilget/ und unterdessen das Regiment selbiger Orten dem Herzog Servato abgetretten. Unter Anastasio Dicaro/ hatte der Teutsche Held Medus An. 511. die Römer das erstemal aus Bozen vertrieben.

Geriethe also hierauf die Fürstliche Grafschafft Tirol unter die fünffte Beherrschung der Bayrischen Herzogen / und zwar folgender Gestalt: Es hatte Theodo I. Königs Adelgers in Bayern Sohn/sich mit Clodovão/ König in Franckreich/ in eine Bindnuß eingelassen / und Alericium/ Kaysers Anastasii Landpflegern in Teutschland / vertrieben / und die Stadt Tiberiam Augustam eingenom-

nommen/ welche Er hernach nach seiner Gemahlin Reginä Namen Regenspurg nennen lassen; Ferner bauete er die Städte Neuburg an der Donau/ Ingolstadt/ Neustadt und Passau/ und war also der Urheber der Teutschen Freyheit/ welche sein Sohn Theodo II. samt dessen Nachfolgern eiferigst fortzupflantzen getrachtet. Dañ ob gleich selbiger vom Kayser Justino zu einer ewigen Bindniß eingeladen wurde/ schluge Er doch selbige resolut aus/ lieferte ihm bey Oetingen in Bayern eine blutige Schlacht/ schluge die Kayserlichen bis über das Gebürg vor Potzen/ und als sie sich daselbst aufs Neue zu recolligiren trachteten/ umringte Er Sie dermassen/ daß Sie miteinander erbärmlich niedergesäbelt/ der Obriste Servatus gefangen und aufgehenckt/ und Volckwein/ der den Haubt-Fahnen geführet/ von Theodone II. selbst mit einer Lantzen durchrennet worden. Von welcher Zeit an/ nemlich An. 580. das Land Tirol dem Obsieger geblieben/ worauf an dem

Ort

Ort Oelsbrunn/ zwischen Trient und Potzen/ eine Grentz-Säule gesetzet worden; und als Theodo sich von dannen begabe/ setzte Er seinen (a) Vettern Adalgerion zu einem Statthalter dahin/ welcher sich einen Marggrafen an der Etsch zu nennen begunnte.

Theodo III. sein Sohn wurde hierauf durch S. Rupertum zum Christlichen Glauben gebracht/ und An. 593. getaufft/ dem Er zur Danckbarkeit die Stadt Juvaviam/ heutiges Tages Saltzburg (b) genannt/ mit dem gantzen Gebiet / verehret und übergeben. Ihme folgte Theodobertus / sein Sohn / in der Tirolischen Regierung/ und führte mehr ein Klösterlich- als Politisches Hof-Leben. Garibald/ sein naher Anverwandter / hatte zwo Töchter / deren die ältiste Euphrasia dem Herzogen Evino zu Trient/ und die andere Theodolinda den König der Longobarder Autharem zur

(a) Egid. Albert. Teutsch. Lustg. p. 718. (b) Bucelinus Germ. Sacr. part. 1. f. 43

Ehe hatte/ nach dessen Absterben verlobte sie sich mit Agilulpho/ Grafen von Thaur/ und zwar zum äussersten Schaden deß Bayrischen Wolstandes/ dann der Francken König Childebert ware nicht allein in Theodelindam innigst verliebet/ sondern sahe auch mit unfreundlichen Augen an/ daß Agilulphus zur Longobardischen Cron gelanget/ kündete dannenhero Herzog Garibalden so fort den Krieg an/ verheerete Bayern und Tirol auf das grausamste/ und setzte Ihn dermassen zu/ daß Er sich darüber zu Tode bekümmerte.

Teodebertus II. sein Sohn verderbte die Sache noch ärger/ indeme Er seine Tochter Guntrudam deß Longobardischen Königs Asperimundi Sohn Luitprand verehlichte/ welcher seinen Schweher bekriegte/ durch den Tridentinischen Herzog Alachium/ den Bayrischen Statthalter zu Bozen/ Gravilonem/ samt seiner gantzen Besatzung/ niederhauen/ und mit seines Schwehers Verstossung sich An. 716. für

für einen Tirolischen Lands-Fürsten verehren liesse.

Solcher Gestalt geriethe die Fürstl. Grafschafft Tirol sechstens unter die Longobardische Könige / und zwar den Luitprand / der das Unrecht / an seinem Schwehr begangen / dermassen erschröcklich büssen muste / indem Er An. 726. aus gerechter Straffe GOttes von den Würmern lebendig gefressen worden. Unter diesem Tirolischen Lands-Fürsten lebte der heilige Corbinian zu Meran / woselbst Er auch starbe / An. 730. und kurtz vor seinem Ende gedachten Regenten ersuchen liesse / daß seine zu Meran und Mais erkauffete Güter und Renten dem Stifft Freißing möchten überlassen werden / deren etliche gedachtes Stifft heutiges Tages annoch besitzet.

Hildebrand / deß vorigen Regenten Sohn / regierte hierauf nicht länger als 8. Monat / (a) und begab sich so fort in den Orden deß H. Benedicti.

Rachisius / Luitprands Schwe-

(a) Eman. Thesaur. in hist. f. 97.

ster Sohn/ wurde auf den Fall/ wann Luitprands Erben ermangeln und in Abgang kommen sollten/ von Ihm zum Nachfolger ernennet/ dañenhero Er/ als Hildebrand ins Kloster gegangen/ sich der Regierung unternommen / den Pabst Zachariam bekrieget/ und in Ravenna belagert / doch als selbiger sich zu ihme ins Läger verfüget/ vor Ihme fußfällig diese Missethat bereuet/ und ebenfalls denen Ordens-Regeln St. Benedicti sich unterworffen.

Nach ihme regierte Aistulphus/ sein Bruder/ als Longobardischer König und Tirolischer Fürst/ hausete zu Rom sehr übel; König Pipinus in Franckreich kam den Pabst Steffan zu Hülffe/ und zwang Aistulphen zur Waffen-Niederlegung/ (a) welcher hierauf mitten unter dem Jagen vom Donner erschlagen worden An. 749.

Desiderius/ Rachisii unehelicher Sohn/ führte Krieg mit Carolo Magno/ von welchem Er/ samt seiner Gemah-

(a) An. Ciccarellus in vita Pantif. f. 94.

mahlin (a) und gantzen Hofstatt gefangen worden/ und bald hernach/ nemlich An. 774. sein Leben beschlossen. Zeit währenden diesen Krieges ist Botho/ An. 756. von deß Bayrischen Hertzogs Utilonis Truppen geplündert und zerstöret worden.

Ehe und bevor die Longobarden Tirol verliessen/ stellten sie/ um sich desto besser von denen Römern und Teutschen abzusondern/ an statt der Marcksteine/ zwo Vestungen/ deren eine gegen Teutschland sie *Metam Germanicam*, oder Teutsch Mäz/ die aber gegen Italien oder Welschland/ *Metam Lombardicam*, Welsch-Mäz/ geheissen/ ob welchen der Terminus oder Grentz-Säule gestanden/ und hat davon der Ort den Namen Tramin überkommen. Dieweil auch dieser Vertrag zwischen den Teutschen und Welschen in freyem Feld oberhalb deß Dorffs Auer sich begeben/ so hat man ad perpetuam rei memoriam, zu stetswährender Erinnerung dieser Handlung

(a) Eginhardus in vita Caroli Magni.

lung das Schloß *Castellum Fæderis*, oder Castel Feder/ Schloß deß Bundes/ dahin erbauet.

Hierauf folgte die siebende Regierung der Gefürsteten Grafschafft Tirol von denen Fränckischen Königen/ dann als Desiderius/ wie gehöret/ aufs Haupt geschlagen und gefangen worden/ hatte sich zwar Thassalo/ der Herzog in Bayern/ Utilons Sohn/ und Desiderii Eidam/ noch eine geraume Zeit widersetzt/ aber doch endlich sich Carolo Magno ergeben/ (a) der ihn seiner Fürstlichen Würde entsetzet/ und seine Lebens-Tage in einem Kloster zuzubringen gezwungen/ Er/ Carolus/ selbst bliebe hierauf Tirolischer Lands-Fürst/ beherrschte/ als Kayser/ das Römisch-Teutsche Reich/ und zugleich auch Franckreich/ pflantzte den Christlichen Glauben in seine eroberte Länder/ richtete zehen Bisthümer/ drey und zwantzig Klöster und zwey hohe Schulen zu Pariß und Pavia an. Seine erste Gemah-

(a) Otto Frising. lib. 5. c. 29.

mahlin Hermingard / deß Longobardischen Königs Desiderii Tochter / verstiesse Er / wegen ihres üblen Verhaltens. Von der andern Gemahlin Hildegard / Hertzog Hiliprands in Schwaben Erbin / bekame Er drey Prinzen / Carln / Pipin und Ludwigen. Die dritte ware Fastrada / Grafen Rudolffs von Aquitanien / und die vierte Luitgarda / Herzog Friederichs in Allemannien Tochter. Er starb im zwey und siebenzigsten Jahr seines Alters / an einem hitzigen Fieber / zu Aach / allwo Er bey einer Reichs-Versammlung mit Einführung heilsamer Gesetze und Ordnungen beschäfftiget ware. An. Chr. 814. (a) Zeit seiner Regierung legte Bixin / ein noch übergebliebener Longobarder / dasjenige / was in der Stadt Pozen / von der ehemaligen Zerstörung und Verwüstung übrig geblieben / An. 787. völlig in die Asche.

Sein Sohn Ludwig / benamset der Fromme / ware zwar ein tugendhaffter /

(a) Megiserus in vit. Imperator.

ter/ doch dabey unglücklicher Herr/ hatte mit Hermingard/ Herzog Ingrams von Angio Tochter/ drey Prinzen/ Lotharium/ Pipinum / und Ludwigen/ und mit der andern/ Judith / einer Gräfin von Altdorff/ Carln den Kahlen gezeuget / die ersten unfertigen Händel machte ihm Bernhard / seines Bruders Pipins Sohn / mit dem Er aber bald fertig wurde/ ihn der Augen beraubte/ und ins Kloster stiesse. Nach diesem muste Er von seinen eigenen Söhnen/ Lothario/ Pipino und Ludwigen viel Ungemach erdulten/ sich von ihnen in Band und Eisen schlagen lassen/ und die Abtrettung der Kayserlichen Hoheit/ mittels Eides/ versprechen/ worzu Er aber/ durch Beyhülffe der Reichs-Unterthanen/ sechs Jahr hernach wieder erhaben wurde. (a) Er gab seinen Geist auf An. 840. Zeit seiner Regierung streifften die Bulgarier durch Tirol/ denen der daselbstige Lands-Hauptmann an der Etsch/ Gerwalt von Walt-
teich/

(a) Baron. ad ann. 840.

reich/ nicht den geringsten Einhalt zu thun begehrte / dannenhero Ihme zu Pozen/ auf offenbahrem Platz/ der Kopff für die Füsse geleget wurde.

Nach Kayser Ludwigs Tod / kame sein Bruder Carlmann zur Lands-Fürstlichen Regierung/ in Bayern und Tirol/ verrichtete wenig Lobwürdiges/ bekriegte Carln/ seines Vatters Bruder in Italien / und fiele / gleich nach seiner Zuruckkunfft/ in ein schwehre Kranckheit/ welche ihn (a) An. 876. deß Lebens beraubte.

Kurtz vorhero / ehe Carlmann die Augen zudruckte/ ernennte Er Arnolfum zum Nachfolger/ der hernach An. 887. (b) auch die Kayser-Würde erlangte. Er hielte sich im Krieg wider die Normanner sehr wol/ und besiegte sie. Denen Hungarn (deren Namen zu selbiger Zeit aufgekommen) aber/ kunnte er nicht genugsamen Widerstand in Teutschland und Pannonien thun.

(a) And. Bruner. Excub. Tutel. f. 96.
(b) Hieron. Megiser. in vita Imperatorum.

thun. Den Römischen Pabst Formosum I. setzte Er wieder in seine entzogene Ehren-Stelle/indem Er Rom/ durch Gelegenheit eines empor springenden Hasens/ eroberte. Hierüber bekame Er einige Italiänische Fürsten zu Feinden. Engeltrudis/ die Herzogin von Spoleto/ soll ihn zu Gast geladen/ und vermittels eines gifftigen Trunckes/ ihn seines völligen Verstandes beraubet haben/ daß Er kurtz darauf/ als Er wieder in Bayern angelanget/ An. 899. sein Leben (a) elendiglich beschlosse. Unter seiner Regierung solle der grosse Rieß Heymann (b) ein Stiffter deß Klosters Wibau/ gelebet haben.

Ludwig der Dritte/ den andere den Vierten nennen/ Arnolffs Sohn/ Herzog in Bayern/ wurde schon in seiner Kindheit auf den Kayserlichen Thron gesetzet/ und ware so glücklich/ daß Er im ersten Jahr seiner Regierung/

(a) Hieron. Megiserus in vita Imperatorum. (b) Andr. Bruner. Annal. Boic. part. 2. fol. 49.

rung/durch die Seinigen/seinen Seiten-Bruder/Zwerdibald/erlegte/ und selbigen das unrechtmässig inngehabte Lothringen entzoge. Sein Pfleg-Vatter und Vetter Luitpald/ Herzog in Bayern/schluge die Hungern jenseit der Donau bis aufs Haupt/und brachte ihres Königs Cusols Kopff mit zuruck/weßwegen Er dermassen hertzhafftig sich erzeigte/daß Er seine Feinde zum drittenmal attacquirte/aber damals mit seinem Leben bezahlen muste. Hierauf griffe Kayser Ludwig die Sache selbst an/zoge in eigener Person mit dem Teutschen Adel denen Ungarn entgegen/hielte auf dem Lechfeld eine sieben-stündige Schlacht mit ihnen dermassen hitzig/daß endlich die tapffern Teutschen mit ihren Leichnamen die Wahlstatt bedeckten/und die andern durch die Flucht ihr Leben zu salviren trachteten/worüber Er sich bald hernach (a) An. 911. zu Tode grämte.

Arnolffus II. Luitpalds Sohn/

(a) Theodorus Petreus in vita Imperatorum f. 68.

Herzog in Bayern/ und Kayser Ludwigs Obrister Statthalter/ wurde hierauf auch Herr in Bayern und Tirol/ und liesse seine erste Arbeit seyn/ sich wegen seines Kaysers und Watters an denen Hungarn zu rächen/ schluge sie bey Mühldorff am Inn dermassen/ daß von etlich tausenden nicht über dreyssig Mann übrig geblieben. So glücklich Er nun damals gegen die Ungarn gewesen/ so unglücklich gienge es mit der Alemannier König Conrad/ der ihn so weit brachte/ daß Er mit seiner Gemahlin und Kind bey seinen ehmaligen Feinden/ denen Hungarn/ Schutz und Aufenthalt zu suchen gezwungen wurde. Er ware aber kaum dieser Gefahr entgangen/ so geriethe Er schon in eine andere/ indeme Er nach der Kayserlichen Kron strebte/ welche Heinrich der Sachs allbereit in Händen hatte/ der ihn in Regenspurg belägerte/ und zu einer Abbitt zwange. Als man ihm hierauf auch den Longobardischen Scepter antruge/ begabe Er sich zwar durch Tirol mit einem mächtigen

tigen

tigen Heer nach Verona/ und nahme selbige Stadt hinweg/ weilen Er aber allda nicht weiter avanciren kunnte/ so kehrte Er/ Unmuths voll/ wieder nacher Bayern/ (a) legte sich An. 937. kranck nieder/ und verwechselte kurtz darauf dieses Zeitliche mit dem Ewigen.

Nach seinem Tod kame sein Bruder Bertold zur Regierung/ welcher allbereit zuvor Lands-Hauptmann im Etschland ware; dieser ware bey Kayser Heinrichen wohl eingeschrieben/ als welchen Er An. 934. die Ungarn glücklich zu schlagen/ ware behülfflich gewesen/ dannenhero Ihme/ mit Hindansetzung seines Bruders/ alle Bayrische Besitzungen eingeraumet worden. Kayser Otto I. ware Ihme gleichfalls trefflich geneiget/ gabe Ihme seine Schwester Gerbirg zur Gemahlin/ und erfreuete sich/ da Er hörte/ daß dieser sein Schwager zum zweytenmahl siegreich von denen Hungarn wieder zurucke gekommen. Allein dieses Glück wurde auf einmal durch den Tod

(a) M. Welser de rebus Bavaricis.

Tod gehemmet / welcher diesen resoluten Helden in der Blüte seiner Jahre also plötzlich dahin raffte.

Obgleich Bertold ohne einige männliche Leibes-Erben dieses Zeitliche gesegnet hatte / waren doch von Arnolfo drey Söhne / nemlich Eberhard / Arnolf III. und Bertold II. vorhanden / welche genugsam tüchtig gewesen wären ihres Vatters Bruders Länder zu verwalten / allein Kayser Otto I. gabe seiner Stief-Mutter Mechtildi allzuviel Gehör / daß Er seinen Bruder Heinrichen / mit Hindansetzung erstbenennter dreyer Bayerischen Herzogen / mit denen Bayerischen Landschafften beschencket.

Solcher Gestalt ereignete sich die achte Beherrschung der Gefürsteten Grafschafft Tirol durch die Herzogen zu Sachsen / doch nicht eben also / als ob selbige sämtlich unmittelbarer Weise Herzogen zu Sachsen gewesen wären / sondern weilen sie ihre Verwandschafft vom Sächsischen Hause hergeführet / und Tirol deßwegen besessen /

sessen/ dieweil sie dasselbige vom Sächsischen Stammen auf eine andere Weise erlanget.

Wurde demnach Herzog Heinrich I. Kaysers Ottonis Bruder / an statt Bertholds / der Bayrischen Länder und Tirols Besitzer / über welches Verfahren deß Kaysers Sohn Ludolff sich dermassen ereiferte / daß Er / mit Beyhülffe seines Schwagers Conrads/ diesem Heinrich auf Leib und Leben gienge / welcher dieses merckend/ seine Feind im Feld suchend/ erfahren muste/ wie ihme selbige/ vermittels Arnolffs/ Grafens von Scheuern / in sein Land gefallen. Inzwischen liesse ihm Heinrich angelegen seyn/ seine Fortun in Welschland zu suchen/ und weil Er Verona belagerte/ so ist leichtlich zu erachten / daß Er in Tirol sich den Winter über werde aufgehalten haben. Mit dem Ertzbischoff Herold zu Saltzburg und einem Grafen zu Scheuern hatte Er auch viel zu schaffen / welchen letztbenannten Er gefangen bekommen / und

die

die Augen ausstechen lassen/ worauf Er auch (a) An. 955. selbst durch den Tod deß Lebens-Liechts beraubet worden. Zeit seiner Regierung soll Kayser Otto dem Bischoffen zu Cur/ Victorino/ das Dorff Motren/ samt einem Theil deß Engedin und Vinstgou geschencket haben. So hat auch Anno 948. der Rhetier Feldherr Beringarius das Etschland mit äusserstem Schaden durchstreiffet/ (b) als Er Italien feindlich zu überziehen im Werck begriffen gewesen.

Nach Heinrichs I. Tod/ kam sein Sohn Heinrich der ander zur Bayrisch- und Tirolischen Regierung/ und zwar wiederum auf Kaysers Ottonis Bestättigung; man hiesse ihne den Frommen/ um welches höchstlöbl. Prædicat ihn seine Ohrenbläser gebracht/ daß man Ihn hernach den Zänckischen genennet/ zumalen Er von selbigen dahin angereitzet worden/ den

(a) Franc. Dicerus in Chron. Salisb. f. 62. (b) Bucelinus Chron. Rhet. f. 195.

den Kayser Ottonem zu entthronen/ welcher aber solches gar zeitlich merckte/ und ihn gefangen nach Utrecht brachte/ woselbst er/ biß auf des Kaysers Absterben/ sitzen muste. Ob er nun gleich hernach wieder loß kame/ so hatte doch Otto/ Ludolfs Sohn/ die Bayern und Sachsen indessen dermassen auf seine Seite gebracht/ daß sie von Ihme durchaus nichts mehr hören wollten/ vielmehr riethen sie ihme sich deß zeitlichen zu entschlagen/ und dafür das geistliche Leben zu erwählen/ welches er zwar ungern eingienge/ (a) seine Kinder dem Bischoff Wolffgang recommandirte/ und nach dreyen Jahren/ nemlich Anno 975. in die Ewigkeit wanderte. Kame also hierauf Otto I. Ludolffs Sohn/ zur Bayrisch- und Tirolischen Regierung/ und weil Er in Italien und anderswo treffliche Thaten gethan/ denen Bayern und Schwaben auch sehr vorträgliche Dienste erwiesen/ so erlangte er ihre völlige Gunst. In Belägerung der Stadt

(a) Lehman. Chron. Spirens.

Stadt Tarent ware Er dermassen unglücklich/ daß Er sein Leben durch eine eilfertige Flucht zwar davon brachte/ aber bald hierauf (a) Anno Christ. 982. dem Tod nicht entfliehen kunnte.

Sein Sohn Heinrich der III. hielte es mit Heinrich den II. dem Zänckischen/ und damit Er destogewisser bey dem zugesprochenen Hertzogthum Bayern und Tirol verbleiben möchte/ so submittirte Er sich selbst dermassen/ daß Er sich den kleinen/ und jenen den grossen Heinrich nennte/ worauf sie gesammter Hand die Kayserl. Besatzung aus Passau jagten/ der Kayser aber so fort alle beede gefangen bekame/ und in einen wohlverwahrten Ort verschlosse/ worinnen sie gantzer fünff Jahre sitzen musten/ worauf endlich/ durch gewisse Interponenten/ die Sache also ausgeführet wurde/ daß dieser Heinrich (b) seines Rechts auf Bayern und Tirol sich vergeben muste/ und Er solcher Gestalt seine übrige Lebens-Zeit in

(a) Excub. Tutel. And. Brune. f. 147.
(b) Welser. Tract. rer. Boic.

in der Stille verbrachte/und Anno 989. dieses Zeitliche verliese.

Hierauf kame Heinrich IV. der Heilige benambset/zur Bayrisch- und Tirolischen Regierung: Er ware Heinrici II. und Giselä/ Königs Conrads in Burgund Tochter Sohn/ hatte zur Gemahlin Kunegundam / Pfaltzgrafs Siegfrieds Tochter / mit welcher Er in Jungfräulicher Ehe lebte. Wurde An. 1001. von denen Churfürsten zum Kayser erwählet/ richtete so fort die verwüstete Bisthümer hin und wieder aufs neue an / und ein neues zu Bamberg auf / schlug die Tartarn un Saracenen aus Teutsch- und Welschland / brachte Lottringen (a) und Franckreich ans Reich/ und starb An. 1024.

Anno Chr. 1065. hatte Heinrich V. Pfaltzgraf an der Mosel von Kayser Heinrichen seinem Schwager / das Wappen und die Gerechtigkeit deß Hertzogthums Bayern und der Graf-

(a) Megiser. in Vita Imperatorum pag. 235.

Grafschafft Tirol erlanget/doch hielte Er sich so fort beym Kayserl. Kriegs-Heer auf/ welches die unglaubige Pohlen bezwingen sollte. Mit seinen Brüdern Adelberone und Theodorico spann Er einen weit-aussehenden Aufstand an/ also daß ihn Kayser Heinrich selbst bekriegte/ und nachdem nach dessen Tod Conradus II. ein Herzog aus Francken/ die Kayserliche Cron aufsetzte/ wurde Heinrich seiner Fürstenthümer also entsetzet/ daß Er doch den Fürstl. Unterhalt (a) behielte biß in seinen Tod/ welcher sich An. Chr. 1027. ereignete. Zeit währender Regierung Kayser Conrads deß II. soll selbiger die Stadt Potzen/ und das Thal Vintschgow dem Bistumb Trient geschencket haben/ welche Donation nach diesem die Kayser Friederich I. und II. confirmiret und bestättiget haben. Als Anno Christi 1027. die Rhetier (b) wider den Kayser sich aufgelehnet/ haben die Tiro-

(a) Christ. Besoldus in Synops. rer. ab orbe condit. gest. fol. 320.
(b) Bucel. Chron. Rhet. f. 217.

Tirolischen Gräntzen ziemlich herhalten/ und viel über sich ergehen lassen müssen.

Noch bey Lebens-Zeit Heinrichs V. wurde Heinrich VI. von seinem Vatter/ Kayser Conraden II. denen Bayern und Tirolern zu einem Hertzog und Grafen gegeben/ und zwar schon im neundten Jahr seines Alters/ doch mit diesem Zusatz/ daß die Bischöffe Bruno zu Augspurg und Engelbert zu Freysing in solcher seiner Minderjährigkeit seine Vormundere seyn und bleiben sollten. Als Er sich hernachmals mit Kunelinda deß Engelländischen Königes *Canutii* Tochter verehlichet hatte/ erhielte er wieder die Ungern und Böhmen einen fürtrefflichen Sieg/ welche Ihme von denen Ungern grosse Geld-Summen/ und von den Böhmen fast die halben Ländereyen zuweg brachte. Mit 6000. Mann hatte Er wider 200000. Barbaren gestritten/ und ware ihnen preißwürdig obgelegen. Als seines Herrn Vatters Leichnam von Utrecht nach Spey-

Speyer gebracht wurde/ hatte Er selbigen unterweegs vielmals auf seinen Achseln getragen. Den aus seinem Hungarischen Reich gejagten (a) Petrum nahme er willig auf/ und thät ihm alles Gutes/ ob selbiger ihm gleich vorhero viel Widerwärtigkeiten erzeiget hatte. Anno 1039. gelangte Er zur höchsten Kayser-Würde/ derer Er mit höchstem Lob fürstunde biß in seinen Tod/ welcher sich ereignete Anno Christi 1056. Zu seiner Zeit ware der H. Albuinus Bischoff zu Brixen/ An. 1044. welcher den Bischofflichen Sitz von Seben dahin versetzet/ und das Stifft trefflich vermehret hatte.

Noch bey Lebens-Zeiten Heinrich VI. fieng schon Heinrich VII. den Er an Sohns statt angenommen hatte/ in Bayern und Tirol zu regieren an/ allein diese Regierung währete gar kurtze Zeit/ dann als Er in Ungarn heldenmüthig sich verhalten/ und als ein Obsieger wieder zuruck kommen ware/ auch sich eben

(a) Abraham Bakschay de Regibus Hungar.

eben in eine Vermählung einlassen wollte/ wurde Er von dem Tod zur Himmlischen Hochzeit beruffen.

Hierauf bekame Conradus I. (a) Ottonis Hertzogs in Schwaben Sohn/und Pabsts Gregorii V. Bruder die Bayrische und Tirolische Regierung; Er ware ein tapfferer Held/ verhielte sich aber sehr übel gegen Bischoff Gebharden zu Regenspurg/ als dessen Stifft Er mit Sengen und Brennen grossen Uberlast thäte/ und dardurch verursachte/ daß das Bayrische Land ein erschröckliches Blutbad über sich muste ergehen lassen; (b) Er selbst aber muste sein Leben An. Chr. 1064. an der Pest-Seuche im grösten Elend beschliessen.

Nach abgeschafft- und vertriebenem Hertzog Conrad/ wurde Hertzog Heinrichs VIII. Kayser Heinrichs und Mechtildis/ einer Marggrafin von Montferat Sohn/ als Her-

(a) Albizius in Stemm. Princ. Christian. p. 10. (b) Hieron. Bard. in Chronolog. univers. Part. 3. f. 287.

tzog in Bayern und Graf zu Tirol vorgestellet/ worauf Er Römischer König wurde/ sich aber gegen seinen Herrn Vatter sehr undanckbar erzeigte/ dannenhero Er auch nicht länger als 4. Jahr regierte/ und in der Blüte seines Alters dem Tode zur Beute wurde.

Hierauff wurde Otto II. Hertzog zu Sachsen/ Gothischer Linie/ von der Kayserin Agnes/ Kaysers Heinrichs III. Gemahlin/ und erst-angedeuteten Kaysers Heinrichs IV. Frauen Mutter/ einer gebohrnen Gräfin von Poictiers aus der Französischen Provintz Gascogne/ zur Hertzoglich-Bayrisch-und Gräflich-Tirolischen Hoheit erhoben. Weil Er aber mit dem Bischoff Adelbert zu Bremen heimliche Gemeinschafft pflegte/ geriethe Er bey dem Kayser/ der gedachtem Bischoff gantz ungeneiget ware/ in eine dermassen grosse Ungnade/ daß selbiger Ihne der beeden Länder Bayern und Tirol gäntzlich beraubte/ worauf Er nicht lang hernach einen tödtlichen Fall von einem Pferdt thäte/

und

und also Anno Christi 1083. sein Leben elendig beschlosse.

Nachdem Ottonis III. Eidam/ Welfo I. Graf von Rheinfelden/ aus hochadelichē Schwäbischen Stammen entsprossen/ mit seinem Schwehr-Vatter und dessen Tochter Vermund/ als seiner Gemahlin/ in grosser Mißfälligkeit lebte/ war er auf allerhand Listigkeiten bedacht/ denselben von seinem Hertzogthum und Grafschafft zu vertreiben/ wie Er dann auch solches endlich bey Kayser Heinrichen zuweeg gebracht. Als Er nun Hertzog in Bayern und Graf zu Tirol worden war/ reiste Er mit Gottfried von Bouillon in Palästinam/ halffe selbigem (a) Jerusalem erobern/ und als Er auf seiner Ruckreise begriffen ware/ fiele Er zu Paphi in Cypern in eine gefährliche Kranckheit/ daran Er auch An. Christi 1101. seinen Geist aufgabe.

Welffo II. sein Sohn/ kame hierauff zur Bayr- und Tirolischen Regie-

(a) Joh. Lud. Gottfried. in Archontolog. Cosm. p. 567.

rung/ vermählte sich mit Mechtild/ Marggraffens Bonifacii in Umbrien Tochter. Und als Kayser Heinrich mit dem Pabst Krieg führte/ ergrieffe Er die Parthey deß Päbstlichen Stuhls/ welches den Kayser sehr verdrosse/ seinen Hoffherren Adelbert in das Tirolische einzufallen befahle/ und Ihm solches zu beherrschen anvertraute/ allein Wolffo bekame hiervon bald Wind/ überfiele dannenhero den Ansprenger Adelbert/ und nöthigte ihn zur Abbitte. Aus welcher und mehr andern Ursachen hernach die Factionen (a) der Guelfen und Gibelliner entstanden. Hertzog Welffo Secundus aber starbe Anno 1120. ohne mannlichen Erben/ und liegt im Closter Weingarten begraben.

Hierauf regierte Heinrich IX. Welffonis I. Sohn in Bayern und Tirol/ der liese sich höchst-eiferig angelegẽ seyn/ eine gute Harmonie zwischen den Geist- und Weltlichen Ständen zu stifften/ liesse auch nicht eher nach/ biß der Friede aller-

(a) Pintius Chron. di Trento f. 62.

allerseits erfolgte. Worauf Er/ mit Bewilligung seiner Gemahlin Wulfhildis/ sich samt seinem jüngern Printzen Conrad in den Orden (a) St. Benedicti begabe/ in welchem Er An. 1125. GOtt zu dienen anfienge/ und darinnen biß an sein Lebens-Ende verharrete.

Auf einen demüthigen Vatter folgte sein hoffärtiger Sohn Heinrich X. in der Bayrisch- und Tirolischen Regierung. Als Er mit Kaysers Lotharii Tochter Gertraud vermählet wurde/ konnte man/ wegen unbeschreiblicher Menge/ der eingeladenen Gäste/ diesen seinen hochzeitlichen Ehren-Tag nicht anders und füglicher als unter denen Gezelten/ auf dem Lechfeld/ halten. Uber seine ererbte Länder wurde Ihme auch das Sächsische Land zu Theil/ und ob sich gleich seine Herrschafften biß an das Venedische Meer erstreckten/ so konnte Er sich doch hiermit nicht vergnügen/ sondern nahm

(a) Carolus Stengelius S. J. in Elogiis Sanctor. Ord. S. Benedicti.

Ihm vor auch seinen Schwager Friederichen/ Hertzogen in Schwaben/ zu vertreiben/ wie Er sich dann sofort deß Schlosses Ambras/ bey Inspruck/ welches selbigem zustunde/ bemächtigte/ und selbiges/ nach vollendeter Plünderung/ abbrennen liesse.

Als Kayser Lotharius sein Schwager vermerckte/ daß seines Lebens Ende herbey nahete/ liesse Er Hertzog Heinrichen die Reichs-Insignien überreichen/ und schluge Ihn zum Reichs-Nachfolger für/ allein die Reichsstände übergiengen ihn/ und beriefen Hertzog Conraden aus Schwaben zur Kayser-Würde/ welcher/ weil ihn Hertzog Heinrich nicht für einen Kayser erkennen wollte/ ihn mit Feuer und Schwerdt heimsuchte/ und denen Bayern und Sachsen befahl den hochmüthigen Heinrich abzusetzen/ und dem Reich getreu zu seyn zu versprechen. Allein Hertzog Heinrich rüstete sich zur dapffern Gegenwehr/ eroberte gantz Sachsen wieder/ und/ indem Er sich auch deß Hertzogthumbs

Bayern bemächtigen wollte / wurde Er Anno 1138. nach empfangenen Gifft / dem Tod zur Beute. Sein Schwehr Lotharius war auch in gedachtem 1138. Jahr zu Trient verschieden / (a) als Er aus Italien wieder nach dem Sachsenland sich kehren wollte. Sein entseelter Cörper ruhet im Kloster Königs-Lautern.

Heinrich XI. der Löw genannt / Henrici X. Sohn / empfieng hierauf die Regierung über Bayern / Sachsen / Braunschweig und Tirol / begienge tapffere Thaten dem Kayser Friederich Barbarossä zu Dienst / sonderlich aber als aus der Stadt Rom die Guarnison in das Kayserliche Lager fiele / und der Kayser in der Flucht vom Pferd kame / erschiene Ihme dieser Herzog Heinrich eben zu rechter Zeit zur erwünschten Hilffe / errettete ihn so fort / und begabe sich dermassen unerschrocken in die Feinde / daß deren etliche hundert im Ruckmarsch in der Tiber ersauffen musten. Dem vertrie-

(a) Megiserus in Vit. Imperat p. 265.

denen Dähnischen König Svenoni halff Er wieder in sein Reich/ und schluge die Friesen/ Pommern und Wenden aufs Haubt.

Als Er das Gelobte Land besuchte/ that Jhme der Egyptische Sultan grosse Ehre an/ und beschenckte ihn reichlich. Wie Er aber wieder nach Haus gelangte/ und grosse Mißhellichkeiten zwischen dem Pabst Hadriano V. und Kayser Friederichen entstunden/ wollte dieser dem Herzog Heinrichen das Kriegs-Commando über seine Armee anvertrauen/ welches aber Er anzunehmen sich weigerte/ worüber der Kayser sich dermassen entrüstete/ daß Er Heinrichen in die Acht erklärte/ und seine Länder öffentlich um Geld ausbotte/ also daß die Chur Sachsen Bernharden/ Fürsten von Anhalt/ das Herzogthum Bayern Pfalzgraf Otten von Wittelspach/ die jenseits der Donau gelegene Länder Herzog Heinrichen von Oesterreich/ die an der Weser dem Bischoff von Cölln/ Westphalen und Sachsen

denen Bischöffen von Bremen/ Magdeburg/ Halberstatt/ Hildesheim und Münden zu Theil wurden; die Gefürstete Grafschafft Tirol aber hatte der Kayser dem Marggrafen in Histria oder Isterreich/ Bertholden/ aus dem Taurischen Stam̃ der Marggrafen von Diessen und Andechs/ verehret/ daß also dem guten Herzog Heinrich nur die einzige Stadt (a) Braunschweig zu seiner eigenthümlichen Besitzung und künfftigem Aufenthalt übrig geblieben/ allwo Er auch endlich An. Chr. 1170. dieses sein betrübtes und mühseliges Leben beschlosse.

Solcher gestalt kame die neundte Beherrschung der Gefürsteten Grafschafft Tirol unter die Marggrafen von Andechs/ Herzogen zu Meran/ und Grafen zu Tirol/ auch Herzogen in Kärndten. Zu wissen ist allhier/ daß vorzeiten ein edles Geschlecht in Schwaben gesessen/ die

(a) Reusnerus de Urbibus Imperialibus.

Grafen von Andechs oder Andechis genannt / derer Einer / Namens Hantho An. 838. zu Kayser Ludwigs I. Zeiten Bischoff zu Augspurg gewesen. Aus diesem Geschlecht wurde im X.ten Seculo Einer in das Tirolische Land an der Etsch zum Fürsten gesetzt / dessen Nachkommen / von der Sitzstadt Meran / die Hertzogen von Meran genennet worden. Von Ihme sind / in und an diesen Landen die Grafen zu Tirol und Görtz entsprungen. Die Hertzogen zu Meran schrieben sich etwann auch Pfaltzgrafen zu Burgund / Hertzogen in Dalmatien / Friaul und Vogtland / Marggrafen in Isterreich / Grafen zu Andechs und Diessen. Damit wir nun näher anitzo auf unser Vorhaben kommen / so hatte / wie gedacht / Kayser Friederich / nachdem Er Hertzog Heinrichs XI. Länder eingezogen / auch unter andern Tirol von Bayern dießmal abgesondert / und Bertholdum III. Bertholds II.

Sohn

Sohn und Bertholds I. Enckeln/ damit belehnet.

Dieser Berthold der Stamm-Reyhe und Namen nach der Dritte/ der Tirolischen Grafschaffts-Würde aber nach/ der Erste/ hatte zur Gemahlin Hedwig/ eine Herzogin aus Kärndten/ oder/ nach (a) Hundii Meinung/ eine Princeßin aus Sachsen/ mit welcher Er folgende Kinder erzeuget: Berthold/ unter denen Herzogen von Meran den II. Pupponem Bischoff zu Bamberg/ Mechtild/ Meinhards/ Grafens zu Görtz/ Gemahlin/ und Kunigund/ Aebtißin zu Atmund. Er hatte im Closter Wiltau ansehnliche Stifftungen angeordnet. Nachdem An. 1189. Kayser Friederich I. das gelobte Land zu besuchen ihme vorgenommen/ zoge Berthold mit Ihme/ und war ohne Zweiffel ein Beschauer des höchst-traurigen Endes gedachten Kaysers/ als Er im Fluß Serra in Armenien/ darin-

(a) Wigul. Hundius im Bayerischen Stamm-Buch. p. 28.

rinnen Er sich baden wollte/ elendig ertruncken. Welcher Gestalt aber Berthold von dieser Reise wieder zurucke gekommen/ davon ist nichts aufgezeichnet zu finden/ so viel aber ist wissend/ daß Er Anno 1192. auf dem damaligen Haupt-Schloß Tirol natürlichen Todes gestorben.

Sein Sohn/ Berthold II. Herzog in Tirol/ dem Namen nach der IV.te/ hatte zur Gemahlin Agnes/ eine Oesterreichische Marggräfin / von welcher Er vier Söhne bekame/ die hiesen Otto/ Berchtold/ Patriarch zu Aquileja / Eckwert/ Bischoff zu Bamberg / und Heinrich/ Marggraff in Istrien. Und zwo Töchter/ Gertrud bekame Andream/ König in Ungarn / und Hedwig Henrichen/ Herzogen in Pohlen/ zum Gemahl. Von ihme ist nichts schrifftwürdiges zu melden. Er starb An. 1196.

Sein Sohn Otto I. hatte zur Gemahlin Beatricem/ eine Pfaltzgräfin aus Burgund. Er bewilligte der Tirolischen Landschafft den rothen

Adler

Adler im weissen Feld/ welchen die Isterischen (a) Heergraffen/ noch bey der Römer-Zeiten/ geführet/ zu einem Wappen. Von Ihme wurde die Stadt Inspruck mit Mauern umgeben/ und zur Haupt-Stadt deß Landes gemachet/ Anno 1234. und hielte Er so fort den ersten Landtag allda. Man nennte Ihn Ottonem den Grossen/ und Herzogen in Voitland/ Dalmatien und Croatien/ wie auch Pfaltzgraffen in Burgund. Er starb Anno Christi 1240.

Otto II. sein Sohn/ hatte zur Gemahlin Blancam/ Theobalds/ Graffens in Campanien Tochter/ welche ihn mit keinem mannlichen Erben beglückseeligte. Nachdeme Conrad von Wasserburg/ in Kayser Friederichs Ungnade verfiele/ und eben damals der Bayerische Herzog Otto (b) Wasserburg in Besitzung nahme/ fischte

(a) Lazius lib. 12. Comm. Reipubl. Rom. sect. 6.c.2.p.1025. (b) Hundius im Bayerischen Stamm-Buch. p. 33.

dieser Otto unterdessen die Grafschafft Hall in Innthal hinweg/ worüber Kayser Friederich dermassen ungehalten wurde/ daß Er ihme vor diesen vermeinten Frevel (davor ers hielte) die Grafschafft Neuburg und Schardingen hinweg nahme/ und dem Pfaltzgrafen Ottoni bey Rhein verehrte.

Er soll auf dem Hause Plassenburg bey Culmbach in Francken (daselbst Er gewohnt/ und in diesem Lande viel Schlösser und Städte gehabt/ die nachmals auf seinen Eidam/ Burggraf Friederichen zu Nürnberg/ geerbt) durch einen von Adel/ der Hager (von andern Heiger) genannt/ dessen Weib er hatte zu Fall gebracht/ erstochen worden seyn. Andere schreiben/ dieses sey/ unten in einem Gewölbe des Schlosses Nissen/ so heutiges Tages ein Fürstlich Bambergisches Ambt ist/ geschehen.

Ob Graf Otto eine Tochter hinterlassen/ ist ungewiß: gewiß aber ist/ daß sein Nachfolger Albertus I. dieses

Ottonis Vetter/ und Grafen Heinrichs Sohn/ Gutham/ eine Herzogin zu Meran/ und Gräfin von Andechs zur Gemahlin gehabt/ auch nach Herzog Ottens Abgang dessen Land geerbt/ gleichwol (vielleicht/ weil Er das Land nicht gantz behaubten können/ und Bayern/ auch Venedig/ ein Theil an sich gezogen) diesen Herzogs-Titul nicht geführet/ sondern sich allein Grafen zu Tirol/ auch des H. Römischen Reichs Fürsten und Heer-Grafen geschrieben. In denen Brieffen/ wo es erforderlich war/ nennte Er sich der Bischofflichen Stifft Trient/ Aquileja und Brixen/ Casten-Vogt. Er starb 6. Jahr hernach/ nemlich An. 1254. gleichfalls ohne Manns-Erben/ und verließ allein zwo Töchter/ deren die älteste Adelheit/ nach Absterben ihres ersten Gemahls/ Meinharten/ diß Namens dem II. Grafen zu Görtz/ vermählet/ die andere aber Elisabeth/ Graf Gebharten dem Jüngern zu Hirsberg ehlich beygeleget worden. Diese beyde Tochter-Männer theilten

das

das Land / und bekame Graf Gebhart das Obere und Untere Innthal/ Graf Meinhart aber behielte den Rest der Grafschafft Tirol/ und was sonsten in Kärndten/ Friaul und Histerreich darzu gehörte.

Dieser Graf Meinhart I. zu Tirol/ und diß Namens II. zu Görtz/ Meinharts I. zu Görtz Sohn/ kauffte mit der Zeit seinem Schwager Gebharten seinen Antheil umb ein grosses Stuck Geldes ab/ und vereinigte also beyde Theile wiederumb. Mit seiner Gemahlin erzeigte Er zween Söhne/ Meinhart und Albert/ wie auch zwo Töchter/ Adelheit und Berta/ diese Grafen Friederichs von Ortenburg/ und jene Grafen Conrads zu Wulnstetten und Kirchberg Ehegemahlinnen. Graf Meinhart starb An. 1258. Berührte Adelheit hat Anno 1241. das Frauen-Kloster Maria Steinach/ itzt Prediger-Ordens/ zu bauen angefangen/ aus Anlaß zweyer ihr erschienenen schneeweissen Turtel-Täublein/ als sie im Haupt-Schloß zu Tirol (a) zum Fen-

(a) Ex Archiv. Monast.

Fenster hinaus sahe/ da sie bey sich beschlosse/ an denjenigen Ort ein Kloster zu stifften/ wohin sich selbige setzen würden/ die sich so fort auf ein Einsiedler Häußlein setzten/ und also verursachten/ daß hernach der erste Stein dahin geleget wurde.

Graf Mainhart II. zu Tirol/ und III. zu Görtz/ hatte zur Gemahlin Elisabeth/ Hertzogs Ottonis aus Bayern/ Tochter/ mit welcher Er vier Söhne und zwey Töchter erzeuget; jene waren/ Albert/ Otto/ Ludwig und Heinrich/ und diese/ Elisabeth/ Kaysers Alberti / und Adelheit/ Marggraf Friderichs von Meissen/ Gemahlin. Er/ nemlich Graf Mainhart/ und sein Bruder Albert II. theilten erst Anno 1272. ihre Erblande. Graf Albrecht behielte die Grafschafft Görtz/ von welchem nachmals diese Grafen/ so auch Pfaltzgraffē in Kärndten gewesen/ herstammeten: biß auf Graf Leonharden den letzten/ der Anno 1500. sein Leben mit dem Tod verwechselt/ und Kayser Maximilia-

no I. die Grafschafft (vermög eines Wechsel-Erb Verträgs/ dē diese zween Graffen Gebrüder/ auf sich und ihre Nachkommen/ gegen einander aufgerichtet) hinterlassen/ da sie dann an Oesterreich gelanget. Graf Mainhart/ der ältere Bruder/ behielte vor sich die Grafschafft Tirol/ und erkauffte über diß Anno 1284. von vorgedachtem seiner Mutter Schwester Mann/ Graf Gebharten zu Hirsberg/ das Ober- und Unter-Innthal umb 4000. Marck Silbers/ brachte also die Grafschafft Tirol wieder zusammen.

Zwey Jahr vorher/ Anno 1282. war Er von Kayser Rudolfen I. auch mit dem Hertzogthum Kärndten begabt und belehnet worden. Dieser hat das Closter Stainbs/ Cistercienser Ordens Anno 1275. erbauet/ und solches Jhme/ seinen Vor-Eltern/ Nachkommen und Blutsverwandten zur Begräbnis verordnet/ wie Er dann Anno 1284. seinen Mütterlichen Anherrn/ vorgedachten Albert/ letzten

Gra-

Grafen zu Tirol / Andechisischer Linie / sammt seiner Gemahlen Guta / seinen Vatter Meinhart / und noch andere zwölff Personen seines Geschlechts / aus der Kirche deß Schlosses Tirol hieher nach Stambs geführet / und daselbst beysetzen lassen. Es sind auch nachmals hier begraben worden / Herzog Friederich / und sein Sohn Herzog Sigmund von Oesterreich / wie auch Blanca / Kaysers Maximiliani zweyte Gemahlin.

Die Stadt Inspruck / so vordessen / als sie noch ein Marck / und dem Closter Wilthan unterworffen gewesen / von Hertzog Otten dem Grossen zu Meran / deß letzten Hertzog Ottens Vatter / um ein Stuck Gelds zum Theil erkauffet / und Anno 1234. mit der Ringmauer ware umbgeben worden / hatte dieser Meinhart / sammt dem Dorff Ambras / nachdeme Er mit dem Kloster sich deßwegen abgefunden / völlig an sich gebracht.

Unter seiner Regierung wurde Anno 1275. durch Nicolaum von Rohr-

bach

bach der Saltzberg zu Hall solcher
massen zum Gebrauch erfunden. Es
hatte nemlich derselbe / als ein unver=
drossener Jäger / in selbigen Bergen /
wann Er dem Wild nachgienge / zum
öfftern beobachtet / welcher Gestalt die
Gembsen und Hirschen / ingleichen auch
die zahmen Thiere / an gewissen Orten
die gesaltzene Steine ableckten / wie Er
nun sich der Sachen besser erkundigte /
befande Er / daß der völlige Berg aus
lauterem Saltz=Stein bestünde / dan=
nenhero man angefangen allda zu gra=
ben / und alles damit nach und nach in
solchen Stand zu bringen getrachtet /
wie heutiges Tages für Augen lieget.

Als Anno 1291. die **Oesterreicher**
sich wieder ihren Landsfürsten Alber=
tum rebellisch erzeigten / und an Her=
zog **Otten** in Bayern und **Conrad**
von **Praitenfuhrt** / Ertz=Bischoffen
zu **Saltzburg** sich hielten / schickte Graf
Meinhard aus **Tirol** eine ansehnliche
Armee unter **Hugone** von **Tauffers**
dem Ertz=Hertzog zu Hilffe / worauf
die **Salzburger** Anno 1292. in das

Inn=

Innthal gefallen/ und darinnen alles sehr übel zugerichtet/ da hingegẽ Mainhards Söhne/ Otto und Albert/ sich in das Rebellische Oesterreichische Läger begeben/ und allda die vornehmsten Aufrührer mit Pferdten zerreissen lassen. Und obgleich hierauf Otto von denen Saltzburgern (a) gefangen wurde/ kame Er doch bald wieder loß/ weil der Friede sich hiernächst ohne fernere Verweilung ereignete. Albert aber ware in der Belagerung St. Veit/ in Kärndten/ an einer empfangenen Wunden gestorben. Hertzog Meinhard selbst wurde ebenfalls Anno 1296. dieser Zeitlichkeit entzogen/ und im obiggemeldten von ihm erbaueten Kloster Stambs begraben.

Verliese Er also noch drey Söhne hinter sich/ nemblich Ludwig/ Otten/ und Heinrichen/ welche das Hertzogthum Tirol und Kärndten unter sich theilten/ wiewol die zweene zeitlich sturben/ und Heinrichen das gantze Land ver-

(a) Franc. Dickherus Chron, Salisb. p. 173.

verliesen. Diese drey Fürsten wolten Käyser Adolffen nicht für einen Käyser erkennen / noch die Lehen von ihm empfangen. Sie wollten auch seinem Eidam / Pfaltzgraf Rudolffen / die Stadt und Herrschafft Ratenburg am Inn / so von seinem Vatter / ihrem Vatter versetzet / aber wieder gelöset worden ware / nicht abtretten / dannenhero wurden sie von Kayser Adolffen / der damals im Junio zu Regenspurg einen Reichstag hielte / in die Acht erkläret / und ihrer Fürstlichen Würde entsetzet: Wie er sie dann in einem Schreiben an sie / nicht mehr Fürsten oder Hertzogen / sondern die Edlen von Tirol nennete.

Endlich / wie gedacht / als Heinrich / Meinharts Sohn / beyde seine Brüder Ludwigen und Otten überlebet / und Er sich noch in seinen jungen Jahren mit Anna / einer Schwester König Wenzels in Böhmen verbunden hatte / gedachter König Wenzel aber Anno 1306. zu Olmütz / von einem Thüringischen Ritter / Conrad von

Por-

Potstein ermordet worden/ so unterfienge Er sich die Böhmische Cron zu erlangen/ wie Er dann auch allbereit zum König erwählet worden. Allein als Kayser Albertus König Wenzels Tod/ und Hertzog Heinrichs Erwählung vernommen/ zog Er nach Nürnberg/ hielte daselbst einen Reichs-Tag/ und liese denen Fürsten im Rath vortragen/ die Erb-Vereinigung/ so zwischen seinem Vatter Kayser Rudolffen und den Königen in Böheim Ottocaren und Wenzeln/ Vatter und Sohn/ vordessen vorgegangen/ und klagte über Hertzog Heinrichen/ daß Er sich eingedrungen. Also wurd hierüber ein Reichsschluß gemachet/ Rudolff/ deß Kaysers Sohn/ zum König in Böhmen/ und Heinrich in die Acht erkläret. Hierauf wurden zwey Kriegs-Heere gesamlet/ mit dem einen zoge Kayser Albertus durch Thüringen/ mit dem andern Rudolff durch Mähren/ auf Prag zu. Hertzog Heinrich befande sich zu schwach/ wollte ihrer Ankunfft nicht

nicht erwarten/ und flohe mit seiner Ge-
mahlin durch Bayern/ welche Hertzo-
gen Er auf seiner Seite hatte/ in sein
Erblande.

Unterdessen hatte Rudolff kaum in
Böhmen angefangen zu regieren/ so
starbe Er Anno 1307. nicht ohne Arg-
wohn beygebrachten Gifftes/ worauf
man in Böhmen wieder auf Hertzog
Heinrichs in Kärndten und Tirol (a)
Seite fiele/ sonderlich da sich Bischoff
Johannes zu Prag starck um ihn an-
nahme. Die Bürger aber daselbst/
und aus andern Städten/ stimmten auf
Hertzog Friedrichen/ deß Kaysers
Sohn/ deme sein Bruder/ als Er Kö-
nig worden/ das Hertzogthumb
Oesterreich/ mit Bewilligung deß
Vatters/ abgetretten hätte: Dannen-
hero sie ihn/ wegen der Nachbarschafft
und Groß-Macht Hertzog Hein-
richen vorzogen.

Kayser Albertus wollte seinem
Sohn zur Cron verhelffen/ zoge dero-
halben mit einem Heer auf Böhmen
zu

(a) Megiserus in Chron. Carinthiæ.

zu. Weil Er aber wuste daß die Herzogen aus Bayern Heinrichen die Stange hielten/ nahme Er seinen Zug durch Bayern/ schluge die Bayern an einer Brucken beym Inn in die Flucht/ und verheerte das Nieder-Bayerland mit Feuer und Schwerdt/ aber durch Ober-Bayern zog Er friedlich/ und begienge sich freundlich mit seinen Schwester Söhnen zu München. Darnach kam Er hinüber in Böheim/ schluge sein Lager zwischen Kuttenberg und Cölln/ etwann vier Meilen von Prag/ daselbst Heinrich allbereit angekommen/ welcher dieses hörend/ seinem Weeg unverrichter Sachen wieder zuruck nahme. Inzwischen als Kayser Albertus von seines Bruders Sohn Johanne An. 1308. erbärmlich ermordet worden/ und König Friederich sein Sohn mehr auf die Römische als Böhmische Cron sahe/ und wie Er den Mord seines Vatters rächen mögte/ kame Heinrich wieder nach Prag/ verjagte die Oesterreichische Besatzung aus den Schlössern/ und beherr-

F schete

schete das Königreich nach seinem Willen.

Er machte sich aber den Böhmischen Landständen sehr verhasst/ tyrannisirte wider die/ so ihme verdächtig waren/ und schickte alles Geld/ so aus dem Kuttenbergischen Silber gemachet wurde/ in Kärndten. Die Stände giengen zu Rath/ und beschlossen/ einen andern König zu erwählen/ und Ihme König Wenzels andere Tochter/ Fräulein Elisabeth/ zu vermählen. Hein[r]ich wollte dieser Sache vorkommen/ und Sie an einen Mann geringen Standes verheurathen/ der der Krone nicht fähig wäre/ aber Sie flohe an ein sicheres Ort/ mit Hilff etlicher Landherren/ und entkam also aus seinen Händen. Hierauf schickten die Stände ihre Gesandten zum Kayser Heinrichen von Lützelburg/ der damals zu Franckfurt war/ und boten seinem Sohn Grafen Johannsen das Fräulein samt dem Königreich an. Elisabeth wurde/ auf Begehren des Kaysers/ nach Speyer gebracht/ allwo

wo das Beylager mit Königlichem Pracht vollzogen wurde.

Nach diesem schickte der Kayser seinen Sohn mit einem starcken Heer in Böhmen/ der belägerte Hertzog Heinrichen zu Prag / und nöthigte Jhn/ daß Er das Königreich Anno 1309. verlassen/ und sich nach Kärndten begeben muste. Hierauf begab Er sich auf das Schloß Tirol/ woselbst Er zu Zenonberg bey Meran / zwar den Namen eines Königs führend / doch mit gar weniger Hoffstatt vergnügt lebte. Er stifftete den Spital zu Jnspruck / wie auch die Carthausen in Schnals zu Ehren aller Engel. Er starb Anno 1331. (a) ohne männliche Leibs-Erben / und verließ eine Tochter Margareth / wegen ihres unförmlichen Mauls/ die Maultasch genannt.

Diese Margaretha wurde hernach Marggraf Johannis in Mähren Gemahlin/ welcher also sich als einen Ehevogtlichen Besitzer der Fürstlichen Graffschafft Tirol aufführte.

(a) Gerh. de Roo hist. Austr. l. 2. f. 74.

Kayser Ludwig entsetzte sie/ und diesen ihren Eheherrn des Hertzogthumbs Kärndten/ und verliehe solches denen Ertzhertzogen von Oesterreich Alberto und Ottoni/ Marggraf Johannes aber besasse/ wie gedacht/ die Grafschafft Tirol nur allein/ und zwar nicht mit völliger Macht/ sondern nur gleichsam wie ein Pupill unter denen Vormundern/ also/ daß Er nichts ohne seines Bruders Carls Wissen und Willen thun dorffte. Endlich aber mag Er sich wol dieser Vormundschafft befreyet haben/ zumalen Er wider die Grafen von Görtz im Pusterthal einen schwehren Krieg geführet/ das Land biß an die Luenzer-Clausen verheeret/ das Schloß Landbrechtsperg bestürmet/ und Mastino de la Scala Velters abgenommen/ auch Volkmarn von Burgstall als Stadthauptmann daselbst eingesetzet. Anno 1339. besuchte Jhn sein Bruder Carl zu Jnsprugg/ und beredete Jhn/ daß Er dem Bischoff Nicola zu Trient/ seinem ge-

westen Cantzler / die Obriste Haubtmannschafft anvertrauete / und mit ihme sich auf eine Reise begabe.

Nachdeme seine Gemahlin Margaretha diese Gelegenheit vor ihr sahe / bediente sie sich derselben ohne Verzug / und weil sie dieses ihres Ehherrn gerne loß gewesen wäre / so führte sie bey dem Bischoff von Freysingen Leopold von Schainburg einige Ursachen an / dieselbigen bewegten / daß Er das Eheband zwischen Johann und Margarethen vor null und nichtig erklärte / und sie also von Ihme gäntzlich An. 1341. geschieden wurde / nachdem Er mit ihr in fast immer fortwährendem Unwillen gelebet hatte. Unterdessen wurde die Tirolische Landshauptmannschafft an der Etsch Anno 1335. von Volckmainn von Burgstall zu verwalten angefangen / deme Conrad von Schenna Anno 1340. und selbigem Schweickhard von Gufidaun Anno 1342. gefolget.

Hierauf / und nach dieser Ehescheidung heurathete sie zu Kayser Ludwigs

wigs Sohn / Marggrafen Ludwig zu Brandenburg / und wurde Anno 1342. den 10. Febr. das Beylager auf dem Schloß mit trefflichem Pomp / in Gegenwart des Kaysers selbst / Hertzog Steffans aus Bajern / zweyer Herzogen von Teck / des Bischoffs von Freysingen / Bischoffs von Regenspurg / der Grafen von Görtz / Würtenberg / Schwartzenburg / Katzenelnbogen / Werdenberg / und Kirchberg gehalten / worauf des andern Tages der Kayser seinem Sohn Ludwigen die Lehen über Tirol und Kärndten / unerachtet das Letzere schon in Oesterreichischer Hand ware / mit gewöhnlichen Ceremonien verliehe / und so fort die Huldigung geleistet wurde. Als dieses die Marggrafen in Mähren in Erfahrung brachten / waren sie / wegen Herzog Johannis Verdringung / sehr übel zu frieden / und kame Marggraf Carl aus Mähren / Johannis Bruder unvermerckt in Trient / bekame sehr viel Volcks aus Italien / that einen

Streiff

Streiff durch gantz Etschland / zerstörte die Stadt Meran / und belagerte / mit Hilff des Bischoffs zu Cur / Ulrichs von Lentzberg / das Schloß Tirol. Hertzog Ludwig war eben damals ausser Landes / und wie Er von diesem Einfall Nachricht bekame / stellte Er sich / in höchster Eil / mit einer ansehnlichen Mannschafft / ein / triebe die Marggräfische hinweg / und bekame den Bischoff zu Cur gefangen / worauf alles wieder in guten Stand kame.

Mit diesem Hertzog Ludwigen (a) zeugte Frau Margaretha einen Sohn / Mainhart genannt / welcher / als der Vatter Anno 1361. mit Tod abgegangen / zwey Jahr hernach / und im 14ten Jahr seines Alters / mit Frau Margarethen / Hertzogs Alberti II. zu Oesterreich Tochter / auf dem Schloß Tirol Beylager hielte / aber noch selbigen Jahrs diese Welt gesegnete.

Wie nun also die Grafschafft Tirol abermals Mann-ledig worden / da beriefe Frau Margaretha die Landherren /

(a) Gerhardus de Roo lib. 3. p. 113.

ren/ und mit ihrem Einrathen ward sie entschlossen/ denen Gebrüdern Rudolffen/ Albrechten und Leopolden/ Ertzherzogen in Oesterreich/ als ihren nechsten Anverwandten (dann sie waren leibliche Geschwister-Kinder) die Grafschafft zu übergeben und abzutretten. Dieses vollzoge sie im 1363ten Jahr/ den 23. Jenner/ und begabe sich so fort/ mit der jungen Wittib ihres Sohns/ nach Wien/ daselbst sie in hohen Ehren unterhalten/ und als sie zwey Jahr hernach/ Anno 1366. den 13. Martii Todes verfahren/ zu S. Martha begraben worden.

Es wollen etliche Scribenten (a) die Herzogin Margaretha habe Herzogen Rudolphen den Aeltesten unter denen Oesterreichischen Brüdern geheuratet/ und dardurch Tirol an Oesterreich mitgebracht: Daß aber solches keinen Grund habe/ bezeugen nicht allein die über diese Schenkung ausgefertigte Briefe ihrer beyder und Kay-

(a) Cuspinianus, Aventinus, Lazius, Stumpfius l. 2. Chron. c. 32.

Kayser Carls/der dieselbe bestättiget/ sondern es erhellet auch daraus/ weil man anderst nicht weiß/ als daß Herzogs Rudolffs Gemahlin Catharina/ Kayser Carls Tochter/ allererst acht Jahr nach Jhme/ nemlich Anno 1373. gestorben.

Die Schenckung und Ubergab Frauen Margarethen/ Herzogin in Kärndten/ an die Ertzherzogliche Gebrüdere/ Rudolff/ Albrecht und Leopold/ die Fürstliche Grafschafft Tirol betreffend/ lautet/ dem Original nach/ also:

Wir Margreth von GOttes Genaden/ Margräfin zu Brandeburg/ Herzogin zu Bayrn/ und in Cärnten/ Gräfin zu Tirol und zu Görz/ verjehen/ bekennen/ und thuen kunt offentlichen mit diesem Brieff allen den/ die ihn sechent/ hörent/ oder lesent/ nun und hinnach ewigklich/ wie das sey/ daß der Allmächtig GOtt/ in dessen Willen und Ge-

walt alle Ding stehend / uns laider entsetzt hab / leiblicher Erben / so hat Er uns doch von seinen Göttlichen Gnaden gefüegt / solich Vattermag / Lidmag / und Gesippe / die von natürlicher Geburde und des Geschlechts wegen unser allernegsten und rechtisten Erben synd / auf die nach unser Hinschidung von dieser Welt / die GOtt / durch sein Gnad / lang wende / billig und durch Recht / vor allen andern Leuthen / und für alle andere Leuth Erben / und gefallen sollen / alle unser vätterliche Land und Erbe / und all unser Vesten und Herrschafften / Leuth / Gericht / und Güetter / wo die glegen / und wie sie genant sünt / und wann wir denselben unsern Landen und Leuthen / allen unsern getreuen Unterthonen / nach angeborner Fürstlicher Güttigkeit / Schuldigkeit von sondern Gnaden / und auch von Rechte / daß wir sie bey

Frid

Frid und Gemach/ und bey allen ihren Würden und Ehrn/ als sie von Alter herkommen seynd/ halten/ und fristen/ halten/ und schaffen zu halten/ als wol nach unserer Hinschaidung von dieser Welt/ als bey unsern lebenden Zeiten/ haben wir gedacht mildigklich/ und betrachtet/ daß wir das mit keinen Sachen als wol getun mügen/ als damit/ daß wir in Kunden und zu wissen thun/ unser negster Vattermag/ und rechtisten Erben/ und auch die jetzund bey unsern lebenden Zeiten setzen/ güetigklich in Gewalt/ und in nutzlich Gerecht der vorgenannten unsern Landen/ Herrschafften und Leuthen/ und alles deß/ so wir haben/ durch das nach unser Hinfahrt/ die GOtt lang wende/ von jemand oder zwischen jemand/ darum kein Krieg/ Zweifl/ Mißfäl oder Irrund auffstehn/ noch daß kein krieglicher Infahl nach unsern Zeiten

ten geschech/ in derselben unser Land/ und Leuthe/ damit sie zu Schaden kamen/ betriebt oder bekrankt werden möchten/ in keinen Weeg/ sonder daß dieselben unser Vattermag und Erben/ bey unsern lebenden Zeiten/ uns und all die ehgenanten/ unser Land und Leuthe/ als ihr selbers aigentlich Fürstenthumb und Herzschafft/ Leuth und Güter schirmen/ versprechen/ verantworten/ und vertreten/ und sonst halten vestigklich bey allen unsern alten/ und bewährten Freyheiten/ Rechten und gueten Gewonheiten/ für allen Gewalt/ und Unrecht/ mit aller ihrer Macht/ wider alle Menigklich/ niemand ausgenommen.

Nun öffnen und kunden wir wissentlich mit diesem Brieff allen Leuthen/ doch sonderlich allen unsern getreuen Unterthanen/ und allen andern/ die es angehörent/ und denen

es

es zu wissen durfft beschicht/ daß die Durchleichtigen Hochgebornen Fürsten / unser Herzogen Lieb Oheim/ Rudolff / Albrecht und Leopold/ Gebrieder/ Herzogen zu Oesterreich / in Steyr und in Karnten / Herrn zu Crain / und auf der Windischen Mark/ und zu Poretenau / Graffen zu Habspurg / zu Pfürt und zu Küburg/ Marggrafen zu Burgau/ und Landgraffen in Elsaß / unser allernegsten Vattermag / Lidmag und Gesipp/ und unser allernechsten und allerrechtisten Erben sind / für allermännigklich / und von allen andern Leuthen/ niemand ausgenommen.

Darumb in dem Namen/ und der Meinung / als darvor begriffen ist/ wir vorgenannte Margreth gesunds Leibs und Muets/ mit gueter Vorbetrachtung wissentlich und gern haben / nach zeitigen und fürsichtigen Rähte/ aller unser Land-Herrn und

Ratgeben gemeinigklich doch sonderlich mit Namen derer / die hiernach geschrieben steend / die wir für die andern an statt und in Namen der andern / aller: und des Lands gemeinigklich in diesem Brief schreiben liessen / die vorgenannten Unser Lieb Oheim / die Herzogen von Oesterreich / unser nechste Erben zu dem Rechten / das sie selber daran habent genommen / von neuen Dingen / und nennen sie auch mit diesem Brieff recht und redlichen zu Erben / über die vorgenannten unser Fürstenthumb / Graffschafft / Herrschaffte / Land und Leuthe / Vesten und Städte / Gericht / Vogteyen und Güeter / wo die gelegen / und wie sie genennt sind / ohn alle Geverd / und darüber zu einer mehrer Sicherheit / haben wir denselben unsern lieben Ohaimen von Oesterreich / und ihren Erben / die vorgenanten unsere Fürstenthumb / Land- und

Herr-

Herrschafft / das ist zu wissen / die würdigen / und Edlen Grafschafften zu Tirol / und zu Görtz / die Land und Gegend an der Etsch / und das Inthal / mit der Burg zu Tirol / und mit allen andern Burgen / Clausen / Städten / Thälern / Gebürgen / Marcken / Dörffern / Weilern / Lehen / Höffen / Vogteyen / Gerichten / Müntzen / Meuten / Zölln / Zinsen / Zehenden / Steurn / Völlen / Hölzern / Gewilden / Walden / Hulen / Weingarten / Ackern / Seen / fliessenden Wässern / Fischwaiden / Wildpännen / und allen andern Güetern / Nutzen und Diensten / wo die gelegen / und wie die genannt seyn / darnach mit allen Prälaten / Abten und Pröbsten / und gemeiniglich aller Pfaffheit.

Darnach mit allen Graffen / Freyen / Dienstleuthen / Landherrn / Ritter und Knechten / Burggrafen / Pflegern /

ge.n / Richtern / Ambtleuthen / Räthen / Burgern / Helden / und allen andern Landsässen / und Leuthen / Armen und Reichen / mit allen Mannschafften und Diensten / Geistlicher und Weltlicher Lehenschafft / und gemeinigklichen mit allen andern Freyheiten und Rechten / die zu den ehegenannten Grafschafften / den Landen an der Etsch / und dem Yhntal / und zu allen unsern vätterlichen Erb / wo das gelegen / und wie das genannt ist / und auch all unser Herrschafften / und Vesten / Leuth / Gericht und Güetter / die wir haben in Bajrn / mit allen den Rechten / so wir daran haben / gestiegent / gemacht / und geordnet / geschafft und gegeben / mit rechten Wissen / in ainer ewigen unwiederrueflichen Gabe / die man nennet / und den lebenden Fuegen machen / und geben / auch recht und redlich mit diesen Brieffe den ehegenanten

ken unsern lieben Oheimen/ also wann wir von dieser Welt schaiden/ daß GOtt durch sein Gnad lang verziech/ das dann all unser Fürstenthumb/ und Herrschafft/ Land/ Leuth und Güetter/ gar und gänzlich innhaben/ besitzen und niessen sollen/ nach allen unserm Willen rüebigklich ohn all Irrung. Dabey uns auch die ehegenannten unser Oheim/ alledieweil/ und uns GOtt das Leben gont/ schirmen und fristen sollen/ mit aller ihr Macht ongeverde wider allmeniglich/ niemand ausgenommen/ der uns ainiges Weegs daran bekommern/ ihren/ oder beschwerern wolt/ unser Lebtag/ als sie sich dessen/ mit ihren Aiden und Brieffen/ freuntlich/ und getreulich gegen uns verbunden haben/ ohn alle Geverde. Wann auch wir diese gegenwirtige Gemächnusse/ und Gabe nach Raht/ Willen/ und Gunste/ aller unser

Land=

Landherrn / und Rathgeben freylich und willigklich gethon haben / zu den Zeiten / und an den Stätten / daß wir es wol mit Rechte gethan mechten / mit aller der Ordnung / Beschaidenheit und Krafft / Worten / Wercken / und Geberden / die von keinerley Recht oder Gewohnheit darzue gehörent / darum haben wir entwichen / und entweichen genzlichen mit diesem Brieff / aller der Gewer- und Besizung / als wir die ehegenannten unser Fürstenthumb und Herrschafft / in nutzlicher und rechter Gewer hergebracht und besessen haben / und darnach haben wir gesezt / und sezen leiblich aller derselben Fürstenthumb / und Herrschafft in ruebige Recht und nuzlicher Gewöhr / und vollen Gewalt / die ehegenannten unsern lieb Obeimen Ruedolff / Albrechten / und Leopolden / Herzogen zu Oesterreich / zu Steur / und zu Kärnten / in ihren

und

und aller ihr Erben und Nachkommen Händen / die nun fürbaser von der vorgenannten unser Gemechtnusse/ und Gabwegen synd/ und sein sollen/ billich und von Recht / Grafen zu Tirol / Fürsten / Erben und Herrn/ aller der obgenanten Grafschafften/ Landen und Leuthen/ und aller unser Hab/ wo die gelegen/ und wie die genannt seynd / die wir von ihren wegen / in dem Namen als zuvor alle dieweil / und wir leben/ gänzlich mit allen Nuzen inhaben / besizen / und nüssen sollen/ ohn all Geverd. Und sie sollen uns auch darbey / all unser Lebtag/ halten und schirmen / riebigklich wider all menigklich/ als sie uns das/ mit ihren Ayden / Brieffen und Insiglen geschworen / verbrieffent/ und versiegelt habent/ als vorbeschaiden ist.

Wir die vorgenannte Fürstin Frau Margreth/ haben auch gelobt/

und verhaissen/ bey unsern Threuen/ mit unserm geschwornen leiblichen Ayde/ und mit den Worten / unser Fürstlichen Würdigkeit / was wir wieder dise vorgeschribne Sach/ Gemechtnusse und Gabe/ mit uns selbe/ noch mit andern Leuthen/ haimlich noch offenlich/ mit Gericht/ oder ohn Gericht/ deß Rechten/ oder der Gethath niemehr kommen/ oder gethon sollen/ noch wellen/ in keinen Weeg/ und das wir auch weder von dem Stuel zu Rom / von den hailigen Römischen Reiche/ noch kainen anderen Geistlichen / oder weltlichen Richtern/ wie die genannt seynd/ niemer kein Gericht/ Hilff/ oder Rath/ gevordern/ noch gesuechen sollen/ wider dise vorgeschrieben Sache / und Gabe/ wann wir uns gänzlichen verzigen haben/ und verzeichen uns auch recht und rödlich mit disem Briesse/ Hilff und Rathe/ aller Geistlicher/

und

und weltlicher Richte-Rechten und Gerichten/ Freyheiten/ Landrechten/ und Gewohnheiten/ Gestifften/ oder Ungestifften/ Funden/ und Unfunden/ geschriben und ungeschriben / damit wir selber oder jhemand von unsern wegen/ wider dise vorgeschriben/ unser Gemechtnusse und Gabe/ alle gleich/ oder bey Thailen / immer gethon mechten/ in keinen Weeg ohn alle Geverde. Wer aber/ darvor Gott sey/ daß wir unser selb vergessen/ und jmmer darwider mit uns selber/ oder mit andern Leuthen thuen wollten/ das soll kein Krafft haben. Wer auch das von unsern vordern / oder von uns/ deß wir uns nicht versehen/ ainerley Handvesten / oder Brieffe/ vormals gegebē werden/ oder ob wir/ deß GOtt nicht wölle/ hinnach ichte Brieffe geben / die ainiges Weegs/ wider die vorgenannten unser Gemechtnussen / und Gabe weren/ die

sollen

sollen irrig / todt / üppig / und ab seyn / und kein Krafft nicht haben / oder nimer gewinnen / wann wir sie wissentlich nach Rath aller unser Landherrn Rathgeben / Burger und Landsessen / die von Recht und Gewohnheit darzue gehören / abnemmen verrichten thäten / und widerrueffen gänzlich mit diesem Brieffe / darumb daß der Allmächtig GOtt / der uns nach seinem Willen leiblicher Erben entsezet hat / doch von seiner Gnaden uns gelassen hat / sollich Vattermage / an den offtgenannten Herzogen / die von Natur / und der Geburt wegen deß Geschlechts / und auch von der gegenwirtigen unser Gab wegen / als unser negsten Erben / billich und durch Recht erben / und besizen sollen / all unser Hab / als vorbeschaiden ist / ohne alle Geverd / was auch unsern fordern / und wir von ainem Geistlichen oder Weltli-

chen

chen Fürsten/ und Prälaten/ zu Lehen herbracht und besessen haben/ das sollen die vorgenannten unser Ohaimen und ihre Erben/ auch zu Prälaten/ bekennen/ empfahen/ und haben/ und auch an sie fordern/ selber/ oder mit ihren Botten/ und Brieffen/ wann sie wöllen/ on Geverde.

Wolt aber ihm der Lehenherr ainer/ das wir nicht getrauen/ wann sie das mit Recht nit gethan migent/ dieselben Lehen versagen/ so migen und sollen sie die fordern/ an die Lehenherrn drey Stundt mit ihren Brieffen/ und sollen auch dieselbe Lehenherrn/ Geistlich und Weltlich/ wie die genannt synd/ die ehegenannten Potschafft/ und Briefe ungefährlich ihnen ohn all Irrung und Widerrede/ thäten aber sie deß nicht/ so migent/ und sollen doch die vorgenannten unser Oheim und Erben/ nach sollicher Forderung/ als jezund begrif-

griffen ist/ dieselben Lehen / um der Freyheiten/ und Rechten wegen / die wir und sie haben/ und sonderlich die sie von Römischen Königen und Kaysern haben/ in ihren Lande zu Oesterreich inhaben/ besizen und niessen/ als ob sie die leiblich empfangen hetten. Wir verzeichen uns auch/ in der ehegenannten unser Gemächtnusse und Gabe / sollicher Außzug und Funde/ darmit wir hernach kommen / und sprechen mechten / daß dieselb unser Gab und Gedechtnusse / nicht recht noch rödlich wäre/ oder daß wir darzue bedrungen wären/ oder daß wir gefährlich / und betronlich darzuebracht wären / auch verzeichen wir uns wissentlich aller der Hilff / und Rechten/ die alle heillige Vätter/ und Herrn/die Pabst deß heiligen Stuels von Rom/ und all Römisch König/ und Kayser / vormals gestifftet und erfunden haben/ und die hernach ge-

stiff-

stifftet oder erfunden werden möchten/ durch Gunst/ Frauen-Genuß/ und weiblicher Freyheit/ damit wir wider diese vorgeschrieben Gabe immer gethain mechten/ und widersagen auch darumb den Rechten/ das da sprichet/gemain Verzeyhung vervach nicht/und allen andern Auszugen/ damit wir diese gegenwirtige Gab/ und Gethat immer bekränken/ widerruffen/ oder verirren mechten/ in kainen Weeg/ die wir alle für gesyndert haben wöllen/ ongeverde.

Darum empfelchen/ und gebieten wir ernstlich/ und vöstiglich/ bey unsern Hulden/ euch allen unsern gegenwirtigen und konfftigen Prälaten/ Abbten/ Pröbsten/ und aller Pfaffhait. Darnach allen unsern gegenwirtigen und konfftigen Haubtmannen/ Burggraffen/Ambtleuten/Pflegern/ Vogten/ und Richtern zu Tirol/ und auf allen andern unsern Ve-

sten/ Clausen/ Stätten/ Gebürgen/ Zöllern/ Marckten/ und Dörffern/ darnach allen Graffen/ Freyen/ Dienstleuthen/ Landherrn/ Rittern und Knechten/ Burgern/ Landsessen/ und Hölden/ Frauen und Mannen/ Alten und Jungen/ Edlen und Unedlen/ Armen und Reichen/ gemeinigklich die in den obgenannten unsern Fürstenthumben/ Grafschafften/ Landen/ und Herrschafften synd/ daß ihr die gegenwirtigen jetzund/ und die konfftigen hernach/ in sollichen Unterscheiden/ und Gedingen/ als vor begriffen ist/ huldent und schwörent/ den vorgenannten unsern lieben Oheimen/ und rechten Erben/ den Herzogen von Oesterreich/ und ihren Erben/ also daß ihr/ und alle eure Nachkommen/ und Erben ewigklich/ denselben Herzogen/ und ihren Erben/ wider all menigklich/ niemand ausgenommen/ Treu/ und Warheit halten

ten und laisten/ ihr Nuz/ und ihr Ehr fürdert/ ihren Schaden wendet/ und ihm unterthänig/und gehorsam seyet/ mit allen Sachen/als ihr euern rechten wissentlichen Herrn/ billich und durch Recht thuen sollet/ und sonderlich wann wir nimmer seyn sollen/ daß dann ihr/ die ehegenannten unser Haubtmanne/ Burggraffen/ Ambtleuth/ Vogt/ Pfläger/ und Richter zu Tirol/ und anderswo/ mit allen den vorgenannten Vesten/ Burgen/ Clausen/ Geschlossen/Städten/Töllern/ Marckten/ Dörffern/ Gerichten/ Güetern/ und gemeinigklich mit aller unser Hab/ die wir von ihren wegen/ unser Lebtag ruhigklich niessen sollen/ gehorsamb/ und gewertig seyt denselben Herzogen in den Namen als davor/ und in die in antwurtet/ ohn all Verziechen ungefährlich/ und ohn alle Irrung oder Widerrede/ wann ihr indeß/ von der vor-

genannten unser Erkanntnuß und Gabe wegen/ schuldig und gebunden seyt/ als euern rechten Herrn/ doch behalten euer jeglichen allen sein Rechten/ an Aigen/ Lehen/ und an Pfantschafft/ als euer jeglicher besonderbar/ und ihr allgemeinigklich die herbracht/ und besessen habend/ bey unsern vordern/und bey uns/nach den Handvesten und Brieffen/die ihr von allen unsern vordern/ und von uns darum habent/ als auch wir von der ehegenannten unsern lieben Oheimen wegen/ inhabent/ und niessen sollen/ unser Lebtag rubigklich die vorgenannten ihr Fürstenthumb/ und Herrschafft/ Land und Leuth/ und sie bey uns/ bey allen den Nuzen/ die davon gefallent/ halten und schirmen sollen/ dieweil wir leben/ mit aller ihr Macht/ wider allmenigklich als vorgeschriben stehet/ haben wir uns gern ihn hinwieder verbunden/ und gelobt/

in den Namen als darvor/ daß wir mit aller Macht der ehegenannten Herrschafften/ Landen und Leuthen/ die wir doch von ihren wegen innhaben/ beholffen seyn sollen und wöllen/ denselben unsern Oheimen/ wider allmenigklich/ wo- und wenn ihnen das Noth geschicht/ ohn all Geverde.

Bey dieser vorgeschriebnen Sachen und Datungen seynd gewesen/ von unser Geschäffte und Haisens wegen/ die nachgeschriebnen Edlen/ und Erbarn/ unser lieb getreuen Land-Herren/ und Rahtgeben/ die an statt und in Namen der andern aller Geistlicher und Weltlicher/ Edler und Unedler/ Armer und Reicher/ in Stätten und auf den Landen/ die zu allen den vorgenannten Fürstenthumben/ Grafschafften und Herrschafften gehörend/ diese Handlung und Gethath/ mit sambt uns gebracht und gethon/ und diesen Brief

mit uns versiglet haben/ deß ersten: Der Erbar und geistlich Graf Egen von Tibingen/ Landcommenthur zu Bozen/ Teutsches Ordens. Darnach die Edlen und Erbaren Vogt Ulrich von Mätsch/ der Jünger/ Hauptmann zu Tirol/ Hainrich von Rottenburg/ genant von Caltern/ Hofmeister zu Tirol/ Pettermann von Schennen/ Burggraf zu Tirol/ Eckhart von Villanders/ genannt von Trostburg/ Johannes von Freundsperg/ Fridrich von Greiffenstain/ Johannes von Storchenberg/ Ruedolff von . . . . . Ulrich der Fuchs von Eppan/ Berchtold aus Passeyer/ Berchtold aus Bo/ Hilebrant von Firmian/ und Botsch von Bozen/ und darüber zu ainen wahren/ vesten/ offen- und ewigen Uhrkundt durch das alle die vorgeschrieben Handlung/ und Gethat/ und hinnach ewiglich in ganzer Stättigkeit

unverbrochen/ war/ und vest bleiben/ haben wir und die ehegenannten unser Rath geben/ die diese Sache/ und Gethat / mit sambt andern unsern Getreuen geschworen habent/ unsere Insiegel gehengt / an diesen Brieff. Darum gebieten wir allen andern unsern getreuen Unterthanen/ Geistlichen und Weltlichen / in Stätten und auf dem Land/ Edlen und Unedlen/ wo die gesessen/ und wie sie genannt synd/ die noch nicht geschworen haben / daß sie desselben auch schwähren/ und ihr versiegelt Brieff darüber geben/ in aller der Mas/ als vor beschaiden ist/ ohn all Geverde. Wie die vorgenannten Land-Herrn und Rahtgeben/ Ritter und Knecht/ verjechen auch alles diß/ so hievor an diesen Brief/ von uns geschriben stehet/ und daß wir unsern Gunst und Willen/ in dem Namen als davor/ darzue gegeben / dieselben Handlung

geschworen / und diesen Brief versiegelt haben / mit rechter wissende / willigklich als vorgeschriben stath. Diß ist geschehen / und ist dieser Brieff gegeben zu Bozen / an Sanct Policarpen Tag / das ist gewesen / an den negsten Pfingsttag / nach St. Paulus Tag / als er bekehrt ward / und darnach in den drey und sechzigisten Jahr.

Diese itzt von Wort zu Wort mitgetheilte Cession und Ubergab / hatte Frau Margaretha / Herzogin in Kärndten / noch im Herbst selbigen Jahrs / als sie zu München sich enthielte / folgender Gestalt wiederhohlet / und aufs neue bestättiget:

Wir Margretha von Gottes Genaden / Marggräfin zu Brandeburg / Herzogin zu Bayern / und Gräfin zu Tirol / verriechen und thuen kundt offentlich mit diesen Brieffe / daß wir den hochgebohrnen Fürsten Ruedolffen / Albrechten / und

Leo-

Leopolden/ Herzogen zu Oesterreich/ zu Steyer/ und zu Kärnten/ unsern lieben Oheimen Gebriedern/ und ihren Erben/ unerschaidenlich gefüeget/ und geschafft/ gegeben und gemacht haben/ recht und rödlich/ unser Fürstenthumb/ das Land und die Grafschafft zu Tirol/ und zu Görz/ und was darzue gehöret/ als an den Gemechtnusse/ und Geschäfft-Brieffe/ den wir ihn vormals geben haben/ gänzlich und völligklich begriffen ist/ demselben Geschäfft-Brieffe/ über die ehegenannten Gemechtnussen uñ Gabe/ wir aber nun/ mit disen Brieffe bekennen/ bestetnen/ vösten und bewärn/ in aller der Maß/ als derselb Brief ehemalen verschriben und mit unsern Insigl versiglet ist/ darumben bitten wir mit ganzen Ernst/ wissentlich und mit allen Fleiß/ unsern heiligen Vattern den Pabst/ unsern Herrn den Römischen Kayser oder

König/ und all ander Geistlich und weltlich Fürsten/ Herrn und Richter/ und all ander/ die es laiblich oder geistlich/ keineswegs angehent/ daß sie die vorgenañten/ unser Gemechtnuß/ und Geschäfft Brief/ stehet haben/ und bestätten/ und wer/ oder welliche die synd/ von dem/ oder von den auch wir in den ehegenañten unsern Lande nicht zu Lehen haben/ daß dieselben Lehen den obgenañten unsern Oheimen/ den Herzogen von Oesterreich/ und ihren Erben/ unverzogenlich/ ohn all Widerred verlihen/ in aller der Mas/ als unser vordern/ und wir die von Alters herbracht/ und besessen haben/ und auch dieselben Lehen mit sambt der ehegenañten unser Gemechtnuß und Gabe/ helffen behaben/ und auch schirmen den vorgenañten unsern Oheimen von Oesterreich/ und ihren Erben/ ewigklich/ wem es zu beschulden kumbt/ in aller

der

der Maß / als der ehegemeldt unser Geschäfft-Brieffe weiset / ohne alles Geverde. Mit Uhrkundt diß Briefs versiglt mit unsern Insigl / das wir zu gewondlichen nutzen. Geben zu Minichen am Pfingsttag vor unser Frauen Tag zu Herbst / als sie geboren ward / nach Christi Geburt / tausent dreyhundert und drey und sechzig Jahr.

Endlich hat Kayser Carl der IV. sammt seinem Sohn Wenceslao / und seinen Brüdern Johann Marggraf zu Mähren mit dem Hauß Oesterreich eine Bindnis / daß einer dem andern / so ohne ehliche Leibs-Erben abgehen würde / erben sollte / aufgerichtet / die also lautet:

Wir Carl / von GOttes Gnaden / Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs. Wir Wenzla / auch von GOttes Genaden / König zu Böheim / und Marggraf zu Brandeburg / deß jezt genann-

ten/ unsers lieben Herrn und Vatters Kayser Carls Sohn. Und wir Johannes/auch von GOttes Genaden/ Marggraf zu Mähren/ desselben unsers Herrn/deß Kaysers Brueder/ an ain Theil/ und wir Ruedolff/ Albrecht und Leopold / Gebrieder/ von GOttes Genaden/ Herzogen zu Oesterreich/ zu Steyr/ zu Kärnten/ Herrn zu Crain/ auf der Windischen Marck / und zu Portenau/ Graffen zu Habspurg/ zu Tirol / zu Pfürt/ und zu Kiburg/ Marggrafen zu Burggau/ und Landgrafen in Elsaß. Und wir Margreth von Oesterreich / der jeztgenanten Herzogen Schwester/ weilent Marggräfin zu Brandenburg/ Herzogin zu Bayrn/ und Gräfin zu Tirol / an dem andern Thail. Veriechen/ bekennen und thuen kunt von baiden Thaillen/ offentlich mit diesen Brieff/allen den/ die in sehent/ lesent/ und hörent lesen/

nun

nun und hinach ewigklich / sider dem- mahl / daß nach Ordnung und Ge- schicht deß Allmächtigen GOttes / wir baident halben durcheinander ge- hörent / in solcher Maß / ob jedweder Thail unter uns abgieng / und wol für an ehelich Leibs-Erben / daß der- selbe Thail dem andern / aller seiner Lande / Fürstenthumb und Herr- schafft / die Er also hinter ihm liesse / billich / und von Recht gunen solle / für all andere Leuth / daß darumb wir in dem Namen / als davor auf baiden Thailen / nach gueter Vorbe- trachtung / mit Recht / Wissen und Raht / Willen und Gunst / aller un- ser Fürsten / Landherrn / Rittern und Knechten / Burgern und Landsessen / in allen unsern Ländern und Stät- ten / die nottürfftig darzue wären / mit aller der Ordnung / Beschaiden- heit und Krafft / Worten / Wercken / und Geberden / die nach Geistlichen /

und weltlichen Rechten und Gewon-
heiten/ und Landsrechten und Frey-
heiten darzue gehörent / einander ge-
than haben/ recht und rödlich/ sollich
Gemechtnus / Ordnung und Gab/
als hiernach beschieden ist.

Das ist zu mercken/ ob das geschache/ darvor GOtt sey / daß wir die vorgenannten Kayser Carl von Rom/ König Wenzla von Böhem / und Marggraf Johannes von Böhem/ und unser alle eheliche Kinds Söhn/ und Töchter / die ihme haben/ oder hernach gewinnen abgiengen / und hernach verfähren / und unser Land/ also rechter Leib-Erben/ die von uns/ unsern Kindern / und Kindskindern/ kommen mechten / Erbloß wurden/ daß dann alle unsere erbliche Fürstenthumb / Land und Herrschafft/ Vest und Städt/ Leuth und Güetter/ die wir nun haben/ oder hernach gewinnen / erben und gefallen / mit

vollen

vollen und ganzen Recht/auf die vorgenannten Herzogen von Oesterreich/ die ehegenannten Margrethen ihr Schwester/ und auf aller ihr Leib-Erben/ Söhn und Töchter/die ihnen GOtt noch geben mag/ und auf derselben Kind und Kinds-Kinder/ nach dem rechten Stammen ewigklich/ die von ihren Leiben kommen/ ohn alle Geverde/ und zu gleicher Weise versprechen wir und wöllen hinwider/ die vorgenannten Herzogen von Oesterreich. und wir die ehegenañt Margreth ihr Schwester/ob das geschach/ das GOtt durch sein Gnad wende/ daß wir und der Durchleichtig Fürst/ Herr Ludwig/ König zu Hungarn/ unser lieber Brueder/ und die hochgeborn Frau Königin/ Elisabeth sein Mutter/ und die hochgeborn Elisabeth/ weilent Herzog Steffans von Hungern seines Brueders Tochter/ unser liebe Schwester / abgiengen

und

und verfuehrn ohn ehelich Leibs-Erben / und ob wir auch an denselben unser Thail Leib-Erben gewunen / die fürbas an Leib-Erben verfüern / und unser Land also rechter Leib-Erben / die von uns / unsern Kindern / und Kinds-Kindern kommen möchten / Erblos wurden / daß dann alle unsere erbliche Fürstenthumb / Land / und Herrschafften / Vesten und Stätt / Leuth und Güetter / und wir die vorgenannten Herzogen von Oesterreich / und Margreth unser Schwester nun haben / oder hernach gewinnen / erben / und gefallen sollen / mit ganzen / und vollen Recht / auf die vorgenannten Kayser Carl von Rom / König Wenzla von Bohemb / und Marggraf Johannes von Mähren / und auf aller ihrer Leib-Erben / Söhn und Töchter / und auf derselben Kind und Kinds-Kindern / nach dem rechten Stamen ewiglich /

klich/ die von ihren Leiben kommen mögen/ ohn all Geverde/ doch mit sollichen Unſchaiden/ daß auf baiden Theilen unſer jeglicher Land und Leuth/ ſonderlich wem halt die gefallenden bleiben ſollen ewigklichen/ bey allen den Rechten/ Freyheiten/ Gnaden/ und gueten Gewonheiten/ die Sie von Alter gehabt/ und herbracht haben/ ohn all Geverde.

Wir haben auch in dem Namen/ als vor/ auf baiden Thailen wiſſentlich für uns ſelbs/ und für all unſer Erben und Erbs-Erben/ als vor beſchaiden iſt/ ewigklich geſchworen/ leiblich Ayde/ zu den Heiligen/ mit angerierten Händen/ auf das heilig Evangelium/ und auch gelobt/ mit unſern Threuen/ und mit den Worten/ unſerer Fürſtlichen Würdigkeit/ daß wir aus jedwedern Thail/ wider

diſe

dise vorgeschribne / unser Gemechtnuß / Ordnung und Gab / mit uns selber / noch mit andern Leuthen / weder mit Gericht / oder ohn Gericht / noch mit keinerley ander Sachen / der Rechten / oder der Gethat / haimlich noch offentlich immer gethuen sollen / noch wöllen / und auch niemand gehelen / oder darwider thon wollt / ohn all Geverde. Und verzeichen uns auch darumben baidenthalben / in dem Namen / als vor / solcher Auszug und Funde / damit wir in dem Namen / als vor / auf jedwedern Thail / hernach kommen / und sprechen mechten / daß wir dieser Gemechtnuß und Gab / bezwungen weren / oder daß jedweder Thail / hernach kommen unrödlich / oder unbillich darhinter bracht hett / oder was nicht recht oder rödlich geschechen were / und widersagen auch darum Hilff und Rath / aller Geistlichen

und weltlichen Richtern / Rechten und Gerichten / sonderlich dem Rechten / damit man verserten und entwerten Leuten / zu Hilff kommt / und wider in ihr Gewöhr setzet / und den Rechten / das da spricht: Gemeine Verzeichung verfach nicht / es gehe dann ain gsundere vor / und allen andern / Geistlichen und weltlichen / geschriben und ungeschriben / Stifften und ungestifften Fünden / und Unfünden / Rechten und Freyheiten / Lands-Rechten und Gewohnheiten / und allen Handvesten und Brieffen / die wir nun haben / oder noch gewinnen mechten / damit wir auf baiden Thailen / oder jemant von unsert wegen / wider diese vorgeschribne Ordnung / Gemechtnuß und Gab / alle gleich / oder bayden Thailen gethuen mechten / in keinen Weeg ohn alle Geverde.

Und wär/ da GOtt vor sey/ daß wir auf jedwedern Thail/ uns selbs vergassen / und ihe darwider jecht thöten/ oder das wir nicht getreuen/ ob unser jedweder Thail / Verleich-Brieff gegeben hiete / oder hernach ander Brief gäbe / die wider diese hier vorgeschribne unsere Ordnung/ Gemechtnuß und Gab / in kainen Weeg wören / die sollen irrig/ ipig/ todt und ab seyn / und kain Krafft haben/ noch gewunnen/ wann wir sie in sollicher Geschicht / mit diesen Brieff / wissentlich abnemmen / vernichten/ töten und widerruffen gänzlich/ und soll allein dieser Brieff und deßgleichen/ vor/ und nach allen andern Brieffen / die diese Sach berirrend / in seiner Krafft / gänzlich und ewigklich bleiben / ohn all Geverd und Arglist.

Wir / der vorgenannt Kayser Carl von Rom/ haben auch als ein

Röml-

Römischer Kayser wissentlich mit Kayserlicher Macht Vollkommenheit/ diser vorgeschribnen Ordnung/ Gab und Gemechtnus / durch Fridens/ und gemeines Nuz / und guets Willen nach Rath der Fürsten deß heiligen Reichs / Geistlicher und Weltlicher / die dazumal bey uns waren / baiden Thaillen verhengt/ gegunet / bewert / beföstent / und bestätten/ recht und rödlich verhengen/ gunnen / bewahren / Vesten und Stätten sie auch für uns/ und unser Nachkommen / an dem Heil. Reich ewigklichen/ mit diesen Brieff/ in aller der Mas / als vorgeschriben ist/ ohn all Geverde.

Und ob das wär/ daß kain Kayserlich Recht oder Gesezt / die nun funden/ oder geschriben synd / oder hernach funden/ oder geschriben werden / wider diese vorgeschribne unser Ge-

Gemechtnus / Ordnung und Gab / in kainen Weeg / all gleich / oder bey Thailen wären / die nemmen wir / abthuen und widerruffen / und vernichten sie in disen Sachen / mit unsern Kayserlichen Gewalt / gänzlich und ewigklich wann wir wollen / und mainen in dem Namen als darvor / daß diese Gemechtnus / Ordnung und Gab / auf baiden Thailen ewigklich / in ganzer und vöster Stättigkeit / und unbrochen lassen / und behalten werde / in aller der Mas / als vorbeschaiden ist / ohn all Geverde. Darumb von baiden ehegenannten Thailen gebieten wir vöstiglich / bey unsern Hulden / allen unsern Geistlichen und weltlichen Fürsten / Prälaten / Grafen / Freyen / Diensthern / Landherrn / Rittern und Knechten / Burgern und Landsässen / auf dem Land und in den Stätten / und allen andern unsern Unterthonnen / gemei-

meinigklich in wellichen Wesen/ und wie sie genannt synd/ daß sie die vorgenannten Ordnung / Gemechtnus und Gab/ auf sollich Geschicht/ als vorgeschriben stehet/loben und schwören zu dem Heiligen stät zu halten/ und zu vollführen gänzlich / wann es zu hulden kommt / ohn all Widerred / und Geverde. Und auch darüber geben wir offen versiglt Brieff / und darüber zu ainen wahren / vesten und ewigen Urkund / aller vorgeschribner Ordnung / und Sachen / haben wir die vorgenannten Kayser Carl von Rom / König Wenzla von Böhemb / und Marggraff Johannes von Mähren / für uns/ und alle unser Erben/ und Leibs-Erben / ewigklich als vorgeschriben steht/ an ainen Thail. Und wider die ehegenannten Ruedolff/ Albrecht und Leopold Gebrüeder / Herzogen zu Oesterreich/ und wir ehegenannte Mar-

Margreth/ ihr Schwester / für uns/ und all unser Erben / ewigklich als vorbeschaiden ist / an den andern Thail unser Insigl / gehengt an diesen Brief. Das ist beschehen / und ist der Brief geben worden zu Brünn/ nach Christi Geburdte / dreyzehenhuntert Jahr / darnach in dem vier und sechzigisten Jahr/an Sanct Scolastica Tag / unser Kayser Carls Reich / in dem Achtzehenden / und Kayserthumbs / in dem neunten Jahre.

Krafft dieser Documenten nun ist die Gefürstete Grafschafft Tirol unter die zehende Beherrschung deß höchstlöblichsten Ertzhauses Oesterreich gelanget / von denen preißwürdigen Regenten nachfolgende Capitel ein mehrers darstellen werden.

Das III. Capitel.

Von denen ersten Regenten der Gefürsteten Graffschafft Tirol/ aus dem höchst-löblichsten Ertzhauß Oesterreich/ nemlich Rudolpho IV. Alberto III. und Leopoldo III.

WJr haben allbereit zu Ende deß vorhergegangenen Capitels weitläufftig vernommen/ welcher gestalt die Graffschafft Tirol von Frau Margarethen an die drey Ertzherzoglich Oesterreichischen Brüder Rudolff IV. Albrecht III. und Leopold III. verehret/ und darüber solenne Briefe ausgefertiget worden/ die wir auch dem günstigen Leser / in damals üblicher Sprache/ umbständlich mitgetheilet/ wollen wir nun also ferner dieser Preißwürdigsten Regenten merckwürdigste Begebenheiten von Jahren zu Jahren weitläufftig und umständlich mitzutheilen uns befleissigen. Unter denen ware nun der erste/ Ertzherzog

Rudolff IV.

Caysers Alberti I. Enckel/ Ertzhertzogs Alberti II. und Johannä/ der letzten Gräfin von Pfirt/ ältester Sohn/ hatte gleich nach deß Vatters Tod Anno 1358. die Regierung der Oesterreichischen Lande angetretten/ als Er zuvor in Helvetien den Bund mit denen Eydgenossen bestättiget hatte/ allda Er folgends über den Zürcher-See/ von Rapperswyl/ biß zum Flecken Hurden / wo der obere See in den untern flüsset / eine Brücke 1850. Schritte lang/ mit grossem Kosten/ und zu der Reisenden stattlichem Nutzen/ bauen/ oder (weil andere den Anfang dieses Werckes seinem Vatter zuschreiben) ausbauen lassen.

Er wurde insgemein der Scharffsinnige und Stiffter genennet/ weil Er so wohl mit einem scharffen Verstand begabet ware/ als sich auch gegen die Kirchen und Klöster trefflich freygebig erwiese. Anno 1360. vermählte Er sich mit Catharina/ Caysers Caroli IV.

Toch-

Tochter/ einem Fräulein von 15. Jahren/ so ihme 10000. Schock Böhmischer Groschen zur Heimsteuer mitgebracht.

Als Anno 1363. die Gefürstete Grafschafft Tirol Mann-ledig worden/ und an ihn und seine beede Brüder (wie oben gemeldet) gelanget ware/ so wurde selbige von Ertzherzog Rudolffen/ neben andern Oesterreichischen Landen vor sich/ und im Namen gedachter seiner andern Brüder/ unter seine Regierung genommen. Und als Er solcher gestalt sich bey den Seinigen in grosses Ansehen gesetzet hatte/ machte Er aus der St. Stephans-Kirchen in Wien eine Thumb-Probstey/ begabte selbige mit einer reichen Stifftung/ bauete auch die von seinem Vatter angefangene hohe Gewölber und Schnecken völlig aus/ und die Probstey mit grossen Kosten hinzu/ also/ daß Er die nächst-umliegende Dorff-Pfarren derselben einverleibte/ dem Probst 24. Chorherren untergabe/ welche auf seine Anordnung lange

Scharlach-Röcke mit einem guldenen Creutz vornen an der Brust tragen sollten.

Ferner legte Er in dieser Haupt-Kirche für sich / seine Brüder und Nachkommen / die Fürstliche Erb-Begräbnus an. Die hohe Schule versetzte Er von dem Ort an der Burg und Augustiner-Kirche / welcher allzuunruhig für die Studirenden war / gegen Aufgang an das Stuben-Thor und Dominicaner-Kloster / in die verlassenen Häuser der Tempel-Herrn / als welcher Ort ruhiger und bequemer war; verordnete auch zum Unterhalt der Professoren tausend Gulden jährliches Einkommen.

Ob Er sich aber gleich mehrentheils in Oesterreich aufhielte / so verfügte Er sich doch auch in das Tirolische / und trachtete die mit dem Stifft Trient eine geraume Zeit geschwebte Strittigkeiten beyzulegen. Er vermehrte die gemeine Lands-Freyheiten / und erzeigte grosse Freygebigkeit gegen die ihm getreue Unterthanen.

Anno Christi 1364. verrichtete Ru-

dolff eine Reise in Italien/ (a) vor seinen Bruder Leopolden/ um Fräulein Viridam/ deß Fürsten Barnabonis zu Mayland Tochter zu werben/ und als Er sie von demselben samt 100000. Gulden Braut-Schatz erlangte/ auch in folgenden 1365. Jahr selbige abhohlen wollte/ wurde Er zu Mayland von einem hitzigen Fieber befallen/ welches ihn zu einer Leiche machte/ und zwar den 24. Julii im 26. Jahr seines Alters. Wiewol einige melden/ es seye ihme von seinen Mit-Werbern Gifft beygebracht worden. Andere aber berichten/ er habe ein Jahr vor seinem Absterben/ einen von Adel unschuldiger Weise entweder enthaupten/ oder in einem Sack erträncken lassen/ der Jhn kurtz vor der Execution, von dem Tage an/ über ein Jahr/ vor dem Richter-Stuhl GOttes zu erscheinen/ eingeladen; Worauf erfolget/ daß Er eben an dem Tag/ in folgendem Jahr/ jähes Todes gestorben.

(a) Gerh. de Roo hist. Austr. lib. 3. f. 113. & 114.

Dem sey nun wie ihm wolle / so ist Er An. 1365. an berührtem Tag zu Mayland Todes verblichen / von dannen nach Wien geführet / und also der erste gewesen / der die von ihme daselbst erbauete Todten-Grufft eingeweyhet. Sein Devis oder Spruch-Bild ware ein Fuchs mit diesem Lemmate ; oder Beywort : (a)

Insipiens Sapientia.

Die schädlich-arge List / unweise Weisheit ist. &c.

Damit zu verstehen gebend / daß sein auffrichtiges Gemüth von aller Falschheit weit entfernet seye.

Wann dieser preißwürdige Fürst einige Briefe oder sonst andere Documenta ausfertigte / oder ausfertigen liese / pflegte Er seinen Namen nicht / wie sonst gebräuchlich / darunter zu schreiben / sondern nur das Jahr seines Alters und der Regierung / mit diesen beygefügten Worten : *Hoc est verum*, das ist wahr /

(a) Syr. 19. ℣. 19.

wahr/was nemlich in der Schrifft enthalten ist.

Sigmund von Bircken (a) führt ihn in Lateinisch-Teutscher gebundner Rede also selbst-redend ein:

Pontis ego instravi *Tigurino* vincula *Ponto:*
Hoc duce commodius carpe, Viator, iter!
Me sacer ordo colit: multis *Fundator* & auctor
Audio Cœnobiis, mente manuque pius.
Magnum animis, annis præcerpto flore minorem.
Condita me primum Crypta recondit humi.

Das ist:

Die Brücke ist mein Werck/ dort auf dem Zürcher-See:
Aufdaß der Wandersmann ohn Schiff hinüber geh.

(a) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 3. cap. 8. p. 346.

Ich habe GOttes Ehr / mit Bauen / auch erbauet /
Drum ich der Stiffter heiß in Klöstern / die man schauet.
Mir / baut ich eine Grufft / und der Nachkommenheit:
Die hat mein früher Tod / durch meine Leich geweyht.

Acht Jahr hernach gienge seine Gemahlin gleichfalls mit Tod ab / nemlich Anno Christi 1373. den 13. September zu Wien / und wurde auch alldort besencket / ohne Hinterlassung einiger Leibes-Erben.

Sein Bruder Ertzherzog

Albrecht III.

theilte hierauf mit dem noch lebenden Bruder Ertzherzog Leopolden die Oesterreichischen Landschafften / also / daß die Fürstenthümer Oesterreich / Steyer und Kärndten / ingleichen andere Oesterreichische Länder Ihme / Ertzherzog Leopolden / aber was Oesterreich in Schwaben / Elsaß

saß und Helvetien besaß/zufielen; Die Gefürstete Grafschafft Tirol aber wollten sie unzertheilet behalten. An beede Ertzherzogen kame die Stadt Freyburg im Brißgau Anno 1366. nachdem sie mit ihrem Herrn/Graf Eggon/ sich entzweyet/ sonderlich wegen unterschiedlicher unbilliger Auflagen/ mit denen die Bürger/ wider ihre Freyheiten und alt Herkommen/ sich beschwehret achteten.

Als die Sache in einen offentlichen Krieg ausbrach/ wurden von dem Grafen der Freyburger bey 1000. erleget/ bey 400. in den Rhein gejaget/ und etlich hundert gefangen. Worauf durch des Bischoffs zu Costnitz/ und anderer Mittels-Personen Unterhandlung/ der Krieg also beygeleget worden/ daß Graf Eggo sich mit 12000. Gulden hinweg kauffen/ und die Stadt seinem Vettern Albrecht III. und Leopolden III. überliese.

Hierauf trachtete Graf Heinrich von Schaumburg sich dem Gehorsam deß Herzog Albrechts zu entzie-

hen und frey zu machen/ dannenhero Er vielerley Neuerungen vornahme/ und unter Bajerischen Schutz zu leben verlangte. So bald der Hertzog diß sein Vorhaben vermerckte/ entzog Er Ihme/ ehe Er sich dessen versahe/ das Schloß Löwenstein und die Stadt Peurbach. Der Graf beklagte sich zwar deßwegen bey dem Kayser/ der in diesem Zwist die beyden Burggrafen Friederich zu Nürnberg/ und Berchtolden zu Magdeburg/ samt dem Babone von Abensberg/ zu Schiedrichtern setzte; Worauf der Graf vor deß Herzogs Unterthan erkläret/ und Ihme das Altergau/ samt dem dabey gelegnem See/ und den drey Schlössern/ Cammer/ Fichtenstein und Neuhausen abgesprochen/ auch noch zum Uberfluß dem Hertzog 12000. Gulden zur Geld-Busse zu bezahlen auferleget wurde.

Wie nun solcher Gestalt Herzog Albrecht von dem Grafen von Schaumbu g Satisfaction erhalten hatte/ ereignete sich ein neuer Handel/ wor-

worein der Herzog ebenfalls verwickelt wurde. Die Stadt Triest wäre gerne von den (a) Venetianern los gewesen / als von denen sie / ihrer Meinung nach / zimlich hart bedranget / und beschwehret wurden / welches ihre Herren merckend / sie zu Wasser und Land belägerten. In dieser ihrer äussersten Noth suchten die Triester Hilffe bey Hertzog Albrechten / und versprachen / sich ihme unterwürffig zu machen. Er liese sich nicht viel bitten / ergriffe diese Gelegenheit / rüstete eine ansehnliche Armee zu Roß und zu Fuß aus / überfiele damit das Venetianische Lager / und hätte ohne Zweiffel demselbigen obgesieget / wann nicht die Soldaten aus den Schiffen wären zu Lande gesetzet / und den Venetianern zu Hilffe geschicket worden. Weil Er nun bey so gestalten Sachen wohl sahe / daß Er nichts vorträgliches schaffen / und denen zu Triest keinen Succurs beybringen könnte; zoge Er wieder unverrichter

(a) Gerard. de Roo. hist. Aust. lib. 3. p. 116.

Sachen ab/ und nacher Hause/ daß also dazumals Triest aufs neue den Venetianern unterwürffig seyn muste wiewohl es endlich gleichwohl noch an Oesterreich kame.

Anno 1368. ereigneten sich wiederumb neue Difficultäten wegen Tirol/ welche Graffschafft/ wie oben gehöret/ Frau Margaretha Maultasch denen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich geschencket hatte. Darwider nun protestirten die Herzogen in Bayern/ und wollten mit den Waffen ihnen besagte Graffschafft zueignen/ obgleich der Kayser solche Schanckung damals bestättiget hatte. Der Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ Pelegrin von Buchheim/ (a) der Geburt und Nation nach/ ein Oesterreicher/ wollte die Herzogen in Bayern von ihrem unbilligen Vorhaben abhalten/ nahme dannenhero die Waffen zur Hand/ und brachte dadurch zuweg/ daß selbige ihm die Stadt Müldorff am Inn belagerten.

(a) Franciscus Dickherus Chron. Salisburg. p. 191.

ten. Als Ertz-Hertzog Albrecht/ sammt seinem Bruder/ hiervon Nachricht bekame/ wollten sie diesem Ertz-Bischoff/ der es so gut mit ihnen meinte/ die hilffliche Hand bieten/ brachten dannenhero in höchster Eil eine ansehnliche Mannschafft auf die Beine/ fielen damit in Bayerland/ und fiengen an die Stadt Riedt zu belägern.

Die Bayerische Hertzogen dieses hörend/ huben so fort die Belagerung der Stadt Müldorff wieder auf/ und eilten den ihrigen zu erwünschter Hilffe; worauf endlich diese Feindseeligkeiten/ welche biß ins 1369.ste Jahr gewähret hatten/ zu Schärding/ da beyde Theile sich unterredet/ beygeleget wurden/ und zwar also/ daß sich die Hertzogen in Bayern alles Anspruchs zu Tirol auf ewig verziehen/ die Oesterreichischen Ertz-Hertzogen aber hingegen die Stadt Schärding (welche sie eine Zeit lang in Besitzung gehabt) und in Tirol die drey Städte Kitzbühl/ Kupffstein und Ratenberg übergeben/ und noch da-

bey 160000. Gulden erleget hatten. Denen jedoch widerum die Bayerischen Hertzogen / Landeck / Matrey und Schloßberg abgetretten.

Es ware sonst Ertz-Hertzog Albrecht III. gar ein Fried-liebender Herr / dannenhero als sein Bruder Leopold III. sich über die oberwähnte Länder-Theilung sehr beklagte / als ob Ihme damals zu ungütlich geschehen wäre / und es das Ansehen hatte / als würde ein einheimisches Kriegs-Feuer zwischen beeden Brüdern hieraus entstehen / resolvirte sich Ertz-Hertzog Albrecht / mit Ertz-Hertzog Leopolden nochmals abzutheilen / und ihme / aus Liebe zum Frieden / Anno 1370. das Fürstenthumb Steyer / Neustadt in Oesterreich und die Grafschafft Buten freywillig einzuraumen / wordurch dieser Zwist vor dißmal gäntzlich beygeleget wurde.

Hierauf begabe sich Ertz-Hertzog Albertus Anno 1371. aus Devotion und sonderbarer Andacht nach Rom / und wollte / daß in selbigem Zug der da-

mali-

malige Landshauptmann an der Etsch/ Berchtold von Gufidaun/ mit 100. wolgerüsteten Tirolischen von Adel ihn dahin begleiten sollten: damals bestättigte Er bey der Durchreise der Stadt Pozen ihre Freyheiten/ wegen nicht Einführung der ausländischen Weine/ begabte auch zugleich die Stadt Stärtzing/ mit einem absonderlichen Gnadenbrief.

Nach Verfliessung zehen gantzer Jahre stunde Ertz-Hertzog Albrechten sein Bruder Leopold wieder sehr hart an/ wegen Theilung der Oesterreichischen Erblanden/ und wendete unter andern Sachen für/ Ertz-Hertzogs Albrechts Landes-Theil wäre viel fruchtbarer als das Seinige/ und hätte Er auch mehr Kinder/ und so weiter: Wordurch Albertus/ weil Er nur einen einigen Sohn hatte/ sich dahin bereden liesse/ daß Er alle Länder seinem Bruder abtratte/ und nur Ober- und Unter-Oesterreich vor sich behielte/ welches Anno 1380. geschahe.

Hierauf regierte Ertz-Hertzog Albrecht

brecht seine übrige Lebens-Zeit in erwünschter Ruhe und angenehmen Frieden/ und hatte seine vornehmste Ergötzlichkeit dahin gerichtet/ die Gottseeligkeit/ samt allerhand höchstlöblichen Tugenden und freyen Künsten/ in seinem Lande fortzupflantzen. Anno 1388. erlangte Er die Bestättigung der Universität (a) zu Wien vom Pabst Urbano VI. führte daselbst mehr Professores auf/ und versahe sie mit reicherem Sold.

Das Schloß zu Laxenburg/ samt dem vortrefflichen Thiergarten daselbst/ erkennte Ihn für den Urheber und Erbauer/ allwo Er sich mit Jagen zu belustigen pflegte; sonsten suchte Er auch seine Beliebung in der Bau- und Bildhauer-Kunst/ und hielte darneben viel auf ein zierliches Dreh-Werck. Man nennte Ihn insgemein Hertzog Albrechten mit dem Zopff/ weil Er nemlich entweder einen doppelten Zopff/ nach Ausweissung seines Bildnisses/

(a) Joan. Middendus, lib. 4. de Academ.

nisses/ getragen ; oder/ weil seine letzte Gemahlin ihr solchen abgeschnitten/ und Ihn damit beschencket; oder weil Er eine Zopffgesellschafft angerichtet/ wie einige (a) Geschichtschreiber melden.

Sigmund von Bircken (b) führt ihn von seiner selbst eigenen Person also Lateinisch-Teutsch redend in gebundnen Worten ein:

Me Duce, Thespiadum sedem ter-
Triga Viennæ
invenit: cœlum sic mea *Trica* meret.
An Berenicæo crini vicina coruscat?
Cultorem recolens æthere, Musa, beas!
Inter ego quondam versabar sidera mente:
nunc inter meritò sidera nomen erit.

Durch mich/ sich Sophia hat wohnhaft in mein Wien gesetzet/

sich

(a) Lazius, Roo, Cotman, & alii.
(b) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 4. c. 1. p. 390.

sich und ihr Kunst-Frauenzimmer: durch
sie wurd mein Zopff berühmt.
Ward/ das Haar Berenicen/ seines
Himmels wehrt geschätzet;
vielmehr diesem/ an dem Himmel deß
Gerüchts/ ein Lob geziemt.
Lebend pfleg ich/ mit dem Sinn/ bey
den Sternen offt zu schweben:
Solt mein Nahm/ nach meinem Tod/
nicht auch bey den Sternen leben?

Endlich gienge dieser selbst Gelehrte und Gelehrten holde Herr zu Laxenburg An. 1395. den 17. Augusti mit Tod ab/ und zwar am Durchlauff/ welchen Er Ihme selbst durch allzuhefftiges Jagen verursachet hatte/ und wurde bey seinem Bruder Erzherzog Rudolffen/ in der St. Stephans-Kirche begraben.

Seine erste Gemahlin ware Elisabeth/ Kaysers Caroli IV. Tochter/ welche Er An. 1366. geheurathet/ und sie wieder durch den zeitlichen Tod An. 1373. verlohren. Seine andere Gemahlin ware Beatrix/ Marggraf Friederici VII. zu Nürnberg Tochter/ welche Ihme An. 1376. vermählet wor-

worden/ und die Ihm hernach/ Ertzherzog Albertum IV. gebohren. Selbige starb An. Chr. 1406. sein Devis und Spruchbild ware ein Globus cœlestis, oder Astronomische Himmels-Kugel/ mit dieser Beyschrifft:

Ni aspicit, non aspicitur:

Nicht selbst ansehend/ wird sie nicht angesehen.

Sein jüngerer Bruder/ Ertzherzog

Leopold III.

wurde wegen seiner trefflich guten Art der Fromme genennet/ und hatte in der Erbtheilung mit seinem Bruder Albrecht III. die alt-vätterlichen Güter in Helvetien/ Elsaß und Schwaben/ ingleichen nachgehends Steyermarck/ Kärndten und andere Landschafften erlanget; daß er aber einiges Geschäfft in der Gefürsteten Grafschafft Tirol sollte fürgenommen/ oder etwann allda gewohnet haben/ davon wird nichts gesunden/ ausser daß seiner

in denen Lehens-Verleyhungen gedacht wird. Ihn verdrosse gar sehr/ daß die Schweitzer sich seiner Bottmässigkeit hernach entzogen/ und noch andere ihme gehörige Länder an sich hängen wollten; weßwegen Er sich desto eher vom Adel wider sie zum Krieg anreitzen liesse/ der ihm aber sehr übel mißlungen/ wie etwas besser unten wird zu vernehmen seyn.

Anno 1376. kauffte Er die Grafschafft Feldkirch vom Grafen Rudolff zu Montfort um 36000. Gulden; und eben in berührtem Jahr von Albrechten / Grafen zu Werdenberg/ die Herrschafften Pludenz und Heiligenberg / so vor alten Zeiten Grafschafften gewesen/ und eigne Grafen gehabt hatten.

Zeit währender Fastnacht wäre Er leichtlich in Basel in ein grosses Unglück gerathen/ wo Er nicht demselben eben zu rechter Zeit/ durch eilfärtige Flucht/ entgangen. Er hatte sein Exercitium und Ubung mit vielen Grafen/ Rittern und Edlen in der min-
dern

dern Stadt Basel/ als in seiner Pfandschafft / im Thurnier. Die Basler/ welche mit des Bischoffs Verpfändung sehr mißvergnügt waren / sahen diesem Ritterspiel eine Zeitlang mit Unwillen zu; endlich aber / wie die Herren und Ritter sich aus der kleinen in die grosse Stadt verfügten / und ihre Lust auf dem Münster-Platz zu vollziehen und fortzusetzen sich beschäfftiget erzeigten/ auch etliche von denen Bürgern durch die Pferde beschädiget/ andere aber von denen Splittern der Lantzen verletzet worden/ da wurde von dem gemeinen Mann die Sturm-Glocke angezogen/ zu den Waffen gegriffen/ und ein höchstgefährlicher Aufruhr wider die Ritterschafft angerichtet / in welchem einige von Adel niedergemachet / einer von Hasenburg in ein Secret gejaget/ und viel vornehme Herren gefänglich angenommen / doch endlich wieder auf freyen Fuß/ ohn einig Entgelt/ gestellet wurden.

Der Raht zu Basel ware hierüber sehr bestürtzt / und konnte nicht gleich

Mittel finden/ diesen Tumult zu stillen/ biß endlich der Zunfft-Meister auf den Bruñ-Trog tretten und ausruffen muste/ daß man niemand beschädigen noch umbringen sollte/ bey Straff an Leib/ Ehr und Gut. Man griffe endlich nach denen Aufwieglern/ derer etliche auf dem Kornmarckt (woselbst man hiervon den Ort annoch den heissen Stein nennet) enthauptet/ und andere/ derer Verbrechen nicht allzugroß ware/ der Stadt verwiesen wurden. Ertzherzog Leopold hatte sich dazumals beyzeiten auf die Seite begeben/ und über dem Rhein seine Sicherheit gefunden.

Zwey Jahr hernach/ An. 1378. bekame Er/ auf Anreitzung deß Paduanischen Fürsten (a) Carrarii/ mit der Venetianischen Signorie zu streiten. Als Er die Stadt Tervis mit 4000. Mann berennte/ kame der Obriste Jacob Gabell wider Jhn / weil aber der Ertzherzog allbereit von Tervis abgezogen ware/ so belagerte derselbi-

(a) Bruschius in Collotaneis.

selbige die Stadt Feltres. Der Ertz-herzog sammlete seine Völcker wieder/ so geschwind Er konnte/um seinem Geg-ner eine Schlacht zu liefern/der aber nicht Stand hielte/sondern sich nach Tervis in Sicherheit begabe: Worü-ber der Ertzherzog sich dermassen entrü-stete/daß Er eine ziemliche Anzahl der Feinde/welche einen vesten Thurn be-setzen wollten/Ihme aber unterweegs in die Hände geriethen/miteinander niederhauen liesse. Worauf/durch deß Hungarischen König Ludwigs Unterhandlung/zwischen beyden Par-theyen ein zweyjähriger Waffen-Still-stand erfolgte.

Es hatte sich aber derselbige kaum geendiget/so hatte Fürst Carrarius Tervis wieder belägert/welche Stadt aber die Venetianische Herrschafft so fort dem Ertzherzog/um ihn nicht aufs neue in die Haar zu bekommen/ samt etlichen andern Plätzen verehre-te/und durch einen Gesandten Anno 1380. solche Schenckung andeuten lies-se. Ertzherzog Leopold nahme al-

les mit Danck an/ schickte ohngesäumt einige Vertraute ab/ die geschenckten Oerter in sein Gelübde zu nehmen/ und folgte selbst mit 10000. Mann hernach/ um den Carrarium damit zu vertreiben / der aber schon die Belägerung aufgehoben / und sich davon gemacht hatte. Zoge also Leopold in Tervis ein/ brachte Victualien für die fast verhungerte Burgerschafft mit sich / liesse ihme darauf huldigen/ besetzte die Stadt auf das beste/ und reiste wieder nach Teutschland. Carrarius erfuhre solches bald/ bekriegte das Terviser-Land aufs neue / und brachte es endlich dahin/ daß Leopold/ deß Italiänischen Kriegs überdrüssig/ das Land dem Carrario gegen einer Sum̃a von 108000. Ducaten abtratte/ welcher es zwar einnahme/ aber nicht lang in Besitz hatte/ sondern den Venetianern wieder gezwungen überlassen muste.

Fünff Jahr hernach/ nemlich Anno 1385. erregte sich in Helvetien ein entsetzliches Kriegs-Feuer/ welches den tapffermüthigen Ertzherzog Leopold

pold endlich selbst verzehrte. (a) Es tractirten die Obern in Helvetien die daselbstige Unterthanen fast unleidlich/ und plagten sie mit sehr starcken Contributionen und Auflagen/ kurtz/ sie presseten und quälten sie nicht viel anders/ als die Leibeignen: damit richteten sie aber so viel Unheils an/ daß eine Stadt die andere zur Freyheit aufmunterte/ und sich so gar einige um die Hilffe der Lucerner bewarben / und auch selbige wider ihre unbarmhertzige Regenten erlangeten. Es waren die Städtlein Wolhausen und Rotenburg / nicht weit von Lucern entfernet / Pfandsweiß an die Herren von Grünberg und Torberg gelanget/ die durch ihre gar zu scharffe Regierungs-Art mit ihren Unterthanen dermassen streng zu verfahren pflegten/ daß selbige sich heimlich mit denen Lucernern in einen Bund eingelassen. Es wurde aber der von Torberg dessen bald innen/ befahl dannenhero etlichen Rotenburgern

(a) Gerh. de Roo hist. Austr. lib. 4. p. 131.

den Proceß zu machen/ und sie/ anderen zum Abscheu/ aufzuknüpffen/ thäte auch denen Lucernern alles zuwider/ was Er auch immer konnte; dannenhero ergriffen sie die Waffen/ belägerten Rotenburg / eroberten Stadt und Schloß/ und zerstörten die Befestigungen daran / damit ihnen kein Widerstand daraus mehr geschehen mögte.

Die Sempacher begaben sich hierauf selbst zu denen Lucernern / und nahmen allda das Burger-Recht an. Es nahmen auch die Lucerner das Städtlein Reichensee so fort in Besitzung/ welches ihnen aber von Ertzherzogs Leopolds Leuten wieder im folgenden Jahr abgenommen und verbrennet worden/ bey welcher Eroberung zwey hundert Mann erschlagen/ Weiber und Kinder ins Feuer gejaget/ und die übrigen in den dabey befindlichen See gesprenget wurden.

Indeme nun die Sache zwischen Ertzherzog Leopolds Leuten und denen Helvetiern von Tage zu Tage ärger und schlimmer wurde/ wollte der

Ertzherzog diesem Unfug nicht länger zusehen / sonderlich da ihme die Seinigen von vielen Unbilligkeiten der Eidgenossen viel Dings vorsagten / aber dabey verschwiegen / wie sie mit ihnen verfahren waren / sammlete dannenhero ein ansehnliches Kriegs-Heer / und zoge damit Anno 1386. gegen Helvetien / die Hilffs-Völcker der Rhein-Städte / welche den Eidgenossen zum Besten angezogen kamen / geriethen ihm dazumals in die Hände / von denen Er in die 800. Reuter / und sehr viel zu Fuß erlegte. Er vertruge sich so fort mit denen Städten / und machte sich an die Eidgenossen / welche von allen Orten Fehde-Briefe bekamen / sonderlich von denen Fürsten / Grafen / Herren / Rittern und Edlen / welche sich bey dem Ertzherzog Leopolden befanden. Die Land-Vögte aus den benachbarten Oesterreichischen Orten sagten den Eidgenossen gleichfalls ab / also / daß dieselben von allen Helffern sich entblösset befanden.

Ob nun gleich die Schwaben sich äusserst bemüheten / zwischen beeden ver-

bitterten Partheyen einen heilsamen Frieden zu stifften/ und deßwegen einen Anstand machen halffen / wollte doch alles gütliche Zusprechen nichts verfangen/ sondern beede Partheyen rüsteten sich zum Streit/ der Ertzherzog mit den Seinigen wollte den Unfug der Helvetier nachdrücklich abstraffen / und sie wollten es an nachdrücklicher Gegenwehr ihrer Seits gleichfalls nicht ermangeln lassen.

Die Lucerner zogen so fort / mit Hilff der andern Eidgenossen/ vor Wolhausen und Kopfenberg/ und nahmen beyde Ort in Besitzung / trieben den von Torberg von dannen/ und steckten darauf fast das gantze Argau in den Brand. Die Zürcher liessen aus den drey Waldstätten 1600. Mann zu sich kommen / besetzten das Städtlein Sempach/ und beobachteten des Ertzherzogs Vorhaben mit seiner Armee mit mercklichem Fleiß.

Es hatte aber Leopold kaum in Erfahrung gebracht / was massen gedachte 1600. Mann in Zürch angelanget

get wären / so begabe Er sich mit seiner gantzen Reuterey nach Sempach / deß Vorhabens / es könnte ihme nicht wol fehlen / die Besatzung allda zu schlagen / und solcher Gestalt denen Eidgenossen einen nicht geringen Schrecken zu verursachen. Es begaben sich aber die gewarnete Waldstädter so fort bey Zeiten aus Zürch / und nahmen ihren Zug gleichfalls gerad nacher Sempach / solcher Gestalt / daß beyde Truppen den 19. Julii fast zu einer Zeit sich vor dem Städtlein / gegeneinander stehend / befanden.

Der Ertzherzog beredete sich so fort mit den Seinigen / ob es rahtsamer wäre / die im Anzug befindliche Feinde ohngesäumt anzugreiffen / ehe ihrer noch mehr sich versammleten / oder ob man so lang warten sollte / biß das im Anzug begriffene Fußvolck völlig angelanget wäre? Die meisten riethen dahin / man sollte / ohne einigen Zeit-Verlust / diese Feinde tapffermüthig angreiffen / GOTT hätte gantz gewiß diese nackende Bauern miteinander in ihre Hände gegeben /

sie seyen keiner fernern Hilffe benöthiget/ es hätte das Ansehen/ als ob man sich fürchtete/ wann man auf die übrigen Völcker warten wollte/ sie wollten sicherlich diese unexercirte Leute gleich dem Brod verschlucken.

Diese Prahlerey ware einem alten/ in vielen Occasionen trefflich bewährt befundenen Ritter/ Hannsen von Hasenburg/ sehr zuwider/ der redete vielmehr diesen verwegenen Schnarchern zu/ es seye nicht wohl gethan/ daß man diese/ obgleich wenige/ doch dabey resolute Leute/ so verächtlich halten wollte/ es seye öffters geschehen/ daß eine verächtliche Truppe ein gantzes ansehnliches Kriegs-Heer habe zu Schanden gemachet. Allein es muste dieser kluge Mann sich von denen jungen hitzigen Rittern hierauf hönisch genug halten/ und spöttisch durchziehen lassen/ und zwar einer unter ihnen/ Hannß von Ochsenstein/ gebrauchte sich gegen ihme dieser Worte: Mein Hasenburg/ du hast wohl ein Hasen-Hertz/ und führest den Namen mit der That:

Wann

Wann unser nur die Helffte hier zugegen wären/ so wollten wir dieser unversuchter Krieger ohne grosse Mühe mächtig werden. Kehrte sich darauf zu Ertzherzog Leopolden/ und sagte: Dieses Bauern-Häuflein wollen wir Euch bald/ entweder gebraten oder gesotten / nach Euerm selbsteignem Begehren / überliefern.

Hierauf nun wurde dem Streit der Anfang von beyden Seiten gemachet: die Eidgenossen und Waldstädter hatten einen vortheilhafftigen Ort eingenommen/ da man ihnen mit der Reuterey nicht wohl beykommen kunnte; dannenhero die Ertzherzoglichen/ welche zu schlagen begierig/ von den Pferden stiegen/ selbige ihren Reit-Knechten zu halten gaben/ und also den Streit zu Fuß mit ihren Feinden antratten. Das Treffen (a) erhube sich gantz ernstlich/ und wurde zu beyden Theilen ritterlich

(a) Simler. lib. 3. f. 98. Gerhard. de Roo hist. Austr. lib. 4. Stumpfius Chron. Helvet. p. 204.

gefochten/ also/ daß anfangs in die 60. von denen Eidgenossen fielen/ ehe einer von denen Ertzherzoglichen verwundet worden. Wie es aber lang währte/ der Streit immer hefftiger würde/ darbey auch ein sehr heisser Tag ware/ und nicht allein die Hitze/ sondern auch die schwehre Rüstungen die Ritter / Herren und Edle sehr beschwehrten / thaten selbige je länger je schwächere Gegenwehr/ also daß ihrer sehr viele hinfielen/ und fechtend die Seele ausbliesen/ theils auch in ihren Harnischen / ohne einige empfangene tödtliche oder sonst gefährliche Wunden/ so fort ersticken. Die Knechte/ so die Pferde hielten/ als sie sahen/ wie übel es her gienge / und was die Schlacht für einen Ausgang nehmen würde/ schwungen sich auf ihrer Herren Pferde/ und ritten eilends davon/ ihre Herren also treulos im Stich lassende; welche endlich auf die Flucht geriethen/ und also in ihrer Rüstung mehrentheils erschlagen wurden.

Ertzherzog Leopold (wie etliche schreiben) soll sich Anfangs an einen

sichern

sichern Ort begeben haben / um der Schlacht Ausgang zu erwarten / weil Er aber gesehen / daß die Seinigen in äusserster Lebens-Gefahr schwebeten / sey Er vom Pferdte mitten unter die Feinde gesprungen / habe sich dapffermüthig gewehret / und endlich sein Leben ritterlich verlohren. Andere melden / es habe ein bucklichter Schweitzer den Ertzherzogen in Ohnmacht liegend gefunden / an Ihm so fort ein blosses Ort an seinem geharnischtem Leib gesuchet / Ihn mit dem Dolchen hinzurichten / und als Er solche That verrichten wollen / seye der Ertzherzog wieder zu sich selbst gekommen / und habe sich Ihme zu erkennen gegeben; Worauf der Schweitzer erst recht erbittert worden / die Harnisch-Riemen loß gemachet / und ihn also jämmerlich ermordet; und als Er sich hernach dieser bösen That halber öffentlich gerühmet / sey Er endlich zu (a) Bern eines schändlichen Todes hingerichtet worden. Es wird auch

(a) Felix Fabri hist. Suevic. Crus. Anal. Suev.

ferner beygefüget/ daß an dem jenigen Ort/ wo Ertzherzog Leopold sein edles Blut vergossen / im folgenden Jahr eine vortrefflich schöne (a) Blume hervor gekommen seye.

Die Eidgenossen hatten sich in die drey Tage auf der Wahlstatt enthalten/ und von den Erschlagenen gute Beuten bekommen. Ihrer waren bey zweyhundert geblieben/ dahingegen der Ertzherzoglichen über die 2000. ohne die Edlen/ Herren/ und Ritter / erschlagen wurden. Diese wurden Theils von ihren Knechten in ihre Heimat geführet/ und allda begraben/ die andern aber (unter denen 356. von Adel gewesen) hatte man in einer grossen Gruben verscharret/ und darüber hernach eine Capelle gebauet.

Der abgeholten erschlagenen Herren sollen 180. gewesen seyn/ und unter denenselben die Vornehmsten: Otto/ Marggraf von Hochberg; Ulrich/ Pfaltzgraff zu Tübingen; Hanns/ Graf von Schwarzenberg; Hannß/ Wal-

(a) Crusius loco citato.

Walraf und Peter/ die Grafen von Thierstein; Donat/ Graf von Tockenburg; Friederich der Schwartze/ Graf von Zollern.

Der Tirolische Adel hatte dazumahl auch seine zu dem höchstlöblichsten Ertzhaus Oesterreich tragende Treue mit würcklicher That dargethan/ zumalen er unter einem absonderlichen Fahnen/ welchen Ulrich von Arenberg geführet/ mannhafft gestritten/ und werden/ der gemeinen Knecht zu geschweigen/ unter denen jenigen/ die Leopoldo zu Ehren das Leben aufgeopffert/ folgende von denen Scribenten (a) gezehlet: Peter von Schlandersberg/ Conrad im Thurn/ Friederich von Greiffenstein / Hilebrant von Weisenbach/ Nicolaus und Christoff Botsch/ Frantz von Castellnoff/ Friederich von Brandis/ N. von Capel/ N. von Velß/ N. Florensteiner / Ulrich von Ortenburg/ N. von Spauer/ N. von

(a) Gerhard. de Roo. Sigmund von Bircken. Bruschius, &c.

Rotenburg / N. von Schaumburg / N. von Schroffenstein / N. von Starckenberg / N. von Wartenfelß.

Der unter dem Angesicht sehr zerhauene Leichnam deß Ertzherzog Leopolds / wurde / samt noch 27. Rittern / in das von Fr. Agnes / Kaysers Alberti I. Tochter / und K. Andreä in Hungarn Wittib erbauete Kloster Königsfeld beygesetzet / allwo derselbe / durch die vortrefflichste Balsamirung / noch unverweset liegen solle. Wie berichtet wird / so solle die Baar noch allda zu sehen seyn / auf welcher sein und der 27. Ritter Leichname (die allda um ihn herum begraben liegen) dahin gebracht worden / woran ihr Blut noch zu sehen. Ihre Namen waren:

(1.) Herr Eglof und (2.) Herr Ulrich von Aembs. (3.) Herr Peter von Arberg. (4.) Herr Frantz von Castelneuw. (5.) Herr Wilhelm von Ende. (6.) Herr Christoff / und (7.) Herr Nicolaus Görsch. (8.) Herr Friederich von Greiffenstein. (9.) Herr Brun de Güß / und (10.) Herr

Han-

Hamman Güß. (11.) Herr Heinrich Rahl. (12.) Herr Georg Rüchenmeister. (13.) Diebold. (14.) Hetzel. (15.) Peter. (16.) Walther/ und (17.) Werner von Mörsperg. (18.) Herr Albrecht von Müllen. (19.) Herr Götz Müller. (20.) Oth der Pariser. (21.) Herr Albrecht von Rechenberg. (22.) Herr Hartmann von Schein. (23.) Herr Heinrich Schellenberg. (24.) Herr Peter von Schlandersdorff. (25.) Herr Friederich Tharant. (26.) Herr Conrad von Türikon. (27.) Herr Hildebrand von Weissenbach. In der Kirche deß Klosters stehet bey dem Bildnus Ertzherzogs Leopoldi III. diese Schrifft:

Dit ist die Abconterfetung Herzog Lupolds von Oesterreich/ der zu Sempach/ mit dieser Ritterschafft/ Adel und Räthen erschlagen ward/ uff dem Sinen/

von den Sinen / und um dat Sine / uff Sanct Cyrillen Tag / im dreyzehenhuntert sechs und achzigisten Jahr.

Sein Devis ware ein Gebürg / wordurch von zweyen Händen / welche die Felsen auf die Seite thun / einer Armee der Durchzug gebahnet wird / mit diesem Lemmate oder Beywort:

Virtuti nil invium.

Nichtes der Tugend allein / pfleget unweegsam zu seyn.

Sigmund von Bircken (a) führet ihn in Lateinisch-Teutscher gebundner Rede also von sich selbst redend / ein:

Victorem Veneti sensere, Helvetia vicit,
perdidit improbitas me malesunda *Probum.*

Mein-

(a) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich / lib. 3. c. 11. p. 372.

Mentiris Domino, nequam, perverse *Minister!*
exemplo verum, triste *Anagramma*, meo!
Sic cecidi! Magno tamen inceptante Nepote, (a)
Cæsareum Austriacæ stat Decus usque Domûs.

Mir der Schweitzer hat/ und ich hab Venedig/ obgesieget.
Mich/ den Frommen/ ins Verderben hat geführt der Boßheit Raht.
Maichel-Diener! (b) du bist nie der: deiner bist du in der That.
Deine Einred/ dir zu Nutz/ ihm zu Sturtz/ den Herrn belüget.
Nun ich fiel! doch steht mein Name/ und deß Osten Stammens-Ehr:
weil daß ihn/ der Kayser-Scepter/ ziert/ von meinem Enckel her.

Ertzherzogs Leopoldi III. Gemahlin ware Viridis/ deß Fürsten zu May-

(a) *Friderico IV.* Imp. (b) Diener durch Buchstabwechsel: Nie der/ Deiner/ Einred.

Mayland Barnabonis Tochter / welche ihme drey Princessinnen und vier Printzen gebohren / (1.) Elisabeth / wurde Graf Ludwigen von Görtz zur Gemahlin versprochen / segnete aber noch vor dem Beylager diese Welt. (2) Margaretha / ware Marggraff Hannsens in Lausnitz und Mähꝛerin / Raysers Caroli IV. Sohns / Gemahlin. (3) Catharina / wurde eine Aebtissin im Kloster zu Wien. Die Printzen waren Wilhelm / Leopold IV. Friederich IV. und Ernst / von denen wir bald ein mehrers hören werden.

Das IV. Capitel.

Von denen Ertzherzogen Wilhelm / Leopold / Friederich IV. Ernst / Sigmund und Kayser Maximilian I. als Regenten der Gefürsteten Grafschafft Tirol.

NAchdeme Ertzherzog Leopold / wie erst gemeldet / in der Schlacht vor

vor Sempach dapffermüthig fechtend/ sein Leben beschlossen hatte/ tratte Ertzherzog

Wilhelm/

der/ wegen seiner sonderbaren Höflichkeit in allen Sitten und Gebärden den Namen eines Höflichen erlangte/ als der älteste unter seinen Brüdern/ in die Regierung. Er liese allbereit in seinen jungen Jahren auserlesene Kennzeichen seiner Dapfferkeit von sich spühren/ (a) massen von ihme gemeldet wird/ daß er die Stadt Tripolis/ da sie von denen Türcken belägert wurde/ durch seine Heroische Defension in guten Stand erhalten. Es hatte König Ludwig in Pohlen und Hungern mit Herzog Leopold/ Wilhelms Vattern/ jederzeit in trefflicher Freundschafft gelebet/ dannenhero Er auch Ertz-Hertzog Wilhelmen seine jüngste Tochter Hedwig Anno 1370. zur Gemahlin antruge/ mit dieser beygefügten Condition/ daß Er nach seinem Tod das König-

(a) Gerardus de Roo, hist. Austr.

nigreich Polen zu beherrschen/ überkommen sollte/ und aus dieser Ursache hatte Er seine meiste Jugend-Zeit/ an gedachten König Ludwigs Hoffe zugebracht. Hierauf brachte man das Königliche Fräulein Hedwig nach Wien/ allwo sie so lange verbliebe/ biß der König/ ihr Herr Vatter/ kranck wurde/ und noch einmahl vor seinem Abscheiden mit ihr zu sprechen verlangte/ dannenhero sie so fort sich auf den Weeg wieder machte und in Ungarn anlangte.

Eine kurtze Zeit ware sie allda/ als Anno 1382. König Ludwig den Weeg aller Welt gienge/ worauf ihr die Stände in Polen die Kron antrugen/ welche ihr/ so bald sie daselbst sich einfande/ aufgesetzet wurde/ da ihrer Schwester Maria die Ungarische Cron inzwischen ware zu Theil worden. Nicht lange nach diesem warbe der Heydnische Fürst Jagello aus Lithauen um die neue Polnische Königin/ welche aber denen Ständen zu verstehen gabe/ welcher Gestalt sie all-

bereit

bereit mit Ertz-Hertzog Wilhelmen vermählet wäre/ also daß solche Heurath auch so gar Anno 1385. den 29. Julij durch einen Brief bestättiget/und ihr eine Ehegabe von 200000. Gulden mitzubringen versprochen worden. Hiemit waren aber die Polnischen Stände nicht zu frieden/ sondern gaben ihr beweglichst zu verstehē/ wie vorträglich diese Heurath dem gantzen Reich seyn würde/ indeme Jagello versprochen hätte/ wann Er zur Königin Gemahl würde angenommen werden/ so wollte Er ein Christ werden/ und das Hertzogthum Litthauen mit der Polnischen Cron vereinigen.

Die Königin wollte doch noch nicht daran/ ihr/ dem Ertz-Hertzog Wilhelm gegebenes Wort zu brechen/ sonderlich da sich selbiger nach ausgestandener Kranckheit bey Crackau einfande/ von den Polen aber nicht ins Schloß gelassen wurde. Da hingegen die Königin sich offtmals hinaus zu ihm verfügt / und allerhand Kurtzweil präsentiren liesse. Als aber hierauf

Fürst

Fürst Jagello mit einem starcken Comitat unter Weegs ware/ und Ertz-Hertzog Wilhelm wohl sahe/ wie gefährlich seine längere Verharrung allda seyn würde/ begabe Er sich in höchster Geheim wieder hinweg/ und nacher Hause/ worauf Jagello/ Anno 1386. den 12. Febreer zu Crakau getauffet (a) Ladislaus genennt/ und ferner zum Polnischen König gekrönet worden.

Ertz-Hertzog Wilhelm muste hier geschehen lassen/ was Er nicht ändern konnte/ wollte auch nach diesem nicht ehe heurathen/ biß Anno 1388. die ihme versprochen gewesene Hedwig mit Tod abgangen/ darauf Er Anno 1389. Johannam Duraciam/ deß ermordeten Ungarischen König Carls Tochter/ mit einem Braut-Schatz von 300000. Gulden zur Gemahlin bekam.

Nach diesem liese Er ihme die Regierung eiferigst angelegen seyn/ beflieffe sich dabey in Tirol alles in guten Stand zu setzen/ und mit seinen Brü-

(a) Zechens Regenten-Sal. p. 428.

Brüdern die beste Anordnung hin und wieder zu machen/ damit die gesammten Länder in dem besten Flor möchten erhalten werden.

Als sein Vetter Ertzherzog Albrecht IV. inzwischen dieses Zeitliche gesegnet hatte / nahme Er die Vormundschafft über seinen jungen Vettern Albrecht V. Anno 1405. auf sich/ da Er eben zu selbiger Zeit ein gantzes Ungarisches Raubnest / welches sich zu Neusiedel befande / und denen Oesterreichischen Grenzen unbeschreiblichen Schaden zufügte / auf diese Art zerstörte: Er befahl seiner Soldatesca/ dieselben plötzlich und unversehens anzugreiffen / und handvest zu machen/ welches derselben wohl und glücklich angienge / daß sie nicht allein viel der Räuber caputirte/ sondern auch derselben in die 60. gefangen nach Wien führte/ davon liesse Ertzherzog Wilhelm einige aufhencken/ und die übrigen musten sich entweder mit Geld loß kauffen/ oder in der Gefängnus verbleiben. Dem Ungarischen König

Sig-

Sigmund / der deßwegen disgustiret zu seyn sich vermercken liesse / gabe Er glimpflich zu verstehen / Er hätte niemand einig Leid zugefüget / sondern nur die Straffen-Rauber zur Straffe gezogen / um denen Seinigen bessere Ruhe zu verschaffen.

Das folgende 1406.te ware sein letztes Lebens-Jahr / in welchem Er den 11. Julii zu Wien verschiede / und in der Steffans-Kirche seinen Ruhe-Platz erlangte. Und weil Er keine Leibes-Erben hinterliesse / so begabe sich hierauf seine Gemahlin wieder in Apulien / woselbst sie An. 1434. gleichfalls zeitlich zu leben aufhörte. Der Löw / den Ertzherzog Wilhelm mit eigner Hand auferzogen / zahm gemachet / und gespeiset hatte / wollte / nach dem Tod seines Herrns / weder essen noch trincken / sondern hüngerte sich selbst zu Tode.

Das Devis oder Spruchbild / welches dieser preißwürdige Ertzherzog geführet / war ein Löwe / der sich an einen Grabstein lehnet / mit der Lehrschrifft:

Ars vincit naturam.

Die Kunst thuts vor zur Zeit/ selbst der Natur sehr weit.

Sigmund von Bircken (a) hat ihn in Lateinisch-Teutsch-gebundner Red-Art also selbst-sprechend eingeführet:

Morum grata Venus, peperit mihi, nobile nomen
Aulici: At hoc Juno sprevit iniqua decus.
Annuit, inde negat, varium & mutabile semper
Fœmina: Sic *Sceptri* spes mihi vana fuit.
Invida sed sortis, non sponsæ perfida, sensa
credo fuisse: peti fata negata solent.

Zwar es hat/ die Höflichkeit/ mich den Hofmann zugenennt:
Doch wollt mir/ der Sitten-Ruhm/ nicht gewünschte Ehr gebähren.

Wei-

(a) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 4. c. 3. pag. 405.

Weiber man/in langen Kleidern/kurz
von Wanckelsinnen kennt.
Mich/ hätt mich kein Weib ge-
teuscht/hat ein Zepter wollē ehrē.
Zwar/ es mag/ nit Braut-Untreue/
Glücks-Neid nur gewesen seyn/
Offtmals stim̄t der Raht deß Him̄els
nicht mit unsern Wünschen ein.

Sein Herr Bruder/ Ertzherzog

Leopold IV.

hätte zwar die unglückliche Niederlage seines Vatters Leopoldi III. gerne rächen wollen/ Er konnte aber/ so sehr Er Ihme die Sache auch angelegen seyn liesse/ wider seine Feinde/ die Schweitzer/ nicht das geringste fruchtbarlich ausrichten/ sondern büssete fast immer ein/ und zoge den Kürtzern so lang und viel/ bis endlich der Krieg Anno 1389. durch einen Waffen-Stillstand allmählich nachliesse/ und endlich gäntzlich aufhörte.

Er liesse Ihme die Landsfürstli-

che Hoheit über Tirol aus der massen wohl angelegen seyn/ also daß/ auf vorhero angestellte reiffe und sorgfältige Berathschlagunge mit denen Landständen/ und treflich qualificirten Juristen/ Anno 1397. eine nutzliche Lands-Ordnung verfasset wurde/ darinne klar und deutlich enthalten/ welcher Gestalt man sich in allerhand Rechts-Strittigkeiten/ und sonst auch andern vorfallenden Begebenheiten zu verhalten habe. Viele mehrere andere höchst-nutzliche Dinge wurden von ihme der Gefürsteten Grafschafft Tirol zum Besten angeordnet/ wormit Er ihm einen unsterblichen (a) Ruhm erworben.

Nach seines ältesten Bruders Ertzherzogs Wilhelmi Tod/ wurden ihme die Schwäbisch- Elsaß- und Helvetischen Lande/ Ertzherzog Ernsten/ die Herzogthümer Steyer/ Kärndten und Crayn/ Ertzherzog Friederich dem IV. aber/ die Gefürstete Grafschafft Tirol zu Theil.

K Ihrer

(a) Marcus Heninges Princ. Tirol. Eicon. f. 19.

Ihrer sämtlicher Vetter/ Ertzherzog Albrecht V. der von seinem Vatter Ertzherzog Albrecht dem Vierten das Ertzherzogthum Oesterreich überkommen hatte / weil Er damals noch unmündig ware/ so bekame Er die beeden Ertzherzogen Leopold und Ernsten zu Vormündern/ worüber eine gefährliche (a) Mißhelligkeit entstunde/ weil ein Theil die Parthey Ertzherzogs Leopolds / und die andere Ertzherzog Ernstens hielte / welche endlich Anno 1407. grosses Unheil nach sich zoge. Es waren einige von denen vornehmsten Landständen und Herren in den Städten mit Ertzherzogs Leopoldi IV. vormundlicher Regierung sehr übel zu frieden/ beklagten sich wegen seiner unleidlichen Strengigkeit und eigenthumsherrlichen Herrschgier/ und gaben ungescheut für / als wollte Er alles einig und allein sich ihm unterwürffig machen. Sein Mit-Vormund und Bruder Ertzherzog Ernst (dann

(a) Gerard. de Roo, hist. Austr. lib. 3. pag. 116.

(dann Ertzherzog Friederich IV. als zu weit entfernet/ nahme sich dieser Sache nichts an) erfuhre solches gar bald/ verfügte sich demnach mit etlichen Herren/ unter denen Friederich und Remprecht von Waldsee waren / nach Wien/ und war gesinnet/ seinem Bruder die Vormundschafft zu entziehen/ und vor sich allein zu behalten.

Ertzherzog Leopold entwiche so fort nacher Neustadt/ und nahme in höchster Eil so viel Kriegs-Volck an/ als Er bekommen kunnte / und liesse Geistlich- und weltliche Stände/ welche es mit Ertzherzog Ernsten hielten/ seinen Eifer/ in Verheerung ihrer Güter/ mercklich fühlen. Viele Ritter und Edle wurden von dem Bischoff zu Freysingen nach Ensisdorff beruffen/ welche von ihm in ihres Herzogs Gelübde bestättiget wurden/ sie auch so fort Eckenburg / Drosendorff und Laa in ihre Besitzungen nahmen/ und daraus ihren Benachbarten unbeschreiblichen Schaden thäten/ daß es

solcher Gestalt überall ein gar übles Aussehen hatte.

Auch so gar die Stadt Wien machte sich dieses weit-aussehenden Wesens theilhafftig / der gemeine Mann ware Ertzhertzog Leopolden / und der Raht / samt den Bürgern / Ertzhertzog Ernsten zugethan / welche letztbenannte ihrer 5. oder 6. vom Pöbel / die sie vor die Rädleinsführer hielten / zum Tode verdammten. Man hielte hierauf / durch Zwischenlegung beyder Landstände / eine Zusammenkunfft zu Closter-Neuburg / woselbst endlich die Sache so weit vertragen wurde / daß Ertzhertzog Leopold die Vormundschafft ferner verwalten / Ertzhertzog Ernst aber / nicht gantz und gar davon ausgeschlossen seyn sollte. Worauf dieser nach Grätz / jener aber sich nach Wien verfügte / und daselbst auf das solenneste eingeholet wurde.

Dieser Fried aber währte gar nicht lang / dann es ereignete sich im folgenden 1408ten Jahr ein gar schlimmer Handel / wordurch alles weit ärger wurde / als

als es zuvor jemals gewesen. Es wurde nemlich der obbenannte Friederich von Waldsee/ durch ein unter seinem Bett verborgenes angezündetes Pulver grausam ermordet gefunden. Weil dannenhero dieser Herr dem Ertzherzog Ernsten jederzeit treflich getreu gewesen/ so erschracke selbiger hierüber dermassen/ daß Er sich in höchster Eil nach Wien machte/ als welche Stadt/ (die Häupter derselben betreffend) es mit Ihm hielte/ da im Gegentheil die mehresten Stände und Städte/ weil Friederich von Waldsee auf die Seite geraumet worden/ Ertzherzog Leopolden nunmehr sich getreu erwiesen.

Solcher Gestalt nahme der Jammer von neuem täglich zu/ die zu Neustadt und St. Pölten angestellte Zusammenkunfften zerschlugen sich ohne einigen Nachdruck/ vielmehr wurden die Gesandten von Wien/ nemlich der Burgermeister Vorlauff/ Johann Rock/ und Niclas Unterm Himmel/ samt mehr andern gefangen/ Niclas Flußart aber/ gar erschlagen;

wiewol endlich die Gefangenen / nach erlegten 2000. Gulden / wieder ledig und frey wurden.

Nicht lang hernach kame Ertzherzog Leopold wieder nach Wien / mit Begehren / ein Stück von der Mauren einzureissen / und die Gassen-Ketten hinweg zu thun; weil ihm nun beydes abgeschlagen wurde / und der rebellische Pöbel wider den Burgermeister und Raht einige Sachen vorbrachte / die zu grösserer Verbitterung Ursach gaben / so wurden auf deß Ertzherzogs Befehl der Burgermeister Vorlauff / Conrad von Rampelsdorff / Johann Rock / und Rudolff von Angerfeld / neben noch andern dreyen gefangen genommen / und vier Tage hernach durch den Scharffrichter enthauptet.

Durch dieses scharffe Verfahren richtete Ertzherzog Leopold nichts anders aus / als daß Er sich so wohl bey der Stadt Wien / als auch bey gantz Oesterreich / und denen angräntzenden Potentaten / sehr verhasst machte. Der

von

von Rosenberg / und Rembrecht von Waldsee begaben sich in die Waffen / und machten einen grossen Aufstand / wordurch es das gänzliche Ansehen bekame / als würde ein entsetzlicher Krieg entstehen / den aber die kluge Vorsichtigkeit Herrn Georgs von Liechtenstein / Bischoffen zu Trient / und Thumb-Probsten zu Wien / beyzeiten hintertrieben hatte / indeme derselbe / mit noch unterschiedlichen Landständen: auf Mittel und Weege bedacht ware / wie alles möchte in einen bessern Stand gebracht werden.

Der Schluß (a) war endlich gemachet / es sollten zween Unterhändler / die gantze Sache fleissig zu untersuchen / erwehlet werden / dabey sollten beede Ertzherzogen versprechen / allen demjenigen nachzukommen / was man schlichten würde / und damit das völlige Werck desto ansehnlicheren Nachdruck haben mögte / so sollte der Hungarische König Sigmund hierbey der Obriste Schiedsrichter seyn. Solcher gestalt wur-

(a) Joh. Schifletius in Stem. Austr.

wurden/ nach dem der Bischoff von Freysing/ welcher den Ertzherzog Leopold ziemlich verhetzet hatte/ aus Wien gewichen ware/ vier qualificirte Personen aus denen Landständen/ vier Ritter und vier von Adel hierzu auserlesen/ welche endlich An. 1409. den Ausspruch thaten/ Ertzherzog Leopold sollte zu Neustadt die Regierung verwalten/ und den jungen Ertzherzog Albrecht bey sich haben/ Ertzherzog Ernst aber sollte trachten die Empörer zu zähmen/ der Stände Feindseeligkeiten aufzuheben/ und seinem Bruder Leopolden wider alle Friedenstörer beyzuspringen: Es sollten auch beede Theile selbsten sich friedlich begehen/ biß die Accords-Puncten zur Richtigkeit wären gebracht worden/ welche dann auch Anno. 1409. von König Sigmund mit diesem Zusatz ratificirt worden/ daß Er denjenigen/ welcher diesen geschlossenen Frieden künfftig zu brechen trachten würde/ vor seinen selbst-eigenen Feind zu halten entschlossen wäre. Nach solcher gestalt kräfftigst

geschlossenen Friede besuchte Ertzherzog Friederich seine beede Brüder/ und seinen jungen Vettern / bey welcher Gelegenheit sie den von ihren Ahnen und Vorfahren/ eine geraume Zeit gemehrten Schatz miteinander in der trefflichsten Verständnis theilten/ und sich solcher Gestalt aufs beste miteinander begiengen. Hierauf geriethe Ertzherzog Leopold in eine gefährliche Kranckheit / an welcher Er auch den dritten Junii Anno 1411. mit Tod abgienge / im vierzigsten Jahr seines Alters/und in der St. Steffans-Kirche zu Wien sein Begräbnis erlangte. Wegen seiner ansehnlichen Leibs-Gestalt nennte man ihn den grossen/ dicken und stoltzen/ weil Er sich prächtig zu halten pflegte / wie Er dann einsmals zu Franckfurt auf dem Reichs-Tag einen so prächtigen (a) Hoffstatt hielte/ daß sich dabey 52. Grafen / und über 100. Ritter und Edelleuthe befanden. Seine Gemahlin ware Catharina / Herzog Philipps deß Kühne in Burgund

(a) Marc. Heninges loc. cit.

gund Tochter/ welche Er Anno 1393. getrauet/ aber kein Kind mit ihr erzeuget.

Sein Devis stellte zwey sich schnäblende Turtel-Täublein für/ mit diesem Lemmate oder Sinnspruch:

Fida Conjunctio.

Getreulich vereint/ man billig erscheint.

Sigmund von Bircken (a) führet ihn in Lateinisch-Teutsch-gebundner Rede/ also von sich selbst-sprechend ein:

Sæpe malus Domino non-belli semina Belli
Consultor, propriæ messis amore, serit.
His Tutelaris discordia follibus arsit:
Austriacos, Fratrum qui furor ursit, agros.
Sic carbone ferox mea sceptra notavit Erinnys:
Pax tamen inversas mersit amica faces.

Offt

(a) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich/ lib. 4. c. 4. p. 414.

Offt bösen Bürger-Krieg / aussäet ein böser Raht:
Weil hofft / sein Eigennutz / die Ernd von solcher Saat.
So einem Blasbalg hat mein Oesterreich zu dancken.
Das Feur deß Brüder-Kriegs / das Leut und Land gebrennt.
Durch dieses Kohle ward geschwärtzt mein Regiment:
Doch hat zu letzt der Fried geendet unser Zancken.

Sein Herr Bruder Ertzherzog

Friederich IV.

der Anno 1375. den 26. Augusti auf diese Welt gebohren wurde / hatte / nach seines ältern Bruders Wilhelms Absterben / da die drey noch lebende Leopold / Friederich und Ernst / die vätterliche Erbtheilung vor die Hand nahmen / die Gefürstete Grafschafft Tirol Anno 1406. / und jetzund / nach Leopolds Hintritt / auch die Helvetische Länder / vor seinen Theil bekommen. Er hatte etliche Jah-

re hernach sehr gefährliche Strittigkeiten mit etlichen Reichs-Städten/ ingleichen mit dem (a) Marggraffen Bernhard zu Baaden/ und dann ferner mit denen Bayrischen Herzogen/ Steffan/ Ernst und Wilhelmen/ deren doch jene Anno 1410. eben zu rechter Zeit/ durch Graf Eberhard von Würtenberg/ und den Großmeister des Ordens St. Georgi/ diese aber/ durch den Ertzbischoffen zu Saltzburg Eberhard III. verglichen und abgethan worden.

Das folgende 1412.te Jahr hatte sich widerum eine sehr weit aussehende neue Unruhe in Tirol/ durch den Lands-Hauptmann an der Etsch/ Heinrichen von Rottenburg angesponnen/ als welcher einen grossen Anhang hatte/ aber doch endlich flüchtig durchgehen muste/ weil Ertzherzog Friderich mit bewehrter Faust/ diesen innerlichen Aufruhr aufzuheben und zu schlichten/ die nachdrücklichste Mittel anwendete. Dieser von Rottenburg ware in grossen

(a) Gerhard de Roo, histor. Austr.

sen Gnaden bey seinem Herrn / und gleichsam ein Mit-Consort der Ertzhertzoglichen Ehren; dieweil ihn aber die eine geraume Zeit genossene Gunst hiernächst / und zwar / wie Er darvor hielte / unverschuldeter Weise sollte wiederum entzogen werden / so hienge Er sich an die vorgenannte Bayrische Herzogen / und lage ihnen mit allerhand Aufwieglereyen so lang in den Ohren / biß Herzog Steffan zu Ingolstadt / Ernst und Wilhelm aber zu München / plötzlich die Waffen ergriffen / das Innthal überfielen / und allda die Stadt Hall belagerten; Ob nun gleich in dieser gefährlichen Sache / Bischoff Georg von Passau / ein Graf von Hohenlohe / und Eberhard / Bischoff zu Augspurg / ein Graf von Kirchberg / sich eiferigst gebrauchen liessen / so hatten dannoch die Hostilitäten / mit Ruinirung der zum Saltz-Sud erforderten Wasserleitungen / so gar biß ins zweyte / nemlich 1414.te Jahr / fort gewähret / und nicht ehe nachgelas-

sen/ biß Hertzog Steffan sein zeitliches Leben beschlossen.

Kaum hatte Ertzherzog Friederich sich aus dieser gefährlichen Widerwärtigkeit in etwas loß gewürcket/ so fiele Er in eine andere/ und zwar durch Pabst Johannem den XXIII. dieses Namens. Es ware nemlich eine ziemliche Zeit hero in der Römischen Kirchen eine gefährliche Trennung entstanden/ und hatte dieselbe drey Päbstliche Häupter auf einmal (a) Gregorium XII. Benedictum XIII. und Johannem XXIII. wordurch die Christen in Occident ziemlich perplex gemachet wurden/ indem ein jeder dieser dreyen Päbste sich vor rechtmässig ausgabe/ und also die guten Leute nicht wusten/ welchem unter diesen dreyen sie anhangen sollten.

Damit nun diesem Unheil mögte Rath geschaffet werden/ so wurde/ auf inständiges Anhalten Kayser Sigmunds/ und anderer Christlichen Poten-

(a) Anton. Ciccevellus in vit. Pontif. Platina, & alij.

tentaten Anno 1414. zu Costnitz ein Concilium angeordnet/ auf welches obbemeldte drey Päbste zu erscheinen eingeladen wurden. Ob nun wohl die beeden Päbste/ Benedict und Gregorius nicht selbst persönlich sich stellten/ so waren doch ihre Gesandten daselbst angelanget/ Pabst Johannes begabe sich dorthin/ jedoch mit Versicherung/ im Fall ihme etwann die Lufft zu Costnitz nicht anschlagen wollte/ oder die Stadt sonst ihme nicht gefallen würde/ ihm frey stehen sollte/ sich in einer andern Reichs- oder Oesterreichischen Stadt aufzuhalten/ und unter Kayser Sigmunds und Ertzherzogs Friederichs Schutz zu verbleiben/ hergegen aber/ vor Vollendung deß Concilii, von dannen sich nicht hinweg zu begeben.

Nachdeme aber nicht lange hernach Pabst Johannes XXIII. wol vermerckte/ (a) daß die Patres der Versammlung seine acta und facta ernstlich

(a) Lairiz Historisch-Genealogischer Palm-wald/ pagin. 30.

lich auf die Prob setzen/ und darüber einen Schluß machen wollten/ reuete ihn gar bald/ daß Er solche Reise nach Teutschland vorgenommen/ beredete dannenhero heimlich Ertzherzog Friederichen/ Ihme Gelegenheit zur Flucht zu machen/ wie dann auch geschehen/ massen der Ertzhertzog Anno 1415. ein Ritter-Gestech anstellte/ und unter demselben begabe sich Pabst Johannes in eines gemeinen Ritters-Habit/ als ob Er dem Lust-Spiel mit zusehen wollte/ aus der Stadt/ dem sich Ertzherzog Friederich hernachmals zugesellte/ und den Pabst mit sich nach Schaffhausen/ ferner gen Breysach/ Freyburg und endlich nach Neuburg führte.

Weil nun hierdurch die Sache ein solches Aussehen bekame/ ob sollte die Einigkeit der Kirchen solcher Gestalt nicht wohl gehoffet werden/ so wurden hierob die Patres deß Concilij nicht allein sehr unwillig/ sondern Kayser Sigmund selbst ware gantz ungehalten auf Ertzherzog Friderichen/

welcher sich deßwegen zwar entschuldigte/ so gut Er konnte/ allein solche Entschuldigung halff ihn gar nichts/ sondern Er wurde vom Concilio in den Kirchen-Bann/ und vom Kayser in deß Reichs Acht und Aberacht erkläret/ seiner Lehen/ Land und Leute/ entsetzet/ die Unterthanen ihrer Pflicht loß gezehlet/ auch sein Land seinen Benachbarten Preiß gegeben. Worauf viele seiner Beneider/ auch die Schweitzer zugefahren/ und was sie dem Ertz-Hauß Oesterreich abnehmen konnten/ willig/ als auf Käyserlichen Befehl/ verrichteten/ massen Arau/ Arburg/ Bruck/ das Schloß ob Baden/ Stein genannt/ Brengarten/ Dießhofen/ Frauenfeld/ Freiamt an Zürch/ Lensburg/ Mellingen/ Stein/ Surser/ Turgau/ Winterthur/ Zofingen/ und viel andere mehrere Oerter verlohren gegangen.

Im Tirolischen waren auch Käyserliche Gesandten angekommen/ welche vorbrachten/ dieweil selbige Landstände nunmehr aller Pflicht/ womit sie

sie ihrem Ertzherzogen bißhero verbunden gewesen/ auf einmahl befreyet seyn sollten/ so sollten sie auch hiermit dem Kayser angeloben/ hinfüro selbigen nicht mehr für ihren Herren zu erkennen. Allein die Tirolischen Stände gaben kurtz zur Antwort/ sie wollten von dem ihrem Ertzherzog einmahl theuer versprochenen Gehorsam durchaus nicht abtretten/ sondern vielmehr Leib und Leben/ Ehr/ Haabe und Gut daran setzen/ ersuchten auch so fort Ertzherzogs Friederichen Brudern/ Ertzherzog Ernsten/ ihnen/ so eilfärtig als es seyn könnte/ zu Hilffe zu kommen/ der sich auch so fort in das Tirolische verfügte/ und zu Inspruck auf offenem Landtage dergleichen gute und heilsame Vorsehung thate/ daß der Kayser dazumals seinen Zweck nicht erlangen kunnte.

Inzwischen wanderte Ertzherzog Friederich bald da bald dort/ flüchtig umbher/ und kam einsmals verkleidet ohngefehr in das Tirolische/ erhohlte sich in höchster Geheim bey dem gemeinen

nen Mann eines und andern ungegründeten Berichts / was es für eine Art und Beschaffenheit mit dem Staats-Wesen hätte / und wie alles sonsten beschaffen wäre / durch welches üble und auf blossen Argwohn beruhende Mißtrauen / Ertzherzog Friederich seinem Bruder Ertzherzog Ernsten / scheel anzusehen begunte / dannenhero sich Anno 1416. der Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein / Eberhard / Ertzbischoff zu Saltzburg (a) und Ulrich / Bischoff zu Brixen / als Zwischen-Händler angebotten / und so viel bey beyden Brüdern zuweeg gebracht / daß / mit ihrem Consenß / fünff von denen Prälaten und Ritterstands der Gefürsteten Grafschafft Tirol / sammt beygefügten Räthen / erwehlet / und deren Aussprüche für gantz giltig und richtig gehalten werden sollten.

Diese / dem Ertzherzog Friedrichen Anfangs wohlgefällige Weise / wollte aber bald hierauf Ihm durchaus nicht

(a) Francisc. Dickherus Chron. Salisb. pag. 195.

nicht mehr gefallen/ sondern Er trachtete eiferigst dahin/ wie Er Burger und Bauern wider seinen Bruder Ernsten aufhetzen mögte/ daß hierdurch ein blutiger Krieg gar leichtlich hätte entstehen können/ wo nicht Ertzherzog Ernst durch sein kluges verfahren solchem Unheil vorgebauet/ und sich bey Zeiten abgesondert hätte.

Anderseits muste gegen dem Kayser Sigmund Ertzherzog Friederich zum Creutz kriechen/ und wurde zwar bey demselben/ durch Interposition Pfaltzgraf Ludwigs und Burggraf Friederichs zu Nürnberg wieder ausgesöhnet/ aber mit harten und schwehren Bedingungen/ massen Er sich und sein Land in deß Käysers Händ stellen/ und Pabst Johannem wieder lieffern muste/ welcher auch nachmals vom Concilio seiner Würden entsetzet/ zu Mannheim etliche Jahre in sicherer Gewarsam aufbehalten/ endlich wieder auf freyem Fuß gestellet/ und von seinem Nachfolger Pabst Martino zu

einer Cardinal-Stelle befördert worden.

(a) Ertzherzog Friederich aber konnte/ nach der Aussöhnung/ noch nicht wieder zu seinem Lande gelangen/ weil ihme seine Widerwärtigen/ die theils davon an sich gebracht/ damit sie es nicht wieder aus Händen lassen dürfften/ beym Kayser tapfer anklagten. Letzlich kam Ertzherzog Ernst gleichwol noch einmahl diesen seinem Bruder Anno 1418. in äusserster Noth zu Hilff/ indeme Er seiner selbst eignen Cammer-Güter nicht verschonte/ sondern die Grafschafft Veldkirch Graf Friederichen von Dockhenburg versetzte/ und solche erhabene Mittel einig und allein zu wieder-Aussöhnung Ertzherzog Friederichs anwandte/ dann Er brachte so fort eine ansehnliche Mannschafft zu Fuß und zu Pferdt auf/ lägerte sich darmit vor Costnitz/ und drang/ sowohl mit Glimpff als der Schärffe/ darauf/ daß seinem Bruder die entzogene Ehren und Güter

(a) Gerh. de Roo hist. Austr. lib. 4.

Güter wieder mögten erstattet werden/ wie dann auch den 24. Maij gedachten Jahrs Kayser Sigmund in Gegenwart mehr als 50000. Zusehern/ mit stattlichen Pomp Jhn von neuem belehnet/ und zu völligen Kayserlichen Hulden wiederum aufgenommen.

So bald Ertzherzog Friederich solcher Gestalt wieder restituiret worden/ und sich darauf in die Gefürstete Grafschafft Tirol begeben hatte/ handelte Er wider einige Personen von seiner Ritterschafft sehr streng/ indeme Er dieselben/ die bey Jhme in ungleichem Verdacht waren/ aller ihrer Haab und Güter entsetzete/ auch unter andern die Herrschafften Stein/ Ritten und Griess einzoge/ daß man Schertz-weiß hernach von ihme zu sagen pflegte: Ertzherzog Friederich sey ein treflich bewehrter Artzt/ der seinen Untergebenen die drey schmertzhafftesten Kranckheiten/ Ritten (das Fieber) Grieß und Stein auf das bewehrteste vertreiben könnte. Durch dieses Mittel aber erhielte er so viel/ daß/ wie man ihn zuvor

den Herzogen mit der leeren Tasche hiesse/ er hierauf mit Recht der Herzog mit der vollen Taschen konnte genennet werden/ massen Er das kupfferne Dach der Inspruckischen Cantzley mit 200000. Ducaten/ oder (wie andere wollen) mit einer nochmal so grossen Summ vergülden lassen/ welches nunmehr weit stärcker von Gold seyn solle/ weil die Sonne ihre Würckung dabey treflich spühren lassen/ wie die Probe vor einigen Jahren solches bezeuget/ indem ein abgefallenes Stuck weit hinein verguldet gefunden worden. Dieser Ertzherzog ware hierauf ein treflicher Haushalter/ der vielmals/ in verstellter Kleidung/ seiner Beambten und Diener Verfahren bey seinen Unterthanen erforschte.

Endlich starb Er Anno 1439. den 25. Junii in Inspruck/ und wurde im Kloster Stambs begraben. Seine erste Gemahlin ware Elisabeth/ Kayser Ruprechts Tochter Anno 1406. die starbe Anno 1409. den 13. December/ nach der Geburt einer Tochter/ welche

che auch gleich darauf verschiede. Die andere Anna / war Herzog Friederichs zu Braunschweig Tochter / mit welcher Er / ausser zweyen Töchtern / Margareth und Hedwig / und einen Sohn Wolffgang / so frühzeitig gestorben / Ertzherzog Sigmunden erzeuget / welche Gemahlin Anno 1432. den 11. Augusti ebenfalls mit Tod abgegangen.

Dieses Ertzherzogs Devis oder Spruchbild ware ein in die Höhe auf dem Altar steigendes Feuer / mit diesem Lemmate / oder Sinnspruch:

Quiescit in sublimi.

Die Höhe allein /
sein Ruhplatz will seyn.

Sigmund von Bircken (a) hat diesen Ertzherzog von sich selbst / in gebundner Rede / also sprechend / eingeführet:

Dum,

(a) Sigmund von Bircken / Spiegel der Ehren deß höchstlöbl. Ertzhauses Österreich / lib. 4. c. 13. p. 503.

Dum, pactam servare fidem, mihi
cura: clientum
perfidiâ, rerum publica damna
tuli.
Præsidio & precio me Patrem sensit egenus:
nec mihi, quod fingunt, *fiscus*
inanis erat.
Testis *gaza* superstes, & *auri tegula*:
major,
aurea per cœli tecta, repôsta
manet.

Als/ den Freunden/ Treu zu halten/
war mein redlichs Herz bedacht;
hat/ der Meinen/ schnödde Untreu/ mich
in Schad und Schand gebracht.
Doch war leer mein Seckel nicht/
wie man fälschlich gibt zu lesen:
Zeug' ist/ was ich hinterliesse/ mein
Schaz und das güldne Dach.
Grössre Schätze ich mir sammlet'/ in
dem güldnen Sterngemach:
Weil daß ich der Armē Arm/ Trost
und Vatter bin gewesen.

Dieses Ertzherzogs Friederici IV. jüngster Bruder/ Ertzherzog

Ernst/

wurde Anno 1377. gebohren / lage in seinen jungen Jahren denen Künsten höchstes Fleisses ob / studierte auf der hohen Schul in Bononien / und besuchte Anno 1411. die heiligen Oerter in Orient. Ware sonst eines starcken Leibes und heroischen Muthes/ dannenhero man Ihn insgemein *Ferreum*, den Eisernen/nennte. Anfangs hatte Er mit seinem Bruder Ertzherzog Leopolden/ wegen seines Vettern Ertzherzogs Albrechts V. Vormundschafft/ nicht geringe Differentien/ welche jedoch/ (wie allbereit zuvor vermeldet) eben noch zu rechter Zeit aus dem Weeg geraumet worden. Nachdem auch hernach sein anderer Bruder / Ertzherzog Friederich (wie wir gleichfalls umständlich erwähnet) von Kayser Sigmund in die Acht erkläret worden/ so nahme Er sich desselben und seiner Länder getreulich an / wie-

wohl

wohl es dazumals an Ohrenbläsern nicht ermangelte / welche dieses Fürsten Thun und Handlungen sehr übel auszudeuten sich gelüsten lassen / sonderlich die Tirolische Regierung (a) betreffend / welche Er ihme / als seine selbsteigne / hatte getreulichst angelegen seyn lassen / und doch bey Ertzherzog Friderichen nichts als Undanck verdienet / aber deßwegen nicht die geringste Rache vorgenommen / sondern seine gerechte Sache dem allergerechtesten Richter heimgestellet / wie Er dann jederzeit sich der Friedfärtigkeit eiferigst beflissen.

Seine erste Gemahlin ware Margaretha / Herzogs Bugislai V. in Pommern Tochter Anno 1392. mit welcher Er zwar unterschiedliche / aber nicht lebhaffte Kinder erzeuget / und starbe selbige Anno 1410. Die andere ware Cimburgis / Herzogs Ziemoviti aus Masovien Tochter / von welcher man schreibet / sie seye von solcher besonderer Leibes-Stärcke gewesen / daß

(a) Marc. Heninges Princ. Tirol. Icon.

sie mit blosser Faust einen Nagel solle haben in die Wand schlagen können; ihr Todes-Jahr ware das 1429. und mit Ihr hat Ertzherzog Ernst fünff Söhne und vier Töchter erzeuget/ von denen aber Rudolff/ Leopold/ Alexander und Ernst frühezeitig mit Tod abgiengen. Margaretha wurde Anno 1331. Churfürst Friederichen II. in Sachsen/ und Catharina Anno 1446. Marggraf Carln zu Baaden vermählet. Ertzherzog Friederich V. erblickte die Welt An. 1415. den 23. Septemb. zu Inspruck/ und wurde hernach Römischer Kayser/ dieß Namens der IV. Ertzherzog Albrecht VI. wurde gebohren Anno 1418. und starb Anno 1463. Ertzherzog Ernst selbst aber verliesse Anno 1424. den 9. Junii zu Gräz in der Steuermarck/ wo Er zu residiren pflegte/ dieses zeitliche Leben/ und wurde zu Rain begraben. Sein Devis war ein halber Mond mit diesen Lemmate oder Sinnspruch:

Nun-

Nunquam eadem.

Niemals wie zuvor/
hebt Er sich empor.

(a) Sigmund von Bircken hat diesen Ertzherzog/ von sich selbst also redend/ eingeführet:

Ferrum dura ferit, fert duri verbera ferri:
Heroum agnomen *Ferreus* inde tuli.
Mens tolerare malum, manus hostem tollere, nôrat,
Cereus in Fratres, post breve vulnus, eram.
Æreus, æternusque vocer! per secula durat.
in Nato natus posteritatis Honor.

Eisen-Härte bricht; und ficht wider harten Schlag von Eisen.
Diß ich thäte: Darum ich/ habe Eisern müssen heissen.

(a) Sigismund. à Bircken in seinem Ehren-Spiegel deß Ertzhauses Oesterreich/ lib. 4. cap. 6. pag. 439.

808
2 808

Mein Muth/ leicht vertrug das Böse: und die Bösen/ schlug die Hand/
Von dem Zorne mit den Brüdern/ ich mich bald zur Güte wand.
Mein Ruhm hartet und beharrt: weil/ die hat mein Sohn erlanget/
Zwey Jahrhuntert her mein Hauß: mit der Kayser-Crone pranget. rc.

Nachdem Ertzherzog Friederich IV. dieses zeitliche mit dem ewigen Leben vertauschet hatte/ so wurde seinem noch minderjährigen Sohn/ Ertzherzog

Sigmund/

auf dem Landtag zu Inspruck von denen Tirolischen Ständen/ nach einem Vormund umgesehen/ hierzu nun ersuchten sie gantz unterthänigst Ertzherzog Friederich den Vten/ seinen Vettern/ welcher sich auch ohn Verweilen in die Gefürstete Grafschafft Tirol verfügte/ die Huldigung Ihme leisten liesse/ und denen Ständen Anno 1439. unter dem dato Hall im Innthal am St. Jacobs Tag folgende Verschreibung gabe/ es sollte nemlich

Ertz-

Ertzherzog Sigmund nach vollendeten vier Jahren wiederum alles Ober-Gewalts entbunden; inzwischen aber keine andere/ als Einheimische/ von Adel/ so wohl zu seiner Bedienung/ als Landes-Verwaltung zugelassen werden. Dazumals wurden deß verstorbenen Ertzherzogs Friederichs hinterlassene Schätze und Briefliche Urkundten durch Bischoff Georgen von Brixen/ordentlich zu Papier gebracht/ und sowohl von dem Ertzherzoglichen Vormund/ als auch von denen darzu verordneten Landständen versiegelt/ selbiger bestunde (a) in 757. guldenen Ringen/ samt all deren Goldgeschmeid und Geschirren/ am Gewicht 69. Marck Goldes/Silbergeschmeid 1272. Marck/ ungemüntzten Silbers 46. Centner/ 86. Loth/ 145000. Ducaten/ 5450000. Rheinischer Gulden/ und acht Marck allerhand Edelgestein und Perlen. Hierauf hatte gedachter neuer Vormund Ertzherzog Friederich V. alle

(a) Matthias Burcklechnerus im Tirolischen Adler. rc.

Privilegien und nutzliche Gewonheiten der Landschafft bestättiget/ einige Differentien geschlichtet/ und von dannen sich wiederumb nach Oesterreich verfüget/ da es nicht lang anstunde/ daß Er den ersten Jenner deß 1442.ten Jahrs / durch gesammte Wahl der Churfürsten zum Römischen Kayser erwehlet / und Friederich IV. genennet worden. Inzwischen hatte sich so fort auch die Differentz und der Präcedentz = Streit wegen erstberührter Vormundschafft / zwischen Ihm und Ertzherzog Albrechten entstanden/ gäntzlich geendiget / sintemahlen unter seiner Ausfertigung nur allein Anno 1442. am Sambstag Quasimodogeniti, denen Boznern ihre Privilegien erneuert worden/ Krafft deren/ in Ersetzung ihres Raths / sie drey von der Ritterschafft und Adel zu sich ziehen durfften.

Er hatte auch ferner Anno 1443. der Stadt Inspruck an St. Steffans Tage einen stattlichen Gnaden-Brief ertheilet; da inzwischen Ertzherzog

zog Sigmund in solch währender Zeit qualificirten Anweisern/ Ihn zu erziehen/ untergeben worden/ welche Ihn zu allen höchstlöblichsten Tugenden und preißwürdigen Exercitien dermassen eiferig anhielten/ daß Er eine ungemeine Liebe zu denen freyen Künsten und dero Beflissenen bekame/ und daher auch mit Warheits-Grund der Gelehrten **Mecänas** betitult wurde/ wie Er dann auch mehr ein Fried- als Kriegliebendes Gemüth hatte/ und doch hernach in verschiedene Kriege eingeflochten wurde.

Mit König Carln in Franckreich hatte sein Vatter Anno 1431. gute Freundschafft gepflogen/ wie dann auch selbiger König dem Ertzhauß Oesterreich überaus günstig ware/ und seine Tochter Radegund dem jungen Ertzherzog Sigmunden zur Gemahlin versprache/ mit dem Zusatz/ daß/ in Fall Ertzherzog Sigmund seine Mannbahre Jahre nicht erlangen würde/ so sollte alsdann die Heurath mit seines Vatters Bruders Sohn/ Friderichen

dem V.ten vollzogen werden. Indem aber hernach Radegund noch in ihrer blühenden Jugend vom Tod abgemähet wurde/ so ware diese Befreundung auch gäntzlich hinterblieben.

Unterdessen waren die bedingten vier Jahr/ nach welchen Ertzherzog Sigmund die Landsfürstlich Tirolische Regierung selbst in eigener hohen Person übernehmen sollte/ zu Ende gebracht/ hatten demnach Anno 1444. die Tirolischen Landstände zu Meran einen Landtag angesetzet/ und bey Kayser Friederich dem vierten durch ihre Deputirte in tieffster Unterthänigkeit anhalten lassen/ daß Ihr Landsfürst/ Ertzherzog Sigmund/ Krafft der zu Hall ehemalig aufgerichteten Verschreibung/ seiner Gefürsteten Grafschafft Tirol mögte fürgesetzet werden/ weil aber damals der Kayser sich zu Nürnberg enthielte/ und wegen vieler höchstwichtiger Handlungen diese Sache Marggraf Albrechten zu Brandenburg übergeben hatte/ so verweilte es sich damit biß in das 1446.

Jahr/ da Erzherzog Sigmund die Erbhuldigung mit unbeschreiblicher Freude und Frolockung der Unterthanen empfangen/ aber doch gleichwohl mit diesem expressen Zusatz/ daß Er/ nemlich Erzherzog Sigmund/ seinem Vettern Erzherzog Albrechten innerhalb einer Frist von sechs Jahren 120000. Gulden entrichten sollte.

Hiernechst ware Ertzherzog Sigmund eiferigst bedacht/ die Mildig- und Freundlichkeit zum Fundament seines Tirolischen Throns zu setzen/ zumalen Er etlichen Adelichen Geschlechten/ welchen ehedessen sein Vatter Friederich/ durch fälschliches Angeben unterschiedlicher böser Leute/ ihre Güter eingezogen hatte/ dieselbigen wiederum einraumen lassen/ und sie selbst in ihre ehemals gehabte Ehren-Stellen gesetzet. Dazumals gaben die (a) Tirolischen Gebürge/ sonderlich umb Schwaz/ ihre Kostbarkeit sehr reichlich ab/ indem sie den Erbstollen und Falckenstein entdeckten/ welche sich

(a) Zeiler. Topogr. Tirol. f. 154.

damals dermassen silberreich präsentirten / daß Anno 1448. täglich 30000. Personen in denselben ihrer Arbeit embsig und fleissig obgelegen.

Eben in diesem Jahr hielte der Ertzherzog zu Inspruck mit Eleonora / König Jacobs in Schottland Tochter / ein prächtiges Hochzeit-Fest / und gabe hierauf dem Land nutzliche Ordnungen / so ihme treflich wohl zu statten kamen. Sonderlich wurde An. 1451. eine Rechts-Regel verfasset / welche denen Procuratoren oder Fürsprechern die allzuhoch gespannte Anforderungen / und denen Richtern den gesuchten schädlichen Eigennutz ziemlich abschnitten; auch zugleich von einer gewissen Straffe meldete / mit welcher diejenigen jungen ledigen Weibspersonen / die wider ihrer Eltern oder Vormundern Wissen sich verehlichet / sollten beleget werden.

Anno 1454. producirte Bischoff Georg von Trident ein schrifftlich Document / welches in sich hielte / welcher Gestalt selbige Bischöffe mit ihren

Vestun-

Vestungen und andern Plätzen sich mit dem Tirolischen Lands-Fürsten verstehen sollten.

Als hierauf Anno 1457. in Oesterreich zwischen Kayser Friederich IV. und seinem Bruder Ertzherzog Albrecht VI. unterschiedliche Differenzien und Zwistigkeiten / wegen Oesterreichischer Besitzungen / sich hervor thaten / welches solches herrliche Land in nicht geringen Schaden brachte / so verstunde sich damals Ertzherzog Sigmund mit Erzherzog Albrechten dermassen wohl / daß Er selbigem seinen dritten Theil vom Erbfall deß Oesterreichischen Landes überliesse / dagegen selbiger Ihme seine im Oberland befindliche Herrschafften zu cediren / ferner das Marggrafthum Burgau wieder einzulösen / und eine ansehnliche Summa Geldes / worfür Erzherzog Sigmund unterdessen einige Oesterreichische Herrschafften zum Unterpfand nutzen sollte / zu zahlen versprache. Nicht gar lange hernach hatten die Eidgenossen der vier Orte / Ury / Schwitz /

Unterwalden und Glaris die Stadt Rapperswyl / auf vorhergegangene offtmalige vergebliche Belagerungen / nun vor dißmal / wegen der Burger Uneinigkeit / eingenommen und besetzet.

Anno 1460. machte diesem Erzherzogen Sigmunden / der Bischoff zu Brixen / Nicolaus Cusanus / ein sonst grundgelehrter Mann / sehr viel zu schaffen / indem Er allerhand Anforderungen auf die Bahn brachte / und unter andern so gar den Marckt Mautern / den Zoll am Lueg / auch das Salzpfann-Haus zu Hall im Innthal / nebst dem Silber-Bergwerck in Tirol / so dem Hochstifft zugehörig / vor sich eigenthümlich zu haben begehrte. Wie ihm aber Erzherzog Sigmund sein unziemlich Begehren glimpflich abschluge / so verklagte der Bischoff den Ertzherzog bey dem Pabst / worüber sich dieser dermassen ereiffert / daß Er Ihn Anno 1460. in der Char-Woche zu Braunegg mit 800. zu Roß und 3000. zu Fuß überfiele / und mit sich gefänglich nach Inspruck führte.

So

So bald aber der Pabst hiervon Bericht bekame/ thäte Er den Erzherzog Sigmund in den Bann/ und ob dieser gleich durch Georgen von Haimburg/ seinen Rath/ sich deßwegen bestermassen entschuldigen liesse/ wurde doch weniger als wenig ausgerichtet/ sondern der Ertzherzog weit hefftiger in den Bann gethan. Indessen wäre der verstrickte Cusanus gerne wieder auf freyen Fuß gewesen/ davon aber der Ertzherzog nicht eher etwas hören wolte/ biß selbiger die Versprechung leistete/ den Päbstlichen Bann/ der inzwischen denen Tirolern ware angekündet worden/ wieder aufzuheben; deme Er doch/ wie Er seine Freyheit erlanget hatte/ im geringsten nicht nachkame/ vielmehr aber den Pabst wider den Ertzherzog mehrers erbitterte/ daß Er den Schweitzern anbefohle/ diesen mit Krieg zu überziehen/ unter welchen so fort etliche dem Erzhauß Oesterreich Gehässige/ deß Pabsts Gehorsam nachlebten/ Winterthur vergeblich angriffen/ Fussach und Dissenhofen einnah-

nahmen/ und das Turgau sehr übel zurichteten/ andere aber solchen Befehl für unrechtmässig erkennten/ und den Ertzherzog unangefochten passiren liessen.

Endlich ward Ertzherzog Sigmund auf Kayser Friederichs Unterhandlung An. 1464. mit dem Pabst verglichen (da indessen sein Feind Cusanus gestorben ware) durch Bischoff Rudolffen zu Lavant vom Bann loß gezehlet/und behauptete seine Bergwercke/ und alles/ was man Ihme zuvor abgefordert hatte. Weil aber auch der benachbarte Adel die Schweitzerische Freyheit mit scheelen und neidischen Augen ansahe/ so geriethe es abermals An. 1468. zur gefährlichen Weitläufftigkeit/ derer sich zu entbrechen/ und sich daraus desto besser zu entwickeln/ Ertzherzog Sigmund im folgenden 1469sten Jahr/ seine Lande Sunt-und Brisgau / Elsaß/ am Schwartzwald / nebst den Waldstädten/ und der Grafschafft Pfirdt/ an Herzog Carln von Burgund/sonst den Küh-

nen genannt/ umb 80000. Gulden verpfändete / durch welchen mächtigen Nachbarn er hoffte/ daß der Schweitzer Macht und Ubermuth könnte gedämpffet werden. Es geriethe aber solche Verpfändung nicht zum besten/ indem Herzog Carl zum Landvogt über diese Lande einen hochmüthigen und stoltzen Ritter / Namens Peter von Hagenbach/ verordnete/ welcher dergestalt grausam hausete / daß alles erbärmlich zu Grunde gienge/ massen dardurch Herzog Carl seinen Schatz/ Armee und Land eingebüsset / und hatte Ertzherzog Sigmund schon Anno 1474. obgemeldte Landschafften/ damit sie von denen Burgundern nicht gantz und völlig ruiniret würden/ gegen Erlegung 80000. Gülden/ wieder eingelöset/ und zwar/ da Er sich vorhero selbst mit denen Eidgenossen in einen gütlichen Vergleich eingelassen hatte/ worauf Ihme die Seinigen die Huldigung aufs neue abgeleget/ und zugleich dem grausamen Hagenbach/ auf Ertzherzogs Sigmunds expressen Befehl/

der

der Schedel durch den Scharffrichter abgeschlagen worden.

Eben in diesem 1474. Jahr hatte Ertzherzog Sigmund auf einem zu Meran/wegen deß Türckischen Einfalls in Teutschland/ gehaltnen Land-Tag das erstemahl den Titul Ertzherzog (welchen doch solches höchstlöblichste Ertzhauß schon längst zuvor mit höchstem Recht und Billigkeit besessen hatte) zu gebrauchen angefangen/ und Anno 1481. in solcher Hoheit Graf Eberharden von Würtenberg/ in Beyseyn Marggrafens Albrechts von Baaden/ die Oesterreichische Lehen verliehen/ nachdem das Jahr vorher/ nemlich Anno 1480. den 20. November seine Gemahlin Eleonora zu Inspruck dieser Welt gute Nacht gegeben hatte. Worauf der Ertzherzog Anno 1483. sich aufs neue mit Catharina/ Herzogs Albrechts in Sachsen Tochter zu Inspruck/ in Anwesenheit etlicher Fürsten/ und einer grossen Ritterschafft / prächtigst vermählte / die Staats-Geschaffte hier-

nechst

nechst wieder vor die Hand nahme/ und Anno 1484. die allbereit ehedessen von Ertzherzog Leopoldo aufgerichtete Ordnung/ die Grundherren und Lehensleuthe betreffend/ verbessert/ und in einem absonderlichen Buch angeordnet/ wie die Bürgerlich- und peinliche Gerichts-Händel auszuführen seyen.

Als sein Herr Vetter Kayser Friederich IV. Anno 1485. eine Reise ins Reich vornahme/ wider König Matthiam um Hilff sich zu bewerben/ gabe Er dem Ertzherzog Sigmund eine Visite zu Inspruck/ befahl ihm seine Princessin Kunegund/ samt allen demjenigen/ was sie mit sich dahin gebracht hatte/ in den getreuesten Schutz/ und reisete also von dar ins Reich. Erzherzog Sigmund extendirte aber diese Recommendation weiter als Er sollte/ und versprache gemeldte Princessin Anno 1487. dem Herzog Albrechten in Bayern/ ohne einige vorherige Begrüssung deß Kaysers/ ihres Herrn Vatters/ zur Gemahlin/ und verschriebe ihr auch so gar die Grafschafft

schafft Tirol zum Heurath-Gut. Solchemnach wurden beede Verlobte zu Inspruck/ in Ertzherzogs Sigmunds und seiner Gemahlin Gegenwart/ am Neuen Jahrs-Tag/ durch Bischoff Wilhelm von Aichstätt/ öffentlich getrauet.

Als Kayser Friederich hiervon Bericht erlangte/ nahme Er diesen Handel sehr ungeneigt auf/ schickte seine Abgeordnete nach Inspruck/ und liese Ertzherzog Sigmunden dieses Verfahren ernstlich verheben/ mit diesem Beysatz/ die Grafschafft Tirol sey eines von denen Oesterreichischen Erblanden/ welches/ vermög aller vorhandenen Freyheiten/ ohne aller Ertzherzogen Wissen und Willen/ durchaus nicht könnte entfrembdet werden/ gebühre sich dannenhero/ daß der Ertzherzog sein dißfalls gethanes Versprechen/ so fort und ohne Aufenthalt cassire/ und also in Gegenwart der Kayserlichen Rähte öffentlich widerruffe/ ja vor gantz null und nichtig declarire/ wie auch hierauf erfolget/ und Er solcher

cher Gestalt seinen disgustirten Vettern/ den Kayser/ wieder in etwas besänfftigte.

Eben noch in diesem 1487. Jahr geriethe Ertzherzog Sigmund mit der Republicq Venedig/ der Grentzen wegen/ in einen weitaussehenden Krieg/ ob man nun gleich allen best-möglichsten Fleiß vorkehrte/ solches Kriegs-Feuer bey Zeiten zu dämpffen/ so ware doch alles hiermit vergebens und umsonst/ und weil es nicht anders seyn konnte/ so wurde Ertzherzog Sigmunden so wohl von Herzog Albrechten aus Bajern mit einer guten Summa Geld/ als auch vom König und Ertzherzog Maximilian mit einem ansehnlichen Volck gute u. erwünschte Hilffe gethan/ sintemahlen gedachter preißwürdigster Held Maximilian ihme zwey resolute Obristen/ den Grafen von Sonnenberg/ und den von Embs aus denen Niederlanden zugeschicket hatte. Ertzherzog Sigmund selbst brachte über diese stattliche Hilffs-Völcker/ in seinem selbst-eignen Lande eine ansehnliche

liche Armee zusammen / die Er denen Grafen von Metsch und Sargans anvertrauete / wormit sie sich vor Rovereit in der Charwoche verfügten / diesen schickte Er noch mehrere Völcker zu / welche Er in der Schweiz und im Schwabenland hatte werben / und sie / samt denen neuen Niederländischen Trouppen / unter einem Herrn von Cappel auch vor Rovereit Posto fassen lassen / wodurch der Ort bestürmet und erobert worden / die darinn sich enthaltene Haubtleute Priulus und Crassus aber zuvor sich in das Schloß begeben / und aus demselben tapffer gewehret hatten.

Inzwischen ware denen Venetianern / unter denen Obristen Roberto Severinate und Julio Cäsare Camers / ein stattlicher Succurs zugekommen / unter denen auch ihre beede Söhne Antonius Maria und Venantius sich befanden. Jener schickte / nach Verfliessung etlicher Täge / in Ertzherzogs Sigmunds Läger / und liesse sich erkundigen / ob nicht unter ihnen sich ein

Teutscher befände/ welcher Verlangen trüge/ sich mit ihme um den Ruhm und die Glorie beeder Nationen in ein Gefecht einzulassen? dem der Graf von Sonnenberg ohne vieles Besinnen antwortete: **Er sey hierzu bereit/ und wolle Er seines Gegners gewiß und unfehlbar erwarten.**

Es stunde nicht lang an/ so verfügten sich beede Verfechter ihrer Nation, nemlich Anton Maria der Italiänischen/ und der Graf von Sonnenberg der Teutschen/ in die hierzu verfertigte Schrancken/ und zwar unter dieser Condition, daß dem Uberwinder deß Uberwundenen Pferdt und Harnisch/ samt tausend Gulden/ sollten verfallen seyn; der aber sollte und müste für überwunden gehalten werden/ welcher den Namen Catharina würde von sich hören lassen. Beede Rittere giengen hierauf dapffermüthig auf einander los/ der Graf verfehlte seines Widerparts/ der ihn aber dargegen also traffe/ daß seine Lantze auf des Grafen Brust zersplitterte/ doch wurde Er selbst von

seinem

seinem Pferd dermassen unwürsch fortgeführet/ daß selbiges mit seinem Reuter an denen Schrancken zur Erden stürtzte/ welcher solches aber durchaus nicht achtete/ sondern stunde eilends auf/ liefe mit blossem Schwerdt auf den Grafen zu/ riese demselben/ da sich eben sein Pferd aufbäumte / sein Schwerdt plötzlich aus der Hand/ beugte es zur Erden/ und weil Ers vor besser als das Seinige hielte/ so behielte er dasselbe/ und warffe sein voriges dagegen hinweg.

Der Graf von Sonnenberg alterirte sich deßwegen gar nicht/ ritte ein wenig abwerts/ sprang vom Pferd/ erwischte ein zertrümertes Lanzen-Stück/ nahm in die andere Hand seinen Dolchen / und erwehrte sich seines Widerparts also eine geraume Zeit / warffe endlich das Lantzenstück hinweg / und fieng letzlich mit seinem Gegner hefftigst zu ringen an/ und zwar so lang/ bis beyde zur Erden fielen ; indem nun der Italiäner den Teutschen bey der Kehlen gefasset hatte/ setzte dieser jenem

seinen

seinen lincken Fuß auf den Leib / und bohrte unter dem Pantzer mit dem Dolchen ihme so lange nach der blossen Hüffte / biß Er ihn mit zweyen Stichen dermassen unsanfft kizelte / daß Er sich gezwungen befande / Catharina zu ruffen. Auf solche Art und Weise hatte der Teutsche Graf von Sonnenberg den überwundenen Italiäner Antonium Mariam aufs Pferd hebē lassen / auch ihn hierauf in eigner Person ins Läger begleitet / allwo man ihn verbunden / geheilet / versorget / und letzlich trefflich begabet / wieder zu den Seinigen zurücke geschicket.

Etliche Tage nach diesem notablen Duell hielten beyde Heere eine hitzige Schlacht / in welcher die Armee Ertzherzog Sigmunds obgesieget / und der Venetianer Feldherr Robert leichtlich gar das Leben verlohren hätte / wo nicht sein Sohn und Venantius die meiste Gefahr / durch ihr dapferes Verhalten / abgehalten / aber doch selbst endlich darüber gefangen genommen worden. Und hiernechst gieng auch

das Schloß zu Rovereit an die (a) Teutschen über/ allwo beede Haubt-Leuthe Priulus und Crassus gleichfalls sich gefangen geben/ und sich nach Inspruck zum Ertzherzog führen lassen musten. Nachdem aber folgends im Lager sich ein grosser Proviant-Mangel hervor thate/ die Soldaten auch/ wegen nicht erfolgten Soldes/ sich murrisch erwiesen/ und theils sich gar unsichtbar machten/ so liese endlich Gaudentius das Schloß in den Brand stecken/ und zoge sich so fort mit denen übrigen Truppen nach Trient zurücke.

Der Venetianische Feldherr Robertus beobachtete dieses sehr fleissig/ säumete sich also nicht/ das Schloß wiederumb einzunehmen/ schluge darauf eine Brücke über die Etsch/ zoge 4000. Mann an sich/ marchirte damit auf Trient zu/ nahme unterwegs die Schlösser Ryon und Nom in Besitzung/ und verderbte das gantze Land mit

(a) Petrus Justinianus de rebus Venetis. l. 10.

mit Sengen und Brennen auf das erbärmlichste. Es kamen aber Ihme die Teutschen plötzlich auf den Nacken / welche unter Graf Conraden von Märtsch Ihme dermassen nachdrücklich zusetzten / daß seine Venetianer die schändlichste Flucht nahmen / und sich / vermittelst ihrer über die Etsch geschlagnen Schiff-Brucken / davon zu machen trachteten / allein die dapffermüthigen Tiroler schnitten ihnen den Paß bey Zeiten ab / und bewillkommeten sie dermassen / daß die meisten mit der durch die Menge der allzuvielen flüchtigen Feinde zerbrochnen Brücke in die Etsch fielen / und von denen Wellen erbärmlich verschlucket / die andern aber / samt ihrem Heerführer Roberten / fast insgesamt erschlagen wurden. Die Obsieger hatten 9200. Wagen- und Reit-Pferde / neben einer sehr grossen Geld-Summ / erbeutet; und weil diese Victori den 10. Augusti am St. Laurentii-Tag sich ereignet / so hatte deßwegen Ertzherzog Sigmund / diesem Heiligen zu Lob und Eh-

ren/ in seiner Kirchen zu Galian eine ewige Messe gestifftet/ und des Venetianischen Roberts Leichnam zu Trient der Erden anvertrauen lassen.

Nach dieser nachdrücklichen Niederlage fielen die Venetianer wiederumb aufs neue in Valsogana ein / und machten sich an einige Schlösser/ aber mit gantz unglücklichem Succeß/ indem sie allenthalben mit grossen Verlust repousiret wurden. Eben dergleichen begegnete auch denen aus Cadober im Pusterthal/ also/ daß selbige ebenfalls innerhalb 6. biß 7. Monaten etliche tausend Mann verlohren. Damit nun dergleichen höchst-schädliches Blutvergiessen künfftig mögte verhütet werden/ so wurde endlich durch die Päbstlich und Kayserliche Gesandten die Sache also in der Güte gehoben/ daß es nemlich (1.) mit den Gräntzen im vorigen Stande verbleiben/ (2.) die Gefangene beyderseits ohne Entgeld loß gelassen/ und (3.) Venedig die Schlösser Rva und Nom so lange in Besitzung halten sollte/ biß Pabst Innocentius VIII.

den

den Ausspruch darüber würde gegeben haben. Dieß geschahe Anno 1487. den 13. November.

Ertzherzog Sigmund stellte hierauf hundert und dreyssig Venetianische Kauffleuthe/ wiederum auf freyen Fuß/ welche Er zu Anfang deß Krieges zu Bozen mit ihren Gütern hatte in Arrest nehmen lassen; von selbiger Zeit an biß in seinen Tod/ konnte Ertzherzog Sigmund lauter friedlicher Tage geniessen/ also/ daß Er in höchster Vergnügung/ seiner Länder Aufnehmung/ bis ins 1489te Jahr/ vermittels selbsteigner Regierung/erblickte/und hernach sich gäntzlich zur Ruhe begabe/ wie jetzo aus folgendem zur Genüge wird zu vernehmen seyn. Nachdem König Maximilian Ihn zu Inspruck heimsuchte/ und daselbst seinen Herr Vatter/ Kayser Friederichen / und Herzog Georgen in Bajern fande/ würde Er herrlich empfangen / und unter andern Lust-erweckenden Kurtzweilen zu denen Tirolischen Fund-Gruben geführet/ woselbst sich die sämtliche Gewercleu-

the/ in 7400. an der Zahl/ auf Erzherzog Sigmunds Befehl / allerunterthänigst auf die Knie vor dem Römischen König niederwarffen/ und Ihme etliche güldene Schüsseln voll Rheinischer Goldgülden/ und ungearbeiteten Silbers bey 100. Pfund Geschencke brachten.

Zur selbigen Zeit / als Erzherzog Sigmund das 63ste Jahr seines Alters erlebet/auch nunmehr keinen Leibs-Erben ferner zu hoffen hatte / schriebe Er einen Landtag nach Inspruck/thäte daselbst denen versammleten Ständen den Vortrag/welcher Gestalt Er nemlich die schwehre Regiments-Bürde von sich zu legen / und seinem Herrn Vettern / dem Römischen König Maximiliano I. zu übergeben/ gäntzlich gesonnen wäre. Nach diesem sprach Er sie von ihrer Eids-Pflicht gäntzlich loß/ und befahle ihnen so fort dem Römischen König / als ihrem nunmehr angehenden Landsfürsten/ zu schwören/ den Er hierauf/ in ihrer aller Anwesenheit/ an Sohnes statt aufnah-

nahme/ ihme alle seine vätterlich ererbte Güter abtratte/ und übergabe/und nur einig und allein auf die noch übrige Lebens-Zeit ein gewisses Einkommen ihme vorbehielte.

Solcher Gestalt nun gienge die Huldigung/ mit jedermanns Vergnügen/ noch in gedachtem 1489sten Jahr vor sich/ und König **Maximilian** bestättigte so fort denen Tirolischen Ständen/ und der gantzen Gefürsteten Grafschafft ihre sämtliche Privilegien in bester Form/ versprache ferner Ertzherzog **Sigmunden** jährlich 52000. Gulden/ samt der Jagens-Gerechtigkeit im gantzen Lande; so ferne auch der Ertzherzog künfftighin noch mit männlichen Erben sollte und würde gesegnet werden/ so sollte alsdenn diese geschehene Cession gantz null und nichtig seyn.

Nach diesem/ als **K. Maximilian** seine Reise nach **Franckfurth** auf den Reichs-Tag fortgesetzet hatte/ fienge Ertzherzog **Sigmund** ein gantz stilles und einsames Leben an/ und lebte so fort in demselben bis an sein Ende/ welches/

bey angesetzter Wassersucht An. 1496. den 4. Martii/ andere melden den 6ten/ im 70. Jahr seines Alters/ in der Burg zu Inspruck sich ereignete. Sein entseelter Leichnam ward ins Kloster Stambs zu seinem Vatter / Gemahlin und Kindern gebracht/ allwo Er annoch der Ruhe geniesset. Sein Spruchbild präsentirte einen mit einem Speer versehenen/ und in vollem Sprung begriffnen geharnischten Reuter/ mit diesem Lemmate oder Beywort:

Laudanda est voluntas.

Der Will hat Ruhm/ zum Eigenthum.

Sigmund von Bircken (a) führet diesen Ertzherzog von sich selbst also in Lateinisch- Teutsch- gebundner Rede sprechend ein:

Me Mecænatem Clariæ sensêre sorores.
Arserat inque meos, & redamatus, amor.

Visa

(a) Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich/ lib. 6. cap. 1. p. 1101.

Visa mihi semper melior Pax aurea Bello:
Mars tamen & rediit victor ab hoste meus.
Quem mors raptârat, mihi reddit adoptio Natum:
teq́ue herede pater, Maxime, major eram.

Musen / haben den Mecänas mich erkennet und genennt.
Meine Lieb hat zu den Meinen / ihre gegen mir / gebrennt.
Güldner Fried / dem rothen Krieg / von mir wurde fürgeschätzet;
Gleichwol offt mein Degen sieghafft von dem Feinde wieder kam.
Den vom Tod geraubten Sohn / hat ein Wahl-Sohn mir ersetzet;
da / durch meinen grossen Erben / grösser ward mein Vatter-Nam.

Zeit seiner Regierung hat zu Trient An. 1475. den 21. Martii (a) Simon / ein

(a) Surius, Pirius, Conzius Renatus â monte Claro, & alij.

ein Knäblein von nicht völlig dreyen Jahren/ die Martyrer-Cron erlanget/ indem es von denen Juden/ in ihrer Sinagog/ abscheulich mit Nadeln/ Pfriemen und Messern hingerichtet worden/ worauf die verfluchten Mörder wieder zur gebührenden Straffe gezogen wurden. Dergleichen erbärmliche Geschicht auch An. 1462. bey Inspruck/ in dem Dorff Rien vorgegangen/ da gleichfalls ein junges Knäblein/ (a) Andreas genannt/ von dem heillosen Juden-Geschmeiß auf einem Stein jämmerlich ermordet/ und hernach an einen Baum gehencket worden.

Der preißwürdigste Held und Ertzherzog

Maximilianus I.

von dem wir anjetzo zu melden die rechtmässigste Ursache haben/ als welcher den ersterwähnten Erzherzog Sigmunden immediatè und unmittelbarer Weise in der Tirolischen Regierung gefol-

(a) Renatus à Monte Claro in Tractatu de perfidio Judæorum.

gefolget / ware ein würdigster Sohn deß Glorwürdigsten Kaysers Friderici IV. und Leonorä / Königlicher Prinzessin aus Portugall / von denen Er Anno 1459. den 22. oder 23. Martii erzeuget und gebohren worden. Diesen hatte das Glück erkohren / die sämtliche Oesterreichische Landschafften / um welcher willen vorhero so viel grosse und wichtige Strittigkeiten entstanden waren / einig und allein unter seine Bottmässigkeit zu bekommen. Aus dessen Augen strahlte die Majestät im höchsten Grad herfür / und hatte Er einen trefflich geraden dauerhafften Leib / welchen Er durch stete ritterliche Ubungen und Jagt = Lust erhärtete. Die Sprache kame seiner Kindheit sehr schwehr an / so gar / daß Er auch im zehenden Jahr ohne Stottern nichts aussprechen konnte: Er wurde aber darnach dermassen beredt und Sprach-fertig / daß Er / nebst der Frantzösisch- und Italiänischen / auch die Lateinische Sprache trefflich wohl verstanden und fertig reden können.

Er hatte eine sonderbare Beliebung an denen Geschichten/und Beschreibung der Stamm-Regiester/ massen Er selbst die Oesterreichischen Stam̃-Tafeln verfertigen/ und seine Lebens-Geschicht in die Feder zu dictiren/ sich nicht verdriessen lassen/ und solche seine ausbündige Liebe zu den Künsten brachte so viel zuweg/ daß seiner Zeit in Teutschland sehr viel kunstliebende Personen gefunden worden/ und von daran die freyen Künste in stattliches Aufnehmen gelangten. Die Hohe-Schulen zu Wien und Heydelberg hatte Er nicht allein selbst besuchet / sondern auch die Ebräisch-Griechisch-und Lateinische Sprach mit seinen eignen grossen Unkosten in sonderbaren Ruff gebracht.

Im übrigen war Er ein Muster vollkommener Tugend/der allen hohen Potentaten zum Exempel fürstehen konnte. Die Trunckenheit hassete Er auf das äusserste/ wohl wissende / daß selbige so Muth als Blut verderbe / und alle Kräfften auf das äusserste schwäche. Gegen jedermann erzeigte Er eine sonder-

der-

derbare Freundlichkeit/ und pflegte mit allen gerne Unterredung zu halten. Allem Stoltz und Hochmuth war Er Spinnen-feind/ und liebte hingegen die Demuth/ als eine Kayserin der Tugenden. Weil Er auch wuste / daß der Menschen Gemüther durch Freygebigkeit am besten zu gewinnen/ so beflisse Er sich der edlen Mildthätigkeit / von Jugend auf/ so gar/ daß sein Hr. Vatter muthmassete/ Er würde dermaleins darinnen der Sache gar zu viel thun/ und sein Vermögen durch übergrosse Freygebigkeit verringern / so Er doch um ein grosses vermehrte.

Den Kriegs-Künsten war Er eifferigst ergeben / und konnte allbereit in seinen jungen Jahren mit allerhand Gewehr fertig und schicklich umgehen/ ansehnliche und importante Armeen anführen/ hatte auch die Qualitäten eines resoluten und dabey klugen Generals an sich im höchsten Grad/ wie Er dann auch selbige von dem heroischen Ritter Georgen von Freundsberg wol und trefflich gefasset hatte. Ja Er hatte

unterschiedliche Kriegs-Instrumenten aus eigner Erfindung selbst verfertiget/ und so gar seinen Soldaten gezeiget/ wie man sich derselben am schicklichsten bedienen könnte und sollte.

Nachdem Er das vierzehende Jahr erreichet hatte/ fieng Er An. 1473. an/ sich mit seinem Hn. Vatter ins Reich zu begeben/ und also die erste Reise anzutretten/ damit Er sich die Reichs-Geschäffte trefflich bekandt machte/ und bey jedermann stattliche Hoffnung von sich erweckte; wie Er dann auch auf dieser Reise sich in Ritterspielen zu üben anfienge/ und als zu Augspurg dazumals von dem Bischoff daselbst ein roth Stück Lündisch/ein Schwerdt und Armbrust zu einem Roß-Lauff aufgesetzet würde/ so hatte Ertzherzog Maximilian das Armbrust mit höchstem Ruhm erlanget und gewonnen.

Wie nun dieser Ertzherzog eine reiche Erbschafft aller Oesterreichischen Landen von seinem Herrn Vater einst zu gewarten hatte/ also muste Ihm auch eine gleich-Tugend und Länderreiche

reiche Braut beschehret seyn / nemlich die einige Erbin des mächtigen Herzogs in Burgund / Carls des Kühnen / Princessin Maria / welche Anno 1473. bereits von dem H. Vattern war erworben worden / wiewol Er Sie erst Anno 1477. nach ihres Vatters Tod sich antrauen lassen / wordurch Er Burgund und die 17. Niederländischen Provinzien seinem Ertzhause Erbeigen gemachet. Es hatte aber hiermit Ertzherzog Maximilian einen mächtigen Nachbarn / nemlich König Ludwig XI. in Franckreich / zum Feind bekommen. Dieser / gleichwie Er des Burgundischen Herzog Carls Macht und Glück ohn Unterlaß scheel angesehen / und aus dieser Ursache die Schweitzer wider denselben aufgebracht hatte / also / nachdem selbiger in einer blutigen Schlacht Todes verfahren / so hatte König Ludwig so fort das Herzogthumb Burgund / unter dem Prätext / als ob es ein Mannslehen von Franckreich wäre / item die Graffschafften Artois / Piccar-

Piccardie und Bologne überfallen/ und zugleich mit der Franche Comte, oder der freyen Grafschafft Burgund/ eingenommen (wiewol solche gar zeitlich wieder zurücke getretten) und solcher Gestalt sich selbst aller verlassenen Länder Hertzog Carls bemächtiget/ und dieselben der Kron Franckreich zuzueignen/ auch die damals noch ledige Princessin Mariam seinem Printzen oder Dauphin zu vermählen getrachtet. Nachdem er aber deroselbigen Verehlichung mit Ertzherzog Maximilian verstanden/ wurde Er darüber sehr perplex/ und trachtete/ diesen vermeinten Schimpff an der Princessin Unterthanen und Landen zu rächen; wollte auch aus dieser Ursach von keinem Vortrag/ die abgenommene Länder betreffend/ nicht das geringste hören/ vielmehr declarirte Er den Krieg wider Niederland/ der An. 1478. recht angienge/ in welchem Ertzherzog Maximilian sein Löwenmüthiges Hertz dermassen nachdrücklich zeigte/ daß Er denen Franzosen so fort
die

die in Hennegau eingenommene Oerter wieder entzoge/ und also den König Ludwig so weit brachte/ daß Er einen Waffen-Stillstand begehren/ und nicht allein Camerich/ sondern auch die Grafschafften Hennegau und Burgund abtretten muste/ und sollten die übrigen Differenzien durch hierzu verordnete Interponenten gleichfalls gehoben und geschlichtet werden.

Hierauf erschallete nun das liebliche Friedens-Gethön in denen Niederlanden/ allwo auch die Ertzherzogin Maria den 23. Jun. Nachmittag um 3. Uhr zu Brugg einen Printzen zur Welt brachte/ welcher bey heiliger Tauffe/nach seinem Groß- und UrGroß-Vatter/Philipp genennet wurde. Allein diese Freude wurde bald wieder durch ein schreckendes Kriegs-Blitzen unterbrochen/ indem Anno 1479. der Krieg von neuem angienge/ weil König Ludwig sein Versprechen nicht gehalten/ noch alle bedungene Plätze in Hennegau eingeraumet; dazumals schlug Ertzherzog Maximilian bey

Geune-

Gennegar in die 9000. Franzosen / dabey der Seinigen auch in die 4000. ihr Leben zugesetzet.

Im folgenden 1480ten Jahr wurde dem Ertzherzog Maximilian den 10. Jenner zu Brüssel / Vormittag um 11. eine Prinzessin geboren / und Margaretha genannt. Und bekam Er darauf mit denen Hoekischen in Holland zu schaffen / als welche sich gantz rebellisch erwiesen; Er schickte seinen Obristen Salezar dahin / welcher An. 1481. zu Leiden seinen Einzug hielte / und denen ihme bloßhäubtig und barfüssig entgegen kommenden Bürgern / nach Erlegung 50000. Gülden / Gnade wiederfahren liesse.

Nach diesem wurde / durch Zwischen-Handlung seines Hn. Vatters Kayser Friederichs und deß Cardinals Julii / der hernach Pabst wurde / den 1. Jul. zwischen dem Ertzherzog und König Ludwigen wieder ein Friedens-Anstand geschlossen / welcher aber abermal nicht länger / als ihm rathsam dauchte / gehalten wurde / indeme die Seini-

Seinigen mit Streiffen und Rauben die Feindseligkeiten ununterbrochen fortsetzten. Hierauf wurde zu Brüssel dem Ertzherzog wiederum ein Printz/ Franciscus / den 2. Septemb. gebohren/ der aber den 26. Decemb. wieder mit Tod abgienge/ deme An. 1482. die Ertzherzogin selbst den 28. Martii um 9. Uhr im 25. Jahr ihres Alters/ mit höchstem Leidwesen ihres Ehegemahls/ folgte. Derselbe führte hierauf den Krieg mit denen Gelderern/ hielte mit ihnen ein blutiges Treffen bey Wageningen/ in welchem der Bürger von Niemegen allein in die 500. niedergemacht wurden.

Nach diesem gieng es über die Lütticher/ welche ihren Bischoff hatten ermorden lassen. Er liesse durch Philippen von Cleve ihnen S. Truyden/ Hasselt/ und andere Städte wegnehmen/ eroberte auch An. 1482. die Stadt Tongern. Der König in Franckreich nahme hingegen Bouchain hinweg/ behielte es aber nicht lange/ Arien hingegen erhielte er mit Verrähterey/

schlosse

schlosse darauf mit denen Flanderern/ doch wider Ertzherzog Maximilians Wissen und Willen/ einen Frieden/ Krafft dessen die Ertzherzogliche Prinzessin Margaretha dem Dauphin zur Gemahlin/ und zum Heurath-Gut Burgund und Artois nebst noch andern versprochen worden/ und was dergleichen unangenehme Bedingungen mehr waren / welche die Flanderer/ des Kriegs nun müde/ nicht ohne Verachtung deß Ertzherzogs/ eingiengen.

Im folgenden 1483. Jahr machten Ihme die Utrechter auch viel zu schaffen / welche ihren Bischoff David/ deß Burgundischen Herzogs natürlichen Sohn/ zu Amersfort gefänglich eingesetzet hatten. Utrecht wurde so fort von Ihme belagert/ und die Bürger dermassen beängstiget/ daß sie barfüssig / mit bestrickten Hälsen und fußfällig den 31. Aug. den Frieden von ihme begehrten/ und auch unter scharffen Conditionen erhielten. Die Amersforter wollten gleichwol den gefangenen Bischoff nicht loß geben / dannenhero

hero schickte der Ertzherzog die Seinigen Anno 1484. den 22. Jenner bey Nachts-Zeit dahin/ welche über Eiß an die Mauer lieffen/ Leitern anwarffen/ und also die Stadt erstiegen/ wordurch selbige gezüchtiget/ und der Bischoff zu voriger Freyheit gelangte.

Als ferner Anno 1485. die Stadt **Gent** und andere unruhige Flanderer/ wegen der Vormundschafft des **Ertzherzogs Philippi** mit seinem Herrn Vatter/ dem **Ertzherzog Maximiliano** in Zwist kamen/ mengte sich der neue Französische **König** Carolus VIII. so fort auch darein/ und leistete den ungehorsamen Unterthanen treuen Beystand/ wiewol der Ertzherzog einen Weeg als den andern sie wieder zur Gebühr treiben konnte/ welcher darauf/ als die Churfürsten im Reich des Kaysers herbey nahendes Alter/ und **Maximiliani** vortreffliche Qualitäten bemerckten/ von Ihnen einmüthig in gedachtem 1485ten Jahr zu Franckfurt zum **Römischen König**/ mit seines Herrn Vatters höchstem

Ver-

Vergnügen/ erwählet/ und zu Aach gekrönet worden.

Folgends ist der Krieg in denen Niederlanden bald wieder angegangen/ worinnen bald dieser/ bald jener Theil mit blutigen Köpffen abziehen müssen/ auch die aufrührischen und unruhigen Flanderer/ aus Französischer Verleitung/ sich nicht gescheuet Anno 1488. den Römischen König Maximilian zu Brugg gefangen zu nehmen/ seine getreue Bedienten übel zu tractiren/ auch Ihme selbst allerley Schimpff und Hohn anzulegen/ wiewohl sie dieser Frevel hernach/ da sie des Kaysers und Reichs Anzug/ den 16. Wochen lang gefangenen K. Maximilianum zu erledigen/ vernommen/ nicht wenig gereuet/ da sie doch durch die gütige Vorbitte des so hochbeleidigten Königs nur allzu gnädig gezüchtiget worden/ biß Anno 1489. zwischen dem Römischen/ dann dem Französischen König und denen Rebellischen Flanderern ein guter Friede zu Franckfurt gemachet worden.

Wel-

Welcher gestalt hierauf König Maximilian seinen Herrn Vettern Ertzherzog Sigmund zu Jnspruck besuchet/ und von selbigem die Gefürstete Grafschafft Tirol eigenthümlich überkommen/ haben wir allbereit oben vernommen/ und ist also unnöthig deßwegen hiervon ein mehrers zu melden/ ausser daß Er in solchen Tirolischen Landen/ bey ferneren Lebens-Jahren/ offtgedachten Ertzherzogen Sigmunds/ nichts hauptsächliches vorgenommen/ sondern nur allda seinen Stadthalter und Rath gehabt/ dannenhero wir etwas besser unten von denen Tirolischen Affairen zu handeln/ wieder gute Gelegenheit finden werden. Wir fahren itzt ferner fort/ die curieusesten Begebenheiten/ (a) die sich inzwischen mit König Maximilian ereignet/ in angenehmer Kürtze mitzutheilen.

Als ferner An. 1490. König Matthias in Ungarn dieses Zeitliche ge-

seg-

(a) Vide Tract. dict. Theuerdanck. per tot. Item Christoph. Udalric. à Pach. in Vita *Maxim. I.* per tot.

segnete / brachte König Maximilian das bishero in Ungarischen Händen gehafftete Oesterreich wieder an sich / als den rechtmässigen Erben / und weil die Ungarische Krone seinem Herrn Vatter auch vormals war versprochen / jetzo aber einem andern / nemlich Uladislao / König in Böhmen / aufgesetzet worden / zög Er mit einer Heeres-Macht in Hungarn / eroberte unterschiedliche Plätze / absonderlich Stulweissenburg / muste aber / wegen Uneinigkeit seiner Armee / wieder zurücke kehren / bis sie sich endlich An. 1491. verglichen / im Fall König Uladislaus würde ohne Erben mit Tod abgehen / alsdann gemeldte Krone Maximiliano und seinen Erben sollte heimfallen / welches auch nachmals geschehen.

Ob nun zwar gleich An. 1489. mit Franckreich ein Fried ware getroffen worden / so gienge doch Anno 1492. der Handel wieder an / weil selbiger König nicht nur denen immerzu aufrührenden Flanderern frischen Muth ein- und sattsame Hilffe versprach / sondern auch

K. Ma-

K. Maximilian seiner vertrauten Braut / der Princeßin Anna aus Britannien/beraubte/und seine Tochter Margareth/ welche Er schon lange/ als seine zukünfftige Gemahlin/ in Franckreich aufgehalten / wieder von sich liesse / und also den Vatter damit doppelt beschimpffte / dahero Arras durch eine glückliche Kriegs-List den Frantzosen abgewonnen/ An. 1493. aber zwischen beeden Partheyen ein neuer Friede geschlossen worden.

Alle diese Begebenheiten hatten sich mit K. Maximilian / noch bey seines Herrn Vatters Lebens-Zeiten zugetragen/nach dessen Absterben Er sich Anno 1494. mit der Princessin Blanca Maria/ Herzogs Galeacii in Mayland Tochter/ vermählte / welche Ihm einen Braut-Schatz von 40000. (andere melden 100000.) Ducaten / und einen Braut-Schmuck gleichfalls auf 40000. Ducaten geschätzet (welchen etliche auf 200000. Ducaten vergrössern) zugebracht. Demnach nun solcher Gestalt der nunmehr neuangetrettene Reichs-

Vermehrer und Kayser Maximilian die Reichs-Last allein auf sich liegen hatte/ trat Er seinem Sohn Philipp die Niederlanden noch in berührtem Jahr ab/ und entledigte sich also der bishero gehabten Vormundschafft. Nachdem Er nun unterdessen/ den gantzen Winter durch/ in denen Niederlanden verharret/ und umb die Frühlings-Zeit deß 1495ten Jahrs seinen ersten Reichs-Tag nach Wormbs ausgeschrieben hatte/ fande Er sich den 6. April daselbst ein/ und wurde Jhme vom Reich eine allgemeine Kopffsteuer zugestanden/ Jhme auch zugleich/ als dem höchsten Haupt deß Reichs/ von dessen Gliedern den 24. Julii gehuldiget/ worauf Er auch Ludwig Sforziam zum Herzogen zu Mayland/ und ferner Graf Eberharden/ den Aeltern und Bärtigten genannt/ zum Herzogen zu Würtenberg und Teck/ mit Consens und Beystimmung der allda anwesenden Churfürsten/ gemachet und bestättiget.

Damit auch die Reichs-Händel in

Teutschland ohne langen und schädlichen Verzug mögten erörtert/ und der gemeine Ruhestand darinnen erhalten und befördert werden/ so wurde auf diesem Wormbsischen Reichstag das Kayserliche Cammer-Gericht angeordnet/ so zwar anfangs in verschiedenen Städten gehalten/ nachmals aber An. 1526. nach Speyer verleget worden. Anno 1497. verfügte sich Kayser Maximilian in das Tirolische/ und gabe der Türckischen Bottschafft auf freyem Felde vor dem Kloster Stambs offentliche Audientz/ deren Anbringen meistentheils den allgemeinen Frieden betraffe/ wiewol auch einige gefunden werden/ welche (a) vorgeben/ der damalige Türckische Kayser Mahometh habe zur selben Zeit umb Kaysers Maximiliani Schwester Kunigundam (von der das gantze hochlöbliche Chur-Bajerische Hauß herstammet) zur Gemahlin Ansuch- und Werbung gethan / welches

(a) Cuspinianus.

aber von (a) andern / wegen der Zeit/ Namen und Umständen/ vor unglaublich gehalten wird.

Anno 1498. (andere setzen 1499.) gerieth Kayser Maximilian mit denen Eydgenossen in einen weit-aussehenden Krieg; mit denenselben wollte Er die vom Ertzhaus Oesterreich gepflogene Erb-Vereinigung wiederum gerne verneuern/ worzu sich aber dieselben nicht verstehen wollten / viel lieber hätten sie den gantzen Handel so lang aufgeschoben/ bis sie sich in einen solchen Stand gesetzet / Krafft dessen sie zum Widerstand wären genugsam gerüstet gewesen; dieses merckte aber der trefflich kluge Kayser gar zeitlich/ liesse dannenhero die Seinigen sich zum Krieg rüsten/ machte den Schwäbischen Bund auf/ und that gute Vorsehung/ daß die Grentzen in Vintschgau mit genugsam bewehrter Mannschafft besetzt würde/ zu Befehlshabern ernannte Er H.

Leon-

(a) R. P. Joan. Gans. S. J. im Oesterreichischen Frauen-Zimmer. l. 5. c. 2. p. 87.

Leonhard von Vels / Hauptmann / Gaudentz Botsch und Sigmund von Welsperg / welche auch ihnen ihre Chargen eiferigst angelegen seyn liessen / weil sie in Erfahrung gebracht / daß die Engedeiner nicht allein allbereit das Münsterthal feindlich attaquiret / sondern auch / durch Hülffe der Schweizer / denen Oesterreichern die Stadt Majenfeld und das Schloß Vadutz wiederum entzogen hätten; hingegen hatten die Schwäbischen Bunds-Genossen die an der Ahr stehende Dorffschafften mit Feuer und Schwerdt durchaus verheeret / die Kayserlichen aber bey Fußach eine nachdrückliche Niederlag (a) von 5000. Mann erlitten. Dieses unglückliche Treffen lehrte hierauf die Kayserliche Truppen / ihre Schantze mit mehrerer Vorsichtigkeit zu beobachten / dannenhero sie die vier Rhein-Städte / als Basel / Tiengen / Stülingen und Küssenberg / wie auch das Hegau / Reichenau /

(a) Stumpfius in der Schweitzer-Chronick.

Uberlingen / Costantz / Lindau / Buchorn / Feldkirch / Bregentz / bis an die Etsch / mit starcker Mannschafft versehen.

Es vermehrten sich auch die Tirolische Kriegs-Anstalten und Bereitschafften im Vintschgau / vermittelst deß allenthalben heran marchirenden Land-Volcks und freywilligen Adels / dermassen / daß die resoluten Tiroler nicht allein ihren Feinden / welche allbereit bis auf Neiders avanciret / mit couragieuser Hertzhafftigkeit unter Augen gezogen / sondern auch so fort im unteren Engedein eingebrochen / und alles / wohin sie auch immer kommen konnten / nach ihrem selbst-eignen Willen und Wolgefallen ihnen unterwürffig gemachet / wie sie dann in die 30. vornehmer Engedeiner / zu Geissel und Bürgschafft mit sich zurücke gebracht / wordurch die Tirolische treugesinnte Unterthanen ein gutes Hertz fasseten / ihren Feinden genugsam gewachsen zu seyn / sonderlich als sie hörten / wie ihr gnädigster Lands-Fürst Kayser Maximi-

ximilian aus dem Reich allbereit mit vielen 1000. Mann zu Roß und Fuß zu Feldkirch glücklichst angelanget / obgleich kurtz vorhero die Ihrige / als welche sich allzu kühn erzeiget hatten / in die 4000. Mann / nebenst einigen trefflich versuchten Officirern / eingebüsset.

Die Cron Franckreich sehend / daß diese Unruhe / zu ihrem Vortheil aus der massen vorträglich seyn könnte / um solcher massen Mayland wieder an sich zu bringen / bediente sich dieser ihr erwünschten Gelegenheit / und vergesellschafftete sich / durch eine Verbündnus / mit denen Eidgenossen / dardurch bekamen die Schweitzer noch grössern Muth und Courage; wiewol es Kayser Maximilians Leuten hieran auch nicht ermangelte; dann als Sie verständiget wurden / welcher gestalt Halau in des Feindes Macht gerathen / bemüheten Sie sich zwar / dasselbe ihme wiederumb zu entziehen / allein Sie trugen dazumals blutige Köpffe darvon / und musten gezwungener Weise / Sie

wollten oder wollten nicht / bey dem Bruder-Holtz den Eidgenossen die Victori gönnen.

Eben also / und nicht viel besser / sondern noch wol schlimmer / wurde mit Kayser Maximilians Völckern bey Ermatiengen / und andern Orten / umbgegangen. Tiengen hatten sie allbereit in ihren Händen: die Eidgenossen aber kamen dahin / und setzten denen Belagerten dermassen hitzig zu / daß Sie sich zu ergeben resolvirten / konnten aber den Auszug nicht anders erlangen / als daß Sie / in 1400. starck / mit blossen Hembdern / in der einen Hand ein Stück Brod / und in der andern ein weisses Stäblein führend / heraus wandern musten.

Endlich wurde zwischen denen streitenden Partheyen zu Schaffhausen eine Zusammenkunfft ernennet / und von einem künfftigen Vergleich reifflich berathschlaget / dabey aber die Tiroler allezeit auf ihrer Hut sich befunden / und unausgesetzt in Wehrē und Waffen geblieben / biß endlich zu Basel durch den

Pleni-

Plenipotentiarium oder gevollmächtigtē Gesandten Marggraf Casimirn von Brandenburg (mit deme wegen der Gefürsteten Grafschafft Tirol H. Paul von Liechtenstein und Cyprian von Särntheim erschienen) folgender Friedens-Vergleich im Bischofs-Hof/ am Tage Mauritij/ den 22. September geschlossen worden:

(1) Die zehen Gerichte in Prettigau/ welche Anno 1489. durch K. Maximilian von Grafen Gaudentio von Metsch an Tirol und Oesterreich erkauffet worden/ sollen Ihme aufs Neue huldigen und unterthan seyn; doch mit den Graubündtern in der alten Verbindnis bleiben/ und dieser ihrer Aufruhr keines weges entgelten.

(2) Wegen der Mißhelligkeit zwischen dem Bischoff und Stifft Cur/ und dessen Stiffts-Leuthen eines- und der Grafschafft Tirol anders Theils/ soll der rechtliche Austrag vor Bischoff Friederichen zu Augspurg aufs Neue vorgenommen/ und dessen

Ausspruch von beyden Partheyen unwidersprechlich angenommen werden.

(3) Aller Todtschlag/ Raub/ Brand und anders dergleichen/ so in diesem Krieg vorgegangen/ sollte todt und ab/ und niemand dem andern derentwegen zu Abtrag verbunden seyn.

(4) Alle Städte/ Schlösser/ Land- und Herrschafften/ so von beyden Partheyen in diesem Krieg erobert/ sollten in dem Wesen/ darinn sie gefunden worden/ jedem das Seine wieder ausgeantwortet/ alle Unterthanen ihrer Pflicht ledig gezehlet/ doch wegen dieser Aufruhr nicht sträfflich beschwehret/ sondern bey ihren Rechten und Freyheiten/ so sie vor diesem Kriege gehabt/ gelassen werden; auch jeder zu seinem vorigen Eigenthumb/ Lehen/ Pfandschafft/ Zins/ Zehenden/ Gült/ Gut/ Erbschafft/ Schulden und andern wieder gelangen: doch unverziehen und vorbehalten der Ansprüche/ so jemand vor dem Krieg darzu gehabt.

(5) Uber das Land-Gericht im Turgau/ dessen Rechte und Zugehör/ so

die

die Stadt Costantz bißhero vom Reich Pfands-weis inne gehabt/ und die Eidgenossen in diesem Krieg zu ihren Handen gezogen/ soll durch hierzu bestellte und erkieste Schiedrichter erkannt und gesprochen/ und solcher Ausspruch beederseits beliebet werden.

(6) Schmäh-Worte sollen/ bey Straff an Leib und Gut/ forthin verbotten seyn/ und die Obern auf die Uberfahrer ein ernstliches Einsehen haben.

(7) Keine Parthey soll hinfüro/ der andern zu Unfug/ die ihrigen in Burgerrecht und Verspruch nehmen/ es sey denn/ daß jemand hinter den andern zu Haus ziehen wollte.

(8) Alle unbezahlte Hafft- und Brandschatzungen sollen hiermit aufgehoben und erlassen/ und alle Gefangene beyderseits/ auf eine ehrliche Uhrfehde/ ledig gezehlet seyn.

(9) Alle Ungnade und Fehden/ so in- oder vor dem Kriege vorgenommen worden/ sollen hiermit beyderseits abgethan seyn; auch zu Vermeidung ferne-

rer Feindseeligkeiten/ dafern beyde Partheyen und ihre Nachkommen widereinander Spruch und Forderung gewinnen sollten/ gewisse Richtere/ vor deren jeder Theil den Rechtlichen Austrag suchen möge/ verordnet werden.

(10) In diesem Frieden sollten mit begriffen seyn/ auf Kayser Maximilians Seite/ das Ertzhauß Oesterreich / Herzog Ludwig zu Mayland / alle Churfürsten und Stände des Römischen Reichs/ sonderlich die Bischöffe zu Straßburg und Basel/ auch die Städte im Elsaß/ Straßburg/ Colmar/Schlerstadt/ Kaysersberg / Roßheim / Ober-Ehenheim/ Rönsheim/ Münster und Mülhausen; und auf Seite der Eidgenossen/ König Ludwig in Franckreich / die Stadt St. Gallen / samt dem Abt und Stifft daselbst/ das Land Appenzell/ die Städte Schaffhausen und Rotweil/ die Graubündter / und andere ihre Bundsverwandten; und von wegen bey-

beyder Partheyen zugleich die Stadt Basel.

Dieses ware das Ende und der Ausgang dieses blutigen Schweitzer-Kriegs / der in die gantzer 10. Monat gedauret / und in welchem über 20000. Mann umbgekommen / bey 2000. Schlösser / Dörffer und Flecken zerstöret und verbrennt / auch das Land auf 30. Meilen im Grund verderbet worden.

Nachdeme hierauf Kayser Maximilian Anno 1500. einen Reichstag zu Augspurg ausgeschrieben hatte / wurde auf selbigem ein Regiments-Rath angerichtet / welcher des Jahrs viermal / allezeit am Mittwoch in der Fronfasten zu Nürnberg sollte gehalten werden / dem der Römische Kayser / entweder in Person / oder durch einen Gesandten vorstehen sollte / die andern Assessores sollten seyn ein Churfürst / zwey Fürsten / ein Geist- und Weltlicher / zwey Räthe / ein Oesterreichisch- und Burgundischer / ein Prälat / ein Graf / zwey

Räht aus den Reichs-Städten/ und 6. Ritter oder Gelehrte/ aus denen damals nur 6. geordneten Reichs-Kreissen/ in welche das Reich/besserer Bequemlichkeit wegen/ eingetheilet worden/ und waren Selbige: der Fränckische/ Bajerische/ Schwäbische/ Rheinische/ Westphälische/ und Sächsische.

Unter denen Affairen dieses Reichs-Tags/ ware Leonhard/ der letzte Graf zu Görtz/ mit Tod abgegangen/ da dann hierauf diese Grafschafft/ welche ehemals zu Tyrol gehört hatte/ wieder darzu/ und consequenter an Oesterreich gelangte. Wie K. Maximilian hiervon zu Augspurg auf dem Reichstag Nachricht bekame/ liese Er die Grafen von Nassau/ Zollern und Fürstenberg dahin gehen/ um in seinem Nahmen die Huldigung zu empfangen/ wie auch geschehen. Eben in diesem Jahr wurde der grosse Land-Tag zu Potzen gehalten/ worauf unter andern erleutert worden/ wie sich in Nachbarlichen Dienstbarkeiten zu ver-

hal-

halten/ was die jenige/ so Diensts-Freyheit und Wappen-Brief erlanget/ zu beobachten/ und was bey der Kleidung allerhand Stands-Personen zu bemercken.

Als Anno 1503. Kaysers Maximiliani Sohn Ertzherzog Philippus/ zum ersten mal in Ober-Teutschland anlangte/ und zu Augspurg sich enthielte/ hatten der daselbst sich befindliche H. Lands-Haubtmann Leonhard von Velß/ und viele von der Ritterschafft Ihme unterthänigst die Hand geküsset. Das folgende 1504. Jahr muste sich Kayser Maximilian in den Bajerischen Krieg legen/ welcher gleich einer Flamme auszubrechen begunnte/ und zwar aus folgender Ursache: Herzog Georg aus Bajern/ benamset der Reiche/ setzte/ vermöge seines letzten Willens/ Rupertum/ Pfalzgrafen bey Rhein/ Churfürsten Philipps Sohn/ und seiner einigen Tochter Elisabeth Gemahl/ zum unmittelbaren Nachfolger und Besitzer seines Landes ein; darwider setzten sich

sich Albertus und Wolffgang die Herzogen in Bajern/ zogen einen andern Vertrag an/und bestritten/Krafft desselben/ das hinterlassene Testament als unkräfftig/ diesen Rechts-Streit zu erörtern/ hatten der Kayser Maximilian und etliche Reichs-Fürsten eine Tagsatzung angestellet / und zwar auf dem Rahthaus zu Augspurg/ allwo nach vielen Sprech- und Widersprechen endlich folgender Gerichts-und Ausspruch offentlich abgelesen wurde:

Nachdem wir Maximilian / Römischer König/ in Sachen zwischen denen Herzogen in Bajern / Albrechten und Wolfgang an einem-auch Ruprecht und seiner Gemahlin am andern Theil/ aus beyderseits geführtem Beweiß und mündlichem Vorbringen/ klärlich vernommen und verstanden / daß Herzog Georg in Bajern guten Andenckens/ keinen nähern Gesipten und Schwerdt-Lehen-Erben/ als gedachte Herzog Albrechten/ und Herzog Wolffgang Gebrüder/ nach seinem Tod verlassen/

und wir jetzt-besagten beyden Fürsten/ Herzog Georgens Fürstenthumb und Lande/ auf von Ihnen empfangene Lehens-Pflicht/ verliehen haben: So erkennen wir/ als Römischer König/ und rechter Oberster Lehenherr des H. Römischen Reichs/ von Rechtswegen/ daß die genannte/ Herr Albrecht und Herzog Wolffgang/ in gemeldtes von Herzog Georgen hinterlassenes Hertzogthumb Ober- und Nieder-Bajern/ und andere in- und ausserhalb Bajern gelegne Graf- und Herrschafften/ wie solche Herzog Georg von uns und dem H. Reich zu Lehen getragen und gehabt/ ohne jemands Einrede/ eingesetzt werden solle/ wie wir dann sie hiermit/ in Krafft dieses Urtheils/ einsetzen und eingesetzt haben wollen/ jedoch Uns/ als Römischen König/ nach Vollziehung dieses unsers gerichtlichen Ausspruchs/ unser Interesse/ und was wir/ nach Anzeig unsers Fiscals/ derentwegen rechtlich zu suchen haben/ vorbehaltende.

Uber diesen Ausspruch hatte sich

Pfalz-

Pfalzgraf Rupertus dermassen ereiffert/ daß Er/ ungeachtet des Kayserlichen Verbotts und ergangner Achts-Erklärung/ das jenige/ was ihme die Rechte genommen/ mit Gewalt suchen wollte. Und obgleich Er selbst indessen im 28ten Jahr seines Alters mit Tod abgegangen ware/ so fiele doch sein hinterlassner Feldherr Georg von Wißbeck mit seinen Truppen in das Bajerische Gebiet/ und lägerte sich nach eroberten Städten Kitzbühl/ Rosenheim und Reichenhall/ vor die Vestung Kopff- oder Kuffstein/ welche er auch mit Accord erlangte.

Kayser Maximilian diß vernehmend/ wollte seinen Ausspruch manuteniren und handhaben/ grieffe dannenhero nebst dem Herzog Albrechten in Bajern/ gleichfalls zur Gegenwehr/ eroberte Reichenhall und Rosenheim wiederumb/ und forderte Kopffstein auf/ aber vergeblich/ weil der Commendant/ Johann Pinzenauer/ der Belägerer nur spottete/ ihm einbildend/ als ob es eine unmögliche Sache

wäre

wäre/ ihn zur Ubergab zu bringen/ wie er aber das Widerspiel erfuhre/ und nach erobertem Ort ins Läger gebracht wurde/ muste Er/ samt etlichen der Seinigen/ihm durch den Scharfrichter das Haubt abschlagen lassen/ worvon mit weitläufftigen Umständen die gantze Sache etwas besser unten bey Beschreibung der Vestung Kuffstein wird vorgestellet werden. Nachdem hierauf auch das Schloß Ratenberg sich ergeben / und im Pinzgerthal in die 5000. Bauern erschlagen worden / so hatte solcher Krieg in der Tirolischen Gegend sich geendiget/ und weil sich Chur-Pfalz hierauf mit denen Herzogen in Bajern gäntzlich verglichen hatte/ so wurde alles wieder in friedlichen Stande gesetzet.

Kayser Maximilian bekäme vor seine aufgewandte Kriegs-Unkosten/ die Herrschafften Spitz und Schwalnbach / in Ober-Oesterreich ; das Schloß Ratenberg am Inn/ samt dem Ländlein im Zellerthal; Stadt und Schloß Kuffstein/ Stadt Kitzbühl/

bühl/ mit ihrem Gebiet und dem angelegnen Gehöltze/ so viel zu denen Tirolischen Schmeltz-Hütten vonnöthen; Neuburg am Inn/ oberhalb Passau; Schloß Rennarigel an der Donau/ und Neuhaus; die Grafschafft Kirchberg/ samt Stadt und Schloß Weissenhorn; Obenhausen/ Mauerstett und Buech/ Pfaffenhofen bey Ulm/ Schloß Smihen am Lech/ den Wald bey Wörtern/ und Weissenburg/ so zu den Reichs-Vogteyen gehörig; die Wildbahn und völlige Bottmässigkeit des Marggraffthumbs Burgau/ zwischen der Donau/ dem Lech und der Wertach; Herzog Georgens Anspruch am Ellerbach; die Kasten-Vogtey der Ertz- und Bistümer/ Saltzburg und Passau/ auch des Klosters Königsbrunn bey Giengen; die Bottmässigkeit über die Jüden zu Regenspurg und andere mehr/ so Herzog Georgen verpfändet gewesen; die Vogtey und Kloster Mansee; das Schloß Wiedeneck/ mit

mit seiner Herrlichkeit; die Vogtey zu Schartenberg / den Getraid-Zoll zu Wasserburg / und die Zoll-Freyheit auf dem Inn / auch an etlichen andern Orten in Bajern; Die 14000. Gulden / so K. Maximilian Herzog Georgen / vor aberkaufftes Getreid zum Türcken-Krieg / schuldig verblieben; die von Herzog Georgens Landständen versprochene un̄ noch nicht bezahlte 100000. Gulden Reichs-Hilffe; Getraide / aus dem Vorrath zu Lauingen / in Wehrt von 50000. Gulden; und endlich den Nachlaß aller Geld-Schulden / mit denen Oesterreich Herzog Georgen verpfändet gewesen.

Nachdeme nun jetzt-erzehlter Massen sich der Bajerische Krieg geendiget hatte / so wurde auch An. 1505. den 12. October zwischen dem Kayser Maximilian und dessen Sohns / Ertzherzog Philipp eines-auch König Ludwig in Franckreich andern Theils zu Blois in Gegenwart der Päbstlichen Gesandten / ein endlicher Friede geschlossen /

sen/ den aber die Kron Franckreich gar kurtze Zeit gehalten. Als hierauf Kays. Maximilian die noch übrigen Reichs-Lande in Italien zu begütigen trachtete/ und die Römische Krone zu überkommen verlangte/ hatte Er Jhme zu solchem Ende einen Römer-Zug zu thun vorgenommen / auch deßwegen Anno 1506. von der Republic Venedig einen freyen Paß und Durchzug begehret/ den sie ihm aber abgeschlagen hatten/ darüber er sich hefftig erzürnte/ und sich an derselben zu rächen gäntzlich entschlosse. Dazumals bekame Er die betrübte Zeitung/ daß sein Sohn/ König Philipp in Hispanien/ den 25. Septemb. dieses Zeitliche gesegnet/ worüber Er sich höchlich betrübte/ so fort nach denen Niederlanden sich verfügte/ umb seine Enckel/ die dazumals noch unmündig waren/ in Schutz zu nehmen: Weil aber die Stände daselbst hierzu nicht geneigt waren/ so hielte Er ihnen dieses nicht allzukluge Verweigern vor dißmal zu gut / und schiede wiederumb mit Güte von ihnen.

Inzwischen hatte Anno 1507. der Pabst durch seinen Legaten/ umb Ihn der Reise nach Rom zu erheben/ Ihme den Kayser-Titul entgegen geschicket/welches Verfahren ihme auch nicht übel gefiele/ wie dann zu dem Ende der 10. Hornungs-Tag deß 1508. Jahrs zu Trient (allwo K. Maximilian zur selbigen Zeit sich befande/ und den Herzog Laurentium Loredanum/samt dem Rath zu Venedig den 3. Hornung durch den Reichs-Herold in die Acht erkläret hatte) zu dieser solennen Handlung erkieset wurde/ woran Maximilian sich mit seinen Fürsten/Grafen und Herren in die daselbstige Dom-Kirche begabe: wie nun der Trientische Bischoff das Hochambt SS. Trinitatis gesungen hatte/ wurde von dem Päbstlichen Legaten der Actus mit gebräuchlichen Ceremonien vor die Hand genommen/ und Maximilianus offentlich von Ihme zum Römischen Kayser erkläret/ auch folgends durch den Herold Romerich in allen Gassen der Stadt Trient mit Trompeten-Schall

davor

davor ausgeruffen/ deme inzwischen alle Anwesende in der Kirche hierzu gratulirten.

Hierauf liesse Kayser Maximilian dem Krieg mit denen Venetianern einen Anfang machen/ welcher von dieser Zeit an/in die neun Jahre fortgewähret. Er selbst/ nachdem Er von denen Niederländischen Ständen An. 1508. beruffen wurde/ reisete im April dahin/ brachte daselbst alles in gute Ordnung/ und verordnete ihnen seine Tochter Margareth zur Staat-Verweserin. Nach diesem gienge Kayser Maximilian mit seiner Macht auf die Venetianer los/ Rudolff/ Fürst von Anhalt/ überfiele Valsogana/ H. Georg von Liechtenstein und Carl Trapp überrumpelten einen Berg / nahe bey Vicenza gelegen / Georg von Freuntsperg belagerte das Schloß Scala/ und Casimir/ Marggraf von Brandenburg/ Rovreit; weil aber die Venetianer ebenfalls auf ihrer Hut waren/ so hatten die Liechtensteinische und Freuntspergische im ersten Angriff

griff den Kürtzern gezogen. Kayser Maximilian selbst ruckte vor Cadober/ eroberte dasselbe/ samt den Schlössern Beutlstein und Plaßburg; weil aber Hr. Sixt von Trautson/ der Kayserlichen General und Anführer/ gleich anfangs mit einem Spieß durchrennet worden/ und also todt geblieben/ auch den Venetianern 12000. Franzosen zu Hilffe kamen/ so wurden die Kayserlichen zu weichen/ und Cadober wieder zu verlassen gezwungen/ der Kayser hingegen eroberte Rovreit und Reif am Gartsee.

Es würde zu weitläufftig fallen/ hier alles zu erzehlen/ was sich inzwischen an andern Orten zugetragen: So viel aber die Gefürstete Grafschafft Tirol betraffe/ so ware selbige zu solcher Zeit in höchster Gefahr begriffen/ zumalen sie die Venetianer an dreyen Orten/ nemlich bey dem Schloß Gallian/ ferner im Pusterthal bey dem Schloß (a) Peutelstein/ und im Sulzerthal

O bey

(a) Zeiler. Topogr. Tirol. p. 153.

bey dem Schloß (a) Orsana mit ernstlicher Gewalt überfallen / dannenhero die Stände zu Botzen zusammen getretten / und neben denen Kayserlichen Gevollmächtigten und Pündtnerischen Abgeordneten allen möglichsten Fleiß angewendet / alles dasjenige ins Werck zu setzen / was zu Erhaltung ihrer Sicherheit vorträglich seyn konnte.

Unterdessen geschahe zwischen König Ludwig in Franckreich (welcher damals mit Kayser Maximilian im Bund ware) und Liviano / dem Venetianischen Feldherrn / An. 1509. den 14. Maji im Ländlein Giaradada / zwischen Ripalta und Vaila ein ernstes und hitziges Treffen / in welchem die Venetianer von denen Frantzosen auf das Haupt geschlagen worden / also / daß König Ludwig Caravaggio / Bergamo / Brescia / Cremona / Crema / Peschera / und innerhalb 14. bis 15. Tagen auch das gantze Hertzogthum Mayland (dessen die Venetianer vorhero einen guten Theil eingenom-

(a) Burcklechnerus in aquila Tirol.

kommen hatten) ihm unterwürffig machte. So machten auch inzwischen die zu Regenspurg versamlete Reichs-Stände einen einhelligen Schluß/die Venetianer auf das äusserste zu verfolgen; wordurch dieselbe in dermassen grosse Consternation geriethen/daß sie endlich zu Inspruck dem Kayser Maximiliano/durch ihren Gesandten Antonium Justinianum/in einer demütigsten Rede fußfällig wurden/und sich zu den trefflichsten Bedingnissen anbotten/welche aber Kayser Maximilian/der nicht Bund-brüchig werden wollte/sämtlich ausgeschlagen: Jedoch muste Er hernachmals erfahren/ daß seine Bunds-Verwandte von ihme absetzten/und Er also aus diesem Krieg mehr Schaden als Vortheil erhielte; wiewol Venedig dabey auch keine Seide gesponnen/ massen dieser Krieg sie über 5. Millionen Ducaten/und bey 40000. Mann solle gekostet haben. Indem nun damals/so wol durch Zuziehung der Alliirten Fürsten/als Oesterreichischen Land-Völcker/den Vene-

rianern die Gefahr je länger je hefftiger auf den Hals drange/so waren sie Pabst Julio so lang in den Ohren gelegen/bis Er einen Stillstand der Waffen / und folgenden Vertrag aussprach / es sollten nemlich die Venetianer dem Kayser 400. Pfund Gold in zweyen Fristen erlegen / und darneben in ihrer andern bedingten Schuldigkeit unentbunden seyn. Daß dieses alles aber ein blosses Spiegelfechten gewesen/ hatte die Folge der Zeit genugsam zu verstehen gegeben / indeme sich die vorigen Bunds-Genossen von dem Kayser abgesondert/ welches alles allhier mit Stillschweigen übergangen wird / weil es allzuweitläuffig fallen würde/ und (a) anderswo davon zur Genüge kan gelesen werden. Nach diesem wurde Kayser Maximilian in die höchste Trauer von GOtt gesetzet / da seine Gemahlin Blanca An. 1511. den 31. Christmonats / deß Nachts zwischen 12. und 1. Uhr zu Inspruck dieses Zeitliche gesegnet hatte. Doch liesse dieser großmüthige Herr auch

(a) Guicciardinus & alii.

auch in diesem Fall seine Großmuth nicht sincken; dann als die Venetianer in der Gefürsteten Grafschafft Tirol der Vestung Rofel/ (a) als einem unüberwindlichem Schlüssel derselben/ hefftig zusetzten/ und zwar solches umb so viel desto vermeßner/ weil dazumals das Tirolische Land-Volck/ wegen zweyer nacheinander gefolgter unfruchtbarer Jahre/ durch unbeschreiblichen Hunger/ fast zum fernern Leben/ geschweige dann zum Kämpffen und Streiten/ gantz untüchtig ware gemachet worden/ so hatte doch der Kayser Maximilian durch seine daselbstige Gegenwart so viel erhalten/ daß Anno 1514. auf denen in Botzen/ Inspruck und Brixen erfolgeten Land-Tägen/ so wol an Volck- als Geld-Hilff/ nicht der geringste Mangel erschienen.

Ja obwol derjenige Krieg/ der inzwischen wider Franckreich in Burgund geführet worden/ da die (b) Eidgenoß-

(a) Gerard. de Roo hist. Aust. p. 116. Zeiler. Top. Tirol. Matth. Burcklech. (b) Aubertus Mireus. Heuterus.

genossen ihre Wanckelmuth mehr als zu viel an den Tag geleget/ die Tirolische Landschafft unmittelbar nicht berühret / so wurde doch dieses dazumals nur allzuwahr befunden/ daß solche immerzugenommene hitzige Kriegs-Flammen/ derselben einen fast unerträglichen Unkosten aufgebürdet. Solche nun zu erleichtern / kame Prosper Colonna/ Königlicher Statthalter zu Neapolis/ zu Kayser Maximilian nach Innspruck/ woselbst Er damals Hof hielte/ umb sich mit Ihme zu unterreden/ von dannen auch der Bischoff zu Gurck/ Mattheus Lang/ als Gesandter/ sich nach Franckreich begeben/ da inzwischen die Teutsche Militz/ sonderlich aber der Tirolische Kriegs-Held Georg von Freunntsperg auf dem Venetianischen Boden sich dermassen dapffer hielten/ daß/ wo sie nur hingelangten/ die Inwohner ihnen vor Furcht und Schrecken Thür und Thor öffneten.

Im folgenden 1515ten Jahr hatte es das Ansehen/ als wollte der Türckische

sche Kayser Selim gleichfalls mit seiner grossen Kriegs-Macht sich nach Europa kehren/ und die allda hin und wieder brennende Kriegs-Flammen umb ein mercklisches vermehren/ indem er sich schon mit einem entsetzlichen Heer bey denen Hungarischen Berg-Städten sehen liese/ daß nicht allein gantz Ungarn und Teutschland hierob erzitterte/ sondern auch Pabst Leo X. fast die gesamte Christenheit unter dem Creutzes-Zeichen und Fahnen aufbotte; jedoch hatte hierbey auch die gute Harmonie etwelcher Christlicher Potentaten hierauf bey denen Türcken so viel zu weeg gebracht/ daß sie ihren March gantz unverhofft gegen Persien gewendet/ und also der hin und wieder heftig eingerissenen Furcht ein völliges Ende gemachet.

Hierauf begabe sich Kayser Maximilian noch in selbigem Jahr aus Tirol nach Wien/ daselbst Er von denen Königen Sigmund in Pohlen und Uladislao in Hungarn aus sonderbarer Affection freundlichst besuchet

wurde. Bey solcher höchst-erfreulicher Zusammenkunfft / heurathete Kayser Maximilian den 22. Jul. die Hungarische Princessin Annam / im Namen seiner Enkeln / offentlich in der Kirchen / mit sonderbaren Solennitäten / und redete sie unter andern bey dieser solennen Handlung also an: nachdeme Er durch den Cardinal von Gran mit Ihr (welche Ihme einen Trau-Ring / auf Befehl ihres Herrn Vatters zugestellet hatte) ware vermählet worden: Wiewol wir jetzund Eurer Liebden (sagte der Kayser) das Wort geben / daß Ihr Unsere Gemahlin seyn sollet / so ist doch solches geschehen im Namen unserer beyder abwesenden Enckeln / und in Meinung E. L. an einen von denselben zu vermählen / deme wir auch Euch hiermit ehelich versprechen. Und weil unser Enckel Carl die Königreiche Castilien und Arragonien / ingleichen sein Bruder Ferdinand das Königreich Neapolis zu erben und zu erwarten hat / so erklären und nennen wir hiermit E. L. eine Königin / und

wol-

wollen Euch zu einer solchen hiemit gekrönet haben; Mit welchen Worten Er Ihr eine güldene Kron auf ihr Haubt setzte. Diese Prinzessin wurde hernachmals / nemlich nach 6. verflossnen Jahren Anno 1521. Ertzherzogs **Ferdinandi Gemahlin** / wie wir etwas besser unten werden zu vernehmen haben.

Als diese Vermählung solcher Gestalt vor dißmal verrichtet worden / tratt auch Printz **Ludwig** von **Hungarn** herfür / welchem die Infantin **Maria** von dem **Cardinal** gleichfalls vermählet wurde / worüber der alte König **Uladislaus** die Freuden-Thränen mildiglich vergosse. Nachdem nun hierauf diese Königliche Gesellschafft noch etliche Tage mit allerhand Belustigungen höchstvergnügt zugebracht hatte / ritte Kayser **Maximilian** nach **Neustadt** / deme die beyden Könige gleichfalls dahin folgten / und von Ihme Abschied nahmen / auch jeder so fort sich nach seinem Königreich verfügte.

Nachdem auch hierauf Anno 1517.

der Venetianische Krieg sich in einen lang-verlangten Frieden endlich verwandelt hatte / krafft dessen Kayser Maximilian der Herrschafft Venedig / neben der Stadt Verona / Reif / und Rovereit überlassen / und hingegen etliche 100000. Ducaten empfangen sollte / so neigte allmählich auch seines Lebens Ende herbey / worzu Er allbereit etliche Jahr vorhero sich treflichst bereitet hatte / indem Er seinen Leichen-Sarg hatte zeitlich verfertigen / und mit sich umher führen lassen. Als Er Anno 1518. von Augspurg abreisete / wo Er im Augusto einen Reichs-Tag gehalten / und mit diesen Worten auf dem Lechfeld sich umwendend / ein Creutz gegen der Stadt machend / gesaget hatte: Nun gesegne dich GOtt / du liebes Augspurg / und alle fromme Bürger darinnen! wol haben wir manchen guten Muth in dir gehabt / nun werden wir dich nicht mehr sehen; als Er / wie gemeldt / auf der Reise war / sich nach Oesterreich wieder zu begeben / kam Er auf Inspruck / woselbst

selbst Ihn ein Fieber überfallen / aber doch nicht auf das Bette werffen konnte; weßwegen Er dann seine Reise fortsetzte / und in Ober-Oesterreich zu Wels anlangte / daselbst ihm ein alltägiges Fieber die schon hefftig abgemattete Kräfften dermassen schwächte / daß Er An. 1519. den 11. Jenner dieses sein zeitliches Leben durch einen sanfft-seeligen Tod beschlosse / nachdem Er 59. Jahr / 9. Monat und 21. Tage darinnen zugebracht / und als Römischer König und Kayser 32. Jahr / 10. Monat und 15. Tage die schwehre Reichs-Bürde / als ein anderer Atlas / höchst-rühmlichst getragen / auch der Tirolischen Landsfürstlichen Regierung mit unaussprechlichem Ehren-Ruhm und unvergänglichem Lob 22. Jahr und 9. Monat vorgestanden. Seine erste Gemahlin ware **Maria** / Herzog Carls zu Burgund einige Tochter / mit welcher Er Philippum / hernach König in Spannien / und Franciscum / der nicht gar ein Jahr alt worden / erzeuget. Diese gab An. 1482. den 16.

Martii / wegen eines vorher gehabten gefährlichen Pferd-Falls / ihren Geist auf.

Ihme wurde zwar hierauff Anna / Francisci des letzten Herzogs in Britannien Erb-Tochter Anno 1491. versprochen / und an seinen Gesandten / den Printzen von Oranien getrauet / da Sie aber auf dem Weeg zu ihrem Gemahl zu reisen begriffen war / wurde sie vom König Carl in Franckreich angehalten / und für Sich selbst zur Gemahlin behalten.

Auf diesen unvermuthet vorgegangnen Braut-Raub trauete Er Blancam Mariam / Herzogs Galeacy in Mayland Tochter Anno 1494. welche wiederumb 1511. den 31. Decemb. zu Inspruck verschiede.

Er hinterliesse nach seinem Tod einen unbeschreiblichen Reichthumb / und Schatz / welchen sein Enckel / Ertzherzog Ferdinand / auf Veranlassung seines Bruders Kaysers Caroli V. eröffnet / und Sich darüber zum höchsten entsetzet: Also / daß diejenigen / welche

che davor gehalten/ es sey Kayser Maximilian/ durch so langwührig-geführte Kriege/ zimlich verarmet/ sich darüber nicht genugsam verwundern konnten/ daß Er so treffliche Reichthümber hinterlassen. Er hatte 4. Kisten zu Straßburg/ 4. zu Ulm/ 4. zu Augspurg/ und 4. zu Nürnberg/ in denen allen seine Schätze verschlossen waren/ welche der Kayser Friederich und Ertzherzog Albrecht/ wie auch Ertzherzog Sigmund aus Oesterreich/ und Herzog Philipp von Burgund hinterlassen hatten.

Sein Devis und Spruch-Bild war ein mit Schwerdtern und Streit-Kolben bestecktes Rad/ über welchem oben ein Reichs-Apffel/ und unten ein Granat-Apffel zu sehen ware/ mit diesem Lemmate und Sinnspruch:

Per tot discrimina,

Durch so viele Qual/
Nach der Kayser-Wahl/
In den Sternen-Saal.

Er führte auch unter andern diesen Gedenck-Spruch:

Semper cum Cautione.

Man thue/was man thut/
Bedächtlich und mit Hut.

Seine geprägte Müntzen hielten gemeiniglich diese Worte in sich:

Tene mensuram, & respice finem.

Halte Maß in allen Dingen/
Denck ans End/ dir wirds gelingen.

Sigmund von Bircken (a) setzet seinem Leichnam folgende Lateinische und Teutsche Verse bey:

Qui toties stravit, Victor Certamine, Martem
Maximus: hic Mortis victima victa jacet.
Ossa jacent: Augusta necis stat nescia fama,

Nec

(a) Spiegel der Ehren des Ertzhauses Oesterreich/ l. 6. cap. 20. p. 1356.

Nec Lethe aut Letum fortia facta vorat.

Das ist:

Der so offt/ der grosse Held/ sieghafft hat den Feind bestanden:
Hier erliegt/ besiegt vom Tod/ von des letzten Feindes Handen.
Zwar der Leib nur liegt: sein Nachruhm ewig stehet und besteht.
Trutz der Zeit und Grabes-Höle/ daß sie seine Thaten töd!

Sein Epitaphium oder Grabmal zu Inspruck hat sein Enckel/ K. Ferdinandus I. mitten in der von Ihm erbauten/ und der Ertzfürstlichen Hof-Burg angehängten Kirche/ zum Heil. Creutz/ so man den neuen Bau nennet/ von Alabaster aufrichten lassen: an welchem unten herum/ auf 24. Tafeln von weissem und schwartzem Marmel/ seine vornehmste Thaten mit erhabner Kunst-Arbeit vorgebildet/ auch mit guldnen Buchstaben beschrieben/ oben der Kay-

ser in Kayserlichem Habit gegen dem hohen Altar knieend/ und neben herum am Gegitter/ von welchem das Monument eingefangen wird/ 28. König- und Fürstliche Personen in Lebens-Grösse stehend/ alle aus Metall gegossen/ zu sehen/ und am öbersten Gesimse des Gegitters folgende Grabmal-Schrifft/ gleichfalls mit güldnen Buchstaben/ ringsherum eingehauen/ zu lesen ist: (a)

IMPERATORI CÆS. MAXIMILIANO, PIO, FELICI, AVGVSTO, PRINCIPI TVM PACIS, TVM BELLI ARTIBVS OMNIVM ÆTATIS SVÆ REGVM LONGE CLARISSIMO; SVB CVJVS FELICI IMPERIO INCLYTA GERMANIA, DVLCISSIMA IPSIVS PATRIA, TAM ARMIS, QVAM LITERARVM STVDIIS, PLVS QVAM ANTE-

HAC

(a) Grasserus in Thes. Nath. Chytræus in Deliciis Itin.

HAC FLORERE, CAPVT-QVE SVPER ALIAS NATIONES EXTOLLERE COEPIT. CVJVS INSIGNIA PACTA TABELLIS INFERIORIBVS QVAMVIS SVB COMPENDIO EXPRESSA CONSPICIVNTVR.

IMPERATOR CÆSAR FERDINANDVS, PIVS, FELIX, AVGVSTVS, AVO PATERNO PERQVAM COLENDO AC BENE MERITO PIETATIS ATQVE GRATITVDINIS ERGO P.

NATVS EST XXIII. MARTII, AN. DOMINI MCCCCLIX. OBIIT ANNO DOMINI MDXIX. XI. MENSIS JANVARII.

Das V. Capitel.

Von denen fernern Regenten der Gefürsteten Grafschafft Trol: Kayser Carolo V. Ferdinando I. Ertzherzog Ferdinando II. Kayser Rudolpho II. Ertzherzog Maximiliano III. und Ertzherzog Leopoldo V.

NAch ersterzehlten Großthaten Kaysers Maximiliani I. unter andern auch preißwürdigsten Regenten der Gefürsteten Grafschafft Tirol / ist billig / daß wir anjetzo auch seiner beeden Enckeln (weil sein Sohn König Philipp in Spannien / noch vor ihme dieses Zeitliche gesegnet und verlassen hätte) ein und andere Erwähnung thun. Der Erstgebohrne derselben / nemlich Philippi I. und Johannä / König Ferdinands in Castilien Tochter Sohn / Ertzherzog

Carolus /

dieses Namens Spannischer König der

der I. und Römischer Kayser der V. erblickte dieses Tages-Liecht Anno 1500. den 24. Februarij/ am Tage des heiligen Apostels Matthiä/ zu Gent in Niederland/ und wurde/ nebst Einprägung der Gottesfurcht/ Gerechtigkeit/ Sanftmuth und anderer Tugenden/ zu denen einem Regenten wohlziemenden Sprachen und Künsten/ in seiner Jugend/ von seinem Belehrer Adriano Florentio von Utrecht/ der hernach Pabst/ und dieses Namens der VI. genennet wurde/ nach Möglichkeit zwar angewiesen/ weil Er aber mehr zu Kriegs- als Friedens-Künsten geneiget ware/ so übte Er sich auch in jenen mehrers als in diesen/ welches Er hernach/ bey zunehmenden Lebens-Jahren/ öffters bedauret.

Nach zuruck gelegtem 14. Jahr seines Alters/ hatte Er die Regierung der Niederlanden (weil sein Herr Vatter längst zuvor gestorben) selbst angetretten. Als auch/ durch Absterben seines Groß-Vatters/ mütterliche Linie/ R. Ferdinandi Catholici, alle

alle Spanische Königreiche sich An. 1516. verlediget / ware Er Anno 1517. in Spanien verreiset; und hatte selbiger Krone Regierung gleichfalls übernommen / auch Anno 1518. sich zu Valladolid zum König krönen lassen / und weil Anno 1519. sein Groß-Vatter / vätterlicher Linie / Kayser Maximilian (wie oben erwähnet) mit Tod abgegangen / so wurde Er auf dem (a) Kayserlichen Wahl-Tag zu Franckfurt / von denen Chirfürsten zum Römischen Kayser erwählet / da kurtz vorhero / die Tirolische Landschafft betreffend (weil Er damals in denen Niederlanden / und sein Herr Bruder Ferdinandus in Catalonien sich enthielte) ein Landtag zu Jnspruck gehalten / und auf selbigem denen Gevollmächtigten die Erbhuldigung geleistet worden / mit deren Consens und Vorwissen / wie auch der Landschafft halber H. Heinrich von Knöring / Land-Commenthur deß Teutschen Ordens an der Etsch / Hr. Christoff Fuchs von Fuchsberg / und Hr. Oswald

(a) Megiserus, in Vita Imperator.

wald Schurff/ zu denen Herzogen in Bajern/ Wilhelm/ Ludwig und Ernst/ als Abgeordnete/ sich verfüget/ insonderheit aber der von Herzog Albrecht verwittibten Herzogin in Bajern/ Kunegundä/ Kaysers Maximiliani Glorwürdigsten Andenckens Frauen Schwester/ den leidigen Todesfall anzudeuten/ und so dann sich aller guter Nachbarschafft zu versicheren. Wie dann auch eben dergleichen Gesandschafft die Hn. Bischoffe zu Augspurg und Costniz/ an den Herzog von Würtenberg/ und insonderheit an die Republicq Venedig abgegangen/ um daselbst den bey Zeiten Kaysers Maximiliani Zeiten gemachten Friedenschluß zu handhaben.

Im folgenden 1520. Jahr/ da der neuerwählte Kayser Carolus V. aus Spanien in Teutschland angelanget/ und sich zu (a) Aach zum Kayser krönen lassen/ so erschienen zu Inspruck Matthäus/ Ertzbischoff zu Saltzburg/ Michaël/ Freyherr von Wol-

(a) Weberus in Adamante Austriaco.

Wolckenstein / Georg / Herr von Firmian / und Ciprian von Särnthein / als von der Landsfürstlichen Herrschafft hierzu ernennte Gevollmächtigte Befehlshaber / welche in dero Namen die Lands-Freyheiten bestättigten / Lehen ertheilten / und / mit Zuziehung des Landschafftlichen Ausschusses / andere zur Aufnahm des Landes dienliche Sachen abhandelten.

Inzwischen als sich Kayser Carl zu Aach enthielte / muste Er eine grosse Unruhe in Spanien erfahren / welche etliche Grandes wider die hinterlassene Niederländer auf des Königs in Franckreich Anstifften erreget / wiewol Er solche hernachmals bald gestillet. Nach diesem ware Er / dem Reich seine Ruhe und uralte Glückseeligkeit wieder zu bringen / eifferigst beflissen / zu welchem Ende Er Anno 1521. zu Wormbs seinen ersten Reichstag gehalten / und auf demselben das Reichs-Regiment mit tauglichen Personen bestellet / welches in seinem Abwesen die

wichtigsten Händel richten und schlichten sollte.

Zwey Jahr hernach/ nemlich Anno 1523. als Kayser Carl seinem Hn. Bruder Ertzherzog Ferdinanden die Teutsche Oesterreichische Länder völlig zu besitzen übergabe/ und er selbst die Reichs-Affairen ihme eiferigst angelegen seyn liesse/ bediente sich inzwischen König Franciscus in Franckreich der Abwesenheit des Kaysers/ und half Henrico das Königreich Navarra wieder erobern/ wordurch Kayser Carl zum Krieg wider Franckreich gereitzet/ sich mit Pabst Leone in Bindnis einliesse/ und eroberte das Herzogthum Mayland von Franckreich/ ingleichen Parma/ Como und Placenz/ kriegte auch in Provence mehrentheils glücklich wider ihn/ bis Er ihn endlich Anno 1525. an seinem Geburts-Tag bey Pavia in Italien gefangen bekommen/ und seines Volckes bey 10000. erleget hatte. Endlich ließ Er ihn auf folgende Bedingnis wieder los: daß Ihme/ nemlich dem Kayser/ das

Herzogthumb Burgund wieder sollte abgetretten / und aller Anspruch / so die Franzosen auf Neapolis / Mayland und Genua hätten / ingleichen die Lehens-Pflicht über Flandern und Artois aufgehoben / und zu mehrerer Bekräfftigung dieses Vertrags dem König des Kaysers Schwester zur Gemahlin gegeben / hingegen vom König der Dauphin und Herzog von Orleans zu Geisseln überlassen werden. Dieser Vertrag aber / der von beyden Partheyen mit einem Eyd bekräfftiget worden / wurde vom König / so bald Er wieder in Franckreich angelanget / unter dem Schein / als ob Er ohne seiner Franzosen Bewilligung dergleichen Vorschläge nicht hätte eingehen können / hinwieder zerrissen.

Worauf das Krieges-Feuer von neuem angebrennet / indem sich wider Kayser Carln der Pabst Clemens VII. und die Venetianische Republicq mit Franckreich verbunden / auch Kayser Carln König Franciscus zu einem Duell ausgefordert: Solcher

gestalt

gestalt wurde der Kayser gereitzet/ den (a) Pabst Clementem mit Krieg heimzusuchen/ massen dessen Feldherr Carl von Bourbon Anno 1527. die Stadt Rom eroberte/ und den Pabst in der Engelburg belagerte/ auch die Franzosen wieder aus Italien jagte/ dabey die Tiroler unter dem tapffern Helden Georg von Freundsperg sich gleichfalls resolut gehalten/ biß endlich Anno 1529. zu Camerich/ zwischen denen streitenden Parthenen ein erwünschter Friede getroffen/ und der Kayser Anno 1530. zu Bononien von Pabst gekrönet worden. Auf der Ruckreise aus Italien waren beyde Herren Brüder Kayser Carl und Ferdinandus einander im engen Gebürg zwischen Grieß und Zoll Lueg begegnet/ und hatten zu dessen ewiger Gedächtnus die alldort stehende Metallene Tafel aufzurichten befohlen/ wovon wir oben allbereit/ zu Anfang dieses Wercks/ p. 13. Meldung gethan/ und daselbst unrecht

P berich-

(a) Anton. Ciccarel. in Vitis Pontific. p. 229. 230. seq.

berichtet / daß der Kayser aus Africa Sieg-prangend zurück gekommen / da die Worte: aus Africa Sieg-prangend zurucke rc. hinweg zu thun / und davor die Worte: Aus Italien zurücke rc. wie auch p. 14. in der letzten Zeil an statt Spanien / das Wort Pannonien zu setzen; welches wir hier wolmeinend zu erinnern nicht haben unterlassen wollen.

Bey damaliger höchst-freundlicher Zusammenkunfft beyder hohen Potentaten / wurden ihnen zu Ehren zu Inspruck diese Verse gemachet:

Gratior haud priscis poterit concordia fingi,
Quàm Ferdinando constitit & Carolo.

Das ist:

Die Lieb und Eintracht könnte nicht
Wol besser werden zugericht /
Als Kayser Carl und Ferdinand /
Die Brüder / thun in Ihrem Stand.

Als der Kayser gen Schwatz kame/ da die Bergwercke befindlich/ wurde Er von denen Berg-Knappen in grosser Anzahl empfangen / und von ihren Berg-Herrn mit einem silbernen Pfenning oder Stück/ 1700. Gülden wehrt/ beschencket/ und nachdem Er die Bergwercke uñ Stollen in eigner hoher Person besichtiget / reisete Er wieder fort/ und wurde von beyden Herzogen in Bayern/ Wilhelm und Ludwigen/ die Ihme biß gen Kuffstein entgegen geritten/ empfangen/ und bis nach München begleitet/ von dannen Er/ nach trefflicher Ehrbezeigung/ Sich endlich nach Augspurg auf den Reichstag begabe/ auf welchem die Protestirende Stände den 25. Jul. dem Kayser ihre Confession übergaben/ und darnebenst von schleuniger Hilffe wider den Türcken gehandelt wurde.

Dann es hatte der Anno 1529. vor Wien groß-erlittne Verlust des Türckischen Tyrannen Hertz dermassen erbittert/ daß Er sich dißmal aufs neue rüstete/ wider Kayser Carl und seinen

Bruder Ferdinand / Sie mit einer solchen Macht / als vormals noch nie geschehen / anzugreiffen. Selbige brachten hierauf / mit Beyhilff vieler Christlicher Potentaten Anno 1532. eine mächtige Armee zusammen / dergleichen das Römische Reich / von Zeiten Constantini / nicht benöthiget gewesen / und bestunde selbige in 30000. Mann zu Roß / und 80000. zu Fuß / mit welchem Heer der Kayser dem Solyman / ehe es noch einmal zum Ernst gekommen / eine solche Furcht in den Busen gejagt / daß Er sich selbst wieder zurücke nach Constantinopel gezogen / ungeachtet Er mit 300000. Mann und 300. grossen Stücken versehen gewesen.

Solymann aber hatte Sich kaum wieder zurücke begeben / so reegte sich an seiner Stelle der Seerauber Harriadenus Barbarossa / der mit Seiner von dem Türcken ihm anvertraueten See-Flotte wider den Kayser Carl sich rüstete. Dieser solches vernehmend / zog mit einem auserlesnen

Heer über Meer/ liese den Barbarossam anfallen / sein rauberisches Nest Goletam den 25. Jul. bestürmen und erobern/ Er selbst aber nahme den 28ten erstbemeldten Monats auch Tunis/ sonst Neu-Carthago benennet/ ein/ und setzte den davon vertriebenen Muleasses wieder dahin/ befreyete auch in die 20000. Christen aus der Türcken Joch und Tyranney. Kame also/ nach wol verrichteten Sachen/ wieder in Italien an.

Und weil eben in diesem Jahr Frantz Sforzia / Hertzog zu Mayland/ durch seinen Tod/ dem Kayser das Hertzogthumb Mayland erblich hinterlassen/ wurde solches von ihm in Besitz genommen/ wormit aber König Franciscus in Franckreich abermals nicht zu frieden ware/ und deßwegen wieder einen neuen Krieg erregete/ auch in selbigem Hesdin/ St. Paul und andere Oerter hinweg nahme/ biß endlich durch des Pabsts Vermittlung zu Nizza Anno 1538. der Friede erfolgte/ welchen beede Streitende Partheyen mit

eigner Zusammenkunfft und mündlicher Unterredung bestättiget/ und hatte man nun Hoffnung/ es mögte endlich die Vergiessung so vielen Christen-Bluts vermieden bleiben.

Hierauf bekame Kayser Carl Anno 1539. und 1540. in (a) Flandern mit denen von Gent zu thun/ als welche sich wegen einiger Auflagen gantz aufrührisch erzeigten/ dieser kame ihnen so geschwind auf den Hals/ da sie am wenigsten daran gedachten/ und zwange sie bald/ sich ihme zu ergeben; Er liesse so fort die Häubter der Aufrührer hinrichten/ verwiese viele derselben Anhänger des Landes/ verurtheilte die Stadt zur Straffe/ 800000. Ducaten paar zu erlegen; verordnete ferner/ daß allda eine Citadella gebauet würde/ sie im Zaum zu halten/ und daß sie jährlich 8000. Ducaten zahlen sollten/ entzog ihnen auch einen guten Theil ihrer Freyheiten/ ihnen zu zeigen/ welcher gestalt Er sie demüthigen könnte/ und noch ferner bestraffen wollte/ wo sie diese Züchtigung

(a) Famianus Strada de Bello Belgico.

gung ohne Warnung würden vorbey streichen lassen.

Unterdessen konnte Franckreich das Hertzogthumb Mayland nicht verschmertzen/ dannenhero als der Kayser Anno 1541. wider die Algierischen Seerauber eine unglückliche Expedition vorgenommen / wurde inzwischen von der Kron Franckreich Luxenburg / auch der Grafschafft Rouissillon/ wiewol vergeblich/ zugesetzt / und Luxenburg / nach Caroli Wiederkunfft/ bald wieder erobert / ja es hätte der Kayser mitten in Franckreich / und nahe der Stadt Paris / seine Waffen vom Glücke vergesellschafftet/ blicken lassen/ wo sich nicht der Pabst abermals ins Mittel geleget/ und Anno 1544. einen neuen Frieden zwischen beeden kriegenden Theilen gestifftet hätte. Der aber wiederumb nicht in die Länge gedauret/ dann inzwischen Anno 1545. und 1546. der Kayser mit einigen Reichs-Fürsten zu kämpffen hatte/ bediente sich die Kron Franckreich dieser guten Gelegenheit / riesse

Metz/ Tull und Verdun/ vom Reich ab/ eroberte in Niederland verschied-dene Plätze/ und verbande sich so gar mit den Türcken wider den Kayser. Ob Kayser Carl nun gleich theils Oerter hierauf wieder an sich gebracht/ konnte Er doch wegen der rauhen Winters-Zeit vor Metz nichts richten/ sondern muste unverrichter Dinge wieder abziehen; Worauf der Krieg so wol in Italien/ als Franckreich und Niederland immerfort gewähret / da bald diese bald jene Parthey der andern Abbruch gethan/ biß endlich der bißhero dapfermüthige Kayser Carl von hohem Alter und anhaltender Leibes-Unpäßlichkeit abgemattet/ die Reichs-Last in Teutschland seinem Herrn Bruder Ertzherzog Ferdinando/ die Königreiche in Spanien aber/ Neapolis/ Mayland und Burgund/ neben den Niederlanden seinem Sohn König Philippo II. Anno 1555. übergeben/ sich allein 200000. Ducaten zum jährlichen Unterhalt vorbehaltende.

Dazu-

Dazumals bey Ubergebung des Spanischen Reichs/ hatte Er/ zu Behuff seiner schwehren Gedächtniß/ einen Denck-Zettul/ in die Hand genommen/ und daraus seiner Ruhm-würdigsten Thaten offentlichen Verlauff/ von dem 17. Jahr seines Alters an/ kürtzlich erzehlet/ daß Er nemlich/ Zeit seiner Regierung/ 9. Reisen in Teutschland/ 7. in Italien/ 10. in die Niederlande/ 4. in Franckreich/ 2. in Engeland/ und 2. in Africa / in allen aber 40. schwehre Reisen gethan habe: worunter er 8mal über das Mittelländische/ und 3mal über das grosse Welt-Meer geschiffet. Ferner konnte Er sich bey solcher Uberlieferung der Thränen nicht enthalten/ sagende: Es jammere ihn seines Sohns/ deme nunmehr eine solche Last auf den Hals gewältzet würde/ unter welcher Er/ so lange Er sie über sich gehabt/ nicht eine fröliche Viertelstunde genossen.

Nicht lange nach diesem begabe sich Kayser Carl/ in Begleitung seiner beyden Königlichen Schwestern Leonora

und Maria/ nach Estremadura An. 1556. und verfügte sich in das Kloster S. Justi/ umb daselbst seine übrige Lebens-Tage Christlich zu verbringen/ in welcher Einsamkeit Er nicht anders als Carl wollte genennet werden. Nachdem Er in diesem ihme höchst-beliebten Ort fast zwey Jahr in höchster Vergnügung / und treflichster Vorbereitung zu einem guten und seeligen Abschied zugebracht / wollte Er einsmals seine Sterblichkeit noch in diesem Leben ihme selbst reiflich vor Augen stellen/ indem Er mitten in der Kirche ein Castrum Doloris aufzurichten befahle/ dabey eine Seelmeß anstellte/ den Trauer-Ort mit brennenden Fackeln und seinen zur Klag bekleideten Dienern umbstellte/ welche ihn nicht anders / als wann Er allbereit gestorben / beweineten. Da Er nun der Trauer-Music / und dem Klagen der Seinigen/ wie sie Ihme zugleich eine fröliche Auferstehung anwünscheten / nach Genügen zugehöret/ hatte Er / mit einem Trauer-Mantel angethan/ und eine weisse Wax-Kertzen in

in der Hand haltend/sich dem Altar/bey welchem der Meß-Priester gestanden/ genähert / solche ihm überreichet / und dabey diese mit vielen Seufftzern vermischte Wort gesprochen: **O GOtt! du Richter der Lebendigen und der Todten! ich bitte/ nimm/ nach deinem göttlichen Willen/ so gnädig meine Seele auf/ so willig der Priester diese Kertzen aus meiner Hand nimmt.** Hierauf legte Er sich ausgestrecket in der Länge auf die Erden nieder/ und liesse sich also von allen Anwesenden/gleich als ob Er würcklich verschieden wäre/ eine gute Zeit beweinen.

Was nun dazumals Fürbildungs-Weise geschahe/ das wurde nicht lang hernach in der That erfüllet/indem Ihn Anno 1558. den 21. Septembris/ eine tödtliche Schwachheit überfiele / in welcher diese nachfolgende/ seine letzte Worte waren : Ah Domine JEsu! mane in me, & ego manebo in te. **Ach HErr JEsu! bleib in mir/ ich will bleiben auch in dir;** Wormit Er seine Seele in seines Seeligmachers

Hände lieferte/ im 59ten Jahr seines Alters und 36. der Regierung.

Mit seiner Gemahlin Jsabella/ König Emanuels in Portugall Tochter/ erzeugte Er in 13. jähriger Ehe 2. Prinzen und so viel Princessinen: Philippus II. wurde König in Spanien/ Ferdinandus starb jung. Maria bekame Maximilianum II. zum Gemahl. Johanna/ wurde Johannis III. Königlichen Erb-Prinzens in Portugall/ Gemahlin.

Sein Devis oder Spruch-Bild waren Herculis zwo Seulen/ mit diesem Lemmate oder Beywort:

Plus Ultra,

Jmmer weiter fort/
Aus dem irrd'schen Ort/
Zu dem Himmels-Port/

Auf seinem Scepter stunde ein Männlein mit einer Tafel/ darinn geschrieben: Sto, ich stehe: Dieses Bildes Fußsohlen nagten zwo Mäuse mit dieser Beyschrifft: Jacebis, du wirst lie-

liegen oder fallen. Damit Er vielleicht so viel zu verstehen geben wollte:

Ich stehe zwar itzund/ doch wird die
Stimm erschallen/
Eh ich mich deß verseh/ du wirst/ sollt
und must fallen.

Von Jhme wurden nach seinem Tod diese Verse bekandt gemacht.

Major ab Augusti non vixit tem-
pore Cæsar,
Cui tam constanter sors magis
æqua fuit.

Das ist:

Seit Augustus hat gelebt/ ist kein
Kayser aufgekommen/
Dessen allzeit sich das Glück so ge-
treulich angenommen.

Sein entseelter Leichnam bekame seine Ruhestätte zu Granada/ und hernach im Escurial/ mit diesem von seinem Sohn König Philippo II. aufgerichtetem Epitaphio:

 D.O.M.

D. O. M.
CAROLO V. IMPERATORI, AVGVSTO, HORVM REGNORVM, VTRIVSQVE SICILIÆ ET HIEROSOL. REGI, ARCHIDVCI AVSTRIÆ, OPTIMO PARENTI PHILIPPVS FILIVS POSVIT. JACENT SIMVL ISABELLA VXOR, ET MARIA FILIA IMPERATORIS, ELEONORA ET MARIA SORORES ILLA FRANCIÆ, HÆC VNGARIÆ REGINA.

Kaysers Caroli V. H. Bruder/ Ertzherzog

Ferdinandus I.

Königs Philippi I. in Spanien und Johannä/ Ferdinandi Königs in Castilien Tochter/ Sohn/ wurde geboren zu Complut in Spanien Anno 1503 den 10. Martii/ und hernach/ weil sein Herr Vatter zeitlich mit Tod ab-

abgienge / bey solchem seinem Herrn Groß-Vatter dermassen Christfürstlich erzogen / daß Er / wegen seines andächtigen Wandels / frommen und friedfertigten Gemüths / von jedermann lieb und wehrt gehalten worden. Nach Kayser Maximilians / als seines Hn. Groß-Vatters vom Vatter / Absterben / als sein Bruder / Ertzherzog Carl / neben der Königlichen Spanischen / auch die Kayserliche Kron erlangte / wurde Jhme zwar anfangs das Königreich Neapolis zugedacht / weil aber der Kayser solches von Spanien nicht wollte absondern lassen / überliesse Er Jhme die Oesterreichischen Länder insgesamt / und zugleich auch das Hertzogthumb Würtenberg Anno 1521. welches Herzog Ulrichen von denen Schwäbischen Bundes-Ständen war entzogen / und dem Kayser verkauffet worden; wiewol Jhme GOtt schon mehr / als ein Königreich / zugedacht hatte.

Dann nachdem König Sigmund in Pohlen und König Uladislaus

in

in Hungarn Kayser Maximilianum Anno 1515. zu Wien besuchet hatten/ wurde daselbst (wie wir oben allbereit hiervon Meldung gethan hatten) zwischen Königs Ladislai Tochter Anna/ und einem unter den Kayserlichen Enckeln einer Heurath und Bindnis getroffen/ welche Heurath Anno 1521. im 18ten Jahr seines Alters/ vollzogen/ und damit Sich zum König in Hungarn und Böhmen gemachet/ auch beede Königreiche auf die höchstlöbliche Ertzherzoglich Oesterreichische Familie gebracht/ und also der Ruhmwürdigsten Ertzherzoglich-Oesterreichisch-Teutschen Linie Stamm-Vatter worden.

Anno 1523. begabe Sich Ertzherzog Ferdinand in die Gefürstete Graffschafft Tirol/ und wurde/ bey seiner höchsterfreulichen Ankunfft in der Stadt Hall/ in Anwesenheit der sämtlichen Landstände/ von dem daselbstigen Burgermeister mit einer wolgestellten Lateinischen Oration unterthänigst bewillkommet. Hierauf wurde Ihme

zu

zu Inspruck mit demüthigster Devotion die Erbhuldigung geleistet / allwo damals / auf erhaltnem allgemeinem Landtag / Ihme 145000. Gulden bewilliget / und seiner Gemahlin 5000. neugeschlagne Reichs-Thaler verehret wurden. Weil auch eben damals die beede Bischöffe von Trident und Brixen / Cardinal Bernhard von Glöß / und Sebastian Sperantz zugegen waren / so wurden mit denselbigen viel wichtige und nöthige Unterredungen / den Adel und die Stifftige Untersassen in Lands-Beytragungen und Gerichts-Erscheinungen betreffend / gepflogen. Damals hatte auch Ertzherzog Ferdinand so wol der Ritterschafft ihre zuvor gewöhnliche Zolls-Befreyung / als auch andere der geringeren Stände zuvor gehabte Freyheiten und Begnadungen von neuem bestättiget und kräfftig gemachet.

Im folgenden 1524. Jahr hatten Sich daselbst einige widertaufferische Bößwichter unterstanden nicht allein ihren Gifft der schädlichen Lehre auszubrei-

breiten/ sondern auch unter ihren aufrührischen Anführern Peter Praßner und Michael Geißmayer/ die Klöster Mariaberg/ Stambs/ Sunnenberg/ Neustifft und aller Engelberg in Schnalls auszuplündern und zu zerstören; gleichwie nun die meiste getreue Tirolische Unterthanen und Stände diesem Unfug und schlimmen Verfahren mit betrübten Hertzen und Augen wehmüthigst zugesehen/ so haben sie endlich/ dieses höchst-schädliche Feuer zu dämpffen/ die erdencklichste Mittel vor die Hand genommen/ indeme die Landsfürstliche Herrschafft eine merckliche Anzahl frembd geworbnen Kriegs-Volcks vermittelst einer ansehnlichen Geld-Summa angenommen/ und mit schwehren Unkosten unterhalten/ mit welchem Sie/ unter Anführung Sigmunden von Brandis/ der in Valsogana und Lägerthal empörten Bauerschafft entgegen gezogen/ dem verübten Frevel bestmöglichst gesteuret/ die meisten Gemüther be-

besänfftiget/ und endlich alles wieder in bessern Stand gebracht.

Nachdem hierauf Anno 1526. die Venetianer Minen machten/ die Tiroler zu beunruhigen/ sich auch allbereit mit grosser Macht sehen liessen/ einen plötzlichen Einfall zu thun/ so wurde ebenfalls diesem Unheil bey Zeiten vorgebauet/ daß selbige ihren Zweck nicht konnten erreichen/ sondern unverrichter Sachen wieder zurücke kehren musten. Als auch ferner damaliger König Ludwig in Ungarn und Böhmen in gedachtem Jahr von den Türcken ware erschlagen worden/ hatte sich Ertz-Herzog Ferdinand seines obiggemeldten Rechtens bestens angenommen/ und Anno 1527. zum König krönen und ausruffen lassen. Weil aber theils die Ungarischen Landstände ungerne sahen/ daß die Kron an das Teutsche Blut und Ertz-Haus Oesterreich gelangen sollte/ so erwehlten sie Grafen Johann von Zips zum König/ der König Ferdinando viel Verdruß gemachet/ massen Er sich/ das

das Königreich Ungarn zu erhalten/ zum gäntzlichen Verderb selbiger Nation an den Groß-Türcken Soliman gehänget/ und durch dessen mächtigen Beystand Ferdinando bis an sein Ende die Krone zweiffelhafft gemachet; da dann dazumals die Tirolische Lande/ es auch ihres Orts an kräfftigster Beyhilffe nicht wollten ermangeln lassen/ indeme Sie vor 5000. Mann/ welche oberwähnter Sigmund von Brandis angeführet/ vier Monat langen Unterhalt dargeschossen. König Ferdinand ware immittelst diesen beyden Reichs-Feinden mit dapffern Muth und resoluter Hertzhafftigkeit entgegen gegangen/ hatte den Türckischen Tyrannen Solimann Anno 1529. von der strengen Belagerung der Stadt Wien abgetrieben und diesen Krieg biß 1562. fortgeführet/ darinn Er Ofen und Stulweissenburg/ beede Haubtstädte des Königreichs/ verlohren/ biß in erstgemeldtem Jahr endlich auf 8. Jahr ein Stillstand gemachet worden.

Unterdessen aber wurde Anno 1531. König Ferdinand den 5. Jenner mit Wissen und Willen seines Herrn Bruders/ Kayser Carls/ zum Römischen König erwählet und gekrönet/ als welcher dazumals sagte: Er wisse keinen/ der zum Kayserthumb sich tüchtiger befinde/ als eben sein Bruder/ der König in Hungarn und Böhmen/ weil dessen Grentzen eine Vormauer wären/ den Türcken von Teutschland abzuhalten. Solche Ehrwürde hätte ihme nachmals Kayser Carl gerne wieder entzogen/ und auf seinen Sohn König Philipp verwendet haben/ allein König Ferdinand wollte diese einmal rechtmässig erlangte Hoheit nicht so leicht wieder von sich/ und seiner Familie lassen/ ingleichen nicht zugeben/ daß K. Philipp stets-währender Reichsverweser in Italien und Niederland seyn sollte.

Dazumahls/ als König Ferdinand die Römische Königs-Würde erlanget hatte/ wollten die Ti olische Landstände ihre hierüber empfund-

pfundne hohe Freude nicht unbezeuget lassen/ sondern liessen durch H. Leonharden von Vels/ H. Georg von Firmian/ H. Jacob Fuchs von Fuchsberg/ und H. Caspar Königl von Ehrenburg/ am Kayserlichen Hofe deßwegen die allerunterthänigste Glückwünschung ablegen/ welche Gesandschafft Se. Majestät zu allergnädigsten Wolgefallen angenommen/ und die Abgeordnete mit reichen Geschencken beurlaubet.

Immittelst hatte sich abermals das Türckische Geschwader durch Croatien denen Christlichen Grentzen genähert/ also/ daß K. Ferdinand bey währendem Landtag zu Inspruck/ (welcher wegē damaliger nothwendiger Beschützung angestellet wurde) seine Prinzen und Princessinen/ Maximilianum/ Ferdinand/ Isabellam und Annam in das Tirolische versendet/ und zwar mit schrifftlichem Ansinnen an die sämbtlich versamleten Stände/ daß/ gleichwie Seine Majestät dieses Land zu einen Aufenthalt ihres aller-

wehr-

wehrtisten Schatzes auserwählet/ also dieselbe auch in keinen Zweiffel setzten/ die Stände würden ihnen die wachtsame Sorge dessen treueifferigst anbefohlen seyn lassen.

Drey Jahr hernach/ nemlich Anno 1534. bekame König Ferdinand mit Landgraf Philipp in Hessen zu thun/ indem Selbiger den vertriebnen Herzog Ulrichen von Würtenberg wieder in sein Land einzusetzen trachtete/ wie er dann auch solches mit Hilff des Königs in Franckreich verrichtete/ und nachdem Er König Ferdinands Kriegs-Heer abgehalten/ das Land eingenommen/ und den Herzog wieder eingesetzet hatte/ auch so wol Kayser Carl als König Ferdinand sich der Sachen ernstlich annehmen wollten/ wurde doch endlich durch Unterhandlung beeder Churfürsten zu Maintz/ und Sachsen die Sache so weit verglichen/ daß König Ferdinand Herzog Ulrichen in ruhigem Besitz bleiben liese/ sich gleichwol/ und seinen Nachfolgern/ denen Ertzherzogen

gen von Oesterreich die Lehen/ und im Fall der Manns-Stamm der Würtenbergischen Herzogen mit Tod abgehen sollte/ die Erbfolge vorbehielte.

Nachdem auch Anno 1544. die Schmalcaldische Bunds-Stände sich hervor thaten/ wurde die Gefürstete Grafschafft dazumals in nicht geringe Noth von denselben gesetzet/ dann weil Sie sich besorgten/ es mögte aus Italien durch Tirol denen Kayserlichen einige Volcks-Hilffe zustatten kommen (wie dann Pabst Paulus III. samt dem Großherzog von Florenz/ und dem Herzog von Ferrara 10000. Mann in Bereitschafft hielten) so kamen Sie/ ehe man sichs versahe/ mit einem guten Theil ihrer Völcker/ unter Anführung Sebastian Schertels/ vor das veste Tirolische Schloß Ehrenberg/ eroberten selbiges den 10. Julii mit Gewalt/ und ruckten fast ungehintert auf Inspruck zu/ hingegen hatte die Tirolische Landschafft von den Berg-Wercks-Arbeitern und Land-Volck unter Francisco von Casteler

etli-

etliche 1000. Mann zusamm gebracht/ und damit die Feinde in mercklichster Confusion und Verwirrung zurucke gejagt.

Hierauf hatte Anno 1545. den 13. Decemb. das Welt-beruffne Concilium zu Trient seinen Anfang genommen/ und zwar unter Pabst Paulo III. (worvon wir ein und anders unter Trient etwas besser unten zu melden gesonnen) im folgenden 1546. Jahr siegte der Kayser wider Pfaltzgraf Friederichen und den Herzog von Würtenberg/ die sich ihm auf Gnad und Ungnad ergeben musten/ der Cöllnische Churfürst Herman von Weda muste resigniren / der Sächsische Churfürst Johann Friederich wurde Anno 1547. gefangen/ und der an seiner statt mit der Chur belehnte Mauritius schluge sich Anno 1551. zu der widrigen Parthey / überzoge feindlich die Gefürstete Grafschafft Tirol/ bestürmete Anno 1552. Ehrenberg und Reita fast ohne einigen Widerstand / und öffnete ihme solcher gestalt

den ungehinderten Paß biß nach Inspruck.

Kayser Carl / welcher zur selbigen Zeit daselbst Hof hielte / hatte sich solcher unfreundlichen Besuchung gar nicht versehen / und weil Er sich solches hefftigen Einbruchs nicht erwehren konnte / so verfügte Er sich von dannen in Kärndten / in die Stadt Villach / die Gesandschafften in Trient aber flohen voller Schrecken in Italien. Und damit diesem Unheil mögte ferner heilsamlich vorgebauet werden / so wurde Kayserlicher Seits der gefangene Herzog zu Sachsen auf freyen Fuß gestellet / wordurch sein Vetter / Churfürst Mauritius / bewegt wurde / daß Er die Waffen niederlegte / und sich in einen gütlichen Vergleich einliesse / welche An. 1552. zu Passau erfolgte.

Zu Beylegung dieses Krieges aber hatte K. Ferdinandus den möglichsten Fleiß angewendet / biß Anno 1555. zu Augspurg / der völlige Fried erfolgte; wordurch Er so fort Anlaß genommen / das Schloß Ambras in bessern

sern Stand zu setzen/ und daselbst eine zahlreiche Bibliothec aufzurichten/ massen Er dañ ein trefflicher Liebhaber Geist- und weltlicher Schrifften und aller freyen Künsten ware. Als Anno 1556. Kayser Carl das Kayserthumb den Churfürsten wieder übergeben hatte/ nahme K. Ferdinand solches ohne fernern Verzug über sich. Zeit-währender dieses seines Kayserlichen Regiments hatte Er auf nichts so sehr/ als auf die Erhaltung des edlen Friedens gesehen/ und durch feste Verknüpfung des Haubts und der Glieder/ auch dieser untereinander/ den Wolstand des Reichs befördert. Der Gerechtigkeit und Sanfftmuth war Er gantz ergeben/ und hinterliese denen Regenten ein treffliches Muster eines Tugend-vollen Fürsten/ und nach seinem Tod bey allen ein schmertzliches Wehklagen.

Merckwürdig ist die Liebe/ welche die Böhmen zu diesem ihrem preißwürdigen Regenten getragen/ selbige erwiesen sie An. 1558. den 8. Novemb. bey seinem Einzug in Prag: dann da wur-

de Er empfangen (1) von seinem H. Sohn Ertzherzog Ferdinand II. und allen Hofgesinde. (2) von 5000. Böhmisch-Schlesisch- und Voigtländischen Pferden/ und 16. Fähnlein zu Fuß. (3) von 200. Bauren mit Trischeln und in Zippelkappen nach alt-Böhmischer Weise bekleidet/ so dem Kayser mit Ihrem Zusammenschlagen eine besondere Lust gemachet. (4) Von allen Raths-Personen aus den dreyen Städten Prag/ deren bey 48. waren/ so alle mit Leberfarben damastenen langen Röcken angethan gewesen/ und grüne Kräntzlein auf ihrẽ Häubtern trugen. (5) Von der gantzen Priesterschafft/ die in 100. Personen machte. (6) Von einer grossen Anzahl Studenten und Schul-Knaben. (7) In der alten Stadt auf dem Platz vor dem Rahthaus zu beiden Seiten stunden 600. Jungfern/ nach Lands-Art zierlich geschmücket/ die ihr sonderliches Fähnlein gehabt/ und den Kayser mit einer Lateinischen Rede empfangen. (8) Weiter hinaus/ stunden 800. junge Knaben von 5. biß

in 13. Jahren / in weissen Hembdern / mit roten Creutz-Binden / grünen Zweigen / und ihrem eignen Fähnlein / welche den Kayser gleichfalls mit einer Lateinischen Rede empfiengen. (9) Liesen sich auch die Jüden in gewisser Ordnung sehen / welche den Kayser nach ihrer Weise ansungen. (10) Stunden bey 40. Wittiben in schwartzen Mänteln / und zu beyden Seiten abhangenden langen Klag-Schleyern / welche auch den Kayser in Lateinischer Sprache bewillkommet. Zu letzt (11) erschienen bey die 500. alte graue Männer in schwartzer Kleidung / welche alle auf ihren weissen Häubtern einen grünen Krantz trugen: damit anzuzeigen / daß alle Stände mit dieses hochlöblichen Kaysers Regierung völlig zufrieden gewesen.

Daß dieser Kayser Ferdinand einen sonderbaren Freund der Gelehrten abgegeben / haben wir allbereit oben gemeldet / nun fügen wir dieses hinbey / daß Er dieselben von seinen Hofleuthen durchaus nicht habe wollen beschimpfen

lassen/ dannenhero als sein Jägermeister einsmals mit allerhand stachlichten Worten die Gelehrten und Schreiber aushönete/ gab Er ihm einen Bündel Brief/ mit dem Befehl/ Er sollte aus demselben einen *Extract* machen. Allein das Wörtlein *Extract* übertraff den grossen scil. Verstand dieses subtilen Schnarchers/ und gabe demnach zur Antwort: Er wüste nicht/ was Er mit diesen Briefen zu thun hätte/ und was ein *Extract* wäre. Worauf K. Ferdinand ihme/ wie es solchen Einbildern gebühret/ geantwortet: Ey laß mir meine Schreiber und Secretarien zufrieden/ die es können und gelernet haben/ weil du siehest/ daß ein Herr nicht lauter Jäger und Reuter bedarff/ sondern muß/ zur Verrichtung des Landes Nothdurfft/ auch gelehrte Leute haben.

Unter andern klugen und Sinn-reichen Sprüchen/ hatte Er auch diesen in Gewohnheit offtmals vorzubringen:

Acci-

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Ein Augenblick verfüget offt/
Was man ein ganzes Jahr nicht hofft.

Darwider sagte einmals einer von seinen Räthen:

Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.

Kein Jahr bringt wiederum zurück/
Was man verliert im Augenblick.

Es wurden auch diese ewiges Ruhms würdige Worte von ihme gehöret:

Fiat Justitia, aut pereat Mundus.

Gerechtigkeit muß ihrē Fortgang finden/
Und sollt die Welt darüber gar verschwinden.

An seinen Tod pflegte Er ohne unterlaß/ und so gar in allen seinen Verrichtungen eiferigst zu gedencken/ dannenhero Er sich zum öfftern vernehmen ließ: Ich fürchte mich durchaus nicht vor dem Tode/ wann ich daran gedencke/ oder auch andere von ihme reden höre; dann ich weiß wol/ daß ich sterben muß; dieses bitt ich nur einig und allein/ daß mich Gott seeliglich wolle abdrücken lassen. Und dieses so sehnlich geführten Wunsches wurde Er auch von seinem grundgütigsten Gott gantz gnädig gewähret/ dann nachdem Er/ auf vorhergegangene wolbedächtliche Bestellung seines letzten Willens/ auch bey denen Churfürsten seinem Söhn Maximiliano II. die unmittelbare Reichsnachfolgung erhalten/ vermerckte/ daß nunmehr die letzte Lebens-Stunde vorhanden/ hatte Er sich denen getreuen Händen seines Heylandes inbrünstigst anbefohlen/ und den 25. Julij Anno 1564. im 61.ten Jahr seines Alters/ dieses zeitliche Leben sanfft und seelig beschlossen/ auch nach seinem Tod bey allen ein schmertz-

schmertzliches Wehklagen hinterlassen.

Sein entseelter Leichnam wurde zu Prag beygesetzt/ woselbst auch seine Gemahlin/ Anna/ Königs Uladislai in Hungarn und Böheim Erb-Princessin Anno 1547. ware beerdiget worden. Diese hatte Er so hertzlich geliebet/ daß Er nach ihrem Tod nicht wieder freyen wollte/ sondern sich offt zu ihrem Grabe verfügte/ weinte und sagte: **Da liegt/ nechst GOtt/ mein gröster und liebster Schatz.** Er pflegte Sie auch im Leben jederzeit auf seinen Reisen mit sich zu nehmen/ und als ihm einsmals von einem seiner Räthe zu verstehē gegeben wurde/ warumb Er seine Gemahlin stets mit sich führte/ indem nemlich ein grosser Unkosten auf Sie gienge/ gab Er Ihme diese Antwort: **Einen frommen Herrn gebühret seinen Ehebund zu halten: Es ist besser/ einige Unkosten auf seinen Ehegatten zu wenden/ als auf Buhlerey.**

Diese seine Gemahlin gebahr ihm 4. Printzen und 11. Princessinnen. Die

Printzen waren / die Ertzherzogen Maximilianus II. hernach Römischer Kayser. Ferdinandus II. von dem wir bald ein mehrers reden wollen; Johannes und Carolus II. davon Johann Anno 1538. den 10. Aprill geboren/und Anno 1539. den 20. Martij wieder gestorben. Ertzherzog Carl II. aber Anno 1540. den 3. Junii geboren / welcher der Urheber der Steyrmärckischen Linie worden / und Anno 1590. mit Tod abgegangen.

Die Princessinnen waren: (1.) Elisabeth; geboren zu Lintz Anno 1526. den 9. Jul. König Sigmunds Augusti in Pohlen Gemahlin An. 1543. starb Anno 1545. den 15. Junii. (2.) Anna/ geboren zu Prag. Anno 1528. den 7. Junii / Gemahlin Alberti V. Herzogs in Bajern 1546. 4. Jul. Starb Anno 1587. den 18. Octob. (3.) Maria geboren zu Prag Anno 1530. den 15. Maji. Gemahlin Wilhelms/ Herzogs zu Gülch Anno 1546. den 18. Jul. Starb Anno 1584. (4.) Magdalena/ geboren zu Inspruck Anno

1532.

1532. den 14. Augusti/ ward geistlich zu Hall Anno 1564. starb Anno 1590. (5.) Catharina/ geboren Anno 1533. den 25. Septemb. Gemahlin 1. Francisci Herzogs zu Mantua An. 1549. im Mertzen/ und nach dessen Absterben/ 2. Sigmunds Augusti/ Königs in Pohlen Anno 1553. den 5. Jul. Starb Anno 1572. den 28. Hornung. (6.) Eleonora geboren Anno 1534. den 2. Novemb. Gemahlin Wilhelms/ Herzogs zu Mantua/ Anno 1562. starb Anno 1594. den 5. Aug. (7.) Margaretha geboren Anno 1536. den 16. Febr. ward geistlich/ starb An. 1566. den 21. Martii (8.) Barbara/ geboren Anno 1539. den 30. Apr. Gemahlin Alphonsi II. Herzogs zu Ferrara Anno 1565. starb Anno 1572. den 1. Septemb. (9.) Ursula/ geboren Anno 1541. den 24. Jul. starb An. 1543. den 30. April. (10.) Helena/ geboren Anno 1543. den 7. Jenner/ wurde zu Hall geistlich/ und starb An. 1574. den 4. Martii. (11.) Johanna/ geboren Anno 1547. den 24. Jenner

zu Prag/ bey deren Geburt die Frau Mutter den Geist aufgeben muste/ wurde eine Gemalin Francisci/ Groß-Herzogens zu Florentz Anno 1565. im Novemb. starb Anno 1578.

Kaysers Ferdinandi I. Spruch-Bild war ein Globus, worauf der Reichs-Adler/ und zu beeden Seiten ein Fahne zu sehen/ mit diesem Lemmate oder Beywort:

Christo Duce,

Den Christus führt
Kein Unfall rührt.

Sein anderer Printz/ Ertzherzog

Ferdinandus II.

wurde Anno 1529. den 14. Junii erfreulichst zu Lintz auf die Welt geboren/ und darauf von seiner zarten Jugend an/ neben denen Studien/ zu solchen Sitten und Wandel/ die seiner Durchleuchtigsten hohen Person trefflich wol anstunden/ zu Prag höchst-fleissig angewiesen. Er hatte ein hohes/

des

des Lobs und der Ehren begieriges Ingenium, welches ein klares Anzeigen war / daß er künfftig einen preißwürdigen Fürsten abgeben würde. Als An. 1547. einige Reichs-Fürsten seinen Herrn Vettern / Kayser Carl / bekriegten / hatte Ihn sein H. Vatter / welcher immitttelst seiner verstorbnen Gemahlin Besingnis zu Prag begienge / mit einem ansehnlichen Böhmischen Kriegsheer / höchst-gedachtem Kayser zu Hilffe geschicket / und befande Er sich damals bey dem nahmhafften Treffen bey Mülberg / in welchem Churfürst Johann Friederich von Sachsen verwundet und gefangen worden.

Als Er nun / nach Vollendung erst-erzehlten Krieges / sich nach Augspurg auf den grossen Reichs-Tag verfügte / und daselbsten (a) Philippinam / Franzen Welsers / Freyherrns von Zinnenberg Tochter / welche damals den Ruhm der Schönheit und Tugen-

(a) Sigmund von Bircken / Spiegel der Ehren des Ertzhauses Oesterreich / l. 6. c. 21. p. 1395. Marcus Velserus, & alii.

den vor andern hatte / in das Gesicht bekame / verliebte Er sich in dieselbe dermassen / daß Er sich mit ihr An. 1550. ehlich trauen lassen / und mit Ihr eine gesegnete Ehe besessen / bis sie Anno 1580. selbst wieder dieses Zeitliche gesegnet / und zu Inspruck in der Schloß-Kirche beygesetzet worden.

Nachdem inzwischen sein Herr Vatter von Kayser Carln / seinem Herrn Bruder / die Administration des Römischen Reichs überkommen / und sich doch noch immerzu an mancherley Orten viel Unruhen und Kriegs-Troublen erregten / damit Er sich der grossen Sorg und Mühe / so Ihm in Regierung so vieler Königreichen auf dem Hals lagen / eines Theils entschüttete / so setzte Er Ertzherzogen Ferdinanden zu seinen Statthalter in das Königreich Böheim / welches dann mit solcher Geschicklichkeit / Gütig- und Gerechtigkeit von Ihme regieret worden / daß Er aller Stände des Königreichs Gemüther an sich gezogen / und dieselbe

Ihm

Ihn anderst nicht als ihren Vatter zum höchsten geliebet und geehret.

Im (a) Hungarischen Krieg/ und sonderlich Anno 1556. erwarb Er ein stattliches Lob seiner Heroischen Stärcke und Dapfferkeit/ sonderlich in Eroberung der Schlösser Doris und Vesprin/ wie Er dann auch die Vestung Sigeth wider die Türcken/ weil man ihnen daraus grossen Abbruch thun konnte/ auf das beste bevestigen/ und sonsten auch mit Volck und anderen behörigen Subsidien versehen liese.

Als Anno 1563. sein Herr Vatter/ Kayser Ferdinand/ einen Landtag nach Inspruck ausgeschrieben hatte/ wurde Ertzherzog Ferdinand denen versammleten Landständen mit höchster Freuden-Bezeugung zum künfftigen Lands-Fürsten præsentiret/ wie Er sich dann auch so fort Anno 1564. nach des Kaysers Hintritt/ der Tirolischen Regierung angenommen/ und dabey durch seine Räthe die Differentien

(a) Gradelehnus in der Hungarischen Chronick 4. Theil. p. 166.

tien der Stadt Rovereit/ welche einige unterthänige Schuldigkeiten weigerte/ glücklichst geschlichtet.

Anno 1565. hatte Ertzherzog Ferdinand seine beyde Schwestern/ Barbaram/ vermählte Herzogin zu Ferrara/ und Johannam/ Groß-Herzogin zu Florentz/ als sie nach Italien reisen wollten/ durch das gantze Tirolische Land kostfrey zu halten/ den Seinigen anbefehlen lassen/ Er selbst aber enthielte sich damals in Hungarn/ und machte mit seiner Armee denen Türcken sehr viel zu schaffen/ zu deren Behuf und Verpflegung die Gefürstete Graffschafft zu zweyen malen in die 90000. Gulden beytrugen/ biß Er selbst in hoher Person Anno 1567. mit innigster Freude der Innwohner den 17. Jenner zu Inspruck anlangte/ hierauf den Huldigungs-Landtag hielte/ die vorigen Privilegien bestättigte/ und vermehrte/ mit denen Fürstlichen Stifftern/ Triest und Brixen habende Pacta erneuerte/ und alsdann die

Ober-

Ober-Oesterreichische Länder besuchte.

Wie nun Ertzherzog Ferdinand gewohnet ware/ zum Behuf des gemeinen Besten/ sich mit vielen höchst-wichtigen Geschäfften und Unterredungen mit andern Reichs-Fürsten zu beladen/ so konnte er nicht wol anders/ als sich fast ohn unterlaß an frembden Orten aufzuhalten/ wie Er dann auch Anno 1578. sehr kostbare Reisen nach Bajern und Saltzburg / Anno 1570. nach Speyer auf den Reichstag/ Anno 1571. nach Wien zu Ertzherzog Carls Trauungs-Fest/ und Anno 1572. wiederumb nach München vorgenommen; da man inzwischen im Lande von nichts als Trauren/ Zagen und Klagen hörte/ weil auf damalig entstandnes entsetzliches Erdbeben eine dermassen schwehre Theurung entstanden/ daß wol sehr viel Menschen hätten vor Hunger und Kummer vergehen müssen/ wo nicht die recht Vätterlich-Mildreiche Sorgfalt des Ertzherzogs wäre ins Mittel gekommen/ als Krafft deren das

Getraid

Getraid auf seinen Befehl theuer eingekauffet/ und wieder wolfeiler abgegeben worden.

Anno 1573. wurde den 17. Jenner wiederum zu Inspruck ein Land-Tag gehalten/ und dem Ertzherzog mit sehr grossen Geld-Summen an die Hand gegangen/ auch zum erstenmal/ aus erheblichen Ursachen/ Ordinari-Steuer einzufordern angefangen/ wie sich dann auch damals die Oberösterreichische Stände fast über Vermögen angegriffen/ da sich inzwischen der Ertzherzog Ferdinand zu Grätz bey Ertzherzog Carln/ zu Wien beym Kayser/ und in Sachsen bey damaligem Churfürsten aufgehalten/ auch bey seiner höchstglücklichen Zurückkunfft ein auf Ergötzlichkeit zielendes Frey-Schiessen zu Inspruck angestellet/ wobey Hertzog Albrecht in Bajern/ samt seinen beeden Söhnen Wilhelm und Ferdinand/ der Ertzbischoff Johann Jacob von Saltzburg/ und Radiger/ Hertzog von Ferrara/ nebst einer ansehnlichen Ritterschafft/ vielen von Adel und

und fast unzählichen Menge der Schützen sich befunden.

Hierauf verliehe Anno 1575. den 15. Martii Ertzherzog (a) Ferdinand/ als ältister Ertzherzog in Oesterreich dem Herzog Ludwigen von Würtenberg auf dem Schloß Antraß die Lehen/ schriebe auch einen Landtag aus/ auf welchem man Ihme mit 150000. Gulden freywilliger Steuer gehorsamst an die Hand gienge. Nach vier Jahren/ nemlich Anno 1579. besuchte Er/ als Er vorhero von Ertzherzog Maximilian/ der alten Herzogin von Lothringen/ denen Herzogen Wilhelm und Ferdinand in Bajern/ Herzog Erichen von Braunschweig/ und dem jüngern Herzogen von Mantua in Inspruck ware heimgesuchet worden/ die Stadt Venedig/ und enthielte sich daselbst eine Zeitlang. Als Er aber Anno 1580. vernahme/ wie seine Gemahlin Philippina mit einer tödtlichen Kranckheit von GOtt heimgesu-

(a) Marcus Heninges Cicon. Princ. Tirol. p. 27.

gesuchet worden / überfiel ihn ein nicht geringer Hertz-brechender Schmertz / welcher sich bey seiner Ankunfft umb ein merckliches vermehrte / als sie von einer tödtlichen Schwachheit in die andere fiele / und also dieses Zeitliche seelig beschlosse. Worauf Ertzherzog Ferdinand Anno 1582. zur andern Ehe schritte / und den 14. Maji zu Inspruck mit Princessin Anna Catharina von Mantua / Ertzherzoglich-Fürstliches Beylager hielte / auch von den Landständen zum Vermählungs-Präsent 30000. Gulden bekame / wobey ferner auf gehaltenem Landtage der Fürstlichen Hof-Kammer 200000. Gulden Kriegs-Steuer zu entrichten / versprochen worden.

Nach diesem hatte Ertzherzog Ferdinand nicht allein den Kayserlichen / sondern auch den Bajerischen Hof / und die Oberösterreichische Erblande mit seiner angenehmsten Gegenwart besuchet / auch hinwiederum unterschiedliche Fürstliche Personen in seinem Hofläger zu Inspruck trefflich bewürthet /

und Anno 1586. abermahls unterschiedliche Landtäge ausgeschrieben/ und mit denenselben Anno 1592. und 1594. continuiret/ auf welchen Er sehr grosse Geld-Summen erhoben/ und theils zum Nutzen des Tirolischen Landes/ theils auch zu Abwendung der bedrohlichen Gefährlichkeit heilsamst angewendet. Ob Er nun gleich hierauf auf Kayserliches Begehren den General Stab der Christlichen Armee führen sollte und wollte/ hielte ihn doch eine sehr gefährliche Unpäßlichkeit hiervon gäntzlich ab/ weil solche dermassen bey ihme zunahme/ daß Er Anno 1595. im 65.ten Jahr 7. Monat und 10.ten Tages seines Alters/ und 30.ten Jahr und 6. Monatlichen höchst-löblichen Regierung zu Inspruck dieses zeitliche Leben mit der höchst-seeligen Ewigkeit verwechselte/ und mit seiner ersten Gemahlin (a) Philippina zween erzeugte Printzen/ nemlich den Cardinal Andream uñ Carln Margrafen zu Burgau/

(a) Gans. im Oesterreich. Frauen-Zimmer/ l. 13. c. 1. & 2. p. 355.

gau/ mit der andern aber/ Anna Catharina/ Herzogin von Mantua/ zwo Princessinnen/ nemlich Annam/ hernachmals Kaysers Matthiä Gemahlin/ und Annam Catharinam/ welche das geistliche Leben erwählet hatte.

Sein Leichnam wurde zu gedachtem Inspruck in der Kirche bey dem H. Creutz/ in unser Lieben Frauen Capelle/ und in demjenigen Grab/ das Er Jhme bey seinen Lebens-Zeiten bereiten lassen/ zur Erden bestattet. Vor besagter Capelle ist ein Gitter/ in der Capelle aber selbst ist ein silberner Altar. Zur rechten Seiten desselben stehet erstgedachten Ertzherzogens Ferdinandi Leib-Rüstung/ und unten darunter in einem Bogen ist seine Begräbnus/ und liegt Er/ in weissen Marmorstein gehauen/ auf einem schwartzen Marmor/ in welchem umbher von Farben/ auch aus harten natürlichen Steinen/ die Wappenschilde der Länder eingeleget sind. In der Mauer des Bogens sind in Stein 5. Histo-

rien eingehauen/ ſamt des Ertzherzogen Patronis / als Chriſto dem Herrn / St. Antonio/ St. Georgio / St. Thoma und St. Leopold.

Seiner Gemahlin Grab iſt daſelbſt herauſſen vor der obern Capellen unter einem Bogen; Ihre Bildnuß iſt in weiſſem Stein/ in der Kleidung/ mit einem Schleyer auf dem Haupt/ gehauen/ daſelbſt zu ſehen/ und lautet ihre Grabſchrifft alſo:

FERDINANDUS D. G. ARCHIDUX AUSTRIÆ, DUX BURGUNDIÆ, COMES TYROL. PHILIPPINÆ CONJUGI CHARISSIMÆ FIERI CURAVIT. OBIIT XXIV. M. APRILIS, ANNO SALUT. M. D. LXXX.

Unten an der Capellen/ ehe man die Stiegen hinauf kommt/ lieget der Ertzherzogin Philippinä Hofmeiſterin/ die Fr. Luxin/ begraben.

Ertz-

Ertzhertzog Ferdinands Devis oder Spruchbild war ein Kranch/ der einen Stein in der Klauen hält/ mit diesem Lemmate:

Excubias tuetur.

Er ist bedacht
Auf sichre Wacht.

Nachdem also Ertzherzog Ferdinandus II. dieses Zeitliche verlassen hatte/ so nahme Ertzherzog

Rudolphus II.

Römischer Kayser/ als damals ältister Ertzherzog/ sich der Gefürsteten Grafschafft Tirol an. Dieser wurde erzeuget von Kayser Maximiliano II. und Maria/ Kaysers Caroli V. Tochter/ und geboren Anno 1552. den 18. Julij. Hernachmahls in Hispanien eine geraume Zeit erzogen/ und daselbst in den Staats-Künsten/ als in einer rechten Staats-Schul/ vom K. Philippo wol angeführet/ hernach von seinem H. Vatter in Teutschland beruffen/

sen/ und Anno 1572. zum König in Hungarn/ Anno 1575. aber zum König in Böhmen/ ingleichen auch zum Römischen König erwählet und bestättiget.

Nach seines H. Vatters seeligen Absterben/ übernahm Er Anno 1576. die völlige Reichs-Würde/ verwaltete Sie auch mit rühmlichster Klugheit und Sorgfalt/ so gar/ daß/ Zeit seiner Regierung/ einiger Krieg in Teutschland nicht sonderlich überhand nehmen können/ massen er sich auch die Cöllnische/ Straßburgische/ Braunschweigische und Aachische Unruhen in der ersten Asche zu ersticken embsig lassen angelegen seyn. Gleichwol führte Er den Degen nicht zum Schein allein/ sondern liese selbigen auch die allgemeinen Christen- und Reichs-Feinde/ die Türcken/ dapfer fühlen: Zwar zeigte Ihm auch zu Zeiten das wanckende Kriegs-Glück seine Tücke/ und verlohre Er Anno 1593. die Vestungen Papa/ Palota/ Vesprin/ und Sisseck; wiewol Papa Anno 1597. Sisseck/ Ve-

sprin und Palota Anno 1598. ingleichen Villeck Anno 1593. wieder erobert worden. Anno 1594. wurden Ihme die herrliche Grentz-Vestung Raab/ ingleichen Doris und Martinsberg entzogen/ aber alle drey durch ritterliche Mannheit Graf Rudolfen von Schwartzenberg Anno 1598. wieder beygebracht.

Als inzwischen Anno 1595. seines Herrn Vatters H. Bruder Ertzherzog Ferdinandus II. wie oben gemeldet/ mit Tod abgienge/ und die Gefürstete Grafschafft Tirol solcher Gestalt ohne Regenten war/ empfieng Er/ im Namen seiner und seiner Mitverwandten/ die Erbhuldigung allda durch Erzherzog Matthiam noch in gedachtem 1595ten Jahr den 28. Julii/ bestättigte unter solchen Titul die Freyheiten so wol Hohen als Niedern/ und verliehe die Lehen nach voriger löblicher Gewonheit/ doch bliebe die Tirolische Haubt-Sache unvertheilet/ und also jedem der Ertzherzogen die Lands-Fürstliche Hoheit in gemein.

Nach

Nach dieser Zeit/ als die Tirolische Geschäffte durch die von Kayser Rudolffen dahin verordnete Statthalter und Räthe insgesamt verwaltet wurden/ so hatte Er in Ungarn mit denen Türcken mehr als zu viel zu thun/ dann Anno 1596. wurde Erla durch der Soldaten Verrätherey übergeben/ bald aber hernach schiene es/ als wolle das Glück sich den Christen günstig erweisen/ massen in der Schlacht daselbst das Türckische Heer schon in die Flucht gebracht war/ aber durch frühzeitiges Beuten der Christen/ ist der Sieg ihnen wieder aus den Händen gespielet worden/ so gar/ daß sie bey 20000. Mann eingebüsset. Anno 1600. fiele/ durch Verrätherey/ Canischa in des Türcken Gewalt/ und wurde im folgenden Jahr/ aber vergeblich/ wieder belagert. Anno 1605. wurde gleichfalls Gran durch der Soldaten Aufruhr Türckisch: jedoch haben die Kayserliche Waffen je zu Zeiten auch besonderes Glück gespühret/ als da sie Anno 1594. Novigrad/ Petrinia

und Stulweissenburg/ Anno 1602. Pest eroberten/ und öffters mit geringer Anzahl eine grosse Menge Türcken erlegten. Endlich wurde mit diesen Feinden/ und zwar Anno 1582. mit Sultan Amurath auf 8. dann Anno 1591. auf 15. und Anno 1606. mit Sultan Achmet wieder auf 20. Jahr ein Kriegs-Anstand gemachet.

Hierauf setzte Kaysers Rudolphi II. H. Bruder/ Matthias/ so lang in ihn/ biß Er demselben An. 1608. das Königreich Hungarn/ und Anno 1611. das Königreich Böhmen übergeben/ und er selbst nicht lang hernach/ nemlich Anno 1612. den 10. Jenner zu Prag/ mit grosser Zufriedenheit/ dieses Zeitliche gesegnet / nachdem Er 59. Jahr / 6. Monat und 2. Tag erlebet / das Römische Kayserthumb 36. und die beyde Königreiche Hungarn und Böhmen 38. Jahr beherrschet hatte. Den Tag vor diesem seinem seeligen Ende und Abscheiden/ stunde der matte Kayser an einem Fenster / und sahe durch die Scheiben/ mit sehnlichstem

Ver-

Verlangen/ den Himmel an / führte auch dabey diese Worte : Ora, labora, mementoque mori : **Bet / arbeite / und erinnere dich deiner Sterblichkeit.** Als der Sterbens-Tag erschiene; verlangte der Gottseelige Herr noch einmal an das Fenster zu gehen/ und sagte: diß seye die letzte Stunde / in welcher Er seine Sterblichkeit und Regierungs-Last ablegen werde. Da man Ihme nun in diesem seinem Begehren gehorsamlichst willfahrte / verwahrte Er sich aus innerlichem Himmels-Trieb wider des Todes Pfeile mit diesen Davidischen Worten : **Israel hat dannoch GOtt zum Trost :** Worauf Er sich wieder in sein Bette begeben / und zwar schnell/ doch sanfft/ das edle Pfand seiner Seele den Händen seines Seeligmachers anvertrauet. Den 1. Octob. wurde sein Leichnam in der Schloß-Kirchen S. Viti mit Kayserlichem Gepräng zur Erden bestattet. Kurtz vor seinem Ende sagte Er auch:

Wie Er sich in seiner Jugend / da Er aus Spanien nach Haus beruffen worden / hertzlich erfreuet habe / daß Er die gantze Nacht dafür nicht schlaffen können / eben so / und noch vielmehr freue Er sich itzund / da Er in das Himmlische Vatterland anheim geführet würde.

Er hatte einen Löwen und 2. Adler in seinem Schloß etliche Jahre gehalten / die Ihme sehr lieb waren / dieselben sturben kurtz vor seinem höchst-seeligen Hintritt: Welches von vielen vor ein gewisses Zeichen seines Endes gehalten worden; so auch nicht gefehlet. Hiervon hatte eine gelehrte Feder folgende Lateinische Verse aufgezeichnet:

Binæ Aquilæ, vastusque Leo, quos nutriit Aula
Tempore non modico, dive Rudolphe, tua,
Excessum paulo ante tuum, mirabile dictu!

Clau-

Clausêre extremum, triga beata, diem.
Scilicet haud aliter, quàm ponderis omine tanti,
Fas erat ostendi fata, Rudolphe, tua.
Cœlum Aquilæ, Leo tellurem designat: & iste
Magnanimum Alciden, hæque Jovem referunt.
Alcidæ similem vitam tibi fata dedére,
Cuncta tuâ implesti gloriâ, ut ille suâ.
Restabat Cœlum, Jovis hoc tibi suggerit Ales;
Sed quæ te ferret, non fuit una satis.
Binæ igitur simul, ingenti comitante Leone,
Induperatorem in cœlica tecta vehunt.

Sein Symbolum ware das einige Wort:

Adsit.

Er sey mit mir stets für und für.

Damit wollte Er so viel andeuten: A Domino Salus In Tribulatione: **Von dem HErrn kommt Heil in Trübsal.** Und: Auxiliante Deo Sum Inimicis Terror. **Wann GOtt hilfft/ so bin ich den Feinden ein Schrecken.** Sein Devis oder Spruch-Bild war ein Zodiacus oder Thierkreiß mit dem Steinbocks-Zeichen / ob welchem ein Adler zu sehen / und über dem eine Krone und Stern mit diesem Lemmate:

Fulget Cæsaris astrum;

Des Kaysers Stern glänzt nah und fern.

Er hatte sich nie verheurathet / und also keine Leibes-Erben hinterlassen.

Nach

Nach seinem Tode wurden in seinem Schatz 17. Millionen an Edelgesteinen/ Gold/ Silber und andern Kostbarkeiten gefunden.

Sein jüngerer Herr Bruder Ertzherzog

Maximilianus III.

Kaysers Maximiliani II. und Mariä / Kaysers Caroli V. Tochter Sohn/ wurde geboren Anno 1558. den 12.ten October zu Neustatt/ und hernach in ruhmwürdigsten Fürsten-mässigen Tugenden/ und höchstlöblichen Exercitien erzogen/ dannenhero Er auch Anno 1585. wegen seiner fürtrefflichen Eigenschafften/ das Großmeisterthumb des Löblichen Teutschen Ordens überkommen/ hernach ferner/ auf Absterben König Steffans in Pohlen von einer grossen Anzahl des Polnischen Adels Anno 1587. den 22. Augusti (a) zum König in Pohlen erwehlet und beruffen worden: da hin-

(a) Sigmund von Bircken/ Spiegel der Ehren des Ertzhauses Oesterreich. l. 6. c. 21. p. 1396.

hingegen der andere Theil Königs Johannis III. in Schweden/ und Catharinen/ Königs Sigismundi I. in Pohlen Tochter Sohn/ Sigismundum III. verlangten/ und suchte jede Faction/ wie sie den ihrigen bey solcher geschehenen Wahl erhalten und beschützen mögte.

Diejenige/ welche den Ertzherzog Maximilianum erwählet hatten/ thäten Ihme solches alsobald durch ihre Gesandten zu wissen/ und schickten ihme die Conditiones, auf welche Er die Kron empfangen sollte / darüber Er auch zu Olmütz in Mähren/ den 17. Septemb. das gewöhnliche Jurament leistete. Und auf gleiche Weise procedirte auch die andere Parthey/ welche den Printzen Sigmund zum König in Pohlen erwählet hatte.

Ob nun gleich Ertzherzog Maximilian eine Armee von 16000. Mann zusamm gebracht/ und mit selbiger/ auf Cracau zugehend/ sein Lager daselbst schluge/ konnte Er doch nichts richten/ weil die Cracauer es mit seinem Wider-

derpart hielten; dahero Er in unterschiedlichen Scharmitzeln den Kürtzern zog/bis ihn endlich der Polnische Canzler Zamoisci An. 1588. in die Flucht schlug/und gefangen bekame/in welchem Verhafft/ als er ein gantzes Jahr zugebracht/ doch An. 1589. wieder unter gewissen Conditionen/ von dem unterdessen gekrönten König Sigmund/ Fürstlich empfangen/ und wieder auf freyen Fuß gestellet worden.

Hierauf wurde Er so fort Anno 1590. zum Regenten in Kärndten und Croatien/verordnet/ auch Anno 1595. von seinem Herrn Bruder Kayser Rudolfen zum General (a) Feldherrn in Ober-Ungarn erkläret/ da Er sich in unterschiedlichen Zügen/ von Jahren zu Jahren/ trefflich dapffermüthig erwiesen/ also/ daß Er/ unter andern/ Sich vor Petrinia ruhmwürdigst verhalten/ Scharvosch/ Bekersch/ Erdeberg und Hatwan erobert. Nachdem Er aber bey Erla Anno 1596.

(a) Bonfinius de reb. Hungaricis. Hieronymus Oertelius & alii.

schon den Sieg wieder die Unglaubigen erstritten hatte/ die Seinen aber sich gar zu bald auf das Beut-machen begaben/ wurde Ihme der Sieg von dem Feind unvermuthet wieder aus der Hand gerissen/ worüber Er sich sehr hefftig bekümmerte.

Im folgenden 1597ten Jahr thäte Er den Türcken sehr grossen Abbruch/ und eroberte Papa samt andern Orten. Als sich ferner Anno 1598. Sigmund Balthori/ Fürst in Siebenbürgen/ sein Fürstenthumb dem Kayser zu überlassen erkläret hatte/ wurde solches so fort dem Ertzherzog Maximilian zugedacht; Nachdem aber jener sein Vorhaben wieder zurücke gezogen/ ist es auch unterweegs geblieben/ und hat nachmals zu einem neuen Krieg Anlaß gegeben. Der Ertzherzog hatte sich inzwischen/ und noch bey Lebens-Zeiten Kaysers Rudolphi II. seines Herrn Bruders/ als Mitverwandter der Tirolischen Regierung bis in das 1602.ten Jahr aufgeführet/ worauf Er sich aber daselbst/ als ein würcklicher

Herr

Herr und Landsfürst / niedergelassen / etliche qualificirte Herren zu seinen Räthen angenommen / und H. Jacob Andream / Freyherrn von Brandis / die Landshaubtmannschafft an der Etsch anvertrauet. Sein höchstes Anliegen gienge damals / und sonderlich Anno 1605. dahin / wie Er mit beyden H. Bischöffen zu Trient und Brixen sich aufs beste / die geistlich- und weltliche Obrigkeit betreffend / vergleichen möge; wie Er dann alles in trefflichen Stand gebracht / und insonderheit gute Nachbarschafft mit denen weltlichen Fürsten gepflogen / auch die Grentz-Strittigkeit mit der Republic Venedig und andern Orten gäntzlich beygeleget. Dabey war Er nichts destoweniger bedacht / wie auf allen Fall / bey besorglichen Krieg / sich zu verhalten seyn mögte / dannenhero Er eine dreyfache Land-Militz formirte / deren eine sollte in 10000. die andere in 15000. und die dritte in 20000. wolbewehrter Mannschafft bestehen. Er liese auch ferner alle Schlösser / Pässe und Clausen / wo es die Noth

erforderte/ bestmöglichst repariren/ und vor allem Anfall mit grobem Geschütz versehen.

Unter diesen nothwendigen Kriegs-Bereitschafften war Ertzherzog Maximilian darbey auch auf die Fortpflantzung guter Künste eiferigst bedacht/ indem Er Anno 1615. ein Gymnasium für die Societät JEsu in Inspruck anrichtete/ und eine Summa von 26000. Gulden bey der Tirolischen Landschafft anlegte/ umb von deren Zinsen gewisse geistliche Dienste zu besolden/ und denen Armen den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen.

Endlich/ nachdem der Preißwürdige Ertzherzog unterschiedliche Reisen/ der gemeinen Wolfahrt halber/ An. 1610. nach Prag/ Anno 1616. nach Niederland/ An. 1617. abermals in Böhmen/ und An. 1618. nach Wien gethan hatte/ wurde Er das letzteremal daselbst mit einem hefftigen Fieber befallen/ daran er nach etlichen Tagen den 2. Novemb. dieses Zeitliche/ lediges Standes/ seelig be-

schlosse

schlosse im 60ten Jahr seines Alters/ nachdem Er der Gefürsteten Grafschafft Tirol 7. Jahr gemeinschafftlich/ und 16. als allein-regierender Herr/ höchstlöblich ware vorgestanden.

Sein Eingeweid wurde zu Wien/ zu seines H. Vatters Leichnam/ zu S. Steffan begraben/ den verblichnen Leichnam aber hatte man in einem schwartzen Kleid und weissen Mantel/ darauf das Teutsche Ordens-Creutz zu sehen ware/ nach Inspruck geführet/ und daselbst der Erden anvertrauet. Dieser Herr ließ einsmals eine Müntze prägen / darauf ein Löw stunde mit diesen Worten: Fortibus resistit: **Er widersetzet sich den Starcken und Gewaltigen**; auf der andern ware sein Bildnus und Name zu sehen.

Sein Devis und Spruchbild ware ein mit vielen Gezelten besetztes/ und mit Pallisaden bevestigtes Feldläger/ mit dieser Beyschrifft:

Mili-

Militemus,
Das ist:
Man kämpffe wol/ wie es seyn soll.

Auf tödtlichen Hintritt Ertzherzog Maximiliani III. erlangte die Beherrschung der Gefürsteten Grafschafft Tirol Ertzherzog

Leopoldus V.

Ertzherzogs Caroli II. und Mariä/ Herzogs Albrechts V. in Bajeren Tochter Sohn/ Kaysers Ferdinandi I. Enckel/ dieser wurde gebohren Anno 1586. den 9. Octob. und zu Grätz in allen Fürst-löblichen Tugenden und Künsten sorgfältigst erzogen/ und weil Er mit zunehmenden Lebens-Jahren ein sonderbares Belieben zum Geistlichen Stande hatte; so überliese Ihme Herzog Carl von Lothringen/ damaliger Bischoff zu (a) Straßburg/ sein

(a) Sigmund von Bircken/ Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 6. c. 21. pag. 1397.

sein Bistthum/ ob sich gleich Marggraf Johann Georg von Brandenburg/ der zugleich mit Hertzog Carln zum Straßburgischen Bischoff ware erkieset worden/ hefftig entgegen setzte. Hierauf wurde Ertzhertzog Leopold auch Anno 1607. zum Bischoff zu Passau erwehlet. Und weil dieser Herr dabey mit einem recht heroisch- und Martialischem Geist vortrefflich begabet ware/ so sendete Ihn Kayser Rudolff II. Anno 1609. in das Gülcher-Land/ dasselbige/ wegen strittiger Erbfolge zwischen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg/ ingleichen Chur-Sachsen/ und mehr andern/ selbe Erbschafft ansprechend/ als in Sequestration einzunehmen. Und als hierauf der Teutsch-Böhmische Krieg seinen leydigen Anfang nahme/ leistete Er seinem Herrn Bruder Kayser Ferdinanden vortrefflichen Beystand/ und eroberte in der Untern Pfaltz und am Rheinstrom unterschiedliche nahmhaffte Oerter/ namentlich Hagenau/ Speyer/

Wormbs/

Wormbs/ Germersheim und Heidelberg.

Vor und mitten unter diesen Kriegs-Troublen ließ Er auch seine sonderbare Liebe zu freyen Künsten höchst-preißlich hervor blicken/ indem Er zu Molsheim Anno 1618. eine feine und nützliche hohe Schule gestifftet und angerichtet.

Anno 1619. führte Er sich als ein Statthalter der Unter-Oesterreichischen Erbländer auf/ und liese Ihme dabey höchst-angelegen seyn/ die widersinnige Gemüther daselbst zu vereinigen/ und alles in ruhigem Stande zu erhalten. Von dannen verfügte Er sich in die Gefürstete Grafschafft Tirol/ hielte allda einen Landtag/ und wurden Ihme von den Landständen/ durch den damaligen Land-Haubtmann H. Jacob Andream / Freyherrn von Brandis 6000. neu-geprägte Reichs-Thaler/ zu einem unterthänigem Präsent überantwortet.

Im folgenden 1620ten Jahr wurde/ auf dessen Befehl/ den 30ten Martii / wegen der Böhmischen Kriegs-

Troub-

Troublen / wiederumb ein Landtag in Jnspruck gehalten / worauf An. 1621. ebenfalls aus gleichen Ursachen dergleichen Zusammenkunfft sich ereignete. Ferner hatte sein H. Bruder / Kayser Ferdinandus II. Anno 1622. sich entschlossen / sein Beylager mit der Hertzoglichen Mantuanischen Princessin Eleonora zu Jnspruck zu halten / worbey Ertzherzog Leopold an kostbarer Bewirth- und Stands-mässiger Bedienung nicht das geringste ermangeln lassen.

Damit auch endlich der Ertzhertzoglich-Oesterreichische Stamm mögte ferner fortgepflantzet / und diese Welt-berühmte Familie ferner erbauet werden / so verfügte Er sich nach Rom an den Päbstlichen Hof / und erlangte Anno 1625. von Jhro Heiligkeit die Freyheit / den Geistlichen mit dem weltlichen Stande zu vertauschen. Dazumals küsste Er Pabst Urbano VIII. die Füsse / und wurde in seinem Palast beherberget. Er besuchte auch daselbst alle Kirchen / welche von denen / die

Wall-

Wallfahrt thun/ und sonsten durch eine sonderbare Heiligkeit und Andacht getrieben werden/ pflegen besuchet zu werden/ dardurch Er so viel erlangte/ daß Er der Wolthaten des Jubel-Jahrs und allgemeinen Ablasses theilhafftig wurde. Darnach übergab Er in seiner Heiligkeit Hände die beyden Bisthümer/ die Er bißhero verwaltet hatte/ nemlich das Bistumb zu Straßburg und Passau. Seine Heiligkeit lude den Ertzherzog zu Gast/ und tractirte Jhn herrlich an einer besondern Tafel/ verehrte Jhm auch beym Abzug einige kostbare Reliquien.

Hierauf reisete Er nach Florentz/ und verlobte sich noch in berührtem Jahr mit Claudia, des Groß-Herzogs von Florentz Ferdinandi I. Tochter / und Herzogs Friderici Ubaldi zu Urbin Wittib/ die Er sich kurtz darauf zu Jnspruck/ nach pompösen und höchst-prächtigen Einzug/ in Begleitung ihrer beeden Herren Brüder/ den 18. April des 1625ten Jahrs

Jahrs/ durch den (a) Ertz-Bischoff zu Saltzburg Paridem vermählen liese. Bey solchem Ertzherzoglichem Trauungs-Fest ware nicht allein die Tirolische Ritterschafft/ zu Bezeugung ihres unterthänigsten Gehorsams zugegen/ sondern es hatte sich auch der ausländische Adel daselbst in grosser Menge eingefunden/ und mit ritterlichen Exercitien und andern Ergötzlichkeiten dasselbe nach Möglichkeit zu verherrlichen höchst-eiferig angelegen seyn lassen.

Ob nun gleich eben damals der Kayser diesem seinem Herrn Bruder die völlige Beherrschung der Gefürsteten Grafschafft Tirol übergeben hatte/ so bliebe doch die Huldigung/ wegen einiger gewisser Begebenheiten/ bis in das 1626. Jahr verschobē/ in welchem den 4. Maji/ bey ausgeschriebnem Land-Tage/ dieselbe solennissimè vollzogen worden.

Hierauf hatte Ertzherzog Leo-

pold

(a) Franc. Dickerus in Chron. Salisburg.

pold einige Lust-Reisen vorzunehmen sich resolviret/ nemlich Anfangs in das Elsaß/ ferner in Ober-Oesterreich/ und endlich Anno 1627. nach Saltzburg/ umb allda sich in etwas zu ergötzen/ es wurde Ihme aber daselbst dieselbe gar herb versaltzen/ dann weil gar bald hernach im folgenden 1628ten Jahr der Graf von Mansfeld im Elsaß feindlich eingefallen ware/ und selbiges übel zugerichtet hatte/ ware der Ertzherzog eben damals auch in grosse Gefahr gerathen/ doch durch sonderbare Göttliche Hilffe augenscheinlich daraus errettet worden/ dannenhero Er/ aus danckbarem Hertzen und Gemüthe/ zu Loreto/ in das Welt-berühmte Heilige Haus/ eine von silber zierlich gemachte Stadt mit innigster Andacht aufopfferte. Worauf Er auch so fort aus beywohnender sonderbarer Andacht hin und wieder unterschiedliche Kirchen und Klöster reichlich beschencket/ und eine kostbare Kirche der Societät JEsu/ zu Ehren der allerheiligsten

sten Dreyfaltigkeit/ von Grund auf erbauen lassen.

Endlich nachdem Ertzherzog Leopoldus von dem Allerhöchsten auch mit reichem Ehe-Seegen/ nemlich mit zweyen Printzen/ Ferdinand Carln und Sigmund Francisco/ wie auch dreyen Princessinnen/ Maria Eleonora/ Isabella Clara/ und Maria Leopoldina/ höchlichst erfreuet worden/ so beschlosse Er diese seine löblichst-geführte Lebens-Tage Anno 1632. den 17. (al. 14.) September zu Schwatz mit einem seeligen Ende/ im 44. Jahr 11. Monat 4. Tag seines Alters/ und der Tirolischen Landsfürstlichen Regierung im 6. Jahr/ 4. Monat und 10. Tag. Sein Devis oder Spruchbild waren drey in ihrem Nest befindliche Störche mit ihrem Lemmate oder Sinnspruch:

Pietas ad omnia utilis.

Gottseeligkeit
Nutzt allezeit.

Das

Das VI. Capitel.

Von Ertzherzogs Leopoldi V. beyden Herren Söhnen/ Ertzherzog Ferdinand Carln/ und Ertzherzog Sigmund Francisco/ uñ endlich von dem heutigen Tages höchst-löblich regierenden Römischen Kayser Leopoldo I. als preißwürdigen Beherrscher der Gefürsteten Grafschafft Tirol.

DEs Durchleuchtigsten Ertzherzog Leopolds V. älterer Herr Sohn/ Ertzherzog

Ferdinand Carl

wurde geboren (a) Anno 1628. den 17. Maij zu Jnspruck/ worüber sich unaussprechliche Freude ereignete/ und hatte man deßwegen in gantz Tirol alle Gefangene los gelassen. Den 18. Jun. wurde Er zur heiligen Tauffe gebracht. Der Groß-Herzog von Florentz/ wel-

(a) Sigm. von Bircken/ Tract. cit. l. 6. c. 21. p. 1397.

welcher eben damals zu Prag bey dem Kayser sich enthielte/ und den 16. Junii zu Inspruck angelanget ware/ vertrat im Namen Ihro Kayserlichen Majestät die Gevatter-Stelle. Worauf man stattliche Panqueten / Täntze/ Gemsen-Jagten / welsche Comödien/ und andere Kurtzweilen anstellte; wie dann auch den 21. Junii ein zugerichtetes Schloß/ so etliche 1000. Gülden gekostet/ gestürmet und verbrennet worden.

Er hatte kaum 3. Jahr und 4. Monat seines Alters zurücke geleget/ so wurde Ihme sein H. Vatter durch den zeitlichen Tod Anno 1632. (wie zuvor erwähnet) entzogen/ welcher zuvor; krafft seines letzten Willens/ seinen H. Brudern Kayser Ferdinandum II. zum Obristen Vormund/ und dann seine Gemahlin Claudiam/ zur vollmächtigen Gerhabin erbetten; welchem Verlangen auch Kayserliche Majestät so fort gnädigst willfahret / den Groß-Meister Teutschen-Ordens/ H. Johann Caspar von Stadian/

und H. Johann Ernst Fugger/ Grafen von Kirchberg/ Kayserlichen geheimen Rath zu vertretten ernannt/ und solches den Tirolischen Ständen Anno 1633. den 17. Martii durch allergnädigsten Befehl zu wissen gethan/ worauf so fort Jhro Kayserlichen Majestät/ als Haubt- und der Ertzherzogin Claudiä/ als Mitvormunderin/ die Erbhuldigung geleistet worden/ und sich dieselbe der Lands-Fürstlichen Vorsorge und Regierung eiferigst angenommen/ sonderlich als die Schweden noch in obig-gemeldten 1633. Jahr denen Waldstädten feindlich begegneten/ und Anno 1634. der Cardinal Infant aus Spanien/ dem Kayserlichen Interesse zum besten/ mit seiner Armee sich in Teutschland verfügte/ auch die ausländische Kriegs-Waffen das gantze Römische Reich feindlich antasteten/ so hatte die preißwürdige Regentin nicht allein die erhobne Landschafft-Gelder/ sondern auch ihre eigne Cammer-Schätze zu unumbgänglichen Ausgaben herzuschiessen sich

will-

willfährigst erwiesen/ umb dardurch die Gefürstete Grafschafft Tirol aller bevorstehenden Gefahr zu entschütten.

Dannenhero muste die Land-Militz sich fast ohn Unterlaß in den Waffen exerciren/ auch die Pässe aller Orten best-möglichst mit sehr grossen Unkosten besetzt und versehen seyn/ worbey die Tirolischen Stände sich ebenfalls bereitwilligst finden liessen/ also daß der engere Ausschuß offtermals sich versammlet/ sonderlich aber Anno 1634. den 6. Martii zu Inspruck/ als der Schwedische Feld-Marschall Gustav Horn die Stadt Costnitz belägerte/ und der Herzog von Rohan mit denen Pündtnern in heimlicher Verständnis lebte; item da Anno 1635. den 21. Febr. zu Botzen/ wegen eingerissener leidiger Seuche/ und abermaligen weitaussehenden Sache mit den Pündtnern; Ferner in gedachten Jahr ebenfalls zu Botzen/ weil die gedachte Pündtner und Franzosen das Veltliner-Thal erobert/ und Minen

machten auf das Vintsgäu los zu gehen.

Mit diesen höchst-nöthigen Zusammenkunfften wurde in nechst-folgenden Jahren auch fleissig/ wegen nothdrünglicher Ursachen continuiret/ nemlich An. 1636. den 15. October zu Störzing/ wegen einer Gleichheit im Steuerwesen und nothwendiger Landes-Beschützung; Anno 1637. den 6. Jul. als die Ertzherzogin Claudia mit dero Kayserlichen Frau Schwester/ und Königs Ladislai Gespons/ Cäcilia Renata nach Polen zu reisen andeutete/ und gute Anstalt machte/ wie es in einem und andern Zeit ihrer Abwesenheit sollte gehalten werden. Anno 1639. den 2. Martii in Inspruck/ da deliberirt wurde/ welcher Gestalt die Vestungen Costnitz und Zell am Bodensee vor dem Frantzösisch- und Schwedischen Uberfall am besten befreyet seyn könnten/ und wie man sich dabey des Spanischen Succurses/ welchē selbiger König durch seinen Gevollmächtigten/ *Fedri-*

Fedrique di Henriquez, anbieten lassen/ gebrauchen könne.

Anno 1642. den 3. Maji/ ware man auf dem Landtag zu Botzen dahin eiferigst bedacht/ die hohe Befehlshabere aus denen Ständen zu erwehlen/ und den Abgang der bewehrten Unterthanen zu ersetzen. Die Anno 1645. den 27. Martii in Inspruck vorgegangne Zusammenkunfft wurde wegen des den 24. Hornung Kayserlicher Seits bey Jankowitz in Böhmen nicht zum bestē vorgegangener Schlacht gehalten. Anno 1646. hatte die Ertzherzogin wiederumb einen Land-Tag nach Inspruck ausgeschrieben/ und auf selbigem proponiren lassen/ weil ihr ältister Printz/ Ertzherzog Ferdinand/ nunmehr die mindern Jahre zurücke gelegt/ als sey sie entschlossen demselben die Beherrschung der Gefürsteten Grafschafft Tirol zu übergeben; worauf die Stände sich wegen derselben gehabten mütterlichen Vorsorge unterthänigst bedancket/ und so fort ihrem angehenden Fürsten und Herrn

den Eid der Treue mit schuldigster Devotion geleistet.

Hierauf gienge noch in oberwähntem Jahr zwischen Jhm und der Princessin Anna / des Großherzogs Cosmi II. zu Florentz Tochter / die Vermählung zu Jnspruck mit gewöhnlichen Solennitäten vor: Dann nachdem die Ertz-Fürstliche Braut den 10. Junii / in Begleitung dero Herrn Bruders / Printzen Leopolds / und des Herzogs von Solviati in gedachtem Jnspruck glücklich angelanget / sind Jhro zu hohen Ehren bey 90. Stücke los gebrennet / und mit entgegen geschickten 4. Compagnien Landvolcks Fürstlich empfangen worden.

Hierauf geschahe so bald durch den Herr Bischoff von Chimsee in der neuerbaueten Kirchen / in Beyseyn der Kayse: lichen / Königlich-Spannischen / Chur-Bajerischen / und anderer hochansehnlicher Herren Gesandten offentlich / zwischen beyden hochfürstlichen Personen / die Trauung / und wurde folgends Tafel gehalten: Sol-

Solches Hochzeit-Fest aber / wegen damaliger Römischen Kayserin Absterben / ohne sonderbaren Pomp / vollbracht / ausser daß von denen PP. Jesuiten des Nachts eine Comödie von des Himmels Lauff præsentiret und gespielet worden.

Nach diesen in höchster Zufriedenheit vollbrachten Trauungs-Solennitäten / hielte **Ertzherzog Ferdinand Carl** noch in erwähntem Jahr den 26. November zu **Botzen** einen Landtag / weil gewisse Zeitungen von der Schweden bösen Intentionen eingelauffen / welche dieser **Grafschafft** nichts guts prophezeyheten / dannenhero An. 1647. die Stände der **Mariä Hilffs-Capellen zu Inspruck** zu bauen ein Gelübd gethan / auch zugleich in allen Vierteln ihre Comissarios und Kriegs-Verordnete bestellet / und sonst alles dermassen heilsam versehen / daß hierob der Ertzherzog sein gutes Vergnügen mit vielen geneigten Worten und Wercken an den Tag geleget.

Nachdem hierauf im folgenden 1648.

Jahr die Französisch- und Schwedische Völcker fast das gantze Herzogthumb Bajern / so zwischen dem Inn und Lech gelegen / unter ihre Gewalt gebracht / so wurde / auf Befehl des Ertzherzogs Ferdinand Carls / den 30. Junii wiederumb zu Inspruck ein Landtag gehalten / worauf gute Vorsorge gemachet worden / umb alles in Tirol in guten Stand zu setzen / und allem bevorstehendem Unheil best-möglichst vorzubauen. Unterdessen hatte Kayser Ferdinandus III. die durchleuchtigste Princessin Mariam Leopoldinam zu dem / mit Ihr / den 2. Jul. im gedachten 1648. Jahr in Lintz ernennten Kayserlichen Beylager beruffen / dahin sie sich mit dero beyden Ertz-Fürstlichen Herren Brüdern und beeden Ertzherzoginnen Claudia und Anna begeben / und zu Wien ein herrlichen Einzug gehalten; Nach deren hierauf erfolgten Zuruckkunfft die Ertzherzogin Claudia den 25. December des gemeldten Jahrs / nach schmertzlich-erlittner Wassersucht / zu Inspruck diese

se Zeitlichkeit verliesse/ worauf auch die Römische Kayserin Leopoldina den 19. Augusti/ im folgenden 1649ten Jahr/ deroselben aus diesem zeitlichen in das ewige Leben nachwanderte. Mitten unter diesen Trübseeligkeiten des gesamten Tirolischen Hofes/ ware man zugleich mit allerhand nothwendigen Anstalten beschäfftiget/ welche zu Abführung der Herzoglich Mantuanischen Gespons/ Isabellä Clarä/ gehörig waren/ wie dann selbige neben Ihrem Herrn Brudern im November in Mantua sich eingefunden/ und mit Herzog Carolo II. vermählet worden. Nachdeme sich ferner Anno 1648. König Philippus IV. in Spanien mit der Kayserlichen Frauen Tochter verlobet/ welche/ aus gewissen Ursachen/ biß in das 1649. Jahr zu Trient sich enthalten/ so hatte selbige inzwischen Italien zu besichtigen eine Reise vorgenommen/ und an denen Fürsten-Höfen treffliche Bewirthungen empfangen/ auch in den Tirolischen einige Lustbarkeiten genossen.

Wie nun so fort/ nach 30. jährigen Kriegs-Troublen/ die Friedens-Sonne in Nürnberg wieder hervor zu scheinen begunnte/ und nur diß einige noch im Weeg lage/ welches dero völligen Glantz in etwas zu verdunckeln/ das Ansehen hatte/ daß die Kron Franckreich die Oesterreichische Vestung Breysach/ und Land-Grafschafft Elsaß/ durchaus nicht zu restituiren gesonnen/ so ware Ertzherzog Ferdinand Carl/ aus sonderbarer Affection und Liebe zum edlen Frieden/ dahin geneigt/ wie Er dem nothleidend-bedrangten Teutschland zu Hilffe kommen mögte/ dannenhero Er/ aus angeborner Friedseeligkeit/ willig nachgegeben/ (a) daß selbiger Bezirck gegen eine gewisse Geld-Summa ermeldter Kron Franckreich cediret werden und verbleiben mögte.

Weil auch die Gefürstete Grafschafft Tirol/ und sonderlich das Tiroli-

roli-

(a) Theat. Pac. Cap. Instrum. Pac. Sac. Cæs. & Reg. Gal. Maj. §. 3. Imperator. p. 240.

rolische Haus Oesterreich / in so lang fort-gewährtem strittigem Unwesen unbeschreiblichen Schaden erlitten / als wurde Anno 1654. mit denen Land-Ständen heilsame Unterredung gepflogen / wie auf dem damaligen Land-Tag zu Jnspruck der mercklich erschöpfften Cammer wiederumb fördersambt mögte Rath geschafft / und selbige in voriges Aufnehmen gebracht werden.

Als hiernechst im folgenden 1655ten Jahr die Königin Christina aus Schweden / nach Verlassung Cron und Scepters / sich zum Römisch-Catholischen Glauben zu wenden resolviret / hatte Sie dem Ertzherzog Ferdinand Carln kund gethan / welcher gestalt Sie gesonnen wäre auf ihrer Reise nach Rom dem Kirchen-Gewalt sich zu Jnspruck offentlich zu unterwerffen / zu dem Ende sich der Päbstliche Nuncius, Lucas Holstenius, auch daselbst eingefunden; worauf gedachte Königin bey ihrer Ankunfft prächtigst empfangen / und mit ersinnlichster Ehr-

bezeugung einbegleitet worden. Sie thate so fort den 3. Novemb. ihre offentliche Glaubens-Bekañtnus in hochansehnlicher Gegenwart beeder Ertzherzogen Ferdinand Carls und Sigmund Francisci/ wie auch der Spanischen Gesandschafft / mit ungemeiner Devotion/ und wurden Jhro zu Ehren von dem Ertzherzog auf einer neu-erbauten zierlichen Schau-Bühne gantz ungemeine und höchst-kostbare Sachen vorgestellet.

Die übrigen Jahre über/ liesse Ertzherzog Ferdinand Carl Jhro die Regierung der Gefürsteten Grafschafft Tirol noch immer höchst-eiferig angelegen seyn/ und richteten alles nach Möglichkeit zu derselben glücklichstem Aufnahm an/ um dasjenige/ was Zeit währender Krieges-Jahre in Abnehmen gerathen / wieder in höchst-erwünschten Wolstand zu setzen. Jn Mitten dieses preißwürdigsten Vorhabens/ erhube er sich/ Jagens halber/ in das Etschland/ allwo Er aber mit einer hitzigen Kranckheit dermassen überfallen wurde/

de/ daß Er nicht lang hernach/ bey hefftig zunehmenden Schwachheiten/ endlich den 30. December des 1662. Jahrs zu Inspruck/ mit höchstem Betrauren seiner Gemahlin und sämtlicher Seinigen/ mit Tod abgienge/ im 34. Jahr und 7. Monat seines Alters/ und 16ten Jahr 8. Monat der Lands-Fürstlich-Tirolischen Regierung.

Man hatte hierauf im folgenden 1663. Jahr den 3.(13) Febr. zu Wien/ wegen Ihro Hochfürstl. Durchleucht höchst-seeligen Andenckens/ die Leichbegängnis bey denen Herrn Patribus Augustinern gehalten/ dero Ihre Kayserliche Majestät Leopoldus I. benebenst der Verwittibten Kayserin und Ertzherzog Carl Joseph/ auch alle hohe Kayserliche Ministri/ sammt denen anwesenden Gesandten 3. Tage persönlich beygewohnet.

Mit seiner Gemahlin Anna/ Großprincessin von Toscana/ hatte Ertzherzog Ferdinand Carl zwo Princessinnen erzeuget/ deren die ältere Claudia Felicitas/ geboren den 30.

Maij Anno 1653. Jhro Kayserlichen Majestät / dem siegreichen Leopoldo I. Anno 1673. den 15. Octob. vermählet / solches Eheband aber Anno 1676. den 8. April / durch den unbarmherzigen Tod wieder zertrennet worden. (2) Maria Magdalena / geboren Anno 1656. den 17. Augusti / starb Anno 1669. im 13. Jahr ihres Alters. Man schreibet Jhme noch eine Princessin zu / welche aber bald nach der Geburt Anno 1654. wieder mit Tod abgegangen.

Sein Devis oder Spruchbild präsentirte ein Cornu Copiæ, oder Uberflußhorn / aus welchem Goldstücker / Edelgesteine / Ringe und Ketten fallen / mit folgender Sinn-Schrifft:

Hæc Principem decent;

Diese Fürsten-Gaben
Können Nachdruck haben.

Oder:

Die Fürsten-Würde
Liebt solche Zierde.

Sein

Sein einiger Herr Bruder/ Ertz-herzog

Sigmund Franciscus/

wurde geboren Anno 1630. den 11.ten (andere melden den 28.) November. Hatte mit zunehmenden Lebens-Jahren vortrefflichen Lust und Belieben zum geistlichen Stande/ wurde Anno 1646. zum Bischoff zu Augspurg erwehlet/ Anno 1655. zur Cardinals-Würde erhöhet/ und endlich Anno 1659. zum Bischoff zu Gurck und Trident angenommen.

Nachdem Er aber bemerckte/ daß auf gar wenig Zweigen der weltberühmte Ertzherzoglich-Oesterreichische Stamm beruhete/ und zu befahren ware/ es mögte selbiger künfftig in mehrers Abnehmen gerathen/ so legte Er/ mit Päbstlicher Heiligkeit expresser Bewilligung/ den Geistlichen Habit ab/ in Willens/ sich zu verheurathen/ und also durch Göttlichen Seegen den preißwürdigsten Stamm fortzupflantzen.

Als Er nun Anno 1663. die Tirolische Regierung angetretten / und / nach geschehener Huldigung / alles in guten und erwünschten Stand daselbst gebracht hatte / starb Er nicht lang hernach gar jeling und unvermuthet / in der besten Blüte seines Alters / Anno 1665. da Er eben im Werck war seine Vermählung mit der Princessin Maria Hedwig / Pfaltzgrafen Christiani Augusti zu Sultzbach Tochter / zu vollziehen.

Jedermann ware zwar in der Apprehension, daß solcher Todesfall nicht der Natur / sondern einer äusserlichen Gewalt zuzuschreiben seye / woher aber solcher rühren könnte / ware nicht zu penetriren. Solches aber solle vor einiger Zeit / gewissem Bericht nach / sich dergestalt geoffenbahret haben. Es habe sich nemlich ein Italienischer Medicus an dessen Hofe befunden / Agricola mit Namen: diesen habe verdrossen / daß Ertzherzog Sigmund Franciscus / nach seines Herrn Bruders / Ertzherzog Ferdinand

nand Carls Tod / die mehresten von dessen Italienischem Hofgesind / abgedancket; und ob Er wohl unter solcher Zahl nicht begriffen gewesen / sondern in seinen Diensten behalten worden / so hab Er sich doch vorgenommen / diesen seinen Lands-Leuten vermeintlich angethanen Tort zu revangiren; habe deßhalben Gelegenheit gesuchet und gefunden / dem Ertzherzog heimlich einen sonderlich künstlich präparirten Gifft beyzubringen.

Nach fast 20. Jahren habe sich begeben / daß dieser Agricola / der sich zu Inspruck ansässig gemacht / in Eiffersucht gerathen mit einem gewissen Verwandten seines Weibes / weil derselbe allzufrey mit ihr umbgegangen / und denselben ermordet: Wie Ihme nun hierüber der Proceß gemachet worden / da hab Er in der letzten Beicht auch seine Ubelthat / die Er an dem Ertzherzog begangen / mit obangeführten Umbständen bekennet / und dem Beicht-Vatter befohlen / nach seinem Tod / es public zu machen / damit andere / auf

denen

denen etwann noch der Argwohn hafften mögte/ davon befreyet würden/ mit dem fernern Anhang: daß bey der gantzen That ihm nichts mehrers gefreuet habe/ als 1. daß Er/ ein so geringer Mann/ sich so sensible an einem so grossen Herrn habe rächen können. 2. Daß man ehe auf alle andere/ als auf Ihn/ einen Verdacht hierüber geworffen; und 3. daß Er den Gifft so künstlich zubereitet/ daß in der Stunde/ die Er sich vorgesetzet/ die Würckung dessen erfolget seye.

Diß ware also das traurige doch seelige End Ertzherzog Sigmund Francisci/ dessen Devis und Spruch-Bild ware das Himmlische nach der Sonnen gekehrte Löwen-Zeichen mit diesem Lemmate:

Intende fortiter.

Streb eiferig darnach/
Erwäg doch wol die Sach.

Oder:

Nimms eiferig in acht/
Doch alles mit Bedacht.

Durch

Durch diesen leidigen Todesfall waren nunmehr zum zweytenmal alle Oesterreichische Lande wieder unter ein einig Haubt zusammen gekommen/ und sind selbiges die heutiges Tages glorwürdigst-regierende Kayserliche Majestät

Leopoldus I.

Kaysers Ferdinandi III. und der Spanischen Infantin Mariä Herr Sohn. Derselbe wurde glücklichst zu Wien in der Kayserlichen Residentz zur Welt gebracht/ (a) Anno 1640. den 9. Junii/ und nahmen so fort bey Ihme/ mit Zunehmenden höchst-erfreulichen Lebens-Jahren der grosse Muth/ hohe Verstand/ und sonderbare Gottseeligkeit / auch ungemeine Kunst-Gelehrsamkeit und Tugend-Liebe höchst-vortrefflich zu/ dannenhero Er/ nach seines Herrn Bruders K. Ferdinandi IV. Absterben Anno 1655. den 27. Junii

(a) Sigmund von Bircken/ Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 6. c. 21. pag. 1398.

nii zum König in Hungarn / Anno 1656. den 14. Sept. zum König in Böhmen gekrönet wurde.

Nachdem auch sein Herr Vatter diß Zeitliche gesegnet / hatte Er Anno 1658. die Kayser-Würde sich aufbürden lassen / und wurde Er zu Franckfurt den 5. Augusti gekrönet / vorhero 1657. und dann Anno 1658. hatte Er mit Pohlen und Dennemarck / ingleichen mit Chur-Brandenburg wider Schweden sich in eine Bündnis eingelassen / da Anno 1659. den Schweden auf der Insul Fühnen eine grosse Niederlage beygebracht worden; Stetin aber haben die Kayserlichen und Chur-Brandenburgischen vergeblich belagert / bis endlich Anno 1660. zwischen allerseits streitenden Partheyen ein Fried erhandelt worden.

Anno 1660. zogen Ihre Kayserliche Majestät in die Erbländer / solche zu besehen / und wurden in Steyr / Kärndten / Krain und Friaul mit allen ersinnlichsten Ehrbezeugungen empfangen. Nachgehends / als die Sieben-

bür-

bürgische Unruhe einen Türcken-Krieg nach sich zoge/ ist Anno 1663. die Niederlage bey Barkan/ wegen der Ungarn allzuhitzigen Unvorsichtigkeit/ nachmals die Eroberung der Vestung Neuhäusel fürgelauffen/ wiewol die Türcken auch bald bey Serinwar/ bald in Croatien/ ziemliche Niederlagen erlitten.

Inzwischen machte ein Einfall der Tartern und Türcken in Mähren eine so grausame Furcht in Teutschland/ als ob der Barbarische Feind schon mitten in Teutschlands Hertz eingedrungen wäre. Solchen starcken Einbruch der Türcken zu hintertreiben/ zogen Ihre Kayserliche Majestät selbst nach Regenspurg/ dahin sie die Reichs-Stände zu einem allgemeinen Reichstag beschieden hatten/ welche sich auch zu einer ansehnlichen Reichs-Hilffe wider den abgesetzten Christen-Feind willigst erbothen/ worauf zwar im folgenden Jahr von den Türcken Serinwar/ von den Unsern aber Neutra und Leventz erobert worden/

und

und/ wiewol man sich der Vestung Ca-nischa zu bemächtigen suchte/ wurde doch solch Vorhaben durch den Türcki-schen Entsatz unterbrochen.

Endlich ist die Türckische Armee bey St. Gotthard von den Christen übel geputzet worden/ und erlangte man zwar einen blutigen/ jedoch herrlichen Sieg/ worzu der Frantzösischen Auxi-liar-Völcker ungemeine Dapfferkeit viel beygetragen. Weil man nun am Kayserlichen Hofe bemerckete/ daß sich in Ungarn ein innerlich Ubel allmäh-lich anspinnen wollte/ so wurde mit dem Türckischen Sultan Anno 1664. ein 20jähriger Stillstand wider jedermans Vermuthen aufgerichtet. Worauf man eine ansehnliche Gesandschafft nach Constantinopel/ zu Bestättigung des Friedens/ abgefertiget/ und derglei-chen zu Wien wieder empfangen.

Nach Ertzherzog Sigmunds Francisci Tod erbten Ihre Kayserli-che Majestät die noch übrigen Oester-reichischen Lande/ und wurden dar-durch/ als ein anderer Maximilian/

der-

derselben völlig und einiger Regent. (a) Es nahmen Ihre Kayserliche Majestät nach der Gefürsteten Grafschafft Tirol Anno 1665. eine Reise in eigner hoher Person vor/ und waren den 11ten September dahin und nach Inspruck von dero Residentz aufgebrochen/ und als sie den 20ten desselben Monats der Stadt Saltzburg genähert/ so waren deroselben des Herrn Ertzbischoffs Hochfürstl. Gnaden mit ihren Cavallieren/ bis auf das Kevenhüllerische Gut/ Cammer genennt/ entgegen geritten. An den Saltzburgischen Grentzen wurden Ihre Majestät mit 6. Compagnien zu Roß und Fuß empfangen / und in schönster Ordnung einbegleitet. Der Einzug geschahe Abends zwischen 8. und 9. Uhren/ zwar in einem immer anhaltendem Regen / gleichwol aber mit vorhero reitenden 2. Compagnien zu Pferd von der Landschafft im Gewehr sich präsentirender Burgerschafft / und mit Begleitung aller anwesen-

(a) Sigism. Latomi Contin. Histor. Relat. de Annis 1665. 1666.

wesenden Domherrn und Cavallieren/ sehr ansehnlich / worbey über 1000. Schüsse aus groben und kleinen Stücken/ unter dreymaliger Lösung des Geschützes/ gethan worden. Ihre Majestät ritten unter einem vom Raht getragnem schönen Himmel / bis vor die Dom-Kirche/allda man das Te Deum Laudamus gesungen / und dabey von 4. Chören eine stattliche Music/ so dann wiederumb 50. Stücke Geschütz zu hören gewesen.

Solchem nach seynd Ihre Majestät in die Fürstliche Residentz eingeführt/ dero drey unterschiedliche Ehren-Pforten mit schönen Uberschrifften aufgerichtet/ und mit vielē Windliechtern beyderseits gantz hell gemachet worden; bey welcher Kayserlichen Hofstatt sich in 2000. Personen und 1500. Pferd befunden/ die man durchgehends auf das beste bedient/ und an vielerley Sorten Weins einen Uberfluß/ deß sich zu verwundern gewesen/ sehen lassen. Den 13. (23) dito wurden Ihre Kayserliche Majestät / von Ihro Hochfürstlichen

chen Gnaden / die über dem Wasser / die Saltz oder Saltzach genant / liegende Paläste und Lustgärten / Namens Mirabel / den 14. (24) aber in Hohlbrunn / umb die schönen Wasserkünste / Grotten / und vorab das Wunderkünstliche aus Steinen ausgehauene Theatrum, worinn man eine Declamation gehalten / zu besichtigen geführt: darauf sich Ihre Majestät mit einer Jagt und Fischstechen belustiget. Des folgenden Tages begaben sie sich / in Begleitung Ihro Hochfürstlichen Gnaden / nach Kaltenhausen / umb daselbst den berühmten sehr kalten / und in einen Felsen gehauenen Keller (worinnen sie einen Trunck gethan) zu besehen. In der Ruckkehr wurden sie nochmals an obbedeuteten Lust-Ort Mirabel / allda dem über der Saltze in einer kleinen Insul zugerichtetem Feuerwerck zu zusehen / geführet / welche Kurtzweile zwar über die dritthalb Stunden gewähret / dabey aber einer todt geblieben / und 8. Personen schwerlich verwundet worden.

Den 16. (26) besichtigten Jhre Majestät das Haubtschloß/ Zeughaus und die Kunstkammer/ gäntzlich entschlossen/ den 17. (27) von dannen ferner gegen Jnspruck nach Reichenthal aufzubrechen. Jn Verharrung zu Saltzburg wurden Jhro Majestät von Jhro Hochfürstlichen Gnaden an Kleinodien auf 50000. Thaler wehrt/ von dem Capitel/ und denen Lands-Mitgliedern aber/ mit 30000. Ducaten/ in einem auf Sammet gestickten Beutel verehret; dabey auch der Herr Ertzbischoff jedem Kayserlichen Hofbedienten/ und zwar von dem höchsten Ministro biß zum geringsten Diener/ der Proportion und Stand nach/ mit sonderlichen grossen Goldstücken/ Ketten und Gnaden-Pfennigen regaliren/ und also mit Kayserlichen Tractementen/ und vielerley Ehrerzeigungen/ an Speesen an Jhme nichts erwinden lassen/ so daß/ für den allergeringsten Diener/ das Präsent/ (wie man ausgabe) ein Gnaden-Pfenning von einem doppelten Ducaten gewesen.

Zu

Zu Inspruck hatte man unterdessen/ zu herzlichster Bewillkommung Ihrer Kayserlichen Majestät/ stattliche Anstalt gemachet. Als sie darauf den 3. October nahe bey Inspruck angelanget/ haben sie unter einem grossen Gezelt sich verweilet/ woselbst der Adel/ und alle Vornehmste des Landes/ Jhro Majestät bewillkommet/ und/ nach beschehener Begrüssung/ mit Loßbrennung alles Geschützes/ unter Begleitung 2500. Personen vom Kayserlichen Hofe/ zu Pferd/ in die Stadt eingezogen/ und von dem Rath der Stadt/ bey dem Thor/ wie auch der Geistlichkeit/ unter einem kostbaren Himmel/ empfangen und eingeholet worden. Bey Anstimmung des Te Deum Laudamus in der Hofkirchen/ hat man die andere Salve aus dem Geschütz gegeben/ und bald hernach/ als sie mit der Ertzherzogin/ Ferdinandi Caroli Wittiben/ sich bespracheten/ die dritte; diese kame mit zweyen Princessinen/ ihren Töchtern/ im hinaufgehen/ in dem Kloster der P.P. Franciscanern, Jhro Majestät

jestät entgegen/ und wurden mit denjenigen Zuneigungs-Bezeugungen empfangen/ so ihre Verdienste/ und die nahe Blutsverwandschafft erforderten: die folgende Täge geschahe die Zusammen-Beruffung der Deputirten/ der gesammten Landständen/ des Adels/ Ritterschafft und Vornehmen dieses Hofes/ denen der Cantzler/ indeme Ihre Kayserliche Majestät auf dero Thron sassen/ den Vortrag/ wegen der Erbhuldigung/ nachfolgenden Innhalts vorgelesen:

Es empfinden Ihro Kayserliche Majestät Leopold der I. König in Ungarn/ und Grafe zu Tyrol rc. als natürlicher Fürst und Herr dieses Landes/ ein gnädiges Wolgefallen/ daß auf dero allergnädigstes Begehren/ die hochwürdigste Fürsten und Bischöffe zu Brixen und Trient/ und deren Capitul/ zu gegenwärtiger Versammlung ihre Räthe und Mitglie-

(a) Immer-grünender Kayserl. Lorbeer-Krantz. l. 6. p. 157. seq.

glieder abgeordnet haben/ wie inglei-
chem/ daß die Stände/ Prälaten/
Grafen/ Ritter und Edle/ neben den
Deputirten der Städten und Ge-
meinden dieser Grafschafft Tirol er-
schienen seyen: Es setzen Ihro Ma-
jestät anbey in keinen Zweiffel/ sie
werden/ aus der geschehenen Beruff-
und Einladung/ zur Genüge ersehen
haben/ was der Haubt- und End-
zweck dieser Landtags-Versamm-
lung sey? Nemlich daß: Weilen den
25. Tag des verstrichnen Monats
Junii/ Ertzherzog Sigmund/ Graf
zu Tirol/ (hochseeligen Andenckens)
in ein bessers Leben versetzet worden/
und diese Grafschafft/ erblich auf sei-
ne Majestät Kayser Leopold/ als
Ertzherzogen von Oesterreich gefal-
len: So seye Seine Majestät ent-
schlossen/ die Regierung dieses Landes
anzutretten/ und die gewöhnliche
Huldigung zu empfangen; demnach

so seye höchst-ermeldter Ihro Kayserlichen Majestät Begehren an oben gedachte Stände/ daß sie solche hinfüro in aller Unterthänigkeit / als ihren wahren/ natürlichen Erbherrn und Fürsten erkennen und ehren/ auch die gewöhnliche Erbhuldigung/ nach mehrerm Innhalt der gebräuchlichen Eyds-Formul / so ihnen sollte fürgelesen werden/ ablegen sollten.

Hingegen anerbieten sich Ihre Majestät / wann die Huldigung würcklich geschehen / diese gantze Provintz bey dem Genuß aller ihrer alten Gnaden/ Frey- und Gerechtigkeiten/ Privilegien/ guten und löblichen Gebräuchen zu lassen / ja auf Begehren von neuem zu bestättigen/ sie bey denselbigen zu schützen und zu handhaben / sie auch solcher gestalt zu regieren/ daß/ vermittelst Göttlichen Beystandes/ dieses Land und dessen Stände/ in voriger Treue/ Frieden

den / guter Ordnung und Policey / und in allem andern Wolwesen / vätterlich solle geschützet / und / so viel immer möglich / vor allem Ubel und Widerwärtigkeit verwahret und gehandhabet werden. Insonderheit aber werden Ihre Majestät oben ermeldte Bischöffe und Thum-Capitul / ihnen / solche zu schützen / lassen angelegen seyn.

Uber das / so wollen Ihre Majestät / nach abgelegter Huldigung / dero Meinung und Vorhaben / denen Ständen und Abgeordneten noch weiter zu vernehmen geben / und wegen des allgemeinen Wolstandes reifflich berathschlagen; In zuversichtlicher Hoffnung / es werde der Allerhöchste Ihro Kayserl. Majestät seine Gnade / Seegen / Kräfften und Gesundheit verleyhen / damit sie dieses Land / zu der Ehre GOttes / zu gemeinem Besten / und Aufnehmen

des Landes/ wie auch/ zu vollkommener Vergnügung aller dero getreuen und gehorsamer Ständen und Vasallen regieren könne.

Hiemit hat der Cantzler seine Rede geendiget/ und der Kayser selbst/ mit solchem Nachdruck und so liebreichen/ zugleich aber Majestätischen Worten geredet/ daß alle die zusammen berufene vor Freude und Hertz-inniger Liebe/ der Thränen sich nicht enthalten können/ indem ein innerliches Merckmahl kindlicher Liebe und Ehrerweisung/ ihre Hertzen dergestalt gerühret/ welches die zwar unsichtbare/ dannoch aber empfindliche Hand GOttes/ der Unterthanen Hertzen/ wann sie wol regieret werden/ einzuprägen pfleget.

Hierauf hat der H. Graf Dominicus von Wolckenstein/ als Land-Hauptmann/ im Namen ihrer aller geantwortet: Es gereiche ihnen allen zur höchsten Ehre und Freude/ daß diese Landschafft so glücklich unter Ihro Kayserlichen Majestät höchst-beglückte Ober-Herrschafft

schafft gerathen/ seyen auch alle bereitwilligst / die schuldige Huldigung abzulegen. Als sie hierauf eine Abschrifft des geschehenen Vertrags von dem Herrn Cantzler empfangen/ haben sie sich nach der Ordnung/ wie eines jeden Rang mit sich brachte/ zum Hand-Kuß verfüget. Des folgenden Tages darauf/ nemlich den 20. Octobr. ist dieses hochwichtige Werck in der Hof-Kirchen mit einem hohen Ambt hochfeyerlich beschlossen/ und im Saal des Pallasts/ die gesamte Stände herrlich gastirt worden / woselbst Ihre Kayserliche Majestät selbsten auch an dero Tafel gesessen/ und eben so frölich sich erzeiget / ihnen Ehre zu erweisen/ als höchst-erfreuet diese gewesen/ so hohe Ehre zu empfangen.

Nachdeme nun diese Haubt-Ceremonien und Hof-Gepränge geendiget/ haben Ihre Kayserliche Majestät denen Landständen ihre Privilegien und Freyheiten bestättiget/ und einen Staats-Raht zu Regierung des Landes/ so in den Allererfahrnesten und Ansehnlich-

sten im Lande bestunde/ angeordnet: Diese seynd gewesen/ Joseph Bernhard Ferari/ Graf von Ockieppe/ Graf Johann von Paar/ Regierungs-Präsident/ Graf Dominicus von Wolckenstein/ H. Baron von Kayserheim/ H. Baron Bartholome Bertold/ und H. Ulrich von Pach.

Es wollten aber Ihre Kayserliche Majest. diesen Oberherrlichen Gerichts- und Staats-Verrichtungen / auch noch andere dero Gnaden/ Gütig und Mildthätigkeit beygesellen/woraus das Volck seine Schuldigkeit/ sie zu lieben/ und dannenhero auch zu gehorchen/ erkennen mögte: Indem man aber mit dieser Sorgfalt/ das Regiment wol zu bestellen/beschäfftiget ware/ haben Ihre Majestät dabey nicht unterlassen/ auch für die Haus-Angelegenheiten dieses Hofes Sorge zu tragen/ worbey der Ertzherzoglichen Frauen Mutter hundert und zehen tausend Gulden jährlichen Einkommens angeschaffet worden; Weit lieber aber waren ihr die

Wol-

Wolthaten und Gnaden/ neben der Hochachtung/ so seine Kayserliche Majestät hundertfältig gegen Ihr/ als auch Ihre Durchleuchtigste Töchter/ verspühren liesen. Dieweil nun endlich keine Ursach ware/ noch länger zu Inspruck zu verharren/ so seynd Ihre Majestät zu Wasser/ wieder nach dero Residentz-Stadt Wien abgefahren.

Was nach der Zeit/ so wol in Ungarn/ als wider Schweden und Franckreich fürgenommen worden/ wie nemlich dorten etliche Vornehme einer Rebellion bezüchtiget/ und deßwegen mit der Lebens-Straffe beleget/ nachgehends darinnen die Reformation mit allen Kräfften fortgesetzet worden/ biß es endlich zu einem innerlichen und nachgehends Türckischen Krieg ausgebrochen/ da jenen zwar der Kayser durch den zu Edenburg An. 1681. gehaltenen Reichstag zu heben/ jedoch vergeblich/ sich bemühet/ in diesem aber denen Türckischen Waffen möglichste und beglückte Obstat gehalten/ also/

daß zwar Neuhäusel Anno 1683. vergeblich belagert/ aber die vom Erbfeind höchstens bedrangte/ und bis in die 9. Woche grausamlich-belagerte Kayserliche Residentz-Stadt Wien/ durch Kayser-Königlich-Polnische/ Chur-Bayr-Sächsische/ ingleichen Fränckische und andere Reichs-Hilffe großmüthigst ersetzet/ und also des Feinds Hochmuth ziemlich darnieder gelegt/ auch eine herrliche Beute/ neben allen Stücken/ erobert worden; welchen Sieg hernach GOtt der Kayserlichen Majestät ferner erlängert/ und noch Gran/ neben mehr andern Orten/ damals erobern lassen: Ingleichen/ wie der König in Franckreich/ nachdem Er vorhero sich die vereinigten Niederlanden zu übermeistern/ mit Engelland unterfangen/ nachgehends etliche dem Reich zuständige Oerter weggenommen/ auch die Kron Schweden in die Brandenburgischen Länder einzufallen angereitzet/ sind Franckreich und Schweden vor Reichs-Feinde erklä-
ret/

ret / und beede mit Krieg angegriffen worden / was nun ferner hierbey fürgeloffen / ist noch im frischen Gedächtnis / und weitläufftig hier zu wiederhohlen für unnöthig erachtet worden / zumalen anderwerts und in grössern Wercken / sonderlich in der so genannten Europäischen Chronica / diese Kriege ordentlich und umbständlich beschrieben worden / daher wir uns hiermit ferner aufzuhalten unterlassen. Die Göttliche Allmacht wolle inzwischen Ihro Kayserliche Majestät geheiligte Person / und höchst-löblichst-Oesterreichischen Namen und Stammen unzahlbar vermehren / dero Kronen und Thronen kräfftigst beschützen / die in diesem 1703ten Jahr in der Gefürsteren Grafschafft Tirol entstandene Kriegs-Troublen nachdrücklichst dämpffen / dero gerechteste Waffen daselbst und anderswo wider alle Feinde gedeylichst seegnen / und endlich sie mit einem höchst-erwünschten Frieden zu beseeligen allergnädigst verleyhen.

Das VII. Capitel.

Von denen Bistthümern Trient und Brixen / und deren Bischoffen / in der Gefürsteten Grafschafft Tirol.

IN der Gefürsteten Grafschafft Tirol werden zwey Bistthümer gefunden / nemlich Trient und Brixen. Das Fürstliche Stifft oder

Bistum Trient

soll allbereit Anno Christi 45. von St. Hermagora / einem Discipul des heiligen Evangelisten Marci / und Aquilejensischen Bischoff allda angerichtet / und das erste Gotteshaus seyn erbauet worden. Wie dann selbiger Hermagoras den Jovinum zum ersten Lehrer oder Bischoff daselbst bestellet und eingesetzet / wie davon unterschiedliche (a) Authores melden. Deme

(a) Hundius in Catalogo Episcoporum. Joh. Pirrhus Pincius in Chronico, lib. 3. pag 41. 44. seqq.

Deme sind unterschiedliche andere Bischoffe gefolget / welche ihr anbefohlenes Lehrammt fleissig verwaltet / biß auf das Jahr Christi 383. da ein Edler Römer / Vigilius / Theodosij und Maxentiä Sohn / zu Zeiten deß Pabsts Damasi undRaysers Honorij / nach Verlassung seines Vatterlandes / mit Claudiano und Majoriano / seinen beeden Brüdern / denen irrenden Schäflein / biß ins Trientische Gebiet und Gebürg nachgefolget / woselbst Abundantius / der Patriarch zu *Aquileja*, ihn mit dem Trientischen Bischoffthum begabet / und also das Bißthumb anvertrauet / welchem Er auch mit solcher sonderbarer Treue und eiferiger Sorgfalt vorgestanden / daß in gar geringer Frist die daherum liegende Oerter fast sämmtlich den Heydnischen und Götzen-Dienst verlassen / und auf geschehene viele Wunder-Wercke / die Christliche Lehre zu ergreiffen / sich mit Mund und Hertzen erkläret. Nachdem aber hierauf dieser heilige Vigilius den Tempel Saturni / der in dem

Thal

Thal Rendena dazumals gestanden/ gantz und gar zerstöret/ sind die noch in Heidnischer Blindheit daselbst steckende Einwohner hierüber dermassen erbittert worden/ daß sie einmüthiglich auf ihn los gestürmet/ und ihn mit Steinen zu Tode geworffen/ dessen Leichnam hernach seine Glaubensgenossen nach Trient gebracht/ und in der von Ihm auferbaueten/ und denen heiligen Prothasio und Gervasio zu Ehren geweyheten Domkirche der Erden anvertrauet; worauf sein hinterlassnes Bistumb von Tag zu Tag/ von Jahren zu Jahren/ dermassen an Menge der glaubigen Christen und Reichthümern zugenommen/ daß auch so gar Kayser Theodosius/ nachdem Er die H. Tauffe von St. Basilio Anno Chr. 398. erlanget/ dasselbige mit denen Thälern Legerina und Ursinico beschencket. Deme hernachmals Kayser Carl der Grosse/ welcher Anno C. 814. diese Zeitlichkeit gesegnet/ in Freygebigkeit ebenfalls nachgefolget/ und dieses Bistum Trient mit der Stadt

Reiff

Reiff und Herrschafft Judicaria begabet.

Eben eine solche Liberalität erzeigte auch Kayser Conradus II. indem Er dieses Bistumb Anno 1027. mit der Grafschafft Trient / wie auch dem Vinstthal / oder *Val di Venosta* und Botzen bereichert / (a) welche Schenckung hernach die Kaysere Friedericus I. und II. bestättiget. Wie dann hierauf / und in folgenden Zeiten / diesem Bisthum und Stifft / zu mehrer Sicherheit / der benachbarte Graf in Tirol zu einem Beschützer und Schirmsherrn solle erkiest worden seyn. So hat man auch so fort die Bischöffe zu Trient für Reichs-Fürsten gehalten / denen von den Kaysern die Regalien und Lehen / wie andern Fürsten / ertheilet worden. Wie dann auch Bischoff Carl Emanuel Anno 1641. auf dem Reichstag zu Regenspurg / durch Gesandten / erscheinen / dessen einfacher Reichs-Anschlag 14. zu Roß und 91. zu Fuß Monat-

(a) Hundius tom. I. Metrop. Salisb. p. 442.

natlich seyn solle / wird doch gleichwol von dem höchstlöblichsten Ertzhauß Oesterreich / aber cum onere, eximirt / und gegen dem Reich vertretten / aber zum Cammer-Gericht contribuirt Er selbsten.

Es hat auch höchstgedachtes Haus einen Haubtmann zu Trient / und erscheinet der Bischoff bey denen Tirolischen Landtägen. Sonsten hat Er zu Trient / und über das Ihme gehörige Land in Geist- und Weltlichem zu gebieten. So hat auch die Stadt / neben den gemeinem Rath / ihre Bürgerliche Statuten / so ihnen der Bischoff / als ihr Fürst / bestättiget. Es hat auch solches Bistumb viel Lehenleute / als die gefürstete Grafen von Tirol / den Herzog von Mantua / die Grafen und Herren von Arch / Lodron / Liechtenstein / Madruz / Wolckenstein / Welsperg / Firmian / Spaur / Payrsperg / Grest / Biseno / Thono / Glöß / und viel andere mehr / welche ihre Schlösser / Gebiet / Zehenden

und

und Güter von ihme zu Lehen empfangen.

Es sollen Ihm auch gehören/ die (a) Städtlein/ Marckflecken und Dörffer/ Riva/ Tramen oder Tramin/ Perzene oder Pertinum/ und Lievigo oder Lovego. Item die Thäler *di Nan*, *Nanni*, oder *Anania*; *di Sols*, oder *Solis*; *di Leder*, oder *Lagarina*; *di Judicaria*, oder *Judicariarum*; *Val di Fieme*, oder *Flemarum*; und *di Randeria* oder *Randena*; dannenhero er auch den Kayser für seinen obersten Herrn erkennet und ehret; in dem Geistlichen aber ist sein Oberherr der Patriarch zu Aglar oder Aquileja.

Das Trientische hochwürdige Thumb-Capitul hat ebenfalls in denen Tirolischen Landschafftlichen Zusammenkunfften seine gebührende Ehrenstelle/ und zwar so bestehet es in edlen und gelehrten Gliedern. Solches hat Kayser Friederich IV. von Pabst Sixto IV. erlanget/ daß zum Mindesten die Helffte der Thum-Herren aus dem

(a) Braunii Städt-Buch.

dem Römischen Reich/ Oesterreichischen Erblanden oder Bistumb Trient entsprungen seyn sollten. Welches Privilegium Pabst Julius III. mit diesem Zusatz confirmirte/ es sollte nemlich keiner diese Thumbherrliche Würde zu erlangen fähig seyn/ als welcher von Vätterlich- und Mütterlichem Adelichem Geschlecht herstamme/ oder welcher als ein Gelehrter zum mindesten 5. Jahr auf Universitäten oder hohen Schulen denen Studiis eifferigst obgelegen.

Die Trientische Bischöffe sind/ der Ordnung nach/ folgende: (a)

1. Jovinus/ von St. Hermagora eingesetzt.
2. Abundantius.
3. Claudianus.
4. Magorianus oder Major.
5. Aspidus.
6. Sambacius.
7. Valentinus.

8. Ge-

(a) Janus Pyrrhus Chroniche di Trento l. 3. p. 41. 44. seqq. Bucelin. Germ. Sacr. part. 1. p. 48.

8. Genialis.
9. Fidelis.
10. Valerius.
11. Guarianus oder Euarinus.
12. Miagorianus II.
13. Theodotus I.
14. Probus.
15. Montanus.
16. Cyriacus oder Syriacus.
17. Asterius.
18. S. Vigilius An. Chr. 383.
19. Rubitus/ oder Rogippus.
20. Quartinus.
21. Peregrinus.
22. Gratismus.
23. Theodotus II.
24. Agnellus.
25. Verecundus.
26. Manasses.
27. Vitalis I.
28. Stablisianus.
29. Dominicus.
30. Rusticus.
31. Romanus.
32. Vitulis II.
33. Correntianus.

34. Si-

34. Sisedittus/ oder Sedittus.
35. Joannes I.
36. Maximinus.
37. Mamonus/ oder Manno-
nus.
38. Marianus.
39. Dominator.
40. Ursius.
41. Clementius.
42. Amator.
43. Hildegarius.
44. Daniel.
45. Hembertus.
46. Odescalcus.
47. Adelgisius.
48. Tripertus oder Thridebertus.
49. Gisulphus.
50. Bertoldus.
51. Jacobus.
52. Conradus I.
53. Joannes II.
54. Bernardus I.
55. Manasses II.
56. Antraminus oder Lantra-
minus.
57. Arnoldus.

58. Romoardus oder Rainoardus.
59. Udalricus I.
60. Udalricus II. A. C. 1027.
61. Hartanus.
62. Henricus I. A. C. 1082.
63. Bernardus II.
64. Adalberonus.
65. S. Gebhardus.
66. Adelpertus I.
67. Altemannus Anno 1130.
68. Arnoldus.
69. Eberhardus.
70. Adelbertus II. Anno 1161.
71. Salomon An. C. 1181.
72. Albertus I.
73. Conradus II.
74. Fridericus von Wangen. An. C. 1205.
75. Adelpertus III. von Rafenstein.
76. Gerardus.
77. Adrigetus/ aliis Adelerius.
78. Egno Graf von Eppan.
79. Henricus II.
80. Philippus.

81. Bartholomäus.
82. Henricus III. Herr von Metz.
83. Nicolaus.
84. Gerardus II.
85. Johannes III.
86. Meinhardus von Neuhaus.
87. Albertus II. Graf von Ortenburg/ An. 1353.
88. Georgius Herr von Liechtenstein.
89. Johannes Ernestus A. 1424.
90. Alexander/ Herzog von Massau.
91. Georgius Herr von Liechtenstein. 1465.
92. Joannes Unterpacher/ oder von Hindernach/ An. 1467.
93. Udalricus III. Herr von Freundsberg/ Anno 1488. & 1493.
94. Udalricus IV. Herr von Lichtenstein/ An. 1505.
95. Georgius von Neydegg. Starb A.C. 1514.
96. Bernardus/ Hr. von Glöß/ Cardinal. Starb 1539.

97. Chri-

97. Christophorus / Freyherr von Madruzz/ Cardinal/ Johannis Gaudentii und Evå von Spornberg Sohn / starb 1578.

98. Ludwig / Graf von Madruzz/ Cardinal. 1600.

99. Carolus Gaudentius/Freyherr von Madruzz / Johann Friderichs u. Elisabeth/ Gråfin von Chailant Sohn. Cardinal. 1629.

100. Carl Emanuel / Graf von Madruzz. 1659.

101. Sigmund Franciscus/Erzherzog von Oesterreich. 1665.

102. Ernst Adelbert / Graf von Harrach. Cardinal. 1667.

103. Sigmund Alphonsus/Gr. von Thun/Bischoff zu Brixen. 1677.

104. Franciscus / des H. Röm. Reichs Ritter de Albertis. 1689.

105. Josephus Victor de Albertis. 1696.

106. Johann Michael/ Gr. von Spaur und Vallör.

Die heutigen Canonici und Thum-Herren sind folgende: (a)

1. Carl Emanuel Voltolin/ Dechant.
2. Antonius Picolomini/ des H. Reichs Graf/ Probst.
3. Jacobus Roborelli (insgemein Roboretti genannt) von Freiberg/ Summus Scholasticus.
4. Johann Baptista/ Graf Ladroni/ Senior.
5. Bonaventura de Albertis, Gr. von Collico, Prior Campé.
6. Franciscus Antonius von Sardanea und Meanegg/ SS. Theolog. Magister.
7. Antonius Dominicus/ Graf von Wolckenstein und Throßburg.
8. Georg Sigmund von Sinersperg/ Bischoff zu Nicopol. und Weyh-Bischoff zu Trident.
9. Carl Ferdinand/ Graf Lodroni von Castell S. Joannis.

10. Jo-

(a) Dom. Jacob. Wilh. Imhofii Not. Sac. Rom. Imp. proc. l. 3. c. 16. p. 130.

10. Joannes Baptista/ des heiligen Römischen Reichs Graf von Botzen.

11. Franz Sigmund / Graf von Arsio und Vasio.

12. Franz / Graf von Wolckenstein und Throsburg.

13. Franz Eustachius Tranzin von Zinnenberg in Mareid und Campan.

14. Joseph Antonius Melchiori.

15. Adolph Augustin/ Graf von Althanen.

16. Franz Sigmund de Albertis/ Prior S. Thomä und St. Leonardi.

17. Carolus Josephus / Printz von Lothringen / Bischoff zu Olmütz/ Großprior zu Castell.

Das Fürstliche Stifft und

Bistumb Brixen

betreffend/ so ist desselben erster Lehrer und Vorsteher / zu Seben / oder Sabiona/ so viel man eigentlich

weiß/ (a) S. Cassianus umbs Jahr Christi 350. oder 360. und folgenden gewesen/ der ohngefehr An. Chr. 365. zu Imola/ dahin Er von denen Heiden vertrieben worden/ gewichen/ von seinen Discipulis umbgebracht worden. Heutiges Tages ist der Herr Bischoff allhie ein Fürst des Reichs/ der seine Regalia vom Reich/ und Session bey den Reichs-Tägen/ auch in dem Weltlichen vollkömmlich zu gebieten hat; aber doch Jure Advocatiæ, und anderer Ursachen halber zur Graffschafft Tirol gehörig ist/ und daher von dem Haus Oesterreich gegen dem Römischen Reich/ doch cum Onere, vertretten/ und eximirt wird: Aber zum Cammer-Gericht contribuirt Er selbsten.

Der Kayser Henricus Sanctus verehrte zur Zeit Pabst Benedicti VIII. dem Stifft die Herrschafft Veldes in Crain/ 8. Meilen von Labach/ samt denen darzu gehörigen Unterthanen/ neben der Insel/ bey unser Lieben Frauen im Wert genannt.

Es

(a) Raderus in Sanctis Bavariæ.

Es verwalten heutiges Tages bey diesem hohen Stifft die vier Erb-Aempter / als 1. des Marschallen / die Freyherren von Welsperg und Primör. 2. des Truchsessen / die Herren von Wolckenstein und Rodneck. 3. deß Mundschencken / die Edlen von Thunn. 4. Und dann des Erb-Cämmerers die Freyherren von Fels oder Vels. Das Hochwürdige Thum-Capitul bestehet in Hochadelichen Personen und Gelehrten der H. Schrifft / hat auch bey denen Tirolisch-Landschäfftlichen Zusammenkünfften / vermög der aufgerichteten Verträg / seine Ehrenstelle.

Die Bischöffe von Brixen / von dem Ersten / bis auf den itzt Regierenden / sind folgende: (a)

1. St. Cassianus / der erste Bischoff zu Seben / umb das Jahr Christi 360. erlangte die Martyrer Krone. An. Chr. 365. Nach Ihme wird von Radero in

(a) Bucelinus Germ. Sacr. part. 1. pag. 46.

ne II. in einem Schreiben Brixinensis Episcopus genennt / und des Seben gar nicht gedacht werde.

28. Adelbero.

29. Herbandus hat angefangen die Stadt Brixen mit Mauren zu umbgeben.

30. Hartwius hat / als Er Bischoff worden Anno 1039. seinen Sitz völlig zu Brixen gehabt / und St. Michaels Kirch erbauet.

31. Poppo oder Stephanus wurde Bischoff zu Brixen Anno Chr. 1046. hernach Patriarch zu Aquileja / und endlich Anno 1048. Damasius Römischer Pabst.

32. Adavincus oder Altminus / erwehlet Anno Christi 1048.

33. Hugo Kayser Heinrichs getreuer Freund / und deßwegen abgesetzt.

34. Reinbertus oder Reginbertus / Stiffter der Klöster Wilthin und St Gregorii im Innthal. Starb Anno 1142.

35. S. Hartmannus / aus einem

Probst

11. Agnellus.
12. Aurichamis oder Aurelianus.
13. Antonius oder Anto.
14. Laurentius.
15. Joannes.
16. Maſtulo.
17. Alim oder Almus An. Chr. 764. und 775.
18. Henricus I. An. Chr. 807.
19. Aribo.
20. Lentfridus.
21. Zerito.
22. Zacharias / Biſchoff zu Seben Anno Chriſti 902.
23. Majenbertus oder Meginbertus. Anno Chriſti 909.
24. Nithardus. An. Chr. 920.
25. Niſcondus oder Wiſundus oder Wiſumbertus Anno Chr. 938.
26. Riprechtus oder Richpertus.
27. St. Albuinus / dieſer ſoll am erſten von Seben den Biſchofflichen Sitz auf Brixen transferirt haben. Andere geben vor / daß Richpertus vom Otho-

ne II. in einem Schreiben Brixinensis Episcopus genennt / und des Seben gar nicht gedacht werde.

28. Adelbero.

29. Herbandus hat angefangen die Stadt Brixen mit Mauren zu umbgeben.

30. Hartwius hat / als Er Bischoff worden Anno 1039. seinen Sitz völlig zu Brixen gehabt / und St. Michaels Kirch erbauet.

31. Poppo oder Stephanus wurde Bischoff zu Brixen Anno Chr. 1046. hernach Patriarch zu Aquileja / und endlich Anno 1048. Damasius Römischer Pabst.

32. Adavincus oder Altminus / erwehlet Anno Christi 1048.

33. Hugo Kayser Heinrichs getreuer Freund / und deßwegen abgesetzt.

34. Reinbertus oder Reginbertus / Stiffter der Klöster Wilthin und St Gregorii im Innthal. Starb Anno 1142.

35. S. Hartmannus / aus einem

Probst

Probst zu Neuburg an der Donau zum Bischoff zu Brixen erwählet/ ist wegen seiner Wunder-Wercke/ die Er nach seinem Tod gethan/ sehr berühmt/ starb Anno 1165. den 23. Decemb.

36. Ortho/ Graf von Neusen/ starb. 1173.

37. Henricus.

38. Richerus/ unter welchem zu Brixen ein grosser Brand entstunde. Er starb Anno 1178.

39. Henricus III. Probst zu Berchtolsgaden 1185.

40. Eberhard von Truchsen/ darnach Bischoff zu Saltzburg. An. Christi 1200.

41. Conrad von Rodneck/ starb Anno Christi 1217.

42. Berthold/ Graf zu Neyssen/ starb 1224.

43. Heinrich/ Graf von Tauffers/ ware berühmt An. Chr. 1233.

44. Egno/ ein Blutsfreund Kayser Friederichs/ stunde dem Bistumb 17. Jahr vor.

45. Bruno/Graf von Kirchberg/ hat das Städtlein Brauneck erbauet/ ist Anno 1288. gestorben/ und dem Bistumb 39. Jahr vorgestanden. Nach seinem Tode hat dieses Bistumb viel erlitten und ist gar arm worden.

46. Heinrich/Freyherr von Villach/ war Anno 1295. berühmt.

47. Landolphus von Anno 1296. biß 1300.

48. Arnoldus.

49. Joannes II. starb Anno 1306.

50. Johannes III.

51. Albertus von Enna An. 1329.

52. Conrad von Klingenberg.

53. Georg Anno 1338. zu seiner Zeit hatten die Tiroler grosse Plagen von Heuschrecken.

54. Matthäus Conzman/ wird von etlichen vor einen Tirolischen Grafen gehalten/ schluge die Cardinal-Würde aus/ An. 1350.

55. Lambertus von Buren/ Abt zu Gengenbach.

56. Joannes IV. von Platzheim/ starb 1374.

57. Albertus von Enn/ starb Anno 1377.

58. Joannes V. Schaldesmann/ resignirte im ersten Jahr seines Bistumbs.

59. Friederich von Nenzingen/ zuvor Bischof zu Cur/ starb An. Chr. 1396.

60. Udalricus/ Ertzherzog Leopolds Cantzler/ starb Anno Chr. 1417.

61. Sebastian Stempfel/ starb gar zeitlich An. Chr. 1418.

62. Bertholdus/ unter dem Meran durch eine grosse Wasserflut mehrentheils zu Grunde gegangen. Er starb An. Chr. 1427.

63. Udalricus Putschius/ Ertzherzogs Friederichs von Oesterreich Cantzler/ ein gelehrter Herr/ starb An. Chr. 1437.

64. Georg/ von geringen Eltern entsprossen/ starb An. Chr. 1443.

65. Georgius III. starb jähen Todes. An. Chr. 1444.

66. Johannes Retel / Decretorum Doctor. Starb An. Chr. 1450.

67. Nicolaus Cusanus / vom Pabst Nicolao V. zum Cardinal creiret / starb An. 1464 den 12. Augusti. Zu seiner Zeit / und Anno 1452. hat Kayser Friedericus IV. H. *Paridis*, oder *Parisij* von Ladrono / Ritterstands / eines dapffern Helden in Tirol / Söhne / Georgen und Petern von Ladrono zu Grafen gemacht / und ihre Schlösser Ladronum und Romanum mit ihrer Zugehör / zur Grafschafft erhöhet.

68. Georgius Golser / wider welchen vom Pabst Paulo II. dem Stifft Leo von Burckstall in Spauer und Valör aufgedrungen worden.

69. Melchior von Meckau / hernach Cardinal. Starb A. C. 1509.

70. Chri-

70. Christophorus von Schrof-
fenstein. Starb Anno 1521.
71. Sebastianus II. mit dem Zu-
namen Sperantius. Starb An.
Chr. 1525.
72. Georgius von Oesterreich /
Raysers Maximiliani I. natür-
licher Sohn/ resignirte An. 1539.
73. Bernhardus / Freyherr von
Glöß/ Bischoff zu Trient und
Cardinal/ starb 17. Tag nach sei-
ner Wahl am Schlag.
74. Christophorus Fuchs von
Fuchsberg starb An. Ch. 1542.
75. Christophorus Freyherr von
Madruzz/ und Cardinal/ starb
An. Chr. 1578.
76. Joannes Thomas/ Freyherr
von Spaur und Valerio/ seines
Vorfahren Vetter. Starb 1591.
77. Andreas von Austria Cardi-
nal/ starb An. Chr. 1600.
78. Christophorus Andreas/ Frey-
herr von Spaur / des obigen
Bruder/ starb Anno 1613.

79. Carolus/ Ertzherzog von Oesterreich / Bischoff zu Breßlau/ und des Teutschen Ordens Meister/ starb Anno 1624.
80. Hieronymus Otto Agricola.
81. Daniel Zeni.
82. Wilhelm/ Freyherr von Welsperg/ starb An Chr. 1641.
83. Joannes VII. Plazgumer.
84. Antonius Crusinus.
85. Sigismundus Alphonsus/ Graf von Thun/ auch Bischoff zu Trient. 1677.
86. Paulinus Mair/ starb Anno 1685. den 29. Septemb.
87. Joannes Franciscus Kuen/ von Auer und Belasy/ erwehlt Anno 1685. den 15. November.

Die heutigen Canonici und Thum-Herren zu Brixen sind folgende: (a)

1. Wilhelm Vintler/ Freyherr in Runglstein/ Herr in Platsch/ Mega-

(a) Dom. Jac. Wil. Imhof Not. Sac. Rom. Imp. Proc. l. 3. c. 17. p. 132.

Megarensischer Bischoff / Weyhbischoff und Probst.

2. Johann Oswald von Mitterhofen in Freydenthurn. Dechant.

3. Georg Joachim von Winckelhöfen in Englöß. Scholasticus.

4. Franciscus Freyherr von Enzenberg / in Freyen- und Jöchelsthurn.

5. Thomas von Morenberg in Jauffen.

6. Franciscus Antonius Colonna / Freyherr von Võls / *Præpositus B. M. V. in Ambitu.*

7. Ferdinandus Carolus / Freyherr von Welsperg und Primör / Prior zu St. Martin in Castrozza.

8. Christophorus Briggel / beeder Rechten Doctor.

9. Johannes Antonius à Zephyris in Greit / der Heiligen Schrifft Doctor.

10. Ja-

10. Jacobus Philippus Merl/ von Millen und Sichilburg.
11. Joannes Jacobus Perckhoffer/ der H. Schrifft Doctor und Custos.
12. Vigilius Maximilianus / Graf in Wolckenstein und Trostburg.
13. Constantinus Caldonazzi. Der H. Schrifft und beeder Rechten Doctor.
14. Caspar Ignatius/ Graf Königl. Freyherr in Ehrenburg und Warth/ Herr in Campan.
15. Antonius Dominicus Maria Zech von Deybach / Freyherr in Sultz.
16. Joannes Franciscus Xaverius von Corethin in Kolbenthurn und Waldgrieß/ des H. Reichs Ritter.
17. Fridericus Josephus Bonaventura/ Freyherr von Welsperg und Primör.
18. Cornelius Aloysius/ des Heil. Römischen Reichs Graf von

Strat-

Stratmann / Herr in Gayr-
bach und Ort.

19\. Dominicus Antonius von Ulrschau in Freyhofen / der Heiligen Schrifft Doctor.

Damit wir auch hier etwas weniges von denen Commenden des löblichen Teutschen Ritter-Ordens in der Gefürsteten Grafschafft Tirol melden / so ist hievor folgendes zu wissen:

Der Teutsche Orden / dessen Ritter Marianer und Jerusalemiter benahmet werden / solle seinen Ursprung von einem zu Jerusalem wohnenden Teutschen überkommen haben: dieser hat im XII. Seculo, nachdem das heilige Land den Saracenen aus den Händen gerissen worden / und viel Teutsche von Adel und Bürgerlichen Standes / Andachts halber / als Pilgrime nach Jerusalem reiseten; allda für die Frembden ein Hospital / und dann ferner eine Kirche / der H. Jungfrauen Marien zu Ehren / erbauet / welche von den Pilgramen sehr fleissig besuchet worden. Als sich nun viel Teutsche mit

Haab

Haab und Gut ins heilige Land allda seßhafft niedergelassen/ haben sie unter sich einen Meister erwehlet/ und eine Brüderschafft aufgerichtet / auch zum Wahrzeichen auf einem weissen Mantel ein schwartzes Creutz zu tragen angefangen.

Als nun die Türcken denen Saracenen zu Hilffe kamen/ und das gelobte Land einzunehmen trachteten/ haben diese Teutschen Ritter oder Marianer mit den Tempelherren und Johanniter-Ordens-Rittern sich vereiniget/ und mit gesamter Hand wider die Feinde des Christlichen Namens gefochten. Demnach aber die Türcken die Oberhand behielten/ und das gelobte Land den Christen wieder hinweg nahmen/ so musten diese Marianer ihre Zuflucht in Italien nehmen/ da sie dann um das Jahr Christi 1190. zu Ancona ihren Sitz erwehlet / die Bestättigung ihres Ordens und Ordens-Meistere vom Pabst Clemente dem III erlanget/ auch von diesem zu der Regul des H. Augustini angewiesen worden.

den. Der erste Groß-Meister war Heinrich von Walpoth. Nach diesem haben sich die Teutschen Ritter in Preussen begeben/ die/ zur selbigen Zeit annoch unglaubige Innwohner / unter dem Commando ihres vierten Groß-Meisters / Hermans von Salza/ bezwungen/ und so dann zum Christlichen Glauben bekehret/ so fort eine Stadt/ Marienburg genannt / erbauet/ und ein sonderbares Hochmeisterthum dahin verleget.

Eine kurtze Zeit hernach hatte sich dieser löbliche Orden hin und wieder ausgebreitet / und unter andern auch im Tirolischen seinen Sitz bekommen/ wie dann/ vermög vieler brieflicher Urkunden/ er bey denen Tirolischen Grafen und Landsfürsten jederzeit in hohen Ehren gehalten worden; von dem ersten Stiffter aber dieses Land-Commenthurlichen Sitzes etwas gewisses zu melden / kan nicht wol seyn / so viel ist aber zu berichten/ daß vier solcher Teutscher Häuser in Tirol namhafft gemachet werden/ die dieser Land-Commenthu-

thuren gehören/ auch die Namen der Herren Land-Commenthuren von Jahren zu Jahren können namhafft gemachet werden.

Betreffend die Teutschen Häuser an sich selbst/ so ware dasjenige zu Trient/ anfangs ein Closter S. Augustiner-Ordens zu unser lieben Frauen Krönung benamset/ und ist solches denen Teutschen Herren von dem Pabst Innocentio IV. allbereit A. C. 1225. eigenthümlich übergeben worden.

Das andere Teutsche Haus ist zu Lengmoß auf Ritten/ welches Bernhard von Lengmoß von seinen eignen Gütern erbauet/ und An. 1227. gestifftet/ als er das Creutz angenommen/ und erster Land-Commenthur worden.

Das dritte Teutsche Haus hatte Kayser Friederich II. im Jahr Christi 1235. zu Schlanders im Vintschgey angeordnet/ und mit sonderbaren Intraden begabet.

Das vierte Haus/ so zu Sterzing befindlich/ hat An. 1263. Hugo/ Graf von Tauffers/ samt seiner Gemahlin

Adel-

Adelheit/ einer gebornen Gräfin von Hirschberg/ angerichtet.

Die Tirolischen Land-Commenthurn sind / der Ordnung nach/ folgende:

(1) Bernhard zu Lengmoß ware Anno 1227. Land-Commenthur an der Etsch. (2) Friederich/ dessen Zuname nicht zu finden. Anno 1240. (3) Heinrich von Welsenberg Anno 1253. (4) Ahohorus Anno 1275. (5) Ulrich von Wirckenhofen Anno 1269. (6) Wolfrum von Adelmansfeld Anno 1277. (7) Conrad von Tunstauff Anno 1285. (8) Otto von Engelshofen/ An. 1298. (9) Albrecht Mager Anno 1296. (10) Hartmann/ Graf zu Helffenstein Anno 1297. (11) Conrad von Schnierstärr/ An. 1304. (12) Heinrich von Glina/ Anno 1305.

(13) Leopold von Wending/ An. 1308. (14) Gottfried/ Graf zu Henneberg/ Anno 1320. (15) Albrecht/ Herzog zu Braunschweig/ Anno 1338. (16) Heinrich von Unterberg/ Anno

Anno 1344. (17) Johannes Not-hafft/ Anno 1355. (18) Ego/ Graf von Tübingen/ An. 1368. (19) Ludwid Hagg/ An. 1371. (20) Wolffgang von Kolrat / Anno 1375. (21) Wolffgang von Zullenhart / Anno 1378. (22) Ludwig Waffler/ Anno 1383. (23) Petrus von Riet / Anno 1389. (24) Joannes von Riedern/ Anno 1396.

(25) Walrab von Schaffenberg/ Anno 1405. (26) Joannes von Hochschlitz/ Anno 1409. (27) Friederich von Wirckherau / Anno 1417. (28) Georg Eglinger/ Anno 1420. (29) Gottfried von Niederhaus / Anno 1437. (30) Ludwig von Landsee/ Anno 1447. (31) Joannes Mosauer/ Anno 1451. (32) Joannes von Feningen / Anno 1458. (33) Heinrich von Freyberg/ Anno 1481. (34) Georg Röning / Anno 1487. (35) Ludwid von Hirnheim/ Anno 1488. (36) Wolffgang von Neuhaus/ Anno 1495.

(37) Heinrich von Knöringen / Anno

Anno 1504. (38) Bartholomäus von Knöringen/ An. 1534. (39) Engelhard von Rost/ Anno 1541. (40) Lucas. Römer/ Freyherr von Maretsch/ An. 1561. (41) Andreas Josephus/ Freyherr zu Spauer und Valör/ Anno 1598. (42) Georg Merl/ (43) Ulrich von Wolckenstein/ Anno 1626. (44) Johann Gaudentz von Wolckenstein/ An. 1638. (45) Georg Nicolaus Vintler/ Anno 1661. (46) H. Johann Jacob/ des H. Römischen Reichs/ Graf von Thun/ der Römischen Kayserlichen Majestät geheimer Raht und Cammer-Herr.

Das VIII. Capitel.

Von denen Tirolischen Grafen/ Freyherren/ Ritteren/ und Adelichen Landständen/ deren sämtliche Geschlechte noch im Flor befindlich.

ALle Weitläufftigkeit in diesem unserm Wercklein zu vermeiden/ wollen

len wir nur diejenigen Familien der Tirolischen Grafen/ Freyherrn/ Rittern und Adelichen Personen / dem Alphabeth nach/ vorstellig machen/ welche noch heutiges Tages in der Gefürsteten Grafschafft Tirol floriren/ die Abgestorbenen aber vor dißmal mit Fleiß unberühret lassen. Sind also selbige folgende:

Abele/ Freyherrn von Lilienfeld/ sind An. 1665. der Tirolischen Land-Matricul einverleibet worden.

Aichner/ die Edle von Paßbach/ sind Anno 1626. in die Tirolische Land-Matricul kommen.

Alexandrin/ die Edle von Neustein/ sind Anno 1587. denen Tirolischen Ständen zugezehlet worden.

Altstetter / die Edle zu Kaltenburg und Kratzenau/ haben sich An. 1603. in die Matricul begeben.

Andrian / die Edle davon/ sonst Murentheiner von Andrian betitult/ waren vor Alters der Grafen von Tauffers Bediente. Anno Chr. 1200. ware Matzelin von Andrian/ Moran-

randin genannt berühmt. Des Eghardi Nurrentheiners von Andrian Gemahlin/ Adelheit/ war Heinrichs von Werburgs Tochter/ denen dieser Eghard die halbe Vestung Werburg Anno 1323. abgekauffet/ und ist endlich denen von Andrian die völlige Vestung zu theil worden.

Angeli/ die Edle von Costedi/ sind An. 1608. in die Tirolische Land-Matricul aufgenommen worden.

Von Annenberg/ die Freyherren/ sind allbereit/ wie man davor hält/ vor 600. Jahren entweder aus der Marggrafschafft Meissen/ oder aus der Landgrafschafft Hessen gekommen/ welches alles beydes gar wol wegen der Wappen seyn kan. Es führte A. 1270. Conrad von Annenberg den Titul *de Turi*, oder vom Thurn zu Meran und Partschins. Heinrich von Añenberg ware A. 1315. Landshauptmann an der Etsch. Er brachte die Vestung Annenberg theils durch Schenckung König Heinrichs aus Böhmen/ theils durch Kauff von Grafen Egno zu Mätsch an sich Anno 1318. ein Parcifal von

Annenberg war ebenfalls Anno 1456. Landshaubtmann an der Etsch.

Matthäus von Annenberg/ Tarantsperg und Lärsch/ gelangte/ als Ritter/ Anno 1604. in den Freyherrn-Stand.

Antreiter/ die Edle von Zirnfeld gelangten Anno 1675. in die Tirolische Land-Matricul.

Von Arch/ die Grafen/ sonst die Herren von Arco oder von Bogen genannt/ haben ihren Ursprung und Anfang von denen alten Grafen von Bogen aus Bayern/ allwo sie in trefflichem Ansehen gewesen. Ein Graf Hartwick von Hohenbogen/ der sich auch von Abensperg genennet/ hatte von zweyen Gemalinnen 40. Kinder/ nemlich 32. Söhn und acht Töchter/ Er starb Anno 1054. die jetzigen Grafen von Arch sollen von Alberto/ der erst Anno 1221. von Kayser Friederichen dem II. zum Grafen *de Arcu* gemachet worden/ herkommen. Kayser Sigmund hat erst An. 1413. der Herrschafft Arch den Grafen-Titul

tul ertheilet. Von der Stadt Arch wollen wir hernach eines und anders zu melden unvergessen seyn.

Von Artz / oder *de Arso*, die Grafen / waren allbereit vor uralten Zeiten im Grafenstand.

Parcifals von Caldös Gemahlin / Himmeltrudis / war An. 1007. schon eine geborne Gräfin von Artz. Kayser Ferdinandus III. hat sie aufs neue Anno 1648. in den Gräflichen Stand erhoben.

Ayrl / die Edle zu Waltgrieß und Liebenaich kamen Anno 1607. in die Tirolische Land-Matricul.

Banzoldi Edler Ritter Leiter von Waydbrugg gelangte in die Tirolische Land-Matricul An. 1675.

Barbi / Edle von Castell / begaben sich ebenfalls in die Matricul Anno 1648.

Bayern / Edler von Thurn kam Anno 1665. hinein.

Beda / Edle von Toldo An. 1564.

Beneth / Edle von der Heiden. Anno 1607.

Bertholdi Freyherr. An. 1663.

Boneth / die Edle von Ringelberg Anno 1658.

Von Brandis / die Grafen / sind aus dem Schweitzerland bürtig / von denen die Tirolischen auch ihre Ankunfft haben / pflegten sich Anno 1179. als das Schloß Brandis Anno 1179. von Henrico erbauet worden / und auch die Vestung Launeburg inne gehabt / die Edle Brandiser von Launeburg zu heissen. Ihre Nachkommen sind heutiges Tages in hohem Ansehen.

Von Breysach / die Edle Ritter / waren schon vor etlich 100. Jahren im Ruff / und wurde Bertholdus Anno 1433. von Kayser Sigmund zu Rom auf der Tiber-Brucken zum Ritter geschlagen. Berthold II. von Breysach war Anno 1484. Thumbdechant zu Costnitz / von welcher Zeit an / sie die veste Katzenzung inngehabt / und noch zu Lehen geniessen.

Bussa / die Freyherren / gelangten Anno 1639. in die Tirolische Land-Matricul.

Carara / die Edle von Niederhauß / begaben sich Anno 1623. darein.

Cartagna / die Freyherren zu Arnsperg ingleichen Anno 1663.

Von Castelbarck die Edle / heutiges Tages Freyherren zu Agrest / Lizina und Alban / sind in grossem Ansehen.

Casteleti / Grafen von Noni kamen Anno 1234. in die Tirolische Land-Matricul.

Cazan / die Edle / aber in dem zurück gelegtem Seculo Anno 1647.

Cera / die Edle / von Persen hatten Anno 1524. allbereit [illegible] ihren Namen darinnen / ingleichen Cesgij / die Edle / von *St. Cruce* Anno Chr. 1588. und

Clainhannß / die Edle / zu Labers und Murain Anno 1605.

Von Conzin / die Edle / heutiges Tages die Grafen von Conzin / wohnten vor Zeiten auf dem Nons / und sind heutiges Tages in Oesterreich und Steyermarck befindlich.

Von Coreth / die Edle / erbaueten das Schloß auf dem Nonß / waren

aus Italien bürtig/ und sind noch heutiges Tages im Flor.

Von Crosin/ die Freyherren sind Anno 1663. in die Tirolische Land-Matricul gekommen.

Diezt/ die Edle von Weitenberg sind allbereit Anno 1605. derselben einverleibet worden.

Eberschlager/ Edler von Roflegg/ kam An. 1675. darein.

Die Elsaßer / Edle zu Grienwalt und Wunderegg begaben sich in diese Matricul An. 1608.

Von Enn oder Ende/ die Ritter/ seynd allbereit Anno 1018. aus der Schweitz in das Tirolische gekommen/ und auf das Schloß Enn und Caldif gezogen. Albertus I. ware Anno 1328. und Albertus II. Anno 1377. Bischof zu Brixen. Unter denen vor Sembach erschlagnen Rittern befande sich Wilhelm Freyherr von Enn Anno 1386.

Von Enzenberg/ Freyherr/ wurde der Tirolischen Land-Matricul An. 1663. einverleibet.

Von

Von Ettenhart / die Edle / noch vorhero Anno 1646.

Die Faber / Edle von Rosenstock / kamen darein Anno 1613.

Fedrigazi / die Freyherren inglei-chen Anno 1663.

Fieger / die Edle Ritter und Frey-herren / waren allbereit Anno 1200. hin und wieder berühmt.

Benedict Fieger / war Anno 1480. Domdechant zu Brixen / und Ertz-herzogs Sigismundi Cantzler / starb zu Wien Anno 1489. bereicherte die Kirchen zu Hall / und wurde von Kay-ser Friedereich zur Ritters-Würde er-hoben.

Von Firmian / die Ritter / itzt Freyherrn von Firmiano / sollen all-bereit Anno 383. Tirol besuchet haben / als S. Vigilius dahin sich begeben. Georg von Firmian war von Anno 1432. biß 1442. Tirolischer Lands-hauptmann / als damals sehr gefähr-liche Zeiten sich ereigneten.

Flugi / die Edle von Aspermund

kamen in die Tirolische Land-Matricul Anno 1646.

Von Föls/ die Edle/ Ritter und Freyherren/ von Paßheim/ Rutzigen und Pfaffenhofen/ hielten sich in den alten Kriegen über alle massen wol/ und wird allbereit Anno 1312. Friederichs von Fölß/ als eines dapffern Ritters/ Meldung gethan. Derjenige/ so den Freyherrn Stand erworben/ wird Anshelmus von Föls genannt/ der starb An. 1644.

Franzin/ die Edle von Zineberg zu Mareith wurden Anno 1632. in die Tirolische Land-Matricul aufgenommen.

Franzin/ die Edle zu Mareith und Compan gelangten darzu An. 1665.

Von Freysing/ die Edle/ zu Aichach Anno 1563.

Fritzen/ die Edle/ von Schrötenberg/ erlangten den Zutritt zur Tirolischen Land-Matricul An. 1560.

Fuchsen/ die Edle/ heutiges Tages Grafen/ von Fuchsberg/ Passeyr und Lebenberg/ kommen von

einem

einem uralten Stamm her / davon in Tirol allbereit vor 400. Jahren dapffere Leute berühmt gewesen. Christoph Fuchs / war Bischoff zu Brixen / zu Anfang des sechzehenden Seculi. Degen Fuchs / war Anno 1483. Lands-haubtmann an der Etsch.

Gadolt / Edle von Seeloshausen / kamen in die Tirolische Land-Matricul Anno 1567.

Gerardi / die Edle von Ebenstein / gelangten dahin Anno 1567.

Gerloch / die Edle von Helmstorff / erlangten gleichfalls An. 1567. die Freyheit / dem Tirolischen Adel einverleibt zu werden.

Girardi / die Freyherren / wurden ein Mit-Glied des Tirolischen Adels / Anno 1648.

Givanelli / die Grafen / wurden An. 1663 in die Tirolische Land-Matricul aufgenommen.

Von Glöß / die Rittere / haben ihr Stamm-Haus auf dem Nonsberg / so ein Marckfleck ist.

Weil Bernhard / Bischoff zu

Trient und Cardinal/ (der Anno 1539. gestorben) aus diesem Stamm entsprossen/ un̄ Kaysers Ferdinandi I. geheimster Raht war/ so wurde diesem vortrefflichem Geschlecht Anno 1525. das Erb-Cammer-Ambt in Tirol verliehen / so sie noch heutiges Tages verwalten.

Gößl/ die Edle/ zum Thurn/ gelangten in die Tirolische Land-Matricul/ Anno Chr. 1524.

Zu Goldegg / die Freysassen und Edle/ bekamen auch eine Stelle in gedachter Matricul und Jahr.

Von Grafen / die Edle/ zum Stein hielten sich mehrentheils auf denen Kärntnerischen Grentzen auf / und ware Andreas von Graben An. 1433. Haubtmann zu Ortenburg.

Gräsinger/die Edle von Salegg/ kamen in die offterwähnte Tirolische Land-Matricul/ Anno 1524.

Grebner/ die Edle/ von Wolffs-Thurn/ Anno 1620.

Grustner / die Edle / von Grußdorff/ zu Reinsperg/ Anno 1636.

Hai-

Haidenreich / Edle / von Pidenegg / Anno 1524.

Haußmann / die Freyherren An. 1605.

Hebenstreit / die Edle zu Glurnhör / ebenfalls Anno 1605.

Hendel / die Freyherren zu Goldrain / Jufahl und Marötsch / schrieben sich ehedessen von Imbst / Christoff Sigmund Hendel bekame solchen Titul zu erst. Franciscus war Anno 1582. Tirolischer Landhaubtmann.

Von Helmstorff / die Edle / kamen in die Tirolische Land-Matricul / Anno 1567.

Hertenberg / die Edle / gleichfalls 1619. Andere dieses Namens sind An. 1430. gäntzlich abgestorben.

Hertzhaffte / die Edle / gaben ihren Namen der Tirolischen Land-Matricul / Anno 1524.

Heufler / die Edle / sonst Piasel von Hohenbühl genannt / erwehlten Anno 1359. Kassen zu ihrem Unterhalt / und führten davon ihren Titul.

tul. Adelbertus von diesem Geschlecht/ ist heutiges Tages des Adelichen Stiffts Achmund Prälat.

Von Heydorff/ die Edle Ritter/ haben sich bey unterschiedlichen Thurnieren finden lassen/ und treffliche Ehre eingelegt.

Heyerling/ die Edle/ haben sich allbereit Anno 1564. in die Tirolische Matricul begeben.

Von Hohenkra/ hoher Freyherr/ kame darein/ Anno 1663.

Hueber/ die Edle/ zu Maur/ waren Anno 1626. allbereit darinnen.

Huepherrn/ die Edle/ zu Rendelstein/ begaben sich Anno 1605. in diese Matricul.

Jöchling/ die Edle von Hochrath/ hatten sich in gedachtem 1605ten Jahr ebenfalls darein begeben.

Jordan/ Edle von Jordan/ kamen Anno 1675. darein.

Juaneli/ die Edle von Gerspurg/ befanden sich Anno 1618. darinnen.

Von Kaltz/ die Edle/ zu Freyegg/ gelang-

gelangten in die Tirolische Matricul/ Anno 1605.

Raßler/ edle Ritter/ haben sich allbereit Anno 1345. in Tirol befunden: Ulrich Raßler/ verheuratete sich An. 1413. mit Barbara/ Christiani von Boymund Erb-Tochter/ und bekame nach dessen Tod die Boymundischen Güter/ wie auch auf Kayser Sigmunds Zulassen das Boymundische Wappen.

Rastner/ die Edle/ von Sigmundslust und Rastenstein/ wurden eingeschrieben Anno 1601.

Ratzenbecken/ die Edle zu Ratzenstein/ sind in die Tirolische Matricul gekommen/ Anno 1564.

Von Rnilenberg/ Edle zu Reichenbach/ wurden Anno 1524. der Tirolischen Matricul einverleibet.

Rönigl/ Ritter/ itzt Grafen von Ehreburg/ sind Anno Chr. 1200. allbereit unter der Tirolischen Rittermässigen Gesellschafft gewesen. Sebastianus Münster in seiner Cosmographia setzt vor den 17ten Hochmei-

ster des Ritterlichen Teutschen Ordens in Preussen/ Anno 1350. Ludolphum König/ welcher/ nach Andreä Zibockii Aussage/ von diesem Hause gewesen. Heutiges Tages ist H. Graf Johann Georg der Römischen Kayserl. Majest. geheimer Raht/ und 45ter Landhaubtmann an der Etsch.

Koffler/ die Edle von Rundenstein/ kamen in die Tirolische Matricul/ Anno 1610.

Krippen/ die Edle von Prunberg und Freudenegg auf Kripbach/ Anno 1524.

Von Rüebach/ die Edle/ zu Riedhaßlburg und Zimmerlehen/ Anno 1563.

Kuon oder Kuen/ die Edle Ritter/ itzt Grafen/ sind in unterschiedliche Linien zertheilet/ als die Kuenen von Belaßi/ von Gondegg/ von Liechtenberg und Auer/ und haben sämtlich ihr Adeliches Herkommen von *Egnone I. de Trameno*, welcher Anno 1185. gelebet/ und wegen seiner Dapfer-

ferkeit der Kühne Ritter genennet worden / dannenhero seine Nachkommen diesen Namen der Kühnen behalten. Anno 1590. war Johann Jacob Kuen / Ertzbischoff zu Saltzburg: Und ein anderer / eben dieses Namens / Anno 1592. der 37. Land-Haubtmann an der Etsch.

Kurtzen / die Edle / von Thurn / Anno 1619.

Von Ladron / die Rittere / heutiges Tages Grafen / haben allbereit bey 300. Jahren die Tirolische Ritterschafft gezieret; Kayser Friederich hat Anno 1452. Georgen den I. und Petrum II. die Brüder von Ladron in Rom zu Rittern geschlagen / und dabey zu Grafen gemachet. An. 1624. wurde Paris / Graf von Ladron / ein Sohn Nicolai IV. Ertzbischof zu Saltzburg.

Lanser / die Edle von Moß / kamen unter den Tirolischen Adel An. 1619.

Layman / die Edle von Liebenau / wurden in die Tirolische Land-Matricul

tricul Anno 1601. auf- und angenommen.

Lidl/ die Edle/ von Mayenburg Anno 1619.

Von Liechtenstein / die Ritter/ itzt Grafen/ auch Freyherrn zu Castelkorn/ und Herren auf Schönen/ waren vor alten Zeiten aus Bündten ins Tirolische gegangen. Anno 1493. ware Ulrich von Liechtenstein Bischoff zu Trient. Anno 1400. sind Bartholomäus I. und Anno 1500. Paulus von Liechtenstein mit dem güldnen Flüß und Grafenstand beehret worden. Wilhelm von Liechtenstein ware Anno 1540. berühmt.

Von Lindegg/ die Edle/ zu Lizzana/ begaben sich unter den Tirolischen Adel/ und wurden derselben Land-Matricul einverleibet. Anno 1567.

Malonath/ die Edle von Caldas/ kommen auch in die Matricul Anno 1648.

Von Mamingen/ die Freyherrn/ wurden Anno 1608. in die Tirolische Land-

Land-Matricul aufgenommen An. 1608.

Manicor / die Freyherren / von Rauenstein / kommen ebenfalls darein Anno 1590.

Mayrhofer / zu Roburg und Anger Anno 1524.

Milstätter zu Maurn und Restlan An. 1524.

Von Mitterhofen / Edle / zum Freudenthurn / gleichfalls An. 1524.

Mörl / die Edle von Pfaltzen und von Müllen / hiessen sich anfangs und zwar Anno 1365. nun die von Pfaltzen. Das Wort Mörl ist An. 1414. erst darzu gekommen. Den Titul Müllen / haben sie bekommen / weil Achatius von Pfaltzen Anno 1414. Dorotheam Philippi von Müllen Tochter geehlichet.

Möza / die Edlen / wurden in die Tirolische Matricul gesetzet Anno 1609.

Von Mohr / die Grafen Anno 1613.

Von Molart / die Grafen Anno 1524.

Von

Von Morenberg/ die Edle/ zu Jauffen und Windegg. An. 1563.

Murenauer/ die Edle/ zu Liechtenwört. Anno 1524.

Von Neuhauß/ Edle zu Grafetsch Anno 1524.

Neuman/ die Edle zu Neuenthurn Anno 1626.

Von Noni/ die Edle Anno 1663.

Von Pach/ zu Hansenhaimb, An. 1654.

Von Pargamaschg/ die Edle Anno 1616.

Von Parmattin/ Edle/ zu Velsegg Anno 1524.

Paugger/ die Edle von Verguzz. Anno 1646.

Payrn/ die Edle/ stunden Anno 1221. schon unter den Edelleuten/ schrieben sich doch erst Anno 1315. von Altenburg und Tramin/ und Anno 1525. von Caldiff.

Payrsberg/ die Edle Ritter/ heutiges Tages Freyherren von Payrsberg und Boymund/ sind allbereit vor 500. Jahren die Bayern/ und ihr

Stammhaus ob Naluß Payrsberg benamset worden.

Pechens/ die Edle/ zu Pechensthurn/kamen in die Tirolische Land-Matricul Anno 1613.

Philippin/ die Edle/ von Thun zu Sunnegg kamen An. 1608. hinein.

Von und zu Plauen/ die Edle/ An. 1567.

Von Porta/ die Edle An. 1524.

Portini/ die Edle An. 1565.

Pracken/ von Asch/ die Edle/ von Angerburg und Lutach genannt/ haben von Matthia Philipp vor sich und seine noch lebende Erben den Ritterstand ausgewürcket.

Von Prati/ die Freyherrn in der Maur zu Freyfeld und Sterlburg kamen in die Tirolische Land-Matricul An. 1613.

Prugger/ die Edle zu Grienburg An. 1590.

Von Puchenstein/ die Edle/ hatten vor Zeiten das Schloß Puchenstein im Pusterthal in Besitzung/ welches/ als es Anno 1350. an das Stifft

Stifft Brixen verwechselt worden/ haben sie den Namen von Rost behalten.

Purglechner/ die Edle/ wurden An. 1505. in die Tirolische Land-Matricul aufgenommen.

Quaranta/ die Edle von Remez/ sind An. 1563. darein gekommen.

Quarient/ die Edle An. 1563. gleichfalls.

Recordin/ die Edle von Neuen/ Anno 1400. genennt/ haben erst unter Kayser Maximiliano I. den Namen Recordin an sich genommen.

Von Reinegg/ die Edle/ sind Anno 1616. in die Tirolische Land-Matricul gekommen.

Reitter/ die Edle/ von Zellerberg/ sind 10. Jahr hernach/ nemlich Anno 1626. gefolget.

Roggabrun/ die Edle/ von Palams/ haben allbereit Anno 1524. diese Ehre gehabt.

Rollandin/ die Edle/ von Ambl/ Anno 1601.

Von Rosenberg/ die Edle zu Rosenstein/ Anno 1613.

Von

Von Rottenbuch/ die Edle zu Windegg/ Anno 1505.

Rottenbucher/ die Edle zu Asſach/ Anno 1641.

Von Rubein/ die Edle/ ſollen von den Rubeis oder Borſchen herkommen/ ihrer wird ſchon Anno 1276. gedacht.

Von Saltz/ die Edle/ wurden der Tiroliſchen Land-Matricul Anno 1604. einverleibet.

Sameda/ die Edle von Claramonte/ erlangten gleichfalls den Zutritt in gedachtem Jahr.

Sartagna/ die Edle von Neonburg und Hohenſtein/ kamen nach vier Jahren darein/ 1608.

Von Satelberg/ die Edle/ zu Schickenburg/ Anno 1646.

Schildhof/ die Edle/ zu Paſſeyr/ Anno 1524.

Schiller/ die Edle von Herdern/ Anno 1601.

Von Schlandersberg/ die Edle Ritter/ deren erſter Hector Anno 1142. geweſen/ werden heutiges Tages

als

als vornehme Mitglieder der Tirolischen Ritterschafft angesehen.

Schmidt / die Edle von Wellenstein / kamen in die Tirolische Land-Matricul / Anno Chr. 1624.

Schneeberg / die Ritter und Freyherren von Schneeberg sind zwar Anno 1449. unter Ertzherzog Ferdinand mit Friederich Philippo abgegangen / gedachter Ertzherzog aber hat seinem geheimen Raht und Hof-Cantzlern Johann von Ferchingen ihre heimgefallene Lehen geschencket / mit denen er auch den Titul von Schneeberg angenommen.

Von Schneeburg / die Freyherren / kamen in die Tirolische Land-Matricul / Anno 1571.

Schorn / die Edlen / Anno 1610.

Schulthauß / die Edle / zu Moß und Neuspurg / Anno 1604.

Schurffen / die Ritter / nunmehr Freyherrn von Schurffeisen aus Bajern / sind in Tirol Anno 1270. bekandt worden. Paulus Schurff war Anno 1481. Ertzherzogs Sigismundi

mundi geheimer Rath. Anno 1574. wurde Carl Schurff unter dem Titul Sunnewerd und Mariastein / mit dem Freyherren-Stand beehret.

Von Schwardelath und Adlerburg / die Edle kamen in die Tirolische Matricul 1563.

Von Sebs / Edle / sind An. 1230. allberit in Tirol bekannt worden.

Seemann / die Edle / von Wagrein / kamen in die Tirolische Land-Matricul An. 1604.

Sell / die Edle von Leichberg An. 1643.

Von Spaur / die Ritter / heutiges Tages Grafen von Spaur / haben ihren Geburts-Ort auf dem Nons / so das Schloß Spaur genennt wird / ferner besitzen sie Burgstall / Partschins / Vällör / Pflaumb und Naß. Anton von Spaur hatte An. 1165. dem Thurnier zu Zürch beygewohnet. An. 1411. war Petrus Landshauptmann. Thomas II. und Christoph Andreas von Spaur waren Bischöfe zu Brixen. Joannes ist Kay-

sers

sers Leopoldi I. geheimer Rath und O. O. Regiments-Präsident.

Von Stachelburg / die Freyherren sind in die Tirolische Land-Matricul Anno 1583. gekommen.

Straussen / die Edle / von Amalzern zu Grabenstein ebenfalls Anno 1619.

Tackhamer / die Edle zu Tadegg / Anno 1613.

Taxes / edle Ritter / itzt Freyherren / kommen von denen uralten welschen Grafen de Latore her / deren erster Rogiere de Tassis / unter Kayser Friederich IV. die Erfindung der Posten in Tirol angefangen. Er verliese 5. Söhne / Franciscum / Simonem / Antonium / Gabriel / und Claudium / unter welchen Gabriel die im Tirolischen Land befindliche Linie fortgepflantzet.

Thun / die Ritter / heutiges Tages Grafen / sind allbereit Anno 383. mit S. Vigilio in Tirol angelanget. Albertus war An. 1000. des Stamms-Erhalter. Victor Lands-Haubtmann

mann von Anno 1487. biß 1495. Christoff Simon Maltheser-Ritter/wurde vom Kayser Ferdinando I. zum Grafen gemachet. Gvidobaldus von Thun war Ertzbischoff zu Saltzburg.

Teitenhofen/ die Edle zu Glurnhör und Raffenberg/ sind An. 1524. in die Matricul gelanget.

Von Thierburg/ Edler Herr/ kam Anno 1665. in die Tirolische Land-Matricul.

Toneli/ die Edle/ Anno 1638.

Trappen/ die Edle Ritter/ nunmehr Grafen/ sind Anno 1406. unter Ertzherzog Sigmund in das Tirol gekommen. Anno 1440. verheurathete sich Jacob/ Ertzherzog Sigmunds Obrister Hofmeister und geheimer Raht mit Barbara/ Ulrichs/ Grafens von Mätsch Tochter/ und bekam mit ihr die freye Grafschafft Mätsch und Churburg.

Trautmansdorff/ Ritter/ nunmehr Grafen/ entstehen aus unterschiedlichen Linien/ so aber alle aus

Tirol/ und aus dem Schloß Trautmansdorff entsprossen. Hector war Anno 1260. im Teutschen Orden/ ein dapfferer Ritter. An. 1621. biß 1623. war Ehrenreich von Trautmansdorff/ Lands-Haubtmann an der Etsch.

Von Trautson/ Ritter/ nunmehr Grafen/ sind heutiges Tages in gantz Tirol trefflich beliebt.

Von Triebenbach/ die Freyherren/ sind Anno 1663. der Tirolischen Land-Matricul einverleibet worden.

Troyer/ die Edle und Freyherren von Antzheim/ sind aus der Grafschafft Lützenburg entsprungen. Christian liese sich Anno 1441. in Tirol nieder. Ciriacus/ wurde in Freyherrn Stand von Kayser Leopoldo I. erhoben/ ist heutiges Tages Tirolischer Hof-Cantzler; Johann Georg aber O. O. Regimens-Raht und Verordneter der Ritterschafft.

Troylen/ die Edle von Troyburg/ sind Anno 1613. in die Tirolische Land-Matricul gekommen.

Troy-

Troyling/die Edle von Wagrein/ Anno 1587.

Von Villanders/ Edle Ritter/ waren allbereit 650. Rittermässig/ und schrieben sich von Villanders und Pardells/ von denen die Grafen von Wolckenstein absteigen ; Conrad von Villanders schriebe sich 1307. von Wolckenstein / seine Mit-Erben aber behielten den Namen von Villanders allein.

Vintler / die Edle/ nun Ritter und Freyherren/ wohnten vor 450. Jahren auf dem Ort Vintl im Pusterthal/ und nach ihnen wohnte allda An. 1192. Dietlin/ ein Patritius zu Bozen/ von diesem Geschlecht ist das Thor daselbst in der Rauschgassen das Vintler-Thor genennt worden. Hanns Adam Vintler / wurde vom Kayser Leopoldo mit dem Freyherren-Stand begnadet.

Vintschger/ die Edle von Altenburg/ sind Anno 1622. in die Tirolische Land-Matricul gekommen.

Völß / die Edle Ritter Collona und

und Freyherren von Völß/ waren uralte Römische Edelleute und Rahtsherren. Otto von Völß ist Anno 1415. auf dem Concilio zu Costnitz/ unter dem Namen Martini V. Römischer Pabst gekrönet worden.

Vogelmayr/ die Edle von Tierburg/ kamen in die Tirolische Land-Matricul/ Anno 1587.

Wagner/ die Freyherren. Anno 1633.

Von Waltenhofen/ die Edle aus Bajern/ oder/ wie andere wollen/ aus der Stadt Hall/ sind noch heutiges Tags in Tirol in gutem Ansehen.

Walthefer/ die Edle/ von Löwenfeld/ sind Anno 1668. in die Tirolische Land-Matricul gekommen.

Weigele/ die Edle. Anno 1605.

Von Welsberg/ die Edle Ritter und Freyherren/ haben Anno 1140. ihren Sitz in Tirol gebracht.

Joannes von Welsberg war Kaysers Ferdinandi I. geheimer Raht/ und von selbigem in den Freyherren Stand erhoben. Guilielmus von

von Welsberg war Anno 1625. Bischoff zu Brixen.

Wenzel / die Edle von Restlan kamen Anno 1597. in die Tirolische Land-Matricul.

Von Werlne / die Edle An. 1668.

Wetterstetter / die Edle An. 1563.

Von Willenbrach die Edle / An. 1616.

Von Winckelhofen / die Edle und Freyherren stunden allbereit vor 600. Jahren in dem Tirolischen Adel.

Von Wittenbach / die Freyherren / kamen in den Tirolischen Adel / Anno 1663.

Von Wolckenstein / die Ritter / nunmehr Grafen / sind in hohem Ansehen / Wilhelm von Wolckenstein war Landshaubtmann Anno 1562. und Joannes Dominicus ingleichen / Anno 1675.

Von Wolffsthurn / die Edle / sind An. 1620. dem Tirolischen Adel einverleibet worden.

Zech / die Freyherren / Anno 1675.

Zetl / die Edle zu Griessenstand / Anno 1613.

Zila/ die Edle/ Anno 1624.

Zoller/ die Edle zu Zollerhausen/ Anno 1524. So viel von denen Tirolischen Grafen/ Freyherren/ Rittern und Adelichen Landständen/ deren Geschlechte noch heutiges Tages im Flor sind.

Das IX. Capitel.

Von denen Städten/ Stifften/ Probsteyen/ Clöstern/ Vestungen/ Schlössern/ Herrschafften/ Gerichten/ Ansitzen und Märckten rc. der Gefürsteten Grafschafft Tirol nach dem Alphabeth.

NAchdem wir bißhero von der Gefürsteten Grafschafft Tirol in genere, wie auch derselben unterschiedlichen Regierungen und Regenten/ Bischoffen/ Land-Commenthuren/ Grafen/ Rittern/ Freyherren und andern Adelichen Landständen zur Genüge gehandelt/ so wollen wir uns auch nunmehr zu denen Städten/ Stifftern/ Prob-

Probsteyen / Clöstern / Vestungen / Schlössern 2c. verfügen / und dieselben nach dem Alphabeth / ihre Curiosa und notableste Dinge betreffend / zu beschreiben uns befleissigen / umb damit dem günstigen Leser aufwärtig zu erscheinen.

Aichach

Jst ein Schloß auf Castelruth / denen Edelleuten selbigen Namens gehörig / denen es Graf Meinhard von Tirol Anno 1274. verschrieben. Anno 1397. erhielte solches H. Heinrich von Rotenburg / und Anno 1411. H. Leonhard von Wolckenstein vom Stifft Brixen zu Lehen.

Aichelberg

Jst ein Schloß / wormit Ciprian von Ortheim zu Sarntheim / oder / nach Laut der Lateinischen Briefen / de Serena Valle, Anno 1496. belehnet worden.

Ala

Ein Schloß oberhalb dem Dorff gleiches Namens / wo heutiges Tages eine Kirche befindlich / solches nahm

Anno 1290. ein Römischer von Adel/ Namens Ezelinus/ mit Gewalt ein/ und hernach Anno 1309. Wilhelm von Castelbarc in Besitzung.

Alban

Ein Schloß oberhalb Nomi/ gehörte Anno 1358. H. Arman von Castelbarc. In dem ehedessen zwischen dem Trientischen Stifft und diesem Geschlecht sich zugetragnem Krieg/ bekam es Anno 1379. Bischoff Nicolaus mit Sturm.

Alta Guardia

Ein Schloß auf dem Nons/ hat eigne Herren dieses Namens/ wie dann selbiges Martin von Alta Guardia dem Antoni von St. Pölten Anno 1383. umb 6. Marck Goldes/ samt dem grossen Zehenden verlassen.

Altbrechen

Ein Schloß/ oberhalb Curtatsch/ ware vor Alters derer von Anichen Stammhaus/ und kame nach deren Hintritt Anno 1572. samt dem Wappen an die Herren von Spaur.

Alten-

Altenburg

Ist ein Gericht und Schloß/ ein sehr altes Gebäu/ nicht weit von St. Pauls in Eppan/ Castrum vetus genannt/ und gehörte anfangs dem Geschlecht dieses Namens/ anitzo fast gantz zerfallen/ und haben es Anno 1276. die Grafen von Tirol demselben zu Lehen verliehen. Hernach wurde dieser Ort/ Anno 1410. von Ertzherzog Friederichen denen von Rotenburg/ unter andern ihren Gütern/ eingezogen/ auch so fort erstlich als ein Pfandschilling/ hernach aber Lehens-Weise denen H. Grafen Kuenischen übergeben.

Altrassen

Ist ein Gericht/ unterhalb Perchach/ und fängt allda an/ wo sich das Gericht Michaelsburg endiget/ hat eine Pfarr- und eilff Neben-Kirchen/ und zwey Schlösser.

Altspaur

Ein Schloß/ auch Belfort genannt/ liegt auf dem Nons/ gehörte dem Geschlecht Altspaur Belfort/ oder Sporo Majori, von welchem es die Edle Reif-

ser bekommen/ die/ als sie sich Ertzherzog Ernsten widersetzten/ auf dessen Befehl Anno 1446. von H. Georg von Spaur wieder daraus gejaget worden.

Amasia

Ein sehr vestes Castelbarcisches Burghaus/ welches Anno 1339. Bischoff Ulrich von Trient erobert/ und geschleifft.

Ambras

Eine Probstey/ welche Herzog Conrad von Deck/ Landshaubtmann an der Etsch/ von Marggraf Ludwigen von Brandenburg Lehens-weise erlanget/ bestehet in sieben Dörffern und Gemeinen/ samt vier Bey-Kirchen.

Das Schloß dieses Namens/ wird von vielen Ameras/ von andern aber Ombras oder Umbras genennet/ und liegt eine kleine halbe Meile von Inspruck bey dem Inn auf einem Hügel/ ware vorzeiten der Ertzherzogen Sommer-Haus/ allwo sie sich den Sommer über zu erlustigen pflegten. Die Raritäten/ (a) so allda noch befindlich/

(a) Grafferi Schatz-Kammer. Zeileri Itin. Germ. part. I. c. 16. p. 353.

AMBRAS

lich/ oder ehedessen befindlich gewesen/ bestehen in folgenden Stucken. In dem Hofe daselbst/ an den Mauren/ sind etliche Romanische Marcksteine/ und in einem Sälein etliche Fürstliche Conterfeyte/ Lebens-Grösse. In dreyen Zimmern an diesem Sälein hangen in der Höhe allerhand Dendel- und Rehegewichte/ und sind die Zimmer mit gelben und blauem Atlaß gezieret.

Beym Ofen ist Ertzherzog Ferdinands Tischrath/ genannt Christen/ gemahlet/ der viel mit s. v. Läusen ist geplagt worden/ dahero er das Christe eleyson in der Kirchen nicht hat leiden können.

In einem andern Sälein seynd in der Niedere / unterhalb der Raamen herum/ 20. Conterfehte von höchstgedachtes Ertzherzogs Narren und Närrinnen. Auf einem andern Saal hat es ein Wasserwerck/ und hangen auch Fürstliche Conterfehte in Lebens-Grösse herum. An diesem Saal sind Zimmer/ da das Frauenzimmer die Kleider

hat/ und ist das Dach so flach gemachet/ daß man auch darauf umgehen kan.

Ferner ist ein grosser Saal auch voller Conterfehte von Fürstlichen Personen des Ertzhauses Oesterreich/ Lebens-Grösse/ und voller Emblematum. Die eine Seite oder Wand dieses Saals/ welcher 140. Schuhe lang/ ist aus einem lautern harten Felsen gehauen/ und darüber getünchet/ und dannenhero etwas feucht. Oben gar in der Höhe hangen 38. Gewichte und Hörner von Auerochsen / Reiniern / Elenden/ Hirschen/ Steinböcken. Das Pflaster dieses Saals ist klein gewürffelt/ weiß/ roth/ blau/ und kostet jeder Stein einen Reichsthaler zu Sterzingen gehauen.

Unter diesem Saal ist der Bauren Rüsthaus/ und dabey das Ballhaus/ Balloneshaus etc. Hernach kommt man in die Fürstliche Rüstkammern/ in welchen zu sehen ein Ritterspiel zum Teutschen Gestech/ vom Churfürsten Augusto zu Sachsen dem Herzog Albrechten in Bajern angebotten.

Rüstungen zum Fußthurnier; Rüstungen auf Mann und Pferd zum Scharf-Rennen/ zum Ballien-Rennen/ Frey-rennen/ und bey jeder Rüstung der Sattel. Eine Rüstung vom Duca di Parma, mit Türkissen versetzet. Königs Caroli IX. in Franckreich Leibrüstung/ Königs Ferdinandi I. Pferd von Gips gegossen/ so ein Rappe/ auf welchem er im Thiergarten bey Pavia gefangen worden: das Pferd hat noch seine/ und des Königs rechte Rüstung und Hosen ob/ und seine 4. Hufeisen an den Füssen. Eine Romanische Pantzer-Rüstung zu Pferde. Ertzherzog Sigmunds von Oesterreich Pferd mit dem edlen Knaben von Sternberg/ in seiner Rechten Kleidung darob/ welches Pferd unten im Feld mit dem edlen Knaben einen Sprung 21. Schritt weit gethan/ und ist das Pferd und der Knab todt geblieben/ deßwegen zum Gedächtnis zwey Marcksteine gesetzt worden.

Eines Trabanten Conterfey in seiner Kleidung/ welcher 11. Schuh lang ge-

wesen/dabey auch seine eiserne Rüstung/ hat zu den Zeiten Ertzhertzogs Ferdinandi gelebet. Neben ihm stehet der Thomas / ein Zwerglein/ 3. Spannen hoch/ auch in seiner Kleidung. König Philipps in Hispanien Rüstung / als Er noch klein war. Kayser Ruprechts gantze Rüstung für sich und sein Pferd. Des Kaysers Maximiliani I. und II. Caroli V. Ferdinandi I. item Königs Ferdinandi von Arragonien / Königs Philippi in Hispanien/ Königs Friderici II. in Dennemarck/ Stephani Königs in Pohlen/ Johannis von Oesterreich/ Herzog Heinrichs von Gvise/ des Herzogs von Maine/ Nicolai und Christophori Radzivil/ Herzogen/ gantze Rüstungen. Ertzherzog Sigmunds von Oesterreich gantze Rüstung mit spitzigen langen Schuhen: ingleichen Matthäi Langen / Ertzbischoffs zu Saltzburg/ Philiberts/ Herzogs von Savojen/ Alphonsi II. Herzogs zu Ferrara / Francisci/ Herzogs zu Montmoranzi/ Vespasiani Gonzagä Herzogs zu Sabioneda/ und anderer/ als Ferdinandi Gonzagä/

Pauli

Pauli Jordani Ursini/Sebastiani Venerii/ Herzogs zu Venedig/Ertzherzogs Ferdinandi zu Oesterreich/Churfürsten Moritzens zu Sachsen/ Herzog Ferdinands in Bajern/ Cosmi/Großherzogs zu Florentz / der Marggrafen Friderici und Francisci von Mantua/ Churfürsten Joachims zu Brandenburg/ Landgrafen Philipps in Hessen/ Otto Heinrichen Pfaltzgrafens/ Herzogs Christophori und Ulrichens von Würtenberg/ Churfürsten Albrechts von Brandenburg / des Teutschen Achillis / Annä/ Herzogs zu Montmoranzi/Andreä Doriä/ Herzogs zu Melfi/ des Marschallen von Biron in Franckreich/ Caroli Gonzagä/ Grafens von Gazucko / Heinrichens/ Herzogs zu Braunschweig/ Johañ Friederichs/Churfürstens zu Sachsen/ Carls/ Ertzherzogs zu Oesterreich/ Johann Casimirn / Pfaltzgrafens bey Rhein/ Octaviani Farnesii/ Herzogs zu Parma/ Heinrichs/ Grafens zu Pontamusson/ Grafen Francisci von Vaudemont/ Caroli / Herzogs zu Lottringen/ Francisci/ Herzogs zu Urbin/ Jani Fregosi/

gosi/ Herzogs zu Genua/ Herzog Hermanns zu Schwaben/ und Heinrichs von Anville/ Herzogs zu Montmoranzi etc. gantze Rüstungen. Herzogs Caroli von Bourbon Helmlein und ein Rondel. Deß Ziskens Schwerdt. Otteri Georgens zwey Schwerdter. Nicolai/ Grafens von Serin Helmlein/ Säbel und Wapenrock. Friderici/ Herzogs zu Urbin/ Helmlein. Bartholomäi Colbet Brustharnisch. Johannis Jacobi/ Grafens zu Trivulz/ Helmlein/ Schwerdt und Regiments-Stab. Cäsaris von Neapoli Sturmhauben. Johann di Medices/ Herzogens zu Florenz/ Sturmhauben und Pusikan. Des Mehemet Bassa Sturmhauben. Cassan Beegs Stecher. Königs zu Cuba in India etliche Stuck Vorder- und Hintertheil. Ludwigs/ Königs in Hungarn und Böhmen Achsel-Schienen. Georgen Scanderbegs Helmlein und zwey Schwerdter/ des Türckischen Kaysers Solimanns Armzeug.

Darauf folgen mehr andere Rüstungen/ als des Alexandri Vitelii/ Casparn

und

und Georgen von Freundsberg/ Antonii von Leva / Nicolai/ Grafens zu Solms / Cornelii Bentivoglii / Wilhelms von Rogendorff/ Roberti Sanseverini/ Sforzå Pallavicini/ Friderich/ Grafens zu Fürstenberg/ Andreå/ Grafens zu Sonnenburg/ Eitel Friederich/ Grafens zu Zollern/ Astoris Baglioni/ Galeazii Fregosi/ Gabrielis Serbelloni/ Andreå Teufels/ Guidonis Bentivoglii / Marii Sforzå / Georgen von Buchheim/ Camilli Ursini / Carls von Zierotin/ Jobst Josephs/Grafens von Thurn/ Ferdinandi / Grafens zu Magarol / Jacob Hunnibal / Grafens zu Embs / Johann Jacobs / Grafens zu Marignan/ Jacoben und Marx Sittizen von Embs/ Conrad von Bemmelberg / Sebastian Schertlins / Hanns Fermbergers / Lazari von Schwendi/ Johann Baptistå von Taxis / Hanns Ruebers von Verdugo/ von Mondragon/ Jacobs von Malatesta/ Danieln und Hanns Ranzauen / und andere mehr.

Item Petri Strozzå Rondel/ Sigmund

mund Pandolphi Malatestå etlich Stück und Schwerdter. Des Königfelders Rüstung / der mit dem obgenannten Riesen zu Wilthan gekåmpffet hat. Claudii de Quadre/eines Burgundischen Herrn Rüstung / so zu Worms auf dem Reichstag mit Kayser Maximilian gekåmpffet hat. Und hanget fast bey jeder Rüstung desselben Herrn Conterfey und Namen: und stehet jede Rüstung gleichsam in einem Kasten eingefasset mit Umhången vor/ damit sie vor dem Staube bewahret werden. Also sind auch über die geharnischte Reuter Decken/ die man aufzeucht/ wann man es weiset.

Weiter zeiget man besagten Riesen Haymons Schwerdt: Item lederne Romanische Rüstungen/ und etliche lederne Helme/ welche vornen die Visier von starcken eisernen Gåttern haben.

In der Reuter-Kammer hat jeder Reuter seinen Stecher / Dolchen/ Pistol/ Lantzen: jedes Pferd seine Decke. Die Rüstung des Herzogs von Mayland ist so schön und künstlich von Eisen getrie-

getrieben/ als mans von Gold machen könnte. Item/ es seynd da Türckische Rüstungen/ alles von Silber. Eine Picken aus Wachholder-Holtz gewachsen zu Sultz/ die noch 28. Schuhe lang/ und dannoch eine Elle davon geschnitten worden. Ein Hauffen Favor vom Frauenzimmer den Fürsten und Cavallieren gegeben/ die hangen unter Deckinnen in der Höhe. Tartschen aus grossen Schildkröten. Kayser Sigmunds Reitwehr.

Eine Kammer von Türckisch-Tartarisch- und Hungarischen Rüstungen. Eine Türckische Rüstung mit Edelgesteinen versetzet. Eine andere silberne Rüstung. Ein Persianischer Dolch/ dessen Scheide von grünen Jaspis/ mit Gold eingeschlagen/ und mit Granaten versetzet. Eine gute Anzahl Säbel/ theils mit Steinen versetzet. Des Don Joan di Austria Fahnen/ den er bey der See-Schlacht geführet. Türckische Bögen und Köcher.

In Summa/ es ist diß ein so rarer Königlicher Schatz und Gedächtnis so

vieler

vieler Helden/ daß man vielleicht der-
gleichen bey keinem Potentaten finden
wird.

Von der Rüstkammer kommet man
über den Gang in die Kunstkammer/ so
gar ein langes Gemach ist/ und auf bee-
den Seiten Fenster hat/ und stehen in
der Mitten durch-ab 20. Kästen/ von der
Erden an/ bis an die Dillen/ umb die
man herum gehen kan/ und welche ge-
gen den Fenstern eröffnet werden. Die-
ses lange Gemach hanget voller Ge-
mählde/ darunter König Franciscus
Valesius in Franckreich nach dem
Leben geconterfeyet ist. Es ist auch da
eines Bauren/ Hanns Krawe genañt/
Conterfey/ welcher An. 1553. geboren/
und $9\frac{1}{2}$. Werckschuh lang gewesen.
Item Conterfeye von etlichen schönen
grossen Rossen/ Schweinen und Bären/
die alle in solcher extraordinari-Grösse
sind gefangen worden.

In den vier Ecken stehen vier künst-
lich eingelegte steinerne Tische/ keiner
wie der andere: unter welchen einer mit
Silber beschlagen/ von schwartzen Stei-
nen

nen mit Eißadern oder Schricken darinn/ als wann er gefroren wäre. Eine Gembsen-Haut/ auf deren Rücken ein Hörnlein gewachsen. Ein Stock von einem Eichbaum / durch welchen ein Hirschgeweyh gewachsen/ und hält man darfür/ daß eine Schnee-Lehne den Hirschen zerschlagen/ und so starck in die Erden gedrucket/ daß Wurtzel und Holtz darüber zusammen gewachsen.

In obbesagten Kästen/ und zwar im ersten/ sind allerhand Sachen/ von Alabaster gedrehet/ geschnitten / gehauen/ als da sind Bilder/ Trühelein/ Schüsseln/ Becher/ Kannen/ Saltzfässer/ Löffel/ Leuchter/ Krüg/ und anders.

Der andere Kasten ist voller Gläser/ geschnitten und ungeschnitten.

Der dritte ist voller Corallen/ Crucifix/ Bergen mit Bildern und Thieren/ Wehren/ Schalen/ Zincken etc. Meerschwämm/ so zu Staub werden/ und dergleichen Meergewächse mehr.

Im vierten sind allerhand Antichische Bilder und Geschirr von Ertz/ auch

neue/

neue/ und von andern Conterfetische Abgüß in Gold und Silber.

Im fünfften irrdene Geschirre von Porcelan/ Terra Sigillata, rothem Bolo Armeno, und von anderer frembden Erden künstliche und hafnerische Arbeit/ aus Geißlinger Dufftstein.

In dem sechsten sind Schreib-Tischlein/ darunter ein gantz silbernes mit Schubladen voller geschnittener Edelgestein/ Geschirr uñ Bilder aus schwartz Ambra. Ein Marmelstein im Thurn mit Schubladen auf 6. Seiten voller Edelgestein. Ein höltzerner mit Drechselwerck gezierter Schreib-Tisch/ so auf vier Seiten aufgehet/ und voller silberner und güldner / grosser und kleiner Pfennig liegt. Ein Kästlein mit heidnischen güldnen Pfennigen in grosser Anzahl. Acht Kästlein / wie Bücher formiret/ voller silberner Pfennig.

Im siebenden Kasten sind uralte Waffen/ drey Schwerdter und 2. Hüte/ so die Päbste dem Kayser Ferdinando I. und Ertzherzogen Ferdinand verehret haben. Zwey Schuch

und

und ein Schwerdt/ durch die der Strahl geschlagen/ und lebte damals der Gutscher noch/ dem bey einer Mühlen der Strahl die Schuhe getroffen hatte. Ein alter Armbrust voller Bogen. Pistolen mit Trinckgeschirr.

Im achten ist ein gewachsener Trauben mit einem langen Bart/ drey und einen halben Schuh lang. Etliche Indianische Kleider / Leinwand/ Schuhe/ Gewürck aus Gras und Wurtzeln. Geschirr aus Horn und andere Gefäß. Ströhine Hauben; Ströhine Ketten; Etliche Thierlein. Ein Hertzlein/ so einem Roß auf der Nasen gewachsen. Eine seidene Japonische Hauben. Von Seiden genähete Stücklein. Gummi Judaicum. Ein roth Atlasines Baret/ auf dessen Boden genehet eine Rechen-Tafel/ auf dem Stulb unterschiedliche Dienst zum Schreiben/ Rechnen/ zu Rechen-Pfennigen und zu andern Diensten/ welches Baret Hertzog Albrecht in Bajern dem Ertzherzog Ferdinand zu Oesterreich/ zu einer abgewonnenen Kramet oder

Kirch-

Kirch-Tag zugesendet. Ein grosser Schlangen-Balg.

Im neunten sind höltzerne Sachen. Ein Sceleton. Ein Hirschlauff mit 5. Klauen. Ein grosses Geschirr von Buchsbaum. Ein höltzerner Gürtel. Ein Zimmet-Rohr/ steinern Holtz/ oder höltzern Stein.

Im zehenden sind Pomerantzen von S. Dominici Baum. Judas Strick/ den der Hauptmann Schertel mit sich von Rom gebracht. Indianische Götzen. Kupfferne Messer/ mit welchen die Juden ihre Kinder beschnitten/ samt den Steinen darzu. Ein Hirschgewicht/ so in der Charwochen in eines Juden Haus Blut geschwitzet. Holtz und Keil/ so zu Stein worden/ als man solche Stücke an einem Feyertage gehacket. Geschirr mit Brunnen.

Im eilfften Kasten sind Sachen aus Federn gemachet/ als da ist des Königs in Cuba Kleid von Federn und dergleichen/ item ein Perspectiv von Glas.

Im zwölfften unterschiedliche alte Bücher. Papier aus Rinden/ darauf geschrie-

geschrieben. Sonst höltzern Papier. Schrifften/welche Thomas Schweicker von Schwäbischen Hall/und andere/aus Mangel der Arm und Hände/mit den Füssen geschrieben.

Im dreyzehenden ist Eisenwerck. Etliche Meisterstücke/Schlösser/Schlüssel. Ein eiserner Sessel/darinnen sich einer selbst fängt.

Im vierzehenden ist Steinwerck. Geschirr von Jaspis/Marmol/Alabaster. Etliche Geschirr in Form der Thiere geschnitten. Stein um einen Nagel gewachsen. Stein in Pfifferling. Sternstein. Blutstein. Kröten/Schlangen von Stein.

Der funfzehende Kasten hält in sich allerhand Uhren/Gäng und Schlag-Wercklein/Geschützlein/Castell mit Uhrwerck/und Mathematische Instrumenta: Item Sonnen-Uhren/Cylinder/und eine grosse Cammer-Uhr.

Im sechzehenden stehen und hangen Musicalische Sachen. Ein Instrument von Glas. Ein Orgel mit Lerchen-Gesang.

 sang.

sang. Eine Spanische Theorben/ und sonst selzame Instrumenten.

Im siebenzehenden liegen schöne Handstein/ Stuffen/ Bergwercklein/ Diamant-Gewächs. Gar viel gemachte Bildlein aus Berg-Ertz. Grosse Klumpen gediegen Gold und Silber. Rotgülden Ertz und anders mehr. Holtz in Ertz gewachsen/ so man ein Ablassen nennet. Dann wann die Ertz-Knappen auf gutem Wohn/ in ödem Gebürg/ arbeiten/ und dergleichen Stuff antreffen/ alsdann haben sie das Los/ daß darunter gutes Ertz vorhanden: da sie aber dergleichen in den Ertz-Arbeiten nicht finden/ ist zu mercken/ daß darhinter kein Ertz mehr vorhanden ist/ sondern dieselbe Arbeit eingestellet werden muß.

Im achtzehenden sind allerley Sachen beysammen/ als Greiffen-Klauen/ Indianische grosse Nüsse/ künstlicher Brenn-Ofen/ Globi/ Bretspiel/ Majen-Krüge. Mancherley schöne silberne Trinck-Geschirre.

Der neunzehnte begreifft in sich treff-

trefflich schöne Crystalline Geschirre / auf mancherley Art / darunter wie Vögel mit ausgespannten Flügeln / alle in Gold gefasset / theils mit edlen Steinen und Perlen gezieret. M. Curtius aus Einhorn geschnitten / in Gold gefasset. Ein geschnitten subtil helffenbeinen Crucifix in Gold gefasset / am Finger zu tragen. Ertzherzogs Ferdinandi Sigill in Schmaragd. Ein gulden Creutz. Ein güldner Nast mit daran hangenden vierzehen Crystallinen Kesseln / so Ertzherzogs Ferdinandi Willkomm vor frembde vornehme Gäste gewesen ist. Ein güldner Schreibzeug. Schöne Agathine und Jaspine Geschirr in Gold gefasset. Ein Beer von schwartz Ambra.

Im zwantzigsten ist alles von Helffenbein / als allerley schöne Geschirre gedrehet / und andere dergleichen Sachen. Trühelein von Bein. Ventulin und Umbrel von Bein. Fischbeiner. Und ist in diesen 20. Kästen so viel schönes / köstlichen und verwunderlichen

Zeuges/ daß einer viel Zeit zu schaffen hätte/ alles recht zu besichtigen.

Aus der Kunst-Kamer kommt man in die Bibliothec/ in welcher eine grosse Anzahl Bücher in allerhand Facultäten und Sprachen. Und sind hierinnen auch Gemählde/ und unter andern die Histori von Ahasvero/ von allerley Nationen/ gar groß. Hin und wieder viel antichische steinerne Brustbilder in Löchern. Ein teutsches Brevier: Item ein Nagel vom Tempel/ St. Maria Rotunda genannt/ zu Rom. Und so viel von diesem Schloß Ambras.

Anger

Dieses Schloß haben erstlich die von Neidegg in Besitzung gehabt/ hernach aber denen Gsiessen zu kauffen gegeben. Als nun der Letzte dieses Namens Brandold Anno 1314. zu leben aufgehört/ so ist dasselbe dem Marggraf Ludwigen/ als damaligen Grafen zu Tirol/ wieder heimgefallen.

Annastasia

Dieses Schloß ist Anno 1241. vom Bischof Egno von Brixen/ und dem Grafen Albrechten zu Tirol/ vermög eines Vergleichs/ demoliret worden/ weil es vorhero vor ein schädliches Raubnest ware gebrauchet worden.

Annenberg

Ein Schloß/ welches König Heinrich in Böhmen und Graf zu Tirol zum halben Theil Anno 1318. Heinrichen von Partschins zu Lehen verliehen.

Anraß

Ein Schloß/ welches Ulrich von Anraß/ als ein Brixnerisches Lehen/ Anno 1318. Friedrichen von Gsieß/ vor 16. Marck Pfenning verhandelte.

Ein anderes Anraß ist ein Gericht/ dessen Besitzere von denen Burggrafen von Lientz ihren Ursprung hatten/ und Anno 1246. sich von dieser Herrschafft schrieben/ die nicht weit von Lientz lieget/ und heutigen Tages dem Bistumb und Stifft Brixen zuständig ist

Arch

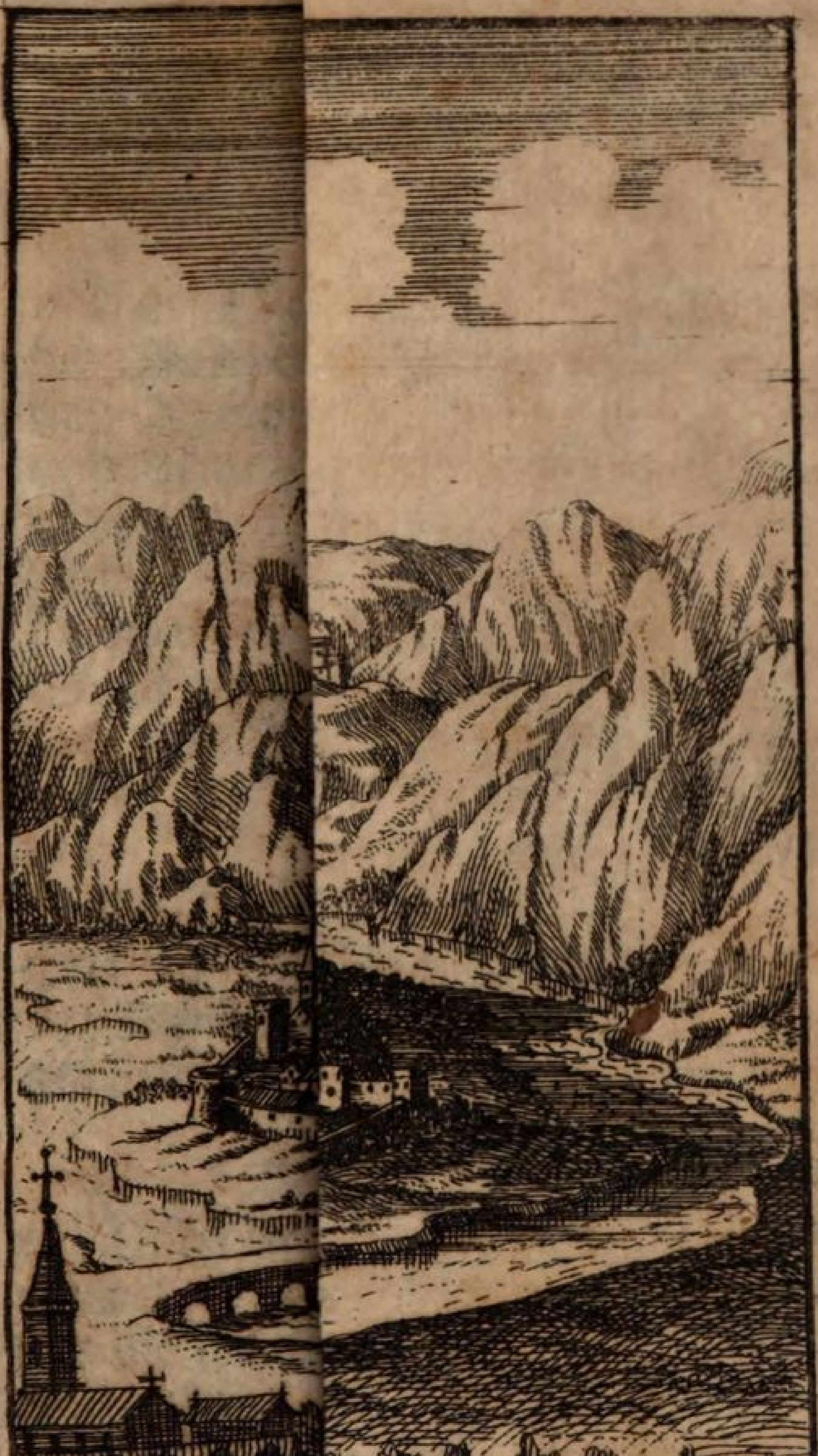
Oder Arco ist ein Stadt uñ Schloß an dem Fluß Sarca / nahend Riva und dem See di Garda oder Gart-see / zwischen denen fruchtbaren Thälern (a) Judicaria und Leder gelegen. Von diesem vesten Schloß / welches einem Bogen oder einem halben Mond gleich erbauet / so in Italiänischer Sprach Arco genennet wird / haben die Grafen von Arch / des Stiffts Trient Lehenleute / den Namen bekommen / welche / etlicher Vorgeben nach / von den alten Grafen von Bogen oder hohen Bogen / aus des Babonis von Abensperg Geschlecht / so ehedessen in Bajern mächtig gewesen / und Anno 1262. abgestorben / herkommen sollen.

Arenberg

Ein Schloß bey Schlanders / oberhalb Goldrain / ware vor alten Zeiten der Herren von Arenberg Sitz.

Kay-

(a) Wiguleus Hundius im Bajerischen Stamm-Buch / part. 1. p. 116. Cuspinianus in Austr. p. 32.



Kayser Heinrich IV. hat Anno 1190. dasselbe Heinrichen von Partschins zu Lehen ertheilet.

Artzt

Ein Schloß und Stammhaus der Grafen dieses Namens. Ulrich und Arnold haben unter dem Titul und Namen der Grafen von Artzt/ allbereit zu Friderici I. Zeiten A. 1185. solches Schloß innen gehabt/ welche Donation König Heinrich / als Graf zu Tirol/ hernachmals Nicolao von Artzt / Anno 1320. confirmiret.

Aschach

Ein Ansitz oberhalb Volders/ welchen Ernst von Rauchenberg Anno 1576. erbauet. Gehöret heutigen Tages denen von Rotenbuch.

Auer

Ein Schloß/ welches (a) Bruschius ein Dorff nennet/ soll von Kayser Aurelio Commodo herkommen/ worvon sich die Edelleute allbereit Anno 1300. geschrieben/ welche es dazumahl besessen.

(a) in Collectaneis.

sen. Nach dieser Zeit hat Friederich von Castelbarc solches denen Edlen von Niederthor Anno 1480. und hernach selbige es denen Anichischen cedirt/ worauf es endlich Anno 1530. auf die H. Khuen gekommen.

Ein anders Schloß gleiches Namens/ liegt nicht weit vom alten Haubt-Schloß Tirol / welches die Herren dieses Geschlecht bis in das 1340te Jahr besessen / und nach selbiger Zeit Christoff Botsch Anno 1459. als ein Lands-Fürstlich Lehen/ bewohnet.

Auffenstein

Ein Schloß/ ist allbereit An. 1396. geschleiffet worden/ dieweil der Letzte dieses Stammens sich wider die Lands-Fürstliche Herrschafft übel verhalten. An dessen statt hat man eine Kirche St. Catharinä zu Ehren erbauet; allda ware vor sehr alten Zeiten ein Bildnus Christi befindlich / das einer des Geschlechts von Auffenstein aus Jerusalem dahin gebracht hatte/ solches nun hat einer von dessen Nachkömmlingen aus Verachtung in den Fluß Sil werffen

sen lassen / und weil man beobachtet / daß es wider den Fluß geschwummen / so hat mans so fort wieder mit Verwunderung heraus gezogen / und in die Pfarr-Kirche zu Matrey gebracht / woselbst es hernach unter dem Namen unsers Herrn Elends andächtig verehret worden.

Aui

Ein Schloß / zu Ende des Lägerthals / welches Anno 1307. Wilhelm von Castelbarc zu Lehen in Besitzung hatte / und weil es hernach sehr eingegangen / so wurden zu dessen Wieder-Erbau- und Reparirung von der O. O. Cammer grosse Unkosten und Geld-Summen aufgewendet.

Arambs

Ein Gericht / wird in alten briefflichen Urkunten auch Oxambs geheissen / weil daselbst vor dem Dorff vorzeiten eine trefflich fruchtbare Alben für die Ochsen und das Rindvieh gewesen; es bestund vor Alters dieses Gericht in 112. Wohnungen und Häusern.

Barganigo

Ein Schloß / welches Bischoff Ego zu Trient / ein geborner Graf von hohen Eppan / An. 1200. Heinrichen de Buso übergabe.

Belassy

Ein Schloß auf dem Monsberg / gehörte anfangs denen Edlen von Belassy / von welchen es / nach ihrem Abgang / durch des letzten von Belassy Wittib Elisabeth / an Arnold von Tramyn / den sie geheuratet / A. 1380. gelanget. Anno 1315. bekam dieses Schloß Hanns von Rubein vom König Heinrichen.

Belaude

Ein Schloß im Sulzerthal / war unter Gandolpho von Verneß An. 1160. ein Lehen des Trientischen Stiffts.

Belvesin

Ein Schloß / welches Anno 1338. H. Friedrichen von Thun zustunde.

Bisein

Ein Schloß / welches Engelbrecht von Bisein dem Stifft Trient Anno 1208.

1208. verkauffte / es hat aber solches sein Sohn Ulrich Anno 1235. wiederumb vom Stifft zurucke bekommen. Als Wilhelm von Castelbarc Anno 1314. solches samt seinen Nachfolgern besessen / kam es Anno 1454. an Georg Wilhelm und Bernhard die Gradner / nachdem aber selbige in Ertzherzog Sigmunds Ungnade An. 1456. gefallen / und aus Tirol sich begeben / haben sie auch dieses Schloß samt ihren andern Gütern der O. O. Cammer hinterlassen müssen / wormit Ertzherzog Sigmund so fort die H. Trappen beschencket.

Boji

Ein Schloß / welches Gabriel von Bandolff An. 1252. von Heinrichen von Ebenstein / vor 300. Pfund Perner überkommen.

Boni Consilii

Ein Schloß und Residentz des Bischoffs zu Trient / wurde vor alten Zeiten *Locus mali Consilii* geheissen / dieweil die heidnischen Römer daselbst Justitz und Blut-Gericht über die

Christen geheeget / und grausame Straffen wider sie ergehen lassen. An. 1240. haben die zu Verona unter Bischoff Egone allhier sehr übel gehauset. Dieses Schloß übergabe die Stadt Trient unter Bischoff Heinrichen dem II. dem Grafen Albrecht von Tirol und seinen Brüdern/ um solcher Gestalt den Schaden/ den sie (nemlich die Trientner) ihme mit Ruinirung seiner Häuser gethan/ in etwas wieder zu ersetzen. Die noch heutiges Tages stehende Bischofliche Wohnzimmer hat Bischoff Johann Hinderbacher An. 1474. und Bischoff Bernhard von Glöß solcher gestalt aufgeführt.

Bosco Trentin

Ein Schloß / welches die Gräfin Bona von Pflaum An. 1211. umb 400. Pfund Perner Albrechten von Gando übergeben.

Boymund

Ein Schloß und Residentz der H. von Boymund zu Payrsperg oberhalb Eppan/ welches Graf Albrecht zu Tirol/ nachdem es wegen Alters fast

gantz

BOTZEN.

gantz und gar eingegangen/dem Reinbrecht von Boymund zu repariren und in bessern Stand zu bringen Anno 1228. anbefohlen. Ertzherzog Friderich hat es An. 1413. seinem geheimen Rath und Cantzlern Ulrich Käßlern zu besitzen übergeben.

Botzen.

Wird sonsten auch (a) *Bauzanum*, *Banzanúm*, *Bozzenum*, und von den Italianern *Bolsano* oder *Bolzano* genennt/liegt am Einfluß der Aisack in die Etsch. Ist eine uralte Stadt/ welche schon zu Zeiten Königs Ariovisti/ und also etliche 60. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom / und 3148. nach Erschaffung der Welt erbauet gewesen. Der Name Bozen oder Bozo soll so viel seyn als Lateinisch *Puteus*, Hebraisch Berr/oder ein tieffgegrabner Ziehbrunn/weil die Stadt mit Bergen umgeben/ und mit Wasser erfüllet/ einer Cistern gleich ist. Die ersten Gebieter dieser Stadt sollen die Tirolischen Landsfürsten selbst gewesen

(a) Paulus Diaconus. Blandus.

sen seyn/ und sonderlich sind die Marggrafen zu Botzen im Ruff gewesen/ welche ihren Ursprung von den alten Königen in Bajern her hatten.

Unter vielen andern Gebäuen sind allda sonderlich zu sehen/ das Fürstliche Ambthaus/ das Schloß Maretsch/ das Teutsche Haus/ die Pfarrkirche/ welche Anno 1181. vermittels des hinter dem grossen Altar stehenden wunderthätigen unser lieben Frauen Bildes zu erbauen angefangen und nach etlichen Jahren mit grossen Unkosten vollendet worden. Anno 1270. und 72. wurden die Klöster der Herren *PP. Dominicaner* und Franciscaner vollendet. Worauf A. 1600. auch das Capuciner-Kloster von Graf Engelhart/ von Wolckenstein erbauet worden. Die St. Joannis-Kirche ist auch sehens würdig.

Obgleich die Stadt an ihr selbst offen ist/ so ist Sie doch einen Weeg als den andern schön und wol erbauet/ auch ziemlich groß zwischen dem Gebürg/ welche die vier Jahrmärckte berühmt machen/

machen/ zu welchen aus Teutſch-und Welſchen Landen/ auch aus Illyrico und Dalmatia/ jährlich viel Kauff-und Handels-Leute zu kommen pflegen; daſelbſten auch das Höfgericht/ wegen des Etſchlandes/ alle Jahr viermal gehalten wird/ und wo der Oeſterreichiſche Lands-Hauptmann im Etſchland ſeine Reſidentz hat.

Beſagte vier Jahrmärckte werden alſo gehalten: Der Erſte am Montag nach dem Sonntag Oculi (vorhin auf Mitfaſten.) Der ander nach *Corporis Chriſti*, oder den erſten Werckel-Tag nach dem Fronleichnams Tag/ der dritte den achten Septembris/ der vierte am Tag nach St. Andreä. Jeder währet fünfzehen continuirliche Täge. In ſolcher Zeit haben die Kauffleute ihren eignen Magiſtrat/ nemlich einen Richter/ oder Conſulem, und zween Rähte in der erſten Inſtantz/ von welchen man aber an den Richter und zween Räthe in der andern Inſtantz appelliren mag und kan/ bey deren Letzten dann es auch ſein Verbleibens hat/ wie hiervon/ und

wie

wie es in Falliment-Sachen / auch in andern / gehalten / die Kauffleute in des Marckts Matricul einverleibt / die zu- und abreisende Kauffleute in denen O. O. Landen nicht sollen aufgehalten werden / des Consulis und der Räthe Insiegel (in Form einer Weltkugel / mit unterschiedlichen gebund- und ungebundnen Güter-Ballen / mit diesem Spruch : Ex merce pulchrior) und dergleichen / in dem Anno 1635. zu Inspruck in Quarto gedrucktem Privilegio, denen nach Botzen handlenden Kauffleuten / von der Ertzherzogin Claudia zu Oesterreich 2c. gegeben / weitläuffig zu lesen.

Grasserus meldet in seiner Schatz-Kammer / daß die Inwohner allda / die Ochsen mit eisernen Schuhen beschlagen / damit sie im Gebürg besser fortkommen können.

Es hat diese Stadt von Zeiten zu Zeiten viel schwehre Kriegs-Troublen und Empörungen über sich müssen ergehen lassen. Anno Chr. 515. sind die Kayserlichen von dem Bajerischen

Her-

Herzog/ Theodone oder Diet aus dieser Gräntze verjaget worden. Nachdem Kayser Mauritius Anno 590. der Francken König Childebert/ wider den Longobardischen Heerführer Authern aufbrachte/ und solcher Feldzug sehr übel geriethe/ musten Botzen und Trient unter Bischoffen Agnelo sehr grossen Schaden über sich ergehen lassen. Ferner als Anno 624. der Bajerische Landhaubtmann Gravio vom Tyrannen Alachi geschlagen worden / hat Botzen zum drittenmal den Feinden herhalten müssen. Dergleichen Unglück hat auch Botzen betroffen/ als Anno 756. König Utilo in Bajern die Longobarden wider sich aufgehetzet. Item An. 780. unter dem Bajerischen Herzog Thasilone / da die Longobarden abermals Botzen und ihre Gegend mit Feuer und Schwerdt verwüstet. Eben also machte es auch der Landrauber Pirinius / der alles wegnahme/ mit Stehlen und Rauben/ was Er immermehr bekommen konnte.

Vor

Vor Zeiten hatte diese Stadt auch zu Trient gehört/ ist aber von Meinhardo II. Herzogen in Kärndten und Grafen zu Tirol/ welcher Anno 1295. gestorben/ dem Bischof mit (a) Gewalt hinweg genommen/ und folgends/ durch einen hierüber aufgerichteten Vertrag behalten worden/ deßwegen auch dieser Meinhard erst ein Jahr vor seinem Tode deßwegen aus dem Bann gekommen.

Das Feuer hat auch zu unterschiedlichen malen in Botzen sehr grossen Schaden gethan: Anno 1223. den 27. Julii (andere melden 1224. den 22. Julii) ist fast die gantze Stadt mit 150. Menschen erbärmlich verbronnen. An. 1391. den 11ten Junii/ verzehrten die Flammen wiederumb in die 80. Häuser. (a) Anno 1483. den 14. Martii/ ist sie abermahls bis auf 15. Häuser und die Kirche abgebronnen.

Bradel

(a) Gulerus lib. 11. Rhetiæ p. 159. b.

(b) Hundius tom. I. Metrop. Salisb. p. 453. & 56.

Bradel

Ein Schloß/ hatte erstlich zu Besitzern die Edle von Villanders/ wovon das Haus Wolckenstein seinen Ursprung herziehet. Hernach wurde es Anno 1388. von denen von Sparnberg in Besitzung genommen.

Brandis

Ein Schloß/ wurde vor alten Zeiten Laneburg geheissen/ und hatte seinen Ursprung An. 590. von den Galliern bekommen. Lange Zeit hernach/ nemlich Anno 1179. hat Heinrich von Brandis solches erlanget/ und solche Vestung nach seinem selbsteignem Namen genennet. Nachdem Anno 1295. Herzog Meinhard die Vestung Weinegg oberhalb Bozen zerstören liesse/ und eben damals Burckhard von Brandis wegen seines Schwagers Enchonis von Weinegg auch bey dem Herzog übel eingeschrieben ware/ so begabe sich selbiger Herzog vor das Schloß Brandis/ dasselbige gleichfalls zu schleiffen/ weil aber Burckhard klärlich erwiese/ daß Er

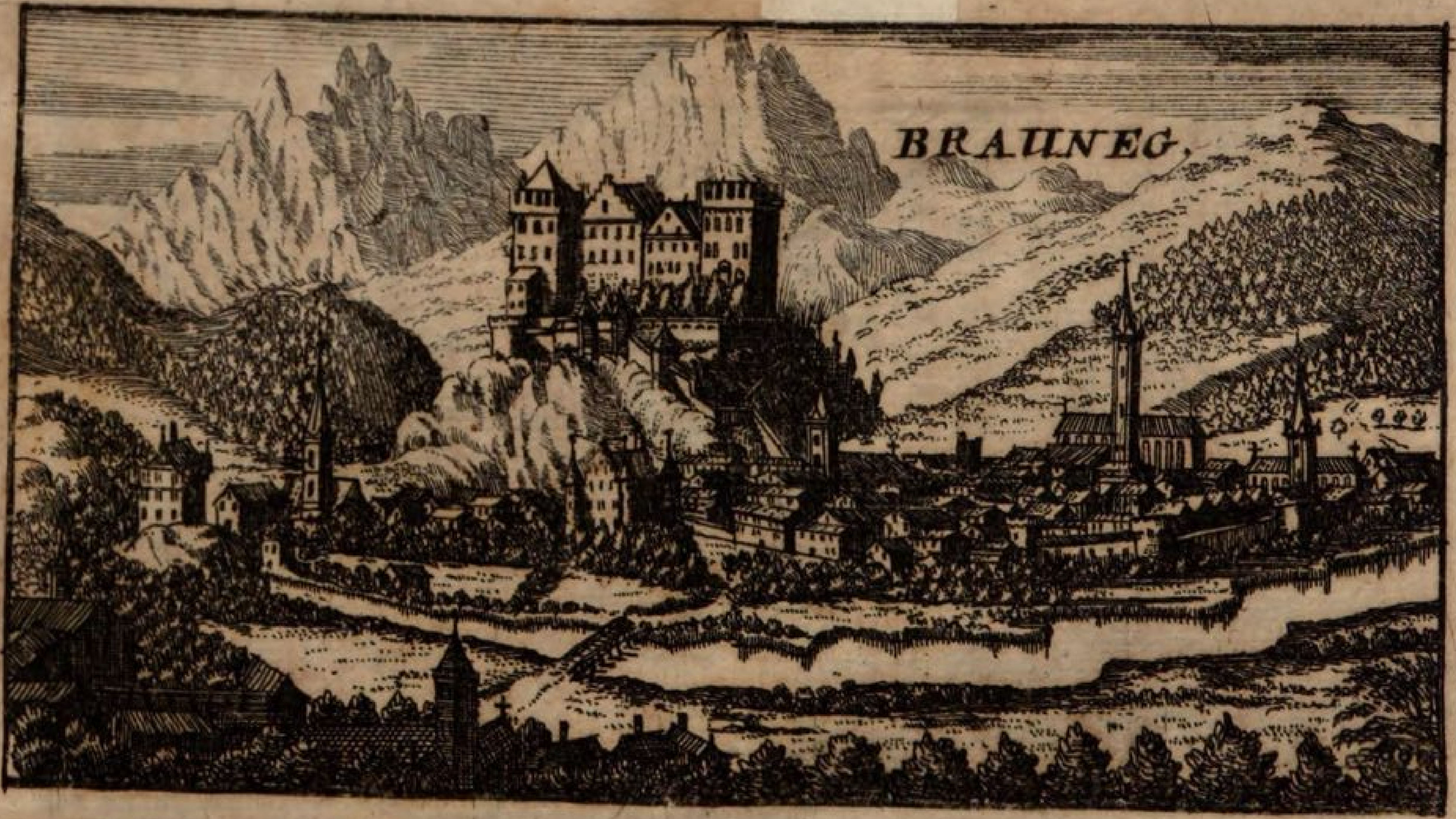
gantz

gantz unschuldig seye / so wurde ihme sein Schloß wiederum aufs neue vom Herzog Meinhard zu Lehen verliehen / und zu mehrer Confirmation schnitte der Herzog ein Stück von seinem Rock ab / und gab solches dem von Brandis an statt eines Lehen-Briefes.

Brauneck

Oder Brunecks ist eine Stadt und Schloß / an dem Fluß Ryencz / zwischen den Landen Kärndten und Tirol / und fünff Meilen von Innichen gelegen / soll von den alten Brionibus ihren Anfang und Ursprung her haben / und (a) solle Bischoff Braun oder Bruno zu Brixen / Graf Conrads von Wulenstetten und Kirchberg und Berthä der Tochter Graf Meinhards zu Tirol und Görtz des ältern Sohn / solchen Ort aus dem Gemäuer einer sehr alten Stadt erbauet / und nach seinem Namen genennet haben / wie dann auch derselbe dazumals dem Fürstlichen Stifft Brixen zuständig ware / hernachmals aber An. 1460. in denen

(a) Gulerus in Rhetia l. II. p. 162.


BRAUNEG,

denen zwischen dem Ertzherzog Sigmund und Bischoff Nicolao Cusano sich zugetragnen Strittig-und Mißhelligkeiten von denen Landsfürstlichen Truppen eingenommen wurde. Anno 1552. ist Kayser Carl der V. hieher gekommen/ nachdem Er von Churfürst Moritzen zu Sachsen von Inspruck verfolget wurde. Die daselbst befindliche Pfarr-Kirchen und Spital/ so An. 1381. geweyhet worden / samt dem Fürstlichen Schloß sind sehens-würdig/ und ist die Stadt sonst auch an Gebäuen von denen nachfolgenden Bischöffen mercklich und auf das beste ausgezieret worden. Nicht weit hiervon liegt das Closter Sonnenburg S. Benedictiner-Ordens / worvon unten ein mehrers.

Brenta

Ein Schloß/ welches Anno 1258. Egno/ Bischoff zu Trient/ dem Tiseno von Levi/ als Er sich mit Ezeln von Romani wider ihn/ den Bischoffen/ verbunden hatte/ genommen/ und dar-

dargegen Nicolao Vezely Lehensweis übergeben.

Brentonico

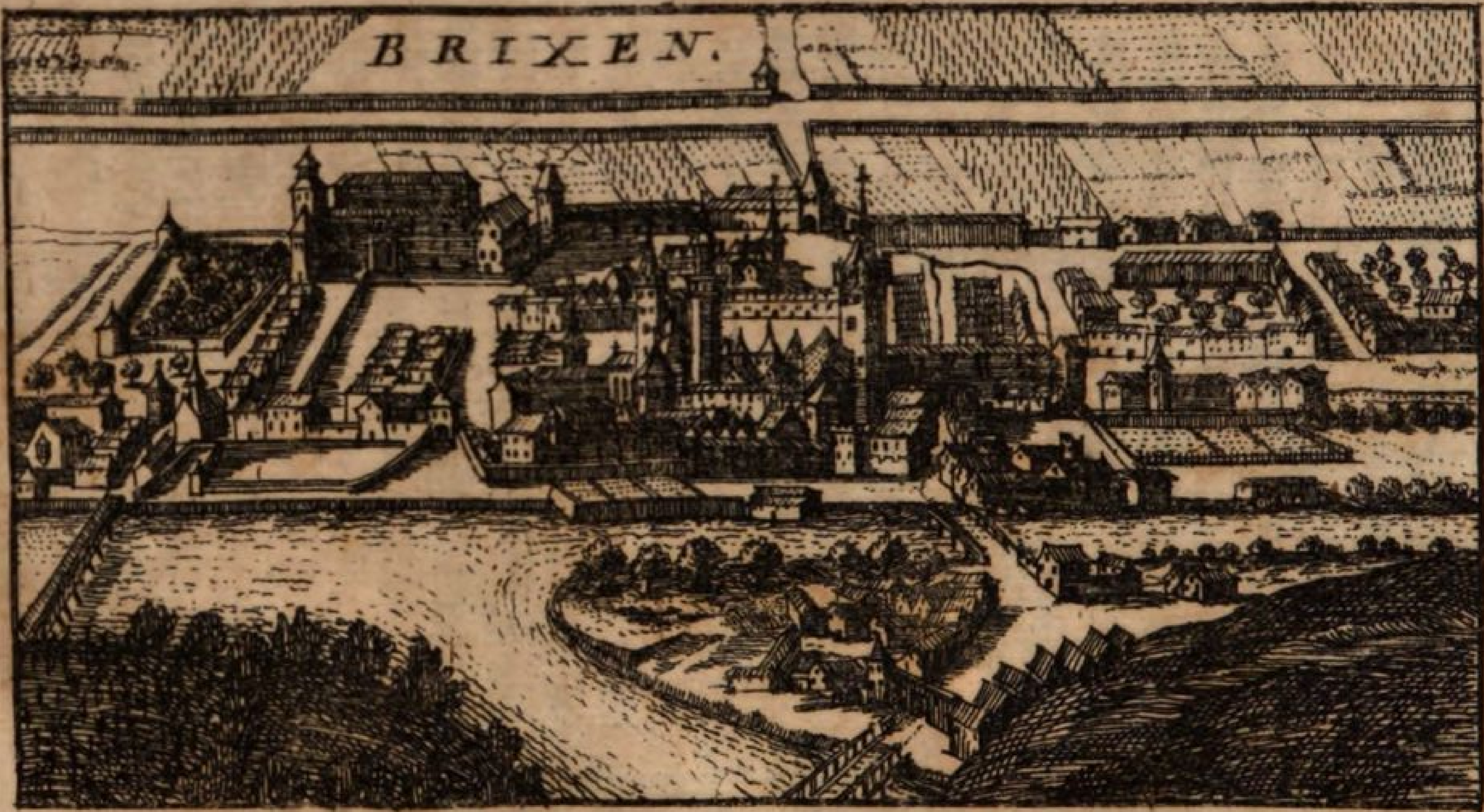
Ein Schloß / ober Rovreit / an der Etsch / welches / wie man davor hält / vom Gallier-König Brenno erbauet worden; hat unterschiedliche Herren gehabt / bis es endlich an die von Castelbarc und Madrutz gelanget / welche es auch noch bis auf den heutigen Tag besitzen.

Brixen.

Das Itinerarium Atonini und die Tabulæ Itinerariæ gedencken eines Orts / der *Sublabione* und *Sublavione* genennt worden / und um die Stadt Brixen / wie aus Anstellung der Reise und Weite erscheinet / gewesen seyn muß. (a) Paulus Diaconus hat in dieser Refier die Bischoffliche Stadt Sabio / die Er hernach (b) Savio nennet. In dem Martyrologio Romano stehet: Brixinone SS. Episcoporum Ingenuini & Albini.

Es

(a) Lib. 3. Longobard. rer. c. 26.
(b) c. 31.


BRIXEN.

Es ist heutiges Tages ein Ort bey 10000. Schritt von Brixen gelegen/ insgemein Seben/ und der Untertheil die Clause oder *Clusa*, (wie bald hernach sub lit. C. folgen wird) von vielen genennet/ von welchem Ort hieher auf Brixen der Bischofliche Sitz versetzet worden. Selbiges Seben nun ist/ ohne allen Zweiffel/ jene alte Stadt Sabio oder Savio. Und dieweil/ dem Weeg und Lager nach/ Brixen an der Eisak und desselben Flusses rechtem Gestad gelegen/ so ist es *sub Sabione* oder *sub Savione*, das ist / unter der Stadt Savio/ genannt / hernach aber / aus Unwissenheit des Schreibers / in ein Wort/ nemlich *Subsabione* oder *Subsavione* zusamm gesetzt worden/ daraus man ferners *Sublabione* oder *Sublavione* gemachet hat. Daß aber dieser Stadt Brixen alter Name *Brixino* gewesen/ ist aus *Plinio* und *Ptolemæo* zu muthmassen / dieweil die Inwohner dieser Gegend *Brixentes* seind genennt worden.

Es kommt allhie in die Eisack/ der Fluß Rientz/ und ist diese Stadt allent-

lenthalben mit hohen Bergen umbgeben: hat aber ein lustiges Thal/ in welchem/ und fast mitten in Tirol/ sie gar schön liegt/ da es noch Weinwachs/ und auf den Hügeln und Bergen herumb allerhand Lust-Häuser/ und ein herrlich gesundes Trinck-Wasser hat. Und wird sonderlich der Brunn/ den man den Jungfer-Brunn nennet/ hoch gelobet. Der rote Wein/ der allhier wächset/ ist trefflich gut/ und solle weit und breit verführet werden.

Die Dom-Kirch ist nach der Brunst Anno 1174. (da fast die gantze Stadt darauf gegangen) schon gebauet worden; wiewol als Anno 1234. die Stadt wieder abgebronnen/ solcher Tempel abermals ziemlichen Schaden gelitten/ und von Bischoff Heinrichen/ Grafen von Tauffers; wie auch seinem Nachfolger Egnone wieder repariret worden. Es hat auch ein feines Capuciner-Kloster allda: So ist auch das Bischoffliche Schloß schön erbauet. Sonsten sind allhier die Pfarrkirche/ item die Kirche zu Unser Lieben Frauen/

zu allen Heiligen/ S. Barbara/ S. Johann / S. Erhard und andern Geist-und Weltlichen Gebäuen wol zu sehen. Von dem allhiesigen Bistumb haben wir allbereit oben gehandelt.

Brunberg

Ein Schloß im Vintschgey/ welches Anno 1336. Heinrich von Bopfingen gekaufft/ von Marggraf Ludwigen aber ihm wegen seines Verbrechens entzogen/ und Anno 1362. Graf Ulrich von Matsch verehret worden/ von dessen Geschlecht es hernach Anno 470. die Kripischen erlanget.

Burckhausen

Ein Schloß in Burgeyß / und Adelicher Sitz derer von Burckhausen/ welches aber zerfallen/ und an statt desselben das Bischoffliche Curische Schloß Fürstenberg erbauet worden.

Burglatsch

Ein schöner Marckflecken im Vintschgey/ welchen die von Annenberg Anno 1395. in Besitzung gehabt/

als sie solchen von denen von Laas an sich gekauffet hatten.

Burgo

Oder Burgum auf der Tridentinischen Strassen nach Venedig / und an der Brenta / in dem Thal Sugana gelegen. Ist ein schöner / grosser und von steinernen Häusern wolerbauter Oesterreichischer und nach Inspruck gehöriger Marck und Schloß / allwo man noch alles Italiänisch redet. Es gibt viel Weinwachs herumb. Der Ort wird sonst auch Worchen / und das darob sich befindliche schöne Berg-Schloß Telwan / oder Telvan genennet.

Burgstall

Ein Gericht und Schloß / ehedessen denen von Greiffenstein gehörig / weil aber Tarant von Greiff- und Schroffenstein / Marggraf Ludwigen von Brandenburg zum Feind bekame / wurde ihm von selbigem das Schloß entzogen / An. 1348. Volckmar von Greiff- und Schroffenstein ist als erster Burggraf und Land-

haubt-

haubtmann/ der Letzte aber seines Namens und Stammens Anno 1369. gestorben.

Cagno.

Ein Schloß auf dem Nons/ welches Otto von Cagno/ Marggraf Ludwigen von Brandenburg/ An. 1346. selbiger aber Hannsen von Staudach/ Anno 1359. Margaretha seine Gemahlin aber/ Heinrichen von Rotenburg/ Anno 1363. und Ertzherzog Friederich/ Johannsen von Thun/ An. 1425. übergeben.

Caldes

Ein Schloß im Sultz/ gehörte allbereit Anno 1007. denen Edlen dieses Namens. Nachdem aber Viramont von Caldes mit Joanna von Thun keine Erben zeugte/ so verschaffte Er ihr solches/ und bliebe hernach dasselbe neben dem Caldesischen Wappen bey dem Thunischen Hause.

Caldiff

Ein Schloß/ nicht weit von Neumarckt/ welches Marggraf Ludwig Anno 1353. vor 1000. Marck

Perner den Ratzensteinern versetzte. Ertzherzog Friederich hat es Anno 1410. denen von Rotenburg neben ihren andern Gütern genommen; worauf es Anno 1524. die H. Bayrn als ein Kammergut überkommen.

Caldonaz.

Ein Schloß/ von welchem sich vor uralten Zeiten die Freyherren von Castelnoff/ Castelruth und Jsan geschrieben. Ertzherzog Sigmund hat solches Anno 1461. Herrn Jacob Trappen vor 8600. Gulden überlassen.

Caltern

Ein Gericht/ hatte/ vor alten Zeiten/ ihre eigene Herren dieses Geschlechts und Namens/ und hat Augustin von Caltern Anno 942. dem jenigen Turnier/ welchen Herzog Conrad in Francken zu Rotenburg an der Tauber gehalten/ mit beygewohnet. Als di se abgegangen/ ist dieses Gericht an die von Rotenburg gelanget/ und weil sich solche ihrer Güter verlustig gemachet/ so wurde es hierauff zu unter-

ſchiedlichen Zeiten folgenden unterſchiedlichen Geſchlechten Pfandſchaffts-Weiſe verlaſſen/ nemlich Anno 1446. denen von Campan; Anno 1465. denen Fuchſen von Fuchsberg. Anno 1478. denen von Liechtenſtein. Wo ehedeſſen das Schloß dieſes Gerichts geſtanden/ dahin hat die Ertzhertzogin Claudia ein Franciſcaner-Kloſter anzurichten vergönnet/ iſt heutiges Tages Givonelliſch.

Campan

Ein Schloß in Mitterdorff zu Caltern/ gehöret heutiges Tages denen Graf-Königliſchen.

Campo

Ein Schloß und Stammhaus der Edlen von Campo/ in der Judicaria/ nicht weit von Trient gelegen; *Grati Dei de Campo* hatte es Anno 1282. in Beſitzung; wurde/ nach hingelegten Strittigkeiten zwiſchen dem Stifft Trient/ und denen von Campo/ wiederum reparirt. Gehört anitzo denen Graf-Trappiſchen.

Carneidt

Ein Schloß/ nicht weit von Bozen / gehörte ehedessen denen von Greiffenstein; die von Liechtenstein haben es Anno 1385. an sich gekaufft/ aber Anno 1410. wieder freywillig abgetretten/ worauf es hernachmals ihnen abermals zu theil worden.

Castelan

Ein Schloß/ oberhalb Rovereit/ welches das Haus Castelbarco Anno 1314. vom Trientischen Stifft zu Lehen erlangte.

Castelat

Ein Gericht in Valsogan / und Felterisches Lehen welches doch Franciscus von Castelat / der letzte dieses Namens/seiner Gemahlin Elisabeth von Thun vermacht.

Castelatz

Ein Schloß/ welches Anno 1146. nachdem Ulrich von Trasp das Closter Mariaberg aufzuführen angefangen/ zu einem Gotteshaus gemacht worden.

Castelbarco

Ein Schloß im Lägerthal / woselbst allbereit diese Familia vor 500. Jahren ihren Sitz gehabt.

Castelbell

Ein Gericht in Vintschgey / welches in 2. Pfarren / 6. Dörffern / 8. Kirchen und 6. Schlössern bestehet / von dem Schloß Jufal hinein befindet sich das Schnalser-Thal / welches in die 3. Meilen begreiffet / gegen dem Oezthal zu / bis an den grossen Ferner / woselbst An. 1599. und 1600. ein entsetzliches Krachen gehöret worden. Dieses Gericht hatten ehedessen die von Niederthor / und hernach die Khuenische eine geraume Zeit in Besitzung / von denen es hernach / und zwar Anno 1531. an H. Sigmund Hendel gelanget / welcher dasselbige an sich gekauffet und besessen.

Castelbrachier

Ein Schloß auf dem Nonsberg / nicht weit von S. Romedi / welches Anno 1338. eigene Herren dieses Namens besessen. Hernach sind die Gra-

sen von Thun Besitzere dieses Schlosses worden / welche dasselbe nach der Zeit gar schön und kostbar erbauen lassen / und es noch als ihr Eigenthum besitzen.

Castel Corno

Ein Schloß / welches von solchem Geschlecht so lange in Besitz gehalten worden / bis Sebald von Corno seine Tochter Juberam Hn. Friderichen von Castelbarco vermählet / und ihr An. 1270. dieses Gut zugleich mit eingeraumet. Wie es hernach an das Stifft Trient gelanget / ist unbekandt / so viel aber weiß man / daß Ulrich / Bischoff zu Trient / solches seinem Hn. Bruder Paulen von Liechtenstein übergeben.

Castelfeder

Ein Schloß / oberhalb Auer / welches die Longobarden / ehe sie Tirol verlassen / vor eine Grentz-Säule gegen Welsch- und Teutschland geordnet / und / zu ihrer Freundschaffts-Bekräfftigung mit denen Nachbarn / ein Bunds-Schloß geheissen.

Castel-

Castelnovo

Ein Schloß / welches An. 1234. demoliret / und hernach von denen Grafen von Ladron wiederum aufgeführet worden.

Castlpfund

Ein Gericht / in welchem / als dem Viertel Burggraf-Ambt / 3. Pfarren / 12. Kirchen / 13. Dörffer und 4. Schlösser enthalten. Gottschalk von Cogno verkauffte es Graf Meinharden von Tirol An. 1265. Johann von Annenberg ware gezwungen / solches Anno 1423. Ertzherzog Fridrichen abzutretten / und erlangte es hernach Sigmund von Thun von Ertzherzog Sigmunden Pfands-weise / aus den Handen H. Barners.

Castel Roman

Oder Roman / ein Schloß / soll von Flavio Vespasiano seinen Ursprung herhaben; Anno 1380. hat es Parcifal / H. von Arch / bestürmet und erobert.

Casten

Ein Schloß oberhalb Galsaun /

welches die von Reichenburg denen von Schlandersperg / vermög Verbriefung / An. 1374 übergeben.

Castelruth

Ein Gericht / hat den Ursprung und Namen von der alten Vestung Castelroto / deren Besitzere Anno 1018. die Edle von Castelruth und Layen waren. Graf Meinhard von Tirol war An. 1286. Herr darüber. Hiernechst überkam es Ruprecht Maulrap / ferner gelangte es an die von Gufidaun / bis es ihme H. Ostwald von Wolkenstein An. 1429. zugeeignet. Heutiges Tages besitzen es die Edlen Krausischen.

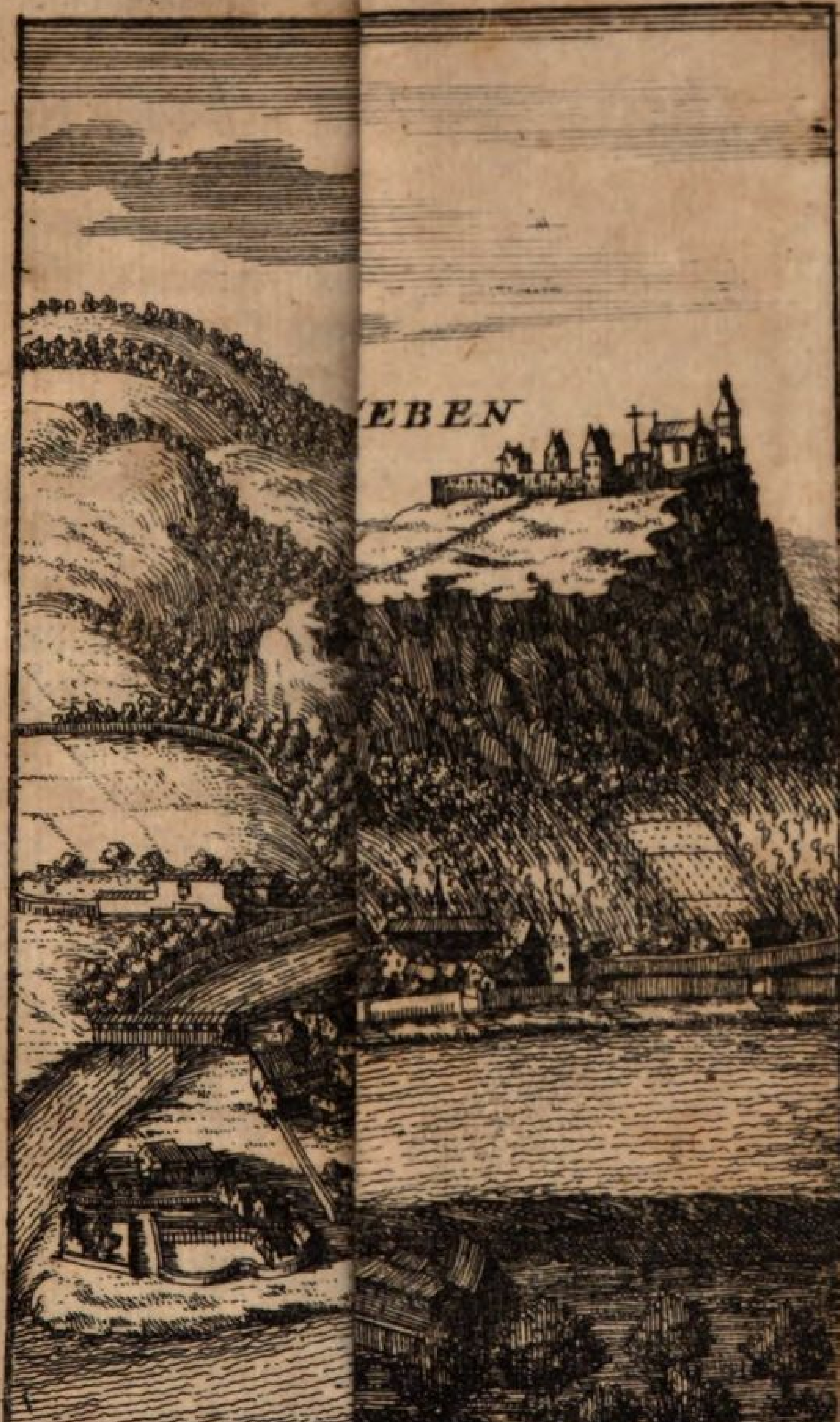
Cirle. S. Zirle.

Clam

Ein Schloß im Peterspergischen Gericht / war An. 1260. denen Edlen von Clam gehörig; hier kam es Anno 1297. an Conrad Wilsser / und Anno 1399. an Sigmund von Starckenberg.

Clausen

Eine Stadt / auf der Landstrassen / welche


EBEN

welche von Bozen nach Inspruck führet/ zwischen gedachtem Bozen und Brixen/ und zwar zwo Meilen/ welche nicht groß / von Brixen/ und 6. von Sterzingen/ bey dem Wasser Isack oder Eisack/ und hat den Namen von dem engen Paß allda. Gehört/ samt dem hohen Berg-Schloß/ so viel das Einkommen anbelanget/ dem Bischoff von Brixen; aber die Lands-Fürstliche (a) Obrigkeit hat Oesterreich. Ist an statt der obgedachten durch die Hunnen zerstörten Bischoflichen Stadt Seben (von welcher oben bey Brixen/ und die nie wieder recht erbauet worden) an dem Fuß des Berges/ und Schlosses Sabionå aufgekommen. Wird auch noch Seben genennet; wiewol theils nur das hochgelegne uhralte Schloß samt seiner Zugehörung also; die Stadt aber unten die Clause/ und das untere Schloß/ so auch auf einem Berge/ oder Felsen gelegen/ Pranzol heissen. Es hat zu Seben zwo Kirchen/ bey dem H. Creutz/ und bey

(a) Grasserus in Thesauro.

unser lieben Frauen; und unten in dem Städtlein auch zwo / nemlich die Pfarr-Kirche bey S. Andre / und die Kirche bey den Aposteln. Es hat Orosteges / Herzog in Bajern und Schwaben / 220. Jahr vor Christi Geburt allhier sein Hoflager gehabt / und die von den umliegenden Völckern überkommene Schätze dahin gebracht und vergraben.

Compill

Ein Ansitz / gehörte erstlich denen so genannten Compillern / ferner den Edlen Reiffern und denen von Stetten / aus denen Leo von Brandis Margaretham / die letzte dieses Namens / geheurathet / und mit ihr zugleich An. 1346. diesen Ansitz bekommen.

Corona

Ein Schloß / welches Graf Meinhard zu Tirol / nach Absterben Reinholds von Corona An. 1266. von dieses Freunden an sich gekauffet / und ist solches endlich / als es Johann Bayer von Tramin eine Zeitlang innen gehabt /

habt/ an die Herren von Spauer An. 1420. gekommen.

Cronburg

Ein Schloß im obern Inthal/ wurde/ auf Bewilligung Ertzherzogs Leopoldi von Oesterreich An. 1380. von Joann von Starckenberg gantz neu erbauet/ welchem gedachter Ertzherzog drey Cronen zu einem neuen Wappen im blauen Felde zu führen zugelassen.

Cronmärz

Ein Schloß/ so jenseits der Etsch bey Salurn gelegen/ ein Hof-Gut unter Graf Meinharden gewesen/ doch hernach an das Geschlecht der Cronmärz gelanget/ und als Nicolaus von Firmian/ Lands-Hauptmann an der Etsch/ die letzte des gedachts Geschlechts geheurathet/ so haben seine Nachfahren dasselbe auch zu besitzen bekommen.

Curburg

Ein Schloß in Vintschgey/ deren erste Besitzere An. 1311. mit Wernern von Curburg ein Ende genommen.

Hierauf sind die Grafen von Mätsch an deren Stelle getretten/ und hat es Vogt Ulrich An. 1407. von dem Ertz-herzog Albrechten überkommen. Als aber hernach Barbara/ Ulrici/ Grafen von Mätsch Tochter Anno 1440. Jacob Trappen zur Ehe bekommen/ ist er zugleich Herr über diese Vestung und Grafschafft zu Mätsch worden/ dessen Nachkommen sie annoch innhaben und besitzen.

Curtatsch

Ein Gericht/ welches ehedessen zur Herrschafft Caltern gehörig gewesen/ worvon wir oben gemeldet/ und begreiffet 2. Pfarren/ 3. Kirchen/ 7. Dörffer/ und 5. Schlösser in sich.

Doblach

Ein Marckfleck zwischen Innichen und Kärndten zu/ bey dem Wasser Ryenz gelegen.

Dornsperg

Ein Schloß im Vintschgey/ so auch Tarantsberg heisset/ und von denen Taranten An. 1217. erbauet worden. Anno 1295. erkauffte diesen Ort

Her-

Clauß·u·Sch

Herzog Otto von Meran/ von dem ihn An. 1357. Heinrich von Annenberg überkommen.

Eben

Ein Schloß/ liegt im Gericht Herrenberg/ wurde An. 1277. von denen Edlen von Eben bewohnet.

Ehrenberg

Ein Schloß und Gericht/ wie auch zugleich ein fester Tirolischer Paß gegen Schwaben/ welchen Sebastian Schertel An. 1546. als Hauptmann der Bundsgenossen im Schmalkaldischen Krieg erobert. Churfürst Moritz von Sachsen nahme Anno 1552. Besitzung hiervon. Ob aber gleich hernach An. 1632. Herzog Bernhard von Sachsen diese Vestung auch gerne gehabt hätte/ ist ihm doch sein Vorhaben nicht gelungen/ sondern er muste mit mercklichem Verlust wieder abziehen. Das Gericht allhier bestehet in sieben Pfarren/ darunter Larmes und Ehrwald nach Brixen/ die übrigen 5. aber dem Augspurgischen Bistum gehörig. Anno 1628. stifftete Ertz-

her-

Herzog Leopold das Franciscaner-Kloster in dem Marckt Reita der H. Annä zu Ehren.

Ehrenburg

Ein Gericht und Schloß in dem Pusterthal/ hatte A. 1342. zu Beherrschern die Hunde / hernach die von Weineck/ und An. 1464. die Herren Königl.

Eisserthurn

Liegt im Gericht Jmbst/ und wurde Anno 1375. von Johann von Starkenberg an die von Auster verwechselt.

Enn

Ein Gericht und Schloß / hatte zu Besitzern An. 1018. die Edlen und Ritter von Enn/ als sie sich aus der Schweitz ins Tirolische begeben hatten. Nachdem aber Anno 1272. Ezelin von Enn und seine beede Söhne Heinrich und Wilhelm in Herzog Meinhards Ungnade geriethen/ musten sie so fort Vestung und Land auf einmal verlassen.

Enneberg

Ein Gericht / welches dem Adelichen Stifft Sonnenburg einverleibet / und selbigem von Volkald / Grafen zu Görtz Anno 1018. verehret worden.

Englar

Ein Schloß in Eppan / welches die Grafen Meinhart und Albrecht zu Tirol Anno 1259. denen von Firmian übergeben / nach selben sind die Pollweiler / ferner die von Thun / von Felß / und letzlich die Grafen Khuen Besitzere davon worden.

Hoch-Eppan

Ein Gericht und Schloß / auch Stammhauß der Grafen von Eppiano / welches gleich nach Christi Geburt von den Galliern erbauet worden. Von denen Grafen von Enn / kam es Anno 1292. an die Grafen von Escheloch / Anno 1365. an Petern von Schenna / An. 1400. an die von Starckenberg / Anno 1404. an Jacob Fuchsen. Anno 1550. an Johann von Trautson / Anno 1557. an Abundium von Tschetsch / An. 1614.

wie-

wieder an die Grafen Fuchsen; von selbigen an die Ritter von Bach/ und endlich wiederumb an die Hr. Grafen Fuchsen. Anno 1131. hat Altmann Bischof von Trient die Capellen zu S. Catharina allda eingeweyhet.

Escheloch

Ein Schloß im Gericht Ulten/ und Stammhaus der uralten Grafen von Escheloch/ das von ihnen (ob sie gleich stattliche Güter in Bajern innen hatten) Anno 1242. würcklich in Besitz genommen worden. Weil dann Graf Ulrich II. von Eppan sich in das Geschlecht der Grafen von Escheloch durch Heurath begabe/ so ware Graf Heinrich von Eppan Anno 1332. König Henrichen / als Tirolischen Landsfürsten/ davon Lehenpflichtig. Anno 1492. wurde von Maximiliano I. dem Kayser einer von Trapp allda zum Herrn eingesetzet.

Eyrs

Ist eine Probstey im Vintschgey/ und von denen Grafen von Moßburg

burg An. 1283. an Grafen Meinhard von Tirol gekommen / worauf die Herzogin Margareth An. 1363. den Vogt Ulrichen von Märsch damit beschencket.

Fahlburg

Ein Schloß / sonst die Fahl genannt / ist Anno 1387. von Leonhard von Wehrburg / an die Herren von Schlandersberg gelanget / welche es hernach Jacob Andree / Herrn von Brandis / verkauffet / der es so fort / ausgenommen den Thurn / vom Fundament aus erbauet / worauf Ertzherzog Ferdinand Carl / auf inständiges Ersuchen deß Landhauptmanns an der Etsch Hr. Veit Beno Grafen von Brandis / den Ort zum Freyherrn-Sitz gemachet.

Fernstein

Ein starcker Paß in Tirol / woselbst der Zoll / die Güter betreffend / entrichtet wird. Daselbst man eine gegossene Tafel zeiget / die auf Kaysers Caroli V. und Ferdinandi seines Hr. Bruders

ders Befehl daselbst aufgerichtet worden / nachdem auf dero Geheiß Anno 1543. man allda die Strassen machte.

Finstermüntz

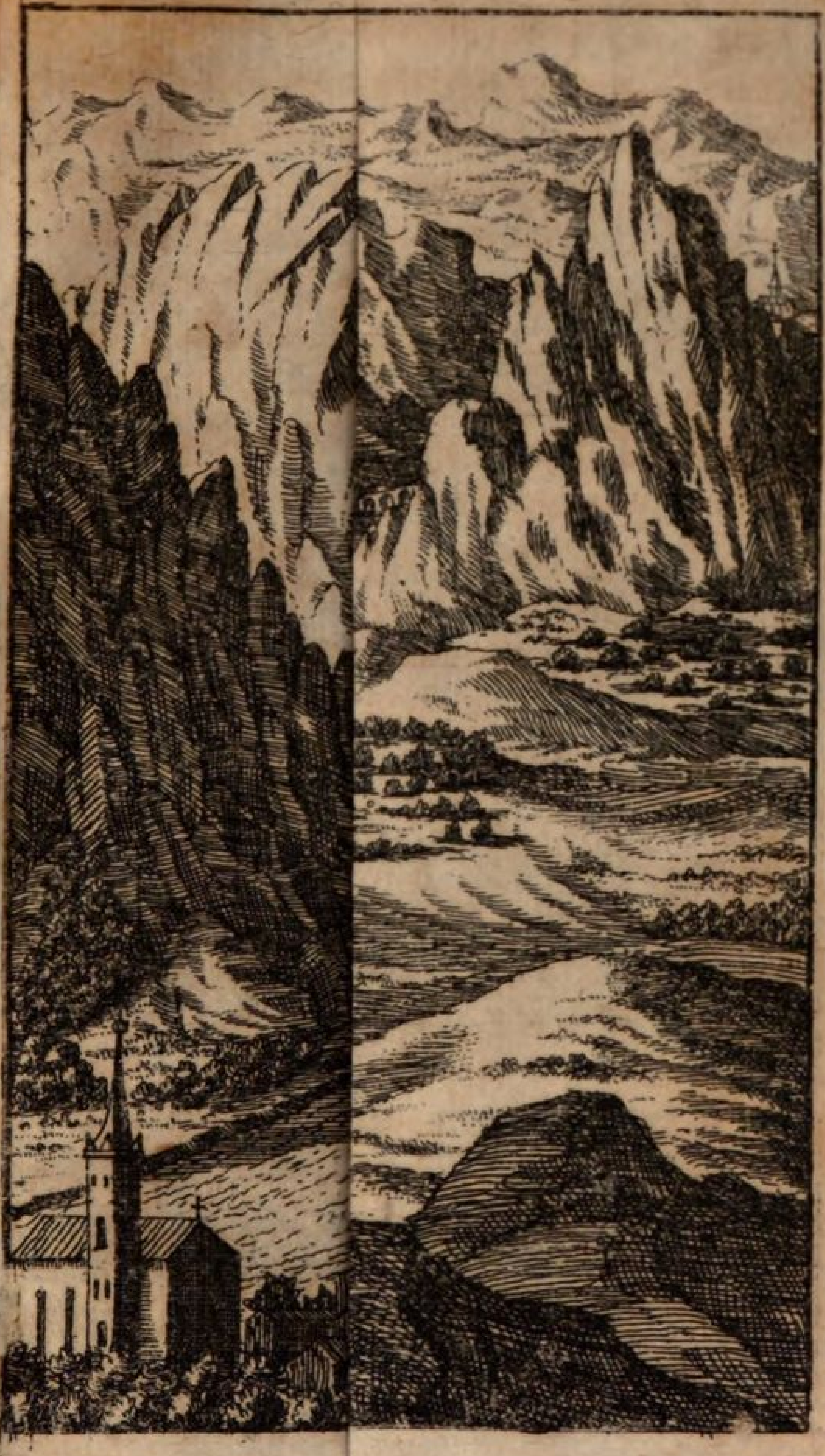
Oder Finstermütz / ein Berg und enger Wagen-Weeg / wie auch ein Paß an dem Innfluß gegen dem Engadin / zwischen dem Adlerberg und der Malserheyde / stößt an das Engadin / Etschland und Innthal / eine rauhe Gegend oberhalb **Landeck** / nahend **Pfunds**.

Firmian

Ein Schloß und Stammhaus der Firmianer / welches Ertzherzog Sigmund Anno 1473. eingezogen / und es hernach Sigmunds-Cron genennet. Anno 1208. giengen Strittigkeiten der Lehen-Herrschafft halber zwischen Graf Albrechten von Tirol / und dem **Trientischen Stifft** vor / also daß die von Firmian genöthiget sich befanden / die Wohnungen und Thurn dieses Schlosses abzutheilen.

Fischburg

Ein Schloß in der Herrschafft Wol-



Wolckenstein/ welches Anno 1640. Graf Dietrich Engelhard von Wolckenstein gantz von neuem bauete/ und nannte es wegen der vielen herumbliegenden Fischteichen das Schloß Fischburg.

Flaß

Ein Gericht/ so frey eigen/ und itzt den Grafen von Khuen zugehörig.

Fleimbs

Ein Schloß/ welches Anno 1276. Kayser Rudolphus I. zu demoliren befahl/ weil die Strittigkeiten zwischen Graf Mainhard von Tirol und Bischoff Heinrichen zu Trient deßwegen entstunden/ und nicht wol anders gehoben werden konnten.

Fragenstein

Ein Schloß/ im Ober-Innthal/ welches Graf Gebhard von Hirschberg Anno 1264. renovirte/ und allwo Bischoff Georg von Brixen die Capellen Anno 1469. geweyhet/ auch Kayser Maximilianus I. die Gemächer mercklich erweitern und verbessern lassen/ wie er sich dann daselbst der

Jagt-

Jagt-Lust halber offtmals aufzuhalten pflegte.

Fragsburg

Ein Schloß/ welches Anno 1356. Otto von Auer belehnte. Worauf es Anno 1467. die Botschen/ Anno 1479. die von Niederthor/ An. 1586. die von Sarntheim/ und An. 1588. die Pracken in ihrer Besitzung gehabt.

Freidenstein

Ein Schloß/ oberhalb Eppan/ und bey langen Jahren ein Gräflich Füchsisches Erbgut/ dessen erster Urheber nicht wol zu erforschen/ sintemalen unterschiedliche Meinungen hiervon sich ereignen. So viel aber ist erfindlich/ daß Marquard von Freidenstein auch das Schloß Gandeck Anno 1488. umbmauret.

Freundsberg

Ein Land-Gericht und Schloß/ zu Schwatz/ schon zu des 32. Königs der Teutschen Venonis, der nach Erschaffung der Welt An. 3400. gelebet/ bekannt/ indem Ers von seinem selbst eignem Namen Venonis Berg geheis-

heissen. Nachdem es aber unter dem Ritterlichen Geschlecht derer von Freundsberg bekannt worden/ so hat man es nicht Venonis Berg/ sondern Freundsberg zu nennen angefangen/ und hält dasselbige heutiges Tages/ nebenst einer Pfarr und etlicher Beykirchen/ 5. Schlösser und adeliche Ansitze in sich.

Ein anders Schloß / gleichfalls Freundsberg genannt / befindet sich auch im Gericht Petersberg / welches die Ritter von Freundsberg ebenfalls auf Lands-Fürstlichem Grund und Boden erbauet/ und Ulrich und Hannß von Freundsberg An. 1450. deßwegen die Lehen-Pflicht geleistet. Anno 1475. nahm es Ertzherzog Sigmund vor sein Lusthaus ein/ und nennte es Sigmunds-Freud.

Fridberg

Ein Schloß/ hatte erstlich den Namen eines Lands-Fürstlichen Kammer-Guts. Die von Freundsberg bekamen es Anno 1336. und nach denenselben die von Rotenburg/ von denen es

Anno

Anno 1410. Ertzherzog Friederich genommen/ und dessen Successorn An. 1491. damit begabet.

Fuchsberg

Ein Schloß/ denen Fuchsen gehörig/ wie dann Ulrich Fuchs allbereit An. 1267. dasselbe zu Lands-Fürstlichen Lehen getragen/ liegt unterhalb S. Pauls.

Fürstenburg

Ein Schloß im Vintschgey/ welches Conrad/ der 62. Bischoff zu Cur/ aus dem Geschlecht von Belmont/ mit Consens Meinhardi II. Grafens von Tirol/ mercklich befestiget.

Galsaun

Ein Schloß im Vintschgey/ welches Anno 1262. Uto von Älban im Besitz hatte. Die von Schlandersberg bekamen es Anno 1329. zu Lehen. Ertzherzog Friederich aber liese es Anno 1421. gäntzlich demoliren.

Gandegg

Ein Schloß/ welches einer von Freudenstein umbmauret/ der alte

Thurn

Thurn davon gehörte An. 1540. denen Bernstichen zu. Die jetzige schöne Aufführung aber wird Hn. Blasio Khuen zugeschrieben/ dessen Nachkommen es annoch besitzen.

Gargazzon

Ein Gericht/ welches dem Landsfürstlichen Keller-Ambt an Meran zuständig/ hat 12. Höfe und 1. Lehen.

Gayen

Ein Schloß/ welches von denen Milsern an die Starckenberger An. 1384. verkaufft worden. Ertzherzog Friderich eroberte diesen Ort mit Gewalt Anno 1422. Ertzherzog Sigmund gab ihn An. 1448. denen Botschen zu Lehen. Heutiges Tages besitzen ihn die Stachelburgischen.

S. Georgenberg.

Ein Closter Benedictiner-Ordens im rauhen Gebürg bey Schwatz. Der Ursprung desselben wird An. 1000. einem Edlen Herrn von Aibling aus Bajern zugeschrieben/ welcher allda in Pilgers-Kleidern eine zeitlang in einer Höle sich aufhielte/ endlich mit Hilff sei-

ner Brüder das Kloster bauete/ denen hierauf drey andere adeliche Jünglinge/ von denen Geschlechten Schliters/ Freudensperg und Säben/ zugesellten/ und daselbst als Einsiedlere lebten. Bis endlich Kayser Heinrich eine Abtey dahin ordnete/ woselbst mit Beyhilff Reginberti von Athmund der S. Benedictiner-Orden eingeführet/ und Eberhard An. 1138. den 30. April unter Pabst Innocentio II. zum ersten Vorsteher erwehlt worden.

Ein Schloß Georgenberg oder Jergenberg liegt etliche Meilen von Inspruck am Innfluß/ auf einem hohen Berg/ von obig-berührtem Kloster S. Georgen berühmt.

Gernstein

Ein Schloß/ denen Edlen von Gernstein gehörig/ welche An. 1389. abgestorben/ die nachfolgende Besitzere waren Anno 1450. die Feigensteiner/ und nach denselben die Villanders oder Wolckensteiner/ denen es Anno 1484. Ertzherzog Sigmund abgekaufft.

Gitz-

Gißpach

Ein Schloß/ im Pusterthal/ welches Kayser Ferdinandus II. mit adelicher Besitzungs-Freyheit begabet/ davon sich heutiges Tages die Herren Troyer zu schreiben pflegen.

Glöß

Ein Schloß und Stamm-Haus der uhralten Ritter desselben Nahmens / Cardinal Bernhard von Glöß hat es An. 1321. renoviret / als ers zuvor an sich gelöset hatte/ sintemalen es von Georgen von Glöß ware An. 1447. denen Hn. von Villanders versetzet worden.

Glurnhör

Ein Ansitz/ welchen Kayser Friderich III. unter die Adelichen Sitze erhebte.

Glurns

Oder Glurens/ wird auch *Glorium*, oder (a) *Gloria Vallis*, ein Zierde des gantzen Vintschgayer-Thals/ oder *Val di Venosta* genant/ ist eine Stadt/ welche

(a) Gerardus de Rhoo hist. Austr. lib. 11. p. 409.

Kayser Ferdinandus I. allererst mit Mauren umgeben lassen. An. 1499. haben sie die Graubündrer samt Mals angezündet. Wie sie dann auch in dem nachfolgenden Bündtnerischen Krieg sehr grossen Schaden gelitten.

Das Gericht Glurns und Mals nimmt den Anfang bey dem untersten und dritten See/ nit weit von Graun; nicht ferne davon liegt eine lange und weite Heyde/ darzu gehören das Thal Schlinig/ ein Theil vom Münsterthal bey Tauffers und Sulten gegen dem Wormbser-Joch. Diese Herrschafft und Gericht hält in sich 8. Pfarren/ 13. Dörffer/ 10. Schlösser/ und 29. Kirchen/ samt der erst-gemeldten Stadt Glurns.

Grauersch

Ein Schloß im Gericht Villanders/ welches König Heinrich An. 1331. denen von Villanders fest zu machen zugelassen.

Gratsperg

Ein Schloß/ welches die Mayrische

sche von Anno 1449. biß 1485. besessen/ und unter sich gehabt.

Greiffenstein

Ein Schloß und Stammhaus der Ritter dieses Namens/ liegt oberhalb S. Coßmann zwischen Botzen und Terlon. Marggraf Ludwig von Brandenburg vertrieb An. 1350. die Besitzere/ und übergab dasselbe An. 1356. Heinrichen von Starkenberg. Dessen Nachkommen Ulrich und Wilhelm von Starkenberg sich Anno 1463. wider Ertzherzog Fridrichen gesetzet/ der das Schloß hierauf erobert. Solches ist heutiges Tages Wolkensteinisch.

Gresta

Ein Schloß und Berghaus/ liegt unter Trient im Lägerthal/ auf einer Höhe/ und gehört denen von Castelbarc.

Grieß

Ein Closter S. Augustini/ nicht weit von der Stadt Botzen/ welches Arnold/ ein Graf von Marit oder Margreit/ Herr zu Greiffenstein/

und Mechtild eine geborne Gräfin von Voley aus Bajern/ mit Consens und Einstimmung Bischoffs Salomons zu Trient Anno 1167. denen Chorherren S. Augustini erbauet/ wird anitzo die Kayser-Au genennet. Weil aber der vorbeyrinnende Etsch-Strom den Grund allda verderbet/ so hatte Ertzherzog Leopold von Oesterreich hierzu die alte Burg zu Grieß verehret/ wohin auch hernach das Closter Anno 1417. versetzt worden/ welches man Grieß genennet hatte.

Griessenstein

Ein Ansitz/ welcher Anno 1581. auf Ersuchen und Bitten Maxentii von Waltenhofen befreyet/ und Anno 1598. von Paul Krippen zu Lehen empfangen worden. Gehört heutigen Tages denen Zerlischen.

Gufidaun

Ein Gericht/ uñ das Schloß Sonnenburg/ denen Rittern von Gufidaun gehörig/ bey welchen es allbereit Anno 1221. gewesen. Wegen der Oberbottmässigkeit dieses Orts entstun-

stunde Anno 1265. zwischen Graf Meinharden II. zu Tirol / und Brunone / Bischoffen zu Brixen / ein hefftiger Streit. Georg von Gufidaun hatte sich Anno 1382. under Ertzherzog Leopold Schutz begeben. Anno 1458. starb Caspar von Gufidaun / der letzte seines Namens und Stammens. Worauf An. 1464. Oswald / H. von Wolkenstein dieses Gericht und Schloß überkommen.

Haanberg

Ein Ansitz / den die Edle Ritter von Haanberg Anno 1327. erbauet / welchen Kayser Ferdinandus I. Anno 1559. mit Freyheit eines Adelichen Sitzes versehen / ist heutiges Tages Recordinisch.

Habersberg

Ein Schloß in Innichen / welches Graf Meinhard dem Stifft Freysingen Anno 1266. übergeben.

Haimbfels

Ein Gericht im Pusterthal bey Silien / so ehmals zu der Grafschafft Görtz gehört.

Hall

Oder Haal/ ist eine wolerbauete lustige Stadt am Wasser Inn/ zwischen hohen Bergen gelegen/ so ehedessen eigne Herren gehabt/ aus denen Gebhardus gewesen/ der sich zu Zeiten Kaysers Friderici I. in seinem besten Alter/ und in mitten seines glücklichen Lauffes/ als Er von dem Reichs-Tag zu Bamberg nach Haus gelangte/ in das Reichersperg ische Kloster begeben / dessen Mutter (a) Hedwig auch in selbigen Orts Frauen-Convent/ worein sie vorhero zwo Töchter gethan hatte/ gegangen. Es ist allda ein ansehnliches Fürstliches Palatium , voran eine schöne Kirche zu sehen / welche beyde Stücke / samt dem Frauen-Kloster Kayser Ferdinandus I. seine Kinder darinnen zu erziehen / herrlich hat erbauen lassen / daselbst ein köstlicher Schatz / und schöne von denen Ertzherzoginnen gemachte Sachen zu sehen seyn sollen.

Ohn-

(a) Brunneri annal. Boic. part. 3. p. 482.

HALL im INTHAL.

Ohngefehr auf eine Meile von der Stadt/in dem Gebürg/ist ein(a) Saltz-Bergwerck/in welchem die Saltzsteine/ wie ein anderes Ertz/ heraus gehauen/ und in grosse darzu gemachte Gruben geworffen werden: Alsdann lässet man solche Gruben mit süssem Wasser voll anlauffen / dasselbige etliche Monaten/ bis die Saltzsteine wol zergangen/ und sich das Unreine zu Boden gesetzet/ stehen; alsdann probirt man das Wasser mit einem darzu bereitetem Holtz: Findet man es zu reich an Saltz/ so lässet man mehr süsses Wasser daran. Wañ es dann an der Probe just befunden/so wird es in höltzerne Teichlein in die Stadt zu der Saltz-Pfannen in grosse höltzerne Kästen geführt/ die so hoch gelegen/ daß solches Wasser ferner gar leichtlich in die Pfannen kan geleitet werden.

In diesem Saltz-Haus hat es vier starcke eiserne Pfannen/ deren jede 48. Werckschuhe lang / 34. breit/ und drey

(a) Franc. Schotti Itin. Ital. lib. 1. p. 66.

tieff ist. Wird jede / mit allen Unkosten / bis sie gemachet wird / auf 3000. Gulden angeschlagen / und mag eine ohngefehr 10. Jahr gebrauchet werden / doch muß man sie stets mit Flicken und Ausbessern erhalten. Wann man die Pfannen macht / so schlagen funffzehen Schmiede zumal auf einen Nagel / welcher genietet wird. Es haben solche Pfannen Wind-Oefen / welche ohngefehr einen Schuh weit / und 6. hoch sind. Alle Pfannen sind mit Pfeilern untermauret / von wegen ihrer gewaltigen Grösse. Eine Pfanne von denen vieren lässet man allezeit sieben Tage ruhen / und siedet nur in den dreyen; um Jacobi lässet man alle Pfannen drey Wochen feyeren. Es sollen am gantzen Werck / in dem Bergwerck bey den Saltz-Gruben / in Wäldern / zum Holtzhauen / zum Flötzen / in der Hall zum Sieden (darzu das Brenn-Holtz mit geringem Kosten auf dem Jnn kan gebracht werden) samt allen Handwercks- und Befehls-Leuten / was mit diesem Saltzwerck zu thun hat / alle Tage auf

die

die 1000. Personen gebraucht werden. Und solle gleichwol dieses Saltzwerck/ welches allbereit über die 300. Jahr gewähret hat/ des Jahrs/ über allen Unkosten/ bis in die 150000. Gulden Uberschuß ertragen.

Es hat zu Hall auch ein (a) Müntzwerck/ so mit grossem Vortheil künstlich von Wasser angerichtet/ dardurch es also getrieben wird/ daß des Tages/ mit geringer Arbeit/ etlich 1000. Thaler/ von der Hand aber/ mit Schraubenwerck/ durch wenig Personen/ viel tausend Etsch-Vierer (ein sonderbar Geld) mögen gepräget werden.

So hat es auch nahe bey der Stadt eine Glas-Hütten/ da man mancherley schönes Glaßwerck/ insonderheit aber viel Fenster-Scheiben machet.

Hasegg

Ein Schloß in der itzt beschriebnen Stadt Hall/ allwo Ertzherzog Sigmund/ so lang Er unter Kayser Friederichs IV. Vormundschafft gewesen/ sich in die 6. Jahr enthalten; es soll

(a) Marq. Freher de re monetaria.

heutiges Tages das Lands-Fürstliche Müntzhaus allda seyn.

Hasselburg

Ein Schloß / unterhalb Botzen / dem Geschlecht dieses Namens schon allbereit 1272. zugehörig / welche dasselbe Anno 1289. denen von Greiffenstein käufflich überlassen / allein Marggraf Ludwig hat ihnen solches wieder entzogen / und An. 1350. Rudolff Ratzensteinern zugewendet. Hernach kam es wieder Anno 1358. an die von Greiffenstein / welches sie doch nach zehen Jahren / nemlich An. 1368. als sie sich mit Ertzherzog Albrechten in einen Rechts-Streit eingelassen / wieder verlohren. Hierauf verkauffte es Ertzherzog Sigmund An. 1468. an Hannsen Raugg / umb 1300. Marck Perner. Heutiges Tages ist es Rühebachisch.

Hauenstein

Ein Schloß / auf Castelruth / und Stammhaus der edlen Ritter dieses Namens / als welche solches An. 1256. von Bischoff Brunone zu Brixen

zu

zu Lehen bekommen. Als Anno 1407. Friederich der letzte seines Stammens und Namens mit Tod abgienge/ so bekame es Anno 1449. Berchtold von Villanders oder Wolkenstein. Heutiges Tages wird es zur Herrschafft Castelruth gerechnet.

Hirschberg

Ein Schloß/ so gegen dem Marckt Imbst über liegt/ davon nur noch ein zerfallner Thurn zu sehen. War An. 1254. der Grafen von Hirschberg Wohnsitz. Kam Anno 1401. an Hannsen von Eben/ Anno 1450. an Hanns Krippen/ und Anno 1493. an H. Sebastian Fieger.

Hörtenberg

Ein Gericht/ so vor alten Zeiten eigne Grafen hatte/ die sich mit denen Tirolischen Grafen eines Haubt-Stammens rühmten. Hat unter sich 3. Pfarren/ 17. Kirchen/ 17. Dörffer/ 6. Schlösser und Adeliche Sitze. An. 1286. verkauffte es Berchtold/ Graf von Escheloch und Hörtenberg/ Graf Meinharden von Tirol. Im

Ober-Inthal/ nicht weit von Delfis/ liegt das alte Schloß Hörtenberg.

Höttingen

Ein Schloß bey Inspruck/ und Stammhaus der Edlen dieses Geschlechts/ welche An. 1361. zu Meran auf dem Landtag erschienen.

Jausen

Ein Gericht und Schloß denen Edlen dieses Namens zuständig/ welche zu Zeiten Ertzherzog Leopolds gelebt/ und Anno 1380. diesen Sitz als ein Lehen genossen.

Jauffenburg

Ein Schloß im Passeyr/ welches Ruprecht von Passeyr erbauete/ und König Heinrichen als Grafen zu Tirol/ vor seinen Lehen-Herrn erkennte. Herzogin Margaretha machte ein Eigenthum daraus/ und übergab es Pfands-weis Anno 1363. dem von Passeyr. Als hernach Anno 1383. Christoff Fuchs/ Barbaram/ die letzte von Passeyr ehelichte/ so kame dieses Schloß und Herrschafft an selbiges Haus.

Jenesien

Ein Gericht/ zu welchem ehedessen noch zwey / nemlich Mölten und Burgstall gehörten/ und unter einem Namen Greiffenstein angedeutet wurden / so aber heutiges Tages drey sonderbare Gerichte ausmachen. Das Gericht Jenesien davon ist heutiges Tages Graf-Wolkensteinisch.

Issan

Ein Gericht und Schloß in Valsagana / wurde Anno 1373. von Francisco Carrario / dem Reichs-Vicario zu Padua / an das Haus Oesterreich gegeben; worauf es Anno 1421. von Ertzherzog Friedrichen dem Erasmo von Thun übergeben worden. Weil Anno 1487. die Venetianer es mit Unrecht eingenommen/ so musten sie solches / vermög eines Päbstlichen Befehls/ wieder an Tirol zurück geben. Kayser Maximilianus I. gabe es zu Lehen denen Jacob Trappischen Söhnen / Georg / Jacob und Carln. Hat heutiges Tages 3. Pfarren/ und viel Beykirchen.

Imbst

Ein Gericht/ etwas unterhalb der Herrschafft Landegg/ hat und nimmt seinen Anfang eine gute Meile oberhalb dem Marckt Imbst / nicht weit von dem Milser-Bach/ wird mit denen hohen Gebürgen und Spitzen Tirgant/ Platen/ Sparhardt und Heiterwand gantz und gar umbgeben.

Innichen

Ein Stifft/ welches Anno 925. zu Ehren der H. Jungfrauen Maria und S. Candidi/ Ertzbischoffs und Martyrers (dessen Leichnam daselbst seine Ruhestatt hat) vom Kayser Ottone I. mit Consens Pabsts Leonis angerichtet/ und mit Einkommen vor 20. Chorherren/ samt einem Probsten und Dechant begabet worden; ob sich nun gleich/ wegen ausgestandner vieler Feuers-Brunsten/ und anderer Unglücke / die Zahl biß auf vier Capitul-Herren gemindert/ so wird doch gleichwol solches Capitul unter die Tirolische Landstände gerechnet / und zu denen Land-Tägen beschrieben.

In-

INSBRUCK

Inspruck

Die Haubt-Stadt in der gantzen Gefürsteten Graffschafft Tirol/ und Ertzherzogs Leopoldi zu Oesterreich/ höchst-seeligen Angedenckens/ hinterlassenen Frauen Wittib/ und dero Herrn Sohns/ Ertzherzog Ferdinand Carls ꝛc. gewesne Residentz/ so den Namen von dem Wasser Inn/ daran sie liegt/ und der Brucken darüber/ haben solle; daher sie auch in Lateinischer Sprach Oenipons genennt wird. Ist hiebevor ein Marckt gewesen/ und hat dem Closter Wilthan gehöret/ dafür demselben Herzog Otto/ der Erste dieses Namens zu Meran/ zugenannt der Grosse/ eine Summa Geldes versprochen/ und darauf Anno 1234. diesen Ort zu einer Stadt gemachet/ und mit stattlichen Freyheiten begabet/ wie die Verse lauten:

Otto Meraniæ Princeps, Cognomine Magnus,
Inspruck circumdat muris, & mœnia fundat,

Trice-

Tricesimo quarto post annos mille ducentos;
A nato Christo privilegia Dux dedit Otto.

Graf Meinhard zu Tirol/ der An. 1295. gestorben/ hat sich hernach mit gedachtem Kloster hierüber völlig vertragen/ und Inspruck/ samt Ambras/ gantz und gar an sich gebracht; gegen welchem Schloß/ wie auch gegen Hall im Innthal/ so eine Meile davon gelegen/ fast keine Mauren sind: Und obgleich die Stadt gegen andern Orten drey Thore hat/ so ist sie doch für eine offne Stadt zu halten/ und ist allenthalben mit Bergen umgeben. Vor den Häusern sind Schwibbögen/ darunter man gehen kan. Die Vorstädte sind schöner/ frischer und lebhaffter/ als die innere Stadt.

Die Kirche zum H. Creutz/ oder der PP. Franciscaner ist wol zu sehen/ und hat selbige Kayser Ferdinandus I. mit grossen Unkosten von Quaderstücken erbauet/ welcher seinem Großvater

ter Maximiliano I. daselbst ein ansehnlich Monument aufrichten lassen/ worvon wir allbereit (a) oben sattsame Meldung gethan. Der PP. Jesuiter Kirch hatte vor Jahren samt dem Collegio grossen Schaden gelitten/ so aber alles aufs beste repariret worden. Die PP. Capucini haben auch eine Kirche allda. Die S. Jacobs-Kirche/ item Unser Lieben Frauen Kirche/ S. Sebastians und S. Nicolai Kirche und das Serviten-Kloster sind wol zu sehen. Nahe bey der Capuciner-Kirche ist eine Einsiedlerey/ welche Ertzherzog Maximilian von Duffrsteinen machen lassen/ hat ein Stüblein/ Kämmerlein/ Küchelein/ Capellelein und Vorzimmerlein/ Bettstatt/ Tisch/ Stühle/ Bäncke/ Altar/ Bücher/ Küchen-Geschirr/ aber alles auf das schlechteste.

Das (b) Schloß ist allhier vornemlich zu besichtigen/ und gehet man in die Ruhe-

(a) Vid. hunc nostrum Tractat. pag. 327. & 382. 383. (b) Zeiler. Itin. Germ. part. 1. cap. 16. pag. 349. seqq.

Ruhelust / so ein Theil vom Schloß / durch 3. Höfe / als durch den äussern grossen Hof / durch die Rennbahn / und durch einen kleinen Hof. Und wird dieser Ort darum Ruhelust genennt / weil alle Zimmer zu beyden Seiten in die Wurtz- und Lust-Gärten (deren 6. bey Hofe sind) gehen / und / ausser Fürstl. Personen / und des Frauenzimmers / niemand sonst daselbst hinfähret oder reitet. Und hat diese Ruhelust in die 50. schöne / hohe und weite Zimmer / doch sonderlich erbauet / die seynd theils mit Tapezereyen behänget / die Thielen aber oder Decken gemahlet.

An diesem Ruhelust hat es / nach der Seiten her / den untern Ruhelust / welcher gantz Maurn-färbig angestrichen ist / den Ertzherzog Maximilian / um des Erdbebens willen / bauen lassen / darein er auch samt allem Hofgesind jederzeit sich begeben / wann sich einige Erdbeben vermercken lassen. Und dieser untere Ruhelust hat 30. Zimmer / und sowol als der obere seine Capellen.

In der alten Burg ist der Cammer-

Her-

Herren Tafel-Stube/gleich wann man die erste Stiege hinauf kommt/neben welcher die Silber-Kammer/und dabey eine Capelle ist/in der man (wann eine Hofhaltung da ist) der Hof-Bursche alle Tage Messe lieset. Ober der andern Stiege sind die Fürsten-Zimmer. An Ihrer Durchleucht Schreib-Stüblein ist ein schönes gewölbtes perspectivisch-gemachtes Sälein/hernach sind andere Zimmer/und eine schöne lange Galeria/so zu beyden Seiten durch-ab Fenster hat/hoch und gar liecht ist. Sie ist durchaus schön gemahlet/das Pflaster mit glasirten gebrennten Steinen gewürffelt und gepflastert/als auch das Sälein/und andere Zimmer auf diese Art mit weissen/gelben und blauen Steinen von Quader gepflastert sind.

Zwischen den Fenstern sind 36. schöner Frauen Conterfeye bis auf die Knie/in Lebens-Grösse/allezeit zwey beysammen/in unterschiedlichen Nationen/Trachten und Kleidungen mit Oelfarben geconterfeyet. Obenher in dieser gemahl-

gemahlten Galerie sind eingefaßte Compartimenti / in welche von Oelfarben fünff und siebentzigerley Emblemata gemahlet sind / des Menschen Complexion und Inclination zu allerhand Sachen / von Kindheit auf / bis in sein Alter und ins Grab betreffend.

Und ist dieses wol eine schöne lange Galerie / in welcher eine höltzerne lange Tafel von gesottenem Holtz / mit Figuren / und allerley Spielen / eingeleget / stehet. Und ist diese Tafel gerichtet / daß man Wasser daraus kan springen machen / oder Feuerwerck und Raggeten daraus schiessen. In der Höhe / auf einer Altanen oder Gärtlein / ist die Fürstliche Drechslerey oder Werckstatt / allda ein schöner grosser Tabernacul von Helffenbein / mit Silber gezieret / dessen Cornices und Gesimse alle gedrehet sind / wie man sonsten pflegt zu hoblen / und ist dieses eine neue Invention. Item / so ist da zu sehen eine helffenbeinerne Büchse / in Form einer Gewürtz-Büchsen / mit einem Boden dar-

darauf / darinn etliche dreyfache geschraubte Balsam-Büchslein stecken.

An diesem Altanen-Gärtlein in der Höhe ist ein Sälein / darinn ein eingefaßtes Stüblein / und in demselben viel schöner Credentze / und schöne Cristallene Gläser / so Ihrer Durchleucht Mund-Gläser gewesen. Das Sälein hänget und leinet auch voller Mahlerey / und sind unter den Brust-Conterfeyen Carolus M. Paulus V. der Cardinal Borgesius, König Jacob in Engelland mit seiner Gemahlin / dreyzehen Regiments-Obriste / die mit Ihro Durchleucht von Gülch nach Prag gezogen waren. Ihro Durchleucht / und dero Frau Gemahlin in Lebens-Grösse. Ihro Durchleucht nochmals im Brustbilde vom Elia Naricio. Ein Zwerg / Michael Buster genañt / so An. 1629. noch bey Hof umgienge / 23. Jahr alt / und 4. Spannen hoch ware. Item / seine Schwester / auch eine Zwergin / von 4. Spannen hoch / so im 28. Jahr ihres Alters An. 1627. gemahlet worden.

Ferner

Ferner so sind in diesem Sälein abgeconterfeyet mancherley geschossene und gefangene seltzame Vögel/ grosse Geyer (deren etliche lebendig / ehedessen im äussern Schloß-Hoffe gesehen worden) schwartze Wölffe / in der Herrschafft Gerolds-Eck gefangen/ seltzame Hunde/darunter einer/ so des Kaysers Rudolphi gewesen/ deme man/ wann Er gesessen/ seine hintere Füsse gar nicht gesehen hat.

Drey Täfelein/ an welchen geconterfeyet/ wie Ihre Durchleucht das Engadin Anno 1622. eingenommen. Ein gar grosser Orpheus auf Leinwand/ mit allerley Lebens-Grösse geconterfeyeten Vögeln und Thieren in grosser Anzahl/ vom besagten Elia Naricio gemachet. Unterschiedliche Landschafften und Tafeln vom Brügel/ Passau/ Ruland/ Saverey/ und Palma gemahlet. Die 12. Monaten gar schön. Eine gar grosse Altar-Tafel; etliche grosse Tafeln von Bildern. Die Belagerung Germersheim auf Papier delineiret. Ein Hungarischer

scher Kriegszug wider den Türcken auf eine grosse Pergamen-Haut mit der Feder gerissen. Ein auf Regal Papier von der Hand gemahltes Thierbuch. Ein Conterfey/ wie Herzog Ludwig Friederich von Würtenberg am Dorff Legenheim auf der Jll/ aus dem Schiff/ über 200. Schritte/ einem Reiger durch den Kopff und lincken Flügel geschossen/ so geschehen den 24. Septemb. Anno 1626. Ein schönes hö!tzernes auf sonderbare Manier formirtes geschnitztes Crucifix. Ein Uhrwerck/ welches ein Elephant ist/ der einen Thurn träget/ auf welchem/ durch Auslösung des Uhrwercks/ an vier Orten Geschütz los gehet. In diesem Sälein stehet auch ein steinerner Tisch/ auf welchem 32. Winde in die Runde gemahlet sind/ und mitten im Tisch eine viereckichte Säule ist/ an deren ein schöner Metallener Engel lehnet.

Oben auf dem Dach/ durch welches die Säule gehet/ ist ein Fähnlein angemachet/ das treibet der Wind mit der Seulen umb/ und weiset der Engel

(der auf dem Tisch an die Seule angemachet / so mit der Säul umbgehet / und durchs Fähnlein vom Winde getrieben wird) auf denjenigen Wind / der draussen wehet / also / daß man im versperrten Gemach wissen kan / was für ein Wind wehet. Alle diese Sachen / so hier mit Hauffen übereinander leinen und liegen / könnten wol etliche Zimmer zieren.

Das Schatz-Gewölb ist rund herumb voller Kästen mit fürgezogenen Umbhängen / in welchem unter andern zu sehen ein schön Metallenes Crucifix / so Johann Bologna gemachet / und ist eine Copey von Silber dabey. An den Wänden herumb hangen allerley Gemählde und Tafeln / von unterschiedlichen Meistern / von Oelfarben und von Miniatur / auch auf Florentiner-Stein / Agath / Romanischen Alabaster / Lapis Lazuli gemahlet / auch von Steinen eingeleget.

Schöne Conterfehte / item 2. Indian. geistliche Täfelein / aus Federn gemachet / als wann sie gemahlet wären. Unter-

terschiedliche gantz güldene Geschirre/ Handbecken/ Gießkannen/ Perlene Schnüre/ und Perlen in guter Anzahl. Eine getriebne gantze silberne Rüstung. Eine Cristalline in Gold gefaste Galee. Ein in Gold gefaster schöner Vogel von Crystall. Ein grosser güldner Mähelling/ so aufgehet/ auf Türckische Manier. Etliche köstliche Hutschnüre/ theils von Diamanten/ theils Rubinen. Eine gantze Wanne voll Kleinodien und Ringe von Diamanten/ Rubinen/ Saphieren/ Schmaragden/ darunter ein grosser Diamant/ so 50000. Thaler wehrt seyn soll.

Eine Schlangen-Kron. Ein steinern Holtz. Ein gar grosser Peruvischer Bezoar. Ein schön Jägerhorn aus einem Stück Einghürn in Gold gefasset. Ein gantz gülden Crucifix. Grosse Sternsteine. Jaspene/ Agathene/ Amethistene Geschirre. Zwölff silbern vergüldete Confect-Schalen wie ein Schifflein/ mit durchbrochnen Röstern oder Gattern/ damit nicht zuviel Confect darein gehe. Zwölff andere ver-

güldete Confect-Schalen mit Wurtzeln/ Stämmen und Aesten/ da allezeit 3. Muscheln auf einen Stamme beysammen/ und auf diesen 12. Stämmen 36. Schalen sind.

Eine gute Anzahl Paternoster/ oder Rosenkräntz/ von Carniol/ Corall/ Ambra/ Agtstein/ Jaspis/ Agat/ Hyacinth/ Türckis und dergleichen. Ein Kasten voll Porcelanener Geschirr. Spannische Rauchkertzlein. Bologneser Bisam-Seiffe in Schachteln. Ein Rhinocerhorn/ wie ers auf der Nasen hat. Ein Geschirr aus Rhinocerhorn. Eine Schachtel voll gediegen Silber-Ertz/ welches in dem Bergwerck zu Marienkirch/ im Elsaß gelegen/ gebrochen wird. Eine Schachtel voll helffenbeinerner gedrehter Sachen/ darunter auch viel Künstliches/ so Ihre Durchleucht selbst gedreht haben. Ein künstlich helffenbeinern Crucifix. Eine Persianische Rüstung mit Türckissen und Rubinen versetzet. Ein grosser Schreib-Tisch/ darinn ein Schublade voller güldnen Bucklen auf Kleider.

der. Eine Schublade voll Crystalliner Knöpffe / Nesteln / Hals- und Kehl-Bänder / mit Gold darzwischen. Eine Schublade voll güldner Rosen auf Kleider / mit Diamanten und Rubinen versetzet.

Eine Schublade mit schönen Aufsetz-Nadeln / Hutschnüren von Diamanten. Ein alter Kayserlicher Gürtel von Silber. Ein Chymisches Cristallines Creutz / mit Drachen-Blut Aederlein darinnen. Ein silberner Bau von Joanne Bologna gemachet / zu einer Uhr und Nacht-Liecht zu gebrauchen. Ein güldner / ein silberner / und ein Agathener Schreibzeug. Ein gemachtes silbernes Männlein / dessen Brust-Harnisch von Perlen-Mutter ist. Eine silberne Damascenische Truhe / mit edlen Steinen versetzet. Ein güldner Pfenning / so groß wie ein Teller / darauf Herzog Alberts in Bajern / und Ertzherzogin Annä von Oesterreich Conterfey mit der Jahr-Zahl 1558. Ein Trinck-Geschirr von Esels-Klauen.

Ein Kasten voll schöner Uhren und Mathematischer Instrumenten. Ein Kasten voll Weidhorn/ Taschen/ Luder (zur Falcknerey) Falckenhaubē/ Schnecken/ so Weidhorn zum Anblasen geben. Ein Löffel-Futter von Jaspis. Ein Kleinod mit dem Oesterreichischen Wappen und Herzogs-Hütlein von Diamanten und Rubinen. Unser Lieben Frauen Bild bey Gülch in einem Baum gefunden. Ein Crucifix von Corallen &c.

Ferner ist auch zu besichtigen die Fürstliche Bibliothec/ darinnen sonderlich der Teuerdank/ in folio, in Pergamen schön geschrieben/ so doppelt vorhanden. Der Nassauische Lorbeer-Krantz oder Triumph-Wagen ist auch allda.

Von hinnen kommt man in die Fürstliche Rüstkammer/ in welcher hangen schöne Stähle und Büchsen. Ein schöner künstlicher Maas-Stab. Eine Musqueten-Gabel/ mit einer Wehr-Klingen darinnen. Stahlstäbe in das Gebürge zu steigen. Ein Indianischer

Rohr-

Rohrstab mit einer Fischrute / stecken 3. Rohre in einander / die sich immer zuspitzen / 17. Schuhe lang / also gewachsen / und so gering und leicht / als hätte einer nichts in der Hand. Indianische Dolchen mit heidnischen Götzen auf den Hefften / Zigeuner-Messer / schöne Säbel. Des **Königs Matthiä in Hungarn** Wehre / die er gebrauchet / als die **Böhmen** vor **Wien** gelegen. Ein **Schweitzer**-Degen mit dem Calender darauf. Ein Schwerdt / mit welchem der **Obriste Rame** ist enthauptet worden. Ein silbern Creutz an einer Spanischen Klingen. **Grafen Ernstens von Mansfeld** Wehre. Kleine Feld-Stücklein. Viel schöne Pistolen / unter denen zwey / deren Schäffte mit Silber zierlich eingelegt / künstlich gestochen / und die Schlösser auch nach dem schönsten gestochen und gearbeitet sind. 2. andere Pistolen von **M. Christoff Fuchsen** gearbeitet / so 100. Rthl. kosten.

Etliche schöne Musqueten / Zielrohre /

gezogene Rohre / Schrot-Rohre. Schöne Terzera / gar künstlich mit Silber eingeleget / die Schlösser und Rohre so sauber von Eisen gemachet / daß sie kein Goldschmied säuberer machen kan. Ein Schloß / so sich ohne Spanner spannet. Zwey künstliche Schlösser auf eine andere Manier / die sich ohn einen Spanner spannen / und wie ein Spiegel glantzen. Trefflich schöne und künstliche Spanner.

Die Fürstliche Coratzrüstung / welche also beschaffen / wann man die Gürtel aufthut vom Leibe / und ist darzu bequem / wann mit einem geharnischten Mann ein Pferd zu fallen kommet / oder unter Ihm erschossen wird / und er sich zu Fuß wehren muß / daß er der Rüstung geschwind los / und zum Kampff desto ringfertiger werden kan. In einem andern Zimmer sind Fußeisen / in das Gebürg zu steigen. Schneereiffe / die man im Winter brauchet. Ein hölzerner Fuß / das Perspectiv-Rohr darauf zu legen.

In der Jäger-Kammer ist ein ge-

strick-

strickter seidner Zug / darinn Ihre Durchl. wann Sie den Gembsen hoch nachsteigen wollten / fassen / und von 6. Bauren / auf jeder Seiten von dreyen / hinauf gezogen wurden / damit sie nicht etwann an den Rucken schlügen; und giengen Ihro Durchl. gleichwol auf ihren Fuß-Eisen fort / mit dem Stachel-Stab. In einem andern Zimmer ist der Garn-Zeug / von unterschiedlichen gefärbten seidnen Garnen / den Jahrs-Zeiten nachgerichtet / als weiß in den Schnee / gelb und grün in das Gras / auf die Rebhüner und Wachteln. Es sind auch allda Klee-Garnen für die Fische.

Hernach ist zu sehen der Ertzherzogen Kunst-Kammer / und in derselben eine grosse Crystallene und in Gold gefaste Flasche. Ein schöner mit Flügeln aus-gespannter und in Gold gefaster Vo-gel / von Crystall / daraus zu trincken. Eine Muschel in Gold gefasset. Eine Crystalline Schale in Gold gefasset. Zween Crystalline Blumen-Krüge / in Gold gefasset. Eine grosse Crystallene

Schüssel in Gold gefasset/ mit grossen Perlen und Rubinen gezieret/ und unter den Crystallen mit Conterfetischen Blumen unterleget / die hübsch dardurch heraus scheinen. Unterschiedliche andere Crystallene Schüsseln und Leuchter/ alles in Futteralen.

Ein gantzer silberner grosser Schreibzeug mit Schubladen. Ein silbern Berglein mit silbernen Bäumen und Blumen. Ein getriebner silberner Altar/ in dessen Mitten die Auferstehung/ und umbher das Leben Christi. Ein Schreib-Tisch von Ebenholtz/mit einem silbernen Crucifix und den 12. Aposteln. Das JEsus-Rindlein/ und St. Johannes/ wie sie einander umbfahen / samt den Engelein über ihnen. Ist alles rund und artig von Holtz geschnitten. Etliche andere Holtzschnitte. Eine gantz silberne Truhe. Eine eingerüstete Silber-Truhe/ oder Servitio di Tavola, was zu einer Tafel gehört. Ein gantz güldnes getriebnes Täfelein. Ein Rosario, gar schön und künstlich von einem Urbinischen Miniatur gemah-

mahlet. An den Wänden herumb/ und an dem Spallieri/ hanget es voller grosser und kleiner gemahlter Täffelein von Miniatur/ und von Oelfarben auf Kupffer / Stein / und sonderlich Florentiner-Stein / mit selbst gewachsnen Landschafften und Gebäuen.

Es sind auch etliche Conterfehte allda. Mehr etliche Kästen voll geglißmaten/ und aus gefärbten Haaren gemachte helffenbeinerne / gedrehete / gestickte Blumen. Mehr allerhand Farben Federn. Eine gantze Truhe voll künstlich gebögelter Kros - Krägen/ Schnupptücher und Fazelen/Handtätzlen/Umschläge um die Hände und Hals/ Haartücher/Hembder und andere Leinwand/ so alles/ wie auch obbesagte gestickte geglißmatene Blumen/ die Nonnen zu Florentz machen.

So sind auch allda schöne Auffsätze und Kräntze über das Haar. Eine gute Anzahl Porcelaner und von Terra Sigillata gemachter Trühelein und Geschirrlein/ 2. zu Florentz gemachte/ und mit edlen Steinen zierlich eingelegte

schöne Tischblätter. Ein gantz güldner Kindbett-Kasten/ so artig in einander gefüget / daß es anders nichts als ein Credentz scheinet / und kostet solcher in die 6000. Rthlr. Ihre Durchl. brauchten diese Credenza in der Kindbett.

Mehr ist da ein silbernes Handbeck mit der Kannen; und ist die Kanne formirt wie ein Kürbis/ und ist unten am Boden voller Löchlein. Wann man sie in ein Wasser setzet/ so ziehet sie das Wasser an sich: und so man oben am Hals das Löchlein mit einem Finger zuhält/ so hält das Wasser/ daß es nicht durchlaufft: So man aber den Finger vom Loch thut/ und der Hals Lufft bekommet / so laufft das Wasser durch/ wie durch einen Garten-Sprenzer/ als wann es regnete. Bey dieser Guardaroba/ Kunst-oder Schatz-Kammer/ ist ein Sälein mit gelb und blau Altasin Spallieri behänget / in welchem etliche Lebens-Grösse gemahlte Conterfehte hangen. Gleich bey diesem Saal ware der jungen Prinzessin Donna Maria Eleonora Zimmer / Stube und

Kammer. An diesem war Ih. Durchleucht des Ertzherzogs Laboratorium oder Distillatorium.

Der grosse Saal ist 50. Schritte lang / und darauf Vita Herculis gemahlet. Daran sind 6. schöne Zimmer / die Paradies-Zimmer genannt.

Auf dem Lufft-Thurn/ der schön von Jagten und Fischereyen gemahlet ist/ hat man einen schönen Prospect in die Berg und Thäler/ und über die gantze Stadt.

In der neuen Ruhe-Lust ist noch ein schöner Saal/ in welchem etlicher Kayser und vornehmer Kriegs-Obristen Conterfehte/ und unter denselben Christoff Columbi / Jean d' Austria/ Andreå Doriå / Venerii/ Conrads von Bemmelberg/ und anderer Helden mehr Lebens-Grösse. Uber diesen Conterfehten ist in der Höhe Ertzherzogs Ferdinands Aufzügen einer gemahlet.

Die Regierung hat ein sonderbares Palatium/ und an der Kammer in der Stadt stehet ein Ercker mit einem im

Feuer vergüldeten Dach/ welches Ertz-herzog Friderich von Oesterreich/ Friedle mit der lären Taschen genant/ zur Anzeigung/ daß Er noch mehr Geld in seiner Taschen habe/ aufrichten lassen/ wie Grasserus meldet. Es solle nunmehr starck verguldet seyn/ weil die Sonne da ihre Krafft im Kupffer hat/ wie ein herab gefallenes Stuck solches bewiesen/ so weit hinein verguldet gewesen. Gegen über ist das Rahthaus.

Stephan Pighius hat insonderheit des Ertzherzog Ferdinands Meyerhof ausser der Stadt/ wie auch den Weinkeller/ und was damals vor schöne Jagten Herzog Carln von Gülich zu Ehren angesteller worden/ mit Fleiß beschrieben.

In gemeldter Vorstatt/ im äussern Zeughaus/ sind zu sehen zwo grosse Schlangen/ jede am Rohr 16. Schuhe lang/ mehr über 50. Stücke unterschiedlicher Grösse/ darunter eins mit 7. Röhren/ und 7. Zündlöchern/ alle neben einander her; 30. kleine Stücklein. In der Höhe liegen und hangen Schauf-

feln

feln und Schantzzeug. In den neben Gemächern sind Schrotkugeln in grosser Anzahl / Sturmhäfen unter das Volck zu werffen. Es leinen auch übereinander etliche 1000. Musqueten. Es sind ferner allda zween Heer-Wägen. In denen obern 2. Gaden / deren jeder 130. Schuh lang ist / sind Rüstungen fürs Fußvolck / Musqueten / Schlacht-Schwerdter / Röhre / Pistolen 2c. und soll man allhier / und im innern Zeughaus (so 2. Gäden übereinander / viel Waffen / aber keine grosse Stücke hat) in die 30000. Mann ins Feld ausrüsten können.

Es sind ferner auch zu sehen das Ballhaus / Balonen- und Comödien-Haus / der gemeine Klepper-Stall / die Liechtkammer / das Vogelhaus / der Haubt- und tummelhafften Pferde Stallung / der Gutschen-Pferde und Maulesel Stall / das Fasanenhaus (darinn bey 3000. Stücke seyn sollen) und das Thierhaus / in welchem Löwen / Bären / Tigerthier und Meerkatzen sind. Und schreibet Grasserus, daß in

in dem Blumengarten am Schloß etliche wunderwürdige Thaten/ die Ertzherzog Ferdinand durch seine grosse Stärcke hat ausgerichtet/ abgemahlet seyen. Item so stehe in des Ertzherzogs Garten am Wasser ein schön Schiff/ mit Kupfer bedecket/ darinnen feine Stuben und Kammern.

Nicht weit von Löwenhaus ist das Posierhaus/ in welchem die Werckstätte für die Goldschmiede / Possierer/ Münzer und Druckwerck/ ans Wasser gerichtet sind. Der Thiergarten ist sehr groß und gewaltig versehen/ und soll eine so grosse Bettstätt in dem Hause daselbst seyn/ daß 40. Personen darinnen liegen können. Man machet allhier schöne und zarte Handschuhe/ mit saubern Nähten/ wie auch schöne gestrickte schwartze Häublein/ die weit verführt werden. Anno 1292. ist die Stadt Insprucl durch ein bey nächtlicher Weil ungefehr entstandnes Feuer/ wie ingleichen Anno 1340. fast gantz und gar abgebronnen. So ist auch Anno 1620. den 11. April in der Vorstadt allda/ durch

durch Feuer / auf 200000. Cronen wehrt Schaden geschehen. Anno 1689. erlitte diese Stadt durch Erdbeben sehr grossen Schaden / indeme der meiste Theil Häuser ruiniret / und über 600. Menschen umbgekommen.

Jufahl

Ein Schloß im Vintschgoy gegen Schmals gelegen / welches Marggraf Ludwig zu Tirol Anno 1349. Erharden von Halben übergab. Herzog Friederich setzte dahin An. 1426. die von Lebenberg. Anno 1526. hatten ihren Sitz allda die Triebler / An. 1540. die Sinckmoser / und heutiges Tages die Freyherrn Hendel.

Katzenstein

Ein Schloß / welches von Marggraf Ludwigen Anno 1451. Christian Rottenbeck von Katzenstein; von Ertzherzog Sigmund An. 1450. Hanns von Auer; von Kayser Maximiliano I. Anno 1517. Ulrich Jäger / und von Ertzherzog Ferdinand Michael Katzenbeck An. 1580. zu Lehen empfangen.

Katzen-

Katzenzungen

Ein Schloß/ im Gericht Tisens/ welches An. 1496. denen Herren von Thun/ An. 1517. denen Fuchsen/ An. 1534. H. Frantz von Breysach zu theil worden/ dessen Erben es annoch inne haben.

Kelburg

Ein Schloß/ im Gericht Uttenhan/ und eine uralte Burghalte/ wie mans nennt/ sintemalen allbereit Anno 113. Bischoff Gebhard von Trient/ die Capellen allda geweyhet / wie solches der Wey-Brief zu verstehen giebt.

Kitzbühel

Eine Stadt/ welche vielleicht den Namen von denen Kitzen oder Gemsen/ deren es sehr viel daherumb in dem Gebürg giebt/ bekommen. Sie liegt am Fluß Ach/ ziemlich weit von Inn/ ist des (a) Bergwercks halber berühmt. Hat allbereit Anno 1227. die Stadt-Recht/ und Kauffs-Freyheit erhalten. Es liegen daherumb St. Johann/ Spital / Elmau und Kirchdorff/ und

(a) Gulerus l. 11. rer. Rhætic. p. 162.

ROFEL

und hat solche Stadt und Herrschafft Kayser Maximilianus I. in dem Bajer-Pfälzischen Krieg Anno 1504. an Tirol gebracht.

Kofel

Die Vestung und das Gebürg Covel oder *Koffelo*, ein vornehm und bekanntes Grenzort und Clausen des Ertzhauses Oesterreich/ und Grafschafft Tirol gegen Italien/ ist ein hohes jähes Gebürg/ einer geraden jähen Wand gleich/ so nahend bey 50. Klaffter hoch seyn mögte; so mit seiner Fronte gegen Sudwest lieget/ in welcher Mitte ein überaus grosse Höle/oder Klufften/ samt einem darinn erbaueten Schloß anzusehen ist. Solches wird stets durch einen Haubtmann/ und gemeiniglich nur 14. Soldaten/ bewohnet/ mit denen doch solcher Ort zur genüge versehen/ nicht allein das Schloß zu defendiren/ sondern auch den unten herdurch gehenden Paß und Landstrasse zu sperren und zu mainteniren. Dann kein einiger Weeg oder Steig in solches Schloß/ als durch das grosse Seil und

Zugwerck/ hinauf zu kommen/ vorhanden/ welches mit einem unabkommlichen frischen Wasserbrunnen/ grossem Uberfluß an Proviant/ Getraid/ Mahlwerck/ Kellern und Wein; Item allerhand Geschütz/ Munition/ und anderer Kriegs Nothdurfft versehen/ indeme so wohl in gedachtem Schloß und Höle/ als auch im Felsen selbst/ allerhand Kammern ausgehauen/ darinnen jedes absonderlich/ und ohne Gefahr/ verwachet werden mag.

Es ist diese Vestung also beschaffen/ daß der Obertheil des Gebürgs etwas weiters über die unter Wand herfür stosset/ daß kein Regen in selbe fallen kan. Hat darinn eine feine Capellen/ ist gleichwol der Spatziergang schlecht/ und über 8. Schritt weit hinaus nicht befreyet; obenher aber ist solches Gebürg bewohnt/ und wird darauf Getraid und Wein gebauet. Da einer an dem Seil das erstemal hinauf gezogen wird (so gleichwol keinen Frembden leichtlich/ und ohne sonderliche Verwilligung geschicht) so werden die Kayserlichen

lichen in der Wand eingehauene Wappen von deme/ so ihn begleitet/ gewiesen/ und zu einem Gedenckzeichen/ der Kopf etwas weniges angestossen. Unten her ist der schmahl und enge Paß/ auf welchem zween Wägen schwerlich einander ausweichen können/ mit beederseits starcken Mauren und Pforten versehen/ dabey ein Zollhaus und Marstall gebauet ist/ unterhalb solcher fliesset und rauschet die Brenta mit starckem Getöse. Gegen über ist auch ein eben so hohes/ oder noch höhers/ Gebürg/ auf welchen gleichwol Früchte wachsen/ und Leute wohnen.

Kolbenthurn

Ein Schloß/ welches Ertzherzog Albrecht/ Anno 1390. Ulrichen von Rohr verschrieben. Anno 1418. bekamen es die von Passeyr/ und darauf die Herren Fuchsen.

Kolman

Ein Fürstliches Zollhaus/ samt etlichen andern Häusern/ und zweyen Kirchen/ auf der Landstrassen zwischen Inspruck und Botzen. Man hat von hin-

hinnen auf Clausen/ oder Seben und Brixen zu / bey einer halben Meilen ein einschichtiges / aber gutes Wirths-haus / Startz genannt. Gegen Colman über liegt ein schönes Wolckensteinisches Schloß/ von einigen Trostburg/ von andern aber Frosperg genannt.

Korb

Ein Schloß / im Gericht Hoch-Eppan/ hatte An. 1399. zu Besitzern die von Feigenstein/ An. 1472. die von Vinter/ und Anno 1557. die Herren Fuchsen/ heutiges Tages die Herren Fieger.

Königsberg

Ein Gericht und Schloß/ dessen erster Erbauer der Cimberer König Köls gewesen/ welcher Anno Chr. 98. unter Kayser Flavio Domitiano denen Römern grosse Drangsal angethan. War An. 1243. denen Grafen von Hohen-Eppang gehörig/ nach deren Absterben es der Landsfürstlichen Rentkammer zukame. Ist heutiges Tages Graf-Zenobisch.

Kropfs-

KUEFSTEIN.

Kropfsberg

Ein Schloß im Landgericht Ratenberg/ auf einem dermassen hohen Bühel/ davon man zu sagen pflegt/ daß drey Lands-Fürsten/ nemlich Tirol/ Bajern und Saltzburg/ an einer Tafel sitzend/ jeder in sein Land sehen könne.

Kuffstein.

Eine kleine/ aber sehr lustige und gar feste Stadt am Inn/ bey acht Meilen unterhalb Inspruck an den Tirolischen Grentzen/ und wird das Schloß allda/ Namens (a) Gerolzegg/ gleichsam für unüberwindlich gehalten/ als welches aus einem festen Felsen gehauen/ und an einem schroffigten Ort des Berges/ ob der Stadt gelegen/ aus der man nur durch einen Weeg darzu kommen kan/ und also von Natur/ und auch mit dem Bollwerck gantz wol befestiget. Wie diese Vestung Anno 1504. an K. Maximilian übergangen/ wollen wir/ als etwas Curieuses/ hier beyzufügen uns die Mühe nicht verdrüssen las-

(a) Gerh. de Rhoo lib. 11. f. 423.

lassen. Als gedachter Römischer (a) König Maximilian (welcher mit Eroberung der Oerter Reichenhall/ Kitzbühl und Traunstein sich etwas verweilet hatte) um Mitte des October-Monats sein Lager jenseits des Inns davor geschlagen/ liesse Er durch seinen Herold die Stadt und Vestung auffordern. Die Bürger waren bereit zu gehorsamen/ aber der Commendant Pinzenauer hielte sie mit harter Bedrohung zurücke/ und liesse zugleich aus allen Stücken einen grausamen Kugel-Hagel vom Schloß in K. Maximilians Lager knastern. Dann er achtete die Vestung vor unüberwindlich / und vermeinte den Röm. König wol auszudauren/ weil er mit aller Nothdurfft auf ein Jahr lang wol versehen war.

K. Maximilian/ durch diesen Stücke-Donner der Gefahr erinnert/ wiche mit dem Lager etwas zurücke/ liesse folgends sieben Batterien oder Schantzen aufwerffen / und von denselben/ aus 7. Haubt-

(a) Sigmund von Bircken/ Spiegel der Ehren deß Ertzhauses Oesterreich. lib. 6. c. 6. pag. 1153.

Haubtschlangen / das Schloß beschiessen. Aber die Mauren waren so dick und starck / daß dieser Gewalt ihnen nicht schadete: und kehrte Pinzenauer / dem R. König zur Verspottung / die Orte / dahin die Kugeln getroffen hatten / mit einem Besen ab. K. Maximilian / dieses ersehend / sagte zu den Umstehenden: **Sehet / sehet ein neues Reuterstücklein! dieser Kriegs-Mann will der Mauren ihre Wunden mit einem Besen heilen. Wir hoffen aber:** (a) *Isti fasces ejus collo securim accersent*, **es soll aus diesem Ruten-Bund ein Beil herausspringen / ihme den Schedel abzuhacken.** Hierauf machte Er auf drey Tag Anstand mit dem Pinzenauer / welcher hieraus muthmassete / als ob der Römische König ihm einen Vertrag anbieten würde. Aber es ergienge anderst. K. Maximilian ließ ihm von Jnspruck zwey grosse Geschütze / so die grösten in Teutschland / bringen: deren das eine der Weckauf / das andere der

(a) Allusio ad Rom. Supplicii morem.

Purlepaus/ genennt worden. Diese zwo Donner-Büchsen blitzten so grausamlich aus den Klauen des Römischen Jupiter-Adlers wider die vierzehen Schuh dicke Mauren des Schlosses/ daß die Kugel-Keile durch und durch/ auch anderthalb Schuh tief in den Felsen flogen; daß alles zu Trümmern gienge/ und kein Mensch mehr droben sicher war.

Weil nun also/ mit den Mauren/ des Pinzenauers Trotz geniedert worden/ schickte Er zween Edel-Knaben/ einen jungen Redwitzer und Stauffer/ mit weissen Kleidern und Stäben ins Lager/ erbote sich durch dieselben zur Aufgabe/ und bate umb freyen Abzug. Aber. K. Maximilian gab ihnen zur Antwort: So will Euer Haubtmann nun endlich den Besen hinweg legen/ mit dem Er uns zuvor gehönet? Gehet hin/ und sagt Ihme/ wir begehren/ mit einem solchen Spott-Vogel/ keinen Vertrag einzugehen. Hat Er das schöne Schloß also zerschiessen lassen/

so mag er jetzt auch / so lang Er kan / die Trümmer behalten.

Als nun die Belägerte sahen / daß keine Gnade zu hoffen / lieffen sie / der mehrer Theil / aus der Vestung / in Meinung / zu entrinnen. Sie wurden aber alle aufgefangen / auch die übrigen / als die Kriegs-Leute das Schloß erstiegen / herab geführt und in Bande geschlossen. Man fande / in der Vestung / einen grossen Vorrath von Geschützen / Kraut und Loht / Wein und andere Nothdurfft / auch 30000. Gulden an lautern schwartzen Pfenningen / die wurden den Kriegs-Leuten Preiß gegeben. Nach diesem verurtheilte K. Maximilian alle Gefangene zum Schwerdt; und zwar / seiner gewöhnlichen und angebornen Sanfftmuth vergessend / so erzürnt / daß Er schwure: Wer vor einen dieser Gefangenen bitten würde / den wollte Er mit einer Maulschellen abfertigen.

Also wurden / nach dem Pinzenauer / die Edelsten heraus genommen / und vor drey Scharff-Richtere geführet.

Pinzenauer/ eine schöne lange Person/ von 36. Jahren/ wiewol er sich viel entschuldigen wollte/ muste/ nachdem er einen Trunck Weins gethan/ am ersten den Kopff hergeben. Diesem folgeten noch andere Vornehme/ samt dreyen Stückmeistern; doch einer unter diesen/ ein Böhmischer von Adel/ weil Er sich mit Händen und Füssen wehrte/ und denen Anwesenden ein lustiges Schauspiel machte/ bewoge Herzog Erichen von Braunschweig/ daß Er/ Ihm und noch 20. andern das Leben zu erbitten/ hervor tratte/ und zum Römischen König sagte: Weil man die Bösen vom Brod gethan/ so bitte ich/ Gnädigster Herr! Euer Majestät wollen/ umb aller Fürsten und Grafen willen/ den übrigen das Leben schencken. K. Maximilian/ seinen Schwur nicht zu brechen/ gab Ihm einen sanfften Backenstreich/ und sprach: So laßt sie dann lauffen! Also lieffen die Fürsten und Herren zu den Gefangenen/ und riesse jeder einen zu sich: damit wurden sie

vom

vom Schwerdt errettet und erlediget/ die Enthaupteten aber in eine Grube bescharret. Diese Belagerung hatte 17. Tage lang gewähret.

K. Maximilian nahme Herzog Albrechten mit sich in das Gebürge: von dannen Er/ nachdem Sie mit der Gembsen-Jagt sich belustiget/ nach München wieder abgereiset. Zuvor aber/ weil bey 5000. Bauren im Bintzgerthal sich wider den Römischen König gerottet/ hatte er etliche 100. Soldaten wider dieselbe gesendet: von denen ihnen der Gehorsam eingeschrecket/ und sie umb 5000. Gulden gebrandschätzet worden.

Läbers

Ein Ansitz im Obermaiß / diesen hatten innen Anno 1350. Henrich Tärant; Anno 1459. Georg von Auer/ und Anno 1482. die Jäger; ꝛc. Anno 1594. haben ihn die Kleinhannsen käufflich angenommen.

Laimburg

Ein Schloß/ nicht weit vom Calterner-See/ und der Laimburger

Stammhaus/ wie dann Heinrich dieses Namens Anno 1296. sich mit dieser seiner Vestung unter die Protection Grafen Albrechts von Tirol begeben/ und so fort von ihm die Lehen genommen. Bischoff Nicolaus eroberte Anno 1341. den 11. Junii diesen Ort; heutiges Tages hat Graf Giovanelli die Besitzung davon.

Lambrechtsburg

Ein Schloß bey Braunegg/ welches Bischoff Albrecht zu Brixen/ einer des Geschlechts von Enn entweder erbauet oder renoviret Anno 1329. Kayser Carolus IV. aber mit der Freyheit eines Adelichen Sitzes begabet. Nach diesem hat es Ludwig/ Marggraf zu Brandenburg/ gantz verwüstet.

Landegg

Ein Gericht/ welches bestehet in folgenden Dörffern und Thälern: Fließ/ Flieserberg/ Grins/ Fliesch/ Landegg/ Saurs/ Stanzs/ zum Strengen/ Schnenn/ Zambserbergg/ Ralsberg/ Perfuchs/ Persen/ Piens/ Quatretsch/ Tobadill/ Stan-

Stanzer und Patznauer Thal. Nicht weit vom Dorff Lads entspringt in diesem Thal ein sehr berühmter Sauer-Brunn/ der An. 1212. durch einen Hirten-Knaben/ Nicolaus Schederle genannt/ erfunden worden/ dannenhero solcher insgemein der Nickel-Brunn genennt wird. Dieses Wasser soll/ als eines von den gesundesten Wassern in gantz Teutschland passiren.

Lanegg

Ein Ansitz zu Lanna/ Ertzherzog Ferdinand befreyete denselben Anno 1574. für Leopolden von Helmsdorff.

Laudegg

Ein Gericht/ welches Graf Meinhard von Tirol An. 1259. samt andern Herrschafften seiner Gemalin Elisabeth zum Wittib-Sitz verschriebe. Die Bajerischen haben dieses Gericht in einem Einfall Anno 1369. erobert/ hernach aber solches/ vermög eines geschlossenen Vertrags zu Schardingen/ dem Ertzhaus wiederum restituiret.

Layter

Ein Schloß/ denen von Scala gehörig/ welches An. 1327. Viscontus von Mayland/ wegen ungebührlicher Streiffereyen/ überzogen/ worauf es die Venetianer bekommen/ denen es aber Kayser Maximilian An. 1509. mit bewehrter Hand abgewonnen.

Lebenberg

Ein Schloß/ der Ritter von Lewenberg Stamm-Haus/ von denen Leonhardus / damaliger Lands-Hauptmann an der Etsch/ An. 1410. ohne männliche Erben Todes verfahren/ und weil damals seine Tochter H. Wolfahrt Fuchsen verehlichet ware/ so bekamen es die Graf-Fuchsischen in ihre Besitzung.

Leichteburg

Ein Schloß bey Caltern/ denen von Rottenburg gehörig/ von welchen Heinrich sich Marggraf Ludwigen von Brandenburg/ seinem Herrn/ etlicher massen widrig erwiesen/ dahero solche Vestung von dem Marggrafen erobert und zerstöret worden.

Leon-

Leonburg

Ein Schloß/welches ehedessen zum Schloß Lanäburg oder Brandis gehörig gewesen/aber unter dem Tirolischen Grafen Albrecht An. 1036. davon separiret worden / dieweil eine Brandisische Linie (welche An. 1461. aufgehöret) sich davon geschrieben/ deren Namens-Tragere es noch besitzen.

Letsch

Sonst Loets/ Laitz/ Lesth oder Leische/ oder auch/ nach Guleri Meinung/ Latsch genannt/liegt im Vinstgöw / zwischen Meraln und Mals/ wird von etlichen ein Marckt/ von andern ein Dorff genannt.

Liebenberg

Ein Ansitz/ welchen An. 1426. Peter Liebenberger dem Ertzherzog Friederichen übergeben.

Liechtenberg

Ein Schloß/ soll vor alten Zeiten ein Landfürstliches Cammer-Gut gewesen seyn/ welches Graf Meinhard von Tirol seiner Gemahlin Elisabeth An. 1259. zum Wittib-Sitz verordnet.

Wurde hernach ein Stamm-Haus der Ritter von Liechtenberg / welche An. 1450. abgegangen. Vermittelst Veronä von Liechtenberg kame dieses Schloß an die Herren von Spaur / und von selbigen auf die Gradner / welche aber / wegen ihres üblen Lebens / ihrer Güter verlustigt worden. Heutiges Tages besitzen es die Graf-Khuenischen.

Liechtenstein

Ein Schloß / oberhalb Leiffers im Landgericht Botzen / und bestehet heutiges Tages in wenig zerfallenen Mauren / solle doch / nach Bruschii Bericht / des Liechtensteinischen Geschlechts Stamm-Haus seyn.

Liechtenwerth

Ein Schloß bey Ratenberg / gehörte An. 1 75. denen von Freundsberg / und Anno 1543. Ambrosio Maurern.

Lientz

Eine Stadt und Schloß an der Draa oder Dravo / wo die Isola darein fällt / vier Meilen von Innichen. Es

Es hat ehemahls Luentz denen Grafen von Görtz gehöret/ die aber deßwegen zu Recht und Gericht in Kärndten gestanden/ wie dann ein Graf von Görtz / und auch der Letzte Graf Leonhard von Görtz/ nach S. Veit in die Schrannen geladen worden. Dieser Graf Leonhard hat dem Kayser Maximiliano I. diese Stadt (a) Luentz verschaffet / welche hernach Anno 1511. der Grafschafft Tirol völlig einverleibet worden. Allda hat Fr. Euphemia/ Gräfin von Görtz/ das Carmeliten-Kloster gestifftet / allwo sie auch begraben liegt. An. 1443. marterten die Jüden allhier ein 5. jähriges Kind/ dannenhero sie von dannen verjaget worden.

Lizana

Ein Schloß/ unterhalb Rovereit/ welches von denen von Castelbarco zu Zeiten Kaysers Friderici I. erbauet worden. Adelbertus/ der Bischof zu Trient/ wurde Anno 1160.

(a) D. Wiguleus Hund im Bajerischen Stammbuch/ l. 1. p. 81. & Tom. 1. Metrop. Salisb. p. 454.

allda ermordet. Es soll hernach dieses Schloß an selbiges Stifft gekommen seyn/ welches das Schloß Anno 1265. an Veronica von Lizana verliehen/ und ware Anno 1319. Wilhelm dessen Besitzer.

Lodron

Ein Schloß/ der Grafen von Lodron Stammhaus / und zu der Grafschafft Tirol gehörig.

Lueg

Ein Schloß und Zollhaus / welches Kayser Fridericus III. Ottoni/ dem Herzog von Kärndten und Grafen zu Tirol Anno 1315. übergabe/ als ein Antrum, so zuvor ein berufftes Raub-Nest solle gewesen seyn/ weil G af Albrecht von Tirol An. 1241. deßwegen mit Bischof Egnone zu Brixen einen Bund gemachet / und dahin geschlossen/ solchen Ort zu zerstören.

Madrutz

Ein Schloß / oberhalb Toblin / wurde Anno 1307. von denen Rittern von Madruzz erbauet. Nachdeme

Petrus

Petrus von Madruzz Anno 1369. dieses Zeitliche gesegnete/ so ware zwischen dem Trientischen Stifft und dem Geschlecht der Madruzzen eine merckliche Differentz entstanden/ welche Anno 1382. endlich ihr Endschafft erreichet.

Mätsch

Ein Herrschafft in Vintschgey/ hatte allbereit vor 300. Jahren eigne Grafen/ und wird Andreas Graf von Mätsch schon Anno 1165. zu Zürch unter die Thurniers-Gesellschafft gesetzet. Anno 1348. bekame Ulrich/ Graf von Mätsch/ diese Herrschafft von Marggraf Ludwigen von Brandenburg. Es versprach auch Ulrich II. Anno 1369. dem Ertzherzog Leopolden von Oesterreich/ als Lands-Fürsten in Tirol/ Ihme wegen Reichenbach und Trasp Gehorsam zu leisten.

Malar

Ein Schloß/ von welchem das Geschlecht der Grafen von Malar den

Namen bekommen/ ist heutiges Tages zu Grunde gerichtet.

Mals

An der Malser-Heyde/ liegt eine Tagreise von Meran/ oberhalb welchen Orts/ ohngefehr eine Meile/ die Etsch entspringet. Von Münstero wird dieser Ort eine Stadt genennet/ Gerhard von Roo heisset es an dreyen Orten ein Dorff.

Mantelberg

Ein Schloß/ so heutiges Tages die Galwiesen genennt wird/ welchen Ort Heinrich Mantelberger Anno 1494. erbauet/ und Kayser Maximilian mit Freyheit eines Adelichen Sitzes versehen.

Maretsch

Ein Schloß/ oberhalb Botzen/ wurde Anno 1240. von den Rittern von Maretsch bewohnet/ und Ertzherzog Sigmunden Anno 1464. verkauffet/ von welchem es eine lange Zeit hernach an die Römmer/ und H. Hendel gelanget/ heutiges Tages

aber

aber ist es denen Graf-Thunischen gehörig.

Mariaberg

Ein gar schönes Benedictiner-Kloster im Vinstgöu / und der Grafschafft Tirol / auf einem Berg / über der Etsch / und ein wenig unterhalb derselben Ursprung gelegen / so die Grafen von Mätsch gestifftet / insonderheit aber der heilige Algotus / Bischoff zu Cur / wieder aufgerichtet; und in nachfolgenden Zeiten der Abt Matthias / der aus dem Kloster Weingarten dahin beruffen worden / von Grund auf / mit grossen Unkosten / wider erbauet hat.

Mariastein

Ein Schloß / so Anno 1363. denen von Freundsberg gehörig gewesen. Heutiges Tages ist es Freyherrlich Schurffisch.

Martinsberg

Liegt unter Zirl / wovon nicht weit die Martins-Wand (a) zu sehen / mit dem Crucifix und Andencken / daß sich Kay-

(a) Vid. nostr. Tract. p. 30. seqq.

Kayser Maximilianus I. auf der Gembsen-Jagt verstiegen / und durch göttliche Hilffe verwunderlicher Weise errettet worden.

Matray

Von etlichen Mattern / Matran / und in denen *Tabulis Itinerariis Matrejum* genannt / ist ein Marcktfleck / auf der Strassen von Inspruck nach Trient / und 3. Meilen von Inspruck gelegen. War Anno 1191. als eine Stadt den Rittern von Matray gehörig. Nachdem Anno 1380. diß Geschlecht ausgestorben / sind die Herren von Trautsohn an ihre Stelle getretten / und haben Possession von Matray genommen.

Matzen

Ein Schloß / nicht weit von Rattenberg gelegen / Anno 1363. wegen Hannsen von Freundsberg bekannt. Ist heutiges Tages Bockisch.

Maur

Ein Ansitz / im Maiß / gehörte vor Alters denen von Niederthor / Anno

1530.

MERAN.

1530. war Bartholomäus Huber/ Herr darüber.

Meggel

Ein Schloß/ auf dem Nonsberg/ ist heutiges Tages denen Freyherren von Firmian gehörig.

Melans

Ein Ansitz/ oberhalb Hall/ gehörte Anno 1415. denen Vöglern. Wurde Anno 1509. von Kayser Maximiliano I. H. Johann Niclas Fiegern verehret.

Meran

Sonst auch Maranum genannt/ ist die Haubtstadt des Landes an der Etsch/ und vor Alters auch wol das Haubt in gantz Tirol gewesen. Hat ein Kloster St. Claren Ordens/ und eine gar schöne Kirche. Anno 1348. den 17. Martii/ ist diese Stadt gantz abgebronnen/ und grosser Schade geschehen. Anno 1419. ist der See bey derselben ausgebrochen/ und hat einen Theil der Stadt/ und das Hospital ausser der Mauren/ mit der Kirchen/ und den Priestern/ so vor dem Altar stun-

stunden / auch der Mauer / und den Thoren / hinweg genommen / und seind bey die (a) 400. Menschen umbgekommen ; ein Kind aber / so in der Wiegen gelegen / und auf welchem eine Katze gesessen / ist bey Botzen / unterhalb Meran / errettet worden. Gerhardus de Roo (b) schreibet / daß die Etschländer der Graubündner Geisel / deren 30. gewesen / allhie / A. 1499. bis auf einen / umbgebracht hätten / darinnn sie aber von ihme nicht gelobet werden.

Von dieser Stadt Meran an der Etsch haben besondere Herzogen den Namen gehabt / die mit Ottone dem Jüngern / den ein Edelmann / Namens Hager / umgebracht / An. 1248. abgestorben. Sein Land wurde / nach der Benachbarten Belieben / des Kaysers Wilhelmi Ausspruch hindangesetzt / vertheilet. Bajern bekame / was in Vindelicia disseits der Alpen war; dem Grafen in Tirol wurden alle die Güter

(a) Hundius tom. 1. Metrop. Salisb. p. 450. seqq. (b) In Chronico Austr.

ter an dem Inn zu Theil/ wie auch die jenigen/ welche an der Etsch innerhalb Landes gelegen. Ein Theil kam an die Venetianer/ und ein anderer an andere; und theilten sonderlich Würzburg/ Bamberg/ und die benachbarte Herren/ was Er von Gütern im Voigtland gehabt hatte.

Mernstein

Ein Ansitz oberhalb Brixen/ dem Geschlecht dieses Namens zuständig/ woselbst Leonhard Anno 1282. und Georg An. 1396. ihren Sitz hatten.

S. Michael

Sonst auch Welschmichael genannt/ ist ein Closter/ welches die Grafen von Eppan/ Ulrich und sein Sohn Heinrich An. 1145 in ihrer Herrschafft Königsberg/ zum Unterhalt der Chor-Herren S. Augustini/ welche vorhero ihrem Gottesdienst zu S. Florian obgelegen/ gestifftet. Marggraf Ludwig von Brandenburg und Landsfürst in Tirol/ begabte den Probst und sämtliche Chorherren/ mit Bewilligung Pabsts Innocentii/ An. 1360.

mit

mit der Pfarr Salurn und andern geistlichen Einkunfften.

Michaelspurg

Ein Gericht / liegt am schönsten Ort im Pusterthal / begreifft in sich 1. Pfarr / 6. Kirchen / 7. Dörffer / zehen Schlösser / und den Marck S. Lorentzen. Des Grafen Meinhards von Tirol Gemahlin / und Ottonis / Herzogs in Bajern Tochter Elisabeth bekame es Anno 1259. zur Morgengab. Die Ritter / welche es vorhero innen gehabt / schrieben sich Anno 1170. *Equites Castri S. Michaëlis.*

Milbacher Clausen

Wurde Anno 1212. zwischen den Grafschafften Tirol und Görtz als Scheidungs-Marck oder Ziel gesetzet / als Graf Meinhard zu Tirol / und Graf Albrecht zu Görz / nach langen Strittigkeiten miteinander Friede gemachet. Nachdem sich aber hernach wieder einige Strittigkeiten der Grentze halber sich ereignet hatten / so wurde An. 1348 die Territorial-Herrschafft dem Marggr. Ludwig von Branden-

denburg/ als Grafen zu Tirol/ mit allen Rechten zugesprochen.

Montani

Ein Schloß/ welches Anno 1228. Gr. Albrecht von Tirol erbauet. An. 1259. hatte Herzog Meinhard seiner Gemahlin Elisabeth dieses Schloß zum Wittib-Sitz vermachet. An. 1501. hatte es H. Johann von Brandis von Kayser Maximiliano an sich gekauffet / solches ist heutiges Tages Graf-Morisch.

Montebell

Ein Ansitz/ denen von Montebell zuständig/ welche aber/ weil sie sich An. 1391. im Bauren-Aufruhr vor Heer- und Rädels-Führer gebrauchen lassen/ gäntzlich zu Grunde gegangen.

Mornberg

Zwey Schlösser dieses Namens/ eines auf dem Nonsberg/ das andere bey Brixen/ denen von Morenberg zuständig / worvon eines vermuthlich ihr Stammhaus wird gewesen seyn.

Moß

Ein Ansitz / zu Eppan / welchen Hein-

Heinrich von Rotenberg An. 1356. angeordnet. Heutiges Tages gehört er denen Schulthausischen.

Marnholz

Ein Ansitz/ welcher Anno 1450. denen von Matrey zustunde. Hernach bekamen ihn An. 1530. die Strering/ und An. 1549. wurde Eustachius von Neidegg Besitzer davon.

Nasareit

Ein Marcktfleck/ dahin man kommet/ wann man aus Schwaben nach Trient reiset/ ehe man nach Landeck und Meran gelanget.

Naturns

Ein Schloß/ denen Rittern von Naturns zuständig/ welche An. 1300. Herzogen Ottoni/ Grafen zu Tirol/ die Lehens-Pflicht leisteten. Ein gleiches thäte dem Ertzherzog Rudolphen Anno 1370. Arnold von Naturns; und König Ferdinando I. An. 1539. Egidius von Tschetsch.

Naudersperg

Ein Gericht/ ob der Malserheid/ sehr hoch gegen Niedergang gelegen/ wohin

wohin vor Zeiten ein gut Stück von Engedin/ bis auf Pontalt/ gehörig gewesen.

Neuberg

Ein Schloß/ welches Anno 1351. Marggraf Ludwig von Brandenburg Georgen von Angerheim als Lehen verliehen. An. 1467. bekam es Wilhelm Feigenstein/ Anno 1488. Bartholomäus Käßler/ und Anno 1543. haben es die Herren von Trautmansdorff käufflich überkommen.

Neuhaus

Ein Gericht und Schloß / bey Terlon/ gehörte An. 1337. denen von Villanders/ davon einer / Namens Engelmayer/ dasselbe H. Heinrich von Annenberg verkauffet. Von selbigem wurde es denen von Niderthor An. 1417. zu Theil. Endlich kam es Anno 1600. an die H. Grafen von Wolckenstein. Bestehet in 5. Kirchen/ 5. Dörffern / und einigen adelich-befreyten Häusern.

Ein anders Schloß / Neuhaus genannt / lage im Pusterthal / und

war

war Anno 1225. denen von Tauffers gehörig/ welches Egno/ Bischoff zu Brixen/ und sein Schwager Ulrich von Tauffers zu demoliren beschlossen/ weil es grosse Strittigkeiten / dieses Schlosses halber/ zwischen denen Grafen zu Tirol und Görtz gesetzet hatte.

Neumarckt

Vier Meilen/ oder eine halbe Tag-Reise von Trient/ auf Botzen zu/ im Erschland gelegen/ ist ein wolerbauter Marck/ dabey ein Berg-Schloß/ H. Grafen von Trautsam gehörig.

Neumetz

Ein Gericht/ so die Alten Metam Germanicam genannt/ allwo An. 774. von denen Römern/ Teutschen und Longobarden ein Schied-Säule/ oder Meta gesetzet worden/ darüber keiner zu schreiten Macht haben sollte. Die so genannte Ritter von Metz sind Anno 1465. ausgestorben. An deren Stelle sind ihre Befreundete/ die Freyherren von Firmian/ getretten/ und haben so fort diese Herrschafft besessen.

Neu-

Neuspaur

Ein Gericht/auf dem Nonsberg/ welches An. 1480. Ertzherzog Sigmund von H. Jacob von Spaur in einem Tausch bekame.

Neustifft

Ein Closter/(a) nicht weit von Brixen/ und Sitz für die Chorherren des H. Augustini / von Remberto und seiner Gemahlin Christina An. 1141. gestifftet. An. 1190. und 1234. litte dieses Closter durch Feuers-Brünste einigen Schaden/ so aber An. 1477. wieder repariret worden. An. 1525. hauseten allhier die aufrührischen Bauren sehr übel.

Niederhaus

Ein Ansitz in Bozen/ soll ehedessen ein Römisches Gebäu / und Behaltnus vor das Getreid gewesen seyn. Der Zieh-Brunnen/ Bozo genannt / wird vor denjenigen gehalten / welcher der Stadt Botzen solle den Namen gegeben haben / den sie bishero behalten/ und noch immer würcklich führet.

Ee Noga-

(a) Bucelin. Germ. Sacr. part. 2. p. 64.

Nogareda

Ein Schloß / unterhalb Trient/ welches An. 1315. Ulrich von Nogareda innen gehabt; so bald es aber die Herren Grafen von Ladron überkommen/ so ist es von ihnen vortrefflich ansehnlich erbauet worden.

Nomesini

Ein Schloß/ im Lägerthal/ oberhalb Isera/ welches An. 1289. Jacob von Cordaun innen gehabt/ und nach diesem denen von Castelbarco übergeben/ welche sich An. 1358. darein vertheilet.

Nomi

Ein Schloß/ bey Avela / welches Ertzherzog Friederich Anno 1415. Caspar Gradnern versetzet / so bald aber die Gradner in Ungnade verfielen/ hatten es die Herren von Castelbarco Anno 1416. vor sich bekommen. Die Lands-Fürstliche Hoheit wurde An. 1491. dem Haus Oesterreich zugesprochen / als die Verträge dazumals mit Venedig geschehen waren.

Orsa-

Orsana

Ein Schloß/ welches Jacobinus/ Graf von Valcomonica/ zu einer Vestung machte. An. 1290. besetzte solches Schloß Graf Meinhard von Tirol.

Oxambs. S. Axambs.

Passeyr

Ein Gericht/ welches hinter dem Landgericht Meran gegen Mitternacht liegt/ daraus die Passer oder Passeyr fliesset/ welche die Stadt Meran wol zum drittenmal in sehr grossen Schaden gesetzt. In selbigem sind begriffen 2. Pfarren und 4. Zukirchen/ neben den grossen/ zwey kleine Dörffer/ und die 11. Schildhöfe. Anno 1389. sind die Edle von Passeyr abgestorben/ von welchen dieses Gericht denen Herren Fuchsen/ als nahen Anverwandten/ zu Theil worden.

Payrsperg

Ein Schloß/ oberhalb Nalls/ denen von Payrn zuständig/ von denen Otto seine Tochter Elisabeth Anno 1200. Dietmarn von Boymund zur

Ehe gegeben/ welche dieses Schloß zur Aussteuer bekommen.

Peitelstein

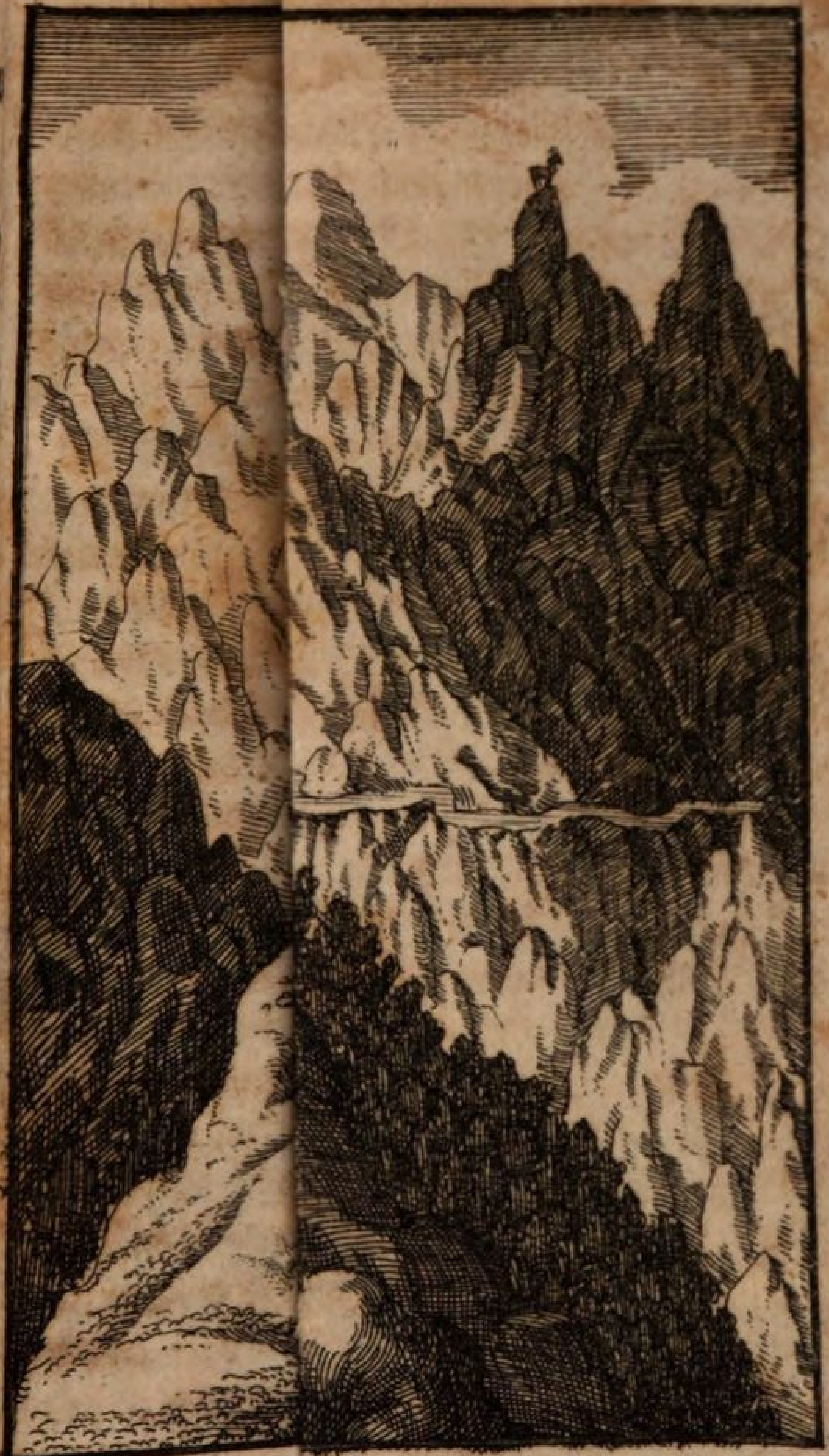
Ein Schloß im Pusterthal/ wird von andern ein Berghaus und Vestung genennet/ liegt bey einem engen Paß in dem Thal Cadober/ zwischen dem Flecken Tobach und Ambezo/ oder Heyden. Die von Villanders bekamen diesen Ort A. 1340. von Kayser Carolo IV. zu Lehen/ welcher hernach von den Venetianern eingenommen worden. Kayser Maximilianus I. aber hat ihn hernach An. 1511. wieder erobert.

Penede

Ein Schloß/ an dem Gartsee/ wurde Anno 1303. wider die Scaligeros denen von Castelbarco zugeeignet. An. 1509. bekame es Kayser Maximilianus I. von denen Venetianern/ als er eben wider sie Krieg führte.

Perßen

Ein Schloß/ welches die *Carrari* von Padua An. 1229. an das Trientische Stifft brachten. Als es hierauf



auf Marggr. Ludwig von Brandenburg An. 1357. erobert/ so kam es zum andernmal an Trient/ und ferner An. 1409. an Ertzherzog Friederich. Endlich verehrte es Kayser Ferdinandus I. dem H. Cardinal von Glöß.

S. Peter

Ist dreyerley. S. Peter zu Metz gelangte An. 1271. an Gr. Meinharden von Tirol. S. Peter/ ob Thun hat An. 1338. H. Friderich von Thun in Besitz genommen. S. Peter/ oberhalb Telfan/ war ein Stamm-Haus deren von Pietra/ von denen Ottolinus solches denen von Castro novo/ und selbige An. 1466. denen Gradnern verkauffet/ wurde im Venetianischen Krieg unter Ertzherzog Sigmund und Kayser Maximiliano öffters eingenommen.

Petersperg

Ein Gericht und Schloß/ welches als ein Bayrisches Cammer-Gut/ Herzog Ludwig in Bajern A. 1273. Graf Bertholden von Escheloch seinem Schwager verkaufft; von dem

es so fort Gr. Meinhard von Tirol an sich gebracht. Solches Gericht liegt mitten im Innthal/ und gehört darzu der Meiniger Berg und das Oezthal samt etlichen Kirchen und 13. Dörffern.

Petra Piana

Sonst Ebenstein genannt/ ist ein Schloß/ welches A. 1411. Rudolph von Bellenzon innen hatte/ weil er aber Aufruhr halber rechtmässiger Weise enthauptet worden/ so zog es An. 1410. Ertzherzog Friederich an sich/ und verehrte es hernachmals Michael Strempfeln.

Pflaumb

Ein Gericht/ denen Grafen von Pflaum gehörig/ und zwar von Anno 1120. an/ als eine eigenthümliche Herrschafft. Es ist aber an die von Spaur An. 1368. durch Heurath gekommen/ bey denen es noch heutiges Tages verblieben.

Pfunds

Ein Gericht/ so wegen seiner Enge und Kleine keine eigene Pfarr hat/ sondern nur ein Dorff/ und in die 626.

Wohn-

Wohnhäuser besitzet / worunter kein Schloß noch befreyter Sitz sich befindet.

Pideregen

Ein Ansitz/ wurde Anno 1349. von Heinrich Boznern / An. 1417. von denen Siegweinischen/ Anno 1528. von Ruland von Schroffenstein/ An. 1547. von H. Johann von Trautsohn/ und An. 1533. von H. Erasmo Heidenreich in Besitz genommen.

Platsch

Ein Schloß/ welches von denen von Platsch An. 1308. in Besitz genommen worden/ und zwar Lehens-weise von dem Bischoff von Brixen. Weil Johannis von Platschen des Letzten seines Namens/ Schwester/ Leopolden Vintler zur Ehe hatte/ so haben sie hierauf Possession genommen/ wiewol andere melden/ es habe Conrad Vintler/ Oberhauptmann im Tirol/ An. 1431. dieses Schloß überkommen.

Plauen

Ein Ansitz/ bey der Malserheyde/ den Herren von Plauen Anno 1475. zuständig. Kayser Rudolph hat sie

An. 1579. in der Freyheit eines Adelichen Sitzes bestättiget.

Pölten

Ein Schloß auf Nons / welches Leonhard und seine Brüder von S. Pölten/vom Tridentinischen Stifft bekommen.

Potzen. S. Bozen.

Praunsberg

Ein Schloß oberhalb Oberlana/ derer von Praunsberg Adelicher Sitz/ so lange/ bis An. 1339. Joachim von Praunsberg/der Letzte seines Namens und Stammens/ dieses Zeitliche verlassen. Ertzherzog Wilhelm schenckte dasselbe/ nachdem es dem Ertzhaus Oesterreich heimgefallen / Friderichen von Waldsee / von dem es an H. Randold von Brandis / und so weiter an H. Trappen durch Tausch gelanget.

Preda

Ein Schloß und Raubnest des Tyrannischen Herzogs Ezelins zu Trient. Priamus von Castelbarco bekam es An. 1108. von Bischoff Con-

raden

raden zu Trient/ und Ago samt seinen Brüdern von Castelbarc von Marggraf Ludwigen von Brandenburg An. 1352. im Tausch.

Preßl

Ein Schloß/ auf Velß/ welches Anno 1351. Randel Velser an Berthold von Gufidaun versetzte. Nachdem es aber denen von *Colona* zu Theil worden/ so ist es von Leonard von *Colona*, Lands-Haubtmann an der Etsch/ mercklich erweitert und verbessert worden.

Primör

Ein Gericht/ uñ dabey ein Schloß/ Namens Petra/ welches Anno 1486. nach Friederichs von Greiffenstein Absterben an seinen Eidam Sigmund von Starkenberg gekommen/ welcher es Anno 1390. dem Ertzherzog Leopolden heimgeschlagen/ von dem es H. Georg von Welßberg/ als sein geheimer Raht und Statthalter erlanget.

Prugg

Ein Schloß/ und ehmaliges Wohnhaus der Grafen von Görtz/

und nachdem es nach Absterben des letzten Grafen von Görtz dem höchstlöblichen Ertzhaus Oesterreich heimgefallen/ so hatte Kayser Maximilian I. Herrn Michael Wolkenstein/ wegen seiner treugeleisteten Dienste Anno 1350. damit beschencket.

Purchenstein

Ein Schloß im Pusterthal gegen Venedig/ ware derer Punchensteiner in die 400. Jahr ihr Adelicher Ansitz/ nachdem sie aber solches Anno 1350. dem Brixischen Stifft cediret/ haben sie sich/ von selbiger Zeit an/ von einem Hof in Enneberg/ Anrast genannt/ die von Rost geschrieben/ und selbigen Namen noch biß itzo behalten.

Pusterthal

Von diesem meldet Warmund (a) Igel von Volterthurn/ daß ausser des Stadt-Marckts Lientz/ das Pusterthal ein Ende nehme/ welches Aventinus *Pyrustarum vallem* nenne/ und fahe alsdann das Kärndter-Land

(a) In Beschreibung Tirols.

Land an. Lazius (a) schreibet/ daß man von Villach in das Pusterthal komme/ daran das Pünzgau-Thal/ oder *Montis Pœnini vallis* stosse. Und ferner (b) sagt Er/ daß das Thal/ dardurch man von Villach ins Tirol reise/ und welches die Draa/ deren Ursprung daselbst seye/ befeuchte/ von den Völckern *Pirustis*, das Pursterthal genennt werde ; allda der Bach Purster lauffe.

Rabland

Oberhalb Meran/ ein alter Thurn/ welchen Marggraf Ludwig von Brandenburg Anno 1344. seinem Hofmeister Friderich Mautnern/ und nach dessen Hintritt Conraden von Schenna übergeben.

Raffenstein

Ein Schloß/ oberhalb Botzen/ hat unterschiedliche Besitzere gehabt/ A. 1222. hatte es Berchtold Sebelin/ darnach Conrad Schindle/ ferner An. 1449. Christian von Goldegg/ wei-

(a) lib. 12. Reipublicæ Romanæ Sect. 6. c. 1. (b) c. 6.

ter An. 1456. Hildebrand von Wei-
negg/ und nach ihm H. Frantz von
Raffenstein; heutiges Tages besitzen
es die Grafen von Wolkenstein.

Rainegg

Ein Ansitz/ im Scharnthal/ ist heutiges Tags Freyherrlich-Wagnerisch/ als es Anno 1363. Petromann von Schenna/ und Anno 1398. Nicolaus Vintler innen gehabt.

Ramiß

Ein Schloß im Untern-Engedein/ welches dem Geschlecht von Ramiß ehedessen zugehörte/ und Anno 1368. H. Ulrichen/ Grafen zu Märsch/ und Vogt auf Curburg verkaufft worden.

Alt-Rassen

Ein Gericht/ stösst an das Gericht Michaelsburg/ bestehet in 1. Pfarr- und 11. Neben-Kirchen/ 5. Dörffern/ und 2. Schlössern/ das Schloß gehörte ehedessen den Larchern/ der Ansitz aber stunde unter Graf Leonharden von Görtz.

Ratenberg

In der Lands-Ordnung der Fürstlichen Graffschafft Tirol wird diese Stadt Radtemberg / von Theils Radenberg / und insgemein Rotenburg genennt ; liegt zwischen Kuffstein und Schwatz / beym Jnn / allwo das Jnnthal anfähet / und hat ein Schloß und Herrschafft. Brunnerus (a) meldet / daß die Stadt Ratemberg am Jnn vom Herzog Ludwigen in Bajern / Herzog Meinharten in Kärndten und Grafen zu Tirol versetzt worden / welche seine Söhne Ludwig / Otto und Heinrich / ob wol das Geld davor repræsentiret wurde / nicht wiedergeben wollten / daher vom Kayser Adolpho dem Churfürst Rudolphen / Herzogen in Bajern / das Seinige mit Waffen zu suchen anbefohlen worden sey. Von hinnen ist die heilige Jungfrau Notburgis bürtig gewesen / von welcher viele Wunder-Dinge erzehlet werden. Nachdem sich Anno 1505. der Bayrische Krieg

(a) part. 3. Chron. Bavar. p. 956.

in Tirol geendiget/ ist Kayser Maximiliano I. unter andern Vergnügungen/ auch die Stadt und Herrschafft Ratenberg zugesprochen/ und von Bajern würcklich eingeraumet worden. Es wird dieser Ort auch von etlichen Rotenberg genannt/ weil die umbliegende Berge wegen der häuffigen Kupfer-Minen gleichsam rot erscheinen/ welches Metall hernach nach Teutschland/ Italien/ Franckreich und Spanien verführet wird.

Reichenberg

Ein Ansitz im Vintschgey/ welchen Johann diß Namens der letzte Grafen Ulrich von Märsch Anno 1373. verkauffet. Ist hernach Anno 1541. Trappisch/ und Anno 1559. Hendlisch worden.

Reiff

Eine Stadt/ welche in Italiänischer Sprach Riva genañt wird/ und so viel bedeutet/ als ein Gestad des Gart-Sees/ ist billich wegen vieler mit Citroni-Pomerantzen- und Limonien-Bäumen versehenen anmuthigen Gärten/ billig und

mit Recht ein irrdisches Paradeis zu nennen. Das daselbst befindliche Schloß Rocca/ ist An. 1124. erbauet/ und hernach von dem Geschlecht *de la Scala* erobert worden. An. 1290. eroberte es Graf Meinhard von Tirol/und übergab es/unter gewissen Bedingungen/ dem Trientischen Stifft/ welchem es aber Anno 1352. die Herzogen von Mayland/ und diesen wiederumb die *de la Scala*, und jenigen die Venetianer entzogen. Kayser Maximilianus I. ist endlich Anno 1509. darüber ein Obsieger worden. Anno 1521. hat Kayser Carolus V. alles/ was das Bistumb Trient allda geniesset/ demselben überlassen.

Reiffenegg

Ein Ansitz bey Sterzing/ ist anfangs denen von Trautsohn/ hernach denen von Völs/ und ferner Uriel Geizkofflern Anno 1585. gewesen.

Reiffenstein

Ein Ansitz unter Sterzing/ gehörte ehedessen denen von Seben/ deren letzter seines Namens und Stammens/

Oswal-

Oswaldus genannt/ ihn Anno 1460. Henrichen von Freyburg/ dem vier und dreissigsten Land-Commenthurn des Teutschen Ordens an der Etsch vermachet.

Reite

Ein grosser wolerbaueter Flecken/ noch in Tirol gelegen/ allwo sich aber selbiges Land endet/ und des Bischofs von Augspurg Gebiet/ und also das Schwabenland / anfähet. Eine Viertel Meil/ oder halbe Stund davon liegt das ziemlich veste Berg-Schloß Ehrenberg/ welches Anno 1516. als es Sebastian Schertel/ und hernach An. 1552. als Churfürst Moritz von Sachsen solches erobert/ sonderlich berühmt worden. An. 1632. hatte Herzog Bernhard von Sachsen auch ein Auge darauf/ und allbereit etliche Schantzen da herumb eingenommen; ist aber zurück erfordert worden.

Rendelstein

Ein Ansitz bey Botzen/ welchen H. Franz Vintler Anno 1390. von denen von Villanders erkaufft.

Retenberg

Ein Gericht/ welches eine Pfarr-Kirche/ 5. Neben-Kirchen/ 3. Dörffer/ 6. Schlösser und Ansitze/ in sich begreifft. Zu Marggraf Ludwigs von Brandenburg Zeiten sind darinnen 1009. Personen/ und zwar damals alle Leibeigen/ gefunden worden.

Ried

Ein Ansitz/ welcher/ nach Erhards von Ried Absterben/ Anno 1381. auf die von Starkenberg/ und An. 1454. auf die von Goldegg gekommen/ ist itzo den Edlen Wolgeschaffen zuständig.

Rocka

Ein Schloß/ im Sultz/ An. 1124. erbauet/ ist auf tödtlichen Hintritt Preteli von Caldes An. 1450. Ertzherzog Sigmunden heimgefallen.

Rodnegg

Ein Gericht und Schloß/ bey Milbach/ hat seinen Anfang bey dem Ende des Landgerichts Sterzing/ begreifft in sich 4. Pfarren/ 25. Kirchen/ 8. Schlösser und befreyete Häuser/ und etli-

etliche Dörffer; Kayser Maximilianus I. verehrte A. 1491. dieses Schloß und Gericht H. Veit von Wolkenstein/ Rittern des guldnen Vliesses.

Rodunt

Ein Schloß/ oberhalb Tauffers/ gehörte An. 1374. denen von Reichenberg/ An. 1387. denen von Mätsch/ und endlich denen von Schlanderberg/ worauf es Anno 1440. Ertzherzog Friederich belägert und erobert.

Romez

Ein Ansitz/ welchen Anno 1352. Marggraf Ludwig von Brandenburg denen von Romez verliehe.

Rosenegg

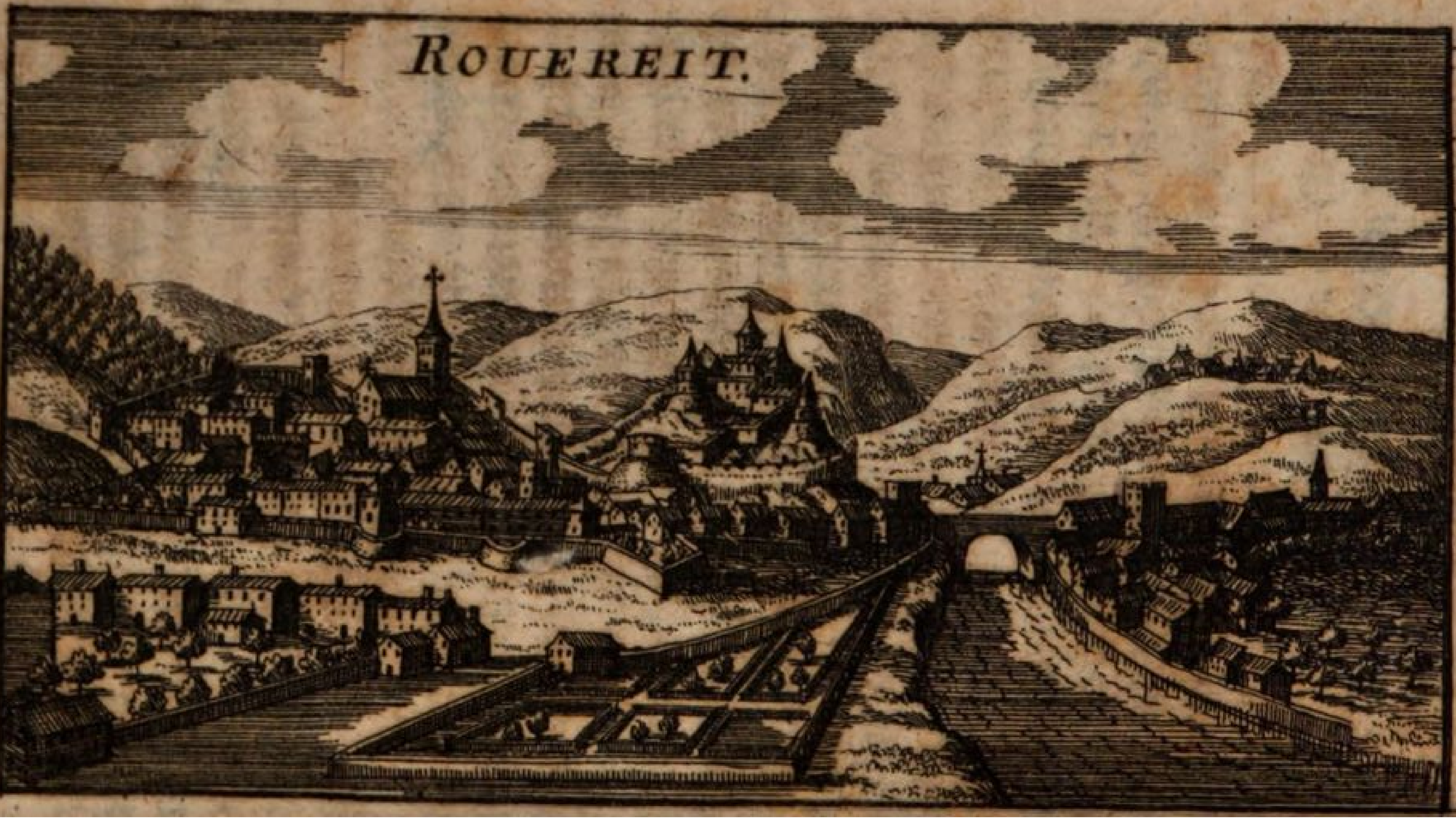
Ein Ansitz/ im Pil-See/ allwo Ertzherzog Ferdinand/ Hanns Carln von Rosenberg in Adelsitz-Freyheit Anno 1552. erhoben.

Rotenstein

Ein Ansitz/ welchen Ertzherzog Sigmund Anno 1487. für Hannsen von Woltitz befreyete.

Rottenburg

Ein Schloß und Stamm-Haus der


ROUEREIT.

der uralten Grafen von Rottenburg. Anno 1492. hat Kayser Maximilianus I. dasselbe von Philipp/ Grafen von Kirchberg/ bekommen/ und An. 1528. ist es unter Kayser Ferdinando I. H. Oswald von Wolckenstein gegeben worden.

Rovoreit

Rofereit/Roveretum, ein Schloß und Stadt an den Venetianischen Grentzen / auf Verona zu/ und an der Etsch/ dritthalb Meilen (a) unterhalb Trient gelegen. Des Ertzherzog Sigmunds Etschländer haben es An. 1488. belagert/ und am 40ten Tag erobert. Der Venetianische Commendant/ Nicolaus Priulus/ hatte sich in das Schloß begeben/ welches die Oesterreicher ebenfalls einnahmen/ hernach aber denen Venetianern beedes wieder überlassen musten. An. 1516. in dem zu Noyon gemachten Bund/ (b) ist dieser Ort Kayser Maximiliano I.

(a) Theat. Europ. Tom. 6. (b) Roo lib. 10. p. 378. und lib. 12. pag. 468. Annal. Austr.

no I. gelassen worden/ bis die Könige aus Franckreich und Hispanien über die Differentien der Grentzen einen Abschied und Vergleich machen würden.

Rubein

Ein Ansitz/ gehörte ehedessen denen von Starckenberg und Rottenburg/ An. 1470. aber Andreä Römers; ist heutiges Tages Wangisch.

Rungelstein

Ein Schloß/ welches Friderich und Berchtold von Wangen Anno 1237. erbauet. An. 1346. haben es die von Schenna/ An. 1385. die von Villanders/ An. 1409. die von Rottenburg/ ferner die Metzler und Vintler/ An. 1496. die von Schroffenstein erobert. Ist heutiges Tages Liechtensteinisch.

Salern

Ein Ansitz/ bey Brixen/ welchen An. 1377. Albertus/ Bischoff von Brixen/ und des Geschlechts von Enna vom Fundament aus erbauet.

Salurn

Salurnum, Salurnæ, ein Flecken/ zwi-

zwischen Trient und Neumarckt / eine Meile von dem letzten Ort / auf der Landstrassen gelegen / ist wegen einer Schlacht berühmt / so der Longobardische Heerführer zu Trident Evinus (der Anno 575. Herzog worden / und An. 595. gestorben / auch des Garibaldi / Bayrischen Königs / Tochter geheurathet) wider der Francken Feld-Obristen / den Cramnichidem, allda erhalten / diesen umgebracht / und die durch denselben verwüstete Stadt Trident wieder bekommen hat / wie beym Paulo de gestis Longobardorum lib. 3. zu lesen. Dieser Flecken oder Gericht soll heutiges Tages eine Pfarr und 3. Neben-Kirchen / 5. Dörffer und etliche befreyete Häuser unter sich haben.

Sallegg

Ein Ansitz / auf Castelruth / gehörte anfangs denen Zwingensteinern / kam darauf An. 1580. von Hannsen Gräsingen / an H. Christoff / Freyherrn von Wolckenstein / welcher es von selbigem an sich gekauffet. Ist heu-
tiges

tiges Tages denen Edlen Kraussen gehörig/ welche Besitzer davon sind.

Sarnthein

Ein Gericht/ welches sich von Botzen hinein gegen Mitternacht bey drey Teutsche Meilen erstrecket/ hat unter sich drey Pfarren. Die Edle von Sarnthein besitzen dasselbe/ und sind allbereit An. 1315. in grossem Ansehen gewesen. Heutiges Tages haben es die Freyherren Wagner innen.

Scharnitz

Eine Vestung/ welche schon bey der Römer Zeiten bekandt/ und unter dem Namen Scarbia ein Grentz-Paß gewesen. In denen ehmaligen Schwedischen Kriegs-Läufften liesse die Ertzherzogin Claudia allhier eine Schantze aufwerffen/ und die von ihr genannte Portam Claudiam verfertigen / die auch Ihre Kayserliche Majestät/ itzo Glorwürdigster Regent / und der gefürsteten Grafschafft heutiger Beherrscher LEOPOLDUS I. mit sehr grossen Unkosten heutiges Tages dahin erhoben/ daß sie sich wol mit Fug und

Recht

Recht unter die ansehnlichst- und berühmtesten Vestungen in Teutschland zehlen darff.

Scharnstein

Ein Ansitz/ausser Hall/welchen An. 1457. Ertzherzog Sigmund Herrn Carolo von Spaur verehret.

Schenckenberg

Ein Schloß/ auf Vels/ wurde An. 1472. von Leonhard von Weinegg/ und Anno 1511. von Leonhard von Vels bewohnet/ dessen Nachkommen es noch besitzen.

Schenegg

Ein Gericht/ im Pusterthal/ bestehet in einer Pfarr/ 10. Neben-Kirchen/ 6. Schlössern und Adelichen Ansitzen/ wie auch 6. Dörffern; die Edle von Schenegg waren vorzeiten Besitzere davon. Heutiges Tages ist es Graf-Königlisch.

Schenewert

Ein Ansitz/ gehörte An. 1499. Erharden von Freyberg.

Schenna

Ein Gericht und Schloß/ oberhalb

halb Meran/welches anfangs die von Schenna besassen/der Letzte dieses Geschlechts war Werner; darauf folgten die Starckenberger/ und denenselben Bernhard Gradner / dessen Verbrechens halber es der Lands-Fürstlichen Cammer heimfiele/ und hernach der H. von Liechtenstein dasselbige als einen Pfandschilling erhielte.

Schickenburg

Ein Schloß/ welches Kayser Rudolphus II. für seinen Rath Christoph Satelbergern befreyete.

Schlanders

Ein Gericht und Probstey Eyrs/ so an das Gericht Glurns und Mals grentzet. Hält in sich 7. Pfarren/ 34. Kirchen/ ein Teutsches Haus/ 14. Dörffer und 10. Schlösser / welche sämtlich in 3. Geding-Städte/nemlich Schlanders/ Lätsch und Laas/ abgetheilet sind. Als man An. 1490. unter Hertzog Sigmunden allhier eine Musterung anstellte/ wurden in dieser Herrschafft 770. bewährter Männer zusam gebracht.

Schlandersberg

Ein Schloß im Vinschgey/ denen Rittern des Geschlechts von Schlandersberg gehörig.

Schloßberg

Ein Schloß unter Seefeld/ welches An. 1356. die Bajerischen eingenommen/ aber Anno 1369. wieder abgetretten.

Schnals

Ein Thal/ in welchem Heinrich/ Grafen Meinhards von Tirol jüngster Sohn/ der/ nechst der Landsfürstlichen Hoheit in Tirol/ auch den Titul eines Königs in Pohlen und Böhmen geführt/ den Carthäusern An. 1336. eine Wohnung zu Ehren aller Engel bauen und einweyhen lassen/ mit Befehl/ daß ein jeder Vorsteher nicht allein unter den Tirolischen Landständen seinen Platz haben/ sondern auch das Erbampt eines Caplans zum ewigen Zeichen tragen sollte.

Schneeberg

Ein Schloß/ bey Hall/ allwo An. 1470. zu Ertzherzogs Sigmunds

Zeiten/ die von Seben ihren Sitz gehabt.

Schönberg

Ein Schloß/ davon heutiges Tages nichts mehr übrig/ war aber Anno 1150. im Ruff.

Schroffenstein

Ein Schloß/ oberhalb Landegg/ ware ehedessen denen Rittern von Schroffenstein gehörig. Der letzte dieses Stammens und Namens ware Georg Philipp von Schroffenstein/ welcher An. 1546. gestorben.

Schwanburg

Ein Schloß/ bey Nals/ welches Anno 1560. die von Peyersberg erbauet/ gehöret heutiges Tages denen Grafen von Trappen.

Schwartzenhorn

Ein Ansitz im Gericht Michaelsberg/ welchen die von Hofstatt/ auf Absterben des Geschlechts von Schwartzenhorn/ als ein Görzisches Lehen empfangen.

Schwatz

Am Inn/ zwischen dem Gebürg/ und

bey

bey 3. Stunden unter Hall im Innthal gelegen/ ist ein sehr grosser Flecken und einer Stadt wol zu vergleichen. Das Silber und Kupferbergwerck daselbsten so An. 1448. erfunden worden/ ist noch umbs Jahr 1560. so gut gewesen/ daß biß in die 30000. Personen täglich daran gearbeitet haben. Hat aber folgends dermassen abgenommen/ daß Anno 1600. über 2000. Personen am Bergwerck nicht seynd gebrauchet worden.

Lazius vermeinet/ es seye der Alten Sebatum allda gewesen. Hat einen geringen Ackerbau/ aber viel Vieh herumb. Ist ehedessen denen von Freundsberg zugehörig gewesen. Heutiges Tages aber ist solcher Ort Landsfürstlich. Es ist allhier ein **Franciscaner Kloster**/ darinn der gewesne Prälat zu St. Ulrich in Augspurg Hr. Johannes/ der allhier in seinem Exilio Anno 1632. den 21. Julij gestorben/ begraben liegt. Oberhalb Schwatz liegt auf einem sehr hohen Felsen das **Benedictiner Kloster St. Georgen**/ oder Jergen-

berg/ in welchem sehr viel Heiligthümer sollen gezeiget werden.

Seben

Ein Schloß/ sonst Sabiona genannt/ wird vor eine uralte Hofstatt einiger Königen gehalten/ allwo St. Cassianus/ Bischoff zu Brixen An. 360. gefangen gelegen. Von diesem Schloß haben sich die Edle Ritter von Seben geschrieben/ davon der Letzte seines Namens und Stammens Oßwald Anno 1465. dieses Zeitliche gesegnet.

Segunzan

Ein Gericht und Schloß/ ware An. 1200. zu Zeiten Herzog Mainhards von Meran ein Cammergut. Ertzherzog Leopold gab es Henrich von Rotenburg An. 1395. zu besitzen. Kayser Maximilian verliehe es An. 1500. Hr. Paul von Liechtenstein und seinen Erben; Selbige aber Anno 1550. mit Kaysers Ferdinandi I. Consens/ Hr. Bernhard/ Cardinalen von Glöß und Bischofen zu Trient.

Selva

Ein Schloß/ oberhalb Levigo/ wurde

wurde Anno 1409. von Ertzherzog Friederichen dem Stifft Trient überlassen/ und Anno 1421. wieder eingenommen. Nach diesem hat solches Herr Cardinal Bernhard von Glöß mit vielen schönen Gebäuen vermehret.

Ein Schloß unterhalb Rovereit/ denen von Castelbarc gehörig/ welche es wider den Tyrannischen Herzogen zu Trient Ezelin befestigten/ auch solches Anno 1250. zu Lands-Fürstlichen Lehen über sich genommen.

Sigmundsburg

Ein Schloß/unterhalb Fernstein/ welches Anno 1450. Hr. Georg von Brandis in Verwaltung hatte/ soll heutiges Tages gar schlecht und öd seyn.

Sigmundscron

Ein Schloß/ bey Eppan/ ehedessen Firmian genennet/ welches zweifsfels ohn von diesem Geschlecht erbauet worden. Ertzherzog Sigmund kauffte und befestigte solches An. 1473. in dem Venetianischen Auflauff/ und nennte es Sigmundscron.

Sigmundsegg

Ein Schloß/ nahe bey der Finstermüntz/ welches/ wegen einer sehr grossen und weiten Höle in den Berg hinein/ trefflich berühmt solle gewesen seyn.

Sigmundsfreud

Ein Schloß / im Ober-Innthal/ welches die von Freundsberg erbauet/ und Freundheim geheissen. Nach diesem aber hatte Ertzherzog Sigmund diesen Ort zum Jagen ausersehen/ und weil er auch eine Fischens Freude offtmals allda genossen/ so hielte Er sich von Anno 1460. hier offt auf/ und nennte es Sigmunds-Freude.

Sigmundslust

Ein Ansitz zu Fumpt bey Schwatz/ war ebenfalls Ertzherzog Sigmunds Jagthaus/ und nennte Er es Sigmundslust. An. 1497. ware dieser Ansitz Höltzlisch/ A. 1532. Westnerisch/ und An. 1581. Castnerisch.

Siegmundsried

Ein Schloß/ bey Botzen an der Talfer/ welches Ertzherzog nach seinem Namen also genennet/ als Er sol-

ches

ches A. 1481. von Johann von Starkenberg erobert/ dessen Vorfahren es Anno 1382. von Erhard von Ried dem Letzten dieses Geschlechts geerbet haben.

Sonnenberg

Ein Ansitz auf Eusidaun/ welchen Sigmund von Gusidaun An. 1404. von Ertzherzog Leopold dem Jüngern bekommen.

Sonnenburg

Ein Landgericht/ welches in 3. Pfarren/ als Wiltau/ Ampaß/ und Patz/ samt vielen Nebenkirchen/ 14. Dörffern und 11. befreyeten Häusern bestehet.

Ein anders Sonnenburg ist ein Schloß/ obern Berg Issel/ heutiges Tages sehr verfallen/ dabey wurden viel alte Monumenta gefunden/ die von Kayser Juliano einige Erwähnung thun.

Spaur

Ein Gericht/ an der lincken Hand/ gegen dem Berg Spaur/ ist das Dorff *Sporo Majore*, Alt-Spaur/

 beym

beym Zoll an der Rocketa/ ein altes Schloß/ woselbst ein Thal sich findet/ in die zwo teutsche Meilen lang/ allwo sich das Schloß Belfort/ oder Castell Riberri befindet; und diese Refier haben An. 1426. die Herren von Spauer in Besitzung gehabt/ welche auch noch allda die Herren sind.

Spina

Ein Schloß in Judicaria/ welches Bischof Georg von Trient An. 1406. zerstöret.

Sprechenstein

Ein Schloß/ bey Sterzing/ welches Anno 1262. Herrn Bertholden von Trautsohn gehörig gewesen.

Stachelburg

Ein Schloß/ welches den Namen von denen Stacheln/ die einsmals in grosser Menge allda gefunden worden/ solle bekommen haben/ woraus man geschlossen/ es müsse allda ein Römisches Zeughaus gestanden seyn.

Stain

Ein Schloß bey Kalian/ welches die Herren von Castelbarc An. 1319. erbau-

erbauet. Nicht weit hiervon gienge An. 1487. das auf Tirolischer Seiten glücklich außgeschlagene Treffen wider die Venetianer vor / in welchem Robertus Sanseverinus / der Venetianische Feldherr / als er über die Etsch schwimmen wollen / ertruncken.

Ein anders Stain / Gericht und Schloß auf den Ritten / gehörte anfangs denen von Villanders / wurde hernach ein Landsfürstliches Cammer-Gut. Es sind allda befindlich ein Teutsches Haus zu Lengmoß / 2. Pfarren und 8. Bey-Kirchen.

Noch ein anders Stain / ist ein Gericht unter Lebenberg / hat den Namen von dem Schloß gleiches Namens; heutiges Tages Freyherrlich-Haußmannisch.

Stainegg

Ein Gericht / welches denen Herren Grafen von Liechtenstein als ein zugehöriges Manns-Lehen zuständig / hat zwey Pfarren.

Starckenberg

Ein Schloß / im obern Inthal / wel-

welches Anno 1159. die Ritter von Starckenberg innen hatten. Kam An. 1385. in Heinrichs von Rottenburg Hände. An. 1451. hat es Ertzherzog Sigmund eingezogen / und seinen Cammer-Gütern einverleibet.

Stambs

Ein reiches Kloster Cisterzer-Ordens / und Brixner Bistums / in dem obern Innthal bey Landeck gelegen / welches Meinhard II. Graf zu Tirol An. 1275. erbauet / und es ihme selbst / seinen Vor-Eltern (die er dahin bringen lassen) und seinen Nachkommen zu einer Begräbnus verordnet; darinnen auch seine Gemahlin / und viel andere Fürstliche Personen / darunter auch Ertzherzog Sigmund von Oesterreich (der An. 1496. den 4. oder 6ten Martii gestorben) und sein Vatter / Herzog Friderich / zugenannt mit der lären Taschen; Item Blanca Maria / Kaysers Maximiliani I. andere Gemahlin / ruhen.

Es ist dieses Kloster An. 1284. geweyhet / und unter Kayser Carolo V.

im

im Teutschen Krieg/ sind von den Soldaten die gedachten Begräbnissen übel beschädiget worden.

Steinach

Ein Landgericht und Markfleck/ liegt auf der Landstrassen von Trient nach Inspruck / und zwar von dieser letztern Stadt vierthalb Meilen / und eine halbe Meile von Matray.

Sterzingen

Wird von Etlichen *Stercingum*, von andern *Stircacium*, die Inwohner *Striacii*, und die Gegend herumb das Wirtschel genennet. Lazius vermeinet/ es sey dieser Ort der Alten *Fortia Castra*, daselbsten Römische Schrifften gesehen werden. Und meldet Warmund Igel von Volderthurn / in Beschreibung Tirols/ daß sich die Römer allda losiret haben / sey noch ein Wahrzeichen der Marmelstein an der Pfarr-Kirchen mit dieser Uberschrifft: *Ossa Legionis decimæ*, die Gebeiner des zehenden Regiments. Philippus Cluverius (a) schreibet/ es komme der Alten

(a) de antiqua Italia.

ten *Vipitenum* mit dieser Stadt überein. Felix Fabri bringt gegen dem Ende des H. Hanns Werli von Zimber / und anderer Herren Wallfahrt zum H. Grab / eine seltzame Meinung hiervon / und sagt: Er habe den Wirth allhier um den Ursprung des Namens gefraget / der ihme geantwortet / daß ein krummes höckerichtes Männlein / Sterzlin geheissen / allhier zum ersten seine Wohnung und Häuslein gehabt / daher die Leute zum Sterzlin gebauet haben / bis daß allda eine Stadt worden sey.

Sie liegt am Fluß Urio / so von einigen die Ulz / von andern aber der Brennerbach genannt wird / auf der Land-Strassen / zwischen Brixen und Inspruck / und zwar von diesem letzten Ort 7. Teutsche Meilen. Ist eine kleine / aber fein gebauete Stadt / und wegen des Silber-Bergwercks berühmt.

Strimiro

Ein Schloß / und zwar das Haubt in Judicaria / welches Nicolaus Strimiro Anno 1221. zu befestigen ange-

angefangen. Nachdem es Graf Meinhard von Tirol Anno 1290. erobert/ ist es endlichen an das Trientische Stifft gekommen.

Straßberg.

Ein Schloß/ bey Sterzing/ welches anfangs die von Villanders An. 1348. hernach aber A. 1363. Johann von Freundsberg innen gehabt.

Stubey

Ein Gericht/ und Thal/ 3. Meilen lang/ besitzet 3. Dörffer/ Telfes/ Mindres und Vulpmes mit ihren dabey stehenden Kirchen. Die Freyherren Zech sind heutige Besitzere.

Stum

Ein Schloß/ im Zillerthal/ war Anno 1341. ein Freundsberg/ und hernach Schiedenhoferischer Burg-Frieden.

Stuneburg

Ein Frauen-Closter unter der Regel des Heiligen Benedicti im Puster-Thal/ An. 5018. von Volcald/ Grafen Ortweins zu Görtz Sohn/ gestifftet.

Tauffers

Ein Gericht/ welches Anno 1460. 413. Wohnhäuser gezehlet. An. 1100. haben die Grafen allda Hofe gehalten/ und sind An. 1340. ausgestorben.

Taur

Ein Gericht und Schloß/ ist der uralten Grafen/ welche von den Tauriscis herkommen/ Stammhauß/ welche An. 520. in das Tirolische gekommen. Dieses Geschlecht war An. 1308. abgegangen/ und also die Güter der Landsfürstlichen Herrschafft heimgefallen/ worauf solche von König Heinrichen/ Grafen zu Tirol/ seiner Gemalin An. 1312. verschrieben worden. Das Gericht ist mit 4. Pfarren/ 2. Nebenkirchen/ 11. Schlössern und Ansitzen/ und 15. unterschiedlichen Gemeinen versehen.

Telwan

Ein Gericht/ eine Meile von Levigo/ gegen Venedig zu/ gelegen/ hat unter sich den Marckflecken Borgo/ samt 4. Pfarren/ 4. Neben-Kirchen/ und zweyen Schlössern/ und ist der Tirolischen Herrschafft einverleibet.

Ter-

Terlach

Ein Schloß / welches Anno 1307. Wolfrid von Terlach zu Lehen hatte.

Teutschenoven

Ein Gericht / hatte ehedem ein Schloß / so aber gantz zerfallen. H. Hanns Jacob Thun / Landshaubtmann an der Etsch / hat es an sich gelöset / und frey eigen gemacht.

Thenn

Ein Schloß / gegen Judicaria / welches Anno 1353. denen von Scala oder Laiter gehörig ware. Ertzherzog Sigmund übergab es An. 1460. dem Stifft Trient.

Thun

Ein Schloß / welches von denen von Castel solle gestifftet worden seyn / so aber nicht allerdings glaublich zu seyn scheinet.

Thurn

Zu Botzen / der vor diesem nicht weit von der Kirchen der H. Dreyfaltigkeit gestanden / hat sich Anno 1348. in währendem Erdbeben dermassen zerspaltet / daß man dar-

dardurch hätte gehen können/ nach vollendetem Erdbeben aber hat Er sich dermassen wieder geschlossen/ daß man nicht die geringste Spuhr einiger Eröffnung mercken können.

Ein anderer Thurn zu Glurns/ wurde anfangs/ von Grafen Meinharden zu Tirol / Ulrichen von Glurns verliehen / welcher aber nur als Innhaber desselben Gerichts sich also wird geschrieben haben/ weil in Tirol niemals ein Geschlecht dieses Namens gefunden worden.

Noch ein anderer Thurn ist zu Pfaffenhoffen im Obern Inthal/ welchen König Heinrich / Graf zu Tirol/ Gottschalken von Stein verliehen/ von welchem er auf die Edlen von Bernfuß gekommen.

Tierberg

Ein Schloß im untern Innthal/ welches die von Freundsberg erbauet/ und hernach denen von Haßlach Anno 1365. verkaufft. Heutiges Tages besitzen es die Ritter von Tierberg.

Tiergarten

Ein Ansitz bey Meran/ welchen

Anno

Anno 1494. Christian von Dietenhofen innen hatte.

Tiers

Ein Gericht / gehörte erstlich und Anno 1472. Leonharden von Welnegg / hernach Leonharden von Vels Landshaubtmann an der Etsch. Ist heutiges Tages Brixnerisch.

Tirol

Dieses Fürstliche uralte Schloß liegt nahe bey Meran / an der Etsch / und zwar am lincken Gestad derselben / fast auf halbem Weeg zwischen des besagten Wassers Ursprung / und der Stadt Botzen / von welchem die gantze Grafschafft den Namen hat. Es hat einen Burggrafen / und setzen die Meisten einen Marckflecken / gleiches Namens / darzu. Theils vermischen auch Meran mit Tirol / und machen aus diesem Tyrol und Meran in Friaul / einen Ort. Als Herzog Friederich zu Oesterreich vom Kayser (a) Sigmunden in die Acht gethan wurde /

(a) Gulerus de Rebus Rhaticis lib. 15. p. 156.

de / wollte seine Landschafft in Tirol besagtem Kayser nicht schwören / sondern gabe für / sie wäre von Alters hero befreyet / daß sie niemand schwören sollte / der die Burg Tirol (so damals von gedachtem Friederichen besetzt war) nicht innen hätte / damit zoge sie sich aus / und wurde des Eides erlassen.

Tisen

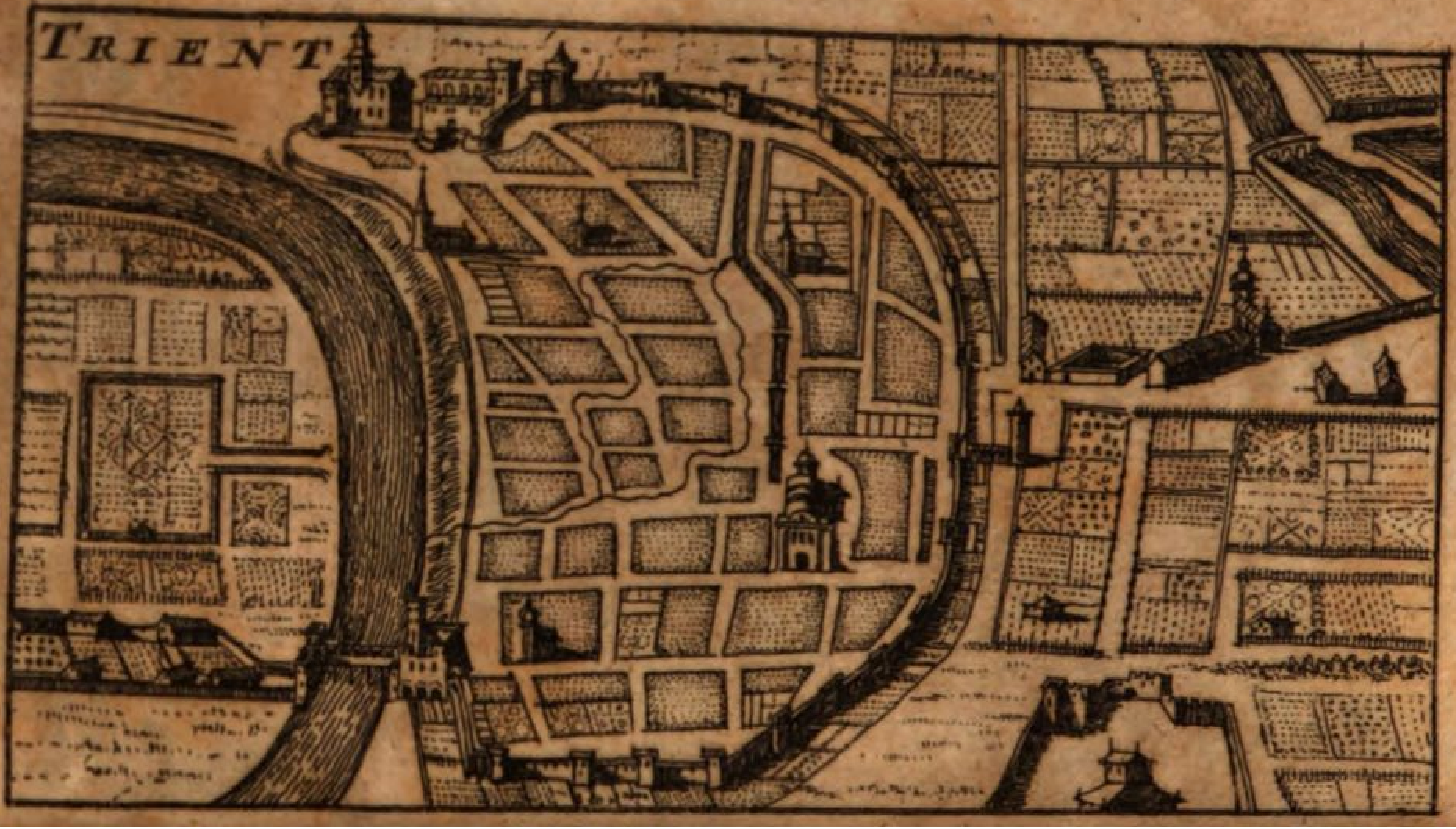
Ein Gericht / welches Anno 1648. die Grafen von Brandis zu besitzen angefangen / bestehet in einer Pfarr / etlichē Neben-Kirchen / 7. Schlössern und Freyheiten / auch 6. Dörffern und Gemeinschafften.

Toblin

Ein Schloß / unter Madrutsch / ist heutiges Tages Wolkensteinisch; ware aber 1536. der Grafen von Madrutsch Eigenthumb.

Tramin

Zwischen Trient und Botzen / etwas auf der Seiten / und jenseits der Etsch / da am Gebürg ein herrlicher Wein wächset / so von diesem Marck-flecken /


TRIENT

flecken/ oder/ wie solchen Ort theils nennen / grossem Dorff den Namen hat. Gehört dem Herrn Bischoff zu Trient / und liegt darneben das Schloß Firmian.

Trasp

Ein Schloß/ und Paß-Vestung gegen Engedein/auch Stammhauß der Grafen dieses Namens/ welches Anno 1239. Schwigher von Reichenberg Graf Meinharden von Tirol verkauffet/worauf dieses Schlosses Oberbotmässigkeit jederzeit bey der Landsfürstl. Tirolischen Herrschafft verblieben.

Trient

Von denen Italianern Trento genañt/soll entweder von denẽ dreyen Torrentibus, oder Bächẽ/die aus dem Gebürg dahin lauffen/oder von den 3. hohẽ Gipfeln oder Spitzen der Berg (sintemal sie zwischen dreyen spitzigen Bergen gelegen) oder von der drey-spitzigen Gabel Neptuni/dem sie am ersten geweyhet worden/ den Namen haben. Leander

der Alberti (a) will / es sey diese Stadt erstlich von denen Toscanern erbauet / hernach von den Cenomanis restaurirет / und erweitert / vom K. Dietrich von Bern aber mit einer Mauer von Quaterstücken umgeben worden / nach Verjagung der Gothen / unter die Longobarder / und von denselben an die Röm. Kayser gekommen.

Es liegt Trient drey Tagreisen von Venedig / nahe dem Venetianischen Gebiet / ist der Teutschen und Welschen Zuflucht; dahero man allda beyde Sprachen redet. Ihr Lager ist gar tieff zwischen den Bergen / an dem Etsch-Fluß / darüber bey S. Lorentzen-Thor eine höltzerne Brücke / 140. oder 146. Schritt lang / gehet. Gemeldte sehr hohe Berge sind stets mit Schnee bedecket / so gar felsigt / jäh / und unwandelbar sind. Durch welche gleichwol zwo Lucken gehen / eine gegen Mitternacht / und die andere auf Verona zu.

An ihr selbst aber liegt Trient in ziem-

(a) In descript. Italiæ.

zimlicher/ aber nicht grosser/ Ebne; ist mit Mauren umgeben/ und hat im Umkreiß eine Welsche Meile/ und 4. Thor/ als S. Martins/ S. Lorenzen/ zum H. Creutz/ und zum Adler; weite und gepflasterte Gassen/ feine Häuser/ sonderlich die Madruzisch- und Fuggerische; und kommt von Morgen ein Bach durch die Stadt-Mauren herein/ von welchem unterschiedliche Bächlein mitten in die Gassen der Stadt geleitet werden/ die ihren Nutzen/ mit Reinhaltung derselben/ schaffen. Und sind an besagtem Bach viel Mühlen und Häuser/ darinn das Seiden-Geweb getrieben wird.

Von Kirchen sind allhier zu sehen (1) die Bischofliche Haupt-Kirche/ dem H. Vigilio/ Bischoff und Martyrer/ zu Ehren erbauet/ und mit einem stattlichen Dom-Capitul/ aus dem Adel und gelehrten Leuten/ so den Bischoff zu erwehlen haben/ versehen. (2) S. Peters Kirch/ darinn das unschuldige Kindlein/ Simon genannt/ gewiesen wird/ welches allhier den 23. Martii

tii An. 1425. am Grünen Donnerstag von den Juden ermordet worden. (3) S. Mariä/ der Grössern/ Kirche/ so eine rare Orgel von 24. Registern hat/ und aussen mit weissem und rothem Marmor gezieret ist. In solcher Kirche ist das berühmte Concilium gehalten worden/ so von dieser Stadt den Namen/ und welches sich Anno 1545. angefangen/ und Anno 1563. geendet hat. In welcher Zeit alle Victualien gar wol zu bekommen gewesen/ obgleich bisweilen über die 4000. Personen von Geist- und Weltlichen sich allhier befunden/ darunter 7. Cardinäle/ 3. Patriarchen/ 33. Ertzbischöffe/ 235. Bischöffe/ 7. Aebte/ 7. Ordens-Generalen/ und 146. Theologi; item des Kaysers/ unterschiedlicher Königreich/ der Venetianer/ etlicher Hertzogen und Fürsten/ und der Catholischen Schweitzer-Gesandten gewesen seynd.

(4) S. Mariä Magdalenä Pfarr-Kirche. Ferner seynd allhier auf vier Spitäle/ 3. Klöster/ als der Frauen

von der Observantz zur H. Dreyfaltigkeit/ zu S. Augustin/ und zu S. Marx; Ein Jesuiter-Collegium ist auch allda. In der Vorstadt seynd auch etliche Klöster. Von weltlichen Gebäuen ist insonderheit das grosse und schöne Bischofliche Schloß zu besichtigen/ welches der Cardinal und Bischoff allhier Bernardus Clesius, oder von Glöß/ ein Tiroler/ mehr zur Zierde und Ansehen/ als zum Schutz der Stadt erbauet. Heutiges Tages wird es vor fest gehalten/ als welches mit Wällen und Bollwercken umgeben ist/ daran sonder Zweiffel sein Nachfahr Christoff von Madruzz/ ein Tirolischer Freyherr/ und hernach Cardinal/ Hand angeleget haben wird. Wer ein mehrers von dieser Stadt zu wissen verlanget/ kan solches bey Gerard de Roo (a) nach der Länge lesen.

Trostburg

Ein Schloß/ welches heutiges Tages denen Herren Grafen von Wolckenstein zugehörig.

Tschen-

(a) lib. 4. p. 166.

Tschengelsburg

Ein Schloß/ welches Anno 1315. Berchtold von Tschengels innen gehabt/ und deßwegen Marggraf Ludwigen die Lehen-Pflicht abgestattet. Dieser Ort ist An. 1421. dem Haus Liechtenstein zu Theil worden.

Valör

Ein Schloß/ welches die Grafen von Eppan An. 1237. Berchtolden von Clautz verliehen. Friederich von Greiffenstein hatte es 1368. in Besitzung/ von deme es an das Haus Spaur gekommen.

S. Valtin

Die Ritter dieses Namens haben An. 1346. das Schloß Freudenstein erbauet/ und sind An. 1428. mit Ulrich/ Bischoffen von Brixen/ abgestorben.

Varn

Ein Schloß/ bey Brixen/ welches andere Severn heissen/ soll von Kayser Aurelio Severo gestifftet worden seyn. Der heilige Caßinus hat/ wie man glaubet/ seinen ersten Bischofflichen Sitz allhier gehabt/ wie er dann

auch

auch durch sonderbare Eingebung Gottes einen grossen Geld-Schatz in diesem Schloß erhoben.

Vellenberg

Diesen Ort hat Gr. Meinhard I. Anno 1232. mit Gewalt/ und Herzog Friederich denen Liebenberg / die ihn Pflegs-weise innen gehabt/ eingezogen.

Velturns

Dieser Ort gehörte An. 1330. denen von Trostburg. Ertzherzog Sigmund verehrte ihn 1426. Gr. Leonharden von Görtz/ und Anno 1479. Kayser Maximilianus I. dem Stifft Brixen/ vermittels eines Gegen-Geschencks.

Vesenstein

Ein Schloß / oberhalb Andrian/ welches heutiges Tages gäntzlich ruiniret ist.

Villanders

Ein Gericht/welches Anno 650. die Edle von Villanders allbereit innen gehabt. Ware darauf eine Zeitlang ein Lands-Fürstliches Cammer-Gut. Darauf es die von Wolkenstein über-

kommen. Hat eine Pfarr-Kirch/ und nicht gar sonderlich erbauetes Dorff/ bestehet aber sonst in vielen fruchtbaren Feldern und Adelichen Sitzen.

Visiaun

Ein Schloß oberhalb der Rocera/ ware Anno 1285. Grafen Meinharden II. von Jordan von Thun heimgefallen.

Ulten

Ein Gericht/ hatte vor diesem eigene Grafen. Heutiges Tages begreifft es in die 3. Meilen/ und hat 1. Pfarr.

Völß

Ein Gericht und Schloß/ dessen Innhaber ware An. 1350. Volkwein von Völß.

Voitsberg

Ein Schloß/ dessen Besitzer Engelin An. 1277. Bischoff Brunonem zu Brixen/ seinen Lehen-Herrn feindlich angegriffen/ und sich dardurch des Schlosses verlustig gemachet.

Vorst

Ein Gericht und Schloß/ welches An. 1230. die Richter von Vorst besessen.

sessen. An. 1477. hatte es Burckhard von Brandis in Besitzung/ bey dessen Geschlecht es auch bishero verblieben.

Uttenheim

Ein Gericht/ welches Anno 1140. die Edle von Uttenheim von Grafen von Tauffers zu Lehen hatten. Es hält dieses Gericht 1. Pfarr/ 7. Neben-Kirchen / 2. Schlösser und 2. Dörffer in sich.

Wagrain

Ein Ansitz / unterhalb Kuffstein/ welchen An. 1471. die von Epps/ und Anno 1573. Johann Derling innen hatten.

Wangen

Ein Gericht/ welches heutiges Tages in einem kleinen Bezirck bestehet.

Warth

Ein Schloß / unterhalb Altenburg/ gehörte An. 1449. Hillebranden von Winegg / worauf es Anno 1563. an die von Kinigel gekommen.

Weggenstein

Ein Schloß/ bey Bozen/ war An. 1402. Vintlerisch / hernach hatten es die Herren Land - Commenthuren der Baley an der Etsch allda.

Weinegg

Ein Schloß/ welches heutiges Tages demoliret.

Welffenstein

Ein Schloß/ gehörte An. 1327. denen von Greiffenstein/ Anno 1366. denen Sebnerischen/ worauf es Ertzhertzog Sigmund dem Teutschen Orden verehrte. An. 1477.

Welsch-Michael. S. S. Michael.

Welsperg

Ein Gericht und Schloß / wird heutiges Tages noch unter die Lands-Fürstl. Tirolische Lehen gezehlet.

Werburg

Ein Schloß / der Ritter gleiches Namens Stammhaus.

Weyerburg

Ein Ansitz/ bey Inspruck/ ware Kaysers Maximiliani I. Lusthaus.

Wiltau

Ein Closter/ liegt nicht weit von der Stadt Inspruck/ nechst an dem Gebürg/ so theils Wilthein/ Wilthin/ und jetzt insgemein Wilden/ das Itinerarium Antonini aber Veldidenam

nen-

nennet / so Prämonstratenser-Ordens S. Norberti ist / allda des Riesen Haymons / der An. 878. begraben worden / Begräbnis zu sehen / der / wie man glaubet / dieses Kloster / samt der Kirch / als er zum Christlichen Glauben bekehret worden / erbauet hat.

Winkel

Ein Schloß / welches Anno 1592. Hanns Eccard Rosenberg erbauet hatte.

Wisperg

Ein Ansitz / ware An. 1350. Liechtenbergisch / An. 1443. aber Fleischbergisch.

Wolckenstein

Ein Gericht / welches Anno 1292. Rudolff von Villander zu Brondel an sich gekauffet hatte; schriebe sich hernach An. 1328. von Wolckenstein.

Zenonberg

Ein Schloß / oberhalb der Stadt Meran / der alten Lands-Fürsten in Tirol Hoflager; solle von Kayser Zenone Isaurico An. Chr. 400. seyn erbauet worden / und als ein Vertriebner sich allda aufgehalten haben.

Zirle

Oder Cirle / unten an dem Cirlberg / und zwey kleine Meilen von Inspruck / heraus gegen Bajern gelegen / ist ein grosser und wolbewohnter Flecken / dabey der Ort Martins-Wand befindlich / allwo sich Kayser Maximilianus I. in seinen jungen Jahren nach den Gembsen verstiegen / wovon wir gleich zu Anfang unsers Wercxleins p. 30. ausführliche Meldung gethan.

Zwingenberg

Ein Schloß / auf Prissan / ware dem löblichen Teutschen Orden gehörig / und hatte doch dabey eigene Edelleute. Ist Anno 1417. Greiffensteinisch / hernach Botschisch / und ferner Stachelburgisch worden.

Zwingenstein.

Ein Schloß / ware vor Alters der Edlen von Zwingenstein Stamm-Haus / und wurde An. 1275. von Herzog Meinhard zerstöret / weil selbige Ritter sich wider ihn im Krieg / den er mit dem Bischof von Trient geführet / gebrauchen lassen.

Erster

Erster kurtz-gefaßter Anhang

Von denenjenigen Ländereyen/ welche in Schwaben der Gefürsteten Graffschafft Tirol züständig.

Nemlich von der Marggrafschafft Burgau / Landgrafschafft Nellenburg/ Hohenberg und Arleberg/ der Landvogtey in Schwaben/ Breißgau/ und den vier Waldstädten.

ES besitzet in Schwaben das höchstlöblichste Erzhaus Oesterreich die

Marggrafschafft Burgau/

welche vor Zeiten eigne Marggrafen gehabt/ die ihren Ursprung denen Grafen von Berg und Schelklingen zuschreiben / deren Wappen fast dem Freyherrlich-Pollheimischen in Oesterreich ähnlich gewesen/ wie solches

Wolfgang Lazius (a) und Martinus Crusius (b) berichten. Der letzte war Marggraf Heinrich / der An. 1283. gestorben / und im Closter Wettenhausen an der Camblach begraben worden. Aventinus (c) schreibet / diese Marggrafschafft habe vor Zeiten zu Bajern gehört. Hieronymus Megiser (d) giebt zu verstehen / daß die Ertzherzögen von Oesterreich solche kurtz vor Kaysers Friderici Pulchri, oder des Schönen / Niederlag an sich gebracht haben.

Es ist aber in dieser Marggrafschafft der principalste Ort

Burgau

liegt bey der Mündel / und hat das Schloß Kayser Ludovicus IV. Anno 1324. hart belägert / welches aber Burckhard Heelbach / mit 2. Söhnē / und 300. Reutern so lange defendirete / biß Leopold und Albertus von Oesterreich denen Belagerten sind zu Hülffe gekommen. Ferner sind allda:

Günz-

(a) lib. 8. Migr. p. 407. (b) part. 2. Annal. lib. 5. c. 3. (c) lib. 8. p. 396. (d) lib. 8. Annal. Carinth. c. 55.

Günzburg

Eine Stadt/ drey Meilen unterhalb Ulm/ hat ein schönes Schloß mit einem herrlichen Saal/ item ein wolerbauetes Rahthaus/ auch andere hübsche Gebäu. Das Capuciner-Kloster/ hat Marggraf Carl von Burgau/ Ertzherzogs Ferdinandi II. Sohn An. 1618. erbauet.

Fultenbach

Ist ein Closter Benedictiner-Ordens/ zwischen Augspurg und Dillingen/ von S. Victerpo/ dem Bischoff zu Augspurg/ gestifftet.

Holz

Ist ein Frauen-Kloster/ Benedictiner-Ordens/ von denen des H. Römischen Reichs Marschallen von Pappenheim erbauet. Ferner gehören hieher Edelstätten/ Reitenbach/ Rockenburg/ Salmanshofen/ Schönfeld/ Ursberg/ Wertenhausen und Wiblingen; ingleichen unterschiedliche Schlösser und Marckflecken/ welche aber nicht sämtlich dem Ertzhaus Oesterreich zuständig sind.

Das Schloß

Hohenberg/

davon die Grafschafft den Namen/ liegt eine Meile von Rotweil/ Anno 1371. ist diese Landschafft dem Haus Oesterreich verkaufft worden. Haigerloch bekamen davon die Grafen von Hohen-Zollern Pfandsweise. Was bey dem zerbrochnen Schloß Hohenberg am Schwartzwald liegt/ wird die Oberherrschafft genennt/ und gehört darzu die Stadt und Schloß Horb / item Binsdorff / Schemberg/ Rotenburg/ Fridlingen/ u. s. f. a.

Erblich gehört dem Durchleuchtigsten Ertzhaus die

Landgrafschafft Schwaben/

welche vom Kayser Wenzeln Anno 1379. dem Ertzherzog Leopolden vor 40000. Goldgulden zu Franckfurt verpfändet worden.

Die Herrschafft Nellenburg gehört auch hieher/ und liegt zwischen der Donau und dem Bregenzer-See/ worinnen Stockach eine bekannte Stadt ist. Die Stadt

Bre-

Bregenz

ist eine gar alte Stadt/ mit einem herrlichen alten Schloß ob der Stadt auf einer Höhe; liegt am Bodensee. Die Vorstadt/ so sich an der See hin zeucht/ ist von Häusern völliger/ und an der Zahl grösser als die Stadt/ hat am Wasser hinum viel Hütten und Werckstätte/ da man allerley von Holtz machet. An. 948. hat Hertzog Herman in Schwaben das Schloß durch Hilffe Kaysers Ottonis mit Gewalt eingenommen. Anno 1079. hat der Abt zu St. Gallen/ Ulricus III. diese Stadt gewonnen und verbrandt.

In der Grafschafft Feldkirch/ dem Ertzhaus Oesterreich gehörig/ ist

Feldkirch

ein feines wolerbautes Oesterreichisches Städtlein/ zwischen hohen Bergen an der Yll gelegen/ hat einen ziemlichen Weinwachs und gute Schnabelweide/ von Wildbrete/ Vögeln und Fischen. Sonderlich findet man allda gar alte Weine/ die auch vor 100. Jahren sollen gewachsen seyn.

Die Grafschafft Montfort ist ebenfalls durch Kauff an das Ertzhaus gelanget. Die Stadt

Costnitz

oder Costantz ist eine Stadt am Bodensee/ am Rhein/ an der Schweitzer Seiten/ von Constantio. Kaysers Constantini M. Vatter Anno 307. erbauet. Daselbst hat sich das berühmte Concilium An. 1414. angefangen/ und Anno 1418. geendet. An. 1548. wurde diese Stadt vom Kayser Carolo V. in die Acht erkläret/ und sie darauf aus einer Reichsstadt/ zu einer Oesterreichischen Ertzherzoglichen Stadt gemacht. Das Bistumb ist sehr gros/ darinnen über die 400. Klöster und 1840. Pfarren gehören. Es sind allda zu sehen der Dom zu St. Steffan/ item/ etliche Stiffts-Kirchen/ verschiedne Klöster/ das Jesuiter-Collegium/ samt Raht- und Kauffhaus. Es ist auch allhier ein Commendant und Stadtverwalter/ jener ist über die Militz/ dieser aber über den Stadt-Raht/ und das Bürgerliche Wesen zu beobachten gesetzet.

Sonsten gehören auch dem Ertzhaus die Städtlein Elzach / Mengen / Munderkingen / Pludenz / Ratolfs-Zell / Riedlingen / Schelklingen / Steckborn / Sulgen / Tengen / Veringen / Villingen und Waldsee. Item die Grafschafft Arleberg / samt derselbigen Pertinentien.

Die vier Waldstädte / dem Ertzhaus Oesterreich gehörig / sind: Waldshut / Lauffenberg / Seckingen und Rheinfelden / welche / weil sie den Schweizern sehr nahe / und Oesterreich gar entfernet liegen / so haben sie selbige aus Nachbarschafft im obschwebenden Krieg aufs Neue in Schutz genommen.

Waldshut

Beym Schwartzwald liegt gleich am Rhein auf der rechten Seiten vor dem Einfluß der Aar über. Solle vorhin nur ein Jägerhaus / den Kaysern gehörig / darauf ein Amtmann gewohnet / allda gestanden seyn; bis umbs Jahr Christi 1249. von Graf Albrech-

ten von Habspurg eine Stadt allda erbauet/ dieselbe mit Privilegien begabet und bevestiget worden/ die aber An. 1492. übel verbronnen/ als sie zuvor Anno 1468. von den Schweitzern vergeblich belägert gewesen. Wurde Anno 1638. von Herzog Bernharden zu Sachsen erobert.

Lauffenberg

Ist auch eine Oesterreichis. Stadt am Rhein gelegen/ mit einem sehr festen Berg-Schloß/ in welchem der Oesterreichische Landvogt wohnet. Der Name soll ihr von dem Fall des Rheins/ und dem Berg Jura/ so sich daselbst bis in den Rhein erstrecket/ herkommen. Dann der Rhein in diesem Ort/ zwischen den Felsen gleichsam eingeschlossen/ und verhindert/ mit grossem Rauschen und Gethös/ zwischen und über die Felsen hinlaufft; daher man oben die Schiff auszuladen/ und solche an Seilern hindurch zu lassen pfleget: wiewol sich bisweilen etliche verwegene Gesellen mit denselben hinunter wagen. Es theilet der Rhein diese Stadt in 2.

Theil/

Theil / die grössere Stadt samt dem Schloß liegt auf der einen Seiten/und das kleinere Städtlein auf der Rechten gegen dem Schwartzwald; aber doch werden diese beyde Städte durch eine gar zierliche Brücke zusamm geführet.

Seckingen

Oberhalb Basel gelegen / ist gleichfalls eine von den Waldstädten. S. Fridelinus/ des Königs in Schotten und Irrland Sohn/ solle das freye Nonnen-Kloster allhier umbs Jahr Christi 495. oder 500. gestifftet haben. Die Stadt wurde An. 1634. den 28. Martii von den Schweden/ und An. 1638. im Jenner von Herzog Bernharden von Sachsen erobert.

Rheinfelden

Ist die vierdte Stadt unter den Rheinstädten/ auf der lincken Seiten des Wassers/eine grosse Schweitzerische/ oder kleine Teutsche Meile unter Seckingen gelegen / so vorzeiten nur ein Schloß und Herrschafft gewesen. Ist jetzt unter den gemeldten 4. Städten die schönste / festeste und am besten erbau-

erbauet / und hat eine zierliche Brücke über den Rhein. Anno 1633. wurde diese Stadt von den Schwedischen / hernach von den Kayserlichen mit Sturm erobert: dann wieder von den Schwedischen belägert / und Anno 1634. den 9. Augusti mit Accord einbekommen; folgends wurde sie Oesterreichisch; aber An. 1638. den 15. (25) Martii von Herzog Bernharden von Sachsen-Weinmar / abermal durch Accord erobert.

Endlich gehören auch aufs neue dem Durchl. Ertzhaus Oesterreich die Städte Breysach und Freyburg / vermög des Rißwickischen Friedes.

Breysach

Ist die Haupt-Stadt im Breißgau am Rhein / so von Kayser Valentiniano / und das Schloß vom Herzog Berthold aus Zähringen erbauet / und von Kayser Maximiliano I. renoviret worden. Hat nur einen einigen Brunnen / dessen Wasser die Bürger jährlich umb Geld kauffen müssen. An. 1638. hat Herzog Bernhard zu Sach-

Sachsen zweymals diesen Ort durch Ubergab und Accord erobert/ nachdeme die Belägerte unaussprechliche Hungers-Noth/ in vier monatlicher Belagerung ausgestanden. Dieser importante Ort wurde Anno 1703. im September wiederumb von denen Königlichen Französischen Völckern unter dem Commando Duc de Bourgogne emportiret.

Freyburg

Ist Anno 1120. von Herzog Bertholdo IV. erbauet / an der Trieser. Der allda befindliche Königliche Thurn/ so 514. Schuh hoch/ item das Münster zu Unser Lieben Frauen / das Schloß / Jesuiter-Collegium / Raht- und Kauff-Haus sind wol zu sehen. Die hohe Schule wurde An. 1450. von Herzog Albrechten zu Oesterreich gestifftet. Die Stadt gehörte vor kurtzem dem König in Franckreich/ welcher sie Anno 1677. erobert/ solche aber vermög des Rißwickischen Frieden-Schlusses wieder dem höchstlöblichsten Ertzhaus Oesterreich abgetretten.

Der

Der Andere kurtz-gefaßte Anhang

Alles desjenigen/ was sich Anno 1703. von der Zeit an/ da sich Ihre Churfürstl. Durchl. in Bajern mit dero Truppen in die Gefürstete Grafschafft Tirol gezogen/ bis auf gegenwärtige Stunde daselbst merckwürdigst ereignet.

NAchdem wir bishero die Gefürstete Grafschafft Tirol/ nicht nur allein nach ihren Regenten/ sondern auch nach ihren Städten/ Vestungen/ Clöstern/ Schlössern 2c. und andern Curiosis zur Genüge beschrieben/ als wird uns nun auch obliegen/ den geneigten Leser ebenfalls diejenige Materien und curieuse Vorfälle/ in einem kleinen und kurtz-gefaßten Anhang/ so accurat/ als es möglich/ mitzutheilen und vorzustellen/ welche sich in diesem 1703ten Jahr/ wegen der gethanen Chur-Bayrischen Anruck-

Anruckung / daselbst zugetragen; Solchemnach wollen wir uns für allen angelegen seyn lassen / die Eroberung Kuffstein am ersten vorzustellen / wann wir nur vorhero noch werden eingeruckt haben / was Se. Hochfürstl. Gnaden / der Herr Ertz-Bischoff von Saltzburg / welchen dieser wegen von dem fliegenden Gerücht / aus Ursach etlicher Mißgünstigen / oder solcher Personen / die keine rechte Wissenschafft davon gehabt / einige Unbilligkeiten waren aufgebürdet worden / öffentlich publiciren und bekandt machen lassen.

Dann nachdem gedachte Se. Churfürstl. Durchl. in Bajern / dero Trouppen erstlich gegen Passau zumarchiren liessen / und dardurch selbige Stadt zimlich allarmiret worden / bald darauf aber ihnen andere Ordre ertheilten / und in aller Eil nach Tirol zu gehen befohlen / und solcher March so geschwind als unverhofft geschahe; wegen Sr. Hochfürstlichen Gnaden / dem Herrn Ertzbischoff von Saltzburg aber / von einigen deßwegen fälschlich vorgegeben

und

und spargiret wurde / ob hätten Sie denen Kayserlichen Trouppen / so zur Rett- und Verwahrung deß Chur-Bajerischen Andringens beordert waren / den Durchzug verweigert / als wurde Selbige veranlasset / was nach stehet / public und bekannt zu machen / und allen redlich-Gesinten vorzustellen: Es ware aber der Innhalt davon / wie folget:

DEmnach in der Römisch-Kayserl. Majestät offentlichen Ante-Camera spargiret / und hinnach in der Stadt Wien ausgebreitet / auch endlich in die allgemeine gedruckte Zeitung gebracht worden / als hätten Jhro Hochfürstl. Gnaden Herr Ertzbischoff zu Saltzburg / einen ziemlichen Antheil und wahre Ursach / daß die Vestung Kuffstein und Rattenberg in der Grafschafft Tirol an Churbayern übergangen / indeme dieselbe denen Kayserlichen Batail-lonen / so zur Rett- und Verwehrung deß Churbayrischen Einfalls beordert waren /

waren/ den Durchmarch zu verstatten/ geweigert hätten. Nun aber dieses Spargement ein leeres Gedicht ist/ als haben Seine Hochfürstl. Gnaden solchen Ungrund anfänglich Ihro Kayserl. Maj. münd-hernach auch schrifftlich/ anjetzt aber der gantzen erbarn Welt/ zu Schütz- und Rettung Ihrer Ehre/ folgender Gestalt gantz gründlich an den Tag legen lassen. Jedermann ist bekannt/ daß von Zeit deß in Welschland fürwährenden Krieges/ die meiste Kayserl. Völcker/ beyläuffig in 30000. Mann bestehend/ durch das hohe Ertz-Stifft Saltzurg/ nach eigenem Belieben der commandirenden Officiers/ an unterschiedlichen Orten/ jedesmahl ohne geringste Hindernus hinein und heraus marchiret/ auch mit aller Nothdurfft aufs punctualiste versehen worden; Es haben aber diejenigen 6. Bataillonen/ welche zu Schütz- und Rettung der Gefürsteten Grafschafft Tirol/ unter Commando deß Herrn Generals/ Grafen von Solari/ dahin zu marchiren beordert waren/ ihren March durch

das

das Ertz-Stifft nicht mehr nehmen/ mithin den vorgestellten Zweck nicht erreichen können; dann weil die Vestung Kuffstein und Rattenberg sich an Chur-Bayern ehender ergeben/ als erwähnte 6. Bataillonen/ so dazumal annoch in Oberösterreich gestanden/ ihren Anmarsch gegen Saltzburg angetretten/ ja beede Vestungen Kuffstein und Rattenberg waren in 7. und respectivè vier Tag ehender in Churbayrischen Händen/ als man den Durchmarsch der 6. Bataillonen begehret/ dahero ergiebt es sich von selbsten/ daß/ wann sie auch Flügel gehabt/ und durch das Saltzburgische/ (welches 10. gantze Marchen in sich hält) geflogen wären/ nicht alleinig zu spat/ sondern der Churbayrischen Armee völlig in die Hände kommen wären.

Dieses zu approbiren ist pro primo testibus actis zu wissen/ daß Kuffstein den 20. Junij übergangen/ und den 23. darauf sich gleichfalls Rattenberg an Chur-Bajern ergeben. Wann dann der Kayserl. commandirte General

ral Herr Graf von Schlick / vermög seines eigenhändigen Schreibens sub lit. A. durch eigene Abschickung des löbl. Kriechbaumischen Regiments bestellten Hauptmann / Herrn Grafen von Traun / für obgemeldte 6. Battaillonen allererst den 27. Junij / und also vier Tag nach Eroberung Rattenberg an Ihro Hochfürstliche Gnaden den Durchmarsch begehren lassen / also ist ja handgreifflich / daß obiges Spargiment ein erdichteter Ungrund seye.

Damit aber dieser Warheits-Grund noch mehrers an den Tag geleget werde / ist pro secundo weiters zu notiren / daß der in Tyrol commandirende General / Herr Geschwind / wie auch die geheime Stell zu Inspruck schon vorhero sub B. & C. den 16. Junij / nicht minder unter dem 18. ejusdem der Kayserliche Feld-Kriegs-Commissarius / Ludwig von Blumenkron / und denn der Röm. Kayserl. Majest. Ober-Hof-Cammer Raith-Rath / und Tirolischer Land-Commissarius / Johann Paul Mietinger / sub D. & E. auf Tag

und

und Nacht eilfertigste Warnung ergehen lassen/ daß alle Kayserl. Officier bey denen nach Italien gehenden Rimonta Curassier Recrouten / Haßlingische Battaillon/ und andern nachfolgenden Mannschafften sich vor dem Chur-Bayrischen Einfall in Tyrol wohl in Acht nehmen/ nicht mehr auf Saltzburg dahin/ sondern gegen Rynfferthal/ Brixen und Botzen marschieren sollen: inmassen auch diese vierfache Warnungen und Nachrichten erstgemeldte Curassierer und Recrouten/ welche mit ihrem Durchmarsch in mitten des Ertzstiffts schon begriffen waren/ also gleich auf der Stelle um- und zurücke gekehret/ und über das höchste Gebürge gegen Kärndten abmarschieret seyn. Die Haßlingische Battaillon aber / welche den 19. ejusdem ihr Nacht-Lager in der Saltzburgischen Vorstadt gehalten/ hat sich derentwillen gleichfalls gegen Steyermarck gewendet.

Nun ist leichtlich zu ermessen / was dieser von ernannten Kayserl. Befehlshabern gar wohl und recht angeordnete

Zuruckmarsch in dem engen Gebürg für Confusion und Unordnungen causiret. Es haben aber seine Hoch-fürstl. Gnaden bey dero Pfleg-Gerichten so kluge Veranstaltungen verfügen lassen/daß nicht ein Mann/noch Pferdt/ noch das geringste von solcher Montierung verlohren gegangen / sondern ein und anders vollständig salvirt worden.

Weilen dann fürs 3te Seine Hoch-fürstl. Gnaden von diesem erzehlten Hergang von Tag zu Tag/ ja gleichsam von Stund zu Stund/ durch ihre aufgestellte Pfleger / jedesmahl zuverlässige Nachricht erhalten/auch die obangezogene Contremandirungen in originali zu ihren Handen gebracht/ als haben Sie noch dieselbige Nacht / da hochgedachter Herr General Schlick für obberührte 6. Battaillonen/ durch den Herrn Grafen von Traun/ wie oben gemeldt / allererst den 27. Junij den Transitum durch das Ertz-Stifft angesuchet / Ihren geheimbden Rath und Vice-Cammer-Präsidenten

Herrn Alphons Dyckhern / Freyherrn von Haßlau / an Ihn / Hrn. Gen. von Schlick / ohne Verlierung einiger Minuten / abgeordnet / und demselben von allem / was in Tyrol vorbey gangen / zu seiner Direction wohlmeynende Nachricht / mit allen Umständen / ertheilen / dieser aber hinwiederum um solche verträuliche Apertur sich aufs höchste bedancken / und anbey Sr. Hochfürstl. Gnaden sub F. so viel in Antwort schrifftlich erfolgen lassen : daß der Herr General seines Orts in reiffe Erwegung gezogen / daß / wann auch die 6. Battaillonen schon vor einigen Tagen in Sr. Hochfürstl. Gnaden Territorium eing :ucket wären / Sie auch dazumahlen / wegen deß schon zu weit avancirten Feindes / die gerade Route nach Tyrol nicht mehr hätten gewinnen können / folglich nunmehr unumgänglich seye / ihren Zug durch Steyermarck fortzusetzen. Aus dieser wahrbegründt mit seinen Originalibus & ipso facto bestättigten / auch Ih. Kayserl. Maj. durch den Saltzburgischen Obr. Stallmeister / Herrn Grafen Alloisie

Ernst

Ernst von Thun münd- und schrifftlich allerunterthänigst vorgestellten Deduction, lässet man die gantze erbare Welt urtheilen / wie tief Sr. Hochfürstl. Gnaden und Dero gesambten Hause zu Hertzen dringen müsse / daß sich übel- gesinnte und passionirte Leute finden / welche einen so getreuen / und in publicis & privatis in obverstandenen und andern Vorfallenheiten / um das Durchläuchtigste Ertz-Haus Oesterreich hoch- meritirten Reichsfürsten / dessen Haus von Anbeginn ihres Stammens / keinen einigen Macul einiger Untreu jemahls auf sich geladen / so unverantwortliche / ungleiche / erdichtete Inzüchten / als ob Sie an dem Einfall in Tyrol eine Schuld und Antheil / auch denen Kayserlichen Trouppen den Paß abgeschlagen hätten / zumuthen und offentlich ausstossen dörffen.

Lit. A.

Hochwürdigster Ertz- Bischoff / gnädigster Fürst und Herr.

Es haben Ihro Kayserl. Majest. für Dero Dienst nöthig angesehen /

6. Battaillonen unter Commando deß Herrn General Wachtmeisters / Grafen von Solari / nacher Tyrol abzuordnen / um sowol alldorten dem gegenwärtigen feindlich-andringendem Ubel zu steuren / als auch dem Land selbsten mit dero Armada in Italien die Communication zu erhalten / und wie nun aber sothaner Marsch / daß / wie gewöhnlich / der innoxius Transitus durch Euer Hochfürstl. Gnaden Lande verstattet werde / nicht für sich gehen kan ; als habe ich eine unumgängliche Noth ermessen / deß löblichen Kriechbaumischen Regiments bestellten Hauptmann / Herrn Grafen von Traun / vorläuffig an dieselbe abzuschicken / daß durch dessen mündliche Vorstellung / als welchem auch vollkommentlicher Glauben unschwehr beygegeben werden kan / die beliebige Erstattung dessen ertheilet / und um so viel gesambter durch selben wiederum möchte entgegen erinnert werden / als man bereits mit solchen Trouppen in Anzug dahin begriffen ist / und zwar des Vorhabens / solche von Obermühlheim

zu detachiren. Was ich im übrigen hier und dorten/ weil ich in dasiger Gegend bin/ angenehmes zu dero Befehl etwa erweisen kan/ so wollen sie persuadiret seyn/ wie ich jederzeit dero Befehl für lauter Gnaden æstimire/ und mit tieffestem Respect verharre

Euer Hochfürstl. Gnaden

Im Lager bey Geboldskirchen
den 27. Junij 1703.

unterthänigster Diener

Leopold/ Graf von Schlick.

Lit. B.

DEr Römischen Kayserl. Maj. angehörige/ und dermalen durch Tyrol marschirende NN. Herren commandirende Ober- und Unter-Officirer/ werden durch diese meine/ als hier Landes commandirenden Principalen/ erlassene offene Ordre/ nicht allein ermahnet/ bey Eintrettung in Tyrol mit der mit sich habend- alt- und neuen Mannschafft/ zu Fuß und Pferd/ wegen der nunmehr gegen dieses Land an-

dringenden feindlich Bayrisch- und Frantzösischen Truppen / in dem Marsch bestens in Obacht sich zu nehmen/ sondern auch/ so bald sie in dieses Land eintretten/ um fernere Ordre dero Verhalts bey mir sich anzugeben. Wornach dieselbe sich zu richten/ und deme recht zu thun wissen werden. Inspruck den 16. Junij 1703.

Der Röm. Kayserl. Maj. würcklicher Cammerer und geheimer Rath/ General der Ober- und Unter-Oesterreichischen Landen Feldmarschall-Lieutenant und bestellter Obrister über ein Regiment zu Fuß/

Johann M. Gschwind.

Lit. C.

Unsern freundl. Gruß zuvor. 2c.

DEmnach wir bey heutig anscheinend-äusserst-feindlichen Gefahr bemüssiget worden / alle hernachkommende und alldorten einruckende Recrouten / und andere neugeworbene Mann-

Mannschafften/pro defensione Patriæ anzuhalten/und nach Kuffstein anmarschiren zu lassen; als werdet ihr hiemit befehligt/ gestalten es auch hie nebengehende Kriegs-Ordre von der Röm. Kayserl. Maj. Ober-Oesterreichischen geheimen Rath/ Cammerer und General Feldmarschall-Lieut. deß Herrn Directoris in militaribus deß mehrern ausweisset/ besagt daselbsten betreffende Recrouten und Mannschafft anzuhalten/ und nacher Kuffstein an daselbstigen Commendanten/ Herrn Graf Peter von Wolckenstein anzuweisen. Actum Inspruck den 16. Jun. 1703.

Der Röm. Kayserl. Majest. Ober-Oesterr. geheime Rath.

Vt. Graf Fugger.

Wilhelm Balthasar von Löwenfeld.

Frantz Joseph Moser.

An Herrn Johann Paul Meitinger/Ober-Oesterreichischen Hochfürstlichen Cammer-Raiht-Rath.

Lit. D.

Nachdem die Chur-Bayrischen Trouppen in etlich 1000. starck sich bereits dieser Orten genähert/ daß dardurch alles in Retiriren / Flüchten und Flehen begriffen; als wird solches allen Kayserlichen Officirern / bey denen nacher Italien abführenden Remonta / und andern nachfolgenden Mannschafften zu diesem Ende eilfertig notificiret / daß sie derentwegen auf alle Weise sich in Acht nehmen/ und den Marsch nicht gegen diesen District/ sondern das Saltzburgische gegen Brixen und Botzen heraus nehmen mögen. In Eil St. Johannis in Tyrol den 18. Junij 1703.

(L. S.) Ludovicus von Blumenkron/ Kays. Kriegs-Commissarius.

P. S. Und wäre zu besorgen / daß es gar gegen Botzen und Brixen nicht allerdings/ und so lang nicht sicher seyn möge/ den Marsch auf eine andere Sicherheit einzurichten.

Lit.

Lit. E.

DEmnach die Chur-Bayrischen Trouppen in viel tausend starck sich allbereits in das Tyrol genähert/ und derentwegen der vermeinte Marsch ohne grosse Gefahrs-Gebung auf selbiger Refier nicht fortgesetzt werden kan/ als wird ein solches dem bey der löblichen Haßlingischen Bataillon commandirenden Herrn Ober-Officier hiemit zu diesem Ende eilfertig notificiret/ daß solche Bataillon sich auf alle Weise bestens versorge und in Acht nehme/ auch deren Marsch keines Weges gegen diesem District/ sondern von Werffen aus/ wohin diese Bataillon noch zu marschiren hat/ directè auf Hüttau/ und von dannen nach Rattstatt/ ferner über den Rattstätter Thanern nacher Mauterndorff/ und folgends in das Fürstenthal fortsetzen/ und da sich noch immer thun lässet/ über Brixen und Botzen zu marschieren/ derentwegen mit dem Herrn Obrist. Lieut. und Pfleger zu gedachtem Werffen/ Herrn Grafen Uberacker/ sich zu verstehen/ und dessen

Rath auf alle Weise zu pflegen ist / und wird übrigens der commandirende Herr Officier zu seiner und der Batail- lon eigenen Sicherheit keinen Rast-Tag mehr geniessen / sondern den Marsch nach aller Möglichkeit beschleunigen. Und weilen die löblich-alt-Graf-Thau- nische Mannschafft ebenfalls ihren Marsch keines Weegs auf hiesige Ge- gend / sondern auch auf Rattstatt zu machen hat / als wird Tit. Pflegs-Com- missarius / Jobst Johannis in Pemin- gen / hiemit dienstlich ersuchet / dißfalls dem commandirenden Herrn Fähndrich an Hand zu stehen / und hierzu alle Be- förderung zu geben / auch ihme zu be- deuten / daß er zu Rattstatt auf die Haßlingische Bataillon zu warten / sich bey selbiger anhängen / und weiters mit fortmarschiren; hiervon aber also- gleich dem commandirenden Herrn Of- ficier / und besagter Bataillon die er- forderliche Nachricht zu ertheilen / mit- hin der Herr Fähndrich aller Orten gu- te Disciplin halten / und die Mannschafft

ver-

verpflegen lassen solle. Actum Törrenbach den 18. Junij.

Der Röm. Kayserl. Maj. Ober-Oesterreichischer Hof-Camer-Raith-Rath und Tirolischer Commissarius

Johann Paul Meitinger.

Lit. F.

Hochwürdigster Ertz-Bischoff gnädigster Herr!

AUf dasjenige/ was zu Eurer Hochfürstlichen Gnaden/ durch den anhero geschickten/ und Zweiffels ohn glücklich wiederum zuruck gekommenen dero geheimen Rath/ Cämmerern und Hof-Cammer Vice-Präsidenten/ Herrn Alphonsen Dickhern/ Freyherrn von Haßlau/ mir hinterbringen zu lassen/ beliebet haben/ wird selbter meine gehorsame Gegenantwort deroselben referiret/ und Euer Hochfürstliche Gnaden vermuthlich über meine gegen deroselben stets-führende Beobachtungen ein gnädigstes Vergnügen ge-

schöpffet haben/ bey welchem ich dann meines Orts in reiffe Erwegung gezogen/ daß wann auch schon die 6. Bataillonen vor einigen Tagen in Euer Hochfürstlichen Gnaden Territorium eingerucket wären/ sie auch dazumalen/ wegen des schon zu weit avancirten Feindes/ die gerade Route nacher Tyrol nicht mehr hätten gewinnen können/ folglich nunmehro unumgänglich ist/ daß selbte ihren Zug durch Steyermarck fortzusetzen suchen; von obenerwähntem Freyherrn von Haßlau vernehme ich höchst-bedauerlich/ Eurer Hochfürstlichen Gnaden aufgestossene Unpäßlichkeit/ nichts mehr wünschend/ als daß sie in vorige Gesundheit wiederum ehist möchten gesetzet werden.

Ubrigens ist von Ihro Kayserlichen Maj. nebenliegendes allergnädigstes Handschreibē mir eingehendiget wordē/ so ich auch mit dieser Gelegenheit Eurer Hochfürstl. Gnaden um so viel mehr zu willfährigen Bewürckung des darinn enthaltenen Gesuchs überschicke/ als dieselbe aus freund-nachbarlicher Gefällig-

fälligkeit von selbsten auch dahin bedacht seyn werden/ den Effect der abzielenden Sicherheit deß Kayserlichen Saltz-Cammer-Guts von selbiger Gegend mit Nachdruck handhaben zu helffen/ als zu dessen beliebiger auch unbeschwehrter Verfügung alles anheimgestellet wird. Mich aber anbey zu fürwährender hohen Gnade mit submisser Ergebenheit empfehlend/ allstets verharre.

Eurer Hochfürstl. Gnaden

Im Lager bey Franckenmarck
den 1. Julij 1703.

unterthänigster Diener

Leopold/ Graf von Schlick.

Aus diesem wird der geneigte Leser nun zur Genüge verstanden und observirt haben/ daß dasjenige Spargiment/ welches man von Jhro Hochfürstlichen Gnaden/ dem Herrn Ertzbischoffen von Saltzburg/ wegen des von Jhro Churfürstl. Durchleucht in Bayern getha-

nen Eindringens in Tyrol / ausgegeben/nicht nur allein nichtig und falsch/ sondern auch gantz keinen Grund und Fundament habe/ anitzo aber wollen wir besehen/ was sich auf obgedachtem schleunigen Marsch der Churfürstlich-Bayrischen Trouppen mit Kuffstein ereignet und zugetragen/ und solchem-nach etliche Schreiben deßwegen communiciren und mittheilen:

Copia - Schreibens aus München de dato 23. Junij 1703. die Eroberung Kuffstein betreffend.

DEmnach Se. Churfürstl. Durchl. in Bayern mit dero Trouppen sich den 18. dieses der Stadt und Vestung Kuffstein genähert / liessen sie selbige / durch den Herrn General Feld-Marschall / Grafen von Arco / recognosciren/ und durch den Herrn General Adjutanten Lontheim/ nebst einem Trompeter/ noch selbigen Abend auffordern/ es gab aber der Commendant / Herr

Graf

Graf von Wolckenstein/ zur Antwort/ er fände auf keine Weiß verantwortlich/ eine so wichtige und importante Vestung und Schlüssel deß gantzen Landes also gleich zu übergeben/ sondern er wolte sich/ als ein rechtschaffener Cavallier/ biß auf den letzten Mann und Blutstropffen wehren.

Als nun Ih. Churfürstl. Durchl. die Völcker näher auf die Vestung anrucken liesse; fienge er an tapffer heraus zu feuern/ und die Vorstadt in den Brand zu stecken. Allein dieses geschahe zum grossen Unglück/ indem sich währenden Brands der Wind wendete/ und die Stadt dergestalten anzündete/ daß alles/ mit dem vielen Gut/ so hinein geflüchtet/ im Rauch aufgienge/ und in die Asche verfiel. Der Jammer und das erbärmliche Geschrey der armen Einwohner war nicht zu beschreiben/ und musten deren viele lebendig verbrennen/ weil unter diesem Jammer und Feuer sich der Commendant nach dem Schloß gerettet/ und man die Schlüssel zu denen Stadt-Pforten/

um

um sich da hinaus zu retten / und der Flamme zu entfliehen / nicht zu finden gewust.

In währender dieser Brunst wurde die Vestung noch einmal aufgefordert/ es wollte aber der Commendant keine andere Bedingnussen eingehen/ als mit der Besatzung in 400. Mann starck/ mit gewöhnlichen Kriegs-Ehren / und 30. Bagage-Wägen abzuziehen / so ihm aber gleichfalls abgeschlagen worden. Immittels gerieth ein höltzerner Gang/ durch welchen man in die Vestung gehen konnte/auch in den Brand/ und kam ins Pulver/ und von dannen ins Schloß / fraß auch dergestalt um sich/ daß durch die grosse Hitze die Stücke/ samt denen Bomben und Granaten sich entzündeten/ und anderst nicht anzusehen ware/ als wann die Hölle sich aufthäte / und der Jüngste Tag vorhanden wäre. Unter währendem Brand stiegen die Granadirer durch angelegte Bretter / drey Gäden hoch / einer nach dem andern/ in das Schloß/ da dann die Besatzung/ als sie

solche

solche unvermuthete Gäste gesehen/das Gewehr niedergeleget / und zusammt dem Commendanten / als Kriegs-Gefangene / angenommen worden. Man wollte zwar hierauf das Feuer noch löschen / es ware aber vergebens / und verfiel alles in die Asche. Anjetzo gehen wir vor Rattenberg / ob sich selbiger Ort lang haltē wird / stehet zu erwarten.

Bißhieher dieses Schreiben. Wann dem geneigten Leser beliebig ist / die Beschreibung der Städte / Vestungen / Schlösser / Clöster / &c. dieser Gefürsteten Graffschafft Tirol in diesem unsern Wercklein aufzuschlagen / wird er daselbst mehrere curieuse Materien von diesem Kuffstein finden und antreffen.

Was aber sonsten von gedachtem München vom 26. Junii 1703. berichtet worden / wollen wir ebenfalls hieher setzen:

Copia

Copia eines andern Schreibens aus München / vom 26. Junij 1703. dasjenige betreffend / was nach der Eroberung Kuffstein vorgegangen.

DEn 18. Junij haben Ihro Churfürstl. Durchl. die Stadt und Vestung Kuffstein attaquiret/ auch ohne Verlust einiger Mannschafft erobert. Dieser Ort ist so fest als Namur/ wie es alle Ingenieurs ausgesaget/ die darinnen gewesen/ und es in Augenschein genommen. Siebenzig Stücke/ welche 6. biß 24. Pfund geschossen/ die auch ohne Verletzung geblieben/ sind in unsere Hände gekommen; zwey Pulver-Magazin aber/ in deren einem 5000. Granaten/ in dem andern aber 2000. Bomben/ 1000. Musqueten/ und bey 1000. Doppelhacken gewesen/ sind im Rauch aufgegangen. Die Vestung ist nicht ruiniret/ als in dem Schloß ist das Holtz-Werck/ Dielen und Böden verbrandt. Den 20. Junij sind wir nach einem kleinen Paß / Wirgel genannt/ marschiret/ der sich aber sogleich

und

und ohne Widerstand ergeben. Den 21. dieses ruckten wir vor Rattenberg/ und geschahe Tags darauf ein falscher Angriff / dieweil unsere Artiglerie noch nicht ankommen war; unterdessen haben Ihro Churfürstl. Durchl. ohne Unterlaß gegen die Stadt und Vestung annähern lassen/ nachdem auch die Batterien verfertiget / diesen Ort nur mit 4. Feldschlangen beschossen; auf welches/ den 23. dieses zu Mittag der Commendant alsobald zu capituliren begehrte / weil er sich nicht im Stand befande/ sich gegen einen solchen hohen Fürsten zu wehren. Ih. Churfürstl. Durchl. hatte hierauf in einen Accord gewilliget / welchem zu Folge den 24. dieses die Besatzung mit zwey Feld-Stucklein / klingendem Spiel / und brennenden Lunten abgezogen / welche aber schwöhren müssen/daß sie gegen die 2. Cronen Spanien und Franckreich auch gegen Chur-Bayern biß auf den Monat April 1704. sich nicht gebrauchen lassen wolten.

Wir haben vor Rattenberg verlohren den Obrist Koch/ einen Constabel/

und

und fünff Soldaten. Eben an diesem Tag sind bey Ihro Churfürstl. Durchl. zwey Deputirte von Schwatz angelanget/ und haben um gnädigsten Schutz und Protection angehalten. Heut sind wir von Rattenberg nach Hall abgereist/ von welchem Ort auch zwey Deputirte zwey Stund weit entgegen gekommen/ und obige Bitt/ wie die von Schwatz/ wiederhohlet. Als wir zu gemeldten Hall angelanget/ haben sich Deputirte von Inspruck mit drey Kutschen/ jede mit 6. Pferdten bespannet/ allda eingefunden/ welche ebenfalls von Ihro Churfürstl. Durchl. die Protection und Schutz erbetten/ und dieselbe für ihren Oberherrn erkennt und angenommen.

Den 25. dieses um zehen Uhr sind wir mit der völligen Armee zu Inspruck ankommen/ allda wir/ wegen so glücklicher Eroberungen/ Freudenfest anstellen wollen. Es werden Ihro Churfl. Durchl. etliche Tage zu Inspruck verbleiben/ um das Justitz- und Cammer-Wesen einzurichten. Berichte auch/ daß alles Volck/ so sich vorhero auf die

Berge salviret und gerettet / nun wie-
der herunter gelauffen / das Gewehr
niedergeleget / und also Jhro Churfürstl.
Durchl. gehuldiget. Gegend Abend
um 6. Uhr / da sich der Herr General
Gschwind mit seinen Trouppen salviren
wollen / hat drey viertel Stund von
Jnspruck der Hr. Graf von Taufkirch
auf ihn getroffen / und nebst einig ge-
fangenen Officiren / etlich 100. Mann
niedergemacht.

P. S. Wann die Vestung Kuffstein
sich gewähret / hätte sie sich gar leicht
zwey Monat halten können. Jn fünff
Tagen war alles verrichtet / mithin sind
wir in neun Tagen im gantzen Tirol
Meister worden. Und so weit auch
dieses.

Nun wollen wir in dieser Materie
ferner fortfahren / und sehen / was sich
sonsten zugetragen; Nachdeme sich nun
gedachter massen Jnspruck und Hall
Sr. Churfürstl. Durchl. ebenfalls er-
geben hatten / als zoge Selbige darauf
auch in gedachtes Jnspruck ein / und
liessen daselbst / wegen so glücklicher

Pro-

Progressen/ das Te Deum Laudamus in der Haupt Kirche anstimmen. Sonsten wurde unter andern gemeldet/ daß die Inspruggische Regierung / wegen deß mit Jhro Churfürstl. Durchleucht getroffenen Accords/ Befehl an den Commendanten deß wichtigen/ und zwischen unzukommlichen Gebürgen liegenden best versehenen Passes / die Scharnitz genannt/ geschicket/ um sich ohne Gegenwehr an Jhro Churfürstliche Durchleucht in Bayern zu ergeben/ welchen dann auch die damals nach Bayern zuruck gehende Chur-Bajerische Völcker besetzet haben sollen. Es ermangelte auch Jhro Churfürstl. Durchl. nicht/ die Inspruckische Regierung nach dero Wolgefallen einzurichten; und sonsten alles/ zur Abführung des grossen versammleten Schatzes/ zu veranstalten. Von dieser Stadt kan ebenfalls dieses unser Wercklein aufgeschlagen werden.

Nachgehends liesen Seine Churfürstl. Durchl. beygesetztes Patent publiciren und kundmachen:

Von GOttes Gnaden/ Wir Maximilian Emanuel/ in Ober- und Nieder-Bajern/ auch der Obern Pfaltz Hertzog / Pfaltzgraf bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst/ Landgraf zu Leuchtenberg 2c.

ENtbieten allen und jeden / denen dieses offene Patent zu lesen vorkommet / in absonderheit aber denen sämtlichen der Fürstlichen Grafschafft Tirol geist- und weltlichen Ständen / Communitäten / Beambten/ und Unterthanen/ unsern gnädigen Gruß und Gnade zuvor/ und geben ihnen dabey zu vernehmen : Demnach wir so wohl bey Anrückung gegen denen Tirolischen Landen/ als auch bey weiterer Eindringung in dieselbe wahr genommen/ daß an denen mehrern Orten/ Flecken/ u. Dorffschafften/ darauf wir mit unsern Völckern noch getroffen/ alles aus der Ihnen durch feindseelig- schlimme Leuthe eingejagten Furcht und Sorge/ Hauß und Hof verlassen/ und davon geflohen/ als wären wir kommen/ dieselbe feind-

lich

lich zu halten/ Ihnen all ihr Haab und Gut hinweg zu nehmen/ oder in Grund zu verderben/ und sie in kurtzen Begrieff also zu tractiren/ gleichwie man es mit unsern Landes-Unterthanen in Unter-Bajern/ und der Obern-Pfaltz/ auf eine unter Christlichen Potentaten vorhin nicht erhörte Weise/ angefangen/ davon aber unser Gemüth/ wie billich/ gantz entfernet/ sondern vielmehr männiglich/ wer der auch seye/ so sich unserm Schutz mit freyen Muth zu untergeben suchet/ in allen Gnaden und geneigten Willen an- und aufnehmen/ auch dieselbe bey Häußlichen Ehren/ und all den Ihrigen zu erhalten/ und kräfftig zu schützen verlangen.

Als haben wir durch dieses unser offnes Patent ein solches zu männiglichs Wissenschafft kund machen/ und insonderheit denen Gemeinden und Bauerschafften die Versicherung thun lassen wollen/ daß welche das Gewehr niederlegen/ zu ihren Häusern und Höfen sich begeben/ und thun werden/ was guten und getreuen Unterthanen zustehet/ sie

nicht

nicht allein bey all dem Ihrigen geschůtzet und gehandhabet/ sondern noch darüber also mild und lieb gehalten werden sollen/ daraus sie selbsten handgreiflich den Unterschied zwischen dem vorig alten empfangenen Tractament und diesem neuen zu verspůhren; widrigen Falls aber/ und da sie in ihrer Hartnåckigkeit verharren/ ihre Håuser und Hőfe unbemeyert lassen/ so wir nicht verhoffen/ gegen unsern Vőlckern einige Feindseeligkeit oder Thåtlichkeit verůben wůrden/ håtten sie ihnen die Schuld selbsten beyzumessen/ wann wir gegen dieselbe auf eine hårtere/ unserem Gemůth aber zuwider lauffende Weise/ verfahren lassen můsten; damit also diese unsere geneigte Erklårung desto gewisser und sicherer zu månniglichs Wissenschafft gelange/ so ist unser gnådigster Will und Befehl/ daß dieses Unser Patent (davon wir das erste Exemplar mit unserm eignen Hand-Zeichen bekråfftiget) in offentlichen Druck gegeben/ gefertiget/ und an allen Orten und Enden der Fůrstlichen Grafschafft Tirolischen Landen publiciret und angehefftet werde.

Gegeben aus unserm Haupt-Quartier Mühla bey Insprugg den 29. Junij Anno. 1703.

Maximilian Emanuel/ Churfürst.

Hierauf begaben sich S. Churfürstl. Durchl. von Insprugg nach dem nahe gelegenen fürtrefflichen Schloß Ambras oder Ombras/ von welchem wir auch allbereit oben so weitläufftig als accurat gehandelt haben. Von gedachtem Inspruck schickten selbige auch einige Detachement aus / umb sich der herumliegenden Oerter/ welche vielleicht Widerstand leisten möchten / zu bemächtigen/ und weil absonderlich die Vestung Ehrenberg von ihnen/ als ein wichtiger Paß zum hinaus March und Eingang gegen Schwaben und den Booden-See / gehalten wurde / als wurde der General Lützelburg mit einig tausend Mann dahin geschicket / um sich dessen zu bemeistern. Ob man nun wohl vermeinte/ daß sich dieser Paß/ wodurch die einige sichere Straß nach Italien noch offen / eine

Zeit-

Zeitlang defendiren würde/ ergabe Er sich doch auch nach kurtz gethaner Gegenwehr den 7. Julij mit Accord an gedachte Ihro Churfürstl. Durchl. in Bajern / krafft dessen dann der Commendant/ Herr Baron Rost/ mit 10. Mann und 2. Feldstücken ausgezogen/ und ihme ein Paß nach Bregentz mitgegeben worden. Dieses sind nun die meisten Actionen Ihrer Churfürstlichen Durchleucht in Bayern in Tirol/ die für Sie geneigt ausgeschlagen.

Gleichwie aber öffters das Kriegs-Glück denen grösten und tapffersten Helden in ihrer Glori den Rucken zu kehren pfleget/ als geschahe es auch dißmahl/ wie aus dem jenigen zu ersehen/ was aus Pruz / im Gericht Laudegg/ vom 7. Julij 1703. geschrieben worden. Dessen Anfang also lautet: Obwohlen es zwar vor kurtzer Zeit das Ansehen gewinnen wollen/ als ob der Römisch-Kayserlichen Majest. und dero allerhöchstem Hauß/ durch dero Gegnere / mittels eingeführter Kriegs-Macht / die Fürstliche Graffschafft Tirol sollte entzogen und verder-

bet werden/ indeme sich auch schon allbereit etliche Gerichter deß Innthals denenselben ergeben hatten; So haben sich doch die Innwohner und Unterthanen Ihrer Kayserl. Maj. deß Ober-Innthals/ Laudegg/ Landegg/ und Pfunds/ annoch widersetzet/ und sich von einer so milden Regierung unter keine andere und frembde begeben wollen/ wie sie dann auch ihre Widersetzung noch im Junio gezeiget.

Dann nachdem den 28. gedachten Monats obengedachte Churfürstliche Durchl. von ihrer Armee einige Trouppen Granadirer/ unter Commando deß Herrn General Wachtmeisters Marquis de Novignon/ 150. Mann starck/ in das obere Innthal/ um die Contributiones einzufordern/ und die Passage zu recognosciren/ abgeschicket/ hatten die Innwohner gedachter Gerichte bereits Nachricht davon erhalten/ wie sie sich Ymbst genähert hätten/ worauf dann ihre Kundschaffter weitern Bericht eingebracht/ daß sie noch selbigen Tag zu ihrem Logiment anfangs den Freidhoff/ hernach aber/ und zwar gegen dem Abend

bend zu/ das Schloß Landegg bezogen hätten/ den andern Tag aber als den 29. Rasttag hielten/ als vermeinten sie/ die Innwohner/ diesen Tag/ mit Hilff der damals daselbst anwesenden General Geschwindischen Herren Officier und regulirten Soldaten/ selbige zu überfallen/ weil sich aber gedachte Officiers darzu nicht verstehen kunnten/ als wurden dasige Gerichte Rahts/ mit ihren Unterthanen ferner in dieser Sache zu handeln/ welche dann/ zu Bezeugung ihrer Treue/ mit allen Kräfften an die Hand zu gehen/ sich erbotten/ darauf den 30. der völlige Aufbott gethan/ und die benachbarte Gerichter Pfunds und Naudersberg umb Hülff angeruffen wurden/ welche sich auch willig hierzu erzeigten.

Vormittag wurde die unter Prutz an einem Felsen gelegene Brucken abgebrochen / und allda Posto gefasset. Nachmittag marschirten diese Innwohnere/ mit ungefehr zweyhundert Mann/ über den Berg/ gegen dem Dorff Fließ/ in Meinung gerad an das Schloß Landegg zu stossen/ und die Granadiers mit

ihren auserlesenen Feuer-Schützen heraus zu treiben. Nachdem sie aber gewahr wurden / daß die Churfürstliche selbigen Tages mit 120. Dragonern verstärcket worden / musten sie / als zu schwach / wiederum abziehen; Hierauf erfuhren sie durch ihre Kundschaffter / daß die Bajerische Truppen / des andern Tages frühe sich marchfertig zu halten / Ordre bekommen / als thaten sie deswegen ihre Schützen bey vorgemeldter Brucken vortheilhafftig postiren / und bezoge ein jeder deß andern Tages / als den 1. Julii / seinen beorderten Posto / und als ungefehr um 6. Uhr die Churfürstliche Trouppen gegen gedachte Brucke anruckten / und bereits einen halben Büchsenschuß weit avanciret waren / diese aber zu gewinnen unmöglich befanden / gedachten sie das beste Mittel zu seyn / die Retour zu nehmen / als indessen obengedachte Schützen in ihrem Posto instruirter massen / sich gantz still hielten / und den Ruckmarch der Bajern vermerckten / fiengen sie mit Feuer-Röhren und Steinen selbige zu

char-

chargiren an/ und brachten sie durdurch in Confusion; als aber diese ihren Ruck-march wiederumb auf Landegg und Zambs nahmen/ thaten ihnen die daselbstige bereits postirte Bauern/ mit Verhauung des Weeges/ und Loßbrennung ihrer Feuer-Röhren/ einen solchen Widerstand/ daß sie sich alle/ so viele deren noch waren/ ergeben musten. Worauf gedachter General Wachtmeister Novignon und der Obrist Lieut. Taufkirchen/ sammt noch anderen Officieren und Gemeinen/ nach gedachtem Schloß Landegg/ als Gefangene geführet worden. Es wurden aber von ihnen nicht über 50. Mann getödtet/ indeme man sie insgesamt zu Gefangenen gemachet.

Hierauf gienge der March den 2. Julii nach dem Paß Ferenstein/ welchen die Franzosen mit etlich 60. Mann besetzet hatten/ wovon sie sich gegen 6. Uhren deß Abends Meister machten/ mit Condition/ daß die darinn befindliche Guarnison/ welche in einem Französischen Hauptmann und Lieutenant/

und biß 60. Gemeinen bestanden / als Kriegs-Gefangene sich ergeben / den Paß in Kayserliche Hände einraumen / die gemeldte zwey Officiers aber gleichwohl zu Pferd abmarschieren sollten. Auf dieses gienge der fernere March gegen die so genannte Ehrenberger-Clause / woselbst sich die Bajern mit 600. Mann gesetzet gehabt hatten / als sie aber der Bauren Anmarsch / und daß man sie angreiffen wollte / vermerckten / zogen sie sich auch wiederum in aller Eil zuruck / und liessen von ihrer vorgehabten Belägerung von Ehrenberg nach. Sonsten wurde von obiger Action berichtet / daß kein eintziger Bauer geblieben / sondern nur 3. wiewol nicht gefährlich / blessirt worden. Von denen Gefangenen wurde gedachter General Wachtmeister Marquis de Novignon mit andern Officiers / und bey 150. Gemeinen nach dem Vintschgau / der Obrist Lieutenant von Taufkirchen / ebenfalls mit andern Officiers und Gemeinen / nach Bregenz geführet; der Graf Porzia aber muste sein Leben dabey gar verlieren.

Unter-

Unterdessen versammleten sich immer mehrere Einwohner und Bauren/ auch regulirte Soldaten zusammen/ welche auch/ unter andern Vorfällen/ den 20. gedachten Monats Julii die Luitasch überrumpelten/ die Guarnison zu Kriegs-Gefangenen machten / und diesen Posto mit einem Lieutenant und 50. Mann besetzten. Absonderlich aber attacquirte der Baron Heindel in diesem Monat die so genannte Scharnitz/ und bekame selbige ebenfalls/ nachdem Er sie vorhero auffordern lassen / die Besatzung aber sich nicht auf Discretion ergeben wollte / mit Sturm ein / und avancirte alsobald darauf gegen die Churfürstliche Trouppen / welche sich aber durch die Flucht zu retten suchten. Hierbey bekamen die Kayserl. 16. Gefangene / und eroberten auch in denen verlassenen Posten biß 22. Stücke.

Indessen da dieses vorgienge/ machten die beyde Herren Generalen Solari und Guttenstein Bereitschafften gegen die Bayern/ die sich in der Gegend

von

von dem Brenner postiret hatten/ etwas zu unternehmen/ diese aber hatten sich allbereit den 25. Julij schon wieder retiriret/ und den Brenner sowohl/ als den Paß am Lueg verlassen. Worauf gedachter General Guttenstein gegen Materey avancirte/ allwo die Churfürstl. Bayrische von denen Unter-Innthalischen ebenfalls allbereit waren in Unordnung gebracht worden/ von dar sind sie samt den Kitzbühlern gegẽ Rattenberg marschiret/ haben die Stadt überrumpelt/ und in etlich wenig Stunden sich auch des Schlosses auf eine fast unglaubliche Weise bemächtiget. Nach diesem gienge der Weg gegẽ Kuffstein/ allwo sie auch/ nach einem kleinen Wiederstand/ die Stadt in Possession nahmen/u. verhofften/daß sie sich auch bald Meister von dem daselbstigen Schloß machen wollten. Woran sie destoweniger zweiffelten/ weil ihnen von dem Hrn. General Guttenstein 100. Granadierer zugeschicket wurden/ mit Versicherung/ daß er sie mit noch mehrerer Mannschafft verstärcken werde: Und

als

als sichere Nachricht eingelauffen/ daß sich Se. Churfürstl. Durchl. mit Dero sämtlichen Trouppen den 25. Julij retiriret/ Inspruck verlassen/ den Marsch gegen die Scharnitz genommen / und allda durch das Baron-Haindlische Corpo / (welches aus Soldaten und Bauern bestanden/) mit grossem Verlust/ absonderlich/ da die Bauern unter andern auch den Hr. Gen. Arco getödtet haben / durchgeschlagen / um entweder eine fernerweitige Retirade zu forciren/ oder sich durch das Innthal hinauf zu ziehen/ ist Herr General Guttenstein sogleich nacher Inspruck abgereiset / hat jedoch seine unterhabende Mannschafft ebenfalls dahin anrucken lassen.

Der Herr General Solari aber ist mit seinen Völckern wieder zuruck marschiret / umb den Kayserl. Gen. Vaubon an den Welschen Confinen zu verstärcken/ weilen die Nachricht eingelauffen/ daß die Franzosen allda eingebrochen/ und unter andern für das feste Schloß Arco gerucket wären / und selbiges/ nach etlich gethanen vergebli-

chen

chen Stürmen / mit Verlust vieles Volcks / endlich eingenommen hätten. Se. Churfürstl. Durchl. in Bayern aber / haben sich nunmehro / dem Bericht nach / völlig wieder aus Tyrol / und gegen Bayern gezogen. Wie es nun weiter allerseits ablauffen wird / werden die nächsten Zeiten eröffnen / und solches nicht lang mehr verborgen bleiben lassen. Wir schreiten aber nunmehro zum Ende / und wünschen:

Daß / nach langen Krieges-Blicken /
Woll der Himmel Friede schicken /
Und uns wieder gnädigst senden /
Was man wünschet aller Enden.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nigrinus, Franz.

Die Von Natur wolverschanzte und fast unüberwindliche Gefürstete Grafschafft Tyrol, Oder: Umständliche Beschreibung dises anitzo mit Krieg angefochtnen herrlichen Landes nach dessen Lager, Grentzen, Natur-Gütern, Fruchtbarkeit, Flüssen, Seen, Bergen, Clausen, Thälern und Pässen, item

Franckfurt [u.a.] 1703

Hbks/F 76
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10804610-4
VD18 14518473-001